

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

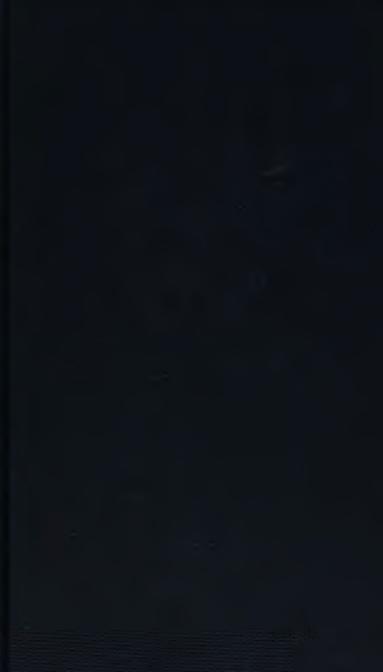
Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + Refrain from automated querying Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + Keep it legal Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



GIFT OF ERNST A. DENICKE





Geschichte

ber'

Deutschen Poesie

i m

Mittelalter.

28 o n

Dr. Rati Rofenfrans.

Malle, bei Anton und Selbæe. 1830. 3 2 65 3 65 8 3 79

792

Dontgehen Persie

n, i

Animalating.

1 2 12

DENICKE

TO AMERI

22411965 40114

Vorwort.

Folgendes dunkte uber diese Entwickelung unferer alteren Poesie im Boraus erinnert werden zu' muffen.

Das Gange ift nach ben formellen Unterschieben bes Epifchen, Lyrifden und Didattifden in brei Bale der getheilt. Es find aber bie generifden Differens zen hoheren, allgemeineren Unterschieden unterzuords nen, welche als Glieberung von Perioden ericheinen, und biefe mahrhafte Stellund berfelben habe to mich am Odluß anzubeuten bemubet. Doch ichien fur ben gegenwartigen Standpunct ber Biffenschaft bie Ber handlung nach bem afthetischen Unterschied vorerft noch vorzugiehen, um durch ihre Ocharfe jene bihere und wahrhaftere Betrachtungsweise vorzubereiten, welche mit der Gefchichte unseres Boltes Ochritt vor Schritt nach allen Seiten bin correspondiren muß. Mein Berfuch reicht bis jum fechszehnten Jahr: hundert, weil mit bem Auftreten des Drama's, mas im Allgemeinen bei uns mit bem Durchbruch ber Res

900698

Digitized by Google

formation zusammenfallt, biejenige Poesie beginnt, welche zwischen der des Mittelalters und zwischen der der neuen Zeit, bis zur letten Salfte des vorigen Jahrschunderts hin, als die Periode durchgangiger Zerrifs, senheit mitten inne tiegt und insofern das eigentlich mittlere Alter unseres Lebens wie unserer Kunst aussmacht.

Der Lefer konnte an dem vorliegenden Buch ben literarischen Charafter vermiffen, indem ich barin nie von Sandidriften, Ausgaben, von der Ber-Schiedenheit ber bestehenden Unsichten, toum von ber Beftimmung ber Beit gesprochen babe. 3ch gwifle gar nicht, daß man mich deswegen sadeln werbe, febe aber biefen Mangel burch glangende Arbeiten Underer auf diefem Gebiet gedeckt; leicht wird fich ber Lefer bei ihnen über basjenige unterrichten tonnen, mas er bei meinem Buch in diefer Binficht vermißt. 3ch bat. te aber meinem Zweck burch Anfnahme des Literaris fchen und ber babin einschlagenben Rritit eher gefcha. bet als genutt. Denn ich wollte eben ben Berfuch einer Ausführung beffen machen, was ich im Gingang als innere Gefchichtschreibung bezeichnet habe, wie weit ich auch hinter bem, was bier geforbert werben . fann, jurudgeblieben fein mag. Rachlaffigfeit, ben Stoff im Detail tennen ju lernen, ein leeres Bor: nehmthun gegen bie Anftrengungen ber Rritit, was

sich nur zu schnell zu rachen pflegt, sind nicht ber Grund meiner hier befolgten Methode. — Die Benennungen Ilias und Odyssee, deren ich mich im nationalen Epos bedient habe, sind ebenfalls keine eitle und muffige Parallele, sondern bezeichnen die zwiesfache Gattung bes epischen Charafters.

Begen meines Standpunctes muß ich alfo bie Rritit bitten, mehr auf bas Gange, was ich gebe, auf bie Anordnung, Gintheilung, Bewegung, wenis ger auf das Einzelne zu sehen, obwohl ich barin grundlich zu fein, mich bie Dabe nicht habe verbriegen laffen. Anf ju vielen Puncten mangette noch munichenswerthe Borarbeit, als daß ein reines Refultat bereits moglich gewesen ware. - Bon Ett= muller konnte ich wohl ben Luarin, aber noch nicht ben Bartburgfrieg benuten, bei welchem ich einftweilen an Zeune's Ausaabe mich anschloß. Bie Bie les hatte unzweifelhaft beffer, reicher, treuer werben konnen, wenn Lachmann's verheißene Ausgabe ber Berte Bolfram's, wenn v. d. Sagen's Musaabe ber Minnefanger, wenn fo manche Auffage ber Beitfdriften, 3. B. im Morgenblatt von Rarl Gruneifen über die Todtentanze u. f. w. mir icon hatten zur Sand fein tonnen! Insbefondete habe ich vom Boltsliede' nur erft eine unfichere Stigge feiner Elemente liefern tonnen, welcher die Individualifirung und hiftorifche

Localifirung noch ziemlich abgeht; allein es war bei bem Stand ber Dinge nicht anders zu machen. . Obwohl meine Arbeit an fich felbst es hinlanglich zeigt, so durfte boch, um allen Migverstand zu ents fernen, die Bemerfung nicht überfluffig fein, baß ich teine Geschichte unserer Oprache, sondern eine Bes fchichte unferer Poefie und zwar nicht vom gelehrten, fondern vom philosophischen Standpunct aus habe geben wollen. - Die bantbar gegen die Gebruber Grimm und Ochlegel, gegen Tied und Uhland, Sorres und Mone, Docen und Schmidt, v. d. Sagen und Bufding, Lachmann und Graff u. A. gu fein, durch das Ungahlige, was ich von ihnen gelernt habe, ich mich im Innerften gedrungen Aber zwis fühle, brauche ich wohl kaum zu fagen. fchen Lachmann und mir fcheint etwas obzuwalten, was mich, ihn, und ihn, mich recht zu verstehen, hindert. Bin ich gegen ihn offenbar ungerecht gewesen, wenn ich in Bezug auf feine Sypothese von der Entstehung ber Nibelungen im Eifer fur meine Unficht mich fo ausbruckte, bag man aus Liebe gur Differeng der Sandichriften weber die Ginheit noch ben Dichter bes Gebichts aufzuopfern nothig habe, fo ift er gegen mid in Bejug auf meine Auffaffung des Titurel nicht weniger ungerecht gewesen. hier Lachmann's Sypothefe über ben Berfaffer an-

goffe, Beremvegffe net: Beben, ber fie nicht unnudmit wie ich recht gut weiß, icon vor einigen Jahren thathe guffheilen hat, fo habe ich inderhalb diefes Dungs und inder medigen. Bornen in verchefertigen gestacht. Die Bedergnang bes Linurel mate für ratch mod timper ifte foiner Antberfaltide: Begen feines Runftwertbes sube ich mich in meiner Schrift fo bostimus estides bal Lacimanu bies genz überse bert an baben fichelit, numentlich and in Berbalts wie wan Damishla für welchen ich dwine große Um hanalichkeit, wie the damals libon, als ich feine ifen liver Buffactung wer ber bes Liturel vornahm ; zu erdeinen unb. Enchmannis warbiger und treffenber Andfassung verdinkte Die Bergleichung bes Litural unit Dante's Romabie fand ich vor, als ein faft allgemeines Utibeil, auch der Rennet, b. h. ber 2Bes nigen, walche ben Lieurel felbst gelefen haben 3. B. A. B. v. Schiegel. Ich futhte num gwar bas beis den Gebichten Gemeinfame zu zeigen, was zu jener Parallele Anies gabe fedome ober jouch den anger beuten Unterfchied , ber amifchen beiben Statt fine Dies Besiebat, bente ich, macht bas haupte faciliche Berbienst jener Arbeit aus; sonach wirft mit Enchumnn etwas vor, was ich batte then follen, dadride gerate gerhan babe... 3d : hoffe, daß lade: mann biefe. Entgegnungen fo unbefangen nehmen

mirb., merie bilichen fite, im Anereiller inner Canfeg

2.... Daß ich inme stat philosophische Getradiums unferer Alteren Daefte angefielle p.: buffe ich bie felfte. M hter fineren: Bebeiting gu begrubed gedichtet hae be, bariber tonnten Wanther eine Entfehnitigung els Aber sine somilige Adhnhète some und "Hohenne schuldige mich nicht : denn dies wärezistes die Ahes els geschen fprinte; ju natur . Weir ward nicht finderei nehmen bas größte: Bebarfniß:, mich: mad einem Jus sambis emploischer Berfürenung ibür simfachen Mebelei ficht beit Gangen uitib zur Entermeiniffrbent allgeste isant Werthes feiner wirtfalhen Erfcheitungen gu anheben De viel nur fet gefagt, bof ich einem pebantiffen Gebrand philalophifder, wohl gar eben fo febr une verftanblicher als unverftanbener : Gage, etwa uns bem Empirifden bie Gonninte des Begriffs auffan legen, nicht femme: Bon einem vor der Durchfort fcung' bes Gegebenen Geseins freitgen Diftem ; befi fen. Fornielm ich vielleicher fintr mito chafdirberend istrati von Aufon : bir amgbfufft bitte, : wieß ich niches! Beimehr bin ich mer bewaßt, ber Mesamorphofe ber geiftigen: Ibee in unferem Michaliter mir vollle ger Freiheit in fo weit ertannt gu :haben, als bie Reihe von Jahren, welche ich biefem Sendium mibs mete und bie Mittel; welche mir gu Siebpe ftanben,

es julieben. Dahmented fich auch im Sinfelmen ab lerlei Schwankendes und Unricheiges finden, ein Mangel und ein Umftand, von dem fest keine his flouische Auseix freizumein pflegt, weil der Schwieser rigkeit ihren Entstehens dengleichen unsohlbar wir sich bringt.

In der Sprache habe ich so beutlich als moa, lich ju fein gestiche. Die philosophische Terminolos gie ift aber nicht unterblieben und ich febe vorher, baß man fic beshalb wieber über meine Schreibart beschweren wirb. Es thut mir Leid, nicht reizenber barftellen zu tonnen; aber gibt es nicht jest Leute, welche ohne ju benten bennoch vom Gebanten Bes fit ergreifen wollen? Die Terminologie ber Philo. forbie ift nur ein Bormand, benn es wird biefelbe im abrigen Leben gerade fo fehr gebraucht, wo von abfor lutem Gehorfam, relativer Freiheit, von Bollfpfte. men, von reprafentativer Bermittelung, von unmit. telbaren Gewinnften, von Accidenzen u. f. w. immer. fort die Rede ift. Jenes Unfinnen, daß die Philoso. phie nicht ihre Sprache, fondern man weiß felbft nicht welche benn?, reben folle, verlangt, baß fie fich mit berfelben Unwiderstehlichkeit dem Gebanten aufdringen folle, wie die Gewalt ber Dufit fich ber Empfine dung bemachtigt. Als wenn bas Blubende ber Die

Ì

Schließlich erfuche ich ben geneigten Lefer, bie pft Falfcheiten veranlaffenben Bruckfehler gefälligft vor dem Lefen bes Buche verbeffen ju wollen.

Salle, am 2ten April 1830.

Mari Repentrant.

Inhaltsangeige.

Einleitung Ø. 1.

Der Ginn ber Mufgabe, welche hier geftell wird, &. 2-7.

- 1. Das Romantifde E. 8.
- 2. Das Mittelalter &. 30,
- 3. Das Elementarische in ber romannischen Poeffe bes Mit, telalters S. 44. Die Scandinavische Poeffe 45. Die Normannische 47. Die Provençalische 50. Die Epochen in der Bilbung der Deutschen Sprache 53. (Aniteration, Affonanz und Reim; Gothich; Alts hochdeutsch, Orittelhochbeutsch; die gebildete Sprache.)
 - a) Das Mumberbare G. 60. (Gebirge, 3worge, Diefen, Drachen, Jungbrunnen, Bafferweiber, Pfiangen, Thiere, Zauberei, das Morgeniand.)
 - b) Das Gittlide E. 77.
 - c) Das Religible &. 82. Hebergang &. 93.

Erfes Bud.

Die epische Poetie.

Ą

Das reine Epos.

Erfter Rreis: Das Epos bes Bolfes &. 98.

I. Die Deutide Blias E. 102.

Sigfrid, Dietrich 105. Sigenot, Drachenfampf und Eden Ausfahrt 108. Laurin oder ber fleine Rofengarsten 109. Der große Rofengarten 112. Dietrichs Flucht ju ben gunnen 116. Alpharts 300 118. Ravenna.

schlacht 120. Walther von Aquitanien 122. Biteroff und Dietlieb 123. Ribelungen 123. Klage 145. Sile bebrand 146.

II. Die Deutsche Donffee &. 147. Chaudrun 148, "Aother 158. Oenit 456. Sugdietrich 158. Wolfbierrich 159.

3meiter Rreis: Das Epos ber Rirde @. 161.

- I. Das Gottlich: Menichliche S. 172, Otfrib 178, Maria's Beben 175. Berners Gebicht 177. Philipps Gebicht 178. Das Gericht 179.
- II. Das Menfolich: Gattliche G. 181.
 - a) Das theoreteifche Element S. 184.. Bartnam und Infaphat 184. Spitefter 192. Die beisben Infaphanus und die heilige Marting 194.
 - b) Das prattifche Ciement &. 195. Georg 197. Elifabeth und Beno 202.
 - o) Bereinigung des theocetifchen und praftifchen : Elementes C. 208,

Der arme heinrich 204. Erescentia 204. Der König im Babe 205. Otto ber Rothe 206. Mönch Belle 206. Maria und der Mater 202. Theophilus 207.

Dritter Rreis: Das romantifce Epos S. 2096

- I. Der glaubige Bolfegeift E. 210.
- a) Der Rampf bei Minist mit ben Bafallen G. 212. Malegis ,216. , Semmonskinder 216.
- b) Der Kampf bes Glaubens mit dem Unglauben S. 221. Roncevalichlacht 227. Konrad und der Strifer 230. Wilhelm pon Oranie 231.
- II. Das Ritterthum G. 232.
 - a) Das weltliche Ritterthum S. 235.

 Cheis Sofhaltung 246. Artus und Merlin 247. Eret und Enibe und Iwain 253. Wigalois 256. Lancelot vom See 258, Daniel von Blumenthal und Wigamur 260. Daler von Danemark 261.

- -b) Das geiftliche Mitterthum G. 261.
 - a) Dar Liturel ober bie: Sater bes Grais 276.
 - 8) Parcival ober ber Ronig im Gral 293.
 - y) Lohengrin aber bie Cendung des Grate 300.
- III. Die Birflichteit, @. 307.
 - a) Die ideale Leibenicaft 309.
 Blos und Blanefios 31b. Triftan und Jold 314. Krauentreue, die heibin, Wittich von Jordan, die Konigstochter von Frankreich; Friedrich von Schwaben 835
 und 836:
 - b), Die gemeine Wirklichkeit S. 337.
 Der Weiner Meerfahrt 343. Der Weinichwelg 344.
 Der Traum 348. Die Geaferin, die zwei Kauftente, der Franen 248. Gle Geaferin, die zwei Kauftente, der Franen 248. Salomon und Morolf 350. Pfaff Amis 358. Pfaff von Raten-bergen 359. Beter Leuthe. Die fahrenden Sation fleb.

B: .

Das hiftorifde Cpe's Bi 862

- a) Die bordriftliche Bet &. 363.

 Apollonius bon Enriand und Ovids Metamorphofen 364.

 Aeneis 365. Alexander 366. Erojanifcher Rrieg 367.
- b) Die driftliche Welt & 368.
 Rubolf von Montfort, heinrich von Manchen, Janfen bee Enentet 971. Orther som gorfted 378.
- c) Die Deutsche Gelchicke G. 872. Anno 873. herzog Ernft 378. heinrich von Bmuns schweig 376. Wilhelm von Orteaus 377. Ottefar 878. Beroschin 878. Jacob von Königshonen 379.

Das Bolfsbud &: 380.

Reifebicher 383. Sornen Sigfrid 390. Fierabras 393. Octabianus 394. Buch der Liebe 397. Metufine 898. Magelone 409. Genovefa 401. Cuphemia, Seiena und Balther 402. Die fieben weifen Peifer. 403. Eulenfpiegel 408. Das Latenbuch 410. Der Bintenritter 412. Jortunat 418. Der emige Suse 418. Faun 424.

3meites Bud.

Die Inrische Poefie.

Enger Breift Der Minnegefang S. 484.

1. Der Stoff 435.

Die mettliche Liebe 487. Die himmtliche Liebe 452. Die Kritif bes bestehenben Lebens 459.

2. Die Form 466.

.8. Die Dichter und ber Rrieg auf Bartburg 471

3meiter Rreif: Der Meiftergefang &. 497.

Die Refferion 498, Die Tobulatur 501, Die Schulen 508,

Dritte Rode: Dep Dolfegefang 6.568.

- 1. Die Lieder ber Liebe 511.
- 2. Die Lieber bes gemeinen Befens 528.
- 8. Die politifden Lieber 547.

Dritte's Bud.

Die bibattifche Paefie.

Erfter Areis: Die magifde Symbolit G. 554.

- 1. Das ethifde Raturgefahl 565.
- 2. Die Magie 557.
- 8. Die Symbolit 561.

3meiter Rteis: Das Lehrgedicht S. 566.

- 1. Der Opruc 567.
- 2. Die Priamel 568.
- 8. Das Lehrgebicht 569.

Dritter Ards: Die Milegorie &. 574.

1. Das Ibeal 575.

Ronrad bon Bargburg 576. Peter Sudenwirt 578. Seinrich Muglin 582. Sabamar bon Caber 583. Sers mann bon Cachienheim 583. Meldior Pfinging 584.

2. Die verfehrte Belt 586.

Der Warr 1588 112ben Lobenheim 89K

5. Die Fronie des Weitlaufs (Reinede Fuchs) 594.

Schaff (12. 11.00 ev) 1. 11.00 ev) 1. 11.00 ev (1.00 ev) 1. 11.00 ev) 1.

na koronio (na energia — na mando) na koronio (na energia) na energia (na energia) នៅ ប្រទេស មិនប្រើបានប្រទេស ប្រជាជា ប្រើប្រើប្រទេស ប្រធានិក្សា ប្រើប្រឹក្សា ប្រើប្រឹក្សា ប្រឹក្សា ប្រឹក្សា ប្រឹ ស្ត្រី ប្រើប្រឹក្សា ប្រឹក្សា ប្រើប្រឹក្សា ប្រើប្រឹក្សា ប្រឹក្សា ប្រឹក្ស

Bestatigun genera er

| THE CALL MAY A CO. W. A. D. W. A. C. |
|---|
| LERGY (" horr char har strong and so the character of |
| Seite 43eile 18 von Unten lies ftatt Reinide - Reinede. |
| - 231 - 6 - Oben Girar - Girard. |
| 248 4 Armerifa _ Armorifa. |
| - 248 - 9 - H Gaermathen-Caermarthen. |
| -253 - 1 baterlichen-ritterlichen. |
| - 267 - 4 Beletbahne - Beletbaneb. |
| - 268 - 7 - D Gréval - Gréaal. |
| -275 - 7 - u Sanguis - Sangius. |
| - 280 - 1 Kyrt - Kyot. |
| _ 287 — 12 — — — 3agamand — Bajamand. |
| _ 300 - 4 Zafelrunde - Zafelrunde. |
| _ 315 _ 15 Thurheim _ Turbeim. |
| _ 318 _ 8 Zurvenal — Eurvenal. |
| _ 348 — 11 — D. — — Algier — Aders. |
| |
| - 348 - 16 - u Sans b. Rofenblat - Sans |
| Rofenblat. |
| - 368 - 4 herrbot - herobot. |
| |

Einleitung.

Die Gefchichte ift ber fich felbft erzeugende Geift, und barum bangt in ibr Alles auf bas Engfte gufammen. Auch ba, wo die Menge ber Formen, in welche er fich verliert, ihn aller bundigen Auffassung entziehen will, ift die Centralitat einer bestimmten Manifestation in ber Berfplitterung ber peripherischen Puncte beimifch. Zene einfachen Bestimmungen zu finden, welche fich durch die Fulle der individuellen Bildungen als ihr Begriff hinftreden, ift die Aufgabe ber inneren Gefchicht, fcreibung. Die außere, welche jene Geftalten in ihrem einzelnen Bortommen wahrzunehmen, zu fammeln, gu befchreiben und nach mannigfachen Gefichtspuncten in verschiedene Classen zu ordnen hat, ift ihre nothwen-Dige Boraussetung, ohne welche fie nicht zu Stande tommt. Gie ift aber nicht, wie diefe, auf die Bollftanbigfeit im Gingelnen, fondern auf die Ginheit in Al. Iem bedacht, indem fie ben Ranon enthalten muß, nach welchem die einzelnen Erscheinungen leicht an ihren wefentlichen Ort einrucken und als Glieder in ber organifchen Sotalitat angeschauet merben fonnen.

Der Geift ift an fich in feiner Entwickelung confequent, verliert Richts von dem, wozu er fich einmal hervorgebracht hat, und verfolgt ein Zedes so weit, bis er es erschöpft und damit auch erreicht hat. Solche Erfcoufung ift einerfeits bas Recht ber Cache, worin fie ihren Berth, erkannt gn werden, aufdringt; und anbererfeits gibt fie nur dem Erfennenden bas Recht, weis ter ju geben. Das Erfchopfende ift beswegen bas Bollkommene, und fo erblicen wir in bem geschichtlichen Leben jene hoben Geftalten, welche gange Belten in fich fchließen und in ihrer Individualitat eine weitgedehnte Unendlichkeit auf bas Freiefte, fo zu fagen, Perfonlichfte barftellen. Diefe plaftifchen Bereinigungen find fomobl Charaftere als Werke, welche nun die bleibenden Dentmale bes geiftigen Dafeins ausmachen, weil fie ben vielfeitigen Inhalt ganger Epochen gur bestimmten Umgrengung gusammenfaffen, fo daß ber Beift, wenn er feiner Bergangenheit fich erinnert, bei ihnen, ale ben entscheibenden Momenten feines Lebens, verweilen muß. Die Poefie bes Deutschen Mittelalters find Die Ribe. lungen, der Titurel, Triftan, Morolf, der Rrieg auf Battburg und Reinide Ruchs biefe Monumente der 3dee.

Die innere Geschichtschreibung hat das Werden und den Gehalt solcher hervorragenden Gebilde zu enthüllen und so sie selbst zu begreifen. Nur auf diesem genetischen Wege kann es gelingen, der Anschauung des vergangenen Lebens die Fremdheit zu nehmen, welche an ihm haftet. Diese Dunkelheit soll verschwinden und soll erkannt werden, daß der Geist, welcher jene Producte erzeugte, derselbe ist mit dem, welcher nun ihrer sich ersinnert. Daß also das Bergangene eine wahrhafte Gegenwart erhalte, ist nur durch Ausschließung Dessen mögslich, was in ihm das Wesen ausmacht, weil es eben durch

daffelbe mit dem spåteren Seift, der es nothwendig als sich selbst in sich trägt, vereinigt ist. Sich aber in seinem ihm verstoffenen Dasein wieder zu erblicken, hat der ertennende Geist die ruhigste Sewisheit. Wenn er schon die Ratur mit der Hoffnung begrüßt, auch in ihren monströsesten Gestalten die Harmonie des Bernünstigen zu entdecken, so ist in Bezug auf ihn selbst dies Vertrauen um so viel höher, daß er auch im verworrensten Gewühl der Geister den Geist und in fast erloschenen, wie durch eine unermesliche Alust von dem Sinn der Gegenwart abgetrennten Formationen, sogar im Hexentaumel einer Fetischreligion, sein Bewußtsein wieder zu sind den nicht aufgibt.

Die befonderen Bichtungen bes geiftigen Bebens find immer von der allgemeinen abhängig, welche als die gerade herrichende ben geiftigen Gravitationspunct enthalt, fo daß, wie biefer fich veranbert, auch die Befonderungen andere werben. Je tiefer jenes allgemeine Princip ift, um in fo vielfachere Bilbungen gebt es auch außerlich auseinander. Bom Drient aus nach bem Occident hingu erweitern und vermannigfaltigen fich beswegen die geiftis gen Entzweiungen, weil bie Bunahme bes Principes an Intension den extensiven Bachsthum unmittelbar gur Folge hat. Ein gewöhnlicher Burger unferer Staaten umfaßt 2. B. viel mehr und viel bedeutendere Momente in fich, als etwa ein Arabischer Emir, obwohl fich babei von felbft verfteht, daß diefer Unterfchied dem Eingelnen für fich nicht zugerechnet werden kann, weil der eine wie der andere feine Stellung aus dem gemeinen Befen um benfelben Preis empfangt. Es ift eine oft

gemachte Bemertung, bag bie Bellenische Gefdichte in Berhaltniß zu ber ihr im Rucken liegenden Morgenlanbifchen einen Reichthum von verschiedenen Richtungen offenbare, ber ihr Studium anziehender, aber and fur die Behandlung schwieriger mache. Noch mehr erhöht fich biefe Schwierigfeit, fobalb man in bie Germanische Gefchichte eintritt, weil bier die Unterfchiede, ihre Berwickelung miteinander und ihre Kortbewegung gu faffen durch bie Bielbeit und Sprodigfeit ber entgegengefesten Principien fast unmöglich buntt. Die Runft, in beren abgerundeten Rormen ber allgemeinfte und befonderfte Gehalt ber Geschichte als beitere Erscheinung fich abfest, theilt diese Unendlichkeit. Zedes Gebiet berfelben fchlagt fich wieder in viele besondere Berzweigungen auseinander; die Ueberlieferung ift im Stoff mannigfacher und in ber Mittheilung emfiger, fo bag in ber unausbleiblichen Bermifchung Die Unterfcheidung bes Gigenthumlichen und Rremden fcmer fallt; ber Bang ift nicht ein fo fostematischer, wie in ber Griechischen Aunft und das Entfteben ber verschiedenen Kunftbildungen aus und nach einander viel unficherer, fo daß bie Rechenschaft åber ben Urfprung oft nur ungefahr gegeben werben fann.

Indem wir nun die Poeffe der Deutschen im Mittelalter mit Ausschließung der Lateinischen darzustellen versuchen, ist es uns hauptsächlich darum zu thun, das Wesen jener romantischen Dichtungen so zu erkennen, daß sie als der poetische Rester der großen geistigen Bewegungen dieser Zeit begreislich werden. Deswegen ist unser Borsach nicht, der Zeit streng zu folgen

und alle einzelnen Werte anfauführen, vielmehr wird uns bie Entfaltung ber geiftigen Ibee in ber Poefie beschäftigen. Das jedoch bie chronologische Ordnung ber unferen im Gangen und Großen nicht wie derfprechen burfe, raumen wir gern ein. Denn wenn der Geift fich bem einen Gegenstande fpater guwenbet, als einem anderen, fo ift bies nicht gufallig. Da er gu genem nicht eber hindringen Connte, als bis er mit biefem fertig war, fo findet auch eine innere Abfolge und Borans. febung ber Gegenftande felbit fatt, welche ja im Grunde Daffelbe mit ihm find und von ihm als Er proburirt werben. Bir werben alfo bas eigenthumliche Befen einer jeden Gattung ber Poefie in ihrem Bufammenbang mit ber Gefchichte gu verfteben ftreben, und uns vornehmlich bei ben umfaffenberen Producten verweilen, inbem aus biefen jene entschwundene Beit uns mit ber am meiften verftanblichen Klarheit anblickt. Jedes Doment ber 3bee ift wie ein Rreis zu betrachten. Bunachft erscheint ber Umfang. Rach und nach bebt fich ber Mittelbuntt bervor, von welchem aus man nach allen Puncten ber Peripherie hinschauet, weil fie alle in ihm ibre Wurzel haben. Und von ihm aus erblickt man bann auch die anftogenden Kreise.

Die allgemeinsten Bestimmungen, welche in der Geltung von Principien unserer ganzen Untersuchung zu Grunde liegen und die ganze Sphäre im Umrif beschreiben, sind 1, das Romantische; 2, das Mittelalter und 3, das Clementarische in der romantischen Poesse des Mittelalters.

1. Pas Momantische.

Die Kunft der modernen Welt ist die romanttosche und die Zeit des Mittelalters ihr erstes Aufblühen. Was aber das Komantische sei, kann nur verstanden werden, wenn der Zusammenhang dieser Kunstsorm mit dem Wesen der ihr vorangehenden Formen begriffen wird. Diese sind das Symbolische und Plastische. Die tiesere Entwickelung dieser Stuffen der Kunst ist hier voranszusehen und kann nur in Beziehung auf unsern Begriff in ihren allgemeinsten Momenten angedeutet werden.

Die altefte Geftalt ber Runft ift bie fymbolifche, bie noch am meiften von ber Schwere ber Erbe ergriffene. Der Geift, fich und feine Borftellungen in die ibm erfcheinenden Raturaebilde einlegend, machte diefelben gu unmittelbaren Erfcheinungen feiner felbft. Inbem er die Gegenstände, welche die Ratur ihm darbietet, nicht nur außer fich fchaute, fondern in fich erblickte und fie gu Gefägen feiner Gebanten erhob, erwarber auch bie Bewalt, feine innere Anschauung einem Material einzuformen, und bies Erzeugniß ber eigenen Thatigfeit, bie von ihm felbft als Abbild bes Gebantens hervorgernfene Ratur, ift bas Cymbol. Der es fegende Geift weiß, mas es bebeutet und lagt bie außere Geftalt feinem Gedanken entfprechen. Beil jedoch er, nicht die Ratur, die Sombole erzeugt, fo geht er auch über ben Kreis der gegebenen Raturgegenftande bald binaus, und fchafft auch folde Symbole, deren reine Formen nicht fo in der Ratur gefunden werben, wie er fie erfinnt. Um angemeffener Ausbruck Deffen gu werben , mas er fich vorftellt,

genuat ihm die Naturin ihrer Einfachheit nicht burchaus, und er verenüpft beswegen, was in ihr an fich nicht gufammengebort. Dies zeigen bie Inbifden und Aegyptischen Sculpturen, die Thiergestaltungen au ben Banben von Perfepolis, in ben Weiffagungen bes Paniel u. a. Denn wie febr ber Geift fein Deuten verfinnliche, die Ratur ift gu arm, ihn gang auszusprechen. Rann er auch bas in fich unendliche Beben burch bie ihr Schwanzende in fich gurudnehmende Schlange, bie Geburt alles Endlichen aus bem Aufanglofen burch die auf den Baffern fdwimmende Lotosblume, die befamende Rruchtbarfeit burch ben Stier, Die Buft ber Sattung burch Rifde, Sperlinge und Tanben, Die Star-Te burch ben bowen ausbructen, ja, fann er biefe Gles mente wieder untereihander verbinden, dem Stier Welerfittige und bem . Wi Rlugel geben, fo verlagt ibn boch bie Ratur ba, wo fie Gegenbild wirklich geiftiger That werben foll. Dem naturlichen Thun zwar verfagt fic alfo bie naturliche Durftellung nicht, aber bas innige Beben bes Geiftes, wenn er es gewahrt und wenn er es fich jum Gegenstand machen will, wider trebt ber Kalten Abgrenzung bes Symbolifchen, welches fur biefe Unenblichfeit zu eng und oberflächlich ift. Das einzige Mittel gur Darftellung bes Inneren an und fur fich, if bie menschliche Geftalt, weil fie Trager bes gei-Rigen Gelbftbewußtfeins ift.

Fur fich felbst ift fie nicht fogleich begriffen, sonbern wird anfangs noch ganz symbolisch angewendet und verwirrt sich noch mit andern Formen des Ratürlichen. Ganesa, der Indische Gott der Intelligenz, hat noch ei-

nen Elephantenruffel, Wifdun ben Cbertopf, Thot bas Abishaupt u. f. w. Gentauven, Sphinge und andere feltfame Gefcopfe ermachfen auf biefem Boden. Debr und mehr tritt aber bas Raturliche gurud, Der Geift will es nicht an fich bulben, vielmehr mur als bebentenbe Decte um fich thun, wie bei ber Sfis bie Rub bis auf bie Ohren und beim Serapis der Wibdertopf bis auf die Sorner fich verbrangt. Endlich ftreift bie fich gang fcauende Annerlichteit alles ihrer Geftalt Fremde von fich weg, und fleigt, nur leife vom garten Schaum ber erftaunten Meeredwellen getragen, frei wie Aphrobite, in der reinen Schone ber menfchlichen Leiblichfeit, auf bas Band bemußter Bilbung. Die menschliche Ge ftalt gibt eine viel reichere Symbalit, als alle Gegenfande ber Ratur gusammen und ift in sich unerschöpf. tich an Erfindungen. Die Stellung ber Blieber, bas Anschwellen ober Ginfinten ber Musteln, die fefte ober lofe Aracht bes Haares, jede Ruancirung bes Tuges oder Mundes - genug Alles ift bier von Bebeutung und fpricht unmittelbar an fich felbft bas Innere aus. Go tritt nun die menfoliche Geftalt als die gottliche über bie Ratur und bestimmt diefelbe, fo bag bie geistige Gewalt nur die außeren handhaben ihres Wirtens noch an fich tragt. Im Dionyfos ift burch und burch bas geheimnifreiche und fcmarmerifche Gefühl ber Buft bes Dafeins zu feben. Die volle Traube, an welcher jebe Beere ein vertorperter Sonnenftrahl, glubend unter bem grunen Schirm ber breitrantenden Blatter bervorblidend, ift nur fein Combol. Gein wehmuthig lachelndes Saupt beutet uns erft bes Beines Leben und Ginn.

Die Attribute find auch als bas verbleichende Symbol bauptfachlich nur von ber Seite angelehnt, nach welder bin bie Gotter mit bem naturlichen Beben in 3us fammenhang fteben. Rach ber anberen Seite bin, wo fie mehr bie rein geiftige Beftimmung aus fich enthullen, wird bas Attribut ju fdwach und muß bie Bebeutung in der Geftalt. und im Antlig felbft gang außerlich werben. Belch' Symbol konnte die Liebessehnfucht der Aphrobite, die schöpferifche Begeifterung, bes Apollon, die allfeitige Beweglichfeit bes hermes ausbrucken? Und fieht nicht schon die Flamme neben ber Seftia wie ein Seufzer der Creatur aus? Go feiert der Geift burch feine Geftalt ben Triumph feiner Erfcheinung, welche Die Dunkelbeit bes Raturlichen vernichtet. Rur aus ber Richtbeachtung biefes wefentlichen Momentes ift ber Sabel bes homerifchen Epos entftanben, daß in ihm ben Gottern die mystische und religiose Tiefe bes Orientalifchen fehle und ein nuchterner Bug burch bas Sanze webe, benn biefe Befonnenheit, welcher ber traumerifche Raufc Des Raturlebens im Rucken liegt, ift gerade bas Bobere.

Diese Offenbarkeit des Inneren im Reußeren ift der Begriff des Plastischen. Im Symbol ist das Innere auch wohl ein Reußeres, aber das Reußere ist noch nicht an und für sich die Darstellung seines hintergrundes. Darum birgt es die Möglichkeit in sich, auch anders genommen zu werden, als sein Schöpfer wollte, und ist also in seiner Auslegung von dem schwankenden Berstande der es Auffassenden abhängig. Diese Entzweiung des Innern als der Bedeutung mit dem Neußeren als

ihrer erfcheinenben Form, hebt fich im Plaftischen auf, wo bas Neußere ber Rorm dem inneren Gehalt volhia aleich wird. Im Symbolischen tann alfo daffelbe Meußere fur bas verschiedene Bewußtsein einen gang verschiebenen Ginn haben, wie ben Indiern Die Rorm des Dreiecks ber Yoni ober weibliche Phallus, ben Chris ften bagegen Symbol ber Dreieinigkeit ift. Athene abet vermag aus bem Rreife ber plaftifchen Mythologie nicht als blofe Form - wie das Dreieck wandern kann - in einen andern hinübergefest zu werben und hat schlechtbin nur in jener Beimath ihr beutliches Berftandnif. Das die ganze alte Runft einen symbolischen Charakter habe und das Plasma nur eine Bollendung bes Naturfymboles fei, tann nur in Bezug auf bie Bilbung bes Plaftifchen aus bem Symbolischen zugegeben werben; Die Griechischen Gotterideale felbft find in ihrer Bestimmt beit zu durchfichtig, als daß man fie noch fymbolifch nennen konnte, und die naturliche Form bes Gedankens durchzieht die menschliche Geftalt nur mit einer leifen Farbung. Sie ift allerbings noch naturlich, aber als Draan bes Beiftes felbft ift fie eben fo febr auch nicht naturlich. Das physiognomifche Studium fuhrt in iene Bertftatt des Seelenlebens, wo man ben einzelnen Geift zu belaufchen vermeint, wie er vom Centrum ber Freibeit aus diese in die Peripherie der Leiblichkeit hineinarbeitet und jedes Innere auch an die verratherische Oberflache brangt. Gine folche Ginheit findet im Symbol nicht ftatt. Ohne bag bas Bewußtsein ben naturlichen Gegenstand mit feinem Gedanken verknupft, tommt es ju feiner Ibentitat beiber. Das Gi ift ein vortreffliches

Symbol ber unentfalteten Schopfung. Um aber biefen Gedanten in ihm zu finden, muß ihn der Aufchauende mitbringen und mit bem Gi gufammenlegen. Daber fann' es für benfelben Gebanten eine Mehrheit ihm entsprechender Symbole geben und tann bas Senfforn bas Ungeborene und boch ichon als eingehüllte Totalitat Dafeiende fo aut wie bas Gi ausbrücken. Dem Dinmpis fchen Beus bagegen erkennt jebes Bewußtfein gottliche Macht und Beisheit zu. Gie reben aus feinem Antlis und kann ihm nicht eben fo gut auch ein anderes Seficht entsprechen, weil ihm bas Geprage erhaltenber Rothwendigfeit burch feine Ibee bleibend und unveran-Berlich gutommt. Rur burch ihre wesentliche Bestimmt. beit haben die Griechischen Götterideale in all' ihrer Mannigfaltigfeit bie confequente Ibentitat eines einfaden Grundtopus ber Geftalt, befonders bes Ropfes.

Wollen wir Renere Annstwerke dieser frühern Stuffen genießen, so mussen wir und den Standpunct dersselben vergegenwärtigen, um sie in dem Recht ihrer besonderen Welt zu erkennen. In der Orientalischen Poesie widersagt und leicht die Endlosigkeit der Bilder, und erregt und die ungeheure Pracht der Phantassie, Einen Gedanken in tausendsachen Formen anzuschauen, dald Langeweile. So schoß Odysseus den Pfeil durch die Löcher der zwölf Nerte zu Einem Ziel. Das Andere ist hier nicht wahrhaft, sondern nur äußerlich und sormell ein Anderes, wie das Morgenland überhaupt die breite Identität der Litanei liebt. Noch dei den Persissen Mystikern des Mittelalters ist dieser Schein des Wech

felb und biefe leere Beranderung ber Ginbeit vorzüglich gu Saufe. In ber plaftifchen Runft bagegen vermiffen wir wohl eine gewohnte Innigfeit und Barme. Die Umriffe ber Gestalten find fo fcon, daß fie nicht fconer werden tonnen, und in einer Cophofleischen Tragobie vernehmen wir den Wellenschlag der reinften Barmonie. Aber die tiefe Begrenzung der Berbaltniffe, bas in einander fich haltende Maaf ber einzelnen Glieber und die organische Alarheit des Ganzen dunken uns nicht lebendig genug. Bei aller Reftigkeit ber Charafteriftif. bei aller Gebiegenheit und Burbe bes Inhaltes, bei als ler Bollendung ber formellen Ausführung, tonnen wir und nicht enthalten, noch etwas außerbem Gegebenen gu erwarten. Die Centralitat bes Allgemeinen genugt uns wohl, aber die Individuen, in welchen es thatig ift, ftebn fur uns zu nackt ba. Gie find zu wenig fur fich. Go if auch im Relief nur eine geringe Perspective moglich und find bie Riguren, wenn auch jebe fur fich eine andere, boch in einer gewiffen Gintonigfeit befangen; auf bem Gemathe aber ift die Mlache in fich vertieft und lägte in eis ne vielfach abweckseinde Beit schauen, welche für bie Un-Idianung Alles in ber Prifche feines eigenthumlichen Lehons barbietet.

Wenn nun in der symbolischen Kunft Form und Inhalt nicht unmittelbar ihdentisch find, wenn in der plastischen der Inhalt seine Form erreicht und in der Schönheit des ausgleichenden Maages tein Unterschied beiber von einander übrig bleibt, wenn dort die Natur, hier die menschliche Gestalt den Mittelpunct ausmacht, so ift für die neuere oder romantische Kunst, das

Brincip in bem einfachen Gelbft ju finden, welches bie Zotalitat ber Belt als innere Unenblichfeit in fic zu faffen vermag. Die einbilbenbe Phantafie bes Morgenlandes und die bilbende bes Bellenismus leben in feiner Begeifte rung fort. Der Begriff bes Gelbftbewußt. feins bat in der modernen Welt nicht blos bie Abfolutbeit ber Korm, fonbern eben fo febr bes Inhaits gum Inhalt und ift bamit ein ungahmbarer: Drang nach einer unendlichen Bereinigung mit ber gangen Belt erregt. Richts in ibr foll ausgefcoloffen fein vom inneren Befis und die Bruft halt fich fart genug, Alles in fich gu nehmen. Reine Areube und bein Schmerz find ju groß ober gering, um nicht einzugeben in bie Gigenheit ber Empfindung; feine Geligkeit ift fin Gott, feine Dual im Zent fel, welche nicht auch bie bes Menfchen zu werden vermochte: und fein Gefchick ift fo durftig, daß man nicht in ibm jone wefentliche Sobe bes Gemuthes bewahren, bein Unglud fo machtige bas es ben freien Geift zu gere matmen, tein Berbrechen endlich fo ungebeuer, daß die Kraft der Arribeit es nicht zu fühnen vermöchte. Und nicht durch ein nur negatives Thun sich abwendender Refignation, foubern burch bas positive ber bem Wefen fich aneignenden Erkenntuis lofen fich biefe Rachfel.

Das Princip des Romantischen fallt baher mit dem der naueren Geschichte überhanpt zusammen und findet sich in der Idee der absoluten Berschnung des weuschlichen Geistes mit dem göttlichen. Zwar ift sie an und für sich Grund der ganzen Geschichte, aber erst feitdem der menschliche Geist ihrer mit Klarheit sich bewust geworden, ift sie auch für sich bestimmendes

Das Göttliche in menschlicher Ge-Princip derfelben. ftalt zu wiffen, waren ichon bie Bellenen und Romer vertraut, allein der Bereinzelung und der individuellen Form des Gottes fehlte bei ihnen der unendliche Inbalt, weshalb die himmlischen ihre befondere Bestimmtheit einem über fie hingreifenden Allgemeinen, was ihnen an fich fremd war, aufopfetn mußten. Gerade biefe von allem Endlichen und von aller finnlichen Geffaltung abgeschiedene Allgemeinheit, Die unbefchrankte Macht, war das gottliche Wefen fur die Juden. Doch auch bei ibnen war bemfelben in Gingelnen bas gur Dunbigfeit reifende Selbftbewußtsein gegenüber getreten und forderte eine tiefere Ginigung mit Gott, als bie einer von Aurcht burchdrungenen Anerkenntnis. Die politifche Gelbftfiandigkeit ber Juben war schon langft geknickt; Die ber Gries den ward es durch den Rampf um die Begemonie, und bie Romer vermittelten als Weltherricher eine noch engere Berubrung ber Seiten bes Gegenfages, als fcon Alexander eröffnet hatte. Go traten ber wankende Glanbe bes Morgen . und Abendlandes einander nabe, ichauten fich an, ahneten bie Beziehung, die fie an fich gegenseitig batten. und gaben zu Alexandria in finnschweren und bebeutungsvollen Philosophemen ber boben Ahnung ihren Ausbruck. Bevor ber Mangel nicht empfunden wird, ift die Befriedigung nicht gebeihlich und barum ward biefe Beit die ber Erfüllung.

Chriftus erschien, den nach dem Wiffen um fein Wefen hungernden und burftenden Geift zu fattigen und den an Gott und fich verzweifelnden zu verfohnen. Richt aus seiner geschichtlich dunteln Geburt und anfänglichen

Gnte

Entwickelung, über welche alle Pfpchologie umfonst brutet, und eben fo wenig aus feinem verschleierten Berfdwinden und Burudigeben in ben himmel bes Geiftes -.ber ja nie von ibm ferne war -, fondern nur aus der Ditte biefer Puncte, von der allein wir deutlich miffen, aus bem, mas in feinem Leben als Er Gelbft fich offen. bart, ift er gu bogreifen. Gegen biefe in feinen Reben und Thaten fich enthullende Emigfeit verliert fich bas Meußere jener Umftanbe als ein Untergeordnetes, beffen Rothwendigkeft fur die Tradition wir zwar nicht leugnen, was aber fur bie Ibee ein minder Wefentliches ift, aus welchem tein Trunt unfterblicher Erquidung gefchapft werden fann. Er nun lehrte nicht blos, daß Gott an und für fich fowohl die Babrheit als das ihr gleiche Biffen oder Der Seift, und daß die Form feiner mabebaften Erscheinung bie menschliche fei, sondern er felbst war and biefe Ginbeit. Er ift bas wirkliche Be. wußtfein Gottes von fich felbft. Bie er Gott weiß, weiß Gott ihn, und wie er fich weiß, weiß Gott fich felbft. Beit in ihm Biffen und Gein zusammenfalfpricht er bas Selbstbewußtfein der wesentlichen Ginheit feiner mit Gott nicht blos im Bort für Undere aus, fondern bewährtef fterbend feine Bieichheit mit uns im Dafein des Schmerzes und Tobes in ihm, wie feine Bleichheit mit Gott in ber freien Aeberwindung berfelben. - Dies Alles wurde von Andern gefeben, gebort, gefühlt und hatte der menfchgeworbene Gott für bies wahrnehmende Bewußtsein gang unmittelbare Erifteng. Mis er aber geftorben und aus bem Rreis ber gemeinen Birlichteit entflohen war, tonnie er bem Bemustfein

durchans nicht anders Gegenstand werden, als wenn es ihn sich vorstellte, und seiner und Dessen, was er gerthan, in dieser idealen Weise sich erinnerte. Go verlor die Erscheinung Gottes die Aeuserlichkeit der Empsindung und Anschauung, war nicht mehr mit dem Ginnlichen behaftet und stieg im Inneren des Gemüthes aus der Freiheit des Menschen empor. Erst dies Gelbstberwustsein, was sein Wesen rein in sich bewegt, ift nun anch für sich das geistige.

Das Berfinten eines geiftigen Dafeins ift nicht daffelbe mit dem eines naturlichen, welches aus fich nichts Anberes, als nur fich wieder hervorbringt. Bielmehr ift im Beift bas Bergeben einer bestimmten Gestalt, als. bas Kluffigwerden einer von ihm als Er felbst gesehten Reftigkeit, fcon bas Aufheben berfelben gu einer neuen, bas Berben einer anderen noch nicht gewesenen, fo das er nicht in ber Ebbe und Fluth bes Mehr und Minber fteben bleibt, fondern mit ber Bernichtung feines bermaligen Seins ein anderes bis dahin noch ungeborenes ichafft. Go mahr beswegen in Bezug auf das Dberflachliche in ber Korm bes Geschebens ber biblische Ausfpruch, ,,Richts Renes unter ber Conne, " ift, fo falfc ift er, wenn man fich auf ben Inhalt einlagt. Die Sonne freilich ift und bleibt die alte und verhalt fich darin viel einformiger als die Schlange, welche die welk gewordene Saut von fich abschalt. Der Geift aber, obwohl an und fur fich Giner und fich felbft gleich, Ereifet in feiner Geschichte "bem Rachfinnen Gottes über fich felbit" nicht wie fie, fondern bringt fich immer reis ner und wahrhafter, d. h. immer mehr als Seist hervoor. Mit der Erscheinung Christi als der Mitte aller Geschichte geht der Seist unaufhaltsam in sich nieder und ist die vom Delphischen Sott geheißene Selbsterkenntniß zur absoluten Bedeutung erhoben. An der offenbaren Idee hat nun der Geist unvergänglichen Inhalt, welcher höher ist, als Alles, was in der autiken Welt Stoff der Lunst gewesen; eben dieser in sich tiesste und reichste Inhalt scheidet die romantische Kunst von den vorigen Epochen des Symbolischen und Plastischen — denn in der Form hat auch schon die classische Kunst das höchste errungen.

Das Alterthum lebte in einem ganz anderen Berhaltniß zur Ratur und die Beranderung dieser Seite ist in der modernen Welt eine der wichtigsten. Durch das Wissen von Gott als dem absoluten Geist schließt sich auch die absolute Einheit des Universums auf, weshalb in dem Selbstdewußtsein die hoch ste Innigkeit erwachen muß. Unmöglich kann der Mensch der wahren Ratur Gottes und der damit erwordenen eigenen Hoheit sicht numittelbar allem Dasein in der Wurzel verwandt und befreundet zu fühlen und die Gewisheit zu empfinden, daß alle Widersprücke sim Geist sich lösen mässen, weil er die unendliche Freiheit sie, welcher weder die äußere Endlichkeit der Ratur, noch die innere des Bosen Widerkand zu leisten vermag:

Bei ben Alten war das geiftige und naturliche Beben einander nicht fo, wie bei uns, fich entgegenge-

fest. Aber die Religion duldet bei und eine folde Ginheit nicht. Gie wirft einen bunteln Schatten auf alles natürliche Dafein, läßt es mit argwöhnischem Auge als die Kerula des Egoismus ansehen und bestimmt es als das an fich Bofe, beffen ber Geift, wolle er bem Beift leben , fich zu entaufern habe. Daber bricht bie Entzweiung unausbleiblich hervor, indem die Ratur überhaupt als ber Inbeariff alles Endlichen gefaßt wird. Bmar fprechen fcon bie Alten vom Leibe als von einem Rerter ber Seele. Aber mas ift bas gegen ben knirschenden Ausbruck vom Gefet des Geiftes, was bem in ben Gliebern bes Fleisches so wiberftreitet, bag ber Apostel fragt, wer ihn erlofen werbe ans bem Rachen biefes Aobes? Der in fich arbeitenden Religiofitat ift bie Ratur wie ein reines Richts. Diefe in ber Ginfachheit bes Inneren gang beschäftigte Undacht ift gegen die bunte Fulle des natürlichen Lebens gleichgültig und in sich denigfam. Bon hier aus, von biefer Sammlung in fich felbft, kampft bas Bewußtsein gegen bie Ratur. Tritt fie ihm aber in ihrer Schone gegenüber, empfindet es noch die Dube des Rampfes mit ihrer gauberifden Gewalt, und erscheint ihm die Farblofigseit feiner fummen Concentration, fo ergreift bas Gemuth wohl bie Rib. rung, baf es mit fo herrlichem in Entzweiung fteben muß. Go wird es ben Frubling nicht wiedertommen feben, fo ben Blumen nicht wieder geneigt fein, fo fowarmendem Mondlicht und feltsamen Bolkengebilden nicht wieder nachschauen, fo nicht bem Raufchen ber Wogen und bem Gingen ber Bogel zuhorchen, fo nicht ben fu-Ben Lippen die innigen Ruffe rauben und fanft traumen

am fcwellenden Bufen bes Dabchens - - biefer Genuß ift als ein eitler verbranat. Gine bamonifche, gebaltlofe Luft wohnt in ber Ratur, welche ben Geift des Menfchen zu taufchen und von fich wegzulenten fucht. So reizend ift bie Ratur, aber zum Bofen verführend, und biefer Contraft, ihren Reig ju empfinden und ihm bennoch, wie febr er auch lode und feffele, fich entgegenfeben gu muffen, ift, wie im Beben, fo in ber Runft ber mobernen Belt, als jene Behmuth hervorgebrochen, welche es fcmerzt, von ber Ratur ben lieben Rarbenftaub ber prangenden Schmetterlingflugel wegwischen gu muffen, Die fcoutofe und findliche Freude ift verfchwunden und ber gegenwärtige Benug ber alten Beliebten fireng gu bus In biefem Berlangen nach bem Gewesenen entbeckt fich fcon, baf bas Zenfeits fich auch wieder gum Dieffeite, nur in anderer Weife, berftellen muffe, In jener Unbefangenheit ift bas zwar kaum möglich, wohl aber burch bas mabre Wiffen vom Geift, welches unmittelbar auch bas mabre Biffen von der Ratur erzengt. Rur burch Die 3bee wird nun das Bewußtfein über dem Drang ber Ratur gehalten, und vor ber Gefahr, in ihre Egoitat bineingezogen zu werben, bewahrt. Richt eines finnliden Genuffes ober eines fchicffalbestimmenden helfens wegen, fondern um ihrer felbft willen neigt fich nun bas Bemuth zur Ratur. Die Wehmuth geht nach diefer Bauterung gur Gebn fucht uber. Es ftrebt bas Berg, feine Stimmungen in ber Natur anzuschauen. Geiner inneren Broge gewiß, getragen vom Gefühl feiner Berfohnung mit bem gottlichen Beift, wird ihm die Ratur ein Begenbild feines inneren Baltens.

Im Sain, wo Silberknospen regnen, Da bin ich gern mit mir allein, Da fahl' ich eines Geift's Begegnen, Der unsichtbar will bei mir fenn.

Die Gebnfucht, welche die Ratur gum Spiegel ber Seele nimmt, erreicht es auch, in ihr fich gu befriedis gen. Diefe Berfchwifterung bes Empfindens und Schauens mit ber Ratur, bei fefter Unterscheidung berfelben vom Geift, bies Bublen in ihrem Reichthum, Die forgliche Aneignung beffelben, bas Barte und Liebenbe biefer Aufmerksamkeit sehen wir mit bem Fortschritt ber neueren Geschichte machsen. Auf der einen Seite Offian mit feinen gedampften Farben, auf ber andern die Provençalen mit der Pracht des heitern Regenbogens, und zwischen beiden ber beilige Schauer ber alten Germanen, der fie nach Zacitus wie von einem Gott ergriff, wenn fie in einen Wald traten, tonnen als bas erfte allgemeinere Bortom. men jenes tiefen Raturgefühls angefeben werben, welches die jungere Welt auszeichnet. Im eigentlich Deutschen und im Birchlichen Epos zeigt es fich freilich noch febr fporadifc; im romantifchen bagegen fucht es fcon nach einer gemiffen Breite und im Minneliede fchlagt es in up. pige Bluthen aus. — Bor Calberon, Chakespeare und Gothe endlich scheint die Ratur in ihrer Totalität mit gleicher Offenheit bazuliegen. -

Rur dunkel vermögen wir und in die Weise guruckzuverseten, wie die Alten die Natur empfanden. Bon Ingend auf gewohnt, uns als die Macht der Natur zu betrachten, sind wir höchstens in der Kindheit in einem schwachen Berlauf den Spelus von Gefühlen durchgangen,

welche ben Alten bas Gegenmartige waren. Die volenfingerige Gos war benfelben feine blofe Ange, fo wenig als die hamadryaden, Rajaden u. f. w. Mur die Romer; geinen bei weitich meniger Teuferungen pon einem Gebung benfein ber Simpfindung burch bie Ratur, als noch bie Hellenen. In verständigem Denken und in der Rraft perfonlicher Gelbftbeftimmung fich bewegend, hatten fie mobl eine signatura remmer, dett Millen ber Gotten zu erfennen. and mandy halbmythische Arabitionen, wie von der Wolfin, weiche die erften herrscher faugte, pon ber Cgerianio welche bem Ruma bie Drannifation bes Gultus eingab u. bgl. , aber feinen atten Muthus. Daber wurden auch von ihnen allgemeine Berftandesbegriffe, ohne eine fie integritende mothifche Grandlage unter fich zu haben, gu Gotta beiten erhoben. Die bellenifthen Mufen, boren, Chari. tinnen, alle Rinder den Racht, die Remefis u. f. w. loften fich hier zu profaischen Individuen guf, verloven ihre fombolifche und mythische Bestimmtheit und wurden aller ... gorifc. Solden Allgemeinheiten bes natürlichen und geis ftigen Lebens, wie ber Peft, bem Toben ber Arauer, Zapfeetrit, fühlt man balb an, daß fie weniger aus einer poetischen Gelbstvergeffenheit bes Gemathes, als aus bem Danten erzengt worben find. Die ewige Jungfraulichfeit ber Artemis trifft uns mitgottlicher Dacht, aber Die Perfonification der Renschheit hat etwas Rebulvses und Energieloses an fich, was eine unmittelbare Bewalt über die Phantafie ausschließt. Die Romifche Runft zeigt in Diefen Geftaltungen felbft ein Berlaffen bes plaftifchen Aunftprincipes, weil es bier viel mehr in die Billfur ber Phantafie gelegt warb, wie die allegorifden Biguren gebildet werden follten; im

Pleffisen aber dichtete die Phantaste bes gamen Boises, so : daß bestimmte großardige Appen vorhanden waren, welche in' ihrer Gesammitheis die Botalität aller Momente den Iver vereäsentieten. Solche Adern dur Monnantsigkeit zogen sich nicht durch die Römische Phantaste werhalb sie endlich in Abstraction und Elebtizismus zersplittente.

Mit bem Christenthum warde bud Den Den wiel. tiefer erregt, als in bes alben Welt moglich war, benn; Glauben / was afcht außerlich gefchauttenur imprisch era griffen werben faim, if Denben: Dem Gionebolifdemannb! Mitalfchen, überbanne vem Raturleben ; flutb ber Geift . abi tind follte forten nur bem Goift leben." Bon ben .. Beift war eine Borffellung gegeben. Gott bep Baten ober Det fich felbft Beugende gengt eben fich felbft als ben Gobn. und die Einbeit bes Baters und Cobnes ift ber von ihnen beiben ausgehenbe Geift, welcher fie felbft finb. , Bater : und Cohn fonten menfchlich vorgestellt werden , jener mit bem Ansbruck ber weifen und schöpferischen Macht, ; biefer mit bem ber fich opfernben Liebet, ber Best aberen. welcher von Bater und Cobu ber wahrhafte Benriff ift. bat feine folche Befonderheit bes Unterfchiebes an fich und beswegen fant man in feiner Durftellung in bier fambolis fche Rorm, bes Lichtfirabes, ber Zanbe un f. m. murite. wenn er nicht, wie unfer Albrecht Durer in feinem großen & Gemalbe von der Dreieinigkeit gethan, ale die Jufam. menfaffung aller gottlich . menfchlichen Buftanbe in alten verfcbiebenen Stanben ber Menfchen, als bas Gine Band aller Geifter burch fie felbft bezeichnet wurde. teiner Borftellung bes Chriftenthums war mythifder Gehalt, denn die Geschichte Shrifti ift tein Mothus und bas

Spindolfipe: was this rout discussion who design Miendmahle gufammengsbräugt. Anch ging ben nichfter Brieb des Christenehums bei feinem Gintritt, die bie, Belt. nicht auf. Derfellung, sondern auf Achtheit und Gefiletat feines Dafeinke "Allerbings, fuchte num auch ünserliche au die:Ihrendu egiqueste, jeber offt galte debeit mehr:die:Saes the all die formulate warde biefe muente faille des Geie ftigen gengumen " wie man bie: Magorie felbst als vin! fchones, van einem durchkichtigen Gagegamand detlaidetes: Beib malt. Diejeriger Borftellungen wollte man finden,. wilde bie Grundbeflimmungen ber driftligen Meligion in ibnen verfebiebenen Beiten ant fcharfften, liefften unb. für bie Gefinmung autremmanbften auszubräcken vermorbe ten, von welchen Berfuchen noch mertwärtige Giegelringe; und Sculptuten, besondres auf ben atteffem Riechhöfen, übrig find. Es imterscheibet fich alfo ble Ibee ale bas? Princip ber unenblichen Bebeutung mit bie Goftalt ber! erfitzeinenden Belt, die auf fie bezogen und won ihn als; befeelt angeschauet wird. "Diefer Geftalt, wird die Ihes! untergelegt, nicht, wie im Symbol, eingelegt, weshalb die:Alten die Allegorie quit, Évanosce nannien: Die Als Legorie vereint bater ma Mattelliafte bes Symbolifchen und das plastifch Blave des Mortvifchen auf gleiche Weife : in fich. Die hoffenng g. B. ift eine daratte riftifch menfches liche Rigur, welche zugleich bes fumbalifchen Attribut bes Anters halt; ber Toufel hat menfchliche Geftalt, aber mit ,irgend, einer gehnormen fonbolifiben : Alieweichunge, u. f.w. Das Shriftenthum fing bei feiner uefprunglichen Manifestation fogleich mit: allegorifcher Dasstellung an. In den eingelnen Rifbern, beven Chriftens Sich bedient,

von der Perily bom Weinkon in 1881. bift was Commonsche fcon febs abgefiempfb; aus ber Parva b eil jeboch, menin: er die religible Wahrheit und beren Beben barftellt, gang. entwichen. ... Der Menfchians menfchliches handelnich biet: die Grundlage. .. Aber Alles ift esfennen und ... eines daß! etwas ein bestimmt gegekerier Rau relbe, im ber Ferne dien Genishnlichleif bes Gescheffens felbft: Micht: bie giefchichte liche Farbe des Atothus und mitde die descentiere Bedeue tung ber gabetafind bier. "fite bas, was Chriftus geben : walkte, neichte ber Darftellung weber bas eine noch bas. andere bin. .. Wer, Gehaft der Parabeln ift int Gegentheil oft außerft fchmierig, g. B. in ber Som ungerechten haus. bafter: in ihrem kleineren Umfana folishen sie eine were? fdripfliche Bobantenfulle ein. Did alte Toftament, ano bebend mit dem finnigen Muthus ter Beltinbofung, ber ; fo einfach und aller Speculation fa nabe ift, bag er bem Begriff bes Mothischen fich and wieber fcheint entnieben gu wollen , ift im Allgemeinen in Sandlung und Darftele lung fymbolifc gut nennen. Im Prophetifchen ftreift fie öfter an bas Warabalifde, ift aber im Gangen noch nicht " auf diefer Stuffe. Aber am Schluß bes Reuen Teftamen tes ift die geiftige Idee felbft in großen Bilbern vorgestellt. wie fie die in fich entzweiete und in fich verfohnte ift, wie das Bofe zwar bem Guten fich entgegenfest, aber eben barum, weil es nicht bas Gute ift, als in fich nichtig vergeht, und wie die ewige Wahrheit als immer fich felbft. gleich aus allem Mamult ber verworrenen Ericheftung als das Reich Gottes hervorbricht. Sier ift alles voll der bochften Bebeutung und laft fich gar nicht berechnen, welch' unexwestlichen Ginflug die Apotalouse auf bie

driftliche Poesse gerade von Seiten der allegorischen Korm gehabt hat.

Wenn nun im Mattfden bas Menfere bem Innern gleich war, fo wurde, wie eben ble Allsgorie dies zeigte im Romantifden bas Teufere bem Junern gunacht wieder undleich. Goon vorbin baben wir geften, bag ber Geift die Ratus nur barum mit Webmuth und! Behnfucht anblicen fann, weil er aber berfelben ftebt, und, obwohl eine Offenvarung bes absoluton Geiftes barin ertennend, boch nicht fie, nur fich ale ben mabrhaften-Bweck behandeln kann. Darum ift bas Menfere, ben Geift erfcheinen zu toffen, wen nicht geiftig genug. Und: ift diese Ungleichheft nicht bie des Symbolischen, wo ber Geift fein geabntes Befen noch unbestimmt in Die Ratuc-! gebilbe verfentte, fondern bier weiß er fein Befen und. last fich von biefer inneren Stille in ben Barm ber erfcheisnenben Belt herab, fie mit ber Mamme feines Befens gu burchglaben. Die grenzenlofe Rulle ber innern Empfinbung und Anschauung barguftellen, ift Befchrantung nothmenbia, benn ohne Grenze tommt es nicht gur Rotm, und würde ber unendliche Inhalt innerhalb ber Racht bes Gemuthes an fich freilich mit gleicher Dacht für ben Eingelnen wohnen tomen, aber burchaus ber Rlarbeit' als Gegenftand des Bewußtfeins entbehren. Die wahrhafte Erfcbeinung bes Inhaltes, burd welche es von ber maffenhaften und dufteren Schwere ber Empfindung gum Licht Der Anfchauung fich befreiet, ift erft burch feine Entauherung aus bem nur Ihnern gur Realitat ber Form. Bwar bestimmt der Auhalt die Korm, fo daß fie ihr Princip teineswegs in fich als in einem pom Inhalt unterfchiebenen Leben had, aber fie ist stilft die eine Seite det Inhaltes, von welcher nicht weggesehen werden kann. Wer Zuhalt ist deswegen kellst erst dann vollender, wenn er sich auch durchweg die ihm: angemassen Form gegeben hat, so, daß er in keiner auberen Gestalt, als worig er ersteine, gedacht wenden Tonn. Andem nun im Romantissien seden sten widersprinke dem Andalt als dem Unerdichen zu widersprinke dem Andalt als dem Unerdlichen zu widersprinke in hier genade aust diesem Gegenschaf die "Klegorie harvargegaugen, wolche das Ibssulte in die sphiliche Form bigeinschaft welche das

1941 - 1800 biefes Mangeld willen, baf Inhalt und Formnode nicht burchans im einander find, fann auch bas Allegenifche que ale ein vermittelnbes Glied in ber Bilbung: den Anufikinicht als bie lette, und hochfte Form felbft genommen werden, :Um die Bebeutsamkeit ber Ibee in Ratur und Gefchichte ju erringen, ift es zwar nochwendig; find biefe aber also getauft, so gebt die Kunft über bas. blos Allegorifche infofern binang, ale die ibeelle Bebeu. tung anfängt, bem Dargeftellten burch und burch als es Selbst einzuwohnen. Wenn beswegen in ber Mlenorie eine Ungleichheit bes Gejenden und Gedachten in der Sinficht ba ift, daß die Gleichheit in der Beziehung liegt, fo wird nun bas Meußere bem Innern wieder vollig gleich. Der Inhalt ift bie absolute Ibee, die Form aber bie ber bekannten Birflichkeit, gerade wie in Chrifti Leben eine foldte Ginbeit fatt findet. Der Inhalt offenbart fich felbft ohne weitere Erklerum von Angen ber und bas Lieffte bat fich gur allgemeinen glache herausgetehrt. Die Reflexion bes Allegorischen, wo bas Besundere ber Morstellung immer auf das Allgemeine des Giedantens fich bezieht und Beiterkas In Sich hatelis in einander fteht, ift verschwunden und die Idee in vollkommen durchsichtiger Weise erschienen. Wie nun das Göttliche damit menschliche Gestalt annimmt, wie der Gott so zur Spiele des Lebens fein eigen Fleisch und Blut darreicht, kicht blos ein äußeres Zeichen der Beweinigung mit ihm gibt, hat die Rank den Bieg koor den Schein errungen und ist das Plastische zum zweiten Mal in höherer Bollendung geboren.

2. Das Mittelalter

Das Romantische, deffen einfachen Bogeiff wir eben gewonnen haben, entwickelte fich für die Lunft zur Selbstkändigkeit der Gattung zunächt im Mittelalter, wo das christliche Princip mit bem Germanischen verschmolz.

Zwischen dem uralten sestgeprägten Morgentande, wo das Licht der Sonne sich zuerst in einem menschlichen Auge gespiegelt, und zwischen der jugendlichen Undestimmtheit und Bielfärbigkeit der neuen Welt Amerika's liegt Europa in der Mitte, durch Griechenland Staat, Aunst und Wissenschaft, durch Kom Weltverkehr, Aaktik und Recht, durch die Germanen constitutionelle Monarchie, Kunst und Philosophie und die Kirche des göttlichen Geistes entfaltend.

Die Kömische Monarchie hatte den ganzen Länders saum des Mittelmeeres an die Eine Roma gebunden. Die Germanen besiegten zuerst Kom, was auch aus sich selbst heraus sich verzehrte, und zogen sich nach Morgen zu gegen Clavische und Mohamedanische Bölker sesteres Grenzen. Rach Abend hin war das Meer die natürliche Schranke. — Dann brach die Entzweiung der vielen Staaten mit der Einen Kirche ans. — Diese endigte in der Reformation mit Bestreiung der nationalen Individualität von aller ihr änßeren Bedingtheit, und zugleich ward der Schleier ber wunderbaren Ferne der Erde gehoben. Das alte, sagenberühmte Indien, das nie geschaute Südafrista, das träumerisch im Mythus von einer versunkenen

Ling Google

Atlantis genhute Amerika erschienen als ein Woden neuer Abatigkeit. — Jene Beit ber Entzweiung der Kirche mit dem Staat ift bas Mittelalter ber Germanen, welches nicht in dem befchranteen Breis einer befondern Bolfeindividualität, fondern in dem großen Busammenhang vieler Boltergenppen feine Bewegung bat, an ber folgende Unterfchiede deutlich hervortreten. Buerft eine Bernhigung der tumultnarischen Stramungen der nordöftlichen Bolfer nach Gubweft, mo fie ein Bette fanden, in welchem fie reiner für fich Mießen konnten. Als biefe Arbeit vollbracht, das Gigenthum bes: Bobens, ermingen und bie erfte Ordnung der gefelligen Berbaltniffe fefigesett war, trat ber Bertiefung in bas Befondere bes Bolfegeiffes bie Rirde entgegen, welche nicht nur gur Ertenntnif, fonbern and zur herverbringung bes aligemeinen Beiftes ber Belt, ber in allen Bolfern Derfelbe ift, unablassig antrieb und jedes Befondere von dieser Allgemeinbeit durchdrungen wiffen wollte. Mit dem tiefften Gefühl nahmen bie Germanifden Boller ben Begriff bes Beides ans ber Ueberlieferung ber Kirche in fich auf. ihr aufdammernbes Berftanbnis zeigten fie anfänglich in barbaeifcher Geftalt, welche in ben Bugen nach dem Drient, das heilige Grab zu exobern, ihre Cpite erreichte. Seimen Irrihum gewahrend und fich wahrhaft begreifend, erkannte bann bas Gelbftbewußtfein die gottliche Freiheit als feine eigene, und fing an; in feiner Gegenwart bas gu fuchen, was es in bas Jenfeits bes Baumes und ber Beit verlegt hatte. Aus diefem Gelbftgefühl der Freiheit ward die Gleichheit ber Burger im Staat geboren und Tounte das achte Konigthum bie Befonderheit Des Abels

mit der Aufeineinigeit ves Wernernaus in All verringben. Enbem fo ber Swatt bie Altakiden Glaubens mit ber Individualität des vollethamtiden Lebens flich ausaefbut hatte, waren die Biller mehr ober minber zur Gabfiffins biateit eines bewußten politifoen Cebens getominen und bedürften in biefer Begiehang ber Attraction ber außeren Rirche nicht mehr, weshalb dis geiftige Autonomie ber Staaten und Individuen bas Mittelalter ben Giormas Der Dberfat diefes Schluffes ift alfo bie nen beendete. volledichmiliche Geffanung und Sitte: ber Germanen: ber Unterfat die vorerft in ber Romifchen Kirche angere Innerlichteit bes Biffens vom gottlichen Geift; ber Sinter fan bie gur eigenen Immerlichteit bis Stlbfthemußifeins gewordene Allgemeinheit biefes Wiffens. Die großen Fahret biefer Unterschiede find für die Bilbermanderung viele Einzelne, beren Energie in Karl bem Großem als fchopferische Totalität fich zufammennimmt, indem er als ber rechte Demiura bes wogenden Gewimmels erfcheint. Cobann ift Gregorins VII. Die felbftbewußte Macht bes Birchlichen Geiftes, welcher-außerlich ben polittiden fich integriren will, weswegen in ben Raffern, namentlich in ben hobenftaufen, von Oben bernb, und in ben Secton bar Rathaver, Bathenfer und Swiftten von Unten herauf bie Opposition beginnt, beren Geift in Buther, Rarl bem Bunften gegenüber, Ach feine gerrei-Bende Sprache afbt und bie Reftfellung bes freien Selbft. bemnesfeine burchfest.

In forer unmittelbaven Beife tann biefe Freiheit Gemant werden. Im Befreben, bie mannigifachen Arthoungen givfer Bollegeifter auf eine einfache

Aufchauung guruckuführen, ift es Gewohnheit geworden. von der grandiofen Gluth bes Spaniers, von der fchlauen Gelbftfucht bes Italieners, ber gefelligen Leichtigkeit und wigigen Seinheit bes Frangofen, vom berben Gelbfige. fubl bes Englanders und von ber Bemuthlichfeit bes Deutschen zu reben. Wie wenig Erschöpfenbes auch an folden Allgemeinheiten fei und wie fehr vorzüglich bie lette zu einer abgenutten Berficherung beutiger Gitelfeit geworben, welche bie guge bes Gemuthes in nervenschma. der Sentimentalitat mit dem freien Genius verwechselt dennoch muß man unserem Bolf bas Gemuth als charak-Bemuth ift Ginheit bes Sefuhls terifich zu erfennen. mit bem Bewußtsein, fo bag bas Gefühlte von Befinnung gehalten, und bas Bewußte auch immer gum Gigenthum bes Inneren gemacht ober gefühlt wird. Der Gemuthliche lagt alfo teine Bestimmung für fich gelten, welche er nicht als feine eigene wiffen kann, erscheint aber um bes Gefühles willen im Berhalten nach Mußen von der einen Seite passiv. Das Gemuth an fich folieft nichts von fich aus, eröffnet fich vielmehr einem Eindruck nach dem andern und wird von ihm gefaßt und bewegt. Bare nun biefe Kabigteit, allem Fremben feine Kremdbeit burch inniges Gingeben in baffelbe ju nehmen, nur die fade Unbestimmtheit charafterlofer Schmache, fo wurden diejenigen Recht haben, welche von uns behaupten, daß wir, ohne befondere Productivitat, nicht von Innen uns bestimmten, nur von Augen erregt und bestimmt wurden. Aber jene Allseitigkeit ift nicht blos formell oder eine Leichtigkeit ber Leere, in ein fcon fertiges Dafein fich einzulaffen und verftandig baffelbe in fich

aufzunehmen, fo bag bie anderen Boltegeifter unfere Meifter maren, beren Leben wir in ichulerhafter Befangenheit nachahmten und nachlernten, fondern hat einen befferen Grund in der Nothwendigkeit der Freiheit, an Richts eine Schrante zu haben und baber feine fremde Bildung fur bas Bewußtfein buntel gn laffen. zeigt am flarften ber jenem Empfangen entgegengefeste Trieb unferer Gefchichte nach Entaugerung bes eigenen Beiftes, welche die Entaugerung im Proces bes Erkennens als ein Ueberfließen bes Wefens barftellt, was nicht nur fich in feiner Gigenthumlichkeit bervorzubringen, fondern mit bem Individuellen die Idee in allen Geftaltungen zu vereinen weiß. Daber jene Schwermuth und ewig junge Sehnsucht bes Deutschen Boltes, welche in feiner Religiofitat, Poefie und Philosophie auf eine fo bestimmte Beife fich abspiegeln. Eben biefer von der Ibee geborene Gram ift Schuld baran , baß Die politische Seite unserer Geschichte nicht gerade glanzend und unfer Bewußtfein barüber in feiner Bildung febr von Außen abbangig ift.

Der Anfang unserer Geschichte ist die unmittelbare Bertheilung des ganzen Bolkes in die Menge seiner Stamme, welche durch die Entgegensetzung gegen Kömische Herrschaft, durch die gewaltsame Berschiebung ihrer ursprünglichen Sie in der Bölkerwanderung, und durch die aufsteigende Frankische Macht zum unmittelbaren Bewußtsein ihrer Einheit kamen. Aber die anfängliche Einheit entzweiete sich nun so, daß zwei Formen der Freiheit in die Erscheinung traten. Un sich jedoch ist es eine und dieselbe Freiheit, welche in dieser doppetten

Sefalt zur Existenz kommt. Die eine ift die politische, die andere die kirchliche Seite unserer Geschichte, so daß sich dart die Ungleichheit der sittlichen, hier die Ungleichheit der religiosen Freiheit mit sich selbst entwickelte.

Der altefte Unterschied ber sittlichen Freiheit ift bei uns ber ber Freien und Borigen. Mus ben Freien boben fich von Alterober in ben Stammen folche Gefchlechter bervor, welche durch ben Umfang ihrer Glieber, burch ben Reichthum ihres Bermogens und burch ihr geschichtlich bervorgehildetes Unfeben fich auszeichneten - ber Abel. Diefe einfachen Grundbestimmungen ber Freiheit muchfen nach und nach burch bas Medium bes Befiges zu einem weitlaufigen Suftem beran. Der Raifer aber ward als Die perfonliche Ginheit genommen, in welcher alle Unterfciebe als gleich gefest maren, worin fich die fpatere gegenfeitige Durchbringung ber Stande unter einander bevorwortete. Dem Raifer ftand ber Abel in ben Bafallen gegenüber, welche ihn über, wie bie nicht abligen Freien unter fich batten. Beil nun ber Raifer burch ibre Wahl geschaffen wurde, war er auch von vorn berein von ihnen abhangig, und erweckte, je mehr er fur fich diefe Berbindung zu lofen und mit feinem Billen den ber vielen Rurften zu bestimmen fuchte, fogleich den Biderfpruch ihrer bewußten Gelbftftandigfeit gegen fich. Das Refultat diefes Rampfes war, daß die faiferliche Burbe gang burch bie mablenden Furften bedingt und gu Renfe biefe Bedingtheit gu einem Gefet Des Meiches erhaben marb. Inzwischen wurden bie nicht. ablichen Freien ber Gewalt inne, welche in der Intelligeng liegt. In ihren Stadten blubten Gewerbfleiß,

Runft und Sandel und ber Rreie tonnte nun als Bar. ger bem Abel wie bem Raifer fich entgegenftellen, fo bas neben das gemeine und faiferliche Recht bas Stadtrecht trat, in beffen Fixirung und Organisation bie größeren, von ihrer gage an Sauptfiromen und gandgrengen begunftigten Stadte, wie Coln, Magdeburg und Lubed, Rub. rer ber kleineren und an fich unmundigeren wurden. Beil Die Stadte zum Raifer nicht daffelbe Berhaltniß hatten, wie die Bafallen, verhielten fie fich eben beswegen gu beiben auf gleiche Weise und feben wir fie bald auf ber einen, bald auf der anderen Seite fteben, obwohl fie im Allgemeinen fich bem Raifer guneigten, welcher ibre Freiheiten beftatigen und durch Beborrechtungen manderlei Art erweiteren fonnte. Wenn ferner ber Berband der einzelnen Theile des ganzen Reichs febr lofe war, fo erzeugte bei ben Stadten bie Befchrankung ihrer au-Beren Ausbehnung im Zerrain durch die Bielartigkeit ber in ihnen versammelten Intereffen ein bochft intenfives Leben, von dem die Chroniten von Strafburg, Eimburg, Lubed u. f. w. ein glanzendes Beugnig ablegen und in welchem die allgemeinen Regungen ber Beit fich in einzelnen vollen Gemalben beutlich abspiegeln. Bie ber Abel fich in ben Bundniffen ber Orben vereinte, fo vertetteten fich auch fur ben außeren Bertehr die Stadte unter einander im mehr Gudbeutschen Schwabischen und im mehr Rordbeutschen Sansebunde. Im Inneren aber zerfielen fie in bie Menge ber Bunfte nach ber Berschiedenheit ber Gewerke, die alle von der Ordnung des burgerlichen Gefeses lebendig zufammengehalten wurden. Indem jeboch bie alteren, reicheren und damit vorneh.

meren Familie sich das Geschäft des obrigkeitlichen herrschens angelegen sein ließen, mußte sast jede Stadt den Kampf des alten Roms zwischen den Patriciern und Plebejern durchstreiten, welche Entgegensehung dann die lette Form-einer durch die Geburt vermittelten unmittelbaren Ungleichheit des Rechtes und der Freiheit ift. Mit entschiedener Alarheit wurde die Anechtschaft jeder Art verworsen und der errungene Begriff der Freiheit das Panier des Lebens.

Reine Wellen, feine Mauern, Jeder nur fich felbst bewußt! Kahne Brust, um auszudauern, Und des Mannes ehr'ner Wuth!

Diesem Rampf ber sittlichen Freiheit geht parallel ober ift vielmehr im Grunde mit ihm daffelbe ber Kampf des religiofen Bewußtfeins. Chriftus, und als fur ihn gegenwartig, der Papft, war gleichsam der oberfte Behnsberr, welcher ben Birchfichen Lebnsleuten gegen irbifche Babe und Dienft feinen Befis, ben Simmel, überließ. Der Kaifer und in gleicher Stellung mit ibm bie anderen Fürften wurden als bie executive Macht ber in der Rirche von Gott eingefesten, legislativen Gewalt angefeben, fo daß durch bie Rirche eine gewiffe Universalmo. narcie ber Guropaischen Staaten bestand. Die Berfasfung ber Rirche mar uber ben Rationalunterschied binaus eine gang allgemeine, und ber Papft eine Couver. ainetat biefes Gangen, welche bie Souverainetat ber Staaten von fich abhangig machen, ihnen also biefelbe eigentlich nehmen und nur burch fich gefest und vermittelt anerkennen wollte. Das Große aber an dem firchlichen Softem war die Gleichheit ber Freiheit,

weil man zu Richts in ihm geboren werden tonnte. Stufte es fich auch von der Plenipotenz und Infallibilität bes Papftes bis zur Bornirtheit bes eng umgrengten Monches ab, fo konnte boch in ihm aus Jebem Jedes werben und aus dem gemeinen Monch der Papft hervorgeben. Umgekehrt konnten auch bie empfangenen Weihen genommen werben und ber Unwurdige burch Degradation fich in die größte Riedrigkeit zurudverfest feben. Gin folder Bech. fel war im Reich nicht moglich. Konnte auch bem Belehnten bas Leben genommen, konnte ber Gingelne burch Die Infamie ber Reichsacht politisch vernichtet, konnte felbft bem Raifer, wie g. B. Beinrich IV., feine Dignitat geraubt werben, fo blieben boch die Unterschiede ber Ratur fteben, und war also ber nur Freigelaffene durch bie Geburt unmittelbar immer ein anderer und geringerer, als der, in beffen Abern ein adlig Blut umrollte, felbft wenn biefen bas harte Gefchick bes Bannes traf und er flüchtig umirren mußte von Ort zu Ort. Die von ber Rraft bes Gebankens erzeugte firchliche Gleichheit ber Individuen fand daber ber politischen mit der Ratur verbundenen Ungleichheit berfelben entgegen. Mlein, in fich abgefchloffen, blieben fie lange in Spannung neben einander. Die Kirche machte alle Momente der fittlichen Ibee gleichsam nur zur Salfte burch. Indem fie bie Renschheit wollte, abstrahirte fie im Colibat von der Che; indem Unabhangigfeit bes Beiftes von irbifchem But, von der Rothwendigkeit des Besites; indem die Demuth des Gehorfams gegen bas gottliche Befet, von ber Freiheit ber Selbstbestimmung. Diese Salbheit rachte fich eben mit ber verfcymabeten anderen halfte. Das Beib, bas

Sigenthum, ber eigene Bille, brangten fich unaufborlich in die Abstraction ein, welche nur burch die Abwehr von ihnen Bestand hatte. Wie in Platons Staat Zeber nur Gines thun foll, um burch bie Ginseitigkeit feines Thuns darin der vollkommene zu werden, feste fich im Mittelalter, wenn auch die Rirthe burch Ueberlieferung bes Blaubens bas Berftandniß ber mabren Freiheit mittbeil te, ein Unterschied bes geiftigen Daseins feft, als wenn die eine Salfte der Menfcheit vorzugeweise ber Erbe, Die andere bem himmel bienen mußte. Indem nun bie Einen vollig ber Erbe, die Andern bem himmel genug. ten, jeber von beiden jeboch bes bimmels eben fo febr als der Erbe bedurfte, mußten fie, um jeder zum Eigenthum bes Andern zu gelangen, ihren erworbemen Befit gegenseitig austaufden. Diefer nothwendige Rechfel war die Form ber Einheit; ber Weltliche gab den Behnten und der Geiftliche war fur ihn andachtig. Darin alfo, bag ben gaien ber Begriff und Genuß bes Gottlichen vom Rlerus als bas ihm Gigene gegeben marb und fie ibn nicht aus fich felbft in feinem weil geiftigen, auch allgegenwartigen Grunde fcbopften, mas ren alle gaien, ber Raifer, wie ber Leibeigene, einander aleich. Und biefe Gleichheit ihrer geiftigen Abe bangigteit in Beziehung auf bas bochfte ift ber Gegenfat ber vorbin betrachteten Gleichheit ber Rirche in fich felbft.

In biefem abfoluten Werhaltniß konnte aber ber allgemeine Geift, dem das Besondere des Reiches wie der Kirche gleich fehr gehorte, die Neußerlichkeit um so weniger ertragen, je mehr er in den Ginzelnen,

ale bie Gewalt der Daffe gerging, gur Befinnung über fich erwachte. Wie die politische Freiheit in Frankreich burch ben tiers etat aufbrach, wie fie von ber Combarbei ber burch bie Schweig, in ihren Rampfen mit Deftreich und Burgund, ben Rhein binabeilte, wie ber Bur. gerftand überhaupt bie Ertreme bes herrichens und Beberrichtwerbens burch Bilbung einer gefeslichen und allfeitgen Berfaffung auszugleichen fuchte, fo fing auch das Bolf an, die Schmach einer gedankenlofen Andacht von fich zu entfernen. Satte ber Rlerus ber Romifchen Rirche in Deutschland einft ben Glauben entzundet, fo war er fest oft in ben barteften Biderfpruch mit feiner Bestimmung verfallen. Aus innerem Bedurfnis maren viele Baien geiftlicher als er felbft gefinnt, und eine ftete Rritif Die Folge Diefes Berhaltnifes, bis in der Reformation bas Beurtheilen jum handeln umfolug. Bas in Italien Arnold von Brescia und Savanarola , was in Frankreich Abalard und bie Balbenfer, in England Bicleff, in Bohmen Suf anfundigten, bas brach in Mitten Deutschlands burch guther gu ber absoluten Bebeutung hindurch, bem religiofen Bewußtfein nur bas gelten ju laffen, worin es fein Befen für fich wieber finden tonnte. Das Deutsche Gemuth verachtete ein Gefuhl, in welchem es fein Befen nicht ertennen, und ein Biffen, mas es nicht in die Lebendigkeit feiner Empfindung eintauchen fonnte.

Somit war nun sowohl von der politischen als von der kirchlichen Seite ber die Ungleichheit der Freiheit als ein Widerspruch mit dem Begriff der Freiheit selbst erfannt, ausgesprochen und die Bernichtung desselben au-

geftrebt. In allen Richtungen bes Lebens grübete ber ent zutende Gebante ber Freiheit heranf. Richt fo nur, wie einft zur Rocherzeit, eine außere Tyrannei von fich zu werfen, fondern um fich von fich felbft gu befreien, und ei ne als abgestorben und erfaltet anerkannte Bergangens beit fconunglos gegen bas Sufe gaber Gewohnheit von fich abzustoßen. Und wenn biefer Drang and zuweilen in tumultuarifder Unordnung und frecher Lieberlichfeit, im Schwabifden, im Cacififden Bauernfriege, in ben Greneln ber Dunfterfchen Biebertanfer, erfchien, fo ift beshalb bas große Princip barin fo wenig zu verkennen, als man bem Geift ber Frangofischen Revolution bie Gleichgültigkeit, womit er bas Leben behandelte, und bie ungebundene Schaamlofigkeit bes tollgewordenen Dibels wie Mehler vorwerfen tann, bie er begangen habe. Seben wir auf bie Gegenfage unferer Befdichte gurud, fo ift der erfte allumfaffende die Entzweinna des urfprung. lich beibnifchen Boltsgeiftes mit bem Geift bet Rirde; der aweite bie Entgegenfegung von Reich und Rirde im Streit um ihre Belbefanbigteit in ben Parteiungen ber Guelfen und Shibellinen; ber britte endlich die Entzweiung der Ratholifen mit den Pra-Die dialettischen Kampfe ber Reformatoteftanten. ren, Die Rriege ber Parteien, insbesondere ber breifigjahrige, die Auftosung bes Reichsverbandes durch bie Sonderung bes Deutschen Bolfes in einzelne Staaten als in felbftbewußte fittliche Totalitaten, hatten endlich jum Refultat, bas Ratholifche und Protestantifche als Momente des Boltsgeiftes felbft begreifen gu laffen. Die Rirche, in ben Unterfchied eines, wenn man fo fagen durf, epischen und lyrischen Glaubens andeingudergegangen, etkannte sich in dieser Berschiedenheit aus,
und der Westphälische Friede bestimmte das Verhältniß von Staat und Kirche so, daß die Freiheit beider
sich einander, weil doch jede Freiheit, nicht entgegengeset sein könnte, vielmehr die eine die andere, da sie im Grunde dieselbe, durchdringen müßte. Erst hiermit,
in der inneren Einheit der geistlichen Freiheit mit der weltlichen, war der wahrhafte Begriff des Staates, wieder Kirche gewonnen, und der Schein einer dopposten Freiheit vernichtet.

. Unfere, Poeffe bat diese Bowegung getheilt. Die erfte Periode bes gemeinfamen noch nicht auf fich gerichteten Bewußtseins muß felbft in ihren lprifchen und bibattifchen Erzeugniffen epifch genannt werben. Es ift bamals Alles mehr Gattung und ber Ginzelne mit dem Charafter bes Gangen, worin er lebt, unmittelbar vetfcmolgen. - Die andere Cpoche ber Entzweinn des Bolfes in fich felbft burch ben Rampf bes Abels mit . ben Bürgern und bes Klerus mit ben Laien ift bie bes in fich gebenben Bewußtfeins, mas fich felbft gu faffen beginnt. Gie ift lyrifd gu nennen. Richt ein Stand nur, der ritterliche, fondern bas gange Bolf fühlt die Schlage feines bergens und ftromt fie aus im Gefang. Die Gewalt bes wirklichen Liebes ergreift nun felbft Das Epifche, welches bie Form von Romangen und Ballaben annimmt. - Endlich in ber britten Epoche, Die uns noch gegenwartig ift, und in welcher bas Gelbftbes mußtfein fich mit ber Macht bes fich frei miffenben Beiftes erfullt, ftrebt unfere Poeffe jum Dramatifchen,

was jedoch die epische und lyrische Poesse nicht auslöscht, da es ihnen nicht, wie sie freilich sich unter einander, direct aushemmischaft iff, sondern den odjectiven Gehalt der einen mit der subjectiven Form der andern vereint. Daher sehen wir unsere moderne Eyrist durch die Selbstschadigdeit i welche die Individualität errungen hat, zu einer Dies des Inhaltes und zu einer Nokendung der Form gesanzen, wie man: sie die kahrlin umsonst sucht. Was neuderne Spos aber ist in seiner Wahrheit der ganz von der Gegenwart zehrende Reman. Er hat eigennsch dabi: Wart den eines despische Keins zur Ausgade und stehen der Gelbstdewustseins zur Ausgade und stehen der Gelbstdewustseins zur Ausgade und stehen der Philosophie.

3. Das Alementarische in der romantischen Poeste bes Mittelaturs.

In der modernen Poeffie fcheinen fich anfänglich bie Unterschiebe bes Epischen und Lyrifchen bem Rorben und Guben vertheilt gu haben, und Doutschland auch in Diefer Beziehung, wie in fo viel anderen, eine gufammenfolieffenbe Mitte bes Entaegengefesten ausgumachen. Die Bretonische, Scanbinavische und die mit diefer aufammenhangende Roumannifche Preffe find namlich im Mittelalter überwiegend ewisch, so wie bie Provencalische und angrenzende Italienische vorzugeweise lyrifc. nien aber und England haben, wie in ihrer Gefchichte, fo in ihrer Poeffe, eine gang eigenthumliche Entwickelung gehabt, und im Allgemeinen auf die bes Deutschen Dit. telalters nur indirect burch die Arangofen einen bilbenben Ginflug geubt, jenes in ber Cage vom Gral, bies in ber von Artus und von Ariftan und Isold. Spanien ift burch die fuftematifche Beife, wie es bie Elemente bes Glaubens, ber Chre und Liebe in feinem Leben und in feiner Annft auseinandergefest bat, im Mittelalter gleich. Sam feft geworden, wogegen England bie ungeheuerfte Analyfe jener Architektonit bes Mittelalters burchgemacht und die Befonderheit des Individuellen faft auf das Sodfte getrieben bat. Es ift bas Band ber Sumore. Deswegen ift die Spanische Poeste in Diesem Sinn ber reinste Biderfchein ber vergangenen, Die Englische aber bas beftimmtefte Bild ber gegenwärtigen Beit zu nennen.

Die Scandinavifche Poeffe ift nebft ber Bretonischen von allen jetzt Europäischen bie altefte. Co. gar die vollkommene Darftellung des alten Rordifchen Glanbens ift durch, fie aufbewahrt. Die Gallbrarlieder der alten Edda find biefe ehrwurdigen Beugniffe. ber Religion felbft ift bier die urfprungliche Tendens gum Epischen zu begreifen. Denn bie Religion war gang und gar gefchichtlich, ba bie Gotter fammtlich Rampfer gegen bas Schickfal bes Unterganges waren, was ihnen angleich mit ben Menfchen, von benen fie barin um Richts fich unterfchieben, bevorftand; biefer tragische Bug ift ber alten Scandinavischen Poefie burchweg eigen und flingt noch beutlich in unserem Evos wieder. Im Unterschied von jenen rathfelhaften Baubergefangen enthalten die Lieber ber Ebba bie Darftellung ber Sage, wie fie vom Gefchick ber Gotter in bas der Menschen übergeht. — Anger dem Kreise Dieser gottlichen Dichtungen ift daffelbe Gefet herrschend, weldes die Empfindung bes Ginzelnen immer in den Gang ber Begebenbeit einwebt. Gerade Die berühmteften Gefånge von benen, bie nicht gur Edba geboren, beweisen dies am meiften. Das Krakumal ift burchaus ein Bleines Epos in berfelben Form, wie in ber Bellenischen Poeffe die größeren Someridischen Symnen an den Apollo, an den Bermes und die Artemis. Ragnar Lobbrof, welcher als fingend vorgestellt wird, labt fich mit ber Grinnerung aller ber Schlachten, welche er burchtampft hat, und fammelt epifch biefen unbezwinglichen Rriegs. muth auf ben Ginen Moment feines graflichen Stre-Dens fo beran, daß er bem grimmigen Sob eutgegen-

ladit. Auch die Gebichte bes Stalben Egil, melde ben Ramen: bes hauptes Lofung, und bes Sohnes Berluft fabren, kommen mit biefer Unschauungsweise überein. Rur im letteren, was übrigens mit Recht gu ben beften Producten der Stalbenpoefie gerechnet wird, bricht die Wehmuth bes Greifes zuweilen wahrhaft lyrisch durch; das erstere, obwohl ungemein berühmt, ift doch fo funftlich und fo febr auf die Umstimmung des schwer beleidigten Ronigs Erich zu Gunften bes Dichters beremnet, daß man die precare Lage beffelben unangenehm hindurchfablt, was bie abfichtliche Begeifterung bes Lobes febr fcwacht. - Die Scandingvische Sage verweilt mit Borliebe in bemjenigen Epischen, welches bie Rampfe der großen "Gefchlechter umfdiegen. Bolt ift nicht gegen Bolt geftellt, und nicht fowohl jene Lieber von Sigurd, Atli u. f. w. als Enorro's Nordische Gefchichte find ber Belbengefang ber Ccaus dinavier zu nennen. - 216 bas Chriftenthum in ben Scandingvifchen Reichen fich verbreitete, zeigte fich bier eine gang abnliche Erfcheinung, wie in bem benachbarten Britannien. Wie hier namlich, befonbers in Bales, die Barben fortbauerten, fo erhtelten fich bort noch bie Ctalben an ben Sofen ber Rarften, und erft in diefer fpateren Geftaltung tam bas Berfehlte, was in der Nordischen Poeffe lag, recht hervor: ein Rampf bes Berftanbes mit ber Phantafie, bet eine weitlaufige Biebersbrache ohne achte Poeffe entwickelte. Mit Recht wandte fich die profaische Natur bes Rorbens gur Ergablung, gu beren glucklicher Bebandlung fie bas fconfte Talent bat. Fit biefe

Behauptung ift schon die große Menge der Sagen Beweis. Wo die Kraft der Anschauung ermangelt und der Dichter aus sich herans ersindet, springt die Dichtung von der verständigen Deutlichkeit in das Phantastische des Mährchens über, von dessen gelungener Form eigentlich schon in den Dämisagen der Snorronischen Edda im Abschnitt von den Reiseabentheuern Ahors ein schönes Beispiel vorkommt. Will nun bei diesem Uedrgewicht des Epischen die Empfindung sich außern, so schafft sie sich weniger eine eigene Gestalt, als daß sie vielmehr in der epischen embryonisch verhült bleibt. Das wirkliche Lied und noch mehr das Minnelied sind hier im Norden so gut wie fremd.

Bon Ccandinavien gingen die Normanner aus, an alle Runften anftreifend und beute sund eroberunge. lustig jeden Rampf wagend. In Sicilien und im nordlichen Frankreich fiebelten fie fich bleibend an, und von Frankreich aus brangen fie in Britannien ein, wober es gefommen, daß England und Frankreich im Mittelalter viele Stoffe mit einander gemein haben, benn bie Rormannen trugen ben beimifchen Ginn fur bas Cpos mit in die anderen gander. Allein weil die alte Religion jest wegen ber angenommenen driftlichen nur als Aberglaube im hintergrunde ftand, weil auf bem neuen Terrain unter fo gang anderen Umgebungen bie urfprunglichen Gefchlechtsfagen ber Beimath verblaßt und verworren, ja oft gang erloschen waren, und endlich weil das Gallifche Bolt felbft gar teine Belben und fein Epos batte, bie einen Anknupfungspunkt bargeboten hatten, fo ift von felbft flar, daß die epische Richtung nach und nach

einen gang anderen Inhalt gewinnen mußte. Der Bertehr mit dem Morgenlande und fowohl entstellte Traditionen ber gersprengten Geltischen Rolligion, als auch bie alten tiefgewurzelten Bretonifchen Sagen, gaben außer bem Chriftentbum neue Glemente. Co entstanden allmalig jene vielfach umbergetragenen Dichtungen von Artus und Karl bem Großen und ihren Paladinen. Diefe wurden vom angeblichen Turpinus im eilften, jene von Galfred Artur, der erft Archibiakonus gn Monmouth, bann Bifchof zu Afaph mar, in ber Mitte bes zwolften Jahrhunderts lateinisch ausammengetragen. Als biefer Stoff fich zu erschopfen begann, wandte fich der Ginn gur Auffaffung ber Gegenwart, welche fich auch icon in ben geringern Berbaltuiffen intereffant genug geftaltet batte. In ber alteren Beit waren die ritterliden Sagen von großem Umfang. Es bichtete Meifter Sviftace bas Buch ber Britten und bie Gefchichte ber Ronige Englands, wobei er alte, namentlich Balififche Ueberlieferungen ju Grunde legte; mit Monmouth's Geschichten ftimmt er tren überein. Faft gleichzeitig mit ibm lebte ber Dichter Gaffe, welcher in feinem Bert die Geschichte ber Normannen bis auf Wilhelm II. verfolgte. Der umfaffenbfte und burch große Ginwirkung auf unfere Poefie fur uns wichtigfte Dichter war in ber legten Salfte bes zwolften Jahrhunderts Chretien von Eropes., Chrestien de Troves, mort l' an 1191, et dont tous les ouvrages ne nous sont point parvenus. Il ne reste de ce poète, que trois chansons et six romans, qui sont coux de Perceval, du chevalier au Lion, de Lancelot du Lac, de Cliget, d'Erec et d'Enide

d'Enide et de Guillaume d'Angleterre. - Ses diverses traductions et son roman de Tristan son perdus ou du moins ne se trouvent dans aucune bibliothè-On lui a faussement attribué les Romans du Chévalier à l'Espée et du Graal." Der Ritterroman wurde immer mehr in ben Appus ber Ergablung niedergezogen und burch opernartige Feenzanberei anlockenb gemacht. Gebr berühmt fcbeinen in biefem Bezug bie Romane vom Konia Perreforeft und vom Grafen von Blois, Partenoper, gewesen zu fein. Geftblecht bes letteren wird von bem alten Pharamund abgeleitet und er als ein Wetter bes Frantentings Gleoner und ber wunderschichten Griechifchen Dringeffin De. lior vorgestellt. Bestere ift der Zauberkunde in hobem Grade machtig. Aber ein unvorfitztiger Fehltritt gerfort ihre gange wunderfame Biffenfchaft und bie Liebenden muffen nun, getrennt von einander, viele Jahre bindurch forecilich leiben, bis enblich Partenoper, von Meliore Schwester Uraque und von feinem Freunde Saudin miterficht, tampfend auf einem großen, mit aller Griquette geschilberten Burnier feine Beliebte wiedergewinnt. - Zeboch wird in biefen Romanen bas Munderbars oft lastig und besonders, wo es als Allegorie gebraucht wirb, felbft, wo es mit Bewandtheit gefchiebt, wie in Bilbelme von korris berühmtem Roman von ber Rofe, welchen ber Rangler ber Parifer Univerfitat, Gerfon, umfouft zu verlebern bemubt mar. glangende Beite ber Frangofifthen Poefie ift bie Ergreifung und Darftellung bes wirklichen Bebend, wo bas Romifche fich eroffnet, was in ber Sphare ber burgerlichen Gefellschaft fich erzeugt. Im hiftorischen find aus biefer Gefinnung für bie unmittelbare Gegenwart Die Memoiren, im Poetischen die Fabliaur bervorgegangen, beren Menge, beren Big und größtentheils leichte und ansprechende Ausführung in Erstaunen fest. Die alteren Memoiren, wie von Joinville, von Froiffard u. a. tommen mit bem Zon ber Contes oft überein und find fo febr Profa als Poeffe. Die Enrit entmidelte fich bei ben Trouverren, wie bie Rordfrangofischen Dichter im Unterschied von ben Gubfrangofischen beißen, erft im dreizehnten Zahrhundert, vorzüglich unter ber Regierung Ludwigs IX., an beffen hof Beinrich, Bergog von Brabant, Peter von Manclert, Graf von Bretagne, Raoul, Graf von Coiffons, Thibaut, Ronig von Ravarra, Beinrich von Soif. fons, ber bei bem Kreuggug Ludwigs in ber Schlacht . bei Soria gefangen, und nach Megypten gefchleppt war, aber auch in feinem Leiden bie Reigung gur Doefie bewabrte, u. a. glangten.

Die lyrische Poesse war das Eigenthum der Aroubadours; denn hatten sie auch, wie hinreichend gezeigt worden, epische und didaktische Dichtungen, so sind doch dieselben an Werth und Fülle mit den lyrischen bei ihnen nicht zu vergleichen, welche schon in der lecten Halfte des eilsten Jahrhunderts in üppiger Blüthe standen. Der älteste Dichter unter den Provengelen, von dem man weiß, ist Wilhelm IX., Graf von Poitiers, und unter Raimund V., Grasen von Toulouse, seierke die Provengalische Poesse ihre schönste Zeit, dis sie im vierzehnten Jahrhundert verstummte.

Eben die Stiftung der jeux floreaux, wolche fieben der vornebmften Ginwobner von Zouloufe einrichteten, ift. fcon an fic als Erreaungsmittel ein Beweis bes Gintens. Diefe Dichttunft, welche in Rambaut be Baqueiras, in Girand be Borneil, in Marcabrun, Pous be Capdenil, Guillaume de Cabeftaing, Arnanto Daniel, Pierre d'Auvergne, Anfelme Raidit u. f. f. große Ramen gablt, zeigt ben überrafchenoften Reichthum gu Rorm und Inhalt. Den Refrain bes alten Pervigilium Veneris: cras amet, qui nunquam amavit, quique amavit, cras amet!, überhaupt bas gange Gebicht, kann man als eine Prophezeibung biefes aufbrechenben Liederfrühlings ansehen. Der Inhalt ging in brei große Richtungen ans einander. Minnelieber namlich, Girvente's und Tençons unterscheiden fich genan von einanber. Jene, die eigentlichen Chansons, behandeln die Liebe in allen ihren Berbaltniffen. Die Girvente's baben bas gemeinsame Leben jum Gegenstand, theils gang allgemein in bem, was man Beitgeift gu nennen gewohnt ift; theils in den besonderen Areisen der Sitte und politifchen ober firchlichen Erregung; theils in ber einzelnen Perfonlichkeit, wo fie gur Satire werben. Die Tene'ons waren Wettgefänge ber Dichter über einnen beliebigen Stoff, beren Form fich jedoch erft fpat gu einer feften feierlichen Ordnung ausbildete. Im Gangen ift in ber Provençalischen Poesie weniger die Kraft der unmittelbaren Empfindung, als ber funftliche, mit dem Gefühl nicht felten tanbelnde Berftand thatig gewes fen, welcher Unfas gur Gemuthlofigfeit fich vorzüglich durch bie Bongleurs entwickelte, die von ben mahren

Aroubabours wohl zu unterfewiden find. Die ritterlichen Ganger, welche für ihre Erifteng Riemandes beburften, wie ein Rolquet von Marfeille, übten bie Runft in Freiheit und mit ficherem Erfolg; aber biejenigen, welche bie Kunft zugleich zum Mittel ihres Dafeins machten, waren häufig von ber ichopferischen Macht inneren Gefühles entbloßt, und fangen vielmehr im Befabl ber Abbangigkeit ihres Lebens von ber Milbe bes. pornehmen Abeld. Gie wandten fich auch an die Geringeren, wann fie nur Gefchente erwarten tonnten, und fuchten, ba Gefang und Saitenspiel oft nicht genug in Die Ohren folug, die Augen ber Schanluftigen gu-enre-Die Jongleurs legten fich besbalb auf allerlei Runfte, gingen auf bem Geil, richteten Baren und bunbe gum Zangen ab, abmten bie Stimme ber Bogel nach, mußten auch mit Burfeln, Deffern und Ballen munberbare Spiele gu machen, und wurden mit einem Wort gu derjenigen Bolteclaffe, welche aus Mangel einer befimmten Grundlage bes Unterhaltes bervorgebt, und daber leicht in bas Pobelhafte und in die Gemeinheit bes fich Preis gebens überfchlagt. Man barf fich nur. an die Mlechda's und Ruts ber Inder erinnern, welche vielleicht bas erfte. Schauspiel eines fo beweglichen Ganfellebens barbieten.

Bon dem Einfluß der Provençalischen Poesie auf die Deutsche hat man viel zu übertriedene Borfiellungen. gehabt, weil der gemeine Berstand jedes Dasein nup als Wirtung einer der Wirtung außeren Bedingung erstäven kann. Die Provençalische Poesie hatte hundert. Jahre früher zu blüben angesengen, als die Schwäbi.

fibe: die Arabition fo vieler epifigen Gooffe und Frankreich war unleugbar; Friedrich I. hatte uns felbft ein Meines Provençalifches Gebicht himserlaffen; viele Bieder des Grafen Rudolf von Renenburg ftimmen offenbar mit benen bes Molquet von Marfeitle überein; und fo follten nun auch umfere Minnelinber größtentheils als freie Rachahmung und Uebertragung von Provencatifchen angesehen werben muffen. Allein eine grundliche Untersuchung bat gezeigt, daß gerabe im Lysischen ein folder Berband am wenigsten Statt fand, auch nicht wohl Statt finden konnte, weil es in der Ratur der lyrifthen Paefie liegt, felbftfianbig gu fein; wo fin bas nicht ift, ift fie auch ein tobtgebornes Rind. Aprungs war um der größeren Ginbeit bes Gpcochibioms willen der Bufainmenbang ber Provençalifchen Poelfe mit ber Caftilianifden und Sigiliantiden ein vid gugeren; fonft fcheint die Italienifche Bichtfunft por bon funfgehnten Jahrhundert die unsere wenig bestimmt zu haben.

Der Gang unferer Poeste wird nachter unsere besondere Ausgabe ausmachen, woohald wir hier in Besiehung darauf dur die Momente dur Mildung unseres Gprache angeben, welche wir ziemlich Schwitt nor Schritt übersehen können. Aus der altesten Zeit freitich, der Berührung namlich der Germanischen Bolkerschaften mit Griechen und Rämmen, dieten sich von underer Copusche nur Namen von Ländern, Bergen, Flussen und Persanen dar; jedoch schon in der Lösterwanderung erästnet das Gothische eine wirkliche Kenntnis der Sprache. Durch seine überaus bestimmte und vollständige grammatische Ausbildung, welche mit der Indischan

und Griechtichen haufig gusammengeht, enthalt es gleich. fam bas Gefesbuch ber gangen Deutschen Sprachformation, den Urtypus aller ihrer Metamorphofen. Bom achten bis zwolften Sahrhundert überwog fobann ber Brantifche Dialett, beffen Schweben zwifden bem füblichen und nordlichen Deutschland eine Ginmifchung Rieberebeinifcher Formen und Worte in Oberbeutsche gur Wolge batte, wie ichon im alteften Dentmal biefer Beit, bem Silbebraudsliebe, ber Rall ift. Diese Sprade ift tonend und voll, besonders in farten Endungen, welche noch wie bei Otfrid, als Reime bienen konnen. Obwith the Abwandelung noch oft burch unmittelbare Beftimmung ber Burgel gefchiebt, fo entwickelt fic boch jest bas Declinationsspffem mit bem Articel und mit ber Prapofition, fo wie bas Conjugationsfoften mit ben Bulfeverben. Die Declinationen vereinfachen fich, ber Dualis erlifcht, bie harten Confonanten werden fanfter, und die Bocale und Doppellaute, anch burd Mitwirfung ber Schrift, bestimmter.

Die in Bezug auf Poesse interessunteste Eigenthamlichkeit dieser Periode ist die in ihr noch sichtbare Allitevation und die Entstehung des Reimes. Die Alliteration ist als ein allgemeines Moment der metrischen Technik im Rorden zu nehmen. Sie findet sich im Finnischen, Scandinavischen, Celtischen, Altsächsischen, und zwar so durchgreisend, daß sogar noch das Lateinische durch sie bestimmt wurde; nicht nur aus den Lateinischen Dichtern des früheren Mittelalters, sondern aus prosaischen Schristen z. B. aus den Briefen des heiligen Bomsachus, aus der Geschichte des anonymen Avtars vom

Ronig Bela, tonnen viele Beispiele bes Stabreims entnommen werden. Daber ift an feine außere Berpfian. zung beffelben zu benten und entwickelte fich vielmehr aus bem ganzen Typus ber Sprache ein folches Befes mit innerer Rothwendigkeit. Dit folder Gewalt ftanb ber Confonant voran, daß im Angelfachfifchen fogar alle Bocale einander gleich galten. Die besonderen Unterschiede in einer Gattung von Confonanten haben ebenfalls gleiches Recht und find f, p, v, w, b, ober c, g, E, in Diefer Sinficht mit einander ibentisch, wogegen naturlich I, m, n, r, ihres Gleichen nicht haben. Ein folder Anlaut muß in einem Difticon wenigstens zweimal wie berkehren, und die Berfe find um fo fcboner, je ofter er anklingt. Stabreim beißt die Alliteration, weil bie Buchftaben im Rorden urfprunglich nicht gefchrieben, fonbern in vierfeitige Solaftabe ober in Steine eingerist und eingeschnitten murben. In unserem bilbe andbliebe maltet ber Stabreim noch gang hindurch; in ber Altfachfis fchen Evangelienharmonie ebenfalls; im Normannenlied ift er ichon zufälliger, bricht aber mitunter im Affect ber Rebe noch febr fcon bindurch; im Otfrid ift er gang gufallig; eben fo ift es in ben noch übrigen Gedichten unferes beimifchen Cagentreifes , obwohl bas baufige, wenn auch gerftreute Bortommen ber Alliteration fie als bie altere und volksthumliche Poefie merklich von ben Gebichten bes ausheimischen und romantischen Sagentreifes unterscheidet. In folden Fallen, wie der vorliegende, kommt fur bie Beurtheilung Alles barauf an, mas fur das hervorbringende Bewußtfein da war und was nicht. Denn entsprang auch ber Stabreim gus

nachft unbewußt aus ber Ratur ber Sprache, fo feben wir boch im ginnischen, Scandinavischen u. f. f. biefe Form vom bichtenben Bewußtsein zu etwas für bie metrifde Rhythmit Rothwendigem gemacht. Gie ift in ihr bas Bindende und bas Gingelne mit burchgreifenber Bestimmtheit Busammenhaltenbe. Im Deutschen verliert fich bagegen bies Bewußtsein allmalig, und ift es mehr ber inftinctartige Trieb bes organisirenden Sprachprincipes, was folde Bildungen bervorruft. Gie ftellen in ibrem pereinzelten Bortommen jene eigenthumliche Geite unferer Sprache auch jest noch bar, wie benn bie Gram. matiter g. B. noch lebenbe alliterirende Sprichworte bafür angeführt haben. Der Grund vom Untergang ber Alliteration liegt in ber unausbleiblichen Entwickelung bes Reims. Daß er von Außen, etwa vom Arabifchen, in unfere Poefie eingesest worden, ift eine bloge Deinung; er ift burch bas Wefen unferer Sprache bedingt, welche überall die qualitative Ratur der Wurzel bervorbebt, wogegen im Griechischen und Lateinischen bie Doren burch reine Mechanit bes quantitativen Berbaltniffes bestimmt find. Im Reim bob fich aber bas Princip ber Alliteration beswegen auf, weil in ihm Gelbft. laut und Ditlaut zur volligen Ginbeit fich verfdmelzen.

Denn der einfache Gegensat des Stadreimes ist die Assonanz, weil bei ihr die Identitat des Selbstautes eben so gefordert wird, wie dort die Identitat des Mitlautes. Da in ihr der Bocal das leitende Princip ift, erscheint sie auch nicht, wie der Stadreim, am Ansang, sondern am Ende der Berse. Iedoch hat die

Assonanz in der Deutschen Metrik nicht, wie im Portusgiesischen und Spanischen, die Bestimmtheit eines rhuthmisschen Gesesse. Dies ist nur im Guden der Fall, wo die Alliteration sehlt. Die Assonanz kann deswegen bei uns nur als der unvollkommene und unvollendete Reim angesehen werden, so daß es theils die Ohnmacht des Diehters, theils das Schwankende der noch nicht klar ausgebildeten Schreibweise ist, aus welcher das Anklingen ähnlicher Bocase in den Endsylben der Berszeilen hervorgeht, wie aus dem Otfried, dem Annoliede, dem Pfassen Konrad u. a. deutlich ist. Noch in den Ribelungen, in Alphart, kommen im ersten Abschnitt der Berszeile häusig solche Assonanzen vor.

Durchgangig entscheibet fich nun ber Beift ber poetischen Sprache in biefer Periode fur ben Reim, in welchem Affonang und Alliteration verschwinden. Weil ihm der Confonant fo unentbehrlich ift als ber Bocal, jener als bas ben Bocal Umfchließende, biefer als bas von folder Einfaffung Getragene, fo ift in ihm offenbar ein volltommener Schluß gewonnen. Wie die reimende Endfplbe mit einem Bocal ober Confonanten anfangen fann, fo fann fie auch mit bem einen oder andern aus. geben; nothwendig aber find beide. Beil im Germanischen Sprachstamm bie Betonung ber Wurzel vorherricht, ift fie auch bas eigentliche Element bes Reimes, weshalb im Otfried felbft ba, wo die Alexion an fich fcon als reimende Endfolbe gilt, bennoch ber to. nende Burgelaut als die belebende Dacht fich vordrängt.

Diefe besonderen Krifen der Sprache nach dem Gothischen hat man unter ber Benennung des Afthoch-

beutschen ansammengefaßt, fo wie die barauf folgende Epoche unter ber bes Mittelhoch beutichen, welche Bezeichnung allerdings fchicklicher ift, als die gewohnliche bes Schwäbischen Dialettes, um bas gange Syftem ber nun entftebenben Sprachentwicklung auszubrucken. Diefer jest herrschend werdenden Sprache gegenüber bilbet bas Dieberbeutsche fich fparlicher aus, zeigt fich erft im vierzehnten und funfzehnten Jahrhunbert literarisch fruchtbar und neigt fich beständig gur Profa. Zene Bluthe ber Schwabischen Munbart gu er-Klaren, ift die hergebrachte Annahme, als ob die Befegung bes Raiferthrones burch ein Subbeutiches Furftenhaus beren befonderer Grund gewefen, gang ungureichend. Rur bie regere geiftige Stimmung bes fublichen Deutschlands in ber bamaligen Beit laft fich in Anschlag bringen, benn im wirklichen Ginn bes Bortes gab es bamale noch feine Regierung, welche in ibrem Gefchaft ibre Sprache im Deutschen Reich als Die allgemeine geltend zu machen im Stande gewesen ware, und noch weniger bagu bas Mittel einer Bureautratie | von Beamten, fonbern, weil bie Rirche Die allgemeine Bermittelung an fich genommen hatte, waren die meiften Berhandlungen lateinisch und wurden die Arkunden bis auf die Sabeburger bin lateinisch verfaßt. In jenem weichen und ichonen Mittelhochdeutsch find alle Sauptwerke ber romantischen Poeffe gebichtet. Rach bem Mittelhochbeutschen tritt eine ahnliche Beit ber Schwankung und Unficherheit ber Mundarten, felbft in ber Scheibweife, wie vor berfelben, ein, welche Gabrung bes lieberganges vom vierzehnten Sahrhundert an

bis auf die Mitte dos seingepeten dament, wo sich endlich aus der Berschledenheit und Reibung der Nialatte die Einheit der gebildken Sprace ethebt, in welcher keine besondere Mundart mehr sichtbar ist. Wegen dieser nothwendigen Berwischung des Besonderen ist auch der äußere Ausgangspunct dieser Sprache keiner der alten Stämme, sondern eine gewührte Mischung des Deutschen gewesen — das Spurfürsenthum Sachsen, wo das Blut der Ahüringer mit dem der Sorben, sich vereint hat. Zwar hat die seise Deganisation des individuellen Dialettes noch immersort ihr Dasein, kann aber durchaus nicht mehr überragen, weil von nun an der Deutsche Seist in der Schristsprache seine allgemeine und dennoch in's Unendliche bewegliche Form sich geschaffen hat.

Wie verfchieben nun auch bie verschiebenen notienalen Richtungen ber Poefie im Mittelatter fein mogen, fo baben fie boch im Stoff viel Gemeinfames mit emander, was man die Mythologie jener Beit nennen Gonnte. Denn bie Poefie ift ber Blume gu pergleichen. welche mit bem Trieb ber Gelbftbestimmung in Gestalt. Rarbe und Duft zugleich nach Außen bin ben elemento rifden Rraften fich eroffnet, ihr Beben in fich einzuler ben. 3war bringt fie fich aus fich hervor, aber Boben, Enft und Licht werden von ihr eingesogen und zu ihrem eigenthumlichen Dafein umgewandelt. Co eignet fich auch die Runft alles Elementavische ihres Boltsgeiftes Unter biefem Stoffartigen ift gu unterfebeiben, erftene bas Manberbare, was bem alten Seibenthum und ber Runde vom Dvient, zweitens, mas ber Sitte, und beitiens, was ben Sorfellungen angehort, welche aus bem friftlichen Glauben als Besonderungen jener Beit, bie fpaterbin abblatterten, hervorgingen.

a. Das Wunderbare.

Ans der Celtischen, wie aus der Atgermanischen, wenn man will, Scandinavischen Religion schimmert die nächst in die patere, schon christliche Zeit, die Raschauung von der Geistigkeit der Ratur nach hinübet. Ratur und Seist haben sich dem Bewußtsein nach nicht als Segensähe aus einander geworfen und erscheint in dieser unmittelbaren Einheit die Ratur von den Seditzen an die zu den Atter von den Seditzen an die zu den Atter

Die Gebirge sind die Bewahrer der Metalle und edlen Gesteine, von welchen bet jenen das Gold, bei diessen der Karfinstel in den Gedichten von an steht. Die Metalle und Edelsteine kind ganz natürlich zugleich Schabe, welche sich aber nicht außerlich andieten, sondern den Bergen entrungen, threm Schooff entgraben merden mussen, wodurch die in den Sagen erscheinende Verdindung der Schäse mit den hohlen Bergen von selbst klar wird. Maß aber nicht dies verdorgene glanzende Metallsgeäder, diese welche Kryskallisation, dies vernnende Faubenspiel und diese unsichtbar blühende Vegetation unch dem nüchternen Verstande ein Wunder erscheinen?

Diefem sathfelhaften, nachtlichen Reich werden bie 3merge als Gebieter vorgefest, als bie tellurisichen Machte, welche in ber feltsamen Ratur ber Berge baufen und Eines find mit beren Beben. Gie find

nicht blos die Erifer ber Erbfchape, vielmehr and ibre Erzeuger und bamit die Wacht über fie, wie jeber herr beffen ift, was er berpotbringt. Gie laffen bie Metalle machfen, Belfenbrunnen fliegen, und find Ros nige biefen Belten, wie ber thetifche ganrin und ber ngive Giberich. In ber beim lichteit bes Dafeins jener metallischen Reichthamer liegt es, daß die 3werge felbft zu geheimnisvollen BBefen werben, welche balb bier, bald bort erfcheinen, wie bie Metallabern bien zu Zage ausgeben und ungefucht bervartommen, bann . ploglich verfcwinden : und fich wieder unnahbar verftecteni — Und wie die Berge die ftarre Grundlage bes frohlichen Spieles im übrigen Leben find, wie noch immerfort in ihnen bie hilbende Glath bes Moners eingefcbloffen ift, fo find auch bie 3werge ale welterbauenbe Rabiren, ale Drometheifche Reuerfobne ftarf und Eunit fertig und verfteben die beften Schmerter und bauerhafteften Pangerhemben und helme gu fcmieben. -Das irbifche Element ift ferner an fich ber achte Proteus: benn worm jedes lebenbe organische Befen seine fpecififche Beftimmtheit bat, wae, buffelbe aus allem Bechfel immer in Die, ursprüngliche Gleichheit mit fich felbft garudführt, fo opfert fich bie Grbe gur Ernab. rupg ber Pflanzen und Thiere unterfchiedlog auf und pflegt als die allgemeine Mutter jebe besondere Form bes Bebens, und diefe Dacht ber Allgestoltung thei. len bie Imerge als ihre Gount. Gelten jedoch finbet bas Metall fich rein und gebiegen, fondern mus ausgefolact, von fremden anhaftenden Gran befreiet und fann oft erft nach einem langmierigen Scheibungsprog

cest getäntert dargestells werden. Indem es sich also suchen läßt und immer hinter anderen Jormen verbirgt, ist hier die Berwandlung stätig und wird bei den Zwergen hamptsächlich durch die Kraft, sich unsichtbar zu machen, ausgedrückt. Die Tarnkappe oder das Hehlfäpplein sind blos das Mittel dafür. — Endlich wie das Metall in seiner scheinbaren Kleinheit dennoch sowohl in den Werkzeugen des thätigen Ledens für Rederban und Krieg, als im Gelde für den Verkehr intensiv start ist, so imponiren auch die Iwerge tros ihrer Rieinheit durch das Dämonische ihrer Erscheinung, weil sie mit äußerer Unbedeutendheit, wohl gar Misgestalt, große Intelligenz und Klugheit, überhaupt vielumfassende innere Stärke verknüpfen.

Den 3wergen, obwohl als Cobne Giner Mutter mit ihnen verbunden, fteben die Riefen badurch entgegen, bag fie leibtich gewaltig, intelligent aber unbebeutend find. Gie find im Allgemeinen die Borftellung ber phyfifchen Gewalt, tobe Fulguration bes Tellurifden, breite Bewegung ber geiftlofen Materie, wel. de in ben Daffen ber Berge und Relfen fich wild burcheinander thurmt. Das Geiftige als die Areibeit ift auch das Bestimmende, weshalb wir die Riefen als in die Gravitation ber Daffe verfenft immer burch Anberes' außer ihnen bestimmt und fie bann in ber ihnen gegebenen Befchranttheit einfeitig und bis gur Boewilligfeit hartnadig fich verhalten feben. Das Freie bebient fich ihrer nur als eines Mittels für seine Zwecke, als hundsartiger Bachter und lebendiger Riegel. In unferen Cagen find balb Awerge, balb Drachen , bald Ritter bie

Herren der Riesen. Areten diese wirklich für sich auf, wie in Ezels Hospaltung der wilde Wunderer, so ist eine solche Selbstsändigkeit nichts Anderes, als Manissestation ekker Brutalität. Da sie aber in ihrer Rohheit nur zuzuschlagen vermögen, erliegen sie dem geistigen Willen beständig. Auch als unrein werden sie bezeichnet, wie im Altpersischen alle Dinge in reine und unreine sich scheiden. Wie schon David den Goliath, herreles den Kakus und Anteus, Odyssens den Polyphemos besiegt, so auch Dietrich Ecken, Sigfrid den Ruperans Olivier den Fierabras u. s. w.

Chenfalls noch mit ber Erbe, bem Golb, ben 3wergen und Riefen jufammenhangend, erfcheint ber Drache. Diefe Anschauung ift ben Germanen nicht eis genthumlich, fonbern eine gang allgemeine. Schon im Chinefischen ift ber Drache, gung, Die atherifche Ginbeit aller Elemente und bas Ginnbild bes Reiches, mas auf ben Aleidern eingestickt wird; ber Perfische Ruftan tampft auf feinem Ritt nach Magenberan, als er bem Ronig Sai Caus Bulfe bringt, mit Drachen u. f. w. Fur bie Griechische Benennung Drache ift unfere Deutsche Burm: ber Rame Lindwurm hat fich erft von ber Sigfridsfage aus gebildet und fortgepflangt. Die fcheuflichfte Beschreibung bes Drachen ift bei uns wohl bie im Bigalois. Das Thun bes Drachen ift, in einsamen Balb. und Gebirgslagern Schate bumpfbrutend gu bewachen, Bieb und Menfchen zu freffen, die guft mit feinem Athem zu verpeften und Jungfrauen zu rauben. In ihm erscheint bie niedrigfte Gelbftfnat ber irbifden Ratur, weshalb er bei fteigender Ausbreitung bes driftlichen

Gläubens mit der Vorsiellung des Satans verschmitzt. In der Nordischen Sage verwandelt Fosner sich selbst in Schlangengestalt und bewacht in derselben das Gold auf Enntaheide. Könnte man hierhei auch zugeben, daß die atte Nordische Religion den Drachen als Symbol der starren und winterlichen Ratur genommen habe, welche von der Sonne als dem Helden besiegt wird, so bleibt doch gewiß, daß das Spos des Mittelalters von einer solchen Deutung nichts mehr weiß.

In enger Berbindung mit ber Erbe fieht bas freundliche Glement bes Baffers. Eragt und nahrt bie Erbe, fo erfrischt und verjungt das Baffer. Saufig finden wir in ben Gebichten ber tublen Brunnen erwähnt, welche, von Bufden umschattet, aus felfigem Gefluft hervorrinnen; auch ber Jungbrunnen, g. B. im Bolfbietrich, welche bie Rraft ganglicher Berjunaung batten. Wie zu ben Bergen bie Riefen und Zwerge, fo gefellen fich zu ben Baffern die Riren ober Wafferweiber, schone Jungfrauen, welche auch wohl Die Gabe ber Weiffagung befigen. Man tann über fie nichts Tieffinnigeres tefen, als was Paracelfus in feis nem hierher einfchlagenden Tvactatus von ihnen gefagt hat, wo die zerfließende, linde und boch strenge und launische Ratur Diefer Wefen vortrefflich beschrieben ift. - Un bas Baffer fchließen fich bie Gewach fe an, die ja in ihrem Leben vom erquickenden Sauch der Wellen, vom Than und Regen abhangig find und beshalb bas Baffer gleichfam fuchen. Wie noch jest bas Morgenland die garte Btumenwelt mit feinen Empfinbungen und Borftellungen belebt, wie bei ben Aften nicht

udet minder Seber, Edhe, Puppel, Borbeer, Copresse u. f. f. ihre eigenthumitigs Bobentung hatten, so haben auch in bet Germanischen Welt die Blumen und Baus me symbolische Weise empfangen. Schon im alten Angelssächsschlischen Alphabet werden mehre Baume sinnreich beschrieben:

Birte ift fractelos. Aregt ebenwohl 3meige ohne Samen, Ift in Weften icon. Doch in der Spige Raufdt fle lieblid, Bemachfen mit Blattern, 28on ber Enft bemegt. Eiche ift auf bem gand Den Menidenfindern Rteifdes Bebaltnik (Barg) : Sährt häufig Ueber Bafferhuhns Bad, Erforicht die See: Beder habe Giche, Den edlen Baum! -Efde ift aberbod. Den Deniden merth, Jeft im Grund, Salt recht Stand, Benn gleich fie anfatten Riele Manner u. f. f.

Die Weide war nach nealter Anschauung der Baum des Urtheils, an welchem gehängt wurde, was g. B. noch der Krieg auf Wartburg erwähnt; die Pisie, die nur im dürren Sande gedeiht, nach einer sehr wahrscheinlichen Bermuthung, der Baum des Berrathes; späterhin; als die heidnische Raturreligion und mit ihr ein ganzer Kreis sombolischen Borstellungen immer mehr verblaste, stellte sich bei den Dautschen hauptsächlich

bie Einbe ale ber Baum ber Liebe bernus, wonn bie fchone Geftalt bes :Baumes, fein fuffer Duft und bie wonnige Beit feiner Bluthe ihn von felbft erhoben; mit mertwürdigen Brunnen und mit Jungfragen verlnupft, wurde er in weiterem Ginne ber eigentliche Boum ber Die Minnelieber fingen unenblich viel von den Linden und in den Bolfeliedern prangt fie noch im-Bon ben Blumen wurden ber Rlee, Die Gilien und Rofen am meiften geliebt. Der Rlee hatte ichon in ber alten Geltischen Religion eine myfteriofe Bebeutung, welche ihm in ber driftlichen in Bezug auf feine Dreifaltigkeit verblieb; an ber Lilie mar naturlich bie Reinbeit kindlicher Unschuld fo wenig zu verkennen, als an ber Rofe die verschamte Glut der errothenden Liebe, welder zugleich ber Dorn Schmerzlicher Gehnfucht und Behmuth beigegeben ift, fo bag feine Blume ben Ginn, wie Liebe ftets mit Leiden geht, beffer auszubrucken vermag. - Bon ben Thieren tommt eigentlich nur bas Pferd gur Sprache, weil es mit ben helben auf bas Engfte zusammengehört; am bochften feht es in ber Rordifden und Rarolingifden Sage. Bayart in ben Beimonstindern ift feine größte Dichtung. Rührenberes ift fett ben Roffen bes Achillens in biefem Gebiet nichts gebichtet worden, als bie Gefchichte, wie bem Bapart die Mubliteine angebunden werben und er bennoch immer wieder über die Aluthen bes Rheins emportqudet, mit gartlichen Augen nach feinem herren fchanend, bis biefer gulest, um bem Jammer ein Enbe gu machen, feine Blide vom flaglichen Schaufpiel wegwenbet, worauf bas eble Bog unterfinkt.

Alfo war bem Bewußtfein die ganze Natur in gefficher Beife lebenbig, aber, weil es fich noch nicht in fich gurudigezogen hatte, faßte es auch feine eigene Freiheit noch oft in ber Form ber Bauberei. Richt nur tommen allerwatts gauberifche Mittel vor, als ftartenbe Gartel, fraftigenbe, auch unfichtbarmachenbe Ringe, unaufhaltfame Schwerter und bal., fonbern auch bas Baubern felbft als Sandlung erfcheint febr oft. Der Begriff bes Magifchen ift, bas Unbegreifliche ju fein, weil bei ibm jedesmal zwifchen zwei Puncten der Bufammenhang fehlt. Die Urfach ift bier auf eine folche Beife Birtung, das Wirtung und Urfach einander nicht ente fprechen, wie g. B. baf meine Sichtbarfeit verschwindet, wenn ich diefen but auffege. Golder Mangel ber Berfnupfung tann Erftamen erregen, allein ein ach. tes Intereffe liegt nicht barin, weshalb bas Banberifche fich gur wirklichen Poeffe nur accidentell verhalten fann, welche ihren Quell im Geift bat, ber fich nicht ein Rathfel bleibt. Will fic baber bas Ungewußte ber Da. gie felbstståndig machen, fo wird es laftig, fa wibrig, weil es zwar bie Borftellung beschäftigt, bas Gemuth aber leer laft. Begen feines Berhaltniffes gum bewußten Beben ift beswegen bas Bauberhafte ichwerer gu behandeln, als manche Dichter fich vorgestellt haben, welche nur zu balb mit irgend einer recht phantaftifchen, fo viel möglich in fich ungufammenhangenden Erfinbung sufrieden waren.

Das äußerlich Ueberraschenbe wanderte in unsere Poosia besonders vom Morgenlande ein, wo die Geschichte, so zu sagen, noch in der Ratur geschiebt.

Denn bie Bunber ber Ratur muffen fur bie Docke vom Beift erhöht werben, wenn fie ein Berweilen barin baben foll. Der Rardvol 3. 23. ift an fich ein febr rath. felhaftes Band. Geine Ernstallenen Aluren, feine fun. felnden Lichter in ben langen Rachten, feine gefren. ftifche Stille, nur vom Brullen ber Meereswagen, bom Rnirren und Anirschen ber Gisschollen, von Sturmges. beul und muftem Thiergestohn unterbrochen, feine Geeungeheuer und 3wergmenfchen, find überrafchend und anziehend, aber es fehlt biefem Raturleben bie Begeiftung. Der Beift ber Estimo's, Gronlander, Sappen. u. f. w. wird von der Strenge ber Ratur barniebergehal-Wie feltfam fprechen uns baber bie Berichte an von dem geschichtlichen Leben, mas auch bier einft fich. regte. Bar nicht Island einft ein ariffofratischer Freiftaat? Bon Morwegischen Anfiedlern, welche ber in ber Heimath fich erhebenden Alleinherrschaft zu entgeben fuchten, gegrundet, erlangte er burch Geemacht Bilbung und Bebentung. Aber Die unaufhörlichen und außerft zerruttenden Fehden ber großen gamilien unter einander und bas Streben Rormegs, biefe Entzweiung für fich gu nahren, ließen bald jene Bluthe welten und führten die Insel in ihre vorige Richtigkeit gurud, aus welcher die emfige Betriebfamteit ber herrnbuter fienicht berauszulofen vermag. Roch fieht man bier Arum. mer der burgahnlichen Wohnungen jener ftarren und friegerifden Gefchlechter, noch Ruinen vom Babe Stutlefons, welche, faft traumartig baffeben! - Und umgefehrt, wendet man fich von bier Mittagwarts nach Afrita, fiebt man weg vom Canberftrich, ber von Bab el-Manbeb, um ben

nordlichen Rand bis gum Capo Berdo bingiebt, und blickt man auf bie Beite, welche hinter bem Gurtel ber Bufte fich debnt, fo tann man fich beim Anschauen biefes Gegenfases bes Rorbpols bennoch bas Gefühl ber namlichen Beere nicht nehmen. Sier ift eine manniafaltigere Ratur, bier find vielartigere Bollerftamme, Gebirge und Strome, Europailde Anfiedelungen an lockenden Ruften, Anfase zur Induftrie - aber feine Gefthichte. Rauberei in ihrem aufalligen Wechfel, bas Rommen und Geben ber Borben, bie Gewohnheit bet wenigen Sanbelsftragen und Die garten Spuren, welche einige fubne Reifende in bie Bander einbruckten - find vorerft bie Unfange bagu; nur die Capftabt Scheint ein wirklich concentrivender und organifirender Punct zu fein. - Bie fo gang ane bers werben wir ergriffen, wenn wir ben Blick Morgenwarts nach Uffen wenden, wo bie Ratur fo wunberbar ift als bie Geschichte. Bon bort ber rinnen bie Quellen bes Sebens und unmittelbar empfinden wir bort Die Burgel unferes irbifchen und geiftigen Dafeins. Shina, Indien, Perfien, Syrien, Palaftina, Tegyp. ten find unauslofchliche Monumente ber Erinnerung an das, was ber Seift fcon vollbracht hat. Beit hier nicht allein ber Zauber ber Natur reigt, sondern auch bestimmte und große Bilber bes menschlichen Bebens fich entwideln, find die Abendlandischen Bolfer von jeher nach bem Drient gefehrt gewesen. 3mar auch die Drientalen haben fich nach bem Occibent gerichtet und Perfer, hunnen, Araber, Mongolen, Zurten haben uns nach einander bekampft. Aber ihre Tendenz ift immer aeiftlos, eine rein außere gewefen. Faft bewußtlos im

Drang einer in fich wenig geordneten Gewalt aleitet vam Trieb ber Erkenntnis, haben jene Fluthen aus Mittelafien fich allwarts bin eraoffen, um fo, in die Alache verdunnt, bald zu verdunften. lander bagegen baben bas Morgenland, weil fie ihres historischen Bufammenhanges mit demfelben sich bewußt find, fets mit einer bald belleren bald bunkleren Thnung angefeben, wogegen ihrerfeits bie Morgenlander in und Richts finden, was fur fie eine Borausfehung ib. ras Dafeins ware; benn fie find bie frubere, wir bie fratere Bilbung ber Gefchichte, fo bag wir freilich fie im Ructen haben, nicht aber fie uns, weshalb ein Drientale ben Sang ber Geschichte fcwerlich begreifen tann. Die Germanen erwarben fich bas Bewußtfein über biefe Rortftufung und war fur ihr Mittelalter ber Bertehr, mit beni Drient auf vielfache Beise vermittelt. von Romern und Griechen übertommene Runde, die Erzählungen des alten Teffamentes, die Kriege mit Morgenlandifchen Bolfern, ber Sandel, ber Borgang ber beiliaften Geschichte auf ber Grengscheibe ber alten und, neuen Belt, bas waren bie Banbe ber Rerfnupfung.

Das Berhaltnis des Orientes zum Occident war im Allgemeinen das einer fertigen und geschlossenen Gultur zu einer anfangenden, werdenden und sich tausendfach bildenden. In der alteren Zeit war jedoch die Theilnahme am Morgenlande noch nicht die des Berkandes, sondern mehr dem unwillkurlichen Aushorchen auf wunderdare aus halb unbekannten Regionen schallende Tone zu vergleichen. Lange behielt das ganze Wissen den Charakter einer zufälligen Ueberlieferung und eines bun-

ten Cagenguniffes, und erft im dreigebnten Sahrbunbert entfaltete fich, vom Beburfnif bes Sandels und ber Politit getragen, ein verftandiges und ruhiges Erforfchen bes Drieuts, was nach und nach bem phantaftischen Bauber, beffelben fich befonnen gegenüber zu ftellen ver-Sest war mehr elementarisch die verworrene Runde von feltsemen Quellen und Stromen, Steinen und Pflangen, Abieren und Menfchen und funftlichen Berten ohne rechte Sonderung und bestimmten Bufammenhang ber Inhalt bes Bewußtseins. Go vermebte fie fich in die Poefie und erscheint im Mittelalter als ein ftanbiger Theil berfelben. Das hauptfachliche barin ift im Gangen baffelbe, was wir ichon bei Rtefias finben, von beffen vielbenuttem Bert über Indien wir freilich nur noch ben Auszug bes gelehrten und fleißigen Photius befigen. Die Menge ber feltsamen Geftalten, welche fich bier barbieten, gebort nicht ber Phantafie allein an, fonbern ift gewiffermaßen in ber Ratur jones Landes und in ber Individuglitat feiner Bewohner gegrundet. Gelbft die genauesten geographischen Unterfuchungen ber neueren Beit haben Judien ben Glang bes Bunderbaren nicht rauben können, der es von jeher um-Arabit und find gleichsam eine Bestätigung beffelben geworden. Herodot erzählt auch bei den Stythen von vielen wunderlichen Bolfern, von den Tauren, Agathpr. fen, Renren, Anthropohagen, Melanchlanen, auch bei Afrika von ben Rafamonen, Garamanten, Lotophagen ut a., aber Indien hat doch im Musichweifenden der Phantaffe ben Borrang; wir wollen aus bem Rtefias gang furg bie hauptmomente nach ber Bufammengehörigkeit der Materie herstellen, um so die Elemente zu abersehen, welche in der romantischen Poesse überall, nur oft mannigfach entstellt und vergrößert, wieder erscheinen.

Die Conne erblickt man in Indien gehnfach fo groß, als in anderen Bandern, aber funfzig Zage binburch bleibt fie talt. In ben Gebirgen ift bier bas Roft. lichfte ber Metalle und Ebelfteine verfammelt und bei ben Pygmaen zumal das Gold und Silber beimifch. Siegelfteine, Rarneole, Onyre find bauffa. And Quellen mit feuchtem Golbe gibt es und im Pramaenlande flieft ein Quell mit Del. In einer Quelle ift Rafe, welcher Die Besinnung raubt; eine andere wirft außer Gifen, Gilber, Sold und Erz alles Undere lantbraufend gurud und heilt alle Arten von Rrankheiten, besonders hautausfcblage. Unter ben Aluffen wird ber Indus am ofteften erwähnt und nach ihm der nicht lange, aber febr breite Sopparchos. - Bon ben Pflangen tommen die Purpurblume am Indus, ber Gefam, die geößten Palmen und bas Indifche Robr auf ben Gebirgen vor; ber Parabonbaum mit funfzehn Wurzeln, welche bie Rraft baben, Alles an fich zu ziehen, fogar. Widber und Bogel, vorgualich aber Metalle, nur ben Bernftein nicht; ber Giptadorasbaum, aus welchem bas Eleftron fdwist und abtropfelnd nach dreißig Zagen in den nebenfließenden Strom fallt; ber Karpion, von dem die wohlriechenbfte Schminte gefertigt wird u. a. - Unter ben Thieren ras gen Affen mit vier Ellen langen Schwangen, Die großten Bahne, Die größten Sunde und Papageien, Die Elephanten bervor; bier ift der Menschenfreffer, Marticoras, eine wunderliche aus dem Leib bes Menfchen, Bo-

men and Officerion enformte Bufemanenfehrnat bien fich die Greifen, eine Berfchlingung bas Lowenlaibes mit bem des Ablerd; fie kampfen mit den Animaspen und find in ben Gebirgen die huter ber eble Metalle, webwegen fie in unferen Gebichten auch bie Bedeutung bes Drachen annehmen; hies find Schafe und Biegen mit großen Comangen mit fonelltebtenbem und langfamgebrenben Gift, ber Bogel Dikairos, beffen Roth fauft flerben macht, der gur Pumpupfarbenei gebrauchte Cochenillewarm; bas Ginborn, viellaicht eine Berfdmafzung bes Rathorn mit bem Bebra, beffen born auf ber Stign ein Schummittel gegen jedes Bift, ift, weshalb auch Becher daraus verfertigs werden: überhaupt war es für das Mittelalter ein die Unschuld, besonders ber Jungfranen, prufendes Thier; ber Arotatos, ein mit allen vorgige lichen Gigenschaften begabtes Thier, welches die menfchliche Stimme nachahmt u. f. w. - Die Menfchen felbft aber find die Krone bes Geltsamen. Durchgangia wird Die Gerechtigfeiteliebe ber Indier gepriefen und merben fie wegen ihres hoben an zweihundert Jahr reichenden Bebensalters gludlich gefchast. Dier find nun bie fcmargen, anderthalb Ellen hoben Pygmaen, welche fich in ibr eigenes Saar fleiben, gute Bogenfchugen find und faft bei allen Geographen und hiftvelfern ber alten und mittleren Beit als im Rampf mit ben Rranichen vorgeftellt werden; die Konofephalen, welche Sundstopfe und Sundse fcwange haben, in Gebirgeboblen leben, fich in Thierfelle kleiden, das Fleisch an der Conne borren, Jagb, und Banbel mit Bernftein treiben : (Johannes Plancare pius Minscita, 1245 von Innocenz zu ben Tataren gePalcit, etaloft foldt von einem Bolt, beffen Manner nur Sunde gewefen maren): bie Beisbaarigen, welche mit gunehmenbem Titer fowarz werben, friegerifch finb, fo große Dhren haben , daß ihr Ruden damit bis au ben Ellenbogen bebeckt ift, und beren Weiber nut Giumal gebaren; ihnen fann man noch aus des harpotration Bepifon bie Schattenfufler gugefellen, Die er aus bem De riblus Affens durch Rteffas unführt und welche im Dit telatter oft ermabnt werben : fie haben febr breite Pfit Be, wie bie Ganfe, und wenn es beif ift, legen fie fich auf ben Ruden bin, freden Die Schentel in Die Bobe und befchatten fich mit ben Rugen. - Stergu muß man noch bie auch fcon bei ben Alten auf Berantaffung ber Phoniter erzählen Sagen von einem biden, flebrigen Meer, bei ben Dentschen Lebermeer geheißen, und von bem Magnetberg, welcher ben vorüberfegelnben Schiffen alles Gifen auszieht, bingufugen.

Alles bies kommt in den romantischen Gedichten bes Mittelalters mehr oder weniger verändert vor, und ist leicht begreistich, wie sehr die verdämmernde Ferne der Erde mit ihren unglaublichen Fremdheiten ergößen mußte. Doch traten zu jenen Elementen im Mittelalter noch neue und eigenthümliche hinzu, von denen ich nur die überall erwähnten Bölker Jagog und Magog und das priesterliche Reich des Königs Johannes bezühre. Zene, an Bahl unermeßlich, im äußersten Osten wohnend, mit den höchsten Bergen und später mit einer ehernen Mauer, womit etwa die Chinesische gemeint sein kann, umgürtet, in Gestalt und Sitte mannigsach

aber immer abnorm beschrieben, kommen schope in der Apolalppfa vor und find auch bem beiligen Augustinus, dem Koran und deffen Commensatoren wohl bekannt, Wie find bas an die bewußte Beligeschichte anftreifende Sbaos ber Mangaliften Race und bas gerade Gegenbild ber feften und harmonischen Organisation in Indien. wo bas Leben einem Kerbthier nicht unabulich fieht und burch bie Raften Gebirn, herz und Magen farr auseinander geworfen find. hier tritt bie leere Einheit einer außerft geregelten Theotratie in Indien auf und an ihrer Spige ber myfifche Johannes. In biefem Pric ftertonig, an welchen noch bar große. Emanuel bem Basco da Bama, falls er ihn fande, die ehrfrechte vollften Auftrage gab, icheint fich zweierlei vereint gu haben. Buerft bie Runde von ben driftlichen Gecteng welche in das innere Afien gurudgebtaugt wurden; man mußte von den Thamaschriften, welche auf der Abendfeite Indiens von der apostolischen Beit ber lebten, und viele Letereien, wenn fie auch urfprunglich auf Byzantinifchem Boben erwuchsen, murben boch vom Abenlande abgestoßen und gingen bann in Affen gurud, wo fie in einer gewiffen Gelbftfanbigfeit und in gefonberten Berfaffungen fich erhielten, wie bie Reftorianer, Monophyfiten. u. a. 3meitens bie buntle Runde von ber Tibetanifden hierarchie, bie allerdings im Dalai Lama eine bern Papft appliche Spige der Kutuchten, Lamen und Ghik longs bat. Ans ber Bufammenfaffung beiber Moment e. erzeugte die Phantafie jene Borftellungen einer vollen . beten Theofratie, welche man fich als ein wahres Uto pien ber Andacht bilbete und beren Gig man nach In :-

bien verlegte. Bas beben war hieb gang parabieffich und midelos ind bie Beligion fo uninittelbur, wie ber Schlag bes Bergens; bas Bofe war Biet gur" nicht und Die Religion felbft, weil ohne Entzweiung, Sauch ohne Berfohnung und fo bon bem Gheiftlichen in bas Altuibegenlanbifche, faft Chinefifche gurudfinkend, wo ber Raffer frefitty einen bochpriefterlichen und magifchen Alles ohne Innere Bermittelung bestimmenben Charate ter hat. - 66 bezeichnen folde Ztaume bie Stimmung einet Belt ungemein. Bie bas breigebnte und vierzebnte Jahrhimbert in ben Borfellungen von einer unbebingten and gegenfablofen Bieratchie finmarmie, To traumte Das finifzehnte und fechsjehnte im Ennbe Eftorabe von ber vollkommenen Glückeligkeit; Diefe verbielt fich im Reich des Johannes noch mehr all ein Accidens ber beiligfeit, ward bier aber gum Gubftantfellen gemacht. Dan weif ja, in wie appigen Erwartungen bie Begier nach irdis fcbem Beffs bei bem "entbecten Umerita fich erging, wie Krang Dreffana, ber noch unter Pizarro gedient' batte, für Etborado bie hamptftabt Manoa erbichtete, wie fogar noch Gir Walter Raleigh am Ende bes fechegehnten Sahrhunderts nach feiner Buruckfunft vom Dris' noto die überschwänglichen Mabrchen vom bortigen Schlaenffenleben, von bet Gewöhnlichkeit"bes Golbes und Salberd, von ber Amazonenrepublit it. f. w. mitbrachte. Aber wie fcmell ift Amerita von biefem Duft bes Geltfu men gereinigt und wie verfchleiert liegt bagegen imm er noch bas geschichtlich fo tiefe Afien vor uns.

Das Lette, was eine folche elementarische im Drient begrundete Bedeutung hat, find köftliche Waaren

und distribute Warte das Marcandaches, weige auf ein alten Straffen van dorther zu und gelangen. Im Mit. tefalter, mo die Gormanishe Johnftrie falbft, noch zue rad mar-und bie Drientolifde allerdings voranftanb. batte depaleichen einen sohen Werth und begreifte man darans .. wier in den Getichem die Stoffe der :Meidung: and ber County desistors inner se Argfebie nach den fersen Wrten, wo Sanadersiat worden, amaeficient were den. Geidengengen Pelgwert, Porficertier, Babbur, Souldeine. Alles des kommt best ber und köfliche Belte werden ningends beffer sis, dert: sewacht. Aber auch bio aussen Bauwerte worden in den Orient hineingen Epielts benn bort fteben mirtlich jene coloffelen Aruma mer ben Architectur, jene labuninthischen Aeguvelgebinge Andiens, jeue Rielenmauern Wehnlow er jene Gaulena walder Polimpra's, frne, tresigen Ainigsgnüber, und von borther ift in pielfachen Beifdenftuffen mit ber Weltgeschichte auch unsere Bautung anagewandert.

b) Pas Gittide.

Cattle of A commended to

Dies sind die vorzäglichstein Monacute, welche dem Wunderbaren bes Mittelalteis zugehoren. Andera Eles mente hagen in der Sicke nauf deren gespligem Woden, erst wirklich die: Pause bemordeint; denn sie kann des Bemustkeins und feiner Pausegung nicht wohl entbehoren.

De Cermanische Manton weil er eben sprifche für fich elechte mis Migenteine gu. fein vermag, ist an

under side and the state of the same same in the same same auflerung bos eigenen Mallens in fich fanisse, war alle gemeiner Auffcit. Baber von Die Joins hver Bechath auna frankoft ber Geborfam ber Arine ; welche ber Mann bem heren leiftete, bom er fich in Weilheit ernab, und von welchem erfür bissen Dien & Gat und Gone particle constitue . This Ottobers um father the Process Ses Cingelium immer unathängiger: 30 maiten und iff it Mefer hinficht bus Medant gab micht zu verkenien, was in ber Liebe liegt, foball fie gu threm Pelnicip bie Wes fibmmung bes eingelsen Willens, nicht bie bos Gemeine woffens macht. En unferen alteren Deutschen Gugen Tritt noch mehr bas bestere ein, indem die Wermandten und Bebribleute bem Konige pathen, fic boch gu vermabten, um bem Lande in feinem Grben wieber einen Ronig in geben. Dann laft ber Mich fich Deinatheretfiblice mas chen , wimme enblich wien ; großhillich ben gefährlichften, an , und sont ann , was er tann, the in's Mert in rich. ten, wozu ihm feine Bafallen auf jebe Beife behulflich find; fo Rother, Dtnit , hugbietrich, Egel u. a. - 3m eigentlich romantifden, Gpat, verfchmindet; biefer objective Anfang ber Che mehr und mehr. In ber Gralfage mifcht fich noch bar Befehl bes Grales ein, aber im Arturifden Sagenfreife geht bie Babl meift gang von bet Audividualität ank, weswegen die Liebe hier fogar bie Sobe bes Bahnfinnes erreichen tann, wie im Iwain. Run konnen bie Ritter auf zufüllige Weise in Biebe. Richt bas objective Bedurfnis ber Familie ober bes Bolo tes regt fie ans sondernidad tein subjective Babreffe, geliebt ju werden. Diefe Gigenheit ber Sindfindung,

woil fie fich in fich führt unendich weiß, wied nun auch zum an afch biefienden Berhaltuif und damit gegen die, vielkeicht-widersteinschunde, Wenutheilung des Pliges meinen seleichgenlitz.

Um die Freiheit des Ginzelnen noch beller ju malen, miffen die Belben anfanglich oft nicht um ihre Abfunft, ober machfen wenigstens, wie hagene, Sigbands Cobn, in gang armlichen Umftanben auf, fo baf fie; was fie find, aus fich felbft werden muffen. wachft eigentlich nicht bei feinen Eltern, fonbern bei einem Schmidt auf, Bolfbietrich unter Bolfen, Parcival erfährt erft burch Sigune, Bigalois erft burch ben ungluckfeligen Beift, wer er ift u. f. w. Gben biefer Gegenfat innerer Gewalt und außerer Durftigkeit erweckt ben wahrhaften Charakter, welcher nicht in bie Sewahnheit bes vorgefundenen Lebens halb unbewußt hineingeriffen wird, fo bag dies an fich schon fefte Dafein ihn burchgangig bestimmte; fondern er fest fich feine 3mede und schafft sein Leben mit Rlarheit. Er laft fich alfo nicht gleichsam naturlich von ber Dacht bes beffebenden Lebens hervorbringen, fondern bringt fich in ihm zugleich mit freieftem Gelbftbemußtfein aus der Besonnenheit der eigenen Kraft hervor. Daraus ergibt fich bann eine Gefchichte, melde bie Bilbung bes Charaftere fo enthalt, daß die gange Erscheinung bas innere Befen beutlich ausspricht. Und biefem Werben des Charafters gefellt fich die Liebe barum fo innig gu, weil fie bas Gemuth bes Selben rein abspiegelt und die Die Beliebte ibm ibn felbft guruckgibt.

Bie min ber Germanifche Mann eine in fich abhefchloffene Welt zeigt, fo erfcothe and bas Germanifthe Beib in unfever Geffifichte von vorn hereia felbftftanbig und mit biefer Stollung fcom in Der Che bie Form ber Monogamie bedingend, indem die Deutfche Frau um ihrer Innigfeit willen feine andere, Die ihr an Liebe gleich mare, neben fich bulben fann. Sar fich hat fie ihre Schonheit und Reufchheit 'burch Bucht gu bewahren, wie ber Mann bas freie Gein bet Perfonlichkeit in ber Ehre burch bie Treue bes Diepftes. Scham und Buchtigfeit erft begeiften bie leiblide Schonheit, welche zwar bem Manne erlaffen wirb, abet bem Beibe allerdings etwas Befentliches ift. Die Minnelieder ber Provençalen und ber Deutschen find voll von Schilberungen weiblicher Ibeale, und wiffen fie nicht blos ben schneeigen Bufen, die golbenen haare, fpielenden Augen, ben rubinrothen Mund u. f. m., fondern auch bie geiftigen Zugenden ber Frauen, ibre Reinheit, Gute, Milbe, Sobeit u. f. f. gu preifen.

Aus dieser Freiheit des Weibes stammt die große Anschauung des Mittelalters von der Jung franlichteit. Bei der Jungfran liegt die eigenthamliche Stärfe nur darin, daß sie sich als Jungfrau erhält. Gibt das Mädchen sittlicher Weise ste Sprödigkeit auf, so wird sie Sattin und Mutter, und empfangt damit ein Werhältniß zu ihrem Gatten, zu ihren Kindern, und in diesem stillen Kreise ihre sie erfüllende Empsindung und Bethätigung. Beibe Seiten des Weibes, wie es für sich ist und wie es in der Familie mit deren Geist zusammenlebt, sind außer der Chautrum nach der Germa-

nischen

nifchen Auffaffung am reinften in den Ribelungen bargeftellt. Die Jungfrau ift Brunhilb, bie Gattinn Shriembild. Chriembild fieht gang innerhalb ber Familie und lebt gurudgezogen; ihre Bruber find es, meline fie , offentlich mit Sigfrid zu geben, auf Anrathen ber Bermandten und Freunde beftimmen. 218 Dabchen ift Chriembild nur in diefer fanften Birtfamteit bedeutend, welche ber Banber ber Jugend und Schönheit immet auf bie Mannerherzen ubt, aber als Gattin erwächst ihre Große. Sat fie nun ihre Gelbftftanbigfeit in ber Ra. milie, fo macht Brunhilb zu ihr ben entschiebenen Gegenfas einer fich in fich haltenden Perfonlichkeit, in deren Gelbftheit noch die alte Rorbische Balfprie burchblinkt. Sie ift herrscherin, lebt nicht in ber Pflege von Brubern ober einer Mutter, und bestimmt fich folecht. bin felbft. Diefe unabhangige und in fich gekehrte Stellung führt fie bis gur Brautnacht confequent burch, wo Die natürliche Starte ber Jungfrau erlischt, Chriembilb aber ihre geiftige gewinnt und in berfelben bie verlorene, unmittelbare und faft magifche Gewalt Brunhilds bei weitem überragt. Brunbild will ibre Jungfraulichkeit nur mit 3 mang aufgeben. Ihrer phyfifchen Rraft vertrauend, hat fie fich felbft gum Preis ausgeset und fampft fie um fich felbft. Bon ewiger Jungfraulichkeit, wie etwa in ber Artemis und Pallas, ift nicht bie Rebe: nur fcheint es bie bochfte Reufchheit auszubrucken, wenn bas Weib auch nicht bie geringfte hingebung in bes Mannes Willen und bamit eben Begier offenbarte; fondern' im Gegentheil ihn von fich abzuhalten bemubt ift. 3ft fie überwunden, bat fie ihren Beren gefunden,

fo hebt fich freilich ihr Wille in dem feinen aff, und geht darum dann auch ihre eigenthumliche Starke, Jungfrau zu sein, unter. Sie empfangt vom Mann und gebiert ihm und sich ihr beider Leben, das Kind.

Der heiligenschein, der schon früh das Deutsche Weib durch ihr Traumwesen, ihre Ahnung und Magie nmglanzte, wurde durch das Christenthum vollends verstlatt, und ist gar nicht zu lengnen, daß die Vorstellung, wie eine unbesteckte Jungfrau Gott als den Erlösser und Beseliger der Menschen in ihre eigene Wirklichsteit eingeboren, auf das Weib für das Mittelalter ein mystisches Licht warf.

c) Das Religiofe.

Wie an jene sittliche Bestimmungen sich die Formen des geselligen Lebens überhaupt angeschlossen und bei den Europäischen Bölkern eine Uebereinstimmung des Benehmens u. s. f. erzeugt haben, gehört in eine Archäologie des Mittelalters. Uns sind noch die Elemente zu betrachten, welche aus der christlichen Religion in die Poesse eindrangen. Wir reden hier nicht von dem schon oben berührten Inhalt der christlichen Religion an und für sich, vielmehr von der besond eren Gestaltung, welche derselbe im Mittelalter empfing, und in welcher die Berehrung der Maria und der heiligen ein Hauptmoment ausmacht. Schon von Außen, wenn man die umfassende Ausdehnung dieses Sultus bedenkt, maß ein Interesse für ihn rege werden, da, was so große

Rationen und fo gebilbete und tieffinnige Inbividuen, wie Anfelmus von Canterbury, Gottfrid von Strag. burg, Dante, Petrarca u. a. mit foldem Ernft befchaf. tiat bat, auch an fich wohl nicht ohne Diefe gewesen fein kann. Berfiel biefer Gultus in fpaterer Beit, mo ber Papft bie Beiligen machte, oft gang in bas Gebantenlofe, fo ift boch fein Grund nicht bie Erubheit eines erschlafften Bewußtfeins, fonbern bas Licht bes Bedantens gewesen. Der menschliche Beift muß feine Abee ober ben gottlichen Geift, um fie in ihrer Reinbeit zu genießen, aus fich als feinen Gegenftand, ober fich für fein Wiffen hervorbringen, weshalb er, bevor er bas, was in ihm ift, auch in einer Form weiß, welche felbft reines Bewußtfein ift, mannigfache Stuffen gu burchgeben bat. Mus diefer ihm feiner Freiheit megen auferlegten Rothwendigkeit im Gange feiner Bils bung ift es gu verfteben, wenn ber innerlichen und einfachen Empfindung bie bitbreiche Phantafie folgt und bie Idee in einem Reich bunter Gestalten erfchafft. Sat fie fich barin vollig entwickelt, fo folgt ber Berftand, um die Breite und Mannigfaltigfeit der Bilder in die Selbstständigkeit und Einfachteit les Ges bantens gufammengugieben, welcher die Innerlichkeit bes Gefühls auf objective Beise wieder herftellt. Das Mittelalter reflectirte feine Empfindung in die Phantafie und bies Streben nach Anschauung ber Idee als bes mahrhaften Gegenstandes bes Bewußtfeins hat die Rulle ber fombolifchen Acte, die Welt ber Beiligen und ben Gultus der Maria, porzualich in der Romanischen Kirche, aeboren.

Die Grundbestimmung ber driftlichen Religion ift aber im Allgemeinen wie im Gingelnen bie abfolute Berfohnung bes Menfchen mit Gott, weswegen Menfchen feinem Befen nach fo boch ftellt, wie Gott felbft, welcher namlich bas Wefen bes Menfchen ift. In biefem Begriff ift fie allen anderen Religionen ungleich, weil diefe mehr ober weniger ben menfchlichen Geift mit dem gottlichen entzweiet laffen. Unfere Bibel ift bess wegen nicht ein Bolfsbuch, wie eher bas alte Zeftament beißen konnte, fonbern bas Buch ber Belt, ju welchem alle Menfchen gleich febr gewiesen find, weil es alle gleich fehr betrifft. Die Phantafie des Mittelalters bat bas ganze alte Teftament theils burch allegorifche Deutung vom neuen Teftament aus umgedichtet, theils Bien les erfonnen, mas nur bem Reime nach barin gegeben war. Go wird z. B. erzählt, bag Abam, ber am Do. dagra litt, seinen Cobn nach dem Pargdiese schickte, einen Sprogling von einem antirbeumatifchen Baum gur Linderung zu holen. Den 3meig, ben ihm ber machte habende Engel gnabigft überließ, pflanzte Abam, und ber baraus ermachfene Baum warb nebft vielen andern zum Tempelhau nach Berufalem gebracht, blieb bier aber unbenugt liegen. Rachber zu einem Steig über eis nen Graben in ber Stadt verwandt, follte einft die Ro nigin Saba bei ihrem Besuch barüber geben, weigerte fich beffen aber ahnungsvoll und betete ihn an. Spater hatte man ben Balten in eine Schaffdwemme geworfen , wo er zur Beit ber Kreuzigung, ba ber Zeich gerabe troden ftand, vorgefunden und gur Berfertigung bes Rreuzes fur Chriftus verwandt wurde. - 3m alten Zestament gab das hohelieb, im neuen die Apokalypse den meisten Anlaß zu den wunderbarsten Erfindungen und Darskellungen. Die Idee der Lirche belebte durch die Einheit, welche sie ertheilte, diese zahllosen Borstellunz den. Das Mark der Airche war nach der damaligen Anssicht freisich die Geistlichkeit, weshald z. B. die Bauern ja nicht versäumen sollten, ihr den Zehnten zu geben, denn im Unterlassungskall würde ihnen der himmel die anderen Reune durch eben so vielerlei Strafgerichte, als Raffe, Arockene, Hagel, Rost, Pest, der Richter oder Krieger Gewaltthat, Feuer und Räuber vernichten, was Alles durch richtige Abgebung des Zehnten und durch Almosen vermieden werde. Die Bermählung Christi mit der Kirche ist eine unendlich oft wiederkehrende Borsstellung.

An Maria vorzäglich hatte das Mittelalter für seine Poesie einen unerschöpstichen Stoff, indem es sie mit Christus parallelisirte, das seiner Natur Inwohnende auch auf sie übertrug und ihr die Sündenlosisseit, sündenvergebende Macht und ewige herrlichkeit zuertheilte. Schon in der Morgenländischen Kirche beward sich die Rhetorit um ihre glänzende Berehrung und der Bischof Chrisus von Alexandrien eröffnete die Ephesische Kirchenversammlung mit einer Rede, worin der Unlage nach fast Alles schon enthalten ist, was je von der Macht und Würde der himmlischen Jungsrau gepriessen wurde. Er nannte sie schon die Mutter Gottes, die unanslöschliche Lampe, Krone der Jungsrauschaft, den Scepter heitsamer Lehre, ewigen Tempel dessen, der von keiner Wohnung beschossen kempel dessen,

er fagte : wir fegnen bich , burch welche ber himmel fiegt, Die Engel erfreuet, die Teufel verjagt, die Berfucher gebunden werden, und unfere fcmache Ratur bis in ben Simmel fich erhöhet. - Much festen fich jest fcon gewiffe Bilber, wie Schat unfterblichen Lebens, Simmel uber alle himmel, ungefauertes Brob, Gis ber majeftatifchen Conne, als typifch fest und wurden bereits im funften Jahrhundert, bald nach bem Ephefischen Concil, fo weitlaufige Ergahlungen über Geburt, Begebenheiten, Zod und himmelfahrt Maria's umberas tragen, daß es gar nicht befremben fann, wenn endlich Bernhard von Clairvaux und andere von ber fußen Dame fogar bie Stunde, wo der Engel zu ihr getom. men, auf bas Genauefte anzugeben wußten. Maria's ift, bas zugleich menfchliche und gotte liche Beib zu fein. Menfchlich ift fie durchaus und Richts in ihr, mas nicht eben fo in jedem Beibe mare: aber fie ift auch gottlich und in ber Mutter bes Belters lofers die beiligfte Gefinnung vorauszusegen. menn fie munderbarer Beife und alfo in Widerfpruch mit bem Befen ber Freiheit von Oben mare gebeiligt morben ober ohne Gunde gewesen ware, fonbern fo. wie auch Chriftus ihr felbft einmal zu verfteben gegeben. baf fie hierin mit uns Men auf Ginem Boden fteht, wahrend von Seiten ihrer naturlichen Beziehung gu Chriftus Riemand von uns ihr fich vergleichen fann. weil in die Liebe von Reinem unter uns ber ihr eie genthumliche Zon ber Mutterliebe eingeht. Bas fie alfo ift, ift fie burch Chriftus, und burch ibn: nur ift fie bas gottliche Beib. Bon ihm in ihrer Burbe getragen, ift sie auch voller Schen und Demuth gegen das allmächtige Kind, was sie in ihrem Schoof gehegt und mit ihren Bruften genahrt hat. Er, nicht sie, hat die wirkliche Freiheit des Geistes wirklich offenbart. hat sie nun das einzige Gluck genossen, Christi Mutter zu sein, und ist sie deshalb vor allen Muttern selig zu preisen, so hat sie auch den höchsten Schmerz empfunden, weil sie den Sohn Gottes als ihren Sohn leiden und sterben sehen muste, und nun, wie es ihr verheißen war, das Schwert in ihrer Seele wühlte.

Der mehr paffiven Gottlichkeit Marias fteht bie mehr active ber Befenner, Martyrer und Beiligen gegenüber. Christus namlich ist an und für sich der Gottmenfch; ber Beilige nicht unmittelbar, aber burch Chris Aus, als burch ben bie Einheit bes Menschlichen mit bem Gottlichen vermittelnben, Der, welcher ebenfalls zur Auflofung ber Entzweinng bes menfchlichen Beiftes mit bem adttlichen in fich gelangt ift. Durch biefen Proceg ber Bertlarung fand ber Beilige in naberer Gleichheit neben bem Gunber, als Chriftus, welcher mehr uber ibm zu feben fchien; das aber, wodurch ber Seilige feine Bedeutung hatte, war ein Refler von Chriftus auf ibn, und febn wir ibn alfo in diefen felbft gurudverschwinden. Deswegen tann tein Beiliger, auch wenn ihm befonbere Befchafte zuertheilt werben, einem bellenischen Gott verglichen werden, weil feiner eine folche individuelle Gelbfb Ranbigfeit bat.

Die unaufhörlich thatige Phantafie ergriff ein jes bes Moment des firchlichen Glaubens, um es ber An-

ichauung lebendig zu gestalten. Durch ibre Kormbe-Rimmtheit entstand aber ber Schein, als wenn bas Semuth ohne rechte Gegenwart fei, indem fie immer in Die Bergangenheit ober in die Bufunft binuberschweifte, und die dafeiende Mitte bei ber nicht fo zu nehmen fchien, baß fie an fich Ginheit bes Anfanges und Enbes ift. Sehr angelegentlich beschäftigte fich bas Mittelalter mit bem Zenfeits bes tommenben Ginft, und ohne feine Bebanten, unter welchen ber von ber fteten Gegenwartige feit bes gottlichen Urtheils auch enthalten ift, zu vereie nigen, verfchob bas religiofe Bewußtfein bas Bericht in die Bufunft. In Ausschmuckung biefes Gemalbes kann man fich bie bamalige Phantaffe nicht lebhaft und erhaben genug beufen. Mit bem beilaften Ernft murbe Die Auflofung alles Endlichen burch ben gottlichen Geift entfaltet und folgender Gang zu Grunde gelegt. gottliche Geift ift ber gute und ewige; die von ihm gefchaffenen Geifter follen es wie Er fein; ber innere Unterfcbied berfelben unter einander und von ibm bestebt beswegen barin, baß fie entweder ibm eigen ober aut, oder nur fich eigen b. b. bofe find. Diefe Bestimmtbeit ift ihre eigene That und ift also bas Urtheil, was ihnen ihr Recht zuertheilt, ichon bier burch fie gefest; bie Ausführung aber ober positive Bermchtung biefes Richtigen erfolgt am jungften Tage, wo die bofen Beifter von den guten ganglich abgefondert und zur emigen Berbammniß verworfen werden.

Als Beifpiel wollen wir hier Einiges aus bem in vielfachfter hinficht fo überaus merkwürdigen Hortus deliciarum der Aebtiffin herrad von Landsberg gu St. Dbilien bei Strafburg, im zwolften Sahrhunbent, and beben, welcher für die Region des Religiofen fo viel Intereffantes enthalt. Das Gentralgemalbe, morauf wir und bier beschranten, zeigt Chriftus auf einem Thron von Regenbogen gebilbet, in ber Mitte bes oberen Felbes; barunter im zweiten gelbe, auf geftügelten Rabern, Beraphinen mit ben vier Kopfen bes Engels und ber Thiere ber Evangeliften; im britten Relbe enblich, que in der Mitte, das Kreng und alle Marterinftrumente bes Beibens Chrifti auf einem gewolfterten Abronfeffel, von Engeln im Ariumph gehalten. Bor bem Rreuge liegt aufgeschlagen bas Buch ber Gerechtigkeit, neben bem Rreuge knieen links und rechts Abam und Eva. Im oberen Kelde neben Christus fteben Maria und Johannes der Taufer; baneben und neben ben Chernbim im. Mittelfelde figen alle Apostel auf einer Querbaut, binter jedem ift ein Engel. Anf ber Seite ber rechten Sand-Chrifti feben im unteren Felbe gruppenweise bie Patriarthen, Propheten und fogenannten kleineren Apostel und bilden den Anfang ben Gruppen ber Auserwählten. 3mifchenher wird ber Beelgebub, an Sanden und Fußen gefeffelt, fortgeführt. Weiter gur Rechten bes Richters finden fich ber Engel mit ben Pofaunen, die Todten, Die ans bon Grabern auferfteben, unterhalb ihrer Raubthies : re aller Art, welche bie Gliebmaagen berer, die fie einft gefreffen baben, wieber von fich fpeien, und baneben . ber Engel, ber himmel und Sterne als ein Pergament . Bufammenrollt. Auf ber gegenüberftebenben Seite im mittleren Relbe ift Simmel und Erde in Brand, und im unteren ber neue himmel mit Conne, Mond gund

Sternen in einer Sphare, beren Mittelpunct Chriffi Unt lig bilbet; baneben ber neue Erbenfreis im jungen Grun mit Blumen überfaet. - Die obeten Relber beider Geis ten und einen Theil des mittleren nehmen bie ferneren Gruppen ber Ausermahltlen in folgender Ordnung ein: Die Dartyrer, Die Papfte, Bifchofe und Rlerifei, Die Mebte und Monche, die Ginfiebler und Mitglieder ftrengerer Orden, die Wittmen, Aebtiffinnen und Monnen, Die Konige und Rurften, Richter und fammtliche buffertige Beltleute beiberlei Gefchlechts: auf beiben vorfter henden Seiten mallen bie Ansermablten, die die Krone bes Bebens erhielten , zwifthen Palmen. - Endlich ift auf dem vorderften diefer Blatter bas gefammte himmlische Reich nach feiner Rangordnung bargeftellt: oben Chris fine auf dem Throne; barunter die Bruftbilder guerft ber Jungfrauen, bann ber Apoftel, ber Martyrer, ber Betenner, alle bis hieher mit einem golbenen Rimbus. um bas Saupt; ferner bie Propheten, Patriarden mit filbernem Scheine, Die Enthaltsamen mitrothem, Die Berabeiratheten mit grunem, gulegt bie Bolfer mit gelbem: jedem der Seligen ift immer ein Engel beigegeben.

Links von Christi Thron sprüht ein Feuerstrom herab, der die Berdammten absondert, welche alle in Feuerstammen aufgehen: zuerst die falschen Psopheten, dann die falschen Apostel, Papste, Bischöfe u. s. f. immer in abgesonderten Gruppen nach der nämlichen Ordnung, wie feüher die Auserwählten und zulest noch die Juden und heiden, deren man natürlich unter den Auserwählten keinen erblickt. Im unteren Felde werden alle Berdammte ohne weitere Ordnung, Pries fter und Weitliche burcheinander, von Engeln mit Sasben und Füßen und mit Gabeln in den höllischen Pfuhl getrieben, während ihnen die Flammen schon über ben. Häuptern zusammenschlagen.

Die Salle fethft ift ein Gefluft, in beffen bob fungen Flammen fprugen und Berdammte braten. Feus ermeere theilen bas Invere in vier Felber. Im unterften, im tiefften Abgrund, fist Lugifer, mit Setten ges fchloffen , ben Untichrift im Schoofe. Bunachft brings ein Zeufel einen geligierigen Monch boffen Strafe barin besteht, bag er auf ben Rucken gelegt wird und ein Teufel ihm glubendes Golb in ben Rachen fchuttete Sm zweiten Kelbe von unten find zwei Beffet aufgehmes gen, in beren einem Juben ; im anderen Eriegenigefte ten werben; einige Benfel halten Buchtlinge beiberlet Art noch fchmebend über ben Reffein, andere rubren mit Sabeln in benfelben. Bor bem Subenteffel liegt ein Teufel auf einem Anie, und halt mit komischer Miens einen unberleibeten Buchtling an dem anderen Rnie fefte indem er ihm mit ber flachen Sand auf bem Befaß bie Strafe ber ABC fchugen angebeiben laßt. - Im Felbe bars über wird bem Bucherer glubenbes Gelb in Die Band ace goffen; ber Berlaumber muß eine Krote belecken; bem Aufa laurer werben bie Ohren gezwiett; einer Pugnarein man den Teufel die Toilette und fchnuren fie ein; Die Rindesa morderin muß ihr eigen Rind aufzehren. - Im oberften Relbe ift burch zwei Deffnungen bes Geflufts ein Seil gezogen, welches in ber Mitte eine Schaufel bilbet, auf ber fich ein Teufel gemuthlich bin und ber treibt. An beiben Enden bes Ceiles, Die burch bas Bedeuft herabhugen, schweben im Gleichgemicht zuer Berbammte, an Armen und Zusen gebunden, und am bent haden von einem Teufel festgehalten. Weiter ift ein Berbammter bei den Füßen aufgehangen, von beffent hald an einem Gelt ein Block herabhangt, auf dem sich ebenfalls ein Teufel schaufelt. Roch sind hier Wollustie ge, die von Schlaugen umwanden und zerbiffen werden, und ein Gelbstmorder stößt sich ewig das Messet durch ben Leib.

Mehr ober minbet verlunden und verbleicht th aus jenes große Reich energifcher Borftellungen , und ift unfere Beit in ber Gewifheit, welche aus bem Denten fich erzeugt, gegen die Bilber bes himmels und ber Enget, der Holle und ber Tenfel, der Beiligen und ber feliaen Ronigin bes himmels gletchgultiger geworben . wogegen das Mittelalter fich mit Liebe in biefe Borftellunaen eingelaffen und fie weitlaufig ausgebilbet bat. Der Reiz zum Winnberbaren mußte fich erft in etwas erei iconfen, bevor ber Geift bie Rubnheit haben tonnte, daffelbe in Berhaltnis zur Gegenwart des burch fich: felbft flaren Begriffes gering gu achten, und bem driftlichen Princip gemaß bie Bernithtung bes Geheimnigs vollen - febes Bunber aber ift ein Geheimnis - fich) sum 3wed ju maden. Er weiß nun, bag er felbft basi wimberbare Mufterium, um welches es fich handelt, unb bas nicht bie Berfchließung, fonbern bie Eröffnung befei felben bas Gottliche ift.

Uebergang.

Der Geist der Deutschen Poesse ist derselbe mit bem des Deutschen Bolkes, weshalb die Bewegung des tekteren im Allgemeinen mit der des ersteren zusammenfällt. 3war ist die poetische Bildung nur eine Seite des Sanzen, welche noch andere Gestaltungen neben sich hat; aber zugleich muß sie als der eigenthumlichste und doch nniversellste Rester aller Richtungen angesehen werden, in welche das geistige Leben auseinandergeht, und darum kann sie es am wenigsten umgehen, die Fortstufung besselben überhaupt in sich darzustellen.

Bir haben es bier mit ber erften großen Cpoche unferer Poefie zu thun, welche einen einfachen, aben innigen Charafter tragt, ber bie gebiegene Grundlage; bie erfte Erfcheinung unferes bichterifchen Genius ausmacht. Fur Die Darftellung tritt Die Schwierigkeit ein, Die Sonderung der Runftformen mit ben Rrifen Des Beiftes zu vereinigen, welche er in fich burchlebt bat, und aus welchen erft bie innere, fo gu fagen, floffatz tige Berichiedenheit ber einzelnen Runftwerke hervorgebt. Deutlich genug trennt fich fcon burch bie außere Form das epische Moment vom lyrischen und von beiden das didaktische. In der Erscheinung jedoch fteben die Individuen dieser Gattungen oft neben einander und tonnte beswegen bie Forberung gemacht werben, Princip aufzufinden, welches in einer bestimmt gegebenen Beit alle brei Richtungen mit Ginem Schlage burchbringt. Denn bie innere Scheidung bes Bewußtseins wird auch Princip ber entscheibenben Momente in ber

Poefie, und jeder besondere Inhalt schafft sich seine simm entsprechende Form. Allein eben in dieser Bezieshung haben wir schon oben gefunden, daß diese ganze erste Epoche, auch im Lyrischen und Didaktischen, ein episches Gepräge hat. Run ist zwar an sich ein jedes jener Momente mit den anderen im Geist enthalten, aber die formelle Ausbildung eines jeden, wodurch es erst die Reife und den Werth der Wirklichkeit empfängt, folgt sich auch in der Zeit, so daß vorherrschend der diese Stoff den anderen verdrängt.

Die Anschauung, wo der Einzelne sein Wesen unmittelbar als seine Welt besitzt, sich ganz in sie verliert und sich noch auf keine Weise von ihr entskemdet hat, geht der Empfindung voran, wo der Einzelne sein Wesen in sich zu fühlen und zu erkennen anstängt. Erst wenn jenes Außersich und dieses Insich Bein producirt sind, kann auch der Gedanke zum Princip der Dichtung werden, weil in ihm, der das einsache Wesen aller besonderen Gestalten aufsicht, die Allgemeinheit eben so sehr, als die Individualstät entshalten ist.

Erftes Buch.

Die epische Poesie.

Unsere epische Poesie ist zuerst reine aus dem unmittelbaren Leben entquellende Anschauung, und geht als solche von dem ursprünglichsten Moment desselben, von dem für sich stehenden Geist des Wolkes aus. Zu ihm tritt von Außen hinzu der Geist der Kirche und bringt eine Külle großer, aber nicht volksthümlischer, sondern universeller Anschauungen mit sich. Beide Ertreme, die besondere Sittlichkeit des Bolkes und die an und für sich freie Universalität der Kirche, vereinissen sich allmälig in dem Geist der Wirklichkeit, in dassen Entsaltung der Bau des großen heimischen und kirchlichen Epos sich nach und nach zerbröckelt und in die Gewöhnlichkeit alltäglichen Daseinst austöf't.

Gine zweite Gestalt des Epischen windet sich aus dem Sinn für das wirklich Bestehende hervor, indem der Geist um der Gegenwart willen mit Absicht in die Bergangenheit sich zurückbegibt. Durch diese Besterion bedingt, entsteht das historische Epos, welches die Foum der prosaischen Rede und die treue Geschichtschienig vermittelt.

Die prosaische Form als den Kusdruck der Allgemeinheit sich aneignend ergreift der verschwindende epissche Arieb drittens die vornehmsten, durch innere Auchtigkeit Ieden ansptechenden Gestalten, welche weder in die cyklische Gebundenheit der alten Sage verkettet sind, woch auch historische Geltung anstreben, aber die Redeutung des modernen Lebens allseitig in heller Gegenwart abspiegeln.

Das reine Epos.

Erster Areis. Das Epos des Volles.

Der Geift bes Beutichen Bolles war in fanne Beginn, wie ber eines jeben anderen, vom Aintereffe Gemer unmittelbaven Gittligeteit bewegt, und Die als Sitte erifficende Freiheit war auch bas erfle Princip feines handelns. Die ans ihm entigringenicht Thaten find ber Babalt feined erften Gp os, weil fie an fich überhaupt bie erfte Cutdufenung feiner foffet find. Gin bestimmtes Dofen ugab fich jener fittiche Beift gunachft in ber bem Germanifchen Roll eingebore. inen Selbftfanbigfeit bes Gingelnen, wie Ge init ber Ginheit bes Giammes noch gufammenfallt: fodann in ber Liebe ber gamilie; und enbilde din ber Erene bes Mafallen gegen feinen beren als bem objectiven Bande von Micht und Reibt, walides bie indistruelle Gelleftfanbigfeit erft gur mieflichen : Areibeit erhobt. Diefe Momente bes Gamen tomien wardy als eben fo viel Principien angeschen werben, welche, indem fie fich gegenfeitig henvordeingen, mit Ibinandur iben io oft fich inchweien , als verschnen ; usb in ihrer Berwidlung ben tragifiben Zon enwaden, welcher diefe Welt mit erschütternber Dacht burchtlingt.

Das erfte Gpos ift alfo mit ben Gagen thus tifch, welche ber Deutsche Bolksgeift als ben erften, durch feine Abat vermittelten Inhalt feines-Bewustfeins über fich felbft bat. Doch ift von jegen Gagen beren Sacitus erwähnt, von Mannns, Tuiston, bem Tech burgifchen Donffens u. a. in ber Poefie, wie fie in ihven Denkmalen uns vorliegt, fo wenig eine Spin ad Blieben, als von den Geschichten ber Cimbern und Tens sonen, hermanns u. f. w.; fonbern bie Beriode unferer auch für und noch poetisch geftalatten Sagen ift bie Beit ber Bolferwanderung. In biefem Bogen ber Stamme, in biefem Kompf berfelben, theils mit fremden Bolleme wie mit ben Oft aub Beftromern, mit den Galliern, Summen und Glaven; theils unter einem ber, wie bie Meggathen mit ben Aranten, bie Ereinfleit mit Burgunbern, Thuringern und Cachfeit, bie kringe marben mit bat Gepiden ftritten; theils mit lich fabit de feten Mauteinngen um ben Befis bet foniafichen Berricheft genomentlich bei ben Ofiguspen und Franken: im biefer Beit wurden bie Gagen gegnundet, welche noch lange bas Andenken ber Stamme burchlebten und fich bie :Amift ber Dichter verpflichteten. Beil bie Boller mit ihren Wandetungen eine gange Bergengenbeit abbitachen , weil Alles, mas bei Raturreligionen tief . mit wines Landes defanderer Localität verknipft ift , duid die Antherage non betfelben vergeret und vereinfete wurde, mit eben bies Lobreifen von bem alten Woben fie bem driftlichen Glauben, ich er ihnen begennebel empfanglicher moder, ift barin ber Grund ju findeni. warme wefpe Ciagen gar feinen morthifchen, fondere

duddiwen einen duifth bit Garafter Anden, ? warum wicht Gottor/ fondern Denfchen in ihnen banbelt. Der Mythus ber Germanen ift' nur in Ginem Imeine ber Ration, im Cambinavifchen, aufbewahrt, bet ben abrigen Stammen aber taum in fparfamen und verworernen Arummern übrig panb wo etwa ber urfprungliche Beift bes Bolfes auch fhaterbin moch einer folden Beife der Ansthaunny hatte geneigt fein wollten, that the Die Rirche verneinend sutgegen. Deswegen bat man bad ab de Coos in feinem Sineren violineby vinn, fittlichen Standmunct auß fur betrachten. Denn in ber uns gebile benen Auffaffung huben foine Belben an fich feine allbere Bebentung, und eine Betrachtung, wolche fie inlis Gotter barftellen will, legt fu fio binein, mes on fich nin ihnen nicht ift. Die nicht abzulergnende große Lebu: Lichteft swiftigen ber alten Brandinaviften Gotterfam und mifden unferem Covs legt nur Jenguis von bet anneren Ginbeit bes Germanifden Geiftes ab, weil fich in einer folden Webereinftimmung die Besonderheit belltelben bewährt, welche Milem, was er bervorbrings, eigebthamlich fein muß.

In der früheten Zeit mögen die einselnen Wagen weiner gewesen fein, als sie jest in unserem Besig erschweinen, und mögen sie erst mit der langen Absolge und vielsachen Berbindung der Geschlechter sich verwirnt nich gekrübt haben, indem eine bei der mundlichen Ueberlichstung unvermeibliche und oft unbewuste Wistur Biesledwermischte und auf einander bezog, was ursprünglich nicht zusammengehörte. Aben undererseits hat man diese Unwandelung der Sage auch so zu sussen, daß sie,

viele zerfreine Züge in wenige vorragende Charafites zusammendrängend, Das, was den Sinn des Boldtes überhaupt am klarsten aussprach, auch am meisten ergriss und zu großen Anschauungen ausbildete. Erst als dies heroliche Leben in der Wirtlichkeit mehr und mehr vom positischen verdrängt; und deshald vom späteren Geschlecht wicht mehr wie vordem verstanden wutder, da erst degann eine gänzliche Zerküstung und Berddern be, da erst degann eine gänzliche Zerküstung und Berddern sie seine Kagen. Die Zeit der Abfassung, in welcher sie jest vor uns liegen, reicht mit Ausnahme eines einzelnen Fragmentes vom zwölften die zum vierzehnten Zaschundert. Aber das Wesen der Dichtung ist das älteste unseres Bolkes, und jenes poetsche Piodust eiren gleichsam wie ein neues Erfassen der schon hinabgesunkenen Wergangenheit zu nehmen.

Weil der Seift des Bolkes unmittelbar in diesen Sagen wohnte und weil sie in Aller Gemuth von Jugend auf sich einwuzzelten, so machte ein solches Dassein ein Dichten im Sinn des Ersindens und der Entfaltung individueller Phantasie unmöglich, und ist das Entstehen und Bilben der Sage und ihrer Dichtung als im Bolk allgegen wärtig und den Einzelnen sich mit ihrer Araft unterordnend zu denken. Dies ist die Ursach, warum von keiner dieser Dichtungen der Bersfasser mit Gewispheit genannt werden kann. Zede isk sowisht von Einem als von Allen gedichtet. Schreibt auch eine spätere sehr verbreitete Tradition die eine, z. B. Wosspietrich, dem Wossprach, dem Ander, zu Gorffenn Rosengarten, dem Heinrich von Ofterdingen zu, so ist doch auf eine solche Annah-

um gan nichts zu geden. Dahen läßt fich bei diesen Sagen upn einem Dichter, welcher selbsständig für sich dem Stoff bearbeitet, habe, gar nicht redem und erst späterhin tritt eine solche Wehandlung ein, wo die Saga selbst von der Spruckrösskrig ihres Anschens eingebust hatte und der Willein zugänzlicher geworden war. Sie ne spliche eigenstunge Beandeitung enlandte sich z. B. Radgar von der stön am Ende des kunfschuten Jahre hunderts. Er wollte eine Berkürzung der alten Dichtungen geden. Sie wurde zugleich eine Berrentung, und nur die ihnen inwohnende unverwürkliche Kraft hat et vermocht, daß selbst in seiner hölzernen Kussassung immer noch Poesisches übrig.

I.

Die Deutsche Blias.

Wohl die alteste Gestalt unseres heimischen Areises
ist Sigfrid, der vornehmste Repräsentant individues
ler Selbstsändigkeit. In der Nordischen Sage, welche
sein Geschlecht von den Göttern ableitet, heißt er Sie
gurd und nimmt bei ihr, schon in den Liedern der ale
ten Edda, einen bedeutenden Raum ein. Eine schine
und kede, in jugendlichem Selbstgefühl übermüthig aufp
krebende Ratur, welche unbefangen das Schwierigs
wagt, das reinste, durch eigene Kraft errungene Glück
des Ledens einen Augendlick hindurch genießt, und dann
plöslich von tückschem Pensath, in den And gerissen

wind: dies ift bes bei ihm zu Grunde Hiegende Bift. Ber baben teine ber urfpringlichen Darftellungen feis war Geschichte übrig. Mußer ben Ribelungen befiben wir nur einen alten , ihr befonderes gewidmeten Reis Bergefang: vom bornen Sigfrid. Dier ift bas Grofe artige ber Rarbifchen Phantofie fcon untergegangen; doch berricht moch ein traftvoller Zon, welcher die felte Samen Begebenheiten mit Lebhaftiateit erzählt. Der Bator Bigmund, Ronig bar Riederlande, Bann beng mirubigen: und twohigen Rnaben nicht langer gabmen, und last ibn beswegen nach bem Rath ber Beiseften frei in die Bett binaus. Gigfrid tommt zu einem Schmidt, bem er fich als Gefell verdingt, hier foll er fcmieden, foligt aber ben Umbos tief in Erbe. Der Deifter wird furthtfem und will fich eines fo unbeimlich ftarten Ges fellen entlebigen. Er schickt ibn baber in einen Balb gu einem Rabler, indem er hofft, daß ein bort unter einer Limbe baufenber Drache ibm bas Leben nehmen merbe. 66 ereignet fich umgefehrt, und Gigfrib vielmehr erfelagt ben Drachen. Anstatt nun, wie ungleich richtie. ger im Rorbifchen, in beffen Blut fogleich ju baben, lagt ihn bas Gebicht noch einenal in ein mit Schlangen und Gewürmen erfülltes Ahal sommen. Diese Ahiers derbeit er mit ausgeriffenen: Baumftammen , gunbet fie an, und beftreicht fich alsbann mit bem ausrinnenben Bett und Blut, wodurch er, bie Schultern ausgenome wen, eine bornhaut erhalt. Aus dem Balb gurude kehrend, erschlägt er nach ber Rorbifden Sage ben fale fchen Schmidt, gieht bann ans, und erwirbt ben Schas des Zwergtinigs Riblung. - Won hier beginget nun, ins

bem ber Gefang alles Borige vergift, b. h. indem bier zwei urfprunglich getrennte Lieber verbunden werben, Die Gefchichte Chriembilbens, Zochter bes Ronigs Gibech von Borms. Ein Drache hat fie an einem Dit igg, ba fie an einem Renfter geftanben, ju einem Steingekluft entführt. Der Konig fenbet vergeblich Boten nach feiner Sochter aus. Gigfrid aber veriret fich auf einer Fahrt in den Wald und tommt bier mit bem 3wergs Bonig Eugel gufammen , welcher ibm erft fagt, bas er Sigmund und Sigelind von Rieberlanden gu Eltern has be', und ihn barauf mit Chriembilbe's Gefangenfchaft und mit ben Gefahren befannt macht, welche eine Befreiung ber Jungfrou mit fich führe. Bon ihm geleitet, tommt Sigfrid zu ber Steinwand, wo ber Riefe Ans peran, ber bie Schlaffel bes Gingangs bewahrt, BBache balt. Sigfrid bezwingt benfelben und wirft ibn, ba er fich untren benimmt, vom Relfen. Co fommt er ju Chriembild. Babrend er nun bei ihr rubet und effen will, fliegt ber Drache berbei, ben Giafrid jeboch in einem grimmigen Streit tobtet. Durch eine Burgel belebt Engel die in tiefe Dhnmacht versuntene Chriembilb, und weiffagt bem mit ihr icheibenden Gigfrid auf beffen Begebr feinen fruben Zob und feine Rache. Gige frib tehrt noch einmal um und nimmt ben mabrend bes Gefechtes gufallig in ber Berghole von ihm gefunbenen Schat von Riblungs, bes alten 3mergtonias, Cohnen auf bem Pferbe mit, weil er burch bas Recht des Siegers und den Tod des Drachen wie Anperans ihr Erbe geworben. Aber als er an den Rhein tommt, bentt er an die Rurge feines Lebens und fcuttet besmegen ben

hoet in den Grom, weil er ja; follen und der Mohl som som frommen könne. Go beingt er nun Spriendid unch Woums zurück, seiert hier eine glanzende Hohynik, euregt aben durch sein vorragendes Wesen den Reib sein wer Gehradger. Der eine von ihnen, hagen, westigt ihn dann hinterlistig wir einem Brunnen im Mommald: Wegen der Stache dieser unseiligen Abat wird auf als anderes Gebicht verwiesen.

Gigfrid ift in feiner foroffen und fuhnen Juble vidualisat, welche ohne Lift ganz auf sich felbst von tranet, und in ihrer Ehrlichkeit bes Mistrauens gegest Andere unfahig ift, die mehr vereinzelte Backellung best jungen belben, wie bie Gage bes Dentfein Bolle. geiftes ihn nach bem Princip beffelben bilben muffet Rampf, Liebe und Sob find die gleichfam nathrelichen Spochen eines folch' einfachen Bebens. - Ihm gegenaben gebt Dietrich als ber mannliche Selb, meldem weniger bas ifolirte Abentener, nicht die Liebe und ben jabe Zod beschieben, welchem vielmehr ein arbeitfeliges Ringen um einen großen Sweck aufgegeben ift. Benn daher Sigfrid ziemlich einfam erscheint, wenn teiner als fein Freund im eminenten Ginne Diefes Wortes nur fein Beib als feine innige Bertraute genannt werben fann, und wenn er nur um feinen Rubm und um feine Liebe tampft, fo tritt Bietrich an ber Spige cie mer großen, maffengenbten Belbenfchagr auf und ftreis tet får fein Recht. Immer ift er ber Angegriffene, nie ber Angreifende. Diese Stellung gibt ihm eine Befonnenbeit, welche nur allmalig gum Teuferften

describerate and brank innere Spalling, beer film dans branch des um pabenren. Enaft beftindig igebietete - Dies watchie Cage:bei ihm fot awgebmatt; bas: file ihm chieni feltuipen und veinehichten 3 orn obe maufchreibte der Hi-Walter: Anticeialans Commend von tim ausaceans dani fich . Gr if ber umanbilitiet Seiben erbulbenber aber im bote Bunfa: Beit foines Mustes und im Abet feines Ge-Minuter resider Sares best Befrickes nie übeswandenis Kampft Siafrid in Gemeinschaft Anberen. Beros. folgifchiebt biebrammer miter ben Rubnen bes Burgunbifden Banigs, tungenen bei Diebrich ber Erfte feinies Bolles ge ber Anheer feiner Dienstmannen mi fein ; witt: wesentliches Moment ift. In acht Germans feber Bitte bangen ibm foine Amelungen mit liebens ben Brene an Inebefondere ficht ihm fein Erzieber ber alle Bilbebranb, gur Seite, was im Berhaltnis gu Gigfrib nicht überfeben werben barf, infofern biefee mehr antochthonifc in freier Wildnis fich burch fich fetift zu bem macht, mas er ift. Silbebrand repods fentlet in ber Cage ben Beliffunbigen, wolcher bie meiften Banber und Denfiben gefeben bat und in aller Redituiff auf bas befte etfahren ift, weshalb er in ben großen Rampfen immer ats Unordner ber Zweitumbte Detborttiet; ber Geburt nach gebort er bem Gefcieche Bis Molffinge an, welches Die Wuth bes alten Roebis finen Rampfpeiftes noch lauter in fich bewahrt. Wie in ben Gebichten von Giefrib Borme als ein feftes Mittelmest des außeres Mechanismus herveterti, fo in benem von Dietrich Berone als Berein Athlais Dag in angenterverhierfich gleichmaffin ge beiben: Dag bei Dietnich u ben Bohne Dintungut, Die Weinnermig all striven chilsplated directed finished application persists habe, ift gar nicht zu langnen, aber vergeblich is bad Modrehan , and den bemiefenen Goldriche die Gage han wareshan; m. laffen, und diefe in ihner besonderen Ges Maltung burch jene an entlanen und ju rochtfertigen. Ran felten laft fich in ben Spgen, wann auf Gingelied gefeben wied, mabehafte Geschichtliches nachweifen. In acht factischem Ivhalt kann daher die hiftarie and ber, Sage nicht hereichart merben. Run bie Farbung best Sangen, der in ihn malbende Geift, macht Antoruche ale ein geschichtlich gewesener genommen :zu fein. Eben for menig aber tann in diefem verftandigen Ginn Die Co ge dunch die Gefchichte erlautert werden. Gie lebt im Consists and in her Minutafie, und ift belivegen unber finament um die Aopageephie des Rennes und bis Somnelegie ben Beit, beren Battimutheit fie fich mie andemvirft; als Dichtung ift fie Babrbeit.

In den Sagen und Sedichten vom König Dietrich ift offenbar sein Kampf für sein Recht, isich nämlich einerseits sein ihm ftreitig gemachtes Reich zu erhalten, und andererseits seine Merpflichtungen gegen den König ber hunnen. Ezel, oder das Recht desselben an ihn, indem er sein Lehnsmann wird, zu erfüllen, die Hauptsache. Doch hat die spätere Dichtung nicht ermangelt, auch seine Zugend, Sigfrids früherer Gealdichte parallel, mit mancherlei Abentenern zu schmücken, in denen er mit Riesen und Drachen in Kampf liegt.

In biefen Pooffeen, wie im Ribin Starnbty fin. Dietrichs Drachentampf u. a. ift bie ungenteffane Breite in Darftellung ber Gefechte gu tabeln, weil es won Geiten ber Poefie boch weniger unf bas Rechtin all folices, venn vielinehr auf bas automut, um was gefochten wieb. Rur biervon gefragen, empfangt und die Schilberung ber formellen Mitsfahrung eines Rath pfel Berth und Batereffe; bier flebt noch ein materielles Wohlgefallen buran, von welchem bie Runft fich erfe aumalig reinigte. Die tuchtigfte biefer Dichtungen if wohl Ede's Tusfahrt. Gie ergabit, wie brei Wie fen, Ed, fein Bruber Rafolb und Ebenrot gu Kon am Rhein brei Jungfrauen buten, welche von Hueit forbern, ben berühmten Dietrich bon Bern berbeftub bringen, ben gu feben fie großes Wertangen tracet Git macht fich auf ben Weg. "Ans bein Gefallet bes Riefen, reitet er nicht. Er wurde bas Pferb erbruchen? aber geruftet in Otnits Stahlruftung mit golbenen Rid gen, bie von Bwetgen aus Arabifchein Golbe gewiell und in Drachenblut gehartet find, tritt er wie ein Ben in ben Zann. Bern bort man es aus bem Balb flins gen, wie Gloden, wenn die Wefte feinen Selm berube ren, Bei bem Sall wacht bas Gewild quf mit man? nigfachen Stimmen und fliebt, doch von manchem Ehier wird ihm nachgesehen. In ber Nacht finbet et Dietrich, ber tampfmube ift. Beibe legen fich nach eine ander gum Schlaf und einer bewacht ben anberen. Bie Die Bogel ben Sag anfingen, beginnt ber Rampf. Das Bener, aus ben Belmen fpringenb, entzundet rings bie

imphe, daß ein Manth über den Struistlich auffleißt.
Die Setradtheit der Hisflichen Helden siehen siegt endlich der Verheibilichen siehen siegt endlich der von angosigen Alefen, der heldsisch gefinnt den Alenfal zum Helfer haben will und der doch auch wieder diese schied und tweeherzige Softwang zeigtz fa, se pfacie feller dem Abertih, auf welche Meist allein er pfacieffen werden Abertiff, das inches seines hie geschlete, aussenfer Ihme-, daß jenor, wie en hie geschlete, aussenfer Ihme-, daß jenor, wie en hie geschlete, aussenfer Ihme-, daß vinden Hieren und Industrieh wirdlich mich siehen nach Hieren hier Befreiten und befreiter die Jungsranzen von Softwaren der Keiner der Lingsranzen von Softwaren der Keiner der Lingsranzen von Softwaren der Keiner der Lingsranzen von Softwaren der keiner Geschleich der Allegen von Softwaren der Keiner Geschleich der Allegen von Softwaren der Keiner Geschleich der Lingsranzen von Softwaren der Keiner Geschleich der Lingsranzen von Softwaren Geschleiche der Lingsranzen von Softwaren Geschleiche Geschleich der Lingsranzen von Softwaren und Lingsranzen von Softwaren der Lingsranzen von Softwaren und Lingsranzen von Softwaren von So

Auch erft aus paterer Beit ift bas anmuthige Soicht vom Ronig Saurin ober vom fleinen Ro. fangarten. Richt nur find bie Charaftere ber Selben. Dietriche, Silbebrands, Wittiche, Bolfparts, and Dietliebs in den Bugen ber alten Arabition vortrefflich gehalten; auch ber bier eigenthumlich erscheinenbe Laus nin ift febr gut gezeichnet. Diefe 3wergnatur, im Meußeren prachtig und zierlich, burch mannigfache Dit. tel unterftugt, ift boch in fich felbft hohl und hat kein menfchlich gutes Gemuth. Ihr Gefühl folägt in gemeine Begier, ihr Bille in Eigenfinn, ihre Tapfer-Beit in kunftliches Fechten aus; ihr Berftand aber if ber nur finnliche, bobere Beziehungen gu faffen unfabige, weshalb fie auch Gibe mit Leichtigkeit bricht und überhaupt, bem natürlichen Dafein noch anbangig, außerhalb ber Energie bes fittlichen Lebens ftebt. Bit ihr contraftirt auf das hartefte die gediegene Ras

op Geldon, welde in those parison "Bittlichteit fich wan bem eppgreichen Swerge gewer sine Schen laffen, ihn aber guletet bach vernichten. Swifchen den Bmergen und Delben in ber Mitte flebt bies bie Zupekrau. Biterolf namlich, "Dargeg von Gerintmati, hatte gwei Sinden, Dietliellenun Geimisber Diefe ging winde ibegleitet von ihrem Bruber und pabrien Misterne aufreiner Am mit bieten Madien mitet mismandam; Kippen; hangiemm: Da andidte fierkonninu: ide madchiger Imergfinige and: wande won figur Geginhaft unuf had "histigfie gereich nibringlich fellich en ibentui . weigliegen seine Ramis gebenen. Alle studisten. den Mis nun Similbe, wie oben Chriembilbe, vermißt und misgenbe gefunden ware, sitt for Bruber Dieflieb nach 'Sarten (am 'Garbafee)" gal' bemb atten Bergod i Stibe Brand, welchet mit ihm und fernen Dannen iw Belet. erich von Bern gog. Auf bem Wege borte Gilbertanb vom König Laurin in Shrol; welch' ein gar muitele fames Befen et bort verführe. Durch feine Ergabing. gen' machte er Dietrich fo gefpunnt, bag berfetbe fa Wittich's Gefellschaft aufbrach, um felbft die Babrbeit diefer Gefchichten gu erfahren. Gie tommen bin und finden einen blubenben, nur von einem gaben ums gogenen Rofengarten. Dietrich erfreut fich bes fconen Anblides und fugen Duftes, aber Bittich gerftort bie Blumen und golbenen Pforten bes hags. Da etfchetut, reich und prachtig gefchmucht; ber Ronin Baurki fin woller Beiftung gu Pferbe und forbert für fein gerftortes Gigenthum ben rechten Fuß und bie finte Sant won Abater alle Erfag. Darüber gerath Bitific in Stook

anidatibate: anidate aber bellegte und gebinden. Anidate Austr Dietrich nicht gugeben will, ball an deinem Bleiff. -coole gwifeligen illem unter Langeler fein: Bereit. . 1884 boß filb entitient indiperior und "Wellette und "Alberteit nothentiter und woll gefreieren. Directiones witer Baffenmeifteite Abab Speit mielinge bes Benn Diettich is Brurin gu Weitelatiansi, Abeler: , weffa Dabell fie weiter in an de felien de an in in an i Binged Australia all and a first and a fir Benrin in in Dieferration unft Dietite gum Globe auf et fabem et gefiebt a bud et feine Birothett in Wie Maitheiles umeshaller Dariffelt mitten mie beiten beteil mit. alieileaftrandu ftiffied: cline Withur ante alle Velade made dend Spielste, See . gendeleite ! der : dendeleite fachtige dente efeinem un meichisten Reicht But Much An Punch in But inde "Parthe Sundies Beiben: Bankler pie bei woe' willen Molen sen nine i Bidille yn wirauf. Adr befolde mustant und infie in ninen indefien wifenwicktes Gant ibeten. ", WRI mittige allogelidebild fengen, wiel mandje. Gleiten file erffich. neine wiel meinthe Possin : bost erfinell he ber reliben radnigh Benliff :Bist iffe Laurine : Meffe; i berafferbate Ettefflich bewirthet; am andern Zag reiten fie gu Bate auis einener Wohnung, wo fle mie bein gelften Peinp empfangen werben. : Buch Giniff etfdeint, und fitelt - ihrane Bunder, bem nie Lieberes, mis mien wieder gu John, gefcheben Connte, fogleich vor, bas: fie hierben Aleimen beibnischen Monn nehmen werde, mortouf er . Hr : gu halfen gelobt. : Aber : min läßt ber racifficatine "Bauvin bie arglofen Selden Die beim Effen riebes Bef. fon non fich gethan babens burth einen Janberer fim-

ben mitten benne Steans einflichen, und burch einen Miefen in einem Auftent Goodibe an einer alfemen -Michael gufhäugen. - Sier erzächt der envisionise: Diesgid fo febr, baf fein fentiger Bbem bie eifering Bende zerfdmilat, watauf er auch feitien Geflarten bie Retten lostnacht. Inbef ift auch Ginilb gu ihrten Bro ber neichlichen, bet; in ein befondenes Gefangut ge Betert, mat , hat the befores and then winter feliciemben Ring: befeinett. Gr befrefet : nan feine ficonnie : und Aus ihnen ihne. Shaffen wieder: jut? Climits aber wilk ibnen Binge, welche ben Banber, ber fie au feben bat-Binberte, wieber aufhabin. Ruse beginnt ein anticalidat Manuel wit ben Amergen, and Se nicht nut, sonder rande Marfer, welche Baurde fan fich herbeituft, werbebe enfallegen, und er felbft wied geftenden und muß wieß ein Bantler 4. mit ben Raden undi Stellemant gebies, Bei ber egibnen Binde: uprhefy wase er: Gimild nigrambt hatte. Die Anbinglichfofe bes Brubers en feine Siewefter, bas gutidhoffene Benehmen bes Mabdiens, bie gabe und beimliche Geffnmung Bantine, bie offene Rububeit ber Amelungen, ber Wirrwallr im großen, won einem Karfantel glutroth erhellten Selfenfaal - bies Mas ift febr gut erzählt und jebes Glement ber Gage in bem ihm gutommenben Maaf enmideit.

Der große Rosengarten ober ber von Worms mag sich auch erft später aus den früheren und ständsgen Elementen der Sage hervorgearbeitet haben. Spriemshild will ihre Bermählung mit Sigfrib feiern. Sie Indet daher durch einen Wuief die Könige Ezel und Often sins mit ihren Mannen nach ihrem Kolenhatten zu

tome

kommen nab fich bort mit zwolf anserlesenen belben gu perfuchen; als gohn werben ben Siegern lieblich und nedend Rofentrange und Ruffe verheißen. Dietrich giebt mit feinen Mannen erft nach bem Rlofter Ifenburg, von mo fie Silbebrands Bruber, ben Monch Ilfan, als . ben amolften Streitgenoffen mitnehmen, baun gu Egel, mo die Ronigin Belte fie herrlich ausstattet, und von bier nach bem Rhein. Die Ueberfahrt über ben Rhein erzwingt ber gewaltige Ilfan vom garchen Rorprecht, ber wie Laurin ben linten Auf und die rechte Sand gum Bobn haben will. Rubeger abernimmt bie Bot fchaft Czels an Chriembilb, welche bas Schreiben, was er überbringt, im Garten empfängt, wo fie, umdufe tet von blubenben Rofen, unter einer breitschattigen ginbe mit ihren Jungfrauen hof balt. Bier fingen Die Bacl fo wundervoll im glanzenden Laube, hier ftrablt Die Schönheit von fo viel hundert Jungfrauen, bier folaat ein Maden die harfe fo wonnig, dag ber edle Markgraf bier bas Dafein bes himmelreiches auf Erben empfindet und ber ichonen Bitherfpielerin feinen toff baren Mantel gum Dant umbangt. - Bald beginnt ber Rampf, beffen Anordner von Seiten ber Amelungen ber alte hilbebrand ift, welcher auch jeden epigrammatifch befchließt und ben Sieger mit einigen Worten lobt. Bolfbart von Garten ftreitet zuerft mit hagen von Argneg; Bittich mit bem Riefen Afprian, ben er tobtet unb ibm bas gute Rof Schemming abgewinnt; beime mit Schruthan; Stuefing von Ungerland mit Dietlieb von Steier, ber ihm bas Saupt abichlagt; Ronig grute vo Danemart mit bem Burgundischen Ronig Guntherp

Chriemhilds Bruder; Rudeger von Bechlaren mit bem anderen Bruder Gernot; Sartmuth von Ruffen mit Bal-- ther von Kerlingen; ber icone Dietrich von Griechen mit Berbort; Sigftab, Wolfharts Bruder, mit Rienolt, bem er ichon in der Racht auf der Schiltwacht begegnet mar; ber Monch Ilfan mit bem Spielmann Bolfer; Diets rich von Bern mit Sigfrid und ber greife Silbebrand mit bem alten Konig Gibech. Die Amelungen fiegen iebesmal , ofter burch Chriembilde Bitten unterbrochen, empfangen zum Schluß bie verheißenen Ruffe und Rrange, nehmen Abschied und begleiten , bevor fie nach Bern guruckehren , erft Ezel und Ilfan nach haus. — Das ift ber außere Umriß ber Dichtung. Sieht man naber in 'das Innere, fo enbeckt fich eine ungemeine Kunft ber Composition , indem hier auch bas Kleinfte von groß. ter Besonnenheit , von der anschaulichften Phantafie und vom regften Feuer durchdrungen ift. Eben fo ift in ber Diction und im Bersbau Alles aus dem Bollen gefchopft. - Die Gegenfage ber Rampfenden find auf bas bestimmtefte burchgehalten. Als Mittelpunct hebt fich Dietrichs Rampf mit Sigfrid hervor. Unfanglich will er mit biefem feiner hornhant wegen nicht kampfen: nur gegen Bleifch und Blut will er ftreiten. Umfonft reigt ihn der alte ehrgeizige Silbebrand mit Worten, umfonft gibt er ihm, ibn gu ergurnen, einen Rauft. folag in's Geficht: Dietrich wirft ben Ungeftumen mit einem Schwertstreich zu Boden. Als ihm nun aber Bolfhart auf Sildebrands Unrathen die Nachricht bringt, baß "der alte gafterbart" von feinem Schlage todt liege, ergrimmt er, und fturmt, ben alten Baffenmeifter gu

rachen, gum Rampf mit Gigfrid in ben Garten. Lang' ift er zweifelhaft, oft von ben anfpornenden Schimpf. reden des wiedergefehrten Silbebrand unterbrochen, und endlich, ba Dietrich in hige gerath, burch feinen feurigen Dbem Gigfribs born fcmelzt, ihm fpannentiefe. Bunden fchlagt und ganglich befiegt, von Chriembild und allen Frauen mit Bitten um Gigfride Leben geenbet, welche Bitte der Konig in ritterlichem Muth um ber Frauen willen erfullt. - Silbebrand muß zulest mit bem alten Gibech fampfen, welcher als Unordner bes Streites bei ben Burgunden Diefelbe Stelle, wie er bei ben Amelungen, eingenommen hat. - Ilfan aber tampft mit Bolfer. In bem Beiteren Mond bat bie Sage einen acht tomischen Charafter erschaffen, weil er, inbem er Monch fein foll, aber mit ber That Ritter ift, in einem beständigen Biberfpruch lebt, welcher badurch fo poetisch wird, bag Ilfan ihn felbft weiß und nun damit fpielt. Immer wirft er jene Ertreme gegen einander; gerade wie er feinen langen Bart und graue Rutte über dem Harnisch tragt. Und boch ift bies nicht "Mummerei. Bielmehr ift bas Monchsthum gang ehrlich gemeint, und er wurde bem Dietrich nicht gefolgt fein, batte er ihm nicht bei feinem Gintritt in bas Rlofter bas Gelübbe gethan, ihm noch einmal, wenn et es verlangte, auf einer gabrt beizufteben. Beil er fich aber beim ritterlichen Treiben in feinem rechten Glement fühlt, fo ift aus diefer Wahrheit feine Parodie bes ganzen Monche. lebens zu verfteben , wie er im Klofter feine lieben Bruber immer bei ben Ohren herumzieht, daß fie thun muffen, mas er will; wie er bas Schwert immer fei-

nen Predigerftab nennt; wie er als ein guter Chrift der Chriemhild, da er ihre Rosen zerftort und fie deswegen auf ihn gornig wird, bas Fluchen verbietet; wie er den Jungfrauen in luftig zweideutiger Beife Beichte zu horen verspricht, wie er auch wiederum den Rampf eine Beichte, und Bolker dagegen fein Schwert nicht weniger finnreich einen Fibelbogen nennt. Gine bochft ansprechende Situation ift, wo der alte Monch, nachbem die Madchen alle vor feinem rauben Bart fich gefürchtet hatten , endlich von einer Jungfrau den verdienten Rofentrang und Ruß empfangt. Die frische Jugendluft, die ihn durchzuckt, als er das Dabden im Arm halt , und gihr gachen und ihr Rofen und lieblich Angeficht" ihn erquickt, balt er mit feiner flofterlichen Ginfamteit faft rubrend gufammen, und fcimpft auf Die Falfcheit des Abtes undefeiner Bruder. Die fvatere Gestaltung ber Cage hat Diefen feinblichen Sinblick auf die Monche noch harter gezeichnet, indem fie erzählt, daß Ilfan bei feiner Burudtunft in das Rlofter feinen Brubern die Dornen des Rofentranges in bie kablen Ropfe gedruckt, daß das rofige Blut von den Platten gefloffen fei, und fcherzend hinzu gefest habe, " daß er nach der Regel des Ordens nichts fur fich behalten durfe, fondern Alles, alfo auch den erfochtenen Gieg, mit ihnen in Gleichheit theilen muffe.

Diese Sagen von Ed, Laurin, dem Rosengarten, haben nicht ben ernften Ton, wie die, in welchen die Entzweiung Dietrichs mit seinem Oheim, dem Romischen Raiser Ermenrich, sich darftellt. Solche Entzweiung ift durch Ermenrichs Rathgeber, Sibech, ver-

mittelt, ber erft ber getrene bieg. Als aber ber Raifer feiner Rrau Gemalt angethan batte, ward er ber ungetreue, und begrub, um fichere und volle Rache zu üben, Die Emporung feines Bergens in freundliche Mienen. Damit ber Raifer im eigenem Blut fich vernichten mochte, wußte er ihn zum Mißtrauen gegen fein Geschlecht aufzureizen. Gine Rolge biefer Stimmung war bie Ermordung feines Cobnes und feiner reichen Reffen, ber barlungen, welche ber getreue Edart gu behuten hatte. Darum wehrte er auch Dietrich ben Befig feines Erbes, weshalb ihm biefer eine Schlacht lieferte, aber burch Heberfall befiegt ward, und taum mit bem Beben bavon tam, indem ihm Etmenrich mit feinen wenigen noch übrig gebliebenen Dienstmannen aus dem Band gu wandern geftattete. Go fam er ob feiner Armuth verfchamt, querft zu Rubeger von Bechlaren. fer fammte eigentlich aus Arabien, war von bort vertrieben, und hatte bei Gzel, bem reichen und milben Ronige der hunnen, eine Freiftatte gefunden, ber ibm bann auch aus Dankbarteit fur feine vielen Dienfte bie Markarafichaft von Bechlaren gab. Ueberall ift er in ben Bebichten ber tapfere und ehrenhafte, beredte und feinfinnige Mann, ber feiner Sanftmuth wegen beftandig als der Bermittler erscheint, und bem Ezel am liebften Gefandtichaften auftragt. Auch ben fluchtigen Dietrich fubrt er bei ibm ein , und Gzel , obwohl mach. tig durch weite herrschaft, bennoch burch perfonliche Rraftlofigfeit ihm fich unterordnender und gegen ungemeffene Dantbarteit ihm fich aufopfernder felbftfanbiger Sharaftere ftete bedurftig, ift febr erfreuet, ben gewaltigen Districh unter seinen Mannen zu sehen. Er unterftügt ihn nachdrücklich in mehren Bersuchen zur Wiesdergewinnung seines Reichs. Allein Alles miflingt, und
"der Trost der Amelungen" kehrt trostlos zu Ezel zurück.
Diese Geschichte ist Gegenstand des Gedichtes von Dietsrichs Ahnen und Flucht zu den Hunnen. Doch
ist die Erzählung sonachlässig und schlecht, daß man dem
Gereime das Prädicat Gedicht keineswegs mit gutem
Gewissen beilegen kann.

Ungleich erhaben über diefe niedrige Auffassung und dem Beften fich anreihend, ift die Dichtung von Alpharts Sob, worin Gigfride Gefchichte wieber-Flingt. Sier feffelt uns bie fcone Darftellung vom fonoden und riften Untergang eines jugendlichen Beldenlebens, mas feine Bluthe zum erften und lesten Mal offnet. Dietrich ift nach diesem Gedicht noch in Bern, Beime und Wittich aber, vormals feine Rampfgefellen und nun von ihm abgefallen, find nebft bem ungetreuen Sibed in Ermenrichs heer, Der erftere muß Dietrich bie Febbe anfagen, welcher feine Mannen um fich verfammelt und fie gur Bebr ermahnt. Da tritt Alphart bervor, Cobn Amelolts von Garten, Bruber Wolfharts und Reffe Silbebrands, und erbietet fich, gegen bas feindliche heer auf die Barte gu reiten. le bemuben fich, ihm als einem noch unerfahrenen Der Bogt von Jungling fein Borhaben auszureben. Bern felbft, die Bergogin Ute, die ihn erzogen, und feine Braut Amelgart wenden ihre Bitten umfonft auf, und nun ruftet man ihn und läßt ihn ausreiten. alte hilbebrand aber will ibn, indem er eine frembe

Raftung anlegt, mit Lift zurückbringen. Auf ber Saide trifft er mit Alphart, gufammen, ber ihn jeboch überwindet und mit Worten faum gur Ginficht gebracht merben tann, daß er feinen Obeim vor fich habe. beschamt und halb erfreut durch folche Jugendkraft kehrt Silbebrand nach Bern gurud. Alphart erlegt indeg bie meiften feindlichen Wartmanner, fo bag nur wenige bie Runde biefes Unfalls in bas faiferliche Lager guruck. bringen konnen und Ermenrich umfonft Gold und Gut aum Reig ber Rache bietet. Endlich entfchließt, fich Bittich und reitet gegen Alphart. Seime folgt ibm lauernd und springt herzu, als Wittich vor Alphart zu wanten beginnt. Lange ftreitet biefer einen grauenvollen Rampf balb mit bem einen, balb mit bem anderen. Bulest verzweifeln fie am Giege und fallen treu. tos beibe gugleich über Alphart her, deffen junges Leben trog bes binftromenden Blutes unerfchopflich fceint, bis fie ihn nach langer Wehr zu Boben fchlagen. Wittich ftoft ihm bas Schwert-beim Schlit bes Mangers in den Leib, reibt es darin um und mordes fo ben jungen Selben, ber mit einem Fluch gegen bie Areulofen endet, und nicht fein Sterben, nur deffen famachvolle Beife betlagt. Sierauf folgt eine Buche im Gebicht. Dann erblicken wir hilbebrand auf bem Bece nach Breifach zu Edart, ber mit Silbebrands Bruder, Ilfan, welchen man zu Bern auf bas Grab des jungen Recken führt, mit Balther von Rerlingen u. a. Dietrich ju Gulfe zieht. 3wifchen beiben Seeren tommt es nun gur Schlacht, worin Dietrich ben Beime und Cdart ben Gibech vergeblich fuchen, weil fie

nebft Bittich und Ermenrich fich nach Ravenna gerettet haben. Die Raiserlichen werden aber ganglich gesschlagen.

Raft benfelben Stoff behandelt bas Gebicht von ber Ravennafchlacht, was in feiner jegigen Geftalt unftreitig auf fruberen Grundlagen berubt, beren Immergrun burch bas berbfiliche Laub erquickend binburchichimmert, benn trog ber Ungefchicktheit und Breite ber jegigen Erzählung bringt ber alte epische Zon oft genug lauter hindurch. Dietrich ift bier bei Gzel und trauert beimlich über fein Unglad. Da fein Rummer offenbar wird, beeifert fich jeder, ibm bulfe gu leiften. Ejels Gemahlin, Belte, vermablt ihn mit ihrer Richte Berrad und alle am hof anwefende helben fleuern ihm zu einem neuen Buge nach Rraften bei. Much Ggels Bobne, Scharf und Ort, wollen ben Rrieg mitmaden. Die Mutter, von einem Zraum geangfiet, will fie erft nicht von fich laffen, und gibt mit banger Tho nung nach. Dietrich bricht nun mit bem beer nach Italien auf, und gibt bie Junglinge, nebft feinem jungen Bruder Diether, damit fie an ber Schlacht feis nen Theif nehmen follen, gu Bern bem alten Ilfan in Bermahrung. Doch bie Rampfbegierigen laffen ibrem Reifter teine Rub und bringen ibm Die Erlaubnif ab, aus ber Stadt reiten zu burfen, fich bie Gegend gu be-Ein Rebel fenet fich nieber; fie verirren fich und treffen sufallig mit Wittich gufammen. Diether, der ihn ertennt, durftet Rache bei feinem Anblid. Gs tommt jum Rampf, worin Bittich erft Scharf, bann Drt, endlich ben über ben Sob ber eblen Ronigefohne

innig Ragenben Diether erfchlagt, und felbft aber bas Gefchick ber jungen Belben fich jammernb gur Erbe wirft, fo wie Ilfan, als feine Pflegebefohlenen nicht gurudtobren, von ber peinlichften Angft ergriffen wirb. Unterbeffen liefert Dietrich bei Ravenna bem Ermenrich eine eilf Zage lang bauernbe Schlacht, welche mit ber Doch ift biefe Begebenheit Mlucht bes Raifers enbet. bem Gebicht nicht bas Befentliche, benn es, gieht mit mannlicher Ruhrung balb wieder zu ben Junglingen bin, Die auf ber Saibe ben Aob gefunden haben. Dietrich gerath über biefen Berluft fo außer fich, daß er fich bas Glieb eines Fingers abbeißt, und, als er boch in feinem Schmerg nicht vergeht, gegen fich felbft wathet und in ben veraweifelnden Schrei ausbricht: "D herz, warum bift bu fo feft! " Dbwohl er fich im ganbe nicht halten fann, mag er boch nicht gleich gu Ggel gurudlebren. Ginn fieht auf Rache bes vorgoffenen Blutes, und auf feinem fcmellen Pferbe Falte wenbet er fich gu Bit. tichs Berfolgung, ber auf bem fcnelleren Ros Scheme mina, was er im Rofengarten vor Worms; erfochten, immer vor ihm fliebet, und ihm nie Rede ftebt. Denn Rampf mag er mit bem tobenben Bowen nicht wagen, und Berfebnung auf anderem Wege, bie er anbietet, verweigert ber Berner, welcher bie abgefchiebenen Beis fter mit dem Untergang ihres Morbers erfreuen will. Raftlos ift biefe Jago bes rachenden Beiftes; auf Erben findet Bittich teine Sicherheit mehr; beswegen fpringt er endlich vor bem unablaffig nachbringenden Konig in's Meer, und wird in feinen Tiefen von einem Meerwels be Bachilt aufgenommen. Roch reitet ihm Dietrich auch hier nach, bis die Wellen den Sattelbogen bespülen und er den versinkenden Feind nicht mehr sieht. Traurig kehrt er zu den Hunnen zurück. In Gzels Burg erfolgt die Alage über den Tod der Jünglinge, und Helke versincht anfänglich die Güte, mit welcher sie Dietrich behandelt hat. Zedoch vermittelt Rüdeger zulest seine Wiederausnahme, obwohl Czel, da Dietrich mit siehender Gebehrde vor ihm erscheint, das Haupt nur kärglich wickt.

So haben wir jest in Sigfrid, in Ede's Ausfahrt, in ben Rofengarten und ihren Rampfen, und in ben Schlachten mit Ermenrich das Pathos immer gewaltiger und tragischer werden feben, und find im Begriff, feine bochfte Stuffe zu betreten. Mur vorübergebend ermab. nen wir noch, zwei Sagen, von welchen bie eine in eis ner alten, die andere in einer jungen Abfaffung übrig geblieben ift. Zene ift die von Balther von Aauitanien, welche ein Mond von St. Gallen, Effebard, in Lateinischen Berametern im gebnten Sahrbundert unzweifelhaft nach ber Boltsfage bichtete. Ezels Gemablin beißt bier Dipiru und ift die eigentlich thatige, wie auch belte in der Ravennaschlacht gang mit der Innigfeit und Lebhaftigkeit eines Deutschen Weibes auftritt. Balther, ein Aquitanifcher Pring, an Ezele hof als Beißel lebend und fur den Ronig viel Kriege mit Gluck führend, verliebt fich in Sildegund. Diefe, eine Prinzeffin von Burgund, ift ebenfalls als Geißel bei Ezel. Bie Balther, erwirbt fie fich bas Butrauen ber Berre fcher und wird zur Dberauffeberin aller Schase gemacht. Walther schläfert die Hunnen durch ein schwelgerisches

Belag ein, und entführt in ber Racht die Geliebte, melde eine Menge ber toftbarften Kleinobe mitnimmt. Um Rhein wird er von dem Frantischen Konig Gunther, ber nach ben Schagen bes Aliehenden luftern ift, angefallen. Doch überwindet er ihn fammt feinen helben, unter benen fich auch Sagen befindet, welcher feine Jugend mit ihm bei Ezel verlebt hatte, aber fcon vor ihm entflohen mar. Auf diese Sage wird noch in den Ribelungen angespielt. Die Auffaffung ift gar nicht mondisch, fondern gang innerbalb unferes nationalen Standpunctes. 3war ber Anfang bes Bebichtes ift matt und fchleppend, aber je weiter bin fceint es fag, als ob ber Berfaffer an Gewandtheit, Sicherheit und Leichtigkeit wuchse, und bie teden Scherzreben, welche gulest bie verwundet im Grafe liegenden Belben, Balther, Sagen und Gunther mit einander führen, mabrend bilbeaund forgfam um fie befchaftigt ift, laffen nichts zu wunschen übrig. — Das weitlaufige, aber wenig tunftreiche, jest nur in einer fpateren Bearbeitung vorbandene Gebicht von Biterolf und Dietlieb macht eigentlich gar tein entwickelnbes Moment bes Cyclus aus, und fcheint feine besondere Gestaltung oft ber Billfur zu verbanten zu baben. Die Gefchichte bes Rampfs zwischen Bater und Cobn, bie einander nicht tennen, die immer gum Beil ausschlas gende Bermittelung Rubegers, und ber Rampf ber Bura gunden mit ben Gothen, wie er fcon im Rafengarten vorliegt, nur baß noch mehre hochzeiten fchließlich binjugefügt werben, ift bas Befentliche beffelben. -

Dagegen versammelt bas Gebicht ber Ribelungen in ber vollendetften Form Alles in fich, was aus

Dem fittlichen Beift jener Belt Großes und Schones bervorgeben konnte. Es ift bas leste unmittelbar ent-Sandene Epos, mit welchem der mythifche Zon fur immer verklingt; es ift die univerfelle Erfcheinung ber Sage, welche nach ibr fich zersplittert und zum Theil in bie Ballade bes Bolksliebes auflof't. Richt als wenn bas Epifche mit ihm in ber Poeffe überhaupt ausgeftorben ware; bas ift unmöglich, weil es an fich ein wefenkliches Moment ift, und beswegen nicht untergeben fann; fonbern fo, bag feines Bolles Gefchichte je wieder die Buftande hervorbringen wird, welche gur Erzeugung eines Epos in biefem abfoluten Ginn nothwenbig find. Darin find fie gang und gar mit bem Perfifchen Ronigsbuch bes Ferbufi gu vergleichen, in welchem ebenfalls ber epifd. Trieb bes Drients ausgeblubet bat, und was ber Beit nach mit ben Ribelungen beinab gufammenfallt. Das wahrhaft Epifche hat feine Geburtsftatte nur im Uebergang eines Bolfes aus ber Unbeftimmtheit feines erften, mythifthen Dafeins gur Beftimmtheit ber Gefdichte; die Belben bes Epos find ber Musbrud biefes beginnenben Gelbitbe. wußtfeins, und greifen baber mit Dacht über bas' gange Boll bin. Ihre Gigenthumlichfeit ift feine andere, ale bie ibres Bolles; aber fie ftellen biefelbe mit energifcher Anschaulichkeit perfonlich bar. Zebes fpatere Epos ift bereits mehr von ber Reflepion ergriffen, und mehr bas Bert von Gingelnen, als bas balb unbewußt entftebenbe Product eines Bolfsgeiftes, worin berfelbe fein jugendliches Leben in hohen und hellen, durch ibr Befen unverganglichen Geftalten abfviegelt

Ein so in sich versenktes Leben ist vertilgt, seitdem alls Bolker, auch die, welche bis dahin thatlos am Saum der Geschichte standen, in die Bewegung des Geistes aller Bolker hineingerissen werden, wie er in der christlichen Kirche seinen Begriff erreicht hat. Daher kannes nicht mehr zu so einfachen und dennoch vom tiesten Gesühl erfüllten Geschichten kommen, welche viele Stämme mit Allgewalt durchgriffen. Denn ist der Kreis der epischen Anschauung zu enge, so ist die Entstehung eines welthistorischen Epos darum unmöglich, weil dann die Stusse des Bewustseins, die in ihm sich ausdrückt, nicht hoch genug steht, überhaupt zu particulär ist, um episch ein absolut universelles Interesse zu erregen; so ist es z. W. mit Ossian der Fall.

Der Sage geht ber Mythus eben fo voran, wie in iber allgemeinen Geschichte bas Morgenland ber antiten Belt voraufgebt. Dort handeln mehr die Gotter, bier mehr bie Menfchen, und barin liegt ber Grund, warum jeder Berfuch, Die Geschichte des Moses episch gu faffen, fcheitern muß, ba nicht Er eigentlich, vielmehr Jehovah alle Thaten verrichtet. Belthiftorisch genommen, find bie Griechen bas Bolt, was biefen Procef durchgearbeitet und ben Mythus in die Cage, die Gotter zu ben Menfchen binubergeführt bat; im Mythus vom Prometheus Scheibet fich bie Natur ber Gotter und Menschen mit Bestimmtheit von einander. Darum ift bas Bellenische Epos in feiner Ilias und Douffee, die einander ungertrennlich angehören, das erfte mabr. hafte Epos, weil die Menfchen bier felbft handeln.

Ihm folgen die Ribelungen ber Deutschen, in welchem Epos bas gottliche Walten faft gang in die Rraft eigener Bestimmung verzehrt ift; namentlich ift Sagen ber Aurchtbare, ber als ein anderer Prometheus bes funftigen Gefchices fundig, feinem germalmenden Unnaben nicht weichend, fondern' muthig bie gerschmetternben Reile bes Donnerers empfangend, von bem naiven Leben ber Sitte gur felbftbewußten Fuhrung beffelben bindurchbricht. Das britte Moment, ben Schluß alles Epischen in Diefer Bedeutung, macht Dante's gott. Liche Romodie, weil fie die concrete Darftellung der Idee der Rirche ift. In biefen brei Werten ift der Bellenische, Germanische und Christliche Geift auf bem Standpunct bes Epifchen vollig entwickelt. Denn feben wir auf bas, was ben Nibelungen von Innen aus ihre unendliche Bedeutung gibt, fo ift es die reine und erbabene Darftellung des ursprunglichen Geiftes unferes Bolfes, wie die individuelle Freiheit, die Liebe ber Ramilie und die Treue bes frei Dienenden gegen ben herrn ibn conftituiren.

In diesen Principien ift die Nothwendigkeit enthalten, welche unser Epos durchdringt und sein einfaches Leid, seine einfache Freude aus der Liebe und dem mit ihr identischen haß hervorlockt. Sie ist hier daher keineswegs unbegriffen, so daß sie mit stummer Gewalt über Götter und Menschen schwebte; auch ist sie hier nicht die undurchschauete Borsehung, deren Führung als der besten eines gutigen Gottes der Einzelne gläubig vertraut; vielmehristes das Geschehen selbst,

welches als die allwärts wirkende, eben so geheime als offenbare, Alles bestimmende Macht erkannt wird. Nur zuweilen wird auf abstractere Weise an die regierende Rothwendigkeit erinnert.

Chriembild, das tonigliche Mabchen, befindet fich zu Borms in ber Pflege ihrer Bruder, Gunther, Bernot und Gifelber, ben Ronigen von Burgund. Ginen Traum, wie fie einen wilden Falten auferzieht, welchen ihr zwei Abler entreißen, beutet ihr bie Mutter Ute auf einen Mann. Bon bier fpringt bas Gebicht fogleich nach ben Diederlanden binuber, um die durch ibre innere Begiehung gufammengehörigen Perfonen fogleich neben einander zu ftellen. hier erbliden wir Gig. frib, ben Cohn Sigmunds und Sigelinds, wie er auf einer Sonnenwende gum Ritter gefchlagen wird. Chriemhild war diefer Wendepunct die Ahnung, daß ibr Leben an das bes Mannes fich Enupfen muffe. fribs tapfere Thaten, burch welche er fich einen Ramen macht, feine Zuchtigkeit überhaupt, werben nur in allgemeinen Bezeichnungen ermabnt, feine Aufmertfamkeit auf Chriemhild bagegen, von beren Schönheit er vernimmt, wird mehr hervorgehoben. Um fie zu erwerben, reitet er mit ermahlten Genoffen nach Worms.

Hier angelangt, bittet er nicht fogleich um das Madchen, weil dies für einen helben zu bescheiden sein wurde, sondern zeigt vielmehr keden, ja beleidigenden Aros gegen die Burgundischen Könige, indem er mit ihnen um sein und um ihr Land sechten will. Sagen hatte ihn schon vom Fenster des Saales aus gesehen, erkannt und seinen herrn geschildert, weshalb ihn Ger-

not zu befanftigen fucht und wirklich ein fraunbichaft. liches Berhaltniß unter ihnen zu Stande fommt. frid verbirgt feine Abficht noch, findet aber in einem Rriege, welchen bie Burgunden mit bem Sachfentonig Bubeger und dem Danentonig Lubegaft fuhren muffen, glangende Belegenheit, feinen redlichen Gifer fur bie neuen Freunde zu bethätigen; er reitet auf bie Barte, nimmt bie feindlichen gurften gefangen u. f. f. Bei ben nun jur Giegsfeier in Borms angeftellten Feften erblicht; er bie, welche er lange im herzen getragen, und bie auch ibn fcon, von ihm unbemertt, mit Boblgefallen gefeben hatte, gum erftenmal. Aus Boflichfeit ordnen Die Bruder an, daß ihre Schwefter mit ihm gehen und ihn unterhalten muß. Des Belben werbenbe Schuchternheit und bas ftille mit Aug und Sand gefchloffene Berftandnif ver Liebenden find meifterhaft bargeftellt.

Unterdessen hat Gunther von der rathselhaften Königin Brunhild in Isenland gehört und um sie zu werben beschlossen. Sigfrid ist mit der Sache naher bekannt, obwohl der Deutsche Dichter diese Bekanntschaft nur sehr leise andeutet, welche die Nordische Sage aussführlicher ausbehalten hat, wornach Brunhild, eine Balkyrie, Sigfrids erste Geliebte war, von deren Umgang er nur durch einen Zaubertrank abgeleitet ward, weshald sie auch bei seinem Tode sich selbst ermordete. Er rath dem Könige von der Fahrt ab. Als dieser jedoch auf seinen Willen besteht, nimmt er Gelegenheit, sich zu entdecken und verheißt ihm Brunhild zu erwerben, wenn er seinerseits ihm seine Schwester zur Gatztin geben wolle. Darin willigt Gunther. Beide, von

ben

den Bridern Sagen und Dankwart von Aronea begleitet, fahren in zwolf Zagen ben Rhein binab und gelangen nach Ifenftein, wo Brunhild in einer mach tigen Burg wohnt. Gigfrib, um bes Burgunbifchen Ronigs Unfeben noch zu erhoben, gibt fich fur feinen Dienstmann aus. Bur Bedingung ihres Befiges hat Brusbild nicht innere Reigung, fonbern bas Recht gomacht, fubem fie fich bemienigen bingeben will, ber im Speerwarf, Steinwurf und Steinfprung fie gu befie gen im Stande ift. Durch eine Zarntappe macht Sigfrib fich unfichtbar, besteht glucklich bie Spiele und weiß fowohl Brunbild als die im Kreis umftebenden Buschaus er an taufchen, fo baß fie alle Gunther handeln an febn permeinen. Rach beendigtem Rampf fcleicht er fic in bas Schiff gurud, bie Aarntappe abzulegen, und tommt nun erft wieder, fcheinbar aber bas ingwifchen Borgefallene erftaunt. Gang allein führt er auch in eis nem Chiffe fort, jum Gefolg bie Ribelungen gu bolen, bie er, als er Ribelungs Cohne besiegte, um ter ber herrichaft bes 3merges Alberich guruckgelaffen hat.

In Worms, woh'n Sigfrid die Botschaft bringt; erhebt sich bei Gunthers Ruckehr große Freude, und prächtig wird sowohl Chriemhilds als Brunhilds hochzeit geseiert. Da diese aber Sigfriden einmal als Gunthers Dienstmann ansieht, findet sie sich sehr gekränkt, daß thre Schwägerin einem solchen und nicht einem gleich Geborenen vermählt wird. Gunther antwortet im Alle gemeinen, um sie nicht in das Geheimuiß ihrer Ern werbung eindringen zu lassen, daß Sigfrid ein sehr

machtiger Bafall fei , beffen Che feine Schefter feines. wegs fchande. Dit einer fo flachen Berficherung ift Brunbild nicht zufrieben, vermuthet noch einen anderen Bufammenhang, und gelebt ihrem Gemahl, bevor er ihr nicht die Bahrheit gefagt, ihn nicht bei fich liegen gu laffen. Da er nichts besto weniger in ber Braufnacht feines Rechtes fich gebrauchen will, bindet fie ihm Sande und Rufe und bangt ibn fo bis gum Morgen an die Band. Sunthet vertraut am folgenden Zage fein Ungemach Sigfriden, ber fich benn aus Gefälligfeit für feinen Schwager im Schus ber Zarnfappe am Abend des Reftes in Gunthers Schlafgemach fliehlt und als bas Bicht ausgelofcht ift, zu Brunbild in's Bett legt, mab. rend Gunther fich verbirgt, Run erhebt fich ein großer Mehrmal ringt Siafrid mit Brunbild burch bas. Zimmer hin und ber. Endlich überwindet er bie gewaltige Jungfrau mit aller barte und nimmt ihr fogar Ring und Gurtel wie Beugniffe bes Gieges. fie gefeben, daß er Frauen Meifter fein tann, wird fie Bill und gelaffen. Gigfrid entschlupft unbemertt, indem er thut, als ob er bie Rleiber auszoge, und Gunther lett fich nun gu Brunbilb, welche nun nicht ftarter als ein ander Beib befunden ward. - Sigfrid aber fcheidet mit feinem Beibe und fehrt in die Riederlande gurud.

Mit diefen aus der Schwäche, die fich zu verheimlichen fucht, hervorgegangenen Täuschungen, beginnt nun das Bose, welches das Gute und mit ihm auch das Glud nach und nach vernichtet. Denn Brunhild mundert sich bald, daß Sigfrid in einer Reihe von gun Jahren weber selbst erscheine, noch auch nur Jins sende, wie es doch einem Lehnsmanne zukomme. Deswegen bittet fie Gunther, seinen Schwager mit seiner Familie doch einmal zu sich einzuladen. Ansangs sucht dieser damit auszuweichen, daß er die weite Entsernung der Riederlande vorschützt. Brunhild aber halt am Begriff eines Dienstmannes fest, welcher, sei er auch machtig und reich, dennoch den Wunsch seines Herrn zu erfüllen nicht saumen durfe. Lächelnd gibt Gunther ihr nach, und wirklich kommt Sigfrid mit seiner Gattin und mit seinem Bater nach Worms.

Bas aber an fich fcon in ber Bergangenbeit niebergelegt ift, fann jest zur bewußten Gegenmart burch. gubrechen nicht ausbleiben, und diefe Enthullung ber Babrheit leitet fich fo ein, daß beide Frauen eines Za. ges über bie Borguge ihrer Danner mit weiblicher Gie teffeit ftreiten. Brunbild ertennt nun gwar Giafriben' an, will ihn aber boch unter Gunther geftellt wiffen, weil biefer ber herr, Sigfrid nur ber Diener fei. Das Fann Chriembild nicht verfteben und verbittet fich erft freundlich, fie als Dienende zu behandeln. Doch Brunbild beharrt, wie fie es nicht anders tann, in ihrer Meinung, welche die Luge erzeugte. Darum wollen beibe gewaltsam im Rirchgang fich einander als die Ers ften beweisen , und erscheinen mit glanzendem Gefolge por ber Thur bes Dunfters, wo nun bie Konigin por ber Lebusfrau ben Bortritt batte. Aber biefe Ungleiche' beit hat nicht an fich, nur in ber Unficht ftatt, wes. halb einer jeden so nothwendig als der anderen der erfte Gingang gebubrt und feine ber anderen als bie geringere folgen kann. Brunbild bat baber gung Recht, der Spriembild in ihrem Betragen Anmagung vorzumerfen, aber Chriembild bat eben fo wenig Unrecht, ibr Denfelben Borwurf zu machen. Doch endlich erlaubt fie fich , Brunbild ein Rebeweib gu nennen. Diefe Befchimpfung ift viel barter, ale bie, eines Dienstmannes Gattin gu fein; benn in biefem Wefchick liegt gwar eine gemiffe herabwurdigung fur ben Cbelgebornen, aber feineswegs, wie in ber Buhleref, eine bestimmte, Gemeinheit ber Gefinnung. - Chriembild geht nun in das Munfter; Brunhild bleibt weinend var demfele ben fteben; bie Deffe buntt fie gar gur lang und fie forbert von ber Burudfehrenben Beweife fur ihre Anklage, worauf diefelbe Ring und Gurtel als Beuge niffe beibringt, baß Gigfrib eber benn Gunther bei ibr geschlafen habe. Brunhild ift außer fich und flagt bie. erlittene Schmach ihrem Mann, welcher Sigfrid toms men und feierlich vor ben Burgunden fomoren lagt. baß feiner Frauen Behauptung Luge fei; ja harte Stras. fe fogar brobt ibr Sigfrid fur ibr uppiges Reben ..-So ift burch biefe Erklarung die Ehre ber Gunthere, fchen Familie freilich formell gerettet, aber ber eine mal erweckte und in's Leben getretene Argwohn hat Brunhild im Innerften verwundet. Der Dichter bat ihre Abneigung gegen Gigfried nicht weiter motivirt; obwohl es ihr unbegreiflich fein muß, wie er zu ihren Rleinoben getommen, ift es ihren Morbifchen Gigenfinn hinreichend, daß er gu bem Stanbal bie Beranlaffung geworben. Der Burgunbifche Dienftmann hagen nimmt an ihrem Gram ben meiften Untheil; unverhohlen entbedt fie fich ibm, und er gelobt ihr Bollbringung ib.

rer Rache, womit Ortwin von Meg und die Burgundischen Konige mit Ausnahme bes jungften übereinstimmen.

Sagen ift in mancher Sinficht im Saufe ber Burgunden bem alten Silbebrand ju vergleichen, benn an Sapferteit, Gewandtheit und Belterfahrung gibt er ihm nichts nach. Aber in ber Gefinnung weicht er fehr von ihm ab. Denn verfteht fich auch Silbebrand auf die Lift, fo ift er doch nie hinterliftig, fondern immer, wie auch in feinem Burnen und Schelten, von einer traulichen Rindlichfeit befeelt, die ihm überaus gut lagt. Sagen aber ift ein bufterer und in fich gekehrter Menfch, welchen ein langer Buche, fchatfe graue Augen u. f. f. fchon von Außen als ungewöhnlich bezeichnen. Bon allen Charafteren in ben Ribelungen fft er burch feine reflectirenbe Ratur am meiften modern, und in ber Gewißheit von fich felbft hat feine unermeglich große Gewalt ihren lesten Grund. Durch fein Denten fieht er baber an fich fcon Sigfriben gegenuber, in welchem Alles mehr unmittelbar in frifcher Bulle ber Befinnung fich aufschließt; benn ein befonderer Grund fur Sagen, Sigfride Reind gu fein, ift nicht fichtbar, fondern er fcheint theils durch die innere Entgegensetung gegen ibn, theils burch feine Anbanglich. feit an bas Burgunbifche Berricherhaus gu feinem finfteren Sandeln bestimmt zu werben.

Die naive und heitere Ratur Sigfribs wird von bem tudifchen Berrath ba umsponnen und ergriffen, wo Alles einem folchen Beginn am fernsten zu sein schien. Da er unverwundbar war, außer am Ort, wo während des Bades im Drachenblut ein Lindenblatt auf seiner Schulter haftete, wußte hagen durch künstliche Borspiegelung eines Krieges das um alle heimlichkeit bes Mannes wissende Weib zum Verrath des Geheimnisses zu bringen. Aus Liebe, damit hagen im Rampf ihn desto besser beschüßen könne, bezeichnet Shriemhild den Fleck mit einem kleinen seidenen Kreuzchen, was sie in Sigfrids Kleidung ihm undewußt einnahet.

Mun wird eine Jagb veranstaltet. Ahnungsvoll, bofen Traumen geangffet, nimmt Chriembild, wie Andromache von Bektor, Abschied von ihrem Sigfrib. Das muntere Walbesgrun, ber raufchenbe Sagb. larm, das fpielende Erlegen bes Bilbes, die frohe Laus ne und ber Scherz Sigfrids, wie er einen lebendig gefangenen Bar burch die Ruche laufen lagt, contraftiren mit bem aufchleichenben Morb zu ungeheurer Birkung: ein banges Gefühl lauert überall, wie ein Raubthier hinter Blumen. Bon ber Anftrengung ift Sigfrib burftig geworben, aber ber Bein absichtlich vergeffen und hagen Schlagt vor zu einem Brunnen zu geben, zu welchem er mit Sigfrid im. hemde um die Bette laufen und Sigfrid noch feine Ruftung mittragen will. angekommen als Sagen, trinkt er boch nicht fogleich, fondern wartet erft Gunthers Ankunft ab. tommt hagen berbei, ftellt Schwert und Speer bei Seite und ftoft , da Sigfrid jum fühlen Quell fich nieberbudt, ihm ben Speer an ber verrathenen Stelle burch ben Leib. Sigfrid reift fich taumelnd noch vom Rafen auf, fcleubert feinen Schild bem fliehenden Morber nach

und weiffagt fferbend den umftehenden Königen feins um ausbleibliche Rache.

Den Leichnam laffen biefe vor Chriembilde Thur legen, wo fie ibn am fruben Morgen, ba fie nach ib ver Gewohnheit gur Deffe in bas Manfter geben will, findet und in Ohnmacht finft. Der anhebende Zumult erweckt den alten Ciamund, der untroftlich über des Cobnes Berluft in die Beimath gurudtehrt, wobin ibm nach. gufolgen er feine Schwiegertochter umfonft gu bereden fucht. Gie bleibt im Burgundenlande. Die Ronige geben vor, baß Gigfrid von Raubern erfchlagen fei, allein Chriembild errath ben Morber, befonders als die Bunben ber Beiche mit fliegendem Blut aufbrechen, ba bagen an fie geführt wird. In ihre Trauer fich vertiefend, flagt fie den geliebten Mann, veranftaltet große Zodtenopfer, ftiftet Ceelmeffen fur ibn, und befchentt bie Armen, fur ihn zu beten, auf bas Reichlichfte. Gunthersche Familie als in ihrer Rache befriedigt tritt von jest an zurud. Hagen bringt fogar eine Gubne ber Bruder mit der Schwester zu Stande, obwohl fie ibm ben verzeihenden Ruß weigert. Und wie fie ihn nicht aus ben Augen laßt , fo auch er fie nicht. 11m ihr ein be. beutendes Mittel, fich Unhang zu verschaffen, abzufcneiben, entzieht er ihr ben Schat, mit welchem fie verschwenderisch umgeht, und verfentt ihn endlich, um alle von Sigfrid ftammende Macht abzutodten, in Die Aluthen des Rheins. Denn er weiß fehr wohl, daß Chriemhilds Berluft, ben fie durch ihn erfahren, ein unerfesticher ift. Die Ehre Brunhildes mar wieder. bergeftellt und faum das Undenten der erlittenen Rraukung blieb wohl nach genbter Rache bei dem ftolzen Beibe zurnd. Aber die Liebe, der man ihren Gegenstand
entriffen hat, und welche ibn nicht mehr in holter Gegenwart, nur im Jenseits der Erinnerung suchen kann,
vermag man durch Nichts zu befriedigen, weil das geraubte Leben nicht, wie eine ausgesprochene Beleidigung, zurückgenommen werden kunn. Daher verkehrt
sich die Liebe in Haß, welcher des Gemordeten Recht
zu verwirklichen und seinen Morder ihm als Schatten
gleich gestellt zu sehen, nicht rastet.

Darum will Sagen auch nicht einwilligen, als ber Ronig Ezel nach bem Tobe feiner Gemablin helfe burch ben Martaraf Rubeger um Chriembild werben lagt, weil er in einer folden Berbindung irgend wie eine Bollführung ber Rache heraufbammern fieht. es in der That nur diefe Aussicht, welche Chriembild jur Beirath bestimmt und welche fie auch gegen Rudeger flar ausspricht, ber ihr namlich all ihr Leid rachen ju wollen fcworen muß. Sehr wohl, wenn auch indirect, hat der Dichter biefe von Liebe entblogte Befinnung und biefen nachtlichen Sintergrund in bem berrlichen Empfang jn fühlen gegeben, welcher Chriembild bei ihrem hingug in Ezelland allenthalben gu Theil wird: biefe Macht breitet ihren Reichthum nur aus, ihr fur ihren besonderen 3weck Mittel zu werden. Sieben Jahr wohnt fie bei Gel in großen Ehren, als fie bem blutigen Beift Guhne zu geben nicht langer aufschieben mag. einft Brunbild ihren Gemahl anlag, Sigfrid einzulaben, fo weiß auch Chriembild in einer Racht Ezeln zu bestimmen, ihre Bermandte tommen ju laffen, bie er will.

fabrig durch feine Spielleute Berbel und Swemmel gu fich einladet. Als fie fich berathen, warnt die alte Ris nigin Ute, von bedeutfamen Traumen gemabnt, vor bet Reife. Doch Sagen, ber ichon einmal bei ber Berathung über Sigfrids Mord burch bie einschneibende Frage, ob man Gauche giebn folle? ben Ausschlag gegeben batte, greift auch bier wieber burch, indem er bes Billens fpottet, ber noch burch Traume fich bestimmen lagt. Im Gefühl ber inneren Freiheit bes Willens, welche durch die Kraft eigener Entschliefung alle aufere nebulofe Ungewißheit vernichtet, erklart er: "ich will, baf meine herren zu hof nach Urlaub geben!" Dan bricht alfo auf und hagen empfangt nun bie volligfte Gewißheit ber Bufunft, indem er in frivoler Rubns beit die Rothwendigkeit ihm zu antworten herausfordert. Als fie namlich an die Donau tommen, trifft er, allein umirrend, mehre Bafferweiber, welche fich baden und ihr Beug am Strande haben liegen laffen. nimmt es ihnen fort und will es nur guruckgeben, wenn fie ibm die Bufunft enthullen. Sabeburch prophezeiet ihm Glud. Als fie ihre Rleiber guruckerlangt haben, erfahrt er burch Sigelind bas Unglud als die Wahrheit, bie ibm auch, ba er noch zweifelt, mahrfagt, wie nur bes Konigs Rapellan dem allgemeinen Sod entrinnen werbe. Als er nun ben Baierfchen gahrmann im Streit erichlagen bat und feine Benoffen felbft über ben Strom fest, will er bie Beiffagung prufen, ftoft ben Rapel-Ian über Bord in die Bellen, und brangt ihn, ba er wieder auftaucht, noch einmal in ben Grund. Dennoch tragen ibn bie Baffer an bas andere Ufer, und nun ift Sagen, da er ihn seine nassen Aleider ausschüttelnd erblickt, alles Zweisels ledig. Daher zertrümmert er, nachdem er die Helden übergesetht hat, den Lahn, indem sie ihn doch nie wieder gebrauchen können, da es für sie keine Rücklehr in die Heimath gibt. Won hier an ist Hagen ganz in seinem Clement, in der Rothwendigkeit, welche sich für ihn aufgeschlossen hat, so daß er über dem Ganzen als der Geist des Schicksals steht, der vom Untergang nicht zerknirscht wird, sondern über die Zerksörung sich erhoben und das Lächeln der Verniche tung gewonnen hat.

Das Abenteuer mit ben rauberifchen Baiern, mit benen es in einer Mondicheinnacht wegen der Ermorbung bes Rahrmanns jum Gefecht tommt, worin Sagen faum burch feinen Bruber errettet wird, ftebt bem Aufenthalt ber Burgunden gu Bechlaren in Rubegers Burg gegenüber, mo Achtung, Freundschaft und Liebe auf unvergefliche Beife hervortreten. Dies Bertrauen , mas alle einander ichenten, bies Bebagen, was Alle an einander empfinden, concentrirt fich im Berlobnig, was amifchen bem reinen und berrlichen Gifelber und bes Markarafen lieblicher Tochter Dietlinde, auf Sagens Unrathen geschloffen wird. Das garte Madchen icheuet fich por biefem bamonischen Menschen und wird bleich und roth, ba fie ihn beim Empfang fuffen muß. Rach mehren feligen Zagen fcheiben Die Belben aus bem aaftlichen Saufe, jeder mit einer theuren und lieben Gabe beschenkt: Sagen bat fich felbft von ber Markgrafin Gotelinde ben Schild ihres Bermandten Rubungs erbeten, ber in ber Ravennaschlacht geblieben war.

Bas im Beginn der Reise als Traum und Math fagen erfcbien, Die Gottes Urtheil beftatiate, tritt, als Die Selben bei den hunnen eintreten, fcon bestimmter in der Warnung hervor, welche der entgegenkommende Dietrich von Bern in Bezug auf Chriemhilds Gefinmung mittheilt, ihnen aber von feiner Seite Frieden verbeißt. Der Empfang Chriembilds ift schon Ansbruck bes annahenden Geschickes, indem fie gwar ihre Bruber mit einem Rug empfangt, Sagen jedoch burch feindliden Anblid von aller Gemeinschaft mit fich aussonbert und ihn vielmehr fragt, wo er ben Schat ihres Mannes gelaffen habe. Im Rhein, erwiebert Sagen, werbe er bis gum jungken Zag, bin liegen bleiben; übrigens babe er an feinen Baffen genug zu tragen gehabt, als mit folden Dingen auf ber gabrt fich befaffen gu tonnen. Da Chriembild ferner ihre Bruder die Baffen von fich an thun bittet, verbietet Sagen bies. Die Ronigin, über diefe Bestigkeit verwundert, fragt fie, wer biefe Barnung gegeben habe, und ohne Sehl bekennt fich Dietrich bagu. Defto inniger verbindet fich mit ihm Sagen, ber vom Dichter noch baburch hervorgehoben wird, bag er mehrfach an feinen Bater Albrian, Gzels Dienstmann, an feine an Ezels hof verlebte Jugend und an die von ibm in Gemeinschaft mit Balther von Agnitanien verrichteten Thaten erinnert; benn burch Diefen Blick rudwarts vollendet fic bem Schauenden bas Bilb bes riefigen Mannes.

Gerade nun wie Brunhild nicht auf Shriemhild, fondern auf Sigfrid fich richtete, so wendet auch Chrieme, hild sich auf hagen, nicht auf ihre Brüder. Selbft soll

er nun feine Ghalb aufbeden, aber fo ift er auch in fich verfohnt, daß er fie nicht langer verbergen will. Diefe Gemuthlichkeit vereinigt ihn auch mit bem Spiels mann Bolfer. Dag es fein, bag ber Dichter biefen in der Sage nicht fo vorfand, wie er ihn darftellt, bens noch ift er bem Geift ber Sage gang gemaß. Der tief in bas Berhangnif verflochtene Sagen, und ber innige und finnige, ohne alle nabere Beziehung auf ben Gang bes Arquerspiels dastebenbe Bolter foliegen Freundschaft mit einander, und figen gufammen auf einer Baift, als Die Ronigin fich nabet, von einer Schaar aufgereigter. Dunnen begleitet. Um feine Gefinnung offen bargulegen, bleibt Sagen und mit ibm Bolter figen, den Anftand ber Sitte mit gufen tretend. Chriembilden burchbebe es, als fie Balmung, Sigfrids Schwert, in Sagens Banden biffen fieht, und verwundend fragt fie, wie er in bas Band ju tommen habe wagen tonnen? Diefem. entgegnet Sagen mit ber Rothwenbigfeit, bag er feinen herren zu bienen noch nie unterlaffen habe. Da bricht Chriemhilb endlich, wie einft mit bem Schimpf bes Rebeweibes, fo jest mit ber Unfchuldigung hervor, baß er ihren Gemahl erschlagen babe. Sagen bejahet es ruhig. Dies borend, wendet fich Chriembild zu den mitgebrach. ten hunnen; aber biefe find gu feige, fich an bie beiben Belben zu magen und fchleichen ab. - In ber Racht, als bie Burgunden fich in einem großen Saal fchlafen legen, lult Bolter fie mit fugen Tonen ein und halt mit hagen die Bache. Sunnen, welche die Schlafenben zu morben gedachten, tehren vor ihnen auf halbent Bege wieber um.

Ther am anderen Zage übertebet Shriembilb'. machdam Dietrich ihr diese Witte als fchandlich abgefelagen, Ggels Bruber Blobelin, burch Soffnana einer beirath mit Rubungs Schwester und einer reichen Ausfleuer, bas Ingefinde ber Burgunden nieberanbauen, mabrend biefe an der Tafel bes Ronigs fpeifen, Blo. delin felbit wird vom Maufchall Dentwart erfchlagen, ben allein, mit Blut bebafft gum Speifefenl entfommt. die Rachricht nom Gefchehenen gu bringen. Cogleich beift ibn Sagen bie Abar bemahren, bamit Riemand meher aus noch ein toum, fchlagt Gels jungem Gobn Detlieb bas haupt ab, mas in ben Schaef bet MRate ter fliest, und eben fo bem Erzieher und Spielmann Swemmel bie Sand. Die Ronige fennen bas feindliche Spiel, nicht hindern, und ein allgemeines Morben bebt an. Die Ronigin flebet um Dietriche Gulfe. Er fpringt guf einen Bifch und ruft mit ber Stimme bines Anesochlen durch bas mugende Gemabl. Man bort ibn ende lich, fieht ihn winten und erlaubt ihm feine Mannen, Gzel nud Chriembild frei inbzuführen. Dem geliebten Rindegen, wird bas Gleiche gestattet, die anberen aber muffen im Saal jurudbleiben und werben alle erfchlas gen.

Ein Dienstmann des Danentonigs hawart, Iring, will den tühnen hagen bestehen, wird aber von ihm erstochen. — Sein König und der Thüringerfürk Irnfrid bringen zu seiner Rache heran. Sie werden getöbtet. Listig laffen die Ribelungen all ihr Bolk in den Saal und schlagen es nieder. — Chriemhild verspricht Frieden, wenn man ihr hagen als ihren wahrhaften Felnd austinsten molle, wer biefer Musig wird von den Burgunden mit Abscheu zurückgewiesen; sie möigen den Befreundeten und Trenen nicht für sich zund Opfer geben, sonden wollen sein Boos theilen. Duhet läst die Königin, use is Nacht geworden, den Saaf am zünden, um die Recken im Qualm der Gluth zu erfitchen. Fürchterlich gegnält, treten sie die ansliegenden Feuerbrände mit den Füßen nieder. Die sestgewölbte Wecke des Gaales widersteht der Flamme und den entifehlichen Durft löschen sienken. Go sind am Morgen nicht das Blut der Todten winken. Go sind am Morgen nicht bei sechshundert am Leben.

Da bitten Ronig und Ronigin ben Martigrafen Aebentlich, fie an ben Burgunden gu rachen. Gie baben ein Recht zu Diefer Bitte, weil er ale Bebnemann gu ibrem Dienft verpflichtet ift. Aber nicht minber ift ar ben Baften verbunben, benn fie find feine Rreuns be, er bat fie willtommen gehelben in feines Beerfcbers Reich und bat fogar feine Todhter bem einen verlobt. So mirb nun feine Seele von ber Liebe und Pietat unb von ber Gewalt bes Rechtes gerriffen. Dech die Biebe ftebt ihm bober. Er will bem Konige Alles gurndigeben, was er an habe und Gut von ihm empfangen bat, und will fo bas Band vernichten, was ihm die Rothwenbiateit auferlegt, fein Berg zu opferm. Aber Ezel und Chriembild wollen ihn feiner Berpflichtung gegen fie nicht entlaffen, weshalb er mit bitterem Edymerz in bas Gefcid fich ergibt. Sein funftiger Gibam Gifelher meint anfangs, ba er ihn kommen fieht, er wolle ihnen belfen. Mis fich bas Gegentheil zeigt, geloben fie einanber im Gesecht zu meiben, um nicht dem Geist der Familie schuldig zu werden. Mit Wehmuth kampfen bie halben. Gernot fällt durch Rübegers, Rübeger durch Gernots Schwert, alle Bechlaren kommen um und eine geänzenlose Wehkluge schlägt in die Lufte.

Dietrich vernimmt sie in seiner herberge. Um das Rabere zu ersahren, sendet er den alten hildebrand mit ben Amelungen ab. Sie hören nun vom Tode des edlen Warkgrusen und bitten um seine Leiche. Wolfer reizt sie durch spöttische Reden. Wolf hart kann den hohn nicht länger ertragen und läßt seine Kampfgier aus. Siselber erschlägt ihn, aber auch er seinerseits Siselber; alle Lelden fallen; nur Gunther und hagen bleiben von den Ameslungen mit genauer Noth übrig und bringt seinem herrn die grenenvolle Aunde.

Da erhebt sich dieser. Leine lufterne hoffnung lockt ibn, wie Blobelin; keine Luft treibt ihn, wie Iring, am machtigen Gegner seine Aapferkeit zu verssuchen, denn er ist sich deren gewiß; keine außere Noth, wendigkeit zwingt ihn, wie Rudeger, welchen sein Basallenwerhaltniß in den Kampf riß: sondern der Geist der Rache für seinen theuren Rüdeger und für seine lieben, oft erprobten Freunde führt ihn. Erhaben ist seine Ankunft, surchtbar sein Gesecht mit den gewaltigen Helden, von denen die ganze Entwickelung ausging. Er, der Unbesiegbare, tödtet sie nicht, sondern bindet sie, da er sie überwunden und bringt sie so zu seiner Herrin. Das ist seine Pflicht, aber rein und schuldlos erhalt er seine adlige Seese.

Liman Google

Syriemhit last fie in gesonderte Gefangniffe werfen und fordert noch einmal von hagen den Schas. Go lange noch einer feiner Herren lebe, entgegnet er, werde er das nie verrathen. Da last Shviemhild ihrem Bruder das haupt abschlagen und trägt es selbst zu hagen. Aber nun verstummt dieser ganz und behält das Geheimnis für sich, wie Prometheus, da Bens burch hermes sein Seschied von ihm zu wissen fordert. Da schlägt ihm Chriemhild selbst mit Sigfrieds Schwert ben Ropf ab.

Dies unselige Beginnen erregt ben alten Meifter hilbebrand im Innersten; er springt auf und schlägt der Königin das haupt ab, so daß die Rache des Weibes und die Studse in einen Augenblick zusammenstallen. Ezek aber, in sich unmächtig, hebt bie Klage an. Die Aragodie schließt sich, weil jedes Pathos sich befriedigt und bis Ende in den Aufang sich zurückgeschlungen hat.

Ueberblicken wir noch einmal das ganze Gebicht, so stellt sich die vom einfachen und heiteren Anfang zur ungeheuersten und erschütternösten Werwickelung sortschreitende Entfaltung in folgenden Momenten dar. Zuerst erzeugt sich in Sigfrids Geschichte aus der Kacsten und innigsten Einhest durch das Richts der Lüge die Entzweiung sowohl der Guntherschen Familie mit der Sigstrid'schen, als auch der Guntherschen Familie in sich selbst. Als sene durch Sigstrids Mord und diese durch die Vermittelung der Sühne äußerlich aufgehoben ist, beginnt zweitens die Theilung des Interesses, indem Hagen so sehre Macht Chriemhilds zu des schräken als Chriemhild die thre zu erweitern, bedacht ist

ift iener um die Rache zu verhüten, diefe um fie auszufüh. ren: iener weil er ber Morber, biefe weil fie bie Gattin des Gemordeten ift. Dies doppelte und fich entgegen. gefette Intereffe arbeitet lange Zeit bumpf auf beiden Seiten, bis drittens durch Sagens offenes Bekenutnis feiner Schuld die innerlich genahrte Entzweiung in belle Flammen ausbricht und im ausgesprochenen Kampf ihre Berfahnung anftrebt. Alle jenen verhangnigvollen Menfchen naber oder ferner Bugeborige werden in ben verzehrenden Wirbel hineingeriffen ; eine ganze Welt von Geschlechtern und Stommen fintt in Diesem Sturm unter , und es find pon biefem Grabe nicht, wie von Ilions Mayern, viele Ruckfahrten moglich. Ezel, Dietrich, Silbebrand find allein übrig geblieben, um ben Schmerz der Sehnsucht nach ben Beschiedenen ihr Leben hindurch zu tragen.

Dies stellt die Klage vor, der Rachhall der Risbelungen. 3war ist dies Gedicht mehr ein recenssrender Katalog der Todten, aber doch, auch abgesehen von seiner großen Bedeutung für die materielle Seite der Sage, durch seine Wärme und Einsacheit nicht ohne Werth. Es erzählt, wie die Erschlagenen, die bösesten und die besten, begraben werden; bei sedem Ausgezeichneten wird zum Gericht angehalten und betrachtet, wie er gewesen, was er gethan, und wie er gestorben. Der Jammer des nun gänzlich vereinsamten Königs, Dietrichs und Sildebrands, ist unendlich und verzüngt sich bei seder Beiche aufs Reue. Aber nicht blos in der von einem Hans der Freude zu einem Kirchhof umwandelten Czelburg erschallt das Webe, sondern schlägt die Donau hinunter bis

jum Rhein bin in bas Burgundifche Ronigsbaue. Sier rubet fie als im Punct, von dem des Gangen Bewegung anbob. Rubrend ift geschildert, wie die Markgrafin von Bechlaren und ibre Tochter ben Tob bes Baters und Gatten, Gi-Dams und Brautigams fo febr erabnen als erfahren. Bon bier tommen Gzels Boten , Diefelben , Die einft fo frob. liche Berbung jum Reft vollbrachten, nach Paffan jum Bifchof Pilgerin, bem Dheim ber Burgunden, ber einft feine Richte und bann feine Reffen fo feierlich mit Droteffion und Glodengelaut empfangen batte. Auch Brunbilb, bie ibr ganges voriges Leben verloren, muß fcwer leiden und ber einzige aber fo geringe Erfat, ber ibr bleibt, ift bie Erhebung ihres Cohnes gum Ronig ber Burgunden. Die alte Mutter Ute ftirbt vor Gram und wird zu Borfc in ber Abtei begraben. Dietrich aber, ber unvermuftlich lebende, giebt mit feiner Gemablin und bem alten Silbebrand von Gzels Sof in feine Beimath and besucht unterwegs noch troftend Gotelind und Dietlinb.

Hieran schließt sich als das lette Moment die Gage, wie der alte hildebrand auf seiner Rück-sahrt nach Bern mit seinem Sohn Alebrand zusammentrifft. Sie tennen einander nicht und gerathen in Streit. Als aber der Alte den Jungen erkennt, glaubt er dem Water nicht eher, dis dieser ihn überwindet und zur Anerkennung zwingt, wordanf sie zur Sattin und Mutter sahren. Bon dieser Sage haben wir noch ein Fragment aus dem achten Jahrhundert, was in großen Bügen das Gespräch des Baters mit dem Sohn schildert, und einen ungefähren Napftab für die Beränderung dar-

bietet, welche unfer Spos im Lauf der Jahrhunderte erlitten hat, benn die andere Dichtung ist ein Wolkslied aus dem funfzehnten Jahrhundert.

П.

Die Deutsche Obyffee.

Zene Belt fteht in fich abgerundet ba und bas thren Brennpunct in ber Ribelungennoth. Die fede Brunbild, ber Achillens Gigfrib, bie folgen Rinber bes Burgundifchen Ronigshaufes, ber Raifer Ermentich mis feiner habfucht und morbgeimmigen Gefinnung, Diet rich mitfeinen fabnen Mannen und bet Bollerfürft Geel mit feiner milben hofhaltung geboren einanber in unauf. leslicher Berwickelung an. In diefem Ginn tant man ben Cyclus die Deutsche Ilias nennen. Ihm gegenüber . Rebt ein anderer, wo bie einzelnen Momente nicht fo in einandergreifen, fondern jebes mehr fur fich beftebt. Shandrun, Rother, Dtnit find befonbere Belten, bie fich nicht außerlich, nur innerlich burch Gleichheit bes Structur auf einander beziehen. Das Tragifche mitt bier zurick , bas Beib ftebt mehr als Aufgabe ba , bas Seruber und Sinuber ber Boller beginnt und ein bistigr ungekannter Zon ber Fronie wird woch : 66.ift bie Deuts fde Douffee , namentlich Chanbrut , bis fat fich it Ans fung bes Kreifes ber Penelope, und Soffbigtig, ber am Enbe für fich bem landenbendtreifenben Danke mohl venglichen werben meg. ...

James Google

Wom Guben und vom festen Bande wenden wir und gunachft nach Norden und breiten unferen Blick über die Infelwelt aus, welche von den Wellen ber Nordfee nmfpult wird. Das Meer empfangt uns mit feinem Raufchen und tragt uns von einer Rufte gur anberen und lagt uns in das leben und in die Bergen fchauen, wie fie in Liebe und Sag fur und gegen einander erglüben. Das Thema ift hier wohl daffelbe Leid und Diefelbe - Rreude, wie in ben Gefangen unferer Ilias, aber bie Relobie fcwebt in einem anderen Schothmus. Die Ribelungen find ein coloffaler, fcharfer und boch gierlicher Ban; die Sandelnden haben alle ein volles, martiges, ja titanifches Pathos; die wehmuthige Em. pfindung bes Unterganges Diefes berrlichen Dafeins fallt mehr in ben trauernben Ganger, und ber felten Schers ift in feiner Große furchtbar. Chaudrun ift nicht fo rein in ber Form und nicht fo erhaben im Inhalt, aber boch ergangt bies Gebicht bie Ribelungen burch fein elealidies und fomifches Pathos in den Perfonen felbit. Beil bier nicht ein bufteres. Gefchick vernichtend in ML les einschleicht, und nicht aus bem grunen Rafen bie Giftichlange tobtlich verwundend in die Ferfe fticht, und nicht geheine Schuld ihre Thraneufagt ausstreuet. fo fpielt zwifden ber Gd wermuth ber belle und Leichte Scher wie ein nedenbes Rind.

min welen Wegewinheiten bes Gedichtes lofen fich enduch in: Eine auf. Chugen, Sigebands und Ute's von Irlandi Schn, wied von Greifen entführt, aber wunderbackt Meise von Bulldniß entriffen, und nach der Ruckfehr zu seinen Eltern wit hilbe von Indien ver-

mable :- Beibe haben eine Tochter hilbeg welche bete tel inon hegelingen burch feine Dienstmaunen borant, Bate und Arute, welche fich als Kaufleute verkleis ben, fiftig entführen läßt. Der Bater will die Tochter aus raderfanufen, aber bie Schlacht nimmt einen friedlichen Ausgang. - hettel bleibt alfo in bilbe's Befit und geugt mit ihr Chaubrun, beren Schonheit und Augend fich bald allgemein verfünden. Bartmuth von Rormanbie, der um fle wirbt, wird abgewiesen, herwig von Geeland eben fo. Aber biefer eröffnet einen Rrieg und bringt es durch ihn bahin, bas ihm bas Madden verlobt wind. Redoch ploglich fallt partmuth in bas . Land, fein Bater Endwig todtet hetteln im Gefecht und Chaudenn wird gefangen nach ber Rormanbie geführt. Standhaft weigert fie fich , hartmuthen zu beirathen, weshalb befe fen Mutter Gerlint fie an ben niedrigften und bartes fen Arbeiten verdammt, fo bas fie fogar in ber grenge ften Ralte am Ufer bes Deeres Die Bafche reinigen muß. Biele Nahre ertragt fie bies, Ungemach.

Indessen rüstet ihre Mutter hilbe eine Flotte, und eines Tages, als Chaudrun wieder mit ihrer Freundin hildburg wascht, kommt ein Bogel gestagen, redet sie an, offenbart sich als ein Engel. Sottes und gibt ihm Antwort auf ihre Fragen; so erfahrt sie, daß ihre Erlisung nahe. Am folgenden Tag, wo sie wieder baarstuß im Schnee mit der schmutzigen Arbeit beschäftigt ist, kommt eine Barke mit zwei Mannern augesegelt, welche sich bei den Frauen nach dem Justand des Landes und nach Shandrun erkundigen. Sie kann endlich nicht zweisseln, ihren Geliebten und ihren Bruder Ortwin vor sich

au feben und in feliger Entgadung umarmen fie fich: Aber Detwin will fie nicht fogleich mitnehmen meil bie Badden, Die mit ibr in bie Gefangenfcaft gerathen finti won Wrem Schickful zu trennen eine Ungerechtigftent fein white. Aron herwigs Traner fcheiben fie baber fitt beite is. Aber Chandrun bon zweien Konigen gefüßt und gang fich felbft gurudgegeben, will bas Rnechtifde nicht langer thin und wirft bie Rleiber in bie Fluth. Darüber will Geritnt fie guchtigen und last fie in ibrem burche nagten Sombe an die Pfoften eines Bettes anbinden Ruthenftreiche gu empfangen, Doch Chandrun erfinnt Die Bift, fich icheinbar in hartmuthe Billen gu geben, Meanf fie fcon getleibet wird und feine Schwefter Dr. trun, deren Umgang ihr lang entgogen war, fich wiedet ju tor fest. In ber Racht, bei verfchloffenen Thueen, pom Wein geftaret, entbeckt Chanbran ihren Dab den bie bevorftebenbe Befreiung. Birflich wird am folgenben Sage die Burg erfrürmt; Bubwig fallt, Gem lint wird burch Bate getobtet; aber Bartmuth mit Bilbburg, Ortwin mit Detrun, Chaubrun mit Berwig vermåblt.

Wenn in den Ribelungen jede in ihrem Geginn beitere Werknüpfung einen geauenhaften Untergang here beiführt und das Seben sich selbst den Aod berauf beschwört, so los't sich in Shaudenn alle angstliche Berwicklung fröhlich auf. Die Bernichtung drobet mehr herein, an den Ernst des Lebens zu erinnern, als daß sie an der bestehenden Wirklickelt sich vollsährte. So wird der junge hagen geraudt, entwickelt sich aber in der Ginsamkeit vortresssich und geht seinen Eltern nicht ver-

leden: fo wied Silbe entführt, aber genn Genuf ber aludlichten Che; fo tampft ber Bater um fie, aber ber Streit enbet im erhaltenben Frieben; fo muß Cham brun viel hartes erbulben, aber bie grauen Bolten rem men nieder und ber Bogen ber Berfohnung fcwingt fich um fo farbiger am Simmel auf. Daber feben mir ben Dichter der Chaubrun gwar auch vom Leid feinen Bieben innig ergriffen, boch nicht wie ben ber Ribelunden, den Bergang einer beroifden Belt beflagenb, fonbern, indem ber gebeihliche Ausgang gewiß ift, verbreis tet fich von biefer Musucht ber eine beimliche Freude. Bie am Rachthimmel Die Sterne ein Unterpfand des wieberfehrenden Lichtes find, bleibt fie immer, wenn auch oft nur leife mach. Daber bringt auch in bas Gange ein eigener ibyllifcher Zon. Bir finden in hagene's Bebaufung eine felbstufriedene Behaglichteit und eranie denbe Bohnlichfeit verbreitet, befonbere me ber alte Ronig mit Bate ficht und wo horant fo wunderbas Spaterbin werben wir in ber Rormandie auf hartmuthe Burg wieber in alles Detnil bes bauslichen Bebens eingeführt, Die berzogliche Familie erscheint in ber Marften Charatterifit: ber raube Bater, bie gantifche, Biffige und graufame Alte, ber brave, boch von feiner Leibenschaft bis jur Sarte bestimmte Gobn, bie anspruch. bofe, reizende und vollig gehorfame Zochter find pla-Stifch zu nennen. Gben fo bell erscheint Chandrun, wie fie allen gannen bes alten Beibes, allen ausgesuchten Dualereien mit Emporung aber auch mit Abel gehorcht, und obwohl gu ben niebrigften Leiftungen verdammt, immer über bem Befinde fteht. Diefe Parthie gebort gu

ben eigent Bum lichften und gelungenften bes Gebibs 228. Unübertrefffich ift Chandruns Erhebung gefchilbert, nachdem fie ben Bruder und Geliebten gefprochen bat. Das fille, immer machfonde Leiben bes Dabdens, bie faft hoffnunglos und bod unwankend gehogte Treue, ihre Anmuth und innere Sicherheit find ber Mittelpunet bes Ganzen. Brunbild ift die tropige Jungfran; Chriembild, vorber ein fanftes Madchen, ift groß im Pathos ber Sattin; Chandrun ift gleichsam ihre Ginheit. mannlichen Charaftere bes Gebichtes find fehr mannige faltig und der Sanger Horant, ber maffentundige Bate meifterhafte Schöpfungen. Die Anschauung des Seelebens Ift gang Ratur und bas Bilb ber Flotte, welche Silbe aufruftet, vollendet. Die Ergablung vom Magnetberge, welcher die Maften ber Schiffe umgebogen babe, ift wahrscheinlich erft fpater in bie Sage hineingedichtet.

Durch ihren Sang ift Chaudrun daher der bestimmte Gegensas der Ribelangen. In diesen ist die Zukunft durch die Bergangenheit zu sehr bestimmt, als daß eine andere, benn eine gräßliche Entwickelung solgen könnte; dort ist aber, weil die Rache des Blutes auf keine Weise erzegt worden, im stüheren Seschehen die Möglichkeit einer fröhlichen Entsaltung da. Hat auch der Herzog Ludwig Shandruns Bater erschlagen und gibt sie ihm auch dies oft genug zu fühlen, so geschah es doch im Kampf bei offener Segenwehr, nicht mit heimlich schleichender Bosheit; auch ist der Bater nicht der geliebte Satte. Wie nun Shriems hild von Sigfrids Erab her racheathmend in die todsendende Zukunst blickt, wie sie Rübegern eitlich für das Wert verpsichtet, wie sie mit blutigem Binn forglich er

James Groot

embet, ob Hagen Duch mitkammen worde, in Siels Land u. f. f. fo feben wir bagegen Chanbrun in ftillem harm um ben entfernten Geliebten fich verzehren, bis der Engel ihren Genm wegnimmt und der Schluß des Lebens ihr bas Gluck gegenwartig macht.

Uebrigens geben bie Raben bes Gebichtes gang in ihm felbft gusammen; ohne. in einen anderen Rreis binüberzuftreifen. Sollte es auf einen bestimmten Stamm gurudgeführt weeben, fo tonnte bies nur ber Gachfifde Eine in gar manchem Punet abnliche Dichtung feben wir im Ronig Rother, beffen Cage dem:Bow hobardifchen Stamm fcheint zugerechnet werben zu maß fen. Es find febr alte Elemente barin und auch nach fbrer jebigen Abfassung fällt fie in die vorderften Reiben. Doch kann es bem oben burchgangenen Rreis nicht eine geweihet merben, weil es wie Chaudrun gang felbitfam big daftebt. Der Ronig ber Combarben, Rother, enti führt beleng, bie Tochter bes Griechischen Raifers Conftantin. Doch Diefer lagt fie ihm wiederum durch Bift entführen. Run aber erfampft fie fich Rother als fein Beib und führt fie beim. Das find bie außeren Sauptmomente bes Unbaltes. Gang urfprunglich ift bier ber Bug, bag fich Rother Unfangs mit feinen Dienfte mannen über feine Bermahlung in eine Berathung einlast. Als die Botschaft, welche er nach Konstantinopel fenbet, vom Raifer fconobe behandelt und in bas Ges fangniß geworfen wird, jammert ihn bas Gefchick feiner treuen Dienstmannen fo febr, bag er brei Tage und brei Rachte ftumm auf einem Stein fist. Wenn Bettel feine Dienstmannen abschickte, bas Dabchen liftig an

rauben, fo mant ber Ronia von Banis fich felbft aus sowohl bas Dabchen zu druingen als auch feine Treuen uns ihrer haft ju erlofen. Er gibt fich besmegen für einen aus Rothers Reich vertriebenen Raufmann Dietrich aus und verfteht durch feine Areigebigeeit und edles Benebmen bes Raifers Sunft nicht minber als bie feiner Lochter ju erlangen, welche auch die Gefangenen burch fomeichelnbes Bitten bei ihrem Bater befreiet. Entfahrung gefchiebet eben fo wie in Chaubrun, bal bie Frauen, den toplichen Rram der Raufleute gu befeben, in bas Schiff tommen; aber vollig ironifc ift es, wenn bem Kaifer Die Entführung feiner Tochter von Italien burch bie namliche Lift gelingt. Bum erfenmal aber tritt in diefem Gebicht ber 3ag auf, baf fich ber Selb in ber Bertappung eines Bilgers u. f. f. ber Geliebten nahet, urplöslich burch biefe Kuhnheit bem Tobe jugeführt, aber auch eben fo ploglich ihm wieder entriffen wird. Rother legt namlich einen hinterhalt bei Kon-Rantinopel, Schleicht sich in die kaiferliche Burg als Pilgrim ein, und gibt unter bem Zifc verftect, wabrend man an der Zafel feinetwegen übermatbige Reben führt. bor Geliebten burch einen Ring beimlich ein Beichen feie Dann aber entbeckt, foll er vor ber ner Begenwart. Stadt gebenft werben; fcon unter bem Balgen gibt er burch ein born, worauf noch einmal zu blafen ibm vergonnt wird, feinen Leuten ein Beichen, worauf fie bervorbrechen und bie Griechen überwinden. Durchgebalten ift im Gebicht ber Gegensat ber unmittelbar burch ibr fittliches Gefühl beftimmten Combarden und ber morts teichen, ftets überlegenden und in bas Meufere fich weis

flerenten Griechen. Gegen bit gerbroudie Wittena bas bofiften Bebene ftellen fich vornehmlich die banbfeften Miefen , welche Bother misgenommen bat. Unter ihnen thun fich Afprian und Abloct, bee foine Ateunite felbit in Rutten halten muffen, befonders hervot, und in ihren Sanden find die großen Lewen Confamins ein Spielwert, was fie zerklirrend an die Wand werten. And die heimkliche Abneigung bes Kaifers gegen Rother, als abute er' beffen Betrug, fo wie bas engherzige Gerche feinet Reat find gut getroffen; Die fcone Gcene aber mit bem'Angleben bes goldnen und filbernen Schubes in ber Rammer ber Rinigstochter entspricht ungefahr bes in Shindran, mo horant in hilbe's Rammer fingt und ibr queeft wan Gettels Biebe fagt. Die Kampfe mit bem Sultan win Babylonien, in welchen Rother als Dietrich dem Raifer beiftett, die Erwähnung Jerufalems, übem banyt bar binblick auf ben Orient kann vielleicht febr alt fein.

In Chaudenn burdigleht eine liebliche Wehmnth die Geschichte, der das Romische sich unternednet, Rocher aber ist ein völliges Luftspiel. Boran liegt in shw ber seste Grund einer tuchtigen Gesinnung, befonders in seinem alten Rachgeber, Berchtung von Moran; in der Roth, welche die Gesangenschaft der Dienstmannen in Rothers Brust hervorruft, erscheint dieser undewegte Ernst am höchsten; aber über ihm weben dann die zweideutigen Täuschungen in ihrem ergöslichen Wechsel him und her. Die Darstellung ist oft etwas ungefüge und mag von einer früheren Beardeitung manches verwischt haben; wenigstens klingen oft rasche Wolfstone in die debnande Sogabiumg. Doch ist der Plap, bes Mangen klan antworfen und der König als ider belebende: Michibunneb sestgehalben. Er interesurt dunch sein Handeln eben sowie Shaudrup dunch ihp. Calben.

5: .. . Den Befding bes vallath untichen Expe "inachen meber Dichtungen, welche mar noch ergriffen find vom Buff ber alten Bage; jeboch foon in andere Spbaren binübergreifen und fo die inwere- Umbildung verrathen, welche das Bolt noch und nach erfahren hatte. Außer dem unsprünglichen Geift anseres Bolfes wurde nam--lich in ihm der Gegenfag: bes Morgen : und Alberdlaudes, bes beidnifchen und driftlichen Glaubens ale Prins cip thatig. Daber muß man biefe Sagen und Bebichts als ben: liebergang. bes Bollsgeiftes in ben tun ber Rivde ausftromenden Geift ber Belt betrachten. Die gunge Genealogie 2. B. burch welche Dietrich von Berus an biefe fpateren Belben angefnupft wird, ift auch erft fpater erfunden. Otnit, Sug . und Bolfbietrich fint biele Sagen, welche man im funftebnten und fechstebnten Rabrbundert eben barum mehn las, weil fie mehr andes re Elemente in fich aufgenommen und gur Blutvache und Bafallenpflicht noch andere eben fo geläufig geworbene Dadte bingugefügt batten.

Im Otnit ift die handlung das Erkampfen der Aungfran zum Weibe. Dinit, König der Lombardei, zieht mit einer Flotte über Meer, des Königs-Rachaol von Sprien Tochter zu erwerben. Es kommt deswegen vor der Stadt Muntenburz zu einem heftigen Kampf, aber Otnit siegt und führt die Braut heim. In ihm selbst erscheint der Charakter Sigfrids, des aufstrebenden

helbenzunglings wieber, fo wie in feinem alten Dheim. Glias von Ruffen, ber hilbehrand ber Amelungen renrae fentirt wird. In biefem vortrefflichen, auch in ber Die ction ausgezeichneten, Gebicht tritt nun der neue Bud ein; bağ auf bas heidnifche, weil es bies ift, Rachbrud golegt wird . was die früheren Gebichte nicht thun; Chrieme hilds Abnisgung, einen beidnischen Mann gu beirathen, ift noch nicht fo groß, und Laurin nebft Gde, welche bas Beidnische allerdings gecentuiren, fallen ber Ente ftebnun nach gewiß mit Denit gufammen. Jest aber foll eine Sarazenin gum Beibe errungen werben; verwegen ner lebermuth und Zapferkeit von Seiten bes Belben und urfprungliche Biebe ber iconen Seidin gum wer benben Chriften find von nun an ein ftanbiger Bug, bes feine Birkunninie verfehlt und die Taufe der Sarazenin mirb mit biefem Effect bis auf bes Gervantes fchone Mobrin bin gebichtet. Doch ihren eigenthumlichen Berth hat die Sage durch die Schopfung des Zwenge Binige Giberich, melder Dmite Bater ift, ohne bag er es weiß. Erft da er unter einer myfteriofen Linde ibn vefiegt, erhalt er biefe Kunde fast zufällig von ihm. Ch berich hat die beidnische und finftere 3werangtur, wie fie noch in Lauvin ift , gang ausgezogen und ift vielmeby ein auter Sbrift und gartlicher Bater. Richt nur fchenet er bem Cohn einen toftlichen harnifch, fondern begleitet ibn auch über Meer und hilft ihm bie Braut erwerben: Immer gutmuthig und an luftiger Recterei wuerschanse lid, ift er boch nie albern, fonbern fcheint um feiner bamonischen Abkunft, willen einer fo fpielenden Rorm ben Offenbarung zu bedürfen. Die gewaltige Matht Kebt

untenglich im hintergrunde; biefer Gewifibeit wegen if thre Enchuserung lieblich und fucht bas Lachen wie eine Bulle. Der Schein ift baber fein Befen. Elberich ift tein Engel, fondern eine concretere Geftalt; wollte man fic aber vorftellen, baf ein Engel fein abftroctes Schattenleben in ein freies und wirkliches verwandelte, fo möchte es mit biefem Zanbeln Elberichs viel Aebnlichkeit Denn Alles durchfcauend, verftebt er Alles au gewältigen; eingebend in alle Empfindungen, bleibt er boch felbstståndig; absolut besonnen, tragt er bas Beben. Bur ben Arinmph bes Scheines, ber ben Schein vernichtet, halten wir die Scenen, mo Giberich Spriens Ronia als Botschafter Otnits ohrfeigt und ber Ronia ben Unfichtbaren gu fangen große: und vergebliche An-Raiten machen lagt; und die andere, wo er fich von ben Saracenen als ihren Gott, als ihren Mahomed verebren laft und bei ihrer Anbetung mit fchallenbem Lachen verfdwindet.

Zwischen Omit und Wolfdietrich steht hugdiete rich in der Mitte. Dieser, ein junger König von Komstantinopel, beräth sich mit seinen Mannen, unter denen wie bei Rother, ein Berchtung von Meran als der Alte und Weise oben anstehet, um ein Weib und zieht hin, hildegund, Walgunds und Liebgards von Salneck Aochter zu erwerben. Was schon bei Chandrun eintritt, daß nämlich die Jungfrau als ein Kleinod angesehen wird, was verschlossen und nicht veränßert werden mitse, treibt sich vier auf die Spise. hettel weigerte seina Tochter nut; Sopskantin im Rother und Nachaol von Sprien im Ptnit droben bereits jedem Werbenden den Aoch; Mal-

gund aber hats seine Aochter sogar in einen unzugänge lichen Ahurm eingesperrt. Deshalb værkleidet sich Suge dietrich als ein des Rabens und Wasschens kundiges Weib, kommt so in den Ahurm und hinterläst hildegund schwanger, welche das heimlich geborene Kind im Ringgraben aussett. Wolfe sernahren es und da'er bekommt es sein nen Ramen, als der Baterkspäter seine Gattin einhold und den Kpaben durch Zusall zurückenpfängt.

Als aber bet Bater geftorben, wollen bie anderen Cobne Bolfbietrich nicht anerkennen, vertreiben ibn von feinem Erbe und nehmen ben alten Berchtung von Meran, welcher mit feinen Cohnen Dietrichen als bem Grfigebornen treu geblieben, gefangen. Allein giebt Dietrich aus, Schließt mit Dtnit, ben er anfangs ben fampft, Freundschaft, und macht mit ihm eine Rabrt gum beiligen Grabe. Dinit febrte fruber gurud. Gein Schwiegervater hatte die boshafte Rache erfonnen, junge Drachen als ein unverfangliches Gefchent bei ibm einaufchwarzen, welche ber arglofe Otnit burch ben mitgefandten Jager Belle im Friaul groß gieben ließ. Erwachsen verwüfteten fie bas gant, fo bag Otnit, bem Betberben zu fteuern, gegen fie auszog. Aber unter oiner Zauberlinde folief er ein. Da parte ihn ber alte Drache, flief ihn an Baumftammen tobt und fcbleppte ibn in die Boble, wo er ibm mit feinen Jungen burch Die Rugen des golbenen Pangers, ben ihm Elbetich einf gefchentt, bas Blut ausfangte. - Bolfbietrich beftand indes manche Rompfe und Abenteuer. Am meiften liet er burch eine Bauberin Sigeminne, auch bie taube Elfe genannt, welche fich in ihn verliebt hatte und mit

oogle

welcher er die auch, aber wie im Raufe, vermäblte. Auffelte ibn bier die magische Gewalt ber Ratur, so befand er bagegenfreit Marpalie, bes Gyrifchen Ronigs Sochter, einen harten Rampf um feine Reuschheit. Der Konig wollte ihn namlich ju feinem Gibam machen, wedhalb Marpalie alle ihre Reize und Kunfte der Ber-Abrung aufbieten mußte, aber von Dietrich um ihrer platin Budringlichkeit willen mit Fauftichlagen abgefertigt wurde. Als er nach Italien zurückfehrte, vernahm er Otnits ungluckliches Ende. Daber ging er bei Racht au feiner Burg und bieft bier unerfannt mit feiner Bitts we Snbrat ein Bwiegesprach, in welchem fie fich bem Rocher ihres Gemabls gelobte. Darauf bezwang Dietrich die Drachen , begrub Otnits Gebeine und heirathete feine Bittwe. Dann aber manbte er fich nach Conftantinopel, besiegte feine Bruder, befreiete feine getrenen Dienstmannen und übergab die Regierung feinem Sohn Conftantin II. Er felbst lebte noch als Raifer von Rom, 30g fich aber nach Shbrats Tobe in das Klofter Ditschaft gurud und ftarb hier auf ber Sobtenbahre nach einem heftigen Rampf mit bollifchen Geiffern, Die ibn fcwer bedrangten.

Man fühlt, wie in Wolfdietrich das heidnische bem Christlichen so ichross wie nie zuwor entgegentritt; man fühlt auch, daß ein fingirtes Gefchelsen sich einmischt, was nicht direct aus Sagen des Bolles kommt; überhaupt, daß die alte Sage mit ihrer Dichtung sich ausgelebt hat, weil neben ihr eine neue Welt erwachsen ist.

any Google

Sweiter Mreis.

Das Epos ber Kirche....

- Im Epos bes Bolles war bas belebende Princip! Des Stoffs ober vielmehr diefer felbft ber Geift fitelichter Freiheit. Aus ihm , ber eigenthumlichen Seele bed alle gemeinen Lebens, mußte fich die Form ebenfalle zu eines allgemein ansprechenden Phyfiogonmie etheben. Implicht mußten auch Mue im Bott in naberer ober antfernteret. Theilnahme an ber hervorbringung bar Sage und ihre Dithtume thatig fein, weshalb im Good famoetlich ein; Moment fehlte, was in ber Wirklichkeit bestund; es bot. eine Unichanung bes urfprunglichen Boltelebens de feiner Zotalitat bat. Ber Drache und Gigfrib. Ed und Laurin, Ilfan und hilbebratto, Albijart mib: Bittid, Ermenrich und Dietrich, Brunbit und Chrieme: hild , Sagen und Bolfer , Rubeger nut Gret, Chauten und Rother, Dinit und Elberich; Sigeninne und Bolfbietrich zogen nach und nach unferen Augen varbei imbr wir faben eine Belt von der innigften Biebe und vom, innigften Saf bewegt, und Liebe und Sag maren nicht laugfam und tunftlich vermittelt, foubern meift aus. frifchem Grunde das Somuth in unwiderftehlicher Ges walt bestimmend. Der Trieb ber Freiheit, in Thatep.

6 .

Bee Capathers

ibrer Rothwendigfeit, fich gewiß zu werben, brangte ben Einzelnen, fich jum Berfuchen ber jungen Rraft binausenwagen. Ein weites Gebiet voll manniafachen Gefcbices eroffnete fich nun; aber die Reigung gum Beibe noch nicht die fowarmende Leibenschaft für die Geliebte. Die Rache bes verletten Blutes und Rechtes, Die Treue ber Befinnung fur ben herrn, bem man fich einmal bingegeben im Beben wie im Tode; das waren die immer wiederkehrenben Bestimmungen, welche Die vielen Begebenbeiten als die ftillen und ewigen Machte im Inneren regierten. Aus ihren Sanden empfingen bie Gins geinen ihre Freude wie ihr Leib. Die unauslofcbliche Thrane um ben unvergeflichen Bater und Bruber, um ben unerfenlichen Gatten, hier batte fie eben fo ihren Moben, wie bas Lacheln, wenn bas Berftandnif bes Mannes und ber Jungfrau erwachte und wenn biefe bem febnenben Jüngling endlich zu Ruß und Umarmung augeführt ward.

Dies fittliche Dasein verlaffen wir nun, um einem anderen Geift uns anzuvertrauen, deffen Freiheit nicht auf dem natürlichen Bolksleben erftand, sondern unmittelbar ans dem Bewußtsein des absoluten Geiftes entsprang, dem Geift der Kirche.

Beil er jedoch nicht von Anfang her mit dem nationalen Leben sich erzeugte, sondern erst allmälich auf dem Bege einer langen Bermittelung in das Bolk sich einlebte, so sehen wir in der von ihm ausgehenden epischen Dichtung, der des Bolkes gegenüber, einen dreis sachen Unterschied: erstens, daß nicht Alle in der poetischen Gestaltung dieses unendlichen, zunächst von Aupen gegebenen Inhaltes thatig waren, wie es mit dem nationalen Epos der Fall war; zweitens, daß die Form der christlichen Poesie lange eine in sich viel unbestimmtere sein mußte und erst nach und flach in den heimstellen Geist übergehen, oder, wenn man will, nur langsam denselben sich afsimiliren konnte; drittens, daß mit der von diesem Standpunct ausgedenden Dichtung nothwendig auch eine Opposition gegen den unwittelbaren Geist des Boltes und seiner Poesie entstehen mußte.

Denn obwohl im Cpos des Bolfes bie gottliche Idee fich offenbarte, obwohl in ihm das Ginzelne und Die irbifche Birflichkeit von ber erhabenen Dacht bes bas Bofe haffenden und es vernichtenden Gefchickes gertrummert wurden, fo war boch nicht bie Stee:an und får fich Princip ber Dichtung; bas Biffen ber Roth. wendigkeit fehlte. Aber burch die Kirche, durch ihre Bebre und ihren Gultus mard die Idee jum abfaluten Princip bes Lebens erhoben, als foldes ausgefprochen und fomit bas an fich immer Offenbare and fur bas Bewußtfein offenbar. Jebes Moment bes Dafeins, foll es anders Babrheit enthalten und in fich besteben tonnen, ift von nun an in bas Glement bes Abfoluten zu erheben; nicht von ihm burchbrungen und nicht gu ihm felbft geworben, ift es auch in fic nichtig, weshalb ber Proces biefer Berwandlung, bie Berklarung von einer Rlarbeit in die andere, in allen Theilen bes Organismus vor fich ju geben bat.

Indem aber diese Aufgabe die allgemeine der ganzen Welt ift, tritt der Umstand ein, daß die von hier sich ergießende Poesie selbst eine universelle ist, und

baben beiter Cipos bes Boffes als ber Erfcheintung eines befonderen Gaiftes birect entgegenfieht. Denn . Die driftlichen Dogmen find ifchlechehin allgemeine, und bie von ihrem Wefen bestimmten Dichtungen geben noturbich abenfalls über die Abgefchloffenbeit eines Wolffageis ftes hinaus, find an fich foon ber Gegenfah jebes Pari tienlaren und forbern anbebingt einen Durchgang bes Andivibmellen burch die Abfolutheit. - Weil fich bier ablo bie Ginwanderung einer gang allgemeinen Attenatur in 3 dies unfere zeigs, Ennu vom. Den tichen als fuldem weniger bie Rede fein. Darum mest aber auch auf unfer Epos fir unfer Mittelalter bis babin ein flarkeres Bewicht gelegt werben, als die Erchliche Possie in ihrem Werben unter uns noch mehr vereinzelt fieht und noch nicht mit bem allgemeinen Leben und bem Rollsnelft gwiefner concreten Einbeit, fich verschmolzen bat. bier in bie Aufinerkfamteit auf den Siang gu richten, in welthem in ber Deutschen Doeffe bie dirift fiche Religion fich entfaltete. 3hr. abfoluter Gemit fam gum Deutschen Bolbe fogleich an ber befonberen Sorm best Rimifchen Ratholicismus, welcher bie Blos Beeliche Absonderung, die hierarichsche Ordnung und Disciptinarifche: Entfagung bes. notitrlichen Dafeing bem wiftlichen Areiben, feiner regfamen Mannigfaltigfeit wied feinem Drange aum Genus fcroff entgegenftellte. Diefe naunachft abftracte Saltung, indem die Rirche mit ber bochften Unftrengung fich produciren, vom alls marts noch vorhandenen Beidnischen rein erhalten und folechthin als ben einzigen Quell aller Geligkeit bargu-Rellen hatte, ging auch in ihre Poeffe über, welche An-

fungs strebt fult, unlebenbig, ein Wert ber Rifferion und bes mibliden Gifere ber Frommigfeit ift. Bumatbem Epos des Bolfes verglichen , erfcheint fie dufaning mutt' und 'farblos; benn jenes mar bas Erzengnig ber Ratur, biefe aber ging von ber tuuftlich vermittelien Erf fahrung, bon ber Gelehrfamteit aus. Und wenn dort bes Bolfes Gemuth felbft ben golbenen faben ber Dichtung fpann, fo fing bie Birchliche mit ber guts gemeinten Bemuhung Gingelner, mit bem Streben bes fferitalifden Stanbes an. Bir werben erft fpå terbin duf ben Punct tommen, mo fie auch im Boll mit bem Glang ber hochften Begeifterung fich entgunbete. bier, im Beginn, wo die gange driftliche Weltanschanung erft von ber Arembe hereinfam, blickte bas Bewußtsein oft noch farr und trube auf die wundebaren Geftalten, auf ben leidenben Gott, die unenbliche ! Bie beutung mehr ahnend, als fchon wirklich verftehenb.

Weigion als berjemigen, welche die ab so lute Verschnung des Menschen mit Gott enthält. Ihr Ansang ift
deshald die Boraussesung der unmittelbaren Einheit des Menschen mit Gott. Die Vorstellung dieses Begriffs ist das Paradies. Die Mitte ist die Entzweiung jener Einheit aus sich herans, die Entzgegensehung Gottes und des Menschen. Ihre Vollendung ist die Bernichtung des Gegensass durch den menschgewordenen Sott, indem so-Wohl der Wensch von seiner Harte, von dem ihn in sich abschließenden Bosen, als auch Gott von der seinigen, von der unnahdaren und zurnenden Majestät, abläst, und alse Gester an sich selbst durch das Urthuil ihrer Freiheit als mit Gott noch entzweieten ober als mit ihm verfohnten fich unterscheiben, was der Begriff des gotte lichen Gerichtes ift.

Dies find die einfachen Momente ber absolut geis fligen Ibee. Aber was in ihr an und fur fich Gines ift, gertheilt fich, in Die Erscheinung eintretend, in feine verschiedenen Seiten. Auch in unserer Poeffe erblicken wir ein Absteigen vom Allgemeinen gum Gingelnen. ursprunglichfte Gegenstand auf biefem Gebiet war ber menschgeworbene Gott felbft, inbem in biefer Anschauung der Anftof ber Bewegung liegt, bas Gein bes Gingelnen dem Leben bes an und für fich Allgemeinen aufguopfern, aber jugleich in Diefer hingebung es felbft in feiner Bahrheit gu erreichen. Um innigften bing bamit bie Anschauung bes Beibes gufammen, was Gott in die Belt geboren batte, und burch biefe naturliche Beziehung in bie trautefte Berührung mit ibm getommen war. Won biefem gottlichen Weibe, von ber Mutter bes burch feinen Beift, burch Sich erlofenben Sottes ging die Poefie zur Anfchauung ber beiligen Dens ichen über, welche im Rampf nach Innen und Außen als an die Bahrheit Glaubige fich bemabren. Go flieg fie abwarts zu ber mehr gufälligen Offenbarung bes Gottlichen, wo feine Erfcheinung weniger ein geiftiger Proces als eine punctuelle Manifestation ift. Bunder ift aber nur wie ein Atom des abfoluten Bebens, was aus dem Gottmenfchen ftrahlt und ift fchon ein Bandnachbar ber außerordentlichen Begebenbeit.

In diese verschiedenen Momente, welche erft gufammen die wahre Birtlichteit ausmachen, fon-

bern fic bie poetifihen Erzeuguiffe. Waren unn gleich jene Beftimmungen im Glauben, in ber Bateinifchan Rirche, alle jugleich nebeneinander ba, fo traten fie boch in die Dentsche Poefie erft in jener Abfolge ein. Diefe Succeffion berubt auf bem Unterschiede ber Borftellung und bes Gefühles, welche im wirklichen Glauben vereint find. Dem Bewußtsein treten fie in feiper Bilbung als entgegengefente Beftimmungen ans einander, indem die Borftellung bas Moment ber Alige. meinheit, bas Gefühl bas Moment ber Gingelheit enthalt. In dieser Differeng bes Objectiven und bes darauf fich beziehenden Subjectiven nabert fich bas Bewußtfein erft allmalig feiner Gelbftheit, um bas Befubl aur Deutlichkeit der urfprunglichen Borftellung gu lautern. Anfangs in die Anschauung bes Gottlichen verloren, reflectirt es nach und nach feine Begiebung auf daffelbe, und behnt es bann, feiner Allgegenwart gewiß werbend, über feine gange Birklichkeit aus. aus diefer Abforbirung ber Borftellung bes Gottlichen in die Ginfachheit der Empfindung erhebt fich bie Un. bacht ber lyrifden Begeifterung, welche wir weiter unten au betrachten baben.

Weil nun in der Kirche die Borstellungen des Glaubens gunz allgemeine waren, mußten sich für die epissche Auschauung der Religion so gut typische Formen erzeugen, als für das Epos des Boltes, in welchem ein fester Complexus von Bilbern, Redeweisen und Anordnungen da ist. Auch jene Charaktere haben wir kennen gelernt, welche durch alle Sagen unseres Bolkes unwandelbar hindurchgingen. Das Unverwüßliche solcher Ge-

So fuchte ber Seift feinem Glauben in manniafachen Anschauungen bestigungen Ausbruck zu geben. Durch ben Glauben war er aber auch guf eine Sobe geffelt, pon welcher aus das Leben sich einfach in feinen Samptmomenten überfchauet. Die Geburt alles Dafeins aus Bott, bas felbftifche Leben bes Dafeienden und Die Burudwendung und Auflofung beffelben in feinen himmlifchen Grund boten fich jebem Auge bar. Das Epos bes Bolfes glubete von Liebe und von Rache ber Liebe, biefe Antriebe waren bie geltenben, unbezweifelten und bem Bewußtsein in feiner Geschichte offenbaren, 3m Glauben aber offnete fich ein uberfinuliches Universum, eine überschwängliche Belt, welche die Erde tief unter fich liegen hatte. Un die Stelle ber unreflectirten epischen Nothwendigkeit trat bie geheimnigvolle & orfe bung als ber ordnende und lenkende Beift ber Geschichte; ihren Bweck überhaupt mußte man wohl, es war die Befeligung bes Menfchen; im Detail bes Ginzelnen jeboch, in ben Wiberfpruchen bes Weltlaufe, mar ber Ringer Gottes oft nicht alsbalb zu finden und vertraute man feiner, wenn auch unbegreiflichen, Fügung. Daber trat ouch an die Stelle des Glucks ber Ehre die Gnabe, ein Berkzeug bes gattlichen Billens zu fein, und an bie Stelle bes fubnen und frevlen Duthes ber Muth ber Demuth, welcher feine Starte durch feine Ginbeit mit Gott bat. Der Glaube und ihm entgegen ber linglaube wurden alfo die bochften Triebfebern bes Sandelfis.

Diefer Beranderung der Gefinnung entsprach im Beben felbft der Gegenfag der Kirche gegen die vollethamliche Sitte, und mie diefe vornehmlich im Epos fich anfchanste, fo ging fene befonders gur Bibel gurud. Gie wurde, woran man auch gang Recht that; als ein in fich abgerundetes Bange betrachtet. Doch nehm man die Busammengehörigkeit aller ihrer Thefle oft oberflächlich, weil man ben Unterfchieb berfetben von einander überfah. Die driftliche Weltvorftellung wurde allgemeines Princip jum Berftanbuff aller Bucher ber Schrift in dem Ginne, daß man alle Borftellungen bes nenen Zeftaments in bas alte übertrug; benn hatte nicht Dies mit jenem benfelben Berfaffer? Die Bilbung war noch nicht babin gelangt, ein entschwundenes Dafein in feiner gefdichtlichen Gigenthumlichkeit, und trog biefer individuellen Begrenzung als eine Manifestation der abfoluten Idee zu erkennen. Statt alfo bie Befchichte ber Juden und ihrer Religiositat als ben Durchbruch ber driftlichen Religion zu ihrer an und für fich bestimmten. Erfcheinung zu nehmen, fab man von biefem Unterfcbiebe weg, fant in ben Jubifchen Schriften auch fcon das Chriftenthum offenbar ausgesprochen, und entwickelte Diefe Enthüllung burch kunftlichere ober naivere Auble-Die allegorifche, theils moralifche, theils muftifche Deutung, welche die Alexandriner bereits burd. führten, blieb auch bem Mittelalter eigen. ben follte Bengnif ber wunderbaren Gefchichte Gottes fein. Richt in Begebenheiten allein, auch in ben Geftirnen und Clementen, in den Steinen und Metallen, Pflanzen und Thieren, follte fie ihr unvertennbares Abbilb baben, und follte Richts fo febr Ratur fein, bag es nicht ben emigen, Alles ichaffenben Gott auf irgend eine Beife aussprache. Bon biefem Standpunct aus hat

man wie Artisten anzuschen, welche in den Austrige der besonders in Fulda und St. Gallen, gemacht wurden. Ihm gemüß umfter Kotter in den Pfalmen ben Ansodruck des aniglichen Bewustseins, und Witteram im hohen Biede eine Allegorie vom Berhaltnif Shriftigur Wirche erblicken.

is von Lateinischen Werfen abilingig ife, stellt sich, wie wir oben schen Aberten abilingig ife, stellt sich, wie wir oben schen andeuteten, das Göttliche zunächst für sich hin, wie es, wenn auch im Menschlichen, dennoch frei ist von demfelben. Wenn hier bas Göttliche das Menschliche in sich verklärt, indem es in dasselbe sich herabläst und mit sich durchduingt, so ist die andere Seite dazu die Erhebung und Reinigung des Menschlichen zum Göttlichen, welche von dem Bewußtsein unszeht, das au und für sich das Göttliche und Menschliche dasselbe, nud das ihr Unterschied uur deb en deliche den Erscheinung, nicht im Wesen oder in der Fretzeleit seit seit seit, das vereinzelte Wunder macht, das Wersschlichen dieser Sweiheit aus.

I.

Das Gottlich Menschliche.

Indem die Kirche bent heidnischen vornehmlich barch das Dogma von der Menschwerdung Gottes ents gegentrat, mar es an sich nathwendig, daß sich diese Bee als die fundamentale sem gläubigen Bewußisch: suerft vonifc : gestalen inplee. Alles indt sich felbe fonnte 198 cheginnen, mus mit den Auschaumng bollen; durch. weischen es seine hächste. Bustimmwheit autofingt Unwillfürlich mußte ihm aber, der Drang vega wenden sich das Kild des Gattmanschen, als Astalitäts him zustellan. Indem die verschiedenen Evangelien von ihm Berschiedenes berichten, soller dies Berschiedene, da es einem Einzigen-angehört, in eine Einheit zusammengesfaßt werden.

Die frantifche Neberfegung von Zatians Cyangelienharmonie ift bekanntlich eines ber alteften Dentmale unserer Literatur. Rächft ihr ift wohl bie Alt. fåch fifche, ebenfalls profaifche, aber alliterirende Evangelienharmonie von einem unbefannten Dichter eis nes ber größten und vortrefflichften Werte biefer Art. Der Mond Otfrid war es endlich, welcher mit beftimmter, von ihm felbft ausgefprochener Entgegenfegung gegen bie Dichtung bes Bolfes eine Darftellung ber Gefchichte bes Gottmenfchen unternahm, Die auch burch Benhachtung bes Reimes nichts von ber gewohnten beis mifchen form vermiffen ließe und in den Ginn bes Bol fes einginge. Bon poetifcher Erfindung ift bier nicht Die Rede, mohl aber von ber Rraft, eine fo große Befcichte gleichmäßig burchzuführen. Dies Gleichmaaß muß man bem Dichter eben fo zuerkennen, als feine bis gur Barte gebende Rurge ber erhabenen Burde feis nes Gegenftandes angemeffen finden. Bas Otfrid jur Ueberlieferung der beiligen Schrift hinzugethan bat, find theile Erguffe feiner Andacht, g. B. über unsere mabre

heimath , theils Mefferionen , in benen er bie Bebentung des Erzählten zu begreifen fucht. Gie find von febr verschiedener Art und von febr ungkelthem Betth' und am meiften poetifc ba; wo fie in's Enrifche ibergebn. Bon einer feltfamen und einbringlichen Reiertichkeit ift Die Anslegung bes Krenges, worin er eine mifrofos. mifche Concentration tes Universums und baburch in ibm als Beichen bie allmächtige Kraft findet, die ihm verlieben worden. Die Geschichte felbft bebanbeit er in einer lichten Folge in funf Buchern. 3m erften ergablt er die wunderbare Geburt des Erlofers, und die fein Erscheinen vorbereitende Lehre und Zaufe des Johannes; im zweiten, wie Jefus bie erften Schuler um fich verfammelt und fich ber Welt burch Bunber und Lebre querft verfundigt; im britten, am wenigften in fich zusammenhangenden, fteht Chriftus gleichsam ftill, inbem er allseitig ben Juden sich wunderthatig, lebrend und beispielgebend offenbart; im vierten feben wir ihn in die bis dabin mehr außerlich umschleichende Berwickelung eintreten, wie er als ber Prophet, Priefter und Ronig bes gottlich geiftigen Lebens vom irbifchen Berftande als ein die Sobeit Gottes Berhobnender geopfert wird; aber ber Gott im Menfchen flirbt nicht, fonbern erftebt im Sterben bes Leibes nur auf, und fo feben wir im funften Buch feinen Durchbruch aus ber Racht bes Grabes gurud in ben Zag bes Lichtes und feben ibn nach feiner himmelfahrt die Erbe mit dem Reuer binter fich laffen, was er auf ihr angeschurt hat. Auf ihr beginnt nun fein Bericht, was ber Dichter mit fraftigen Bugen malt, die zuweilen an bas Beffobrunner Gebet

winnern. Das Sange foflieft er inft einem berglichen Gebet.

Bu ben folgenden Jahrhunderten ift bef und bis auf Rlopftocks Deffias nichts Aebnliches gebichtet: Den Areusiger bes Johannes Prantenftein, bie funt Bucher George Sectell von Remnaht it. f. f. wirb man uns nicht als Begenbeweis auführen. Ein hauptgrund füt biefen Umftand mag wohl in ber erfolgten größeren Beebreitung ber beiligen Schrift felbft Hegen. And find wir bei einem Stoff, wo mehr bie Babrbeft als Die Schonbeft intereffit, gegen bie afthetifche Bollenbung an fich gleichgultiger, ober beffer, ift in einem folchen Rull die Babrheit der unbedingte Daafftab ber Schon-Beit. Die Aufgabe ber harmonie fann jest; wenn fie nicht bie Otfeibifche Corglofigfeit um bas Bollftanbige und Genne theilen will, ohne Rritit nicht gu Stanbe tommen, und fallt ber Biffenschaft anbeim. Rur bie Prefie ift bie Cache immer fcwierig. Denn Singuer. fundenes mogen wir nicht, weil hier fogleich ber 3meifel auffbringt, sb Gyriftus auch wirtlich fo gerebet und gebanbelt haben wurde, wie ber Dichter ihn fprechen und banbeln låft.

Rie wird hier die Kunft machtig genug fein, das Gemuth fo an fich zu reißen, daß ihm jene reflectirende Aufmenkfankeit ganz ausginge. Es war deshalb ein ganz natürlicher Ganz, wenn die epische Poesie der Livele sich spater von Christus abwandte und in Maria's Leben einen neuen Stoff fand, der schon darum für die dildende Phantasie um so vieles geschmeidiger war, je weniger sich von ihm mit einer kirchtich fanctionir-

conneced near things courted technique in anivarent such daß die hier gestattete Freiheit zu vielem Geltsamen bim sibrten: Tombpein gemisser Springen wier bei Magia das möglich gemesen, was hei gehem Meibe ummöglich ills richt fich durch alle Dichennsenspon, ibr bin, und 1996 Minder ben unbestesten Enpfangnis, feffelte bas Roch fippen ungufhaglich an fich. : Ags Mittelaltem fiellte bie Erbe, als bie erfe und Era ale bie sweite Sungffau warn Char mar officiele mit Being, Affir die Schanfung ens Der Riphe Bochter 4. Schmelter inlide Gettin Abeme- Die Erda unu verfar ihre Appstraulieffeit durch ibas Blut des enten Morbes, Goa aber, durch des Speifen ben verbotenen Frucht, welches eine Feige war. Maria abene die britte Jungfraug gebar den zweiten Abgin, welches nicht fündigte und badurch die Macht hatte, den enten que bem Reich der Cabten zu befreien. Weil, alfo Gott gle Chriftus von der beiligen Magd, geboren mare fo ward diese, selbst ruckmarts "die Reformenin von Abams und Eva's Tau", Die Spielerei, das der Suis Une zückmärts Eva lautet, war bem bemaligen Bennafffein feine Spielerei; mit diesem Aus habe, ber Engel Mas briel Die Pforte bes reinen Tempels erfchloffen, in melchem Gott zuerst als Mensch zu leben gewollt bebe. einem richtigen Sact ftellte die Kirche Maria in ihnem Gebet als Fürbitterin ihreg Geschlechtes bin, mane bem aber in Maria ber finnlichen Enfcheinung: nach eine gemiffe Dripritat par ber Erfcheinung bes Eristens lag, und diese durch fie vermittelt mar, auch in ibn fcon ber Abfprung begann, welcher fie ans ber Lette der fundigen Beugung berausboh, fo bebute die Phane tafie

taffe Matid's Webentfamtelt in's Buennefliche, und bie Bufalligitit, boff fie gerade ben beiland geboren, wurde mm Befentiiben vemacht, als wenn nicht bas Dafein Des Befens, fonbern bas außere Weben feiner Gin-Weng bas Bornebinfte fei. Gott, feste man voraus, miffe bie Mitia geliebt haben, fonft batte or fie ber Sohen Chreeniche gewärdigt, in ihrem Schoof an leben with with the fich gebaren zu laffen; fie ift alfo Braut Wift Gutffn bes Baters ; aber , indem fie ibn nan wirk. With gebiert, wird fie auch faine Butter und nun, meinte Man, miffe fe als Geliebte ben Bater, als Mutter Thr Mind beffinmen tomnen. Go gefchab es, bag fie wife bie affointe Dacht bes Gemuthes angefeben mach, als Centrum bes Gottlichen, als bie Ronigen bet Binimel, welcher ber Ronig mit allen gebn Choren bet Engel imtergeordnet fc. - Doch bewahrte bie Poeffe hi ibrer Maria die Borftellung des Gottlich. Menfoff. Wen fmmer wurdiger, als manche Bweige ber mondifchen Dogmatit, welche ju ben lacherlichfien und efelften Bor-Rellungen tamen, Die burch ben phantaftifch frommen Babufinn vieler Rloffer utte burch bie breunende Giferi fucht berfelben, in ber Crasheit von Reliquien und Bunbern es einander geworzathun, die vorzüglichfte Rastung fand, & B. im Rubm, von ben Bruften bet Matter Gottes leibhaftig gefängt zu fein.

Aus ber Mitte des zwölften Jahrhunderts besigen wir ein Gedicht von Maria durch einen Geistlichen Wern ner, welches das Leben der heiligen Jungfrau bis da- hie vorstellt, wo sie den heiland geboren hat, was and die eigentliche That derselben is. Das Gebicht ift gar

aicht ohne Ampt, gliedert fich ebenmäßig in des Abrile ab, und verbindet die epische Rube mit dem Panegprischen einer bewundernden Andacht, welche sich aft glänzend ausspricht.

Das Gebicht bes Karthaufers Philipp, mas auf einem Lateinifchan Morbilde berubet, que in's Platte deutsche übertragen wurde, ift in seiner Anlage nicht fo Bunftreich, fonbern engablt fcblichter in einem junanges baltenen Aluf. Anch bleibt es nicht auf jenen Moment beschräuft, welcher Maria fo bedeutend macht, sandern fabrt uns ihr ganges Leben vor, von ihrer eigenem munderummingten Geburt und Erziehung an bis ju ihrer himmelfahrt bin. Wir feben fie beständig als ein reie nes und frommes Dabden mit einem Anflug unbeholfener Schwarmerei, ber ihr recht gut ficht. Gine be-Combere ausführlich erzählte Begebenheit ift bier bie Mormablung Josephe, wo bas heren Engel genug gu thun baben, fowohl ber Maria ihre Bestimmung gu enthüllen, als Joseph's natürlichen Argwohn zu verfdeuchen. Bon ber Geburt Jesu an mirb Maria felbft mehr paffiv und gum Beffen ber Gefchichte Chrifti. Go lange bas Kindlein noch gang flein ift, hat fie noch manderlei fur baffelbe gu thun, macht ihm ein Roce den u. bal. Aber balb entwächft ber Knabe ihren Sanben und offenbart in mannigfaltigen, jedoch bier immer dem Charafter ber fpielenden Rindheit angemeffenen Bundern fein abermachtig Wefen. Saft Alles finden wir in diefem Abschnitt erwähnt, was die Apolryphen bes Renen Teftamentes von Chrifti Jugendleben erzählen und was felbft in den Koran abergegangen ift, 2. 23. bas Gefchichtchen,

wie der Keine Jesus an einem Sabbuth mit anderen Sespieken Bögel aus Zon macht, und, von einem alten Anbbinen wegen dieser Schändung des geheitigten Zages getadest, die Ahierchen lebendig wegsliegen läßt, indem er in die Hände klatscht. Die Gewisheit des naiven Glaudens, der sich in der ganzen Composition zeigt, breitet ein killes und sanstes Licht über Alles aus und zieht in ihe te Unbesangenheit hinein. Spätere Gedichte hoben an Maria mehr den Schmerz hervor, welchen sie durch dad Leiden und Sterben ihres Sohnes ersahren mußte, und vorzäglich in manchen plattdeutschen Darstellungen des vierzehnten und sunfzehnten Jahrhunderts sind die Mars tern und Betrübnisse ihrer Seele rührend geschildert.

Banbte fich in biefen Compositionen bas Bewußtfein rudwarts, is in anderen auch vorwarts in die Butunft; fie foliegen fich noch in biefe Ophare ein, weil Ghriftus es ift, ber bas Bericht über bie Etbe Bie Conne und Mond ihren Schein verlieren, wie bie fpielenden Sterne vom Simmel fallen, wie fich Die Brunnen ber Biefe gabrent auffchließen u. f. f. folde Borftellungen waren auch fcon vor Alters bei uns ausgefprochen, wovon bie Ebbifchen Lieber, befonbers ber Schluß ber Bbluspah, ein fcones Beugniß geben. Best aber ward auch völlig Kar, baf bas Kommen des menfcgewordenen Gottes, feine abfblute Erfchei. nung in ber Gegenwart, Die Bernichtung alles Endlichen und burch fie in ber Berfterung bes Bofen und feiner Reffelung im Abgrunde bie Biederbringung und Beiligung aller Dinge fei. Die Borftellung bes Untidrifts war bie bibe, wo bie Langmuth Gottes auf-

bom und fein Born aber bas Bofe laut trerben mußte. Bunfzehn Beichen gingen biefem Untergange voran und Die alten Gibullen febon batten von ihnen geweiffagt. Man fielt fich fur ihre Darftellung gewöhnlich an den Dieronomus. Das Gebicht eines Biener Arates am Ende bes viergebnten Zahrhunderts, Deinrich's von Rem enftabt, won unferes herren Butunft, ift auch gang nach bem Anticlandianus bes Scholaftifers Mamus ab Infulis gefertigt. Heber bas von Chriftus felbft im Evangelium bes Matthaus und über bas von Johannes in feiner Apotalypfe Gegebene ging man wenig binaus, und muß bebenten; bag die Borftellung von ber Bollens bung bes taufenbjahrigen Reiches im Mittelalter eine Macht ausübte, welche bie Aufflarung unferer Beit taum glaublich finden murbe, rebeten nicht alle Chronifen mis ber festeften Uberzeugung bavon. In Diefer Gebrere und trüben Ziefe bes vorgestellten Dogma's liegt viels leicht ber Grund, warum bas Gemuth es nicht bis zur Areibeit einer funftlerifden Composition bat überwinden tonnen, benn poetisch ausgezeichnet ift teiner biefer Berfuche. Auch über ber allgemein verbreiteten Biffon bes Ritters Aundal in Irland fcwebt dies finftere Gefühl; die Situation aber ift gut erfunden. Aundal Kirbt namlich; allein am vierten Tage erwacht er wieber und offenbart nun, was feine unterbeg entführt gewefene Geole in ben Gigen ber Berbammten und Gelinen gefrianet bat.

П.

Das Menschlich . Bottliche.

Die Borftellungen von Gott bem Bater als bem Chopfer ber Belt; von Gott bem Cohn, welcher bie aus ber Ginheit mit Gott für fich herausgetretene Belt wieder jum Bater gurudführt und durch die Aufhebung ihrer Entzweiung erhalt; und vom gottlichen Beift, wels der eben fowohl Bater, als Cohn, b. h. welcher bie wahrhafte Idee bes Gottlichen felbft ift, ohne die weber ber Cohn noch ber Bater, wie auch er nicht.ohne fie verftanden werben tann - biefe Borftellungen find ein in fich abgefchloffenes Syftem, was feine Momente frei gu felbftfandigen Geftalten aus fich entlagt. Go tritt uns benn aus bem gottlichen geben befonders ber Geaenfas bes Guten und Bofen in feiner Rich, tiafeit entgegen und erhebt fich, weil er nun mit Reflexion behandelt wird, gu einer Bebeutung, welche er im Epos des Bolfes nicht hatte. Auch im Epos des Gottlich - Menfelichen ift er noch nicht fo groß, weil in ibm die Gottbeit erfcheint, welche bie Schuld ber Menfcheit in Liebe wegnimmt, an fich felbft aber bie emig fculblofe und eben baburch bie alles beffecte Dafein in ihr abfolutes Befen reintegrirente Rraft ift. Denn bas Chriftenthum, indem es burch fein Grund. boama von der Menschwerdung Gottes ben Menfchen in Gott und Gott im Menfchen fest, ift bie acht anthropomorphiftische Religion. In ber Indischen verfcmand ber Menich in Gott als ein Richts; in ber Griechifchen

fchrumpften die Gotter endlich in ber Energie bes Gelbftbewußtseins zu unmächtigen Schatten ein; in ber driftlichen aber ift Gott im Menfchen und ber Menfch in Sott feiner felbft fich bewußt, und fomit ber eine wie ber andere im anderen als er felbft erhalten. Judem nun bas Menfchliche nur im Sottlichen in feiner Babrbeit ift, und nur im Denfchlichen bas Gottliche in offenbar wirklicher Beife lebt, muß fich in ber Befchichte bes Gottmenfchen biefe Ginheit beftanbig manifestiren. Und weil ber gottliche Geift als ber Bowoger Diefer ewigen Gefchichte Die abfolute Freiheit und gottlich fein ohne Freiheit unmöglich ift, fo bestimmt fich jene an und fur fich feienbe Ginbeit Gottes mit bem Menfchen bagu, ein Procef, ein Werben ober Berfobnung ju fein. Durch die Freiheit, welche ben Gingelnen fich feiner als eines Einzelnen bewußt werden laßte entzweiet fich ber Menfch mit Gott. Das Bewuftfein aber, baf biefe Entzweiung nur ein Schein ber endbichen Ratur und bag bie Ginbeit mit Gott burchaus wieder zu erwerben foi, ift als Princip bes Lebens ber Glaube, wolcher mefentlich ben Gedanken ber abfoluten Freiheit enthalt, daß bas naturliche Bewnstfein fic aufheben und Golgatha immer bie Gebuptsftatte bes in fich unendlichen Geiftes werben muffe.

Doch ift die Erringung seiner gottlichen Freiheit dem Menschen ohne Schmerz nicht möglich. Indem er ben gottlichen Gest als sein Wesen oder als seinen Gest erkeunt, muß er ben Schmerz leiben, das Menschliche für sich als getrennt vom Gottlichen auch als das Endliche und Richtige zu wissen, bessen er sich zu entdusern 1986. Aber im Stande biefer Erniedrigung, im Gefühl diesed Widerspruchs, soll er nicht stehen dleiben. Der Schmerz ist nur das Moment des Opsers, und des Leichnam, wonn er vom Kreuz genommen, bleidt nicht im Grade zur Berwesung liegen. Dieses Berstummen des Lebens ist nur die Spize seines tiessten Insichgehens und der innerste Wendepunct zur Offenbarung seiner Ewigkeit. Daher ist der Schmerz im Abthun des Irdischen mit Erzebung zu dulden. Das herz wird drechen, aber aus seiner Zerknirschung wird der Geist seine unskerbliche Freiheit und ihre unwandelbare Seligkeit als die schne und immer gewiss Frucht zurücknehmen. Das Leben als den Umfang alles Endlichen zu geben von sich selbst, ohne daß es genommen würde, ist das Rechte.

Und fo lang' bu bies nicht haft. Diefes firb' und werde, Bift bu nur ein truber Gaft Auf der dunfeln Erde.

Bon biesem Princhy des Claudens an die Wahrhoft der christlichen Roligian aus entwicklte sich die Poesie der Legende, gleichsam lass eine freie und lose Fortsehung der heiligen Schrift. Was die Geschichte Sprifti und der himmuschen Jungfran in erhabenen Jugen enthält, das entsaltete sich durch sie auch im gewähnlichen beden. Die heiligen und Martyrer sind diese großen Wenschen, welche ihr irdisches Dasein zur Einheit mit dem göttlichen zu erheben Keinen Kampf scheues ten. Weil mit ihnen alle Berhältnisse des Lebens in das Gebiet der heiligung eintraten, erzeugte sich eine unendliche Wenge Erzählungen, von denen wir nur die Hauptgruppen charakteisstern wollen. Mie unterschiest sich baburch von einander, daß sie theils mehr theoretisch theils wehr praktisch sich verhalten, oder eine Bereeinigung des Theoretischen und Problichen anstreben.

a) Das theoretische Element.

Unter ben legenden, welche ein die Sandlung überwiegendes Intereffe an ber Erfenntnif bes Glan. bens nehmen, ftebt bie von Barlagm und Jofa. Dhat burch Rubolf von Montfort im breizebnten Jahrhundert voran. Diefer Dichter mare mohl ein weibliches Genie gu nennen, infofern man an ibm nicht goras. de eigene Productivitat, aber befta mehr Sabigfeit bemerkt, ein Gegebenes gefchiett und bis gum großten Schein ber Gelbftftanbigfeit nachzubilben. Die großen Rufter, welche er fcon vor fich hatte, machten ihm eine leichte und wohltenende Sprace mobilich, ble die in ben vielen und umfaffenben Werten, bie er unternabm, niem Wie gleich zu bleiben fcheint. Zeue Begende brachte ber Abt. Wibe von Capelle aus bem Morgenlande mit fich, wo fie fcon feit mehren Sahrhunderten in ber Morgentanbifch . Griechischen Rirdre belaunt war. In ich felbft fpiegelt fie ben mondifchen und bialeteffchen Beift ber Byzantinischen Sirche ab, indem ihr Juhalt nichts ans bers, als bie vollkandige Applogie ber driftichen Religion in ihrem Berhattnif gur ben anderen Religionen ift. Der Bau ber gangen Legende genge von ber rubigften lieberlegung; jedes Moment ift in feiner Begiehung gu allen übrigen gafasit- und baber ift nichts aberflussig und langweilig.

Enenier, ein reicher und machtiger Inbifcher Sonia, verfolgt bie Chriften mit Graufamfeit. Doch wird foger einer feiner geliebteften gurften, Barachie as, Chrift. Als bem Ronig nach langem hoffen endlich ein Cobn geboren wird, nennt man ibn nach bem Rath der Burften Josaphat und bie Bahrfager prophezeien, bas er gum driftlichen Glauben übergeben werbe. Run ernenet fich ber alte Bang bes Schieffals. Avenier laßt namlich einen Palaft erbauen, um in ibm feinen Cobn fern won ber Welt und jedem Ginfing bes Chriftenthums au erzieben. In aller Weisbeit wird er unterrichtet und entwickelt einen fo fcharffinnigen Merftanb, baf er feine Bebrer mit feinen Pragen oft in Berlegenheit fest. Auf bringenbes Bitten versath ibm einer berfelben ben Grund. feiner Ginfcbliegung und Avenier aeftattet bem bittenben Cobn micht Areffeit, ben bie entgegentratenbe Welt im Innerfien befrembet und Mais fat in ihm aufregt, web de Riemand zu liften vormen. Da fendet ihm Gott, um. feinen Durft nach Erteinntnif gu lofthen, ben alten Beifen Barianm, ber bisher puf ber Sufel Gengar ge. lobs bat. Als Immelier erscheint er vor dem Palaft,. will aber feinen toftlichken Stein nur bem Prinzen felbit zeigen. Co andet en Gingang zu ihm und beutet. ihm nun ben Gbelftein als bas Chriftenthum, eröffnet ihm feine Sendung, tragt ihm bie-Schopfung ber Belt, bie Geschichte bes Israelitischen Bolfes, bie Weiffagun. gen vom Deffias, die Geburt und Bunder, ben Zoh und die Auferstehung Shrifti in turgen Umriffen por, Beis

tet, Siechen erbauet, Geiftliche einfest, und nach bem Mufter Pavids in Allem fo gerecht als glucklich ift. -Avenier bagegen wird immer maludlicher, empfindet nach und nach Reue und wird burch biefe Stimmung gotrieben, fich feinem Cobn gu entbecten, ber Gett bafür bantt, und ben Bater im Glauben unterrichtet, welchen enblich mit feinem gangen Gefolge Chrift with, feinem Cobn bas gange Reich gur Regierung übergiebte, fich in Die Ginfamteit jurudzieht und noch vier Jahr in bet Ginfemteit lebt, von Jofaphat in feinen Geelenangften get troftet. - Rach ber Beftattung und Bellagung bet Baters außert Jofaphat in einer feierlichen Berfammitang ben Bunft, Die Krone niebergulegen. Die gina ften find dagegen, aber Infaphat entweicht beimlich und empffehlt in einem gurudgelaffenen Brief ben Baras dias zu feinem Rachfolger. Zwar holen ihn bie Rurften wieder ein, allein er bleibt bel feinem Borfat, ber Ro gierung gu entfagen, worauf: Barachias gefreint wird und bie Suldigung empfingt. Jofaphat ermahnt Affe. noch einmal, nimmt Abschied, entileidet fich alles toniglichen Schmuckes, wandert in die Wifte und wird in feiner Ginfamteit haufig vom Teufel beunruhigt. - Co. lebte er zehn Jahr und übte fich in allen funf Rafteiungen. Da fund er feinen Barlagm wigber, ber ihn anfangs nicht erkamte, weil er vom Arangfal ber Berfuchungen theperlich gang entftellt war. Run lebten beibe, gemeinfam faftend, und im Gebet fich übend, lange gufammen, bis Barlaam ju fiechen aufing. Jest folgen Ermabe mugen, gemeinschaftliche Deffe und nun firbt Barlaam nach einem innigen Gebet. Infanbat begrädt ihn und

betet an feinem Grabe. Darauf fliedt er auch, nachdem er funf und beeißig Jahr in der Wuffe zugebracht hatte. Ein Mond begrabt ihn und verkundet feinen Sod bem Barachtas in Indien, welcher mit den Fürsten nach Genaat reifet, die heiligen Leichname abzuholen. Wunder geschieben am Grabe der belden heiligen und der König läst ihre Geschichte zum steten Gedachtnis aufschreiben.

Bir feben bier offenbar eine Darftellung bes gotte Biches Bebeut, wie es fich im Geift ber monchifchen Miche ausbildete. Das Ewige ift bier bem Bergangtides fo entgegengefest, baß es nur als Abftraction von bemfilben, nicht als feine wiedergebarenbe Burchbringung epffirt. Beil in ber ranben Wirklichkeit, im Sinns lichen Bles vom Sobe ergriffen ift, gieben fich Barlas am wie Jofaphat von jeber Beltlichteit in fich gue rad, dem nur in fich felbft, in ihrem Borftellen und Denten finden fle die überfinnliche Bett. Das Befenift fir fie nur im Gebanten mabrhaft baj angerbem ift nur bas Endliche, mas, auf bas Richt foin won Mann und Boit eingeschrantt, immer als ein Schein berfchwindet. Daber ift ein wirflicher Born ge de bas finnliche Dafein im Gedicht und Die Ertobtung biefer str fich tobten Beite bes Bebens eine feiner tiefften. Empfindungen. Beil gegen bie unmittelbare Befchaftigung mit Gott alles andere Abun ohne Werth ift, fo behnt fich bas Princip ber Entauferung bes Irbifden auf Maes aus, was nicht gerabezu eine Grfüllung mit joner Dabacht zu gewähren icheint. Richt magig nur wind golebt, fonbern im Raften wird ber Mangel ber Rader angelbannt mab in der Raffeiung ber Rote:

per durch Linal gemartert, um die Rraft der Wesach tung des Leiblichen mit der That zu beweifen ; wicht eine vernünftige Che wird geführt, in beren erquickenber Bemeinfchaft bas wilbe Gahren bes Maturtriebes perstummte, fondern jede Bezichung auf bas Beib wird als eine Bernnreinigung durch die Materia ftreng vormiebent nicht bas Sanbeln im Intereffe eines Bolo Las wird angeftrebt, vielmehr flieht ber Beift bas breite Spiel ber weltlichen Dachte als eine Gitelfeit, um fich in die einfame Anschauung bes an und für fich Geienben su vertiefen. Jofaphat, ber ben Runften ber weibliden Berführung widerftanden, verläßt endlich fein Reich im funf und zwanzigken Jahr feines Lebens, um in der Abgefdiebenheit ber Ginode bas feil feiner Grele gu beforgen. Barlaam befonders ift bas Ibeal eines fo ifoe lirten, von allen objectiven Banden abgeloften Bebens, welcher nun ben Sofaphat nach fich zieht und gu feinen abftracten Sobe hinaufbildet. Ahnungevall tritt biefer Züngling in die Welt; ein Thron wartet feiner und alle. irbifche Luft winit ihm; aber fein ernftes Gemitt beet feftigt fich bold in bem Behrer Barlaam, burch: beffen. Unterricht Gett ihn begnadigt. Da begründet er bie mabre Religion in fich, tritt bann mit bem anbers aefinnten Bater in Rampf, lof't bie abrigen Religionen für bie erkennende Ginficht in ihr Laiches auf, führe ben Beweis von ber Gottlichkeit und Ginzigfeit bes chriftslichen Glaubens, wird ber Stifter beffelben in feinem . Reich und erwirbt ben Preis eines Martyrers. Ber enblickt nicht in diefem confequenten Charafter bie Beraite: rung bes Mondthume überhaupt, und wer begreift micht -

biergus. wie febr biefe Bichtung bam Mittelalter susagen mußte? Wirklich ift Berlaam und Josaphat über andheliebt gemefen und verdiente es auch fo mobi burch die Beinheit ber Goffunnng, in welcher es bie Entfremming vom Erbifchen befinnhelt, als auch burch bie vielen feinen Parabeln, bie es wie eine Perlenfchnur gufame monageihet hat. Biele von diefen gehören bem Rouen Meftoment, andere aberen Quellen am. Die Geundanfenanung bes Gebichtel, wie ber unentfliebbare Zob Mann Eindlichen gewiß und bas Beben nur ein fietes Ginlemain .: Begreifen und Heben bes Sterbens fei, ift in der Milegorie vom Mann in ber Grube am gelin. ganften bargeftellt. Gin Mann, von einem Thier verfelat; fallt in eine Grube und balt fich an einem Baumden fift, 3mei Maufe, eine fdwarze und eine webse , fommen aus ber Band wechfelsweis beraus und nagen ab ben Burgeln bas Gtranche, Dem Mann gegenüber ameden vier Schlangen aus ber anberen Seite ber Guns ba ibre hånder aterig berver; ju feinen Rufen aber im Grunde martet ichen ein Drache mit aufgespertem Raden auf ben bald Rallenden, Der Mann verharrt in feis met kummerlichen Schwebe und nahrt fich von etwas Bonig, bet jumeilen vom Baum herniederfallt. Go ift ber Menfc, vor bem Zobe fliebend, in ber Grube ber Belt wie eingefangen. Das Baumchen ift bas Leben bes. Ginzelnen, woran ber lichte Tag und die fewerge Racht unaufhörlich freffen, fo wie die vier Glemente am Menfchen gebren; in ber Tiefe aber wartet bas Richts, der alles verschlingende Drache, und das einzige Labfal

in blofer gramenbollent anfir ffin einige Aropfen leiche ter und momentaner Gufigfele's bet Weltlaft.

Want in diefer Legende alle nicht dreifflichen Belis aionen von der drifftichen übausunden werden, fo bas fich bie Legende vom beiligen Grilvefter baupefachte amf bie: Bettachtung ber Sitbischen Retigion in itmant Besteltniß zur driftlichen geworfen. Det Aufpenny beer felben if in ber Lateiniften Ricos ja fuden. Beutfol des D. von dem allieitigen und unvermidsichen Dabl rab von Burgbura, ber auch bie Lenenbei vom bis ligen Alexius u. a. beatbeitete, für einer aumuthigun flaren Chrache gebichtet. Die gefffichetine Grite fit bes ibr weniger intereffant als bie theologische. ift ber Sandinhalt, wie ber Papft Entreffet ben rond fchen Raifer Conftantin, ale er an einem unbeitharen Ausfat leidet und finon, nach bem Math feiner Arrate, in Linderblut in beden im Beariff ift, burch bie Kauso pon feiner Arantheit befreiet. Aus Danibarbeit:hafin wird er Grunder ber Sierardie. Seine Matter Des long bagegen eifert für das Indenthum und tommte und anfrieden mit ber Befebrung / von Jeunfaleim: mit Rome in Begleitung einer Menge Jubifcher Theologen. Doch Sylvefter allein widerlegt alle ihre Bemoife; bie fie ball aus ber Schrift, balb aus ber Bernstnft bernehmen, in gelehrten und ichgeffinnigen Gobrterungen. Endlich aber wird ber Knoten burchgehauen, indem ber Pupft bas Bunder eines der Anden überfiegt. Diefer wirft namlich einen unbenren Stier burch Remnung eines einzigen magifchen Ramen tobt gu Boben. Aber wenn bet fulfche Glaube wohl die Macht hat, ju tobten, fo hat er boch nicht

wiche bie, johnnig zu machen. Daber zeigt bie wahrhafte Meligion ihre Grafie, indem fie bas Abgestorbewe am Unguall des Lebens wieder entzündet. Sploester
erment den Geier durch ein Gebet wieder, und nach dies
fem protiffhen Bemeise laßt sich nun vollig überzeugt
somobl heigen als der mitgekommene Schwarm der
Lieben taufen.

Richt gegen andere Religionen gewendet, fondern im Chriftenthum fteben bleibend, ift bie Legende von den beiden Johannes durch Seinz von Con-Bang. In geschickter und beutlicher Entfaltung ergablt fie, wie, von zwei Rlofterjungfrquen bie eine ben Zaufen, Die andere ben Junger Johannes ausschlieflich verahrte. Ga oft fie einander begegneten, geriethen fie aber, ben Unterfchied ihrer Beiligen in Streit und wolle iebe ben ihrigen voranftellen. Da erfchienen in Ginet Racht bis beiligen ihren Berehrerinnen und belehr. ten fie in einer weitsaufigen Exposition über ihr Unrecht, meil nicht ihr Bebling, fonbern ber andere Johannes der griffene fei. Am folgenden Zag tamen bie Ronnen in des Rirche gufammen, fielen vor einander nieder und baten fich ihr bisheriges Betragen ab. Weil aber jebe baffelbe fagte, geriethen fie in eine tomifche Col Uffion mit einander, bis die Priorin fie vernahm und das Bunber ber Bifion fich jum Staunen Aller entbeckt. Die dogmatifche Erlauterung über bie Gigenthumlichteit ber beiben Johannes ift in einer anfteigenben Progreffion gar nicht ohne Schwung.

Wie wir schon bemerkten, reigt die chriftliche Religion bas Denten unmittelbar burch die Biberspruche

auf, welche fie in bas Bewußtfein bringt; in biefem Reiz liegt aber für bie Poefie nothwendig eine verberb. liche hemmung, fo lange fie bie allgemeinen Beeftel lungen noch nicht zu individuellen Geftaften gufammen zufaffen und ihre Transsubstantiation in Aleifch und Blut vorzunehmen vermag. In Barlaam und Jofaphat ift bies wirklich gefcheben; im Sylvefter ift bas Gpifche an fich untergeordnet und wiegt die theologifche Diatettit bei weitem vor; auch die Begende von den beiben Tohannes lagt das Dialettifthe fo bedeutend hervortes ten, daß die Monnen in ihrer Beziehung auf einandet Einrahmung bes bogmatifchen fast nur werben. Analog barin ift bas altplattbeutfche Gebicht bon ben im Mittelalter fo berühmten Reifen bes Betligen Brandanus. Diefer lief't namlich fin einem Buch fo viel Bunbetbares von der Belt, daf er nicht langer zweifelt, es feien phantaftifche Bugen und bas Buch numuthig in's Feuer wirft. Da befiehlt ibm aber Bott, in einem Schiff eine Reife gu machen und fich mit eigenen Mugen von ber Babrheit jener fo unglaub. lich scheinenden Dinge zu überzeugen. Brandanus fabet nun aus, fieht bie Wunder der Belt, fchaut fogar in Die Solle und fchreibt nach feiner Rucken Mues getreus lich auf, Gottes Allmacht und unbegreifiich Befen auerfennend.

Sanz in Reflexion übergebend ift die Legende von ber heiligen Martin a burch hugo von Bangen ftein. Diefe heilige Jungfrau wurde zu Rom vom Raifer Alexander ihres Glaubens wegen mit ein und zwanzig Martern zu Tode gepeinigt. Der Dichter hat ihrer nur eilf

bestholen, wielleicht weil er, hier anlaugend, seinen Weenverweth beweits erschopft hatte. Dem sein wesent liches Interesse hat er an der Contemplation. Kenntnis des Lebens, und sinureiche Bergleichungen weiß er in einer stussischen Sprache vorzutragen. Aber er wiederholt sich anch, z. B., in der Allegorie, daß die Kleider Martina's die Augenden sind, und verlett das ästetische Gerfühl durch ganzlichen Mangel an Einheit, indem seine beschaulichen Betrachtungen von der Welt und ihrer Lust, vom himmel und seiner Seligkeit dem Zufall anheim gesgeben sind; nur die andächtig speculirende Stimmung des Dichters scheint das zusammenhaltende Band der vielen Sentanzen und Parallelen zu sein.

b) Das prattische Element.

Was auch schon in der theoretischen Legende, sedoch in unsergeordneter Weise, da ift, das tritt in der praktischen bei weitem stärker hervor, das Wunder. Ueberhaupt ist es der Brennpunct der Legende, weil in ihm das Gättliche für den Mensthen sich bauar auslegt und die Amerkenntnischeiner Eristenz halb gewaltsam verlangt. Der Mansch, eingebunden in den Wechsel des Seins und Wichtseins, will seht, daß dies Gein nicht sei, und wieder, daß jenes Nichtsein sei, und wird in diesem Gegenden oft do ungeduldig, daß er, die Bermittelung über Word, wersend, seiner Freiheit vergist, und das erwünschte, Sut, wie in der Jauberei geschieht, unmittel dar erschassen möchte. Grund der Handlung ist in der Legende, daß daß Selbst de wußtsein, durch den laus

.Google

teren Gebanten mit bem einzig mahren Gsta gegtudbi, unbezwinglich fei. Wie er an fich bie Ginbelt van Allem und beswegen jedes Ginzelne nicht Gr, fondern ein von ihm Berfchiedenes ift, fo offenbart er eben barum feine Macht auch in ber Segung bes Einzelnen. Die Borftellung biefer allburchbringenben und fchopfert fcen Freiheit Gottes verschiebt fich freilich in manchen Legenden zur Billfur, wo bann bie Manifestation bes Gottlichen gufallig und von einem reellen Grund entbigst Doch bleibt bas Wunder die Spipe des Offenbarens, weil es den Uebergang bes unenblichen Gottes in die Form der endlichen Erfcheinung am folagenoften enthalt; benn fein Begriff ift, daß ber vom Berftanb als nothwendig gewußte Caufalnerus ausbleibt und vielmehr dessen Gegentheil aus der Kraft des primitipen Lebens fich einstellt. Je weniger beher ber Menfch den Geban-Ben ber Freiheit ertragen kann, je lieber mochte er jebe geistige und natürliche Berlegenheit, in Die er genath, nicht im Kampf mit ihr, so daß ihr Berschmitten wiedlich ein Bert ber Freiheit mare, fondern burcht einen unmittelbaren Act bes abfoluten Wefens vernichtet, und so ohne fein Buthun über bie peinliche Gegenwart bes beftebenden Ungluds fich hinweggehoben feben. 20ee bas einzig mahre Bunder ift die Freiheit und beswegen ift der Bunderglanbe nur da erfrenlich, wo er auch einen Sinn in fich folieft, und das Wunderbare nicht blos im Magischen und in ber Absurditat gesucht wird, recht außerhalb bes gewöhnlichen Gefchehens gu liegen,

. Das prattifche Element ber Legende, die thatige Biebe, fest fich bas theoretifche, ben ertennenden Glau-

ben' vorant. Die Legende vom beiligen Georg fiebe bier voran. Benn in Barlaam und Jofaphat Die Gebne fucht, bas ewige Beben immer und unvermifcht gu trinten gu geben , Alles gestaltet und mit wirflich funftlerifchem Sinn confequent entwickelt bat, fo fonnen wir bier nicht eine fo umfichtige Behandlung, am wenigsten ju Anfang bes Gebichtes, aber eine begeifterte und bilbreiche Dars Rellung loben. Barlaam ift ungefahr angufeben, wie ber Bnzantinische Baufthl, einfach und auch in ber Berwickelung glatt. Int Georg bricht, wie in ber Gothie feben Architectur, ein Drang bervor, Die fcharfgeglieberten und rubigen Daffen ber großen Berhaltniffe auch im Ginzelnen mit Leben zu begrunen und himmlische Bis aurationen, Blumen und Thiere bataus entquellen gu inffen. Benn Barlaam die Rube bes anschauenden und in feiner ftrengen Uebung mit Ruchternheit nachfinnenben Gemuthes barftellt, fo bagegen Georg bie Gewalt eines barfchen Charafters, welcher fein bochftes burch die größte Barte gar Anerkennung bringen will. Bei Barlaam fteht bie Reigung gur Gintehr in fich felbft und damit in Gott oben an und alle Thatiqueit nach Außen bin bezweckt nur bie Bereitung ber Statte, wo bas Innere ungeftort feinen andachtigen Blug verfolgen Im Georg ift biefe Gruublage ber Ginheit mit Gott fcon ba; er will Gott nicht als Gegenftand bes Biffens ergrunden und nicht in der Berborgenheit einer Bildnif ihm bienen, fondern, indem er ber falfchen Refigion mit Trop entgegentritt, will er vor aller Welt beweisen, bag er ber mabre Gott ift. Daber hat man bier nicht fomehl an ein bialettifches Streiten bes Go

dankens, als an die Zapferkeit des feinen Glauben festhaltenden Willens, oder, wie man richtiger fagen könnte, seinen Willen durchsegenden Glaubens zu denken. Barlaam und Georg verhalten sich, wie ein hinter hohen Mauern ablegener, die Betrachtung einladender Kloftergarten zum Geräusch eines öffentlichen Gevichtes, wo Frage und Antwort laut an einander schlägt.

Es ift nicht zufällig , wenn bie Legende vom Georg fich im Abendlande anders, als in ihrer Beimath geftal-Urfprunglich stammt auch fie aus ber Bozantinis fchen Rirche, nach beren Sage Georg ein Rleingfiatischer Aribun war. In ber Lateinischen Rirche trat gu ben Thaten bes Ritters bald ber Drachenkampf bingu, weil er nach der Germanischen Weltvorftellung ohne bies Moment gar nicht bas bemahrende Siegel ber fiegenben Rraft gehabt hatte; felbft in' ber oben berührten Begenbe vom Sylvefter muß ber Papft einen Drachen in ber Sohle bes Zarpejischen Relfens mit einem Spruch überwinden, welchen ihn ber heilige Petrus lehrt. wurde gum Patron der Reichsritterschaft erhoben und zeichnet in diefer Stellung ungefahr die ber Germanen gum Chriftenthum. Die alte Welt nahm daffelbe auch in sich auf, war aber schon zu morfch und welk, als daß fie es hatte zur allgemeinen Wirklichkeit vollführen Dies übernahmen die Germanen, firirten es mit ber Scharfe bes Schwertes und machten ben Schlangentobter Beorg zum wiedergebornen Sigfrib. Deutschland tam die Legende aus dem Frangofifchen bes von Narbonne, wornach Reinbot bon Doren fie bichtete. Zwar kann man ibn nicht gerade ausbeiders gönnen, der sichtbar in seiner Bilbung dem Etubeiters gönnen, der sichtbar in seiner Bilbung dem Studium Wolframs von Eschenbach viel zu danken hat. Mit einem richtigen Aact hat er sich weniger die Erzählung der Martern, als die dogmatische Erdrterung, und liprische Ergießung angelegen sein lassen. Das Gedicht verknüpft dem Inhalt nach eigentlich zwei Zeiten, die der älteren Christenversolgung unter den Römischen Kaisern mit der der Areuzzüge; beide laufen in einander, wie wir diese doppelten Elemente, des Griechischen und Germanischen, schon bemerklich machten; das ritterliche Ahun sieht voran und das freie Leiden folgt ihm.

Georg wird als Markgraf von Palaftina vorge-Reut, obwohl bas Gedicht ihn auch noch zuweilen Tribun nennt. Schon bei feiner Geburt ftrengte fich bas gange Universum an; biefe bier eingefette allgemeine Barkellung, wie Geburt und Tob großer Individuen, weil fie mit allem leben in der engften Berbindung fteben , auch bas Beltall erschutternd in fich gusammengieben, bag neue Sterne erfcheinen, bag bie Sonne fich verdunkelt und bie Erbe erbebt, ift mit Feuer ausges fahrt. Geong theilt fich mit feinen Brudern, Theodo. rus und Demetrius, im Rampf gegen bie Beiben. wahlt Rappadocien, fie mablen Spanien zum Schauplat ihrer mannigfaltigen Thaten. Gin Engel bringt dem edlen Ritter ein weißes Banner mit einem blutrothen Kreuz, was er immersiegend führt, bis er nach funf ruhmgefronten Jahren feinen gurudigetehrten Brubern bie eroberten gander übergibt. hier ift George

Bebo, in ber er ben himmel, befonders feine felige 26nigin ichilbert, im Strom einer bithyrambifchen Bifion; mit binreißender Gewalt that er feinen Brubern, Die ihn nicht gerne von fich laffen wollen, die Roth. wendigkeit bar, bem gottlichen und ewigen Beben bas irdifche und vorübergebenbe ju widmen, inbem nur bas Opfer von biesem die Gegenwart von jenem erzeuge. - Mun geht er an ben bof bes Raifere Dacian, ber gugleich mit Diocletianus und Maximinianus bas Reich regiert, entdeckt fich als Chrift und forbert fo bie offentliche Meinung gegen fich auf. Balb wird er auch ergriffen und in's Gefangnis geworfen, verläßt aber ben Blauben nicht, bag er fich wie ein Gefaß ber Chre bes in ibm wirfenden Sottes ju verhalten habe. So bulbet er viele Jahre lang die fcmerften Beiben, wird aber von Gott beständig erhalten, um ben Beiben butch bies unverwüftliche Leben einen Argwohn gegen ihren Glauben zu erregen. Der Ausbruck biefes Biberfpruche find hauptfachlich die Bunber, welche ale unmittelbate Manifestation bes Schopferifchen Princips bem an ben Bufammenbang von Urfach und Birtung gewöhnten finnlichen Berftand imponiren. Go glangt Georg im finftern Thurm feines Gefangniffes mit ber Rlarbeit bes Sonnenlichts; fo macht er mitten im Binter eine burre und faule Caule blubend, wie zur Maienzeit, daß die Bogel kommen und fich fingend auf ihre 3weis ge fegen; ale ber neugierige Sof vom feltfamen Ereigniß burch ben Augenschein fich belehren will , lagt er Alles in die alte Rablbeit guruckfchwinden; mit wunderbarer Speife ernabrt ibn ber beilige Beift, in-

den thus eist Material , pleichfank ein Manna, darpath fomedt, wordt er es wantcht; einer from beilt er the trantes und misgewachsmes Lind; die Saiferin Werautraa bewegt er zur Annahme bes Christenkhums. fege ihr ben Begriff boffeiben febr einbeinglich ausemander und tauft fie felbft unter bem numittelbaven Weiftande bes heltigen Geiftos; bas Stand. Bild bes Gotiel Apollo, welchen ber Raifer all ben oberften Gret anbetet, befdpwitt er, baf es fich vom Armpel pu fom in ben Saal ber Berfemmlung, begeben, als Beufel eingefteben und feine Echenflichfeit burch ben untwiderfteblichen 3wang bes Ginen auch über bie Tenfel machtigen Gottes verfünden muß; zwischen fieben Sthwertem auf bas. Rab geflochten, foldft er fas unter bem Cons ber Engel; Dacian lief bie Raifer bill um bes wenen Glaubens willen bei ben Bruften uterbenten und ihr bann bie Brafte abfchneiben, aber Boorg Beilde fin ibn wieder, so daß fie in jungablis wer Bichanbeit baftanb, und the fie nun enthauptet wurde, ablides fie ben himmel offen und weifingt threm Freunde; daß er noch fieben Jahr als Martye ber leben wurde. Er ward bietauf mit einer home fage in Stade gerfdnitten und in einen Gumpf gar worfen, aber von Gett munberbar wieber gufammen gebeilt u. f. f., bis er enblich nach Ertragung vies fer Anglen farb, Die Krone bes febens zu empfangen. - Go groß war bie Webeutung bes Goppg . has er in einem Englischen Bollebuch gem Griffen ber fieben Rampfer bes Chaffemthums, has heitigen Dier miffida ivan sprantista, Dasok van Mossien, Autowins von Malien, Andreas von Schottland, Patigins von Itland und David von Mallis gemacht wird.

Burbig fieht neben ihm bie heilige Elifabesh von Whitingen. 3mar gebort ihre Legende gu ben fpater entftandenen, ift aber ein bochft mertwiediges Convolat von feltfamen Begebenbeiten und Bunberne welche mit ber factifden Geschichte oft fo vermeht finde bağ bas unendlich lange Gesicht auch hiftorifden Berth empfangt, namentlich in Begun auf ben Landgrafen Sudwig und ben bekannten Beichtwater ber Landgras fin, ben Dominitaner Ronrad von Marburg, ben Berfaffer bes Gebichtes. Diefe Glifabeth, eine geborene Princeffin von Ungaen, ift in ber Deutschen Gefchichte Baffelde, was Ludwig IX. in ber Prangofischen. In mer mit Unfechtungen ber Damonen ftreitend, und wie berum von Engeln bebatet, ben firchlichen Gultus mie Der außerften Gemiffenhaftigfeit und Genauigfeit benbe achtenb, immer ihren Gunben auflauernd unbig jus geanfamften Poniteng froblich bereit, milbe gegen ibis Armen und faft verschwenderisch gegen ben Rleuns, lebe te fie in beständiger Abstraction, welche endlich in Bifionen überging. Alle Acte eines folden Lebens tragen das Gepräge Siller und ftrenger Frommigkeit und verhinderen die Poeffe , herr über das materielle Intereffe an werben.

Luftigerand poetischer ist die Legende vom heistigen Seno in altplattbeutscher Sprache. In ihrer einen hatfte behandelt sie Beno's ganz mit Banberei buichwebte Goschichter der Teufel wird in ein Glasgeschunt, bei den Gubrten im Drient eine tobte. Ihm

soffen auferwarten. f. f. in der zweiten Sälfte wird die Geschichte der heiligen den Adnige, Kainan; Mahr thasar und Melchior erzählt, besonders, wie ihre Leiche name nach Italien und bei der Eroberung Maisands auter Kaiser Friedrich nach Kolu gekommen finde hier ist nun der heilige noch in feinen Anachen winkfam und empfangen die Melignien eine besonders Guschichte ihren Miekungen, weiche jensaits der Poesse fällt.

c) Vereinigung des theoretischen und praktischen Elementes.

Im Gottlich Menfelichen feben wir bas Gotte liche als bas abfolute Leben, was fich im Menfchlichen Die bochfte Geftalt feiner Offenbaming und feines wofenbaft erscheinenden Dafeins gibt. 3m Menfchliche Gott. Argen bewegt fich bie in ber Ginheit bes Wefens an fich nichtige Ungleichheit bes menfelichen und gottlichen Beiftes gur Gleichheit. In biefam Pnoces überwiegt auf ber einen Beite bie Betrachtung, auf ber anderen bie Sandlung des Glaubens. Das britte Moment gu beiden ift Die tonerete Ginheit beiber Clemente. Go fand auch in ber Geschichte bem Elofterlichen Leben und feiner be-Schautichen, mit Zeufeln und Engeln, Wundern und Miffonen gefchwangerten Ginfamteit bas politifchen nicht nach Junen, fombern nach Außen genichtete Straben ber Rieche entgegen. Und wie bas Gefchlecht bie eine fache Rube bes jenfeitigen Gimmele: mit den mannigfairigen Anbeit ber bittsfeitigen Spe-ju nonnablen ward. fo stat Refd Stulyung mith in Re Poulle eins Hunchtund Brach biefen Zag euft mit bent Brains an und hier begrüs Im wir une seine Morgenröthe.

: Es find bies meift Bleine Granblungen, Die Gen aber in ibrem geringen Umfang vortrefflich abschließen and meift einen fehr beftimmten Gindrud machen . . Gleid Set vielbekannte arme heinrich bes Kantmann von ber Aue ift ein foldes Gemalbe, wo bas Genandplaties gang in die handlung aufgeht. Ginem Ritter, ben bie unbeilbare Mifelfucht plagt, will fich bie Zochter feines Dienftmannes, eines Daillers, in unbefangener Liebe Birtlich reif't er mit ihr nach Calerno, aufopfern. um ior bas berg ausschneiben gu laffen. Goon foleift Ber Arie bas Deffer, um bas Madchen zu totten, als ber Ritter, welcher die nachte Schone burch ein Boch ber Mans gefeben und mit bem jungen Bint bas innigste Mitleiben empfunden hatte, biefem Beginnen Ginbalt thut. Golder Gute wegen befreiet ihn nun Gett von feiner Krantbeit, wie wie fcon oben bei Confiantin Daffelbe erfuhren, und ber Mitter macht febließlich bes liebe Rind gu feiner Frau. In biefer naiven Gradblung Biegt ber Accent auf bem Mabchen , was burch feine finb. lide uift fefte Biebe wirklich intereffirt. Der Sang ift fonell und ber Ausbruck, wie immer bei Sortmann, tein und angemeffen. Sartmanns erftes Bert von bem duf einer felfigen Zufel eines Stroms bufenden Grome Blus, wher von Gregorius auf bem Steine ge-Viet auch bierber. — Mobr foon in bas Wunderbane Spielend und Voch ber gemteinen Wirklichfeit eng aufdlich Mit if bie Bofdichte ber Laiferin Grescentia, web

de ibs Gemult eines venmeinder Webonat willes tanen eg istjused inti-justfelde moch was allt settes ablest belief warden wurde is und Athanki ihn die Araft, alle: Braiff. Beitem ibt Geifent. Unerfaniel fonens, fie entiffe fan bis Sinf ihred Gatten gurud fe test beel Raifers Brutter, ber the hunte mersichen und einer und went ihre mat beite bir birt Michigan ift belftem B'inschloufen feinen werde seine Benede seine Mineral gespaustenesse und fie bestegen poliphatifch vell Mundes butte. febr britebriog. Gie verfpelift thir ga beilen erweiten er öffentliche brichten wolle. Es gefchfebe, ber Raifer: wied bierburch aufgeblart und betrauert fein degangenes. Umrecht. Best überrafcht ihr Crestentia. indem fe fich zu ertennan gibt. Wes erinnere fich nicht an biel Mouteofe beffetben Ghiets in Ghatefpeare's Bim : Surum unden ? - Gine andere, weit verbreitite und mebre And beartritete Bigenbe wan bie vom Ronia im Babe. wie manbich ein White inn Gools auf feine berefftermacht aus allen Gremplaren ber Bibel bie Borte; deposuit potentes de sede: ju vernichten futhte, unch ihre ben Bers ju prebigen verbot. Da fandte Gott einen Enga in fainer Beftalt, ber nun für ihn genommen warb. Det Banber, ber Marfinil, Die Ronigin, Riemand wollte ihn nun anerkennen: Wer englische König : felbst er-Boirde ibn fur einen anmagenben Whoten, ging aber an einem Bwiegesprach mit ibm binaus, eröffnete ibm ben Rachfchluß Gottes und bes herrichens Richtigfeit, ver-Mirmand alebann und ließ ihn mit gur Demuth umgemanbeitem Ginn gu ben Geinen gurudtehren, welche ihn nun wie feuft aufnahmen. Diefe Logenbe haben wir in einer volthen, thren innern Gegenfag vortrofflich beroustellen-

der i vallen åligen (Cearleiburg: — Andlen is bis de aende von Reifer Deto bein Mothen bent lebe w mit feiner Gemablin febr tudenblieft; bis er 28 magete, Shott au bitten , thin den Labir Printe Angend Schow fost tund 44 stinn. Diefens Sharffatenns unfinertete mine himmische Gine und et einen garniger ba en mite aust Mebrefucht chel gehandele habe refor feir memenigen per belokung. gle ein Konfmann zu Köln , den gute Gerbord genaund her fich flets bochft fromm erwieber. Der Raffet wiebeicht febr über biefe Autwort und befchließt auf ber Stelle nach Koln gu reifen, und bes auten Gerbard Weisbeit pu lernen, um feine Schickfale ju erfahren u. f. m. -- Co baben wir von einem Schuler meichen ein Bifchuf wuf den Befehl Maria's zum Griefter weiden und bomit für eine acaen de begangene Sånde Buse ichne wußte; wer since andere , welcher die Mofen so aberschwingste geliebt undrifteth gu ihrem Dienft vormandtitat j. u. ar aberaus liebliche Legenden. Auch bie vom Moud Me till; welchem Gott bie Ewigfeit zu empfinden gibt, ift vortreff. Dft hat ber Month barüber nachmefonnen: Egges nebt ber Mond aus rbem Moffer, vernimme ben entrickenden Gefang eines fleinen Bogels, folat im und bort ibm ungefahr eine Stunde gu. Als er einer gum Mlofter gurudtehrt, will ihn der Pfortner nicht einlaffen. Bei bem Bechfelreben kommen bie anberen Monde binen. Es find für ihn lauter fremde Gefichter. Er nennt frimbit Ramen , boch Riemand tenut ibu. Rur ein greifen fienbender Monch erinnert fich, als Rovige, einen Solit asfannt gu haben, welcher bem gegenwartigen gang ibn lieb gemefen fei, und auch im Ratalog, findet man feinen

Ampinume. Bo find, Hun; hundert Alde unte nine Stunder, was gewesen. Er offenbart nun das göttliche Wunder, was errepfahren und ftindt datne Wesen Zod, if junger Volgo vonng Eichannan, ded. Ausgen; ein, salcher: Mausch, gehört des Geitslichkeit nicht madin nun des Achtes und der Afgier, welcher Mania ihrscheit in den Aleien ihren Abendeit weben ihr eine ihristliche Mildenung von With das Jand. mehrier über ihre ihre ihre Mania von With das Jand. mehrier über ihre ihre Eine der von delich das Jand. mehrier über ihre Eine Gemela von delich

In's Kamifche: himfindfend. ift. : his Brombe- von gingm Maler, ber ben Satan, wie er es verbient, fcheng. lich, bie Maria aber wunderschan malt. Sieruber fellt ibn ber Teufel, welchen biefe Gitelfeit in einem ungewohnt lacherlichen Bichte zeigt, gornig gur Rebe. Als ibm ber Maler treubergig verfichert, bag er ibn, wenn er tonnte, noch fceuglicher malen wurde, will ber Satan Banb an ibn legen. Da tritt Maria aus ber Band bervor, nimmt ben Daler in Schut und verjagt ben Zeufel. -So beweif't fich ihre untrugliche Gnabe auch bem Bifchaf Theophilus, welcher in einer weltlichen Delancholie mit bem Teufel einen Bund gemacht hatte, ihm fur bas Pfand feiner Geele Reichthum und Ehre ju fchaffen. Dies Pactum war ber Satan eingegangen. Sinterber reuete ben Bischof die That und er fiel in die gottliche Traurigfeit. Dit blutigen Thranen flagte er ber Maria feine Roth und fie wußte bei ihrem Cohn endlich Gnade auszuwirfen, fo daß ber Satan trog feines gerechten Straubens Die mit Blut gezeichnete Sandfchrift wieder gurudigeben mußte und bem buffertigen Cunder der himmel wieder offen ftand. Die altplattbeutsche Bearbeitung Dieses Stoffs ift einfach, aber leben-

merces duline inches Robinstident in Art Bewegung! - od beig bas unn breit bei gewelen. Berteinerer find wir mit bitfer fcon in bifferen Af Pet el fufflenvon Begende : ant bie Schwelle: ber jange Beit Weit gelt gelindt Ben Gettlichent find wies Brioth bus Michigan biblin igifformen, woifung bech Bobin. 1888 Bundite : folige Thire Controlling : fich aufpientit bie Geftalt biefes Bewußtfetas wird und noch funde reife unti befortbeien i Wroduck bie Malike i baidament d' eften frieddig in in na far in an Deine in in grupp 22. the bright of the state of the and a term of a to Early and the 1.1 tin in I N 34 W 18

Dritter Areis.

Das romantische Epos.

In ber alteren Beit hatte bas besondere Epos bes Boltsgeiftes allein genuat; hierauf gab bas ber Rirche einen burch feine Universalitat unfterblichen Stoff; beibe für fich eigenthumliche Opharen mußten fich gegenseitig aufbeben und ber Beift bes Boltes jum Geift ber Belt fich befreien. Bie ichon in der Giubeit bes theoretischen und praftifchen Glementes ber Legende ein neues poetifches Dafein aufblickte, fo verschmolz fich in weiterem Umfange die lebensvolle Freiheit des Ginzelnen mit der mun-Derbaren Dacht bes alleinfeligmachenden Glaubens. Die Bereinigung bes particularen Boltsgeiftes mit bem abfoluten Seift ber Rirche mar überhaupt die Arbeit bes Dittelalters das allgemeine Befen und feine ewige Nothwenbigteit mit ber concreten Gelbftbeftimmung und Bufalligteit bes Ginzelnen in achter Birflichfeit zu verfobnen. Diefer Durchdringung ging bas eigentlich romantische Epos hervor, was alle bisher gewonnenen Grundbeftime mungen in fich faugt und bie Inbividualitat mit ib. nen begeiftet. - Geine Bewegung unterscheibet fich in folgenbe Momente. Buerft entwickelt fich auf ber einen Seite

dem Geist des Boltes entsprechend, der Gegensat des Königs und seiner Basallen, und auf der anderen Seite, vom Geist der Kirche ausgehend, der Gegensat des Glaubens und Unglaubens in der allgemeinen Differenz des Abende und Morgenlandes. Zweitens concentriren sich diese allgemeinen Kategorieen zu besonderen Formen in den ritterlichen Orden, welche, den Elementen der ersten Sphäre correspondirend, ein mehr weltliches und ein mehr geistliches Gentrum zeigen. Drittens wird die Individualität ganz frei, stellt sich auf die eigenen Küße, ohne Rücksicht weder auf eine allgemeine noch auf eine besondere Gestaltung des Lebens, und wirft sich in ein mehr idealles und in ein mehr reales Reich ihrer unmittelbaren Zwecke auseinander.

I.

Der gläubige Volksgeift.

Im Cpos des Bolkes wies die Entzweiung der verschiedenen Stamme unter sich von selbst in eine pohere Allgemeinheit hinüber, der sie alle auf gleiche Beise angehörten. Otnit, hug. und Wolfdietrich besonders zeigten positiv eine solche Tendenz. Diese Allgemeinheit war der göttliche Geist, der sich den Bolkern und Stammen als ihre innere absolute Einheit durch die Nirche offenbarte. Das startere Princip zog nun das schwächere in sich nieder, das Bewustsein der Idee machte die Besonderungen der Bolker stuffig, und die Germanen

anben Wien beibnifchen Glauben auf. Die Franken gemal fegten noch bes Romift fatholischen Glauben an den den Arianischen durch und grundsten die politische Gefcichte ber modernen Welt. Nicht ber ursprüngliche Beift eines Bolfes, fonbern ber unveranderliche ber Rivche ftellta fich jest an die Spige aller Bewegungen. Duffen wir nun unter ben Stammen ber Bolferwandes rung, wie wir oben gefeben, ben edlen und liederreichen Gothen ben Borrang augefteben, fo nach berfelben ben gran-Ben als ben in ber organifirenden Bilbung gunachft vorragenben. Wie verwickelten bie anbeven Bermanifchen Stamme mit Macht in ihre Bewegung und wurden fo auch Die anfänglichen Quellen ber neuen Poofie. Der vorliegende Proces unterscheibet fich in einen nach Innen und in einen nach Außen gehenden; jener befaßt die Reubalmongrchie, biefer die Rrengzüge in fich; bas Weltfiche und Geiftliche bort auf, neben einander gu fteben und fuct fich gegenfeitig. Im volletbumlichen Gbos Iag bas Rirchentbum gang außer bem Ginn ber Dichfung und murbe es in ber Ibentitat mit ihrem Prinein als ein Gefchehen bet Gitte aufgefaßt; von einer Entgegensehung gegen baffelbe war nicht bie Rebe und nur der Rlage ift eine Refferion barüber entschlünft, ob Striembild ihrer Rachfucht wegen auch wohl in den Simmel tommen werde; und body wird er ihr fogleich augefprochen, weil bie bochfte Liebe bes Gatten fie au ibrer Rache getrieben habe. Im firchlichen Epos aber wurde von bem politisch - fittlichen Leben abstrahirt und bas moralifche porangefest, ober bie Beltlichkeit, bie Liebe, bas braufende Gelag, bas zutedlofe Spiel, bas Regieren

fogar ats ein Bofedrivestimmt: Sest aber mehren sich viese Wegensage so gurvinguber, das das Wosen des einen Ertrems in das des anderen eingehter, mas

a) Der Rampf des Königs Mit den Vasallen.

Das Princip dieser Sphare ist nicht blog, wie im Epos des Bolles, der Sitte und ihrer Gemuthlichteit angehörent, fondern wird hier jum politischen und ubt die Strenge bes objectiv bestimmten Rechtes aus. Daher finden mir bier zwar alle jene Momente wieder, welche wir als bem fittlichen Geift ber Bermanen eigenthumlich erkaunten, bie individuelle Belbftftanbigkeit, die Liebe des Weibes und ber Familia, bie Trone bes. Dienftes gegen ben berrn, aber, fie ericheinen bier gum Coftem einer Berfaffung gewor den. Es ift der beginnende Staat, welcher biefe Elemente in fich hegt und in ginonder gur jorganifchen Ginbeit durchgebilden frebt. Richt ber Stamm, nicht bie gamilie ober Genoffenschaft tomen nun einfeitig für fic etwes thun, fondern erregen mit ihrem Canbaln gugleich bas Gemeinwefen, was fie Beipeswegs an und für fich, fonbern nur in ber Bestimmtheit nothwendig fejenber, aber auch im Gangen fich immer aufhebenber Momente gelten laft. Doch ift ber Bug bes Lebens noch ein acht beroifder und epifcher, ungetrübt von polizeilicher Control. le. Der beld fann noch Ruechte, Binger u. f. f. erfchlagen, ohne daß er um einer Folden Aleinigkeit willen von

einem Bericht werfolgt würdet. Das Meligicife fehlt nicht nber, inin die: Formen des Cultius werwiesen, berührt es dieserMate mehr außerlich zo deren belebendes Pille eip der Gegensah Aes Bahnich ein ein gen feinen Beiban lauten ist. Die nüheren Bestimadungen deffotbens folgende.

Das Pathos des Bafallen war uns bisher hauptfächtich in Rubeget elfchienentul Bir muffen uns nun in eine geordnete Donardie Beheben, welche in Paris itib Machen Bebn geographifthen, an Rarl bein Großen ihren unverrückten bifftorifdjen Unhalt hat. Rael ift nicht blos Ronig, wie Gelf fonbern Berricher feiner Ration; und um tha berum fleben bie bochften Barone berfelben, welche im Ronige ihren Bubrer haben, nater Ted aber gang gleich ober Pare find, nach bem altgermamelden Empus ber Gefellenfthaft. Der Komig ettheik tinen fire leben und erhalt durch vies Band bes Beffpes eine unumftiffliche Berechtiffing tiber ihren Bib Len. : Boch find biefe Ritter noch febr felbftfanbig gegen Kin; willand ber Buftand bes Frankischen Reichs undet ben Merovingern, Karolingern und Capetingern war, bis Philipp Der Schone die monarchifche Macht für fic ffrirte. Deswegen vermag auch der Kanig nicht fehr viel über biefen machtigen Abel, fondern gerath mit bem Wie genwillen deffelben beftandig in Streit. Begen biefe Gut zweiung ftellt fich bie religiofe bei Seite und bas Rirch liche erscheint fast noch eben so in der Form der einfachen Sitte, wie wir es in unferem Epos trafen. fetlofigfeit aber, wo noch fein Gefet, feine Regierung, fein Rebendes Seer die Willfur des Starken gahmt und

zwingt, fondern ter Hedischet mühfam gegen bie Unruhe bat Kerfallen ankämpfen: Inuß; bringt, dem poetifchen Seich biefer Sphäre. als epifichen hervorz dems Wer Sica at fondert: das Dramapo wie Schiller's : Wallenflein'; Aleiß's Sting: von heffenuhamburg, Schie's indtürkiche : Auchter u. f. w.

1163 B 254 [Die brei Sauptfiguren, melde hier auftreten, find Karl, Reinold von Montalban und Malegis., Karl ift hier eben ber Ronig, ber feine Burbe gegen ben Stolz und Troth feiner Mafallen nur mit Drangfal aufrecht erhalt. Da er mun bie Bestimmung über Staatsmacht und Reichthung, obwohl fig pan ihm ausgeht, nicht immer realistren tann, fo ift er mehr als einmol darqu, das tamifche, Schaufpiel eines Bollens unb Richtkonnens zu geben. Daber ift, bier noch nicht fowehl pom heiligen ber Kirche, als pom weisen, tauffen und bis sum Sprichwort watters Both gereihten Anig ja forechen. Ift er auch in Ausführung feiner Brecte befdrantt, fo entwickelt er boch ungleich mehr Shattraft, als ber fcwache Eget, ber noch gang ben Anftrich eines Brientalifden, won feinen engelgleichen Magnaten uns mebenen herrschers hat. - Rarl gegenüber ift Reinold ber gewaltige Bafall, welcher ihm gu fublen gibt, baf er nur burch ben Dienft feiner Beute Rouig ift. Aber biefe Entzweiung ift ohne bie Bitterfeit bes Bofen, weil Remold ber edelmuthige Bafall ift, ber fein &eben der Macht des Staates zu opfern bereit fieht. Rur insofern er fich in feiner Familie ober Individualität vom berricher verlegt fielt, fpringt er von ber Graeben.

heitin ben Startfinn ber Empoung um. Beb nold ift eruft , gornig , entschoffen , ein Subeguiff aller helbentraft und mag dem Dietrich von Bern verglichen werben. - 3wifchen ihm und Raul ober vielmehr über thuen fteht ber Bauberer Malegas, Er ift fein bamo nifches Befen, fondern ein wieflichet Meufch, ber Beb ter Reinelbs, welchen er in freundlicher Gefinnung immerfort gegen ben Ronig unterficht. In feinen Berhalb niffen ift er nicht befestigt, fondam mehr ber Reprafentant ber Bluffigfeit, welche in ber Bewegung ber Bep baltniffe überhaupt liegt. In Riemand gebunden, erregt er Alles und vermag allen Schranten gu entflieben. Diefer Unbedingtheit wegen verhalt jer fich auch zu jeber Bebingtheit ironisch und hebt fie zu ergöglichem Spaß auf. Er verwandelt fich und Anbere, macht bie Alten jung, die Jungen alt, bas Schwarze weiß, bas Beife fcmare, bringt in verschloffene Gemacher, fprengt Leb ten u. f. f. Allein nie ift er bofe, nur, wie Giberich im Dinit, nedifch und verftedt. Geine Zeufel find nur laderlich, nicht fürchterlich, weil er fie als armfelige Sumpe behandelt, welche, wie bie Thiere, gur Rnecht-Schaft bes glaubigen Menfchen verbammt find, Die Gevechtigfeit liebend, ift er zugleich mitleibig und weiß feinen Entwürfen ftets einen beiteren und launigen Zon Bu geben, wodurch er mit Rarls Salomonifcher Ernfthaftigkeit, mit feinem Bornmuth und feiner überftrengen Rechtspflege beständig collibirt, fo daß sich aus biefem Bufammentreffen unendlicher Scherz ergibt.

Die ursprünglich mit dem Stoff in Frankreich beimische Dichtung ift ju uns durch die Bermittelung

veringen umfere hochdeutsch geschriebenen Gebichte noch haufig biesen Unbergung.

Das Gebicht von Dalegis neunt ihn als ben Bohn bes bergoge Brobs von Aigremont. Seine magifine Starte if webet, wie bei ben Bwerpfanigen, eine unmittelbar angeborene, mod, mie etwa bei bem heiligen Georg ober bei der Beescentia, eine burch die Kraft bes Glaubens vermittelte, fondern durch Studfum Eben barum gehort Malegis mit Reinold Rufammen, weil, wenn biefer alle fchlagfertige Thattraft, er alle Biffenfchaft ift. Geine Bilbung betbankt er feiner forgfattigen Freundin, ber Fee Driande, und ber Erziehung-ihres Bruders, bes Bauberers Banbri. Ber exte Stroich; in welchem er feine Tuchtige Beit hrobt nitftifden bie Berheigung aller folgenden Aroblichkeite ber beteteibet fich namlich felbft als Tenfel, hat fo ben Tenfel zum Beften, daß er an fich its re wird und Bole glactich bas große, mit Recht gefeierte Ros Bunart aus der holleninfet Boucault auf ble Boerwelt. Der geofte Schauplay feiner Thaten if in ber Befchichte ber Benmonskinder.

De De'n bie belinder find als Gedict bei ans ins bein Riebertandischen hervorgegangen und haben wöhl erst als prosassisches Bolksbuch recht Epoche gemacht, auf was zugleich wir uns hier beziehen. Das Seschlecht bet Bourbons, an ihrer Spige der Graf Heymon von Dordogne, wird gegen Karl dadutch aufs höchte emport, daß er beim Pfingstsest, wo die beben wieder vergabt werden, im Zorn den jungen Hugo von

Bourbon, Deymons Schwefterfohn, Mittel ? all biefer ibn freimnthig bittet, die Bourbons fur ihre Dienfte gu ehren und fie wenigftens mit ihren Butern gu be-Lehnen. Es entfteht ein beftiger Erieg über ben 3wift and die Bafallen rathen bem Könige jum Frieden. Ents lich entfchließt er fich: bagu, thut fuffallig Abbitte, wient Sugo's Soib neunmal mit Gold auf, beftatigt Die Bourbons in ihren Gutern und gibt bem Grafen feine Schwefter Ana fire Gemablin. Da er aber bie Sochzeit nicht mit frieth will, wird Seymon wieber atgwohnisch und schwort das ganze Geschlecht Karls zu vernichten. Aban Una bort biefen Schwur, wird beforgs, verbirgt ihrem Mann jedesmal ihre Schmangerfchaft und erzieht bie Kinder aus Furcht, daß er fie tobten mochte, beimlich; hermon fchlagt fich meift immer mit den Beiden berum. Als nun Ronig Rarl feinen Sobn Endwig will fronen laffen, wird Benmon mit gut Rronung gelaben, wo es ihm fcmerziich beifallt, bag en felbft timberlos fei. Und erft, nachdem Una feiner Stebe gu ben Rindern fich bestimmt verfichert bat, fubot fie fin ju Risfart, Writfart, Abelhart und Reinold, Die erft, ibn nicht ertennenb, mit ibm fich berumprageln. Darnuf folagt fie ber erfreute benmon gu Rittern, fcente bem jungften, aber größten und tapferften feiner Wohne, Reinold, bas vortreffliche Rog Banart und rettet mit ihnen zu hof. bier bricht febr balb eine Rivalitat gwiften ihnen und Rarle eiflem Gobn Bub. wig ans, bie nach vielen ernflichen Recereien befin Steinwerfen, Effeit, Goffafengeben und Schachfpielen bamtt enbet, bag Reineldy um bie ehrenrufrige Be-

felbiaung feines Brubers zu rachen, ohne weiteres him gebt und Ludwig erschlägt. In Folge biefer That muffen bie Bruber flüchtig werben und geben nach Spanien, zunachst zum beibenkönig Saforet. Drei Jahr dang bienen fie ihm. Da er fich jeboch eigennutig geiat und ihnen ben Gebrauch ber , Schate , bie fie ibin aur Bermabrung abergeben baben, verweigert, fible gen fie ihm bas haupt ab und bringen es feinem Beim be, dem Ronig Ivo, ber fie buldvoll empfangt and ihnen bie auf einem Relfen am Meer gelegens Bafte Montalban gum Gefchent macht. Rarl bort biervon, ergurnt fich und befriegt und belagert die Bruber vergeblich. - Als Pilaer vertfeibet, befuchen fie von hier aus ihre liebe Mutter, werben aber entbeckt. Der Bater felbe will fie gefangen nehmen, um ber Pflicht feines Lehnseides gu genugen. Reinold aber. ben eine fcwere Betrunkenheit lange barniebergehalten batte, besommt ihn gefangen, bindet ihn auf ein Wferd und fchickt ihn fo burch einen Jungen nach Paris als ein Prafent an ben Ronig Rarl. Aufs Rene beainnt ber Rrieg und Reinolden wird fogar ber Bayart gestohlen. Aber ber Ritter Malegis verstellt ibn und fich burch bie Runft Rigrammtia als Bettler und bilft es wieder gewinnen gerade ba, wo Roland ben Damen von Paris die Runfte des edlen Roffes zeigen well. Gin andermal ift er ihm behålflich, die Krone Barle, welche biefer bei einem Wettrennen ausgefest batte. au entführen, indem er bie Rarbe Baparts verandente und Reinold eine andere Eprache annahm. Malegis wird jum Deftern gefangen, entfommt aber flets wieber

bereit feine Dagie und fpielt babei bem Rouige, wie Dasib bam Caul, immer einen artigen Hoffen, inbem 18: 3. W. einft alle gelbenen und filbernen Gefäße mit Sich fontnimme, je jein andermal Rarin felbft fchlaftrunten und gum Gefangenen macht. Endlich vermit tele Ing nach wielen Rampfen einen Frieden Karls mit abren Gobnen. - Chlieflich ift noch Reinolds Legende ernablt , wie er erft Gremit wird, bann nach bem beiligen Grabe wallfahrtet, den Rolner Dom bauen hilft und und won ben über feinen Aleif neibifchen Ditgefellen erfcblagen und im Rhein verfentt wirb. Der Ergbifchof antbedt ben Beichnam burch gottliche Offenbarung und als Reliquie thut er nun viele Bunder, fo baf ibn fich' Die Stadt Dortmund in Ermangelung befonderer Beilthamer erbittet. In Ruckficht auf die Leiber ber beis Ligen brei Ronige, bie fie, wie wir oben gefeben, in ibren Mauern befigen, gewähren die Rolner biefe Bitte.

In Zeichnung der Charaktere durch ihre Ahaten fich diese Dichtung mit den ersten Compositionen weisen. Die Innigkeit der Familie, die Hatte der Lehens, verhältnisse, die Wilkfür des Augenblicks, die Achtung der Aapferkeit, — wie denn Roland, Ogier und Zurpin gegen Karls Willen immer auf Seiten der Brüder sind,— verkeitet sich hier zum lebendigken Gemälde ihrer Entzweiung und Bersöhnung. Unwillkürlich erinnert es an den Cid, in welchem der Dualismus der Feudalmonardie eben so durchgreisend ist, wie im Berhältnis der Wourdons zu Karl, nur daß diese gegen den König eigem williger sind. Im Sid ist Alles mehr tragisch, in den

Beumbustifteen mehr tonffith. Das Pathis ber Franklik in ihrem Conflict mit: bem Willen ber Bonfalichen Wesch bleibt einfach; im Gib faßt: bas Pathos mehr Beziehim. gen in fich kufammen und wirbinerlichet infei Beit eine Entaugetung im Zobicflag u. f. w. noch nicht"genagt und nicht blos bas Leben, auch ber Befft in Befahr fdwebt. Gib, Rimene's Bater erfchtagenb, wirbe ind fie und gewinnt fie burch bie Bermittelung bes abwide zum Weibe. And wird ohne Widerspruch benmone Ge. mablin burch Rarls Willen, Mimene abet beftelt terf einen inneren Rampf, beder fie bem Morber thees Baters fich vermablt. Die Princeffin Duraque, ben Gib liebend, muß ihm entfagen, und er muß nach Revnanbes Tobe fur Sancho's ungerechten Willen fogar gegen bie verebrte Princeffin tampfen. Bie erfchatternd ift bie ber Refrain ber Romange, welche ben Gib mahnt, burd Tolden Streit feine Ehre nicht zu verlegen! Denn Ragi Abbitte thun muß, fo feben wir in ihm nicht jenen Born, wie beim' Spanifchen Konig, als er bem Gib breimal am Mord des Bruders nicht fculbig ju fein auf bem Graff. gelium mit Schlof und Beimruthe fdmoren muß. Gben fo nimmt Reinold feinen Bater ohne alles tragifche Dathos gefangen, wie auch der Alte, obwohl gerührt von ber Rothwendigfeit , boch ziemlich in berfelben Stimmung gegen feine Sohne tampft. Wie andere feben wir genem unglücklichen Arias bei Bamora die Gingeweide vom Schall ber Arompeten gerriffen, als Diego feine Gobine niederwirft und kaum ber leste einen halben Gieg etrinas! In den Romangen bom Gib ift Males bestimmter und felner , weil bas Bewußtfein bier feine mefentlichen BeKimmungen ichen als Glape, Liebe und Chre resectint hat.: Mehrmals wird Lid durch Missunft und Argwohn beiner Könige vom Sof verbannt, und geht mit einer stimes Großmuch van ihm, welche den rachelies benden Franken fremd ist. Sein Aof Babieça aber ist von ihm untrennharz wie Bahart von Keineld, obwohl dieser ihn zuleht dem Frieden mit dem Kings apfart, und Kingene nimmt nach und nach fast Apa/8 Stelle ein, nur das sie Todete, nicht Sohne erzieht.

Roch andere, weniger bekannte Dichtungen, welche eft atmaß in's Plumpe zu fallen scheinen, gehören in diese Sphare, z. B. ein Gedicht von der Geburt Karls, die Geschichten von Balentin und Namelos, von Karl und Elegast u. s. w. Das Altdanische Bolksbuch von Karl und Aag nus dürfte wohl als Inbegriff auch dieser Geschichten augesehen werden. Im Folgenden erscheint nun Karl wicht bloß in der Bedeutung des Königs, sondern in der höheren Potenz des christlichen Kaisers. Das Werden derselben ist noch zu betrachten.

b) Ber Kampf ves Glaubens mit

Indem der chriftliche Glaube durch die Bemühung der Kirche das Eigenthum der Germanischen Roller geworden war, hatten diese den neuen Geiß gegen die chaotische, Jerkörung zu sichen, welche vom Orient aus gegen die Christenheit sich hexanwälzte. Auch dort hatte ein neuer Glaube sich erhoben nud pflanzte sein stepriches Pauser in: Apadien, Gerten, und Persien, in Pakistings

Afrika und Spanien auf. In Guropa war det Amapf gegen ben Iskam mehr befensiv, im Morgenkande mehr offensiv; dort ftritt man mehr für die Erhaltung der eigenen Gelbstständigkeit, hier mehr für den Besit ber größten und heiligken Reliquie, des Grabes des Ertöfers.

Das Charatteriftifche bes Rampfes beftebt barin, baß auf beiben Geiten ber Glaube bem glaubenben Bewußtsein als ber wahrhafte, jedem alfe ber ibm entgegenftebenbe als ber falfche gilt. Doch ift er an fich nur auf ber einen Seite ber wirkliche, ber eben feiner ewigen Reglitat wegen nicht überwunden werben gann und sich nothwendig als die fiegende Macht bes anbern Daber ift nun ber verfchiedene Glaube bas eigentliche Princip, was bie Sargenen und Rranten ges gen einander begeiftet, indem burch ben Glauben beibe, fich gegenseitig gu vernichten, getrieben werben. Diefer Briumph, bem Glauben fich aufopfern zu tonnen unb für ibn mit bochfter Freiheit in eigener Buft allem Enb. lichen zu entfagen, ift ber Quell, aus welchem bie Dos bamebaner und Chriften ihren Enthufiasmus trinten und von hier bekommen alle Motive ihrer Thatigkeit dauernden Gebalt.

Die franklichen helben weisen in ihrem eblen Gharakter und in ihrer Innigkeit im Ganzen auf die helben unserer heimischen Sage zurück. Die feindseligen heiben nehmen gewöhnlich eine entgegengesete Stellung ein. Oftmals sind sie zwar auch mit allem Abel ber Seela ausgestattet, aber gewöhnlich klebt ihnen eine Unsertigkeit, Unbeholfenheit und Unzuverlässigkeit an, welche den Sind dend des Marionettenartigen hervorbringt. Alle Bage, welche im Epos unferes Boltes ben Drachen, Riefen und 3wergen eigen find, geben auf bie Saracenen über. Die Raturlichfeit bat bei ihnen ihren Gis, weshalb bier fortwahrend auch wirkliche Riefen, 3werge und ma-3war feblen biefe lesteren gifde Mittel erfcbeinen. ben driftlichen belben feineswegs und find oft nur formell in die Reliquien verwandelt, aber boch find fie bei ihnen ber freien Rraft bes Glaubens untergeordnet, welche gewöhnlich bas Entscheibenbe ift. Siermit bangt meiter bie ungebeure Gtoffe ber Saracenifchen Seere zufammen, welche ben fleineren, aber geordneten Schaa. ven ber Chriften ungefahr fo gegenübertritt, wie bie mitte Maffenhaftigfeit ber Gebirge bem in fich regfamen und formenreichen Beben ber animalischen und inbivibualifirten Ratur. Ebenfalls burch bas Princip ber Ras turlichteit bestimmt, erscheint bei ben Saracenen bas Beib. Die Schonbeit ber beibnifden Dabden if unendlich reigend und verführerifch, aber meift fehlt Die geiftige Beftatigung, welche bie brennende Begier ber Sinne in einem boberen Elemente reinigte. wo fie jum Chriftenthum übergeben, wie wir icon porber bei Sporat im Otnit bemerkten, bebt fich bies Irdifche auf. Der beibnifche Unglaube bestimmt fich endlich zu einem breiten Domp bes Gultus und gur Benennung der Gottbeiten. Die oberfte ift Ma bo med als ber birecte Gegenfat Chrifti; neben ihm werden befonders Apollo und Tervigant bervorgehoben.

Nach der Bolferwanderung wurde Karl der Große die lenkende Gewalt, welche die Germanische Welt in feften Berhältniffen organisirte. Dadurch erhob er sich

stie Burbe ber universellen Boeffe. Denn bes Mubmes, befangen zu werben, tonnen mun außerordentliche Menfchen genießen, beren geben felbst ein welterareifenber Gefang war. Bor Rarl ift Alexander ber lette gewefen, welcher noch vom ganbrifchen Glang eines poetifchen Dafeins: umfpielt wird. Bon Indern, Perfern und Arabern, von Griechen, Frangofen und Deutschen ift er in ben verschiedenften Beiten befungen worden, ohne bag man von einem bestimmten Epos fagen tonnte, was an und fur fich bas feinige mare, wie bem Donffeus die Donffee gewidmet ift. Er bat es fethat fcon gefühlt, daß feine Thaten boch fcon zu politifc waren, ale Gegenstand eines Epos werben gu fonnem und bag er keinen homer, nur einen Arrian finden Cafar, ben Celtifchen und Germanifchen Stamm in größter Ausbehnung betampfend, feine repu-Mitanischen Gegner im Often und Beften beflegend, bie inneren Gabrungen bes weitlaufigen Staates burchichauenb und beherrichend, ward icon fein eigener Gefcichte fcreiber. Rart ber Grofe ift bem Merander vers aleichbarer, weil er es weniger mit Aussuhnung imnerer, als auberer Gegenfage zu thun hatte, und bie Belt nach allen Richtungen bin mehr beroifch berührte. Much von ihm wird bei allen Europaischen Bolfern gefungen, ohne bag barum ein bestimmtes Epos von ibm genannt werden tonnte. Rach ibm vollends ift jeder Weltherricher zwar durch die Große feiner Stellung die Poesie anffordernd, aber auch in eine so verwickelte Lage ber Dinge geworfen, bag beren Umfang, Borfcbiebenbeit und fcwierige Berfettung jebes Cpos unmoaunmöglich macht. Denn eine folche Auseitigkeit widerspricht der ftraffen Begrenzung, welche das Heldengedicht für seine Inschaulichkeit fordert, und im Gewebe der politischen Berhältnisse, in den Sesandschaften, Berträgen, militärischen Entwickelungen, Cadinetten u. s. w. waltet die Intelligenz zu sehr vor, weshalb unser Friedrich wie Casar sein Spos sich selbst schreib. Und Rapoleon wird wohl, wie Karl der Fünste in Sleidanus und Robertson, seinen Historiker, und wie Wallenstein in Schiller, seinen dramatischen, aber nie seinen epischen Dichter sinden.

Rarl ber Große aber bestimmt Bieles noch un. mittelbar, wirft noch burch bie Rraft feiner Derfonlichfeit, und gibt ber gangen Organisation feines Reiches gerabe baburch einen fo großen Rachbruck, bag er felbft in feiner Individualität als ihr Biderfchein Freilich nimmt feine Geschichte baburch oft das Anseben eines Berlaufs von zufälligen Momenten an, beren jedes fur fich wohl intereffant ift, alle aber noch nicht burch fich auf einander fich bezieben, und barum an ihm einen mehr außeren Bufammenhalt haben. Indem die Poeffe auf biefe Beife in eine gewiffe Berlegenheit fommt, biefen Charafter handelnb fich entfalten zu laffen, enrfteht etwas gang Analoges, wie bei Gzel, daß namlich Rarl felbft gurudtritt, während feine Belben ben Bordergrund einnehmen. Diefe Belben, Roland, Dlivier, Dgier, Gotfrib, Gergis, Anshelm, Aurpin, Raymas von Baiern n. f. f. find als Lehnsleute an den Konig angeschlof. fen, ohne mit ihm burch einen ritterlichen Bund

befestigt zu sein; es ist hier noch teine Aafelrunde, wie man die Pars und Paladine späterhin wohl vorgestellt hat. Diese helden machen den Uebergang von den Recken unseres heldenbuchs zu den Rittern des Arturischen Sagenkreises. Sie stehen noch in der Sitte, ohne besondere Etiquette und gewandte Zierlichkeit; auch Karl ist noch etwas ungefüge und sein großer Bart, der im Affect sich straubend aufstreicht, spielt in der seierlichen Repräsentation eine nicht geringe Rolle:

Trat in ber zuvor burchgangenen Sphare Karls politischer Charakter mehr hervor, so empfängt berfelbe in diefer burch die Bermittelung ber Kirche eine andere Der politischen Berfaffung gegenüber Beleuchtung. erscheint hier die firchliche in einer parallelen Glieberung. indem fie fich wie die politische in der subjectiven Spise Giner Perfonlichteit zusammenfaßt. Rarl Martell und Pipin hatten bas Fußgeftell fcon bingefest, was Rarl als Raifer ber Chriftenheit betrat und ihr Beginnen, welches bereits im Merovingifchen Alodwig fich vollftandia bevorwortete, ward durch ihn vollendet. Der Romis iche Bifchof wurde fo febr burch den Frantentonia Dant. als ber Konig burch ihn Raifer. Das Beltliche, bas Reich, begriff fich nun in biefem, wie bas Chrift. liche, die Rirche, in jenem, und bas Entgegengefeste rubete bier noch in einander, weil es fich gegenfeitig unbedingt anerkannte. Sab ber Arantische Konig bem Parft burch Erwerb eines freien Eigenthums für ihn einen ficheren Boben unbefchrantterer Grifteng, fo emvina er fur diefe reale Berftartung eine ideale; benn wie der Papft des Mittelalters vom Licht der Borftellung

Sprift umschimmert ward, so nicht minder der damalige Kaiser von der Erinnerung an die entschwundene Hervlichkeit der Weltbeherrschenden Cafaren Roms. So ward Karl der Heros der Lixche. Als dieser heilige Held steht er einzig da und wird in alles Wunderbare hineine gezogen, was die Kirche in ihrem Schoof hegt. Der weltliche Jug gab ihm irdische Macht und farbigen Glanz; der geistliche allgemeine Verständlichkeit und himmlisches Leben. Bieles ward durch die Aradition und Poesse auf ihn gurückgeführt, mit dem er nie in Berührung gekommen mar, wie z. B. daß er das heilige Grab erobert habe, im Besth der Dornenkrone des Erlösers gewesen sein Munder der überschwanglichten Art wurden seine Umgebung.

Die Hauptsage, welche diese Richtung einschlägt, ist die von seinem Jug nach Spanien oder von der Roncevalschlacht, welche im ganzen Germanischen Stamm umging und umgeht. Der kleine lateinische, in zwei und dreißig Capiteln auseinander gesetzte Bericht über dieselbe gründet sich unzweiselhaft auf ledendige Sagen. Erwird dem Mönch Aurpin aus der Abtei des heiligen Dionysius zu Paris zugeschrieben, welchen Karl zum Erzbischum von Rheims beförderte, gehört aber gewiß einem späteren Werfasser an. Unsere Deutsche Sage stimmt mit ihm überein, unterscheidet sich aber dadurch von ihm, daß sir, wenn er den Krieg mit den Saracenen sast aussschließ. Iich behandelt, mehr Ganelons Verrätherei, überhaupt die handelmden Personen hervorhedt.

Lacety Generale

Karl ift der Mittelpunet. Reben ihm fteben ber Erzbischof Aurpin und die Helden Roland, Dlivier u. f. f., gegenüber ber tuctifche Ganelon von Maing, ber Liffige Beibe Plascandies und ber graufame Saracenentonia Marfilies von Saragoffa. Rarl wird im Traum sum Rampf gegen bie Beiben von einem Engel aufgeforbert, ber ihm auch bas horn Dlifant und bas Schwert Durandarte bringt, mas er feinem Reffen Roland geben foll. Dit diefen bewährenden Beugniffen bestimmt Rarl feine Bafallen und ber Rried wird eröffnet. Dem Beibenkönige rath ber alte Plafcandies, fich fcheinbar bem Raifer zu ergeben, um nach bem Abjug beffelben ungeftorter fich befestigen gu tonnen. Er übernimmt felbft biefe Befandtichaft, aber bie Branten miftrauen ibm und ein beld nach bem anderen erbietet fich, die Bahrheit biefer Reden zu erforschen. Doch Rarl will zu einem fo ruhigen Geschäft weder ben jaben Roland und fühnen Dlivier, noch den falbungsreichen Bifchof, das beil feiner Seele, von fich laffen. Da fchlagt Roland wohle meinend feinen Stiefvater Ganelon vor, ber fich aber anfangs aus Feigheit weigert, Die gefährliche Botichaft ju übernehmen und auf feinen Stieffohn ben Argwohn wirft, als ob berfelbe ibn feiner Guter berauben und liftig beerben wolle, weil fein Zod bei ben Beiben fo gut wie gewiß fei. Rarl besteht jedoch bringend barauf und nun zieht Ganelon traurig zu ben Saracenen. um fich ficher zu ftellen und um fich an Roland zu raden, entwirft er mit ihnen, indem ihm Plafcandies barin entgegenkommt, ben verratherischen Plan, für eine große Summe Golbes bas Frantifche Deer in Die

Sande ber Unglaubigen zu liefern. Dies gelingt. Satacenen unterwerfen fich Rarl, beffen Dacht fie genugfam erfahren haben. Das Frantifche Beer gieht fich wieder gurud und nur die Rachbut verweilt noch in einem Thal ber Pyrenaen, Ronceval. Da fallen bie Beiden über fie ber, leiben gwar entfetlichen Berluft, todten jedoch nach und nach die Chriften. Dlivier erliegt, Zurpin, mit Lowenwuth ftreitend und immer ermunternd, fallt, Roland allein ift noch übrig. In Sobeswunden fich verblutend, blaft er in das horn Dlifant, baß Karl bas machtige Drobnen acht Stunden weit vernimmt. Das beer tehrt gur Gulfe gurud. Aber fcon ift Roland, nachdem er fein treues und gutes Schwert, bamit es frinem Beiben in bie Banbe falle, an einem Belfen zerfchlagen bat, geftorben. Die Franten tommen in bas rings mit Tobten bebeckte Thal. In unfäglichem Jammer nimmt Karl bie treuen Belben, befonbers Ros land und Zurpin, weinend in die Urme, fußt fe viel und Klage feine bittere Roth. Das Relbgefcbrei ber Mobren, Preciofa! und bas ber Franten, Montjoie! erneut fich wieder. Karl erschlagt felbft ben Beidenkonig Paligan und die Schlacht enbet glorreich. Aber mit tiefen Schmerz zieben die Chriften nach Saufe. Wie nach ber Roth der Ribelungen die Rlage erfcholl, fo tommen nun, ber Markaraf Gerhart und feine Tochter Alite, Dliviers: Schwefter und Rolands Beib, gur harten Runde. Misten, welche Rarl auf alle Beise zu troften versucht und: mit feinem Cobn vermablen will, bricht bas Berg vor; Sammer entzwei. Ganelon ift indeffen, von feinem Gemiffen gepeinigt, entfloben, aber wieber eingeholt und

vor Gericht gestellt. Sein Resse, der starke Pinabel, erbietet sich, für ihn zu kämpfen. Bon den Franken stellt sich Dietrich entgegen und schlägt ihm nach hartem Gesecht den Ropf ab. Und nun wird Ganelon, der Berrätherei durch das göttliche Urtheil überwiesen, auf wilde Pferde gebunden, die ihn zu Tode schleifen.

Bon biefer' Sage haben wir eine boppelte Bearbeitung. Die altere gehort zu ben alteften Denkmalen unserer Siteratur und haucht einen wirklich epischen Beift. 3hr Berfaffer ift ber Pfaffe Ronrab. Geine einfache und anspruchlose Darftellung ift ber im Rother gu vergleichen. Die Menge Ramen ber Kerlingifchen und Saracenischen helben laffen wohl oft falt, fo wie Die vielen einzelnen Gefechte. Aber die Berathungen der heiben und Franken, der Kampf Rolands mit Marfilies, Karls mit Paligan, Dietrichs mit Pinabel: ber ehrwürdige mit Gpruchen und Beispielen der Bibel ausgeftattete Zurpin, ber von feinem wackeren Freund Dlivier ungertrennliche, gigantische Roland, und Gantlons Bolfstude find vortrefflich gezeichnet. — Die andere Abfaffung ift von einem febr fleißigen Dichter, bem Strifer. Bebenkt man aber Konrads Berk, fo kann man ihm nur wenig poetisches Berbienft jugefteben. Geine Ueberarbeitung zerlegt fich febr verftanbig in einen moralisch reffectirenden Gingang, in vierzehn Capitel, Diefe wieder in Abschnitte und beschließt fich mit einem beschaulichen' Epilog. Die Berfe haben nicht die fturmische Raubheit, und die Anschauung leidet an feiner Ueberfulle, wie bei Ronrad, wo fie nicht felten fcroff wird; aber burch biefe formelle Pracifion und Glatte ber Periodifirung

ift auch Ales wieder etwas in's Matte und Bedachte verfärbt. —

Mehr kann unsere Poesse von Karl dem Großen nicht ausweisen. Die weitere Ausbildung seines Sagentreises gehört vorzüglich den Franzosen und Italienern an. Girar von Roussillon und die berühmte Philomena sind bei den Provençalen; Carls des Großen Mutter, Bertha mit dem großen Fuß, und Cleomenes bei den Nordfranzosen; die cyklischen Reali di Francia bei den Italienern heimisch, wo späterhin Bojardo und Ariosto auftraten.

Die Stimmung aber, welche in ber Dichtung von ber Roncevalschlacht berricht, gebt burch alle Gebichte bindurch, in benen der chriftliche Glaube mit bem beid. nifchen in Conflict gerath. Doch ermubet man gewobnlich in den endlosen Schlachten und felbft bas Bunderbare verliert feinen Reig, weil es fich nicht genug mit eigentlicher Sandlung verbindet. Das ausgezeichnetfte -Gebicht diefer Cybare ift bas vom beiligen Wilhelm bon Dranfe, mas gang ben Geift bes priefterlichen Ritterthums athmet. Bilhelm wird gulegt Monch und die schone Arabele, welche er im Morgenkande entführt hatte, Ronne: Schon im gwolften Jahrhunbert war biefe Begende von Guillaume de Bapaume im Nordfrangoffichen gebichtet. Im Deutschen bichtete fie Bolfram von Efchenbach. Seiner Arbeit festen fich zwei andere Dichtungen an, welche bie Gefchichte rudmarts und borwarts in bem Geschlecht bes Grafen von Rarbonne und in bem des ftarten Rennewart weiter führten. Jene genort Ulvich von bem Anrlin, diefe dem Alrich von

Zurbeim an. — Das Gedicht vom Grafen Rudolf besigen wir nur fragmentarisch.

П.

Das Ritterthum.

In dem eben betrachteten Epos fchied fich ber Beift des Bolkes als eine eigene Sphare ab; die Bewegung biefer politischen Dachte bob fich in ber Riche tung nach Außen bin auf. Im Rampf ber Franken mit ben Spanischen Saracenen feste fich noch bas Intereffe des Besises und der Kamilie dem hoberen Intereffe für den Glauben entgegen. Ganelon verrieth die Franken aus Unbanglichkeit an feine Familie und an feine Buter, indem er ihren Genuß durch ben Job gu werlieren und feinem Stieffohn Roland bingugeben furchtete. Diefe Collision des particularen Interesses mit dem univerfellen verfchwindet in ben fpateren Gedichten, welche fich in Diefem Glement bes Glaubens und Unglaubens bewegen und ber einfache Gegenfat bes Abend . und Morgenlandes tritt in einer impofanten Geftalt bervor. Bolfram von Efchenbach hat in feinem Wilhelm von Dranfe diese Stimmung einmal so berührt, daß feine Borte die Stelle des Begriffs vertreten fonnten: "Bill ich der ritterlichen Ehre und Arene ihr Recht thun und ift mein Mund fo gelehrt, fo fag' ich, wie ber lobesreiche Biviang fich felbft zu unserem Gegen vertaufte, und wie feine Sand nun todt liegt, die den Glauben vertheibiste, bis w sein Wint varspriste, ar, walcher ber amfere ward in der Taufe, da Zesus auf dem suben Sang im Jordan Christ genaunt wurde. Der Rame ist und, welche die Taufe besamt hat, noch befohlen und ein weiser Mann läst es nimmer, an seine Christenheit zu denten. Darum anch stritt Bivianz so, die ihm der Tah seine Zugend raubte. Sein Wat aber word die Wunzel seiner Tugend, und wär' as so hach, als sein Muhn; emparzelchwebt, so möcht' er auf teine Weise mit Echwere tern erreicht sein." Der Iwas den Kinche ward als den wahrhafte auerkannt und für ihn als das Wesen der Tot des Daseins gewagt.

Die allgemeine Differenz des Lebens in der Fendals monarchie und in den Arenzzügen zieht sich jest in besowdere Areise zusammen, welche sich dem Bolk entsvemaden, und sich ihre eigene Sitze erzeugen. Dies gesschah vorzüglich bei den Romanischen Böltern. Dahen sind hier auch die Auellen unserer Poesie weder die heimischen Sagen des Bolkes, noch die lateinische Ausbeition der Lirche, sondern Wallsche Presse, wolche auf vielsachen Wegen, meist zusätlichen verwelkt die Bilithe des Bolksgesanges und eröffnet sich ein anderer Born der dichterischen Begeisterung, nämlich einerseits die Phantasie, welche mit dem Unerhörten und Wunderslichen zu spielen beginnt, und andererseits die Betrachtung des Lebens vom Standpunct des Glaubens aus.

Jene besondere Gestaltung der Sitte, welche sich von der des Bolkes losreißt, ist der Orden. Das Bafallenthum concentrirt sich in sich selbst zu dieser Parti-

endarität, in welchen nun, was im Kreife Karls bes Großen noch unbefangen mit einander lebt, ichon auseinendergeht. Dort find Turbin als Reprafentant ber Mirdye und Roland ale Reprafentant Des achten Bafallenthums, auch bas eigene Junere Des heiligen Beiben; ffe verbalten fich daber beibe gang gleich gu ihm und nur Somelon, Det als Bafall und Chefft miebertrachtig erfceint, fieht Allen als ungbeich gegenüber. hier bilbet fich nun in beti Form bes Ritterorbens bas weltliche und geiftliche Element eigenthumbich aus. Im weltlichen Ritterthum ift ber Gingelne, als frei gelaffen, in felnem Thun fich und Anderen offenbar. In mannigfachen Abenteuern fich etgebend, tommt er fich aus jebem Doment feines Bebous wieder guruck, meft er immer fich felbit befinnt. Im Geiftlichen Rifterthum offenbart fich das gottliche Wefen auf geheimnisvolle Weife, und bestimmt als die Gine unbegreifliche Macht Diejeniaen, welche in feinem Dienft und Benuf leben follen, fchlechte bin felbft, fordag bier bie bodifte Thatigkeit bie bes bemutbigen Beborfams ift, burch beffen Reinheit bie Gaois tat und Unfetigfeit bes Gingelnen in Die Seligfeit bes Allgemeinen umfchlagt. Es geben in biefe Welt alle bisber ertannten Elemente, das Bolt, Die Rirche, ber Lampf bes Staates und ber Religionen, als Momente ein, bis endlich die Individualität ihre besondere Realitat abfolut burchzuführen fucht.

a) Das weltliche Ritterthum.

Im Rampf ber Bafallen mit bem Konige war durch die Bestimmtheit ihres Gegensages eine feste Ruthwendigkeit gefest, welche bos Schickfal ber Gingelnen ausmachte. Jest betreten wir ein Gebiet, wo eine Ruthwendigkeit des Allgemeinen fich gar nicht zeigt, wenigftens gang in den Ginzelnen gelegt ift. Bir haben as bier nicht mit dem Ernft des Boller versammelnden Epos und feinem erhabenen Sturm gu thun, fonbern mit ber Gefdicte eingelner Menfchen. Diefe Bereinzelung bes Gefchiches führt unumganglich bie Bufalligfeit berein, welche bort noch teinen Raum bat, und biefe erweckt bie Raigung zum Aandeln und Spielen, welche bem alten Epos ebenfalls fremb ift. Den Scherz tannte ar wohl, aber nicht die Laune der lacbenden Willfir. Die Poelle tam felbft jum Bewußtfein über bie Ratur biefes Principes der Bufalligfeit und nannte es Frau Aventure. Denn Abenteuer ift, was wir ahne gu wollen erleben. Dit Recht ward biefe Unbestimmtheit und reizende Möglichkeit als die schaffende und erfindes rifche Mufe biefer Belt angefeben, welche bie Dichter gum Beiftand anrufen und von ihr fich leiten laffen.

Aber, was erlebt wird, obschon es sich ohne weiteres Juthun wie von selbst macht, darf doch nicht ein gewöhnliches Geschehen sein und die alltägliche Farbe der Dinge tragen, weil es in dieser Plattheit nicht genug interessiren wurde. Daher ergiebt sich das Insteressante oder Ungewöhnliche und gegen alle Vermuthung Geschende, stechend Auffallende als eine neue

Bestimmung des Abenteuerlichen. Wenn man mit einem Ritter auf die Fahrt auszieht, so weiß man freilich noch nicht, was ihm begegnen wird, wie man schon bei Sigfrids Mord seine Rache, bei Josaphats Geburt seiné Bekehrung ahnen kann. Aber man kann bereits die Gewisheit hegen, daß das Kommende hinlanglich anziehend sein werde, um es mit kust in sich auszunehmen und mit Bergnügen sich daran zu erinnern. Schon die Erwartung des Geltsamen ist interessant.

Das Intereffante bestimmt fich weiter gum Phane taftifchen, was fich gur Phantaffe gerade fo verhalt, wie bas Intereffirende ber Billfür gur Strenge ber epis fchen Rothwendigkeit. Bie bas Intereffante weniger im Gangen, mehr im Gingelnen ift, fo geht auch bie Phantaffe in bas Phantaftifche uber, wenn fie fich in bie Musbilbung bes Gingelnen vertieft und burch feine Musschmus dung ben Reis ber Neuheit und bes Ueberraschenden gu erregen fucht. Buerft entfteht baburch ein Fingiren von Berfonen und Ereigniffen, auf welchem fchlapfrigen Weg weder die Dichtungen bes Bolles noch der Kirche einbergingen, weil sie wirklich an die lebendige Bahrheit ihrer Schöpfungen glaubten. Zest aber verlischt nicht felten ber hintergrund ber Sage und Religion und Phantaffe beginnt aus fich felbft zu erfinden und über ihre Erfindung ein Bewußtsein zu haben. Go groß biefer' Schritt fur die Poeffe ift, fo nothwendig er gefcheben muß, um bem Dichter bie Rraft bes eigenen Gemuthes' und der unbedingten Thatigfeit aufzuschließen, fo führt er boch auch die Gefahr mit fich, bag bie Charattere. oft an allgemein menschlicher Wahrheit verlieren, und

daß die Begebenheiten oft in eine folche Rerne von der Birklichkeit gerathen, bag fie im Streben, recht intereffant zu werben, in's Abgeschmackte und Bizarre verfallen. Golden Berirrungen beugt bie achte Cage vor, welche an ber Theilnahme bes allgemeinen Bewußtfeins fich erproben muß. Daber werben im romantischen Epos die alten magischen Dachte haufig zu Dafchinerien, weil bie Dicter fie nicht tief genug mit bem Wefen bas Gemuthes zu verschmelzen wiffen, fonbern oft außer. halb beffelben fteben laffen, we fie bann ben Ginbruck won leblofen Masten machen. Bu ben 3wergtonigen, Bauberern und Beiligen treten bier noch aus ber Bretoniften, nicht aus ber Arabifchen ober Perfiften Poefie, Reen ein, welche ihrem Gigenfinn frohnen und oft nur eine Carricatur ber Rothwendigkeit find. Bwar werben die Elemente der alten Raturreligion beis behalten, und 3werge, Riefen, Drachen, Baldweiber, wunderbare Baume und Brunnen, geheimnigvolle Soblen kommen übergu vor. Aber theifs werden fie mit neuen Baben ansgeftattet, theils mit neuen Glementen und Buiebungen verfnapft, welche bem ehemaligen Glauben fremd maren. Die Ratur tritt ferner fcon als Gegen-Rand ber Anfchauung auf und diefe Offenbarung ift von ber bochfte Bebeutung in ber comantischen Poeffe. Buvor war die Ratur gang verfunten in die Empfinbung bes Bolles und bie Linbe, ber Gefang ber Bogel, ber Sonnenfchein, waren fo Eines mit bem Gemuth, daß fie bie Stimmungen beffelben unmittelbar reprafentirten. Das Epos ber Rirche wußte nichts von biefer Buft bes neturlichen Dafeins und trat ihr eber feinb.

Aber nun feben wit die fammtenen, Lich entagaen. Bleebewachsenen Biefen, die buntelgrunen Balber, bie rauschenben Bache und bie myftischen Gebirge als eis gene Momente ber Poeffe eben fo hervortommen, wie ungefahr in der Materei aus der biftorischen die Landfchafterei fich entwickelte, ba bie ganbichaft anfangs nur fcwacher hintergrund in Darftellung bes menfchlieben Sanbelns war. Auch funftliche Garten werben gefcbilbert mit Labyrinthen von bunten Blumengebegen. von fchattigen Gangen, von mannigfaltigen Ausfichten, mit flingenden Quellen, mit ruhigen Zeichen und Schwie nen 3. 28. ber Sain Awerets im Bancelot, bes Gramo. flang im. Parcival. Sierzu gefellen fich bie munberfamften Schloffer, von Marmor, mit berrlichen Gaulen gangen, mit Altanen, von Ringmauern und Bugbrucken feierlich umgeben, wie im Parcival bas Castel merveil. Die Dufit erschallt bier mit fußem und fcmelenbem, mit luftigem und muthigem Beton: ARugter lockt bie Beige jum Zang, auf und ab wogt die wehmuthige Seis terfeit der Rlote, es flingen Die Schellen bes Zamburins. Die Pofaune brobnt, die Arompete ruft jum Streit. Und in biefer reigenden Belt begegnen wit nur umirrene ben Rittern, welche bie feltfamften Belubbe gethan baben, von unbegreiflichen Rubrungen geleitet werben und immer auf bas Befteben bes Unerhörteften gefaßt Und ihnen gegenüber erfcheinen Madchen, beren lockende Schönheit mit dunkler Gewalt alle Ginne bei thort, welche nicht, wie Chriembild und Chondrun, wie buffende Monnen u. f. f. im Bufammenhang eines großen fittlichen oder Firchlichen Gangen fteben, fondern eben

burch ihre Gelbftfanbigfeit ben unenblichen Banber ihner Erscheinung erhöhen und durch ihre atome Freiheit die Reigung bes Manues gur Beibenschaft fur fie ansbannen. Die irdifche Schonheit ift es, welche nach ber fitte lichen und himmlifchen bier ihren Relch erfchließe und hipreifenden Duft um fich verbreitet, Alle garben glaben ftarter auf, alle Ginne werden beifer, alle Gefühle uppiger, und der einfache Bille gerftreuet fich in eine fdweigerifde Dammerung nur balb beftimmter 3wede. Die mannigfachen Glemente gieben ihre Pracht in hroßen hoffesten gufammen, wo aller Glang bes irbifchen Dafeins im frifchen Spiel vorüberrauscht. 3m Borm. fer Rosengarten murbe noch blutig gefochten, aber bier ift ber Ernft in ben anmuthigen Scherz bes zierlichen Surniers übergegangen; an Ezels und Karls hof waren bie helben nur verfammelt, aber bier find fie gugleich im Benuf aller witeren Arende bes Lebens.

Sehen wir auf die Gesinnung, wie sie hier im veränderter Gestalt auftritt, so hat sich das Princip der individuellen Selbstftandigkeit gang in der Ehre zusammengenommen. Der Ritter ist eben die höhere Potenz des Basallen; er ist der in sich gekehrte Basall, der sich selbst auf das höchste zum Iwed hat; daher hort hier der Begriff des Basallen überhaupt auf. Der Ritter ist nicht der Recke, der an der Spise seiner Mannen sicht, nicht der Held, der für seinen König und für seinen Glauben kämpst, sondern der Einzelne, der sich bei Allem, was er thut, eisersüchtig im Auge hat. Ie mehr er als Einzelner, unabhängig vom Beistand Anderer, zu volldringen vermag, um so höher ist sein

Ruhm. Darum geschieht es hier, im Gegensat zum alten Epos, daß die Ritter sich ohne Genossenschaft zersstreuen, und, wie Sigfrid, allein ihren Abenteuern nachzehen. Die Versammlung der Feste, wo der Einzelne sich in den Anderen fühlt, hat eben den Genuß der erworbenen Arefslichkeit zum vornehmsten Inhalt und sührt durch ihre Auszeichnung u. s. f. Nebenduhlerei mit sich. Um seine Auszeichnung u. s. f. Nebenduhlerei mit sich. Um seine Auszeichnung u. s. f. Nebenduhlerei mit sich. Um seine Auszeichnung u. s. f. Nebenduhlerei mit sich um seine Ausseichnung u. s. f. nebenduhlerei mit sich um seine Ausseichnung u. s. f. nebenduhlerei mit sich und zu empfinden, treibt die Ehre auch zum Eigenstehn und zu den ungemeinsten Saunen, nur um sich von den Uebrigen auf die greufte Manier abzusondern.

Diese Benbeng, fich gang eigenthumlich gu gestalten und bie Gefahr, barüber in bas Grillen-Bafte und Barode fich zu verlieren, vertnupft fich auf bas Engite mit ber Liebe, wie fie bier gunachft erfcheint. Richt ift es bier ber Weift volksthumlicher Sitte, ber m ihr fich vollbringt, fonbern ber Beift ber fproben Individualitat, weshalb bas Sinnliche ber Erfcheinung bedeutender wird und weniger bie Liebe als folche, vielmehr die Form berfelben fich hervorhebt. Gine Bermablung, wie die Ezels mit Chriembild, ober Diets rim's mit herrad, murbe hier alle Wirkung verfehlen, wogegen Rother, Dinit und hugdietrich ichon die hier nothwendige Farbung bes Intereffanten haben. Dennoch fft die wahrhafte Leidenschaft noch wenig ba, weil bie Eitelfeit ber Ehre eine folche unbedingte hingebung noch zuruckbrangt; ber Ritter liebt mehr, weil aus ben Binberniffen feiner Liebe fich eine Folge von Abenteuern entfaltet, beren Beffegung fur ihn gum größten Rubm

umschligt. Judem also die Liebe mehr Motiv ift, gelangt auch das Beib noch nicht zur hesonderen Charafteriftif.

Semilbert ift bas Streben jum Gigenen und burch feine Gigenheit Intereffirenden burch bas Conven. tionelle, mas als bas allgemeine Band bes ritter. lichen Lebens, als die Ansdehnung ber Chre bis in bas geringfte Detail bin angefeben werden muß. Beber Die Sitte bes Bolfes noch ber Gultus der Rirche find die Ginheit des Betragens; Sitte wie Andacht find als Dafeiend vor ausgefest und werden auch fo behan-Delt. Aber neben ihnen erbauet fich bas Syftem eines besonderen Benehmens. Die eine Geite beffelben bat ibr Princip in ber Korm ber Zapferfeit, burch welche bie Ehre fich realifirt. Der Ritter muß es fic in feinem Siege fo fdwer als moglich machen, mus feinen Begner leutfelig, ja, in ber Bewifteit feiner Rraft, fpielend behandeln und im Etreit mit falter Befonnenheit alle Gefete der ritterlichen Etiquette beobachten. Aber nicht nur, baß er nach allen ritterlichen Regeln tampft, er muß auch fcon und fauber gefleibet erfceinen, ein herrliches Pferd reiten, den beften An-Rand zeigen und angenehm und fliegend gu reben wiffen. Diefe Rettigfeit bes Meußeren, woran bie Rrauen befonders fich ergogen, begreift fich in der Courtoifie. Die andere Seite des Conventionellen ift das Berhalten des Ritters zu den Frauen und der Frauen zu ihm. Sie find vom Ritter als bas Sochfte bes Lebens au nehmen. Ihr Bunfch und zufälliges Wollen ift fur ihn Gefet, und wenn fie bas Unmögliche verlangen, fo muß er die feine Unvernunft haben, es nicht blos

får möglich gu halten, fondern auch Unftalten får biefe Meinung treffen , bas Ungeheuer bes Beliebens wirtlich zu machen. Ihnen, ben Schonen, von welchen alle Erquickung bes muhfeligen Dafeins ausgeht, ben bolben Sternen bes arbeitvollen Zages und ben leuchtenben Gonnen ber trauten und verschwiegenen Racht, ihnen bein lieblichen Chor, ber bie Thaten bes Mannes anschauet und mit feiner feligen Gunft ben Sapferften belohnt, ift mit ber größten Schonung und mit ber garteften Aufmertfamteit gu begegnen. Das Unangenehme ift ih. nen, wo es nicht zu vermeiden fieht, in der angenehmften Rorm, bas Rothwendige in ber Geftalt bes Bufalligen, ber lang durchdachte und fefte Wille wie ein augenblidliches und balb auflosliches Befinnen ber Billtubr vorzustellen. Diese Aufopferung des Ritters, welche ben Arauen nur bie Bluthe des Lebens bieten mag, ift ber Begriff ber Galanterie, Gie war, wie fich von felbft verfteht, eben fo fehr als die Courtoifie gegen. feitig und ward großentheils von den Frauen felbft gebil-Winften fie nicht burch Berbeigung unfäglicher Bonne ben heranreifenben Ritter gum Ruhm, fcmudten fie ihn nicht mit Scharpen ihrer Lieblingsfarben , gaben fie ihm nicht wohl gar ein von ihnen getragenes Semb als offentliches Pfand ihrer fugen Gunft, theilten fie nicht in ber Empfindung feine mubfame Birtlichteit? Das her wiffen fie beim Turnier, beim Dahl, beim Zang, in Arantheit, in allen Berhaltniffen mit unenblicher Grazie ben Rittern fich verbindlich zu machen und bie Anftrengung berfelben fur ihren Ruhm wohl anzuerkennen. Ruc fie allein, fur feine ermablte Dame lebt baber bee

Mitter. — Diese Bestimmungen der Courtoffte und Galanferie umfast der Begriff des Abligen, des Gentilen,
und diese Biegsamkeit des Geistes im Umgang, diese ernste Nebung, sich immer liebenswürdig darzustellen, diese Bildung des Mannes durch das Weib und des Weibes durch den Mann, erzeugen eine die dahin unbekannte Annuth der Geselligkeit, welche auch das Gemeine zu verschönern und das Gewöhnliche im erfreulichen Schimmer des Bedeutenden zu zeigen versteht.

Dies find die inneren Beftandtheile bes weltlichen Ritterthums, was fich im Arturifchen Cagentreife feine poetische Gestaltung gab. Bie verschieden ift bier Alles von ben Bilbern, welche unferen Augen bisber vorübergingen! Artus ift wohl barin mit Dietrich, mit Szel und Rarl zu vergleichen, bag er außerer Mittelpunct einer Menge von Individuen und Greigniffen if, aber er hat eine gang andere Beftimmtheit. Beder bat er ein fo fcmergliches geben , wie Dietrich, noch eine fo fchlaffe Paffivitat, wie Gel, noch eine folge Doppetrichtung auf bas Geiftliche und Beltliche, wie Rart. fondern er ift der volltommene Ritter, in welchem alle Sapferfeit und alle Ehre, Milbe bes Reichthums und gle Ginheit bes Betragens mit größter Confegeng in ber außerften Bollenbung fich barftellen. An feiner Zafelrunde versammelt er bie vortrefflichften Biesden des Ritterthums, und ihr Beifiger gu fein ift baffelbe mit ber Beftatigung gereifter Caurtoifie und Ga-Bas in Artus fich vereint, ift in einzelnen Sauptfiguren noch besonders reprafentirt. Die Zapferfeit namlich und in ihrer Begleitung ben Genuß ber

Liebe und bes Auhms feben wir unter ben Rittern porzugsweise in Gawein, bem Reffen bes Konigs, erfcheinen. - Die Courtoifie ift bas Element bes guten Ran, des koniglichen Geneschalls. Ran ift nicht ber Rathgeber feines Ronigs, wie Berchtung von Meran bei Sugbietrich, benn der weife Artus bedarf Niemanbes Rath; er ift auch nicht fein Erzieher, benn ber Ronig ift burch fich gebilbet; er ift auch nicht eine Gewalt, die anderen Ritter zu ordnen und zu bestimmen, wie ber alte bilbebrand, fondern nur bas Bewußtfein ber Pofetiquette. Er überblickt baber bas Gange nur außerlich und hat es fchlechterbings nur mit ber Erfcheinung gu thun, weshalb ihn die Dichter gang richtig immer als tomische Person auffaffen. Go tebrt er im Imain, Bancelot, Titurel, Parcival, Triftan immer wieder. Er weiß wohl den Begriff, aber die Berwirklichung beffelben vermag er nicht durchzuführen. Bon ber Deutlichkeit feiner Borftellung geblendet, uber-Schast er feine Rraft, und muß ihm jedes feiner Borbaben, wie fehr er auch ichon in Gebanten bamit fertig ift, in der Realisirung miflingen. Jenes Bewuftfein außert fich bei ihm in einem Schwall von klugen und pomphaften Reben, biefe Schwäche in einer Reibe von auftigen Geschichten, welche feine Rraftlofigfeit immer entblogen, die er bann mit nicht ablem Wis und Schalf. beit zu bemanteln sucht. Go ist er gang ein gutmie thiger Poltron, ber zugleich bas Leere bes blos formellen Betragens vortreffich andeutet, indem er uber bas Geremonienwefen bie Mufficht mit großer Punctlichteit ausübt und im Gifer fur feines Amtes Bichtigfeit fogar Damen handgreiflich ju guchtigen ben Muth bat. — Die Galanterie endlich ift burch bes Ronigs Gemahlin Ginover, auch Genievra genannt, wurbig reprafentirt; ber beilige Rarl hatte gar teine Beziehung auf bas Weib, aber bem Artus als ber Blume und Krone der Ritterschaft tann fle nicht feblen. Sinover ift nicht handelnde Ronigin, wie Chriemhild, Selle, Silbe, fondern ihr Sandeln besteht eben in Darstellung ber gierlichen Beiblichfeit. Wie bes Artus Thaten mehr in der Borftellung, mehr im Butrauen gu feiner Araft und Tapferteit befteben, fo hat auch Ginover feine achte Gefchichte, fondern wirft ftill burch bas blofe Dafein. Gie ift in Schonheit und Lieblichkeit unveraleichbar, gibt aber auch ber Galanterie ibren Boll, indem fie in der fittlichen Treue gegen Artus mantend wird. bier ift nicht mehr bie gemuthliche Strenge une feres alten Epos, wie bei Brunbild, Chaubrun u. f. f., fondern mit den Rittern werden verftohlene Blide geweche felt, und ber Benuß ber verbotenen Liebe fange an? mit all feiner giftigen Gufigfeit gu feimen, bis er im Briftan einziges Princip ber Sage wird; Ifoth ift mehr wie Ginover ..

Der Gang fast aller Sedichte, welche aus diesen Elementen entstanden, ist der, daß in die behagliche Ruhe der Taselrunde von Außen die Unruhe eindringt. Ein Ritter erscheint ploßlich, wie ein Pilz aus der Erde hervorschießt, und fordert keck und drohend die Taselrunder zum Kampf auf. Sogleich reitet ihm Kan entgegen, wird aber in den Sand gesetzt und kehrt ohne Pferd mit verrenkten Gliedern zurück. Segramors folgt wohl, um

ein gleiches Schickfal zu erbeuten. Aber nach biefem Borfviel erhebt fich einer ber achten Ritter, Eret, Balwein, Gamain u. a. und rettet und vermehrt burch feinen Bieg über ben Fremden den Ruhm der Tafelrunde. Does and Landern, welche nie bie Geographie ausfindig machen wird, weil fie niemals in Raum und Beit, nur in ber Phantaffe existirten, fommt ein bedrängtes Fraulein, vielleicht auch nur eine Abgefandte berfelben, und bittet um bulfe gegen ihre Feinde, feien es Riefen ober Caracenen. higrauf erhietet fich ein beld ber Safelrunde, das Abenteuer zu übernehmen , reitet aus, vollbringt die angekundigten Thaten, wird nebenber in eine Menge unvorhergefebener Begebenbeiten verwickelt und febrt endlich mit Shre überhäuft gur Zafelrunde gurud. Der Schluß ift faß immer beiter, indem der Ritter auf feiner Rabrt eine Beliebte findet und endlich feine Bermablung mit ibr bie bochzeitliche Arcube verbreitet. - Co groß und fo allace mein war die Dacht diefer Borfellungen, bag fogar Berfuche gemacht murben , unfere Deutsche Sage nach biefem Anpus umzugeftalten. In biefer Sinficht ift bas Gebicht von Exels Sofhaltung ober vom wilhen Bunberer allerdings mertwurdig, was wir als ein Product reiner Billeur oben gang übergangen haben. Dietrich, erft achtgebn Jahr alt, feben wir an Ezels hof. Da ericbeint ploblich ein überaus herrliches Weib und flehet ben Konia an, ihr gegen einen grimmigen Berfolger bulfe ju ge Ezel fagt ihr biefelbe gu, wenn unter feinen Reden fich einer bagu finden werbe. Rubeger von Bechlaren folagt ihr die Bitte ab, Dietrich von Bern gewahrt fie. Gie felbft neunt fich Frau Gelbe und gieb

ihm einen unvermundbar machenden Segen. 3br Berfolger ift ber wilbe Bunberer, ein wufter Jager, ber fie mit hunden best und nach ihrem Rleisch begierig ift. Dietrich überwindet ihn in einem entfetlichen Rampf, woranf ihm Frau Gelde dantt, ihm eine ruhevolle Bufunft verheißt und bann verfcwindet. Die gange Anlage diefes Gedichtes ift in Form ber Arturischen Sagen, auf welche auch im Anfang angespielt wird; ber Jager icheint aus dem Ed entlehnt, wo Zafold fo auftritt; Selbe's Rame bedeutet Gluck und Beil; wunderbare Baben hat fie von Gott empfangen, jeden Zag durch ihren Bunfch, wohin fie will, fich verfegen zu tonnen, burch ihren Segen hieb. und flichfest gu machen und bie Bedanfen der Menfchen zu durchschauen; ein folches Allegorifiren in unferem beimifchen Rreife vollends fremb.

Die Sagen, welche ber Arturische Cyclus umfaßt, gehören ursprunglich ber Bretonischen und Rormannischen Poesse an; hier waren sie heimathlich, hier hatten sie nationales Gepräge und epischen Werth. In der alten Bretonischen Religion war Artus der Sohn des Gottes hu, der als Führer der Seelen den Namen Uthyr Pendragon hatte, und der Göttin Seridwen. Jener war die mannlich befruchtende, diese die weiblich empfangende Gottheit. Ihr Kind oder ihre Einheit war Artus und stellte das Leben der Seele im Kreislauf ihrer verschiedenen Justände vor. Dies ist der älteste oder mythische Artus. — Die zweite Gestaltung desselben ist durch die Sage, und hier hängt er mit jenem Fürsten der Siluren zusammen, welcher mit den Angelsachsen einen hartnäckigen Kampf unterhielt und durch ihn sich einen dauernden Ruhm begründete.

Riel wurde von ihm gefagt und gefungen. - Bon ihm dus erhob fich bann bie poetifche Borftellung bes Artes. Der Erzdiaconus von Orford, Walter Calenius, fammelte auf feinen Reifen in Armarita biefe Sagen aus bem mundlichen Bericht ber Lente. Mus biefer unmittelbaren Heberlieferung empfing Geoffron bber Galfred von Monmouth den Stoff und bearbeitete ihn in Lateinischer Spra. che. Er lagt fich angelegen fein, die firchlichen hiftoriter, Beda u. a. zu erganzen, weil biefe von ber fruheren Geschichte der Bretonen wenig Notiz genommen hatten. Auch bes Bauberers Merlin Gefchichte und Weiffagungen gibt er an. Merlin beruht auf wirklicher Tradition und hat einen ganz anderen Character, als Malegis. fere Deutsche Sage und Poefie ift er wenig eingebrungen, aber im Bretonischen und Nordfrangofischen befto bedeutenber. Beigte fich Malegis heiter, fo ift Merlin ein prophetifches, eigenfinniges und in fich gebrochenes Wefen, ber Sage nach von einem Damon und von einer Ronne erzeugt. Gein mahrer Rame ift Merdbin; fein Bater mar ein Incubus und feine Mutter eine Pringeffin von Onved ober Demetia , b. i. Gudwales , welche ihn im Rlofter gu Saermathen gebar. Er war Druide und Barbe bes Ronigs Emrys Bledig , welcher am Enbe bes fünften Jahr. hunderts die Sachfen fiegreich bekampfte und bas fintende Reich der Briten noch etwas aufrecht erhielt. mustische Zaliefin ift er bie tieffte, ichquerlich gegen bas Chriftenthum polemisch , fich aussprechende Beisheit bes alten Barbenorbens, und bie Geltifche Ebba hat in ihrem erften ober Inrifden Theil die bedeutenoften Diefer rathfels haften Lieder aufbewahrt. Der geheimnigvolle Geift bes

किरिया के सिर्वेश के स und bflet mit difffeel Albiring und fin ferem Wiebecftow Defe in bie füngere Beft piniber, welche Die imate dies ritechte ber Wrutben und Garten aufgelleit vollhie. den formergischer Zug fossest um vie Harpotentisch lüchelndes Bippen bes gewalsigan, andlich budch Kins einene Magis vernichteten Zaubeders: Us ifter albusville bis Natur bei ihm ben umgekehrteit Bieg geben, was fic aus juffreihen Beginnen und nicht burch bie Rebe bes fie erkennenben. Geis ftes fich offenbaren laffen. Dies Mufteriose finden wir im Garten, welchen er fich atlegt, intfeinen Bermande lungen bis jur Grotte bin, worin er begraben wards Dit diefem Bangen gattet fich bie beimliche guft, wie in ber Ratur bas fwielende Bilb im bichten Bald, bie Rifche tief unten im Deer, Die Bogel in ben Bellen ber auft, ber Strauf im enblofen Gand ber ebenen Wufte, ber Bafferfturg im bufchigen unwegfamen Relegefluft - fern von allem menfchlichen Erreichen, in ber leppigkeit bes Raturaeistes.

Nachdem also Monmonth die Antunft der Bretonen von Aroja, die Geschichte des Brutus und Loseine m. s. s., welches Alles wir jest durch den epischen Theil der Celtischen Edda bessen, berichtet hat, erzählt er, daß Merlin dem König Uther die Gestalt das Gorlois gegeben habe, in welcher es diesem gelungen sei, die Gemahlin des Herzogs vor Cornwallis zu täusschen. //Inguerne empfing also in derselben Nacht jenen gepriesenen Artus. Weitkausig erzählt er serner die Ahaten des wie Herastes erzeugten Königs, den der Erzbischof Dubricius bereits im sunfzehnten Jahr krönt, bei welcher

Gelagenheit Monmouth ein Hoffest um Mingsten gu Gla margant beschreibt, mas gang und gar ben Topus ber Refte enthalt, wie sie in diesem Kreise gewöhnlich sind. — Pie größte Seldenthat bes Ronigs ift Die Beffegung Des Momifichen Raifers Lucius, die aber, welche die bedeutendsten Folgen entwickelt, ift bie Geiftung ber zunben Zofel an Carliele oder Carduel, von unferen Deutschen Dichterne meift Raribot genannt. Dies geschah auf Merlins Untrieb, um fo bie außerlefenften Mitter ja versammeln ; rund was die Safel, um die Gleichheit allet an ihr Sitenden at bezeichnen. (Broth ber leste. Angelfächfische Känig Couard ber Bekenner, ließ in ber Mitte bes eilften Sahrhunberts im großen Saal des Schloffes von Windfor eine folche Tafelrunde errichten.). Bedingung gur Aufnahme an ber runden Zafel war abliche Geburt, ein unbeschols tener Ruf, vollkommener Befig ritterlicher Bilbung a. f. f. Un biefe Stiftung knupfte fich ber Untergang bes großen und weifen Konigs am. Er batte namlich mit ber Königin von Orfanien einen Baftarbfobn Morbred erzeugt. Da nun Gawain als Artus Reffe zum Rachfolger in ber Regierung bestimmt ward, stellte fich Mordred an die Spise von Unzufriedenen in der Beimath und in ber Fremde, welche um ihrer Unwardigfeit willen umfonft Beifiger ber runben Tafel zu werben verfucht In einer großen Schlacht tamen alle belben-Diefer foll aber noch auch Morbred und Artus um. als Rabe leben und wird einft wieder erwartet, wie unfer Friedrich ber Rothbart aus bem Anfibanfer ber aolbenen Aue. Rach einer Sage foll Artus auf ber Infel Avallon in Commerfeth begraben liegen, In

um: Airfus des dontigen, wie es daßt, von: Auferd von Arimothia gesisseten Llagers soll nämlich unter Heinrich I. ein Leichnam in einem hohien Eichstemm gesinden sein, über welchem ein großen Stein mit einem hlejernen Kreus und mit der Ansgrift lag: His jacob sepultus inselytus rex Artuvius in insula Apaldonia.

In der Rormannifden Poeffe gibt es eine große Menge von Gagen und Gebichtene welche fich auf bies Gentrum beziehen. Gie batten bort biefelbe Debentung. wie bei und die Belbenfage hat und lebten in frifthem. Merffandnis, Bu uns tamen fie meift burch Rathfranzofffiche Mermittelung, und ben Zwain g. B. hat mein, in: feiner Englischen, Srangofifchen und Deutschen Geftalt fcwn beftigunt zusammengehalten. Bei uns verlorem Diefe Sagen eben baburch, bag ihnen im Malt felbft etwas entspredjen bette; anfangs nabm fie nur ber ritterliche Stand in fic auf und hilben fie pereinzelt nach , bis endlich von ihm aus biefe Borfelhungen auch Gigenthum bes allaemeinen Bewußtseins murben. Daher fann bier mit: Mecht ein Unterfchied ber Retur und Runft geltenb gemacht merben. Im Momanischen ober Malighen man biefe Poeffe. Ratur, bei uns aber wurde fie Runft, gerade wie es umgefehrt ber Kall fein wurde, wenn bie Romanifchen: Bolfer eine Tradition unferes Epos poetifc nachildeten. Diefe außere Entftehung bes ritterlichen Gpos führt, auch ben Mangel mit fich , baf in ihm bas Grundlofe auftritt, mas in das Unbestimmte ber Billfur ausschweift. Das fichere Maag, mas die alte Pichtung von Innen aus felbit: bis in ihre Entstellung fühlhar hineinschafft, wentiert fich

ifte bumbiber Ginter mehr an fich felbfe gentiteil unt nom nicht burdwied mit bei Rraffe bet Phantaffe vertratt; derats nicht felten in ein Schwanten, welthen Jug et erdeeffen, welches Bill te mablen, welche Situation er in 8 Einzelne ausführen foller Rinr bei bem erften und betteht Dichter Siefes Rreifes / ber Bartmann von bet Aue, Ift eine folde Unficherheit nicht zu empfinden. Man fann fich vies if benteit, bag ber Dichter innerlich mit feiner Sage nicht gang und nicht von Saufe aus einig war, wie er es wif ben Sagen fein mitfte, welche er aus bem Minibe feffnes Bolles bon Jugend auf aller Orten horte. Diefe Gefchebenheit Counte nur Surth funftlidje Anfirengung atherwunden werben und baraus erzeugte fich ein bang gam Meffettren, ber fich früherhin noch gar nicht fo Bemerkith macht. Im beimifchen Epos wird ber Bedifel bes itbifden Gefchickes empfunben und ausgelbergienes in bet Lehelibe wied über bas Befen Gottes und über bas Berhalmis des Menschen zu ihm veftectirt; im Rasstine affchell wird auf die Rraft bes Glaubens hingeblickt :immer felfen wir alfo ein Princip ber Reflexion beitimme Ditfe Weft immtheit min gett hier. Alle jene Gefichts. Butiete treten ein, aber fo, baf man mie mit Gewiff. beit fagen taun, woran ber Dichter feine Betrachtung Bitipfen werbe, woran nicht. Er blict, im Innern balb von feiner Bam getrennt, über alle Theile berfelben finnend unibet und fast mehr zufällig balb biefen; balbienen in's Dage, um ihn fich burch ben Gedanten naber gu bringen. Allerdings wirb bie Minne ein Salipfaes genftand bes Reflectivens, oft gang in berfelben Weife . mie in ben lovifchen Gebichten; aber auch bie Ratur,

per Cambe, die Moralität, das Phychologifche und die Kunft der Waffen wird betrachtet.

Sartmann von der Mue war ber erfte, welcher unter uns bie Bearbeitung eines Stoffs aus biefem. Kreife unternahm. Ihm tommt dabei bas Berbienft einer flazen, anschaulichen und gemeffenen Darftellung. einer gewählten Sprache und eines febr rein gehaltenen Beimes vorzüglich zu. Gein Borbild war Chretien von Arones. Gein erfter Berfuch war bas Gebicht von Gret und Enide, was nach ber haufigen Erwahnung. die andere Dichter von ihm machen, febr berühmt gewefen gu fein fcheint. Rach, mehren folden Menferungen fcheint ein Sauptpunct ber Geschichte barin gelegen gu baben, daß Guet, wie Odpffeus bei ber Kirke, wie Reinold bei ber Armide, über ber Pflege ber Liebe bie Ausubung ber Aapferkeit eine Beit lang vergaß, bag bann aber auch Enide ihm in ben Kampf folgte und feinen Thaten gufah. - In bem vielgelefenen Iwain hat ber Diche ter eine febr intereffante Sage mit großem Gefchmad behandelt. Imain, ein Ritter ber Safelrunde, bort burch einen anderen Kalocreiaut von einem wunderbaren Brunnen im Balbe Brigilian. Er macht fich im Stillen auf, besteht bas Abenteuer, erfchlagt den Befiger bes Brunnens und erwirbt burch die Vermittelung ibres Rammers madchens Lunete, Die Wittme bes Ritters, Laudine, gur Sattin. Artus, ber bei Utherpenbragons Geele ben Brunnen zu besuchen geschworen hatte, fommt bin, und bei biefer Gelegenheit verläßt Iwain feine Frau, um mit feinem Freunde Samain in vaterlicher Weife neuen Abenteneen nachringeben. Daraber vergift er bie angelobie Preift ber Ruckfebr und muß betwegen von einer Abgefandten feiner Rrau Die bitterften Bormurfe boren. mun feines geliebten Beibes fich erinnert, gebt er mit bem hochsten Schmerz in fich, wird mahnftnnig, fattit in einen Balb binaus, reift alle Rleiber von fich und lebt in der größten Berwilderung. Durch eine Galbe wieb et gebeilt, beginnt eine neue Saufbahn rettet einen Bowen , ber ihm aus Dankbarkeis allenthalben folgt, mit bei Commt booon ben Romen bes Rifters mit bem Bones. Unter anderen Thaten übernimmt er ben Ramies für bin Praulein, welcher die Schwefter be Erbebeil unredtrag. sig entrieben will; ibr Gawain tritt als Kampfer für bie Ungerechte auf. Reiner tennt ben anberen; ibb Go fecht bleibt unentschieden; in einem Zwiegeftrach ed tennen fie fich mit Bermunderung und Arende Wieber, und Artus fpricht nun bas Urtheil wie Salomo, inbem et mit richterlicher Bift die altere Schefter fich felbft zu verbammen und ihr Unrecht öffentlich einzugefteben notbigt Dann febrt Zwain zu feiner Gattin gurud. Luneten , well die faliche Befdulbigungen bem Zeitertob nabe führten, rettete er und fie vermittelt wieber, wie einft feine Biebe, fo jest feine Berfohnung mit Laubinen. - Die gange Erjat. tung fit voll von rubrenden Scenen. Befonders gefungen if Die Schifderung, wie Zwain von feinem Berfted aus bie um ibren tobten, von ihm erschlagenen Gemahl frauernbe und Magende Laudine fieht, nachher burch bie Bift bes Rammermaddens mit ihr gufammentommt und fich ihr smar als ben Morder, aber auch als ben Racher bes Todten barftellt. Der Uebergang in bas Entgegengefeste, vom

Gefühl des Abfchenes gegen den Merber in bas Befilik feiner Achtung und Biebe ift bier recht gut entwickelt, wie auch vorber Zwains beimliches Berlieben alle feine Ruancirungen mit großer Lebendigfeit entfaltet. Der Uebergang bes Ritters gum Babnfinn und feine allmalige Rudtebr aus demfelben ift offenbar ber Rern bes Gebich tes. Aber mag es fein, daß bie Erinnerung an Friofto's Dtlando Furiofo uns besticht ober mag es fich wirklich fo verhalten, uns icheint hartmann gerade biefe Entzweiung nicht fo tief aufgefaßt und nicht fo gut bargeftellt gu haben, als in ihr unftreitig bie Unlage ba ift, in bies Tem Punct ben bochften Glanz des Gebichtes zu erwarten. Solche Momente erforbern bie bochfte poetifche Rraft; bei bem Biebererwachen Zwains aus fener Bernichtung Teines befonnenen Bewußtfeins fühlt man auch bie An-Arenauna bes Dichters, aber boch ift er etwas trocken geblieben. Biel beffer icheinen uns bie fleineren Begebenbeiten bes Ritters ergablt; portrefflich g. B. fein Aufenthalt auf ber Burg, wo die gefangenen Weiber arbeiten muf-Ten. Diefen Unglucklichen gegenüber bat ber Dichter bas Abendeffen bes Ritters mit dem Birth, feiner Frau und reizenden Tochter eben fo icon gebildet, als feinen Rampf mit ben Riefen, mabrend beffen ber eingesperrte Bome fich aus feinem Berfchluß burchbricht und feinem Berrn an Sulfe eilt. Roch poetischer ift Zwains Rampf mit Gamain, wo hartmann recht in feinem Element ift, einen einfachen Gegenfat fpielen zu laffen. Deifterhaft weiß er hier, wie oben, wo Zwain mit Laudine aufam. mentommt, ben Widerspruch zu bewegen, bag bie beften Genoffen fich fo feindlich gegen einander ftellen.

auch am Schluß, wo die Bergebung von Iwains Fehl sich zart, naiv und ergreifend entwickelt.

Ebenfalls nach einem Frangofischen Borbilbe und gufferdem gang in hartmanns Manier ift ber Bigalois ober ber Ritter mit bem Rade von Wirnt von Graven. berg. halt fich Iwain mehr im Menfchlichen, fo gebt Wigalois mehr. in das Zauberische ein. Sawain befreiet namlich das Land. einer Fürstin, Florie, welche bei Artus um bulfe hatte bitten laffen, von ihrem Feinde, vermablt fich mit ihr und hinterlagt fie als Mutter eines Knaben, denn er felbft zieht aus, feinen Abenteuern nachzugeben. Imain vergaß bie Rucktebr, Gamain aber tann ben Rudweg in bas Land feiner Gattin nicht wieder finden Indeffen machft fein Cohn und fucht ibn umfonft. Bigglois heran, wird ritterlich ausgebildet und von feiner Mutter auf bringendes Bitten in die Belt entlaffen. Er kommt an den Sof des Artus und tritt mit feinem Bater, ohne baß er ihn als folchen kennt, in Die freundschaftlichften Berhaltniffe. Gin Fraulein, welde bei Artus Bulfe fur ihre Berrichaft fucht, begleitet er, den verlangten Schug und Beiftand gu gewähren. Sie miftraut ihm querft feiner Jugend megen, aber er bemahrt ihr feine Starke und Tapferkeit in mehren Gefechten und erfampft ihr ein Pferd, einen Papagei und einen 3werg. In Rorentin, bem Lande ihrer Gebieterin, ber iconen Larie, wird er toftlich empfangen und macht fich zum Befteben bes fchrecklichften Abenteuers auf, bie Seele mit bem Bilbe bes holben Dabchens erfüllt. Er fpricht nun ben bugenben, in Renerflammen umgebenben Geift, erfcblagt ben Alles verwuftenben Dras

Pracen und befreiet baburch nicht blos bas Sand feiner Geliebten, fonbern auch fenen gequalten Beift. Aber in Folge seiner Anstrengung beim Streit bleibt auch er bewußtlos liegen und ift nahe baran, von rauberischen Sanden getodtet ju werben, als er von Frauen, abnlich wie Zwain, gerettet wird. Roch beftebt er Rampfe mit benachbarten brobenden Riefen und vermablt fich bann mit ber liebensmurdigen garie. Geine Mutter ift bereits gestorben und kann feine Freude nicht theilen, aber feinen Bater, ben ihm jener Geift genannt bat, labet er burch einen Brief gu fich ein. -Das Bunderbare ober vielmehr Gefpenftifche ift mit Nachbruck und Gluck hervorgehoben; wie flar ift bas Gemalbe von ber allnachtlich brennenden Burg, von ber Bermandlung bes Feuergeistes aus feiner Thiergeftalt in die des Ronigs, vom Gefecht mit bem ichenflichen. Drachen in der entlegenen Balbeinfamteit, vom Rampf mit bem graufigen Baldweibe, von Bigalois Uebergang uber bie magifche Brude bes tofenbenden Stroms, wo Rebel und Mondichein fo feltfam wirken, bon ben Ungeheuern, die ihn ploglich anfallen, u. f. w? hier fcheint uns bie Empfindung bes Grauenhaften fo volltommen ausgebruckt, bag die Dichtung barin eigenthumlich gu nennen ift; benn Bigalois Bug und bie Rampfe, die er mit fich führt, fo wie die Geschichte bes Beiben Roas, feiner treuen Gemahlin und ihres Begrabniffes find mehr in dem allgemeinen Typus. — Gravenberg beobachtet burchweg bas rhythmifche Gefes, daß die Reime mit dem Sinn fich beden und badurch bas Langweilende der turgen Reimpaare fich aufhebt, bat

aber auch, wie ber heilige Wilhelm, die eigene Beife, jeden größeren Abschnitt des Sinnes mit brei Reimen zu schließen, wie die Englischen Oramatiker größere Scenen des Nachdrucks wegen mit Reimen beendigen.

Die umfaffenbite von den Arturischen Sagen ift unftreitig die von Bancelot vom Gee. Rach Deutschland tam fie durch hugo von Morville, welcher fich fur Richard Lowenherz als Geißel am Defterreichischen bof befand. Rach seiner Mittheilung verfaßte fie Ulrich von Beigicopen auf Bitten feiner Freunde Deutsch. find außer Stand gefest, über bie Runft bes Gebichtes etwas zu fagen und konnen nur feinen Inhalt naber bezeichnen. hier ift nun vorerft zu bemerten, daß in unferem beutschen Gebicht gar nicht bas Glement fich findet, was im Nordfrangofischen gancelot bas eigentliche Agens ausmacht und weswegen ihn Dante in bie Bolle verfett, Sancelots Chebruch mit ber Ronigin Ginover. von Troves fing ihn gegen Ende des zwolften Jahrhunberts an und Geoffron von Ligny feste ihn fort. Berftrickung der Liebenden in ihre Gunde, Die Kraft ihrer Reigung, die Bufe baruber, Cancelots Berlaffen ber Welt und Ginzug in ein Rlofter, bas ift bie Sauptfache, und weil die Chebrecher durch einen Rarren ausgezeichnet wurden, bekam der Roman den Ramen histoire du Chevalier à la Charette. - Davon ist in unserem Lancelot nicht bie Rebe, obwohl die Geschichte mit dem verratherischen Mantel erwähnt wird, der Riemanden, als nur der Treuen Allen, auch bes Artus Gemahlin, miggluckt es mit ihm, nur nicht der Geliebten gancelote, ber ichonen Ablis. - Lancelot ift der Cobn bes Ronigs Pant von

Genevis und der Schwefter des Ronigs Artus, Rigrine. Er ift noch ein tleines Rind, als fein Bater von Reinben überfallen und getobtet wird. Gine machtige Ree Biviane, nimmt fich feiner au, entfahrt ibn in ihr munderfames gand und erzieht ihn auf das forgfältigste. berangemachfen, entläßt fie ibn über ben Gee, ber bas felige Gebiet ber Merinnen vom Lande-ber Menfchen icheibet. Siervon betam er feinen Ramen de Lac. Mannigfaltige Abenteuer, befonders eines Frauleins Abe wegen, beftand der Jungling und bilbete fich in ihnen balb zum allseitigen Ritter aus, wenn gleich er anfangs nicht einmal reiten Counte, fondern biefe Runft erft burch Jofrit von Lyes lernte. Go groß ward fein Ruhm, bag ihn Artus, um feine Bekanntichaft zu machen, burch Balwein , ben Cobn Des Ronigs got von Johenis, gut fich einladen ließ. Balwein, Samain, Gret und Zwain wurden Lancelots befte Freunde. Lancelots eigentliche That war die Befiegung des Ronigs Ameret, ber dem fcmachfinnigen Cobn Biviane's, Mabuz, feine herrlichen Befigungen abgenom-Mit unfäglichen Schwierigkeiten fampfte men batte. Lancelot, war aber glucklich und tobtete Aweret; und wie die Wittwe Laudine ihres Gatten, fo ward bie verwaifte Tochter Ablis ihres Baters Morder vermählt. Mit allem Glang ward die hochzeit gefeiert und Laucelot nicht blos in Dodone, fondern auch in bem gurudertampften Genevis zum Konige gefront. Das einfame Aufblu. hen des Helben unter den Frauen, seine folgende rasche Entwickung, Die Liebe gur Tochter beffen, den er erfchlagen, die Befiegung eines Drachen, die Ueberwindung taufendfacher Bauberei, welche hier in einem gewiffen

Maldut ihren Reprasentanten hat, die Pracht der Erde in den Festen an Artus hof, im Turnier, was Gurnemanz und Lot zu Oposlet veranstalten, in Iwerets blumenreischem Hain, im Schimmer des fernen Feenlandes, von welchem der held ausgeht, von wo aus er durch Abgesandte sein Geschlecht erfährt und ein wunderbares Zelt geschendt bekommt — Alles dies vertäth einen glühenden Farbenreichtum der Ersindung.

Iwain, Wigalois und Lancelot, welche ben Umfang ber vielfachften Abenteuer immer wieder gur Ginbeit aufammenguzieben wiffen, find wohl die vorzüglichften Producte des Arturifchen Cagentreifes, welche bei uns beimifch murben. Daniel von Blumenthal, welden ber ichen oben berührte Strifer bichtete, fcheint jeboch auch viel Theilnahme gefunden zu haben; ja felbft ein Gebicht von Bigamur, ober vom Ritter mit bem Abler, was auch nach einem frangofifchen Mufter gebichtet wurde und zu ben fpateften und unbedeutenoften Gr. zeugniffen bes Cyclus gehört. Denn abgefeben davon, daß die Sprache nicht fonderlich burchgebildet worden ift, to besteht auch der Inhalt schlechthin aus Rachahmungen Des Cancelot, Imain und Trojanischen Krieges, Die mit Sanden gu greifen find. Wigamurs Erziehung von einem Meerungeheuer, feine Abenteuer mit der Jungfrau Pholes, feine Rettung ber Jungen eines Ablers aus ben Rlauen eines Beiers, feine Dienfte fur bie Ronigin Mfope, bas Biederfehen mit feinem Bater Paltriot und feine Bermah. Tung mit ber ichonen Dulciffur haben burchausnichts Reues, als etwa die hochst aparten Ramen, in benen Alles auftritt. - Es weht hier fcon ein ftarter Anfing ber

Billfur, welche fich fpater in ben Umabisgefchichten Raum Ueberhaupt wurden die Ritter ber Zafelrunde mit vielen poetifchen Figuren in Berbindung gefest, welde von gang anderen Rreifen ausgegangen maren. So gefchah es mit Dgier von Danemart, von bem auch wir ein Gebicht haben, was aus bem Frangofifthen burch Rieberlandifche Bermittelung gu und getommen ift. gebort ursprunglich bem Sagenfreife Rarls bes Großen an, ward aber fpater mit der Safelrunde gufammengebracht. Die Fee Morgane, ein Penbant ju Merlin, liebt ben Belben und entführt ibn endlich zu ihrem Schlof Avallon, was man fich als eine Bevorwortung bes fpateren Benusberges zu benten hat. Dier bezaubert fie iba burch einen Rrang, ber ihm die Erinnerung feiner Geschichte raubt, so daß er einzig für fie lebt, bis ihm der Rranz zufällig wieder abgenommen wird und er nun mtt Erftaunen fich auf fich und auf feine beroifche Bergangenbeit befinnt. Go geschah es noch mit Pareival und mit Ariftan. Ueberall finden wir endlich auch, im Frangofis fchen besonders, die Zafelrunde als gang identisch mit bem beiligen Gral behandelt, mas urfprunglich feineswegs ber Rall ift, wie fich uns gleich ergeben wird.

b) Das geistliche Kitterthum.

Das weltliche Ritterthum hebt fich im geiftlichen auf und dies ift fo eigenthumlicher Natur, daß unter allen Erzeugniffen der Poesie des Mittelalters das mahre Berftandniß ber mit den geiftlichen Orgen gufammenhangens ben Gebichte fur uns wohl am fcwierigften fein durfte.

Durch alle Geschichte bin erblicken wir ein Streben bes Geiftes, feinen Befit ju befestigen. Der Befit ift als bafeiender bas Refultat einer vergangenen Beit, wef halb die folgende ihn nur erhalt, indem fie ihn fich wieber erwirbt. Bon ben mannigfachen Unftrengungen, biefe Erhaltung im Spiel der verfchlungenen Berhaltniffe gu garantiren, ift ber Bund mit Anderen eine ber natur. Der Befig macht im Wechfel ber Beit feinen ruhenden Mittelpuntt aus, und feine Thatigfeit in Begiebung auf ihn besteht barin, zu bewirken, bag er ber feiniae bleibe. Seine eigenthumliche Karbe bekommt baher ein folder Bund durch bie Natur feines Befiges , ob er außere habe ober geiftiges Gigenthum ift. Dort ift bie Sache eine hochft begreifliche, bem Bewußtfein in verftanbiger Rlarheit gegenüberstebenbe; hier ift fie viel fchlupf. riger für die Auffassung und fann felbst durch die Fixis rung im geschriebenen Wort nicht vor Difverstand und Mifdentung gehutet werden. Golche Berbindungen baben ein befonderes Bewußtfein zu ihrem Befis, welches fie ausschlieflich geniefen und zu welchem gu gelangen, eine eigene Weihe gebort. Weber im Geift der Familie noch des Bolfes, wie individuell fie auch feien, ift ein auf biefe Beife abgefchloffenes Wiffen ba. hier ift, jenen belebenben Unftog bes Intereffes gu geben und die eigenthumliche Gefinnung zu erzeugen, feine befondere Ueberlieferung nothwendig; vielmehr wird ber Einzelne unmittelbar burch feine Geburt in bas Gemeinwefen eingetaucht und von beffen Wiffen und Wollen

gleichfam gegen sein Biffen und Wollen durchtrungen. — Die Entstehung einer besonderen Gesellung fordert deswes gen auch, wo ihr 3weck nicht die hervorbringung außerren Besiges ist, ein besonderes Princip in einer bestimmten Richtung des Geistes. Statt dieselbe in die anderen Momente der allgemeinen Entwickelung übergehen zu lassen, wird sie wohl von denen, die ihrer sich bewust geworden sind einseitig festgehalten und für die Wahrheit des Processes überhaupt genommen, womit sich unmittelbar eine mehr oder weniger tiese Entgegensegung gegen das bestehende Bewustsein einleitet.

Die Berbindung ber Magier, wenn fie and urfprunglich noch auf ber Bafis einer taftenartigen Differeng berubte, zeigt zuerft Lehrlinge ober Berbeds, Meiffer ober Mobeds, vollendete Meifter ober Deftur . Mobeds und einen gufammenfchließenden Ginheitspunkt des Gangen im Archimagus. Bollig ben muftifchen Character gebeimer Gefellschaften offenbarend wurde die Ausbildung bes Magifchen Onftems im Mithrasorden, wo fich die Abftw fungen bes Ertennens fcharfer fonberten, wo fich die fymbolischen Bezeichnungen vermannigfaltigten, wo die Lebren größeren Umfang gewannen und felbe Frauen Theil nehmen konnten. Die priefterlichen und monchischen Glieberungen ber Chinefischen, Zibetanischen und Indischen Religion laffen fich mit biefem efoterifchen und verwickelten Gultus gar nicht vergleichen, welcher als die Bluthe einer folden Richtung im Drient anguseben ift, und mit welchem als ber erften Geburt alle ahnlichen Zendenzen bort in naberem ober entfernterem Bufammenhang geftani. den haben.

Im classischen Alterthum erscheint, in enger Berwandschaft mit dem Pythagoraischen Orden, dieser Arieb in den Mysterien, von denen die Eleusinischen sich fast zwei Jahrtausende zu erhalten vermochten. Als Parallele zu ihnen könnte man bei den Romanischen Bölkern den Kesselvrben ansehen.

In ber driftlichen Welt wurde burch die Offenbarung der Idee alles Geheimniß in der Wurzel vernichtet. Wo das Erfte und Großte zu Tage gefommen ift, foll Mues in fein Licht eingeben. Doch gerade einer folchen Einheit und Offenheit entgegen wird ber Reig bes Gebeimniffes besto größer. Das Gebeim nif ift naturlich nur nach Augen bin für die Richteingeweihten ba, bas Inpere bes Bundes ift feine Offenbarung und ber Meifter im Befig feiner vollftanbigen Bernichtung. Ja, bie Ausficht, daß dem Geweihten fich eroffene, was dem Profaneu ein Rathfel, ift allein bas Anlockenbe, fich bem Bunde zu integriren, weil die draufen Stebenben mobl ungefahr die Aufgabe, aber nicht beren Bofung tennen, welche eben in ihrer ftuffenartigen Entfaltung bas Band ber verschiebenen Glieber bes Bunbes ausmacht. driftlichen Rirche ift unftreitig bas nordliche Spanien, bas fubliche Frankreich und bas fubweftliche Britannien Sis folder Gebeimlehren gewesen, deren Inhalt allerdings das driftliche Dogma war, die aber bennoch in manchen Puncten / befonders in der Borftellung vom gottlichen Geift, von der Entftehung und leberwindung bes Bofen, febr von ber geltenben Lebre abgewichen gu fein fceinen. Wenn fich bie alte Belt im Magismus,

im Syftem ber Myfterien und im Geltifden Barbenthum gur Pflege des Gebeimniffes abichloß, fo ift in der neuen für Diefe Richtung swiften bem gebeimen Dogmatismus und Cultus ber firchlichen Secten ber Ratharer, und gwifchen bem fosmopolitifchen Rathfel ber Freimaurer ber Im geiftlichen Zemplerorben bie Mitte geworben. Ritterthum waren Reich und Kirche vereint, weil in ihm ber betenbe Monch und tampfende Ritter fich ju Giner concreten Gestalt vereinten. Benn auch unvollfommen, fprach alfo ber geiftliche Mitter bas Biel ber Geschichte aus, die Bereinung bes gottlichen Glaubens mit weltlichen Birklichkeit. Die geiftlichen Ritterorben bes Mittelalters batten eine eigenthumliche, felbftftandig von ibnen ansgebende Berfaffung , die über fich nur den Papft als Christi Stellvertreter anerkannte. 3wifchen ben Johannitern und Deutschen Rittern in ber Mitte bat der Orben der Templer die Natur einer folchen Berbindung am deutlichften burch ben Biderfpruch enthallt, worin er mit der Kirche und mit dem Staat gerieth. Er begann mit der glübendsten Begeisterung, welche der Betteifer mit den Johannitern fleigerte. Aber bas Streben, ber politischen Unabhangigkeit die religiofe hinzugufugen, ber unpige Genuß ber rafch errungenen Macht und bes mit unenblicher Aufopferung erworbenen glanzenden Ruhmes, fo mie bas ihm nothwendig gemachte Leben im Morgenlande und ber Umgang mit ben Sargenen knickten balb biefen ftolz aufblübenden Charafter. In der Berfaffung felbft waren Die Glieder bes Bunbes in die Daffe ber dienenden Bruber, in die Beiftlichen und in die Ritter getheilt, beren ungefahr zweihundert fein mochten; Die Gelbftfanbigfeit

feiner Haltung war durch den Großmeister garantirt, der fogar unbedingtes Absolutionsrecht; hatte.

Mus Diefen Glementen erbauete fich bie Sage vom Gral, welche Spanien, Frankreich und Britanien befonders pflegten. Man fann barum noch nicht fagen, bağ ber Templerorben zur Form ber Berfaffung, welche in ben Gralgebichten erscheinet, unmittelbaren Inlag gegeben habe. Denn daß der Tempel bes Grals bem Salamonischen verglichen wird, bag bie kampfenben Ritter Zempleisen beißen und bag ihre Pflicht ber Streit gegen die Unglaubigen zur Mehrung bes chriftlichen Glaubens ift, Diefe allgemeinen Buge berechtigen noch nicht zu einer folchen Annahme. Reben der Berfaffung ift die Behre zu berudfichtigen und hierin ber Drientalifche Ginfluß nicht zu berechnen. Denn bei ben Mohamedanern war durch ben Dogmatismus bes Koran ebenfalls die fatholifche Lehre bem fectiverifchen Denten entgegengefest, was bamals burch bas Studium ber Abendlandifchen Philosophie noch eine feftere Geftaltung erwarb. Go bilbete fich bie Atabemie in Rairo, welche fich bem Kanatismus ber Gleichheit bes Lebens ergab; fo entftanden in Spanien mehre Schulen, welche in ibrem Schoof eine besondere Tradition unterhielten und in welchen, von ber ber Gewalt ber Ertenntnig ne brangt, Mohamedaner, Juden und Chriften fich in Gi nigfeit zufammenfanden, vorzüglich, um Aftrologie und magifche Raturfunde zu befreiben. Denn verbietet aud ber Roran Die Bauberei fo gut ale bas Chriftenthum, fo konnte man boch ber Ratur nicht gleichgaltig ben Ruden wenden und fo maren benn auch bei ber Befreunbung mit ihr bergleichen Berirrungen unvermeidlich: Bon bier aus mogen in bie Gralfage jene vielen Bemertungen über Geftirne, Glemente, Rrauter, Steine, Arzueimittel, eingefloffen fein. Bielleicht entftand auch Bieles von duntler Tradition aus dem Celtischen Seidenthum, welches gewiß eine febr myftische Biffenschaft und Bahlenlehre der Ratur gehabt hat. Auch mag bie Sage ben Grundzugen nach mobl im eilften und zwolfe ten Jahrhundert fich gebilbet haben, weil in ihr bas Berhaltnig der Chriften zu den Savacenen im Drient febr freundlich, in Spanien bagegen von Feindseligkeit überschaumend erscheint. hier rubet ber Rampf gegen Diefelben nie, aber bort bienen bie Chriften ben Sararenen foger gegen ihre Feinde. Die Abendlandischen Mobamebaner werden beffanbig Dachabeten genannt, mas unsweifelhaft eine Corruption von Morabethen ift, wie die Marocheisen genannt wurden, welche feit ber Mitte bes eifften Rabrhunderts im nordwefflichen Afrita unter Abdallach und Juffuf Ach erhoben hatten.

Die Anellen für die Sagen vom Gral find fehr wübe, weil sie unter mehre Wölker zerstreut zu sein seinen. Ansbrücklich wird erwähnt, daß die erste gerschreitene Annde über den Gral von einem weisen Melster der Sternkunft in Spanien, Flegetanis, herrühre, dessen Water ein heide gewesen sei; von Seiten der Watter hing sein Geschlecht mit Galomo zusammen. Megestanis scheint das Persische Felekbahne, d. i. Sternstundiger, zu sein. Der Provençale Guigt behandelte die Einge ihrer urspränglichen Gestalt am nächsten; Chrestian von Aronzes soll schamenen davon abmeichen. Den

Parcival vollendete er nicht, fondern zwei Fortfeger, erft Gautier be Donet, fodann Momeffier, ber ibn im erften Decennium des dreizehnten Jahrhunderts berausgab. Roch mehr als Chrétien wird Thomas von Britannien einer willfürlich abweichenden Behandlung ber Sage bezüchtigt. Der spätere prosaische Roman ber Frangofen vom heiligen Grenal fagt im Gingang, bag fein Berfaffer ein Priefter fei, ber im fiebzehnten Jahr bes achten Sabrhunberts fich burch gottliche Gingebung veranlagt gefunden habe, bies Wert ju fchreiben. Er beginnt mit ben Nachrichten vom Begrabnif bes Beilanbes und schließt mit dem Zode Parcivals. In der Stunde. wo er gestorben, fei der Grat, Die beilige Bange und die filberne Schaale im Beifein der Anwesenden gen himmel entruckt und feit ber Beit nirgends wieber auf Erben gefeben worden. Parcival aber fei nach feinem Zode nach bem Schloß ber Abenteuer gebracht, neben bem Ronige Wecheur beerdigt und auf sein Grabmal folgende Inschrift aesest: Sier liegt Parcival ber Bale, ber bie Abenteuer bes Grals vollendete. — Bir halten uns, wie billig, an die beutsche Auffaffung, welche ber Provençalifchen folat. Gie gebort Wolfram von Efchenbach an, bet fie im Anfang des dreizehnten Sahrhunderts bichtete Drei Berte find bier zu betrachten, ber Titurel, Parcival und Lobengrin. Das lettere gebort nicht Bolf. ram, fonbern einem unbekannten Dichter; bas zweite ift vollftandig von ihm; bas erfte haben wir in feiner Composition nur fragmentarisch , gang aber nur in einer Neberarbeitung. Den Parcival bichtete er zuerft und nach fbm den Tieurel. Die Trummer, welche wir von biefem

besiten, sind mit das Bollendetste in Inhalt und Darkellung, was je geschrieben worden. Die Bearbeitung, beren Beendigung einem gewissen Albrecht gehört und welche beinahe achttausend Strophen umfaßt, erlaubte sich sowohl eine Beränderung des Metrums, dessen wallender Orgelklang freisich den geübtesten Meister forderte, als auch eine verschlechternde Ausweitung der Begebenheiten und Betrachtungen. Weil der Titurel die ganze Sage umfaßt, werden wir mit ihm ansangen, vorher aber Wolframs Standpunkt näher anzugeben suchen.

Im beimifchen Epos war ber Beift bes Boltes, in ber Begende ber firchliche, im romantischen, wie es bisber erichien, bie Bretonifch - Rormanische Tradition und Phantafie thatig. In biefem Sinn bat auch Wolf. ram nichts erschaffen, fondern feinen Stoff vorgefunden. Aber bennoch ift feine Kraft unermeglich gewesen. Un Gelehrsamteit, Bilblichkeit und Gefühl fieht er Niemand nach; an Bahl bes Ausbruckes, an Gefälligfeit bes Metrums, an Bobillang und Beftimmtheit taum Gottfrid von Strafburg; an Religiofitat und Grofe ber Befinnung übertrifft er MUe. In feinem Dichter hat fich bas Pofitive bes Deutschen Mittelalters fo, wie in ihm, concentrirt und einen folden Umfang im Berein mit folder Tiefe gewonnen. 3war tonnte er barum, wie von bem beiteren Gottfrid von Strafburg, getabelt und ber Bernichtung ber Poefie beschuldigt werden; allein bann verkennt man, wie in biefem reichen Bewußtsein alle Regungen ber Beit wach und zum Kampf unter einander entbrannt gewesen find. Dag diese Innerlich-Beit fich vorzüglich in die Reflexion geworfen habe, if

nicht zu lengnen, daß aber Wahrheit, Frische und Phantafie berfelben achten Tiefsinn entwickeln, eben so wenig. In Wolfram strebte das Romantische und Schala, stische zur gegenseitigen Durchbringung, gerade wie in jener Zeit selbst diese Tendenzen mit einander als das Abbild des Kampses zwischen Reich und Kirche in ihrer Analyse begriffen waren.

In ber Refterion zeigt fich biefer Meifter mit alangender Urfprunglichkeit, in unendlichen Wenbungen immer neu und aus Jebem, was fich ihm darbietet, ben Gedanken hervorbeschworend. Die Bemerkungen über ble Natur find freilich oft außerlich und nur die gewohnliche Tradition wiederholend, allein oft auch von überrafchender Rubnbeit und Babrbeit. - Gigenthumlicher zeigt er fich in der Gefchichte und geht bier oft finnie in bie Subifde gurud. - Borin er am liebften verweilt, bas ift bie immer gegenwartige Bahrheit des Geiftes felbft. Dach feiner Unschauung ift ber Menfch frei. über ber Ratnr, ber Senoffe Gottes. Ihm ift be her nichts Underes zu votaleichen. Gott aber ift bas fich ewig offenbarende Rathfel, was ber menschliche Gefft zu betrachten und worüber zu finnen er nicht mude wird, weil feine Lofung fein eigener Begriff ift. Sich zu verfteben, wie er in Bahrheit, und Gott zu erkennen, wie er in fich felbst ift, kann nicht getronnt Diefe mesentliche Ginheit feines Geiftes mit bem Geift bes Menschen hat Gott in feiner Menschwerbung für bas Bewußtfein Aller ausgesprochen und bargestellt, und ift burch alle Anoten unferes Lebens gegangen, uns gu beweifen, baf biefe Form bes Dafeins

Die wahrhafte Eriftens feines emigen Beiftes ift. Conft namlich murbe er fich nicht in biefelbe begeben und nicht unfere Ratur an fich fgenommen haben, benn er mare bannt gegen fich felbft unwahr geworben. Deswes gen find bie Seiden in fich verkehrt, ba fie mit ihrer falfchen Borftellung Gottes fich auch von fich felbft unwahre Borftellungen machen. Die driftliche Rirde dagegen ift durch Gott im Befit feines mabren Begriffes als des alleinigen Geiftes, ber Trinitat. Die vier Evmaeliften tragen ihr Schiff; bie Priefter aber find die großen Organe ihres Lebens, und muffen baber als die Bollbringer bes gottlichen Gefchaftes ber Erlofung vorzüglich geehrt werben. Gie find Ronige im Reich bes beiligen Beiftes und die Tonfur ift ihre Krone. Aber wahr haft ift ber Gingelne nur burch Anerkennung feines Bofen und durch den Glauben an deffen Berfohnung in der Rirche; ohne benfelben tommt er nicht zu fich', wie er in feinem gottlichen Grunde ift, von welchem er fich burch bas Bofe losgeriffen hak - Wie febr auch Wolfram in Die Formen verfenet fei, welche die Religion im Gultus feiner Beit hatte, nirgends geht ihm bas Bewußtfein une ter, daß der Mensch wie bei feiner Gunde, fo bei ihrer Gubnung als er felbft, gegenwärtig fein miffe. Bas er in Parcivals Gefdichte fo vortrefflich entwickelt, wie namlich der Geift feine vergangenen Thaten vernichten konne, bas ftellt er eben im Titurel haufig fur die Rofferion auf bas Gelungenfte bar. Die Reue ift nach ihm ber einzige Weg, Die Entzweiung feiner mit Gott aufzuheben. Um in biefem Schmerz bes Bofen nicht zu vergeben und um nicht in beftanbiger Bufe bleiben gu wollen, ift nichts anderes übrig,

als die Eine wahre Liebe zu lieben, die Liebe Spites. Die Liebe der Welt hingegen ist nur ein Betrug, indem sich ihre Genüsse an sich selbst in ihr Gegentheil verkehren und das Guße der Weltliebe als der falschen in der wahren sauer, ihr Honig Galle wird. Gott nur ist das allein Unwandelbare und die unendlich schöpferische Macht, welche überall in ihren Werken, in den Elementen und Sternen, in den Steinen und Pflanzen, im Gesang der Bögel, im Mingen der Hanfe u. s. s. geschaut werden kann, ohne diese Dinge, wie die heiden gethan haben, mit ihrem Herrn, der sie wirkt, zu verwechseln.

Dies mochten ungefahr bie Grundzuge beffen fein, mas Bolfram an vielen Orten bilberreich und eindring. Aus diefem Trieb, alles Leben in feiner lich barftellt. geiftigen ober abfoluten Bedeutung gu faffen , geht eben fein Allegorifiren hervor. Das Princip beffelben ift Das Streben, in jeder Birtlichteit bas Gottliche au wiffen. Das Allegorifiren ift, wie wir oben gefeben baben, bas Beziehen bes Gingelnen auf bas Allgemeine. Das Gine ift bas Undere. Es fann vom Raturlichen, vom Ethifchen , vom Religiofen ausgehen; g. B. bas Baf. fer an fich ift bas reinigende Element; bas Baffer ber Raufe reinigt ben Geift; aber das achte Taufwaffer find Thranen ber Rene; — die Rirche hat mehre Pforten, Die eben fo viel geiftliche Augenden find: Buft if ein Bild bes Sochmuthes, Feuer bes Beiges u. f. f.

Wenn der Dichter den heiligen Gegenständen eine befondere Aufmerksamkeit, widmet, so entgeht doch seinem univensellen Blick das übrige Leben nicht. Das Wesen des Nitterthums und der Liebe geben ihm Aulaß zu tausend-

fendfattiam oft aus der Moral entspringenden Bonertungen. Boggr ber Runft menbet er feine finnige Betrachtung zu, und fest fich von biefem Standpunct aus in ein eigenthumliches Berbaltniß gu feiner Dichtung, indem er fich ihr gegenüberftellt. In der antiten Poeffe finden wir bergleichen nur in ber Parabafe ber Romobie, und in unferem nationalen Epos begleitet ber-Dichter bie Sandlung nur mit dem Ausdruck der in Freud und Beib abwechselnden Empfindung. Bei Bolfram bagegen erfcheint die Reigung bes romantischen Epos gur Reflexion in ber bochften Ausbildung und fast bis gum humor anfteigend. Bon ber einen Seite namlich ift er einer hoberen Rothwendigkeit unterthan, ber ibn führenben Mufe feines Gefanges, ber Aventure, welcher er nicht widerftreben tann, weil fie bie gange Dichtung bem Inhalt nach entwickelt. Bon ber anderen Seite fann ber Dichter mit ihren Fugungen nicht immer fogleich übereinstimmen, und fieht fich ihr zu widersprechen geno. Daraus erheben fich die anmuthigften Bechfelreben zwischen beiden. Stets int er bie Rothwendigkeit im Sange ber Begebenheiten, Die er gu fchilbern bat, begreifen . und zwingt befhalb bie Aventure, fich als bas leitende Schickfal berfelben vor feiner Ginficht gu rechtfertigen. Dies Spiel ift meift vortrefflich gehalten, besonders mo Bolfram unwillig wird, und fich ftraubt, ben Zod Afchionatulanders befchreiben zu mufdie Aventure aber ihrem lieben Freunde von Dleienfelbe ibr Recht zeigt, ben jungen Belben fterben an laffen. Denn bag biefe Gefprache nicht von Bolfram

fondern von einem Fortfeger ober Ueberarbeiter berrubrten, buntt uns gang unglaublich; bem Nachahmer murbe eine folche Regung fcwerlich in ben Ginn gefommen fein. Auch die Betrachtungen, welche Bolfram im Parcival über die Liebe anftellt, gehoren hierher. Auch vergleicht ber Dichter fein Beben mit dem feiner Belben und beflagt fich beim Minnegluck, mas er befchreibt, wehmuthig, wie wenig Gunft er von ben Frauen empfangen habe. Bon ben Orten fpricht er, wo er fich aufgehalten, vom Sof ber Burg in Amensberg, wo nun bas Gras lang wachse als Beichen, wie felten jest im Zurnier ber Buf ber Roffe ben Grund ftampfe. Er recenfirt die Furften; er municht fich zu feinen Belben, mit ihnen fich freuen und mit ihnen weinen zu konnen; er ergogt fich an ber Ironie, mit welcher die Endlichkeit ber Dinge ben Bahn ber Menschen, die ihnen fich hingeben, tauscht, indem fie ihnen unter ben Sanden in Nichts gerrinnen; er fpottet berer, welche uber Langeweille im Leben flagen und empfiehlt ihnen ben Iod als einen Deifter ber Rurzweil, ber ihnen bie Beit, obgleich fie berfelben icheinbar uberbruffig feien, gewiß immer noch zu fehr furgen werde; er offenbart bas klare Selbstgefühl, was er vom Berbaltnif feiner Poefie zu der feiner Beitgenoffen und ben hohen Begriff, ben er von ihrer Burbe hat. Dies von ber Idee getragene Gelbftbemußtfein fcmebt burch bie ungeheure Dichtung bes Parcival und Titurel, wie ein rubiger Lichtauf, ber bas Aleinfte und Größte in ihr befcheint und alles Marbenfpiel ber epifchen Breite in ber Ginbeit von Bolframs univerfellem Gemuth kufammenfaßt. Co blickt Gianozzo in der Bogelperspective auf die unter ihm ausgefaltete Erde hinab, und schauet das, was auf ihr in der Rabe als Berwirrung und als unruhiges Durcheinanderkreisen von vielen Berhaltnissen und Personen erscheint, mit göttlicher und allseitiger Ruhe an.

Der biftorifche Mittelbunct ber Dichtungen, mel che uns nun beschäftigen werben, ift eine ber größten Reliquien , der Gral. Der Gottmenfc fpeifet feine Schuler und Bruder mit fich felbft, und bie Schuffel worin bies gefchehen, war eben baburch geweihet. berfelben Schuffel fing Jofeph von Arimathia bas Blut auf, welches Chriftus am Rreuz vergoß. Er warb aber von den gehäffigen Juden in ein unterirbifches Befangniß geworfen, wo er vierzig Jahr gang vergeffen blieb, umleuchtet von einem wundervollen Glang und genahrt burch bie Kraft bes beiligen Gefaffes. Da eroberte Titus Jerufalem und bei biefer Gelegenheit marb Joseph an bas Bicht gezogen. Er ließ fur bie Schuffel einen Schrein machen, und führte fie, wie bie Sorge. liten ihre Bundeslade, überall mit fich berum, betehrte ben Ronia Enelach und brachte bie Schuffel endlich nach Britanien. Gie empfing ben Ramen Gral, welchen bie gewöhnliche Anficht aus bem Lateinischen Sangius regalis, im Romango Saing regal, ale eine corrumpirte Benennung, St. Greaal, Gral, wohl immer noch am richtigften ableitet. Much unfere Bebichte ermabnen Jofephs, laffen aber darüber im Duntel, auf melchem Bege jene Reliquie nach Spanien getommen fei, fo bag man zwei Puncte, einen nordlichen und einen

от выпу G 00 (Де

füblichen hat, deren Mitte Frankreich ift. — Reben dem/ Ernft bes Grales tritt Artus heitere Tafelrunde auf-Sie ift hier aber untergeordnet und hat ursprünglich nicht in dem Princip der Dichtung gelegen.

a) Der Ziturel ober die Buter bes Grals.

Rach Frankreich war unter Bespafianus ber Furftenftamm bes Bernllus aus Kappadocien getommen. Befpafianus hatte ihm feine Schwefter Argufille gur Gemahlin und Gallien zum Leben gegeben. Er befampfte Die Beiben als ein eifriger Chrift und fein Sohn Biturifon ftand ihm berin nicht nach. Er vermablte fic mit Elyzabel. Lange waren fie kinderlos, doch endlich erfreuete fie Gott mit einem Erben, ber in feinem Ramen Titurel Die Ramen ber Eltern vereinte. Œr wird forgfaltig erzogen und ift im Rampf gegen bie Dorabethen unermudlich, fo daß wir ein natürliches Ritterthum bes driftlichen Beiftes erblicen. Spatgeborenen, von Gott Gefenbeten, in ungabligen Schlachten Erprobten, ber weltlichen Minne Abgewand. ten, wird nun ber Gral von Engeln gebracht und er von Gott zu beffen Suter festgefest. Bon fingenden Engeln dabingeleitet, erbauet Titurel in Gallicien auf dem behaltenen Berge ober Montfalvatich dem Gral einen prachtigen Tempel. Der Ort ift gang vom Bufammenhang mit bem gemeinen Beltvertebr in ber Stille ber Balbeinsamfeit abgeschieben. Sabr mabrt ber Ban und nicht ber Tempel allein wirb

exichtet, sondern zugleich das Sebaube berer, welche dem Gral als Gefinde dienen. Will man sich durch ein analoges Bild in diese Welt versegen, so erim nerte man sich an Göthe's Fragment, die Geheimswisse, And man wird, wenn gleich in anderen Ionen, dasselbe fühlen, was hier vorging: ein reines Dasein, welches zu seinem Leben den bewußten Kampf mit ber Bunde, den Genuß des der Anschauung gegenwärtigen Gottes und eine Fülle unendlicher Ahnung vom seligen Ienseits hatte, nur daß im Gral für den Schmerz des Kreuzes, vom Lächeln der Rosen umwunden, die dunkts Gluth eines seltsamen Mysteriums brannte.

Der Gral, jene Schuffel, war von bem Stein, ber bem Eucifer aus ber Krone brach, ba er, ber erfte Beborene, welchem bas Bicht in ihm felber zu fchels wen begann, ben Rampf anhub. Michael ftritt gegen' ibn und folug ihm jenen Stein ab. Go im Titurel; wo der Stein, als mit dem erften Bofen fich beruhrenb, febr finnreich gur Schuffel ber Erlofung genommen wird. Anders im Parcival, wo ber Stein lapis exilis genannt und bemeret wird, bag mit bemfetben ber verbrennende Phonix fic verjunge. Dies Gefag bes Grale fcwebte mit felbftleuchtendem Glang in ber Buft. Auf eine eigenthumliche Beife regierte es Alle, welche feinem Dienft zugehörten, indem eine Schrift an ihm erfchien, welche jedesmal fund gab, was gefcheben follte. War fie gelefen und war fo der Wille befannt geworden, fo verloschen bie Schriftzuge wieber., Da es aber für fich felbstftanbig war, fo bestimmte es aus fich, welchen es zu feinem Dienft ermable, fo bas

fich hierin gleichsam die gottliche Prabeftination vermirklichte. Der Genug, welcher aus bem Dienft ents fprang, war die Bewifbeit ber Geligfeit im tunftigen Beben. Golder Ausficht wegen weigerte Riemand fein Rind, benn jung murben bie Glieber ermabite Die Pflichten, welche fie fur jenes Recht ber Geligkeit übernehmen, find Reufcheit, Frommigfeit und Rampf gegen die Unglaubigen. Uebrigens find fowohl Mannes als Beiber gur Aufnahme fabig. Die Manner, bei benen ein Unterschied von Rittern und Anappen burchblickt, machen die eigentliche Daffente ber Zemp. leife aus. Unaufhorlich muffen fie ftreiten und nur an brei Tagen ift Baffenrube, um Beibnacht, Oftern und Pfingften. Am Jag aber, wo Gott ftarb, fowebt eine Taube vom himmel und legt eine weiße Oblate auf ben Stein, wodurch er auf eine unbegreifliche Beife belebt wird, ben ihm Dienenden alle Bedurfniffe bes Bebens zu fpenben. Ja, fogar bie Rraft hat er, ben ibn Anschauenden in bemfelben Buftande gu erhalten, als worin er die Anschauung beginnt, und Titurel burchlebt auf Diefe Beife ein halbes Jahrtaufend. Aber nur ben Chriften ift er fichtbar und ein Beibe vermag ibn nicht au fcauen.

Der Gral ift also eine Offenbarung des göttlichen Wesens. Weil aber bessen Persönlichkeit hinter ihm verhüllt bleibt, so geht daraus etwas Traum und Bauberartiges hervor, was auf dem von ihm bestimmten Beben mit einer geheimen Schwermuth lastet. Dadurch, daß von den mannlichen Genossen der hers bes Grales in ber Wabl feiner Sattin fic nicht felbft beffimmen barf, fondern barin nur ber Beftimmung bes Gras les zu folgen bat, wird etwas Dufteres in biefen Buftand gedracht. Dowohl es nun das Ansehen hat, als wenn bier durch die Allgemeinheit: bes Bweckes und der Regel viele ber Abstammung nach gang Berfchiebene vereint merben Bonnen und follen, fo erblicen wir boch von ben gewöhnlichen Templeisen, welche gur Maffenie ober zum Gefinde das Grales geboren, fast Niemand, und alles Intereffe giebt fich in die Eine Familie Titurels gusans men. Berade, wie jener Stein ber Schuffel und bas Dabl, mas er reicht, nicht ber Leib und bas Blut bes Gottes find, ber, um ju leben, fich felbft opfert, fo er-Rarrt in biefer Particularitat ber. Form ber allaemeine Inhalt ber driftlichen Religion. Davon, bag bie Templeifen fich bem gemeinfamen firchtichen Beben anfchloffen, ift teine Cpur, fonbern fie haben, wie ihren eigenthum. lichen Glauben, fo ihren befonderen Gultus. Auch zeiet. fich tein Unterschied bes Rlevifalischen und gaienhaften, gerabe wie es in jenen Spanifchen und Gubfrangofifchen Gerten ber Rall mar, und wie bei ben geiftlichen Ritterorden burch bie Ginheit ber Ritter, Priefter und bienenben Bruder gang etwas Aehnliches eintrat.

Die heilige Geschichte bewegt sich also ganz innerhalb der Familie des Titurel: Wir nehmen in ihr drei Momente wahr: erstens, der Stiftung des Ordens; zweitens des Kampfs der menschlichen Freiheit mit der strengen, den eigenen Willen von sich ausschließenden Nothwendigkeit des Grales; und drittens des abgebrochenen Berschwin-

bens bes Orbens. Die Berfonen, in benen biefer Bang fich vornehmlich ausbildet, find Zitmel, sodann Anforias und Trevrizent, Tichionatulander und Signue, fore Maude und Parcival, und endlich der Priefterfanig Iohannes. — Der Bauberer, welcher bier auftritt und bier dieselbe ftandige Figur ift, wie anderwarts Merlin und Malagis, ift Klinfor, der Reffe bes berühmten Birgie lins von Reavel. Rlinfor bat burchans ben Charafter eines Drientalifden Geifterheurschers, ift wolluftig, grade' fam und boshaft. Bei ber fchonen Konigit pon Bicis lien, Iblie, vom Gemahl entappt und von ihm "fapaunt", fucht er fich an alben Chemanneon gu rachen. Unter andern entführt er nach dem Castel merveil an viertausend Frauen u. s. w. In der Wiffenschaft ber Magie ift ertwie Keiner erfahren , fteht aber mit positiv heidnischer Gefinnung wie ber trubfinnige Damon ber Ratur' bem wirklichen Geift gegenüber, fein Leben moht anfchaus end, aber es nicht verftebend. -

Titurel, der erste hater des Grals, vermahlt sich nach des Grales Geheiß in seinem vierhundertsten Jahr mit einer Spanischen Prinzessin Richvende, welche ihm zwölf Kinder gebiert und nach zwanzig Jahren flicht. Ihre Tochter Richvude wird mit Gailet, dem Sohn des Königs Leo von Castilien, vermählt; seinen Sohn Frimuntel vermählt er mit Clarisse, der Tochter eines überwundenen Königs von Granada. Sie gebiert drei Töchter und zwei Söhne, Ansortas und Trevrizent. Die eine Tochter, Aschopsiane, wird mit Cataloniens Färsten, Kyrt, vermählt, stirbt aber bald bei der Geburt Sigune's.

ihne Shudfiet Herzelaube weheindthet Ach mit Gamung von Anjou und gebiert ben Parcingl. Der um feines Weis bes Merinft tief tranernde Afftirel übergibt nach bes Graben Bertandigung bie Aubrung bes huteramtes fein nem Cobn Frimuntel und balt bei biefer Gebegens beit eine fchine Blebe übet bir Pflichten eines herrn in Genl. Frimmtel ftarb, ba er and Liebe gu Floramie) Aochter bes Königs von Florbibale, fich in einen Rumpf einließ, und ward toftlich einbalfamirt im Zempel bes Grales beigefest. Ihm folgte Anfortas im Konigthum, und in ihm offenbart fich nun hauptfachlich ber BBebeil fpruch ber eigenen Reigung unb Leibenfchaft mit ber Roths wendigfeit ber Regel. Dhne bag ber Gral es billigt, liebt er die fcone Drgelufe, wird aber, als er den Dob ih. res Beliebten Sitegaft an Gramoffang rachen wollte, von bemfelben mit einem verzauberten Speer tobtlich verwun-Go vom ftrafenden Gefchick mit einer ftets eitern. ben Bunde gepeinigt, verbringt er fein Beben einfam und thatlos auf Montfalvatfc in Rlage und Leib. bas Schanen bes Grales erhalt ibn. Mit Angeln fucht er fich in Stunden gemäßigten Webe's Die Beit zu vertreiben, woher er ben Ramen bes Konigs Pecheur empfängt, in welchem ber Doppelfinn bes Rifders und Gunders liegt, mas man auch, aber unnothig, auf ben Apoftel Petrus bat gurudbeuten wollen. Dann foll er wieder genefen, wenn ein mit bem ganzen Borgang Unbekannter ihm nach feinem Beiben fragen wurde. Best barf auch ber Gral fcon berührt werben; von feiner Schwebe begiebt er fich in die Sand bes Menfchen und Tichonfiane, die reine blubende Jungfran, tragt ibn in ben Berfammlungen beim Cutins voran. Denn so muß die Abendgeselfchaff aller dem Gral Jugehörigen genannt werden, weil hier eine seiterliche Ordnung das Effen begleitet: es ist kein gemeinnes Mahl, sondern fast eine Ugape. — Des Ansortas Schmerz bekümmert Alle so sehr, daß sein Bruder Arevrizent sogar sein ritterliches Leben aufgiebt; den Glanz der Welt von sich sehrtet, und sich als Büsender bei der Fontane Salvatsch in die Einode zurücksiehe.

Dem Gral tritt nun eine Menge von anderen Gefchichten gegenüber, begen Mittelpuntte Die Gefchichte, Sigune's und die Geschichte Parcivals find. Mit denfelben vertnupfen fich die Geschichten Etungte's und Clauhite's, Jeschute's und Lalanders. Sigune, diese lieblichfte in ihrem Weh fich von Innen aus verzehrende Inngfran, und Parcival, der fcone, allmalig zum bochften. Glud emporftrebende Jungling, bilben einen entichiedes nen Gegenfat zu einander. Das weitlaufige und munderbare Morgenland auf der einen Seite, und die phantaftis, fche Zafelrunde mit ihrer wandernben Beltftabt, mit ihrem bunten Kranz von Rittern und Damen und mit ihrer höfischen Bierlichkeit auf ber anderen Geite, find mehr ein prachtiger Rahmen biefer leibenschaftlichen Welt. Mit großer Liebe hat ber Dichter jedoch einmal Die Berührung beider Seiten entwickelt, wo er namlich von Marotto den erzählt, wie ber Konig Glarifidun gepriefenen Artus befucht und nun Drient in Dccibent in herrlichen Aufzügen und feierlichen Spielen fich gegenseistig zu überbieten fuchen. Ray's Altklugheit und Inftiger Redepomp find hier nicht vergeffen.

Weil Polinam ben Pareinal in einem besonderen Gebicht behandels batte, fo verfürzte der Dichter des Ziturel beffen Gefchichte absichtlich und wandte feine Reis gung vorzüglich bem Tolfin (Dauphin) Afchionatue Sander und feiner Geliebten, Gigune, gu. Gie find bier die Lieblinge bes Dichters. Beibe find von Jugend auf einander augeneigt. Afchionatulander, um unter Schile bes Dach Ruhm fur feine Geliebte gu erwerben, gebe mit Gamuret von Anjau nach bem Morgentanbe, unb tampft mit ihm fur ben Sgracenischen Baruch Merin gegen bie Beiden Apomedon und Pompejus. ftirbt, indem ein beibe ihm feinen abamantenen belm durch Bocksblut ermeicht, und Acerin lagt ihn berrlich in driftlicher Beife begraben. Afchionatulander kehrt nach Europa gurud, glangt in Turnieren und ift felig in feiner Liebe. Da begibt es fich, bag er einft, ba er mit Sigune von einem Besuch bei Berzelaube grruckfehrt, in einem Balbe fich verweilt. Er hat an einem bellen Bach Die Angelruthe ausgeworfen; fie fict unter bem Belt, bes anmuthigen Rafens fich erfreuend. Da tommt ein Jagd. bund mit einer toftlichen, von reichen Ebelfteinen fcon befetten Beitschnur gelaufen. Gie laft ihm gu Freffen vorwerfen, und lief't indes die Borte, welche auf bem Seil des Brackens eingestickt ftanden. Ihr Inhalt ift eine Schilderung der Tugenben als eines Kranges von Blumen. Beder Bers endigt mit bem Refrain: bute ber Rahrte! woher der hund felbft den Ramen Gardepiag empfangen. Sie ift entzudt von bem Bedicht. Da entwischt ber: Sund. Gie ruft ihrem Beliebten. Afchionatulander. tommt herbei und nun fordert fie von ihm, ihr den Brat-

ten wieder gu holen. Er fturgt baarfuß nach, ber Dornen, welche feine weißen Beine geetragen, nicht achtenb. Allein umfonft. Da ihm aber Bigithe Die Erwerbung bes bunbes gur Pflicht macht, fo muß er ausziehen, tow gut fuchen. Er gewinnt ibn auch, bleibt jeboth enblich im Rampf mit feinem wirelichen Befibet', Dvilus de Bas lander. Dies ist bie Kataftrophe ber abenteuerlichen Ges fichichte, wogegen die anderen Rampfe bes jungen Seiden/ wie vortrefflich fie auch ber Dichter befchrieben hat, tals erscheinen. Sigune's Liebe war fcon, ba Tschionatulanber noch lebte, von einem fehnfüchtigen Charafter nach bem ofter von ihr entfernten Geffebten. " Die Beimliche Beit bes Gemuthes, wie fie bier fich ausspricht, besonbere in Sigune's Geftandnif ihrer Liebe an Sarzelande, und Afchionatulanders correspondirend an Gamuret, gehorf unzweifelhaft zu ben fconften Darftellungen bes Tituret! Das Glud hat uns gerade hievon eine unbeflectte Ueber Meferung in ben Rragmenten bes alteren Titurel erbal ten. Als Afchionatulander tobt ift, bricht die Innigfeit ber fanften Sigune im leibenschaftlichften Schmerz bithis rambifd glubend bervor. Schon im Beben hatte fie bem Beliebten eine Bingebung feltfamer Art bewiefen. Goieb er nämlich zu exhsterem und langerem Rampf von ibr, fo fcmeichelte er ihr burch fein Rleben ab, fich ihm nact in ihrer reinen Schonheit zu zeigen. Und biefe Bitte ber Liebe hatte fie ihm auch gewährt, in der Abficht, ihm fo burch Anschanung ihrer unvergleichlichen Schone eine Erinnerung zu geben, welche ihn in jedem Rampf zur bochften Tapferteit entflammen mußte. Geinen Tod mift fie fic als Schuld bei; mit ihrem Gigenfinn bat fie ibn

gemorbet. Afdinnatulaubere Leichnam wird einbalfamirt und in ben boblen Stamm einer Linde gestellt, in beren Melten fie fich eine wilbe Wohnung einrichten laft. hier fist fie eine Aurteltanbe, in ben rubrenbften Rlagen fich ergießenb. Gie gerrauft fich bas golbene haar, fie ger-Schlägt bie junge fenfche Bruft, fie weint bie beifeften Abranen. Balb füßt fie ben erblagten Geliebten , bruckt feine lieben Sande, verfintt in Unfchauung feiner holdfeligen Buge. Bald blickt fie auf gen himmel und beginnt mit ihm zu habern, daß er durch ihre Thorheit Die Bernichtung einer folden Blutbe habe gulaffen tonnen: ja, fie bittet Gott, wenn er ben fcon verwesenden Lagarus wieder erweckt babe, boch ihren Beliebten, als welcher es viel mehr verdiene, wieder aufersteben gu laffen, ber ja noch im rofigen Schein bes Lebens ba liege. Dann ftraft fie fich folder Bermeffenbeit wegen und hittet bem himmel biefe Berfuchung wieder ab. Buweis Ien wird fie auch von ihren Bermandten, von Rnot, auch von Artus, besucht und erneuet bann ihre fcmerglichen Rlagen, welche voll find von ber ungemeinften elegifchen Rraft. Ihre Angehörigen laffen nicht nach, in fie gu bringen, ibre Bohnung zu verandern, und endlich laft fie fich in einem Relfen unweit Montfalvatich, von wo aus fie mit Speife verforgt wirb, eine Rlaufe ausbauen und mit einem Spelus von beiligen Bilbern, ber Empfangnis Maria's, ber Anbetung ber Ronige, ber Rro. nung Chrifti mit bem Dornentrang u. a. ausmalen. Sies. hienein wird die Leiche gestellt und bier feiert fie ibren Todtendienft ber Liebe fort, bis fie eines Tages tobt

gefunden wird, bingefunten neben ben theuren Jungling. -Gegen biefe tief romantische Trauer und ihre munbervolle Enrit verfdwinden Afdienatulanders Begebenheis ten im Morgenlande, wenn man fie vom Standpunct ber Poefie aus betrachtet. Es ift bort burchaus nicht ein fo inniger Bufammenhalt, bochftens bas Berhaltnis Adrius zu Samuret und Afchionatulander ausgenommen, und obwohl man fieht, daß ber Dichter alle Kunft und Kantafie aufwendet / bier einen Reichthum mannigfaltis tiger Schilberungen zu entwickeln, fo ift boch ber Einbruck bes Gangen matt. Alle bie ungabligen Riguren, bie bier auftauchen , find ohne individuelles Pathos, ohne epische Energie, und oft nicht beffer, als Statiften, für ben im Borgrund mit einer bewundernswurdigen Runft fechtenden Afchionatulander, und ber eble Zon, welchen bas Gedicht halt, wird hier ofter langweilig.

Wir haben ben kranken Anfortas zulest in seiner Hulftosigkeit auf einen Erlöser harrend gesehen. Dies war Parcival, der aber bei seinem ersten Ausenthalt das Geheimnis der Frage nicht ahnte. Wir übergeben hier seine Geschichte, um sie nachher für sich zu betrachten, und fassen sie hier gleich da auf, wo es ihm nach vielen Kämpfen gelungen ist, seinen größten Wunsch zu erreichen und König im Gral zu werden. Nun ist sowohl seine eigene Entzweiung aufgehoben, als auch des Anfortas Schmerz und der Rummer der Uebrigen vertilgt. Was außerdem nur Geschenk der Gnade war, ist hier auch durch einen reinen Willen errungen, der sein göttliches Ziel unans.

gefest im Ange behålt. Parcival führt ben Gral aus bem Abendlande hinweg. Als Urfach wirb . angegeben, die Sinde ber Chriften babe fo febr überhand genommen, daß bas Beilige nicht langer unter ihnen babe verweilen mogen: benn ber Gral ordnet feine Flucht felbft an. Doch ift ber gange Beggang ber Templeisen so kurz erzählt, daß hier mahrscheinlich uns verborgene Urfachen einen folchen abgebrochenen Schluß bes Sangen berbeigeführt haben. Diefe ftolge Entfernung bes Beiligen vom Unbeiligen, biefe fprobe Bermeibung athmet einen gang Drientalischen Geift, wo allerbings bas Bedeutende fich felbft in fich gurudgieht, wo bie Rafte ber Beiligen neben ben Menfchen gemeineren Stoffes fteht und wo bie Konige ihre Glorie in ungeheuren Palaften verfargen. — Der Bug bes Grales geht burch bas fübliche Frankreich, wo namentlich Arles erwähnt wird, über bas Mittelmeer nach Indien. 208 Indiens Borbof ericheint bier bas Reich von Bagamand, wo Reirefig, ber Cohn Samurets und einer Mohrenfürstin, Belatane, als driftlicher Ronig herrscht. In In dien rubet ber Bug. hier ift bas vollkommente Chriftenthum, was wir fcon in der Ginleitung berührt haben, wefhalb bier Alles, was fich im Gral bisher lebendig zeigt, in brudende Daffen und gigantische Berhaltniffe auseinandergebt, welche ber Poefie nicht gerade vortheilhaft find. Benn wir die Entfaltung von Parcivals Bewußtfein bewundern muffen, wie es von jener kindlichen Naivetat ber Baldeinsamfeit bis zum toniglichen Ernft des Suberamtes durch Rampf, Liebe, Treue, Bergweiflung an

Gott und an fich, burch Buge und bemuthiges Birlien einen reichen Bechfel ber mannigfachften Buftande barbietet, ber in fich burch innere Ginheit verbunden ift, und wenn an ihm in jenem Schmerz feiner Entzweiung mit Bott bas acht romantifche Dathos erfcheint, fo ift bier jebe Spur einer folchen ergreifenden Bewegung ber Geele erlofchen. In Indien ift das Gefühl außer fich. ben bie Formen bes Lebens : ber Priefterfürft Johannes, feine awolf Patriarden, vier und gwanzig Erzbischofe und dreibundert funf und fechezig Mebte geben bier auf und unter, wie die Gestirne bes himmels. Die Ordnung. Rube und Gutheit bes Gangen wird laftig und bas Geremonienwefen bleibt endlich als bas allein Lebende übrig. Roch ebe in Dies gand ber Geiftlofigfeit und vegetirenden Religiofitat eingegangen wird, ziehen ber Dagnetberg, bas Klebemeer u. f. w. als bie bertommlichen Bunder bes Drients ziemlich tobt vorüber. In Indien felbft wird blos die Rrone gewechfelt, geftaunt, gegeffen und getrunfen und Gott mit einer flieren Andacht verherrlicht.

Was auf dies unpoetische Dasein noch einen dichterischen Schimmer wirft, ist allerdings bedeutend, aber
schwerlich in dieser Ausdehnung Gegenstand der Poesse.
Es ist die religiose Architectur. Durch die Rothwendigkeit des Gultus, in die Schranken des Raumes
und der Zeit sich einzulassen, ist die Berkörperung der Religion in ihrer Architectur selbst poetisch. Titurel
muste, wie wir gesehen haben, für den Gral einen Raum abschließen und einen Bau ausführen, welcher den Sinn
der Reliquie auch an sich selbst ausdrückte. Durch ein
WunBunder ward ber Tempel von Montfalvatich aus Spawien nach Indien entruckt, wie umgekehrt Maria's Saus von Bethlebem nach Loretto wanderte. Der Charafter biefes Bauftyles fcheint im Gangen ber Bygantinifche zu fein, und nach einer grundlich unterftutten Bermuthung war vielleicht ber von Justinian zu Brgang erbanete Tempel bes Bogos, Die zweite Poteng bes Salomonifchen Zempels, Borbild. Die Befchreibung bes Tempels fur ben Gral ift in ben Gebichten eben fo ausführlich als beutlich, benn die Angaben ber reinen Maggverbaltniffe fonbern fich leicht von ber Rulle bes mannigfaltigen Schmuckes und von ben vielen eingefnupften allegorischen Reflexionen. In jenen Daagen eben zeigt fich bas Byzantinische. Seine Bafis ift bie Symmetrie bes gleichschenkligen Kreuzes, wogegen bas Romanische die harmonie der in ein ablanges Biered eingeschriebenen Rreugform nimmt. Beibe haben mit einander gemein, daß bas Gentrum bes Sangen ber Chor ift, ber in feiner Rreisform bie Rothwenbiateit und und Selbfigenugfamteit bes gottlichen gebens abbilbet. Des Schiffes Biered bezeichnet bie aus vier Elementen bestehende Belt: wie das Schiff gum Chor, fo ftrebt fie gum Gottlichen binan. Roch mehr bezeichnet bas ablange Atrium die Weltlichkeit, gleichsam bie Welt in ihrer Moglichfeit, bem Gottlichen fich guwenden gu Bonnen. Im Durchschnitt von Oben nach Unten finden fich überall biefelben Berhaltniffe, wie im Durchfchnitt ber gange vom Chor gum Atrium. Die Rundung bes Chores hat am Bogen, in welchen ber unten vierecte Pfeiler oben gum Mantel ber Dede umfchlagt, ihren

Biberfchein. Daffelbe ift ber Ball mit ben Benftern, welche bas außerhalb ber Rirche naturliche Licht im Schimmer ber beiligen Bilber auffaugen und fo vergeiftet in bas Innere einftromen laffen, als ein Symbol ber Wiedergeburt bes naturlich geborenen Menfchen burch ben Geift. Das Byzantinifche mit feinen glatten Alachen und einfachen Berhaltniffen war ben Deutschen gu geometrifc und nuchtern, weshalb fie bie überfome mene Grundform überall mit fo vielen und finnigen An-Schauungen belebten, baf fie wirklich einen Spiegel bes Universums darbot. Die Gothifden Thurme find fub. ner, als die contemplativen Auppeln; die Spigbogen find reicher, als die runden genfter; die blumigen Bergierungen frifder, ale bie gwar fconen, aber fchliche ten Ornamente ber Bygantiner, welche ben Rlee, bie Lilie und Rofe noch nicht architektonisch verftanden batten.

Gine solche Sehnsucht regt sich auch im Titurel. Wie groß die Besonnenheit im Entwurf des Ganzen ist: magisch quillt ein dammernder Farbenglanz herauf und zündet ein wunderbares Leben an. Die Anordnung der Massen sich imposant und bedeutend, aber innerhalb derselben sind noch unzählige reiche Symbole vereint, welche die Dichtung im eben angedeuteten Sinn erklart. Der eine Shor ist dem heiligen Geist, der audere der Mutter Gottes, der dritte dem Johannes gewidmet; die Apostel sind alle in Statuen dargestellt. In Mitten des Ganzen besindet sich der Gral in einer Aeinen überaus köstlich gearbeiteten Copie des gewaltigen

Baues, um beffen bobe Gaulen Baubgewinde und Beinreben fich anmuthig berumfeblingen. Bogel fisen auf -ben 3weigen und fingen, und Engel blafen auf Dofannen die Beise: "Bohl auf, the Tobten alle!" Oben auf der Auppel leuchtet ein Karfunkel, durch deffen rothe Flammenguffe bie fampfenden Templeisen and in der Racht fich immer wieder nach Montfalvatich guruck finden Ednnen. - In den Architecturwerken, von denen in Indien bei dem Priefter Johannes erzählt wird, ift wentger eine folche fymbolische Kraft ba, fondern trefbt fich Die Anschauung phantaftisch in's Ungemeffene und thurmt wie in China und Japan, ein Stockwert auf bas anbere. Unter anderen ift auch eine fpiegefhelle Gante, welche Alles in einem weiten Umtreis Befchehende in fich reflectirt, bei weitem die Sauptsache, Ueberhaupt macht bie Befdreibung ber Architectur in dem regunglofen mo Richts als Wracht fich entwickelt, bei weitem nicht ben Ginbruck, wie in Spanien, wo bas fefte Bebaude als Gentrum eines vielfach bewegten Le bens wie die rubige und belle Mondscheibe bafteht, wenn unter ihr, mit zuckendem Strahl, buftere Gewitterwolfen wogen.

Daher wird auch hier die Bedeutung des Grales von der hierarchie des Johannes aufgezehrt und der priesterliche König auch herr des Grales. Der Kampf der Templeisen ist hier unnütz, denn, was sein soll, ist hier schon als ein natürliches Sein. Die Menschen sind unschuldig; die Taufe ist von der Energie eines Zaubermittels; Meineid, Diebstahl, Berrath und Spott sind unbekannt in diesem friedlichen Lande. Arbeit ist auch

........Google

nicht nothwendig, weil Alles von felbft auf bas Schönfte in ben Mund machf't; ber Gral braucht alfo auch Riemand mehr zu fleiden und zu fpeifen. Rur eine einzige Eriegerische Regung bes Lebens tommt por, ein Relb. zug bes Johannes gegen die hismaheliten der Zatarei. Johannes befiegt feine Feinde nur durch Bift und zieht fich bann wieder in feine herrschaft und ihren Geborfam gurud. Bebensmube ftirbt nun endlich der alte Siturel, ber alfo Unfang, Mitte und Bollenbung ber gangen Befdichte burchlebt hat. - Diefer Schluß befriebigt nicht recht. Denn bas Princip ber romantischen Poefie verlangt zwar bie Berklarung bes Schmerzes in ber Seligkeit, aber fein irbifches Parabies. Dies liegt im Anfang ber Geschichte als ein feliger Traum ber Rindheit, bas wahrhafte Ende aber muß auch bes Unfanges mabres Berftanbuiß offnen. Schon auf bem Schoof ber Mutter, als bie Magier mit ben Sirten und Engeln ibn anbeten, ift Chriftus ber Gottmenich, aber an ben Stamm bes Kreuzes gefchlagen ift er als eben berfelbe ber Erlofer ber Welt und ber Offenbarer bes allgemeinen Gebeimniffes ber Geifter. Dennoch muß man jene materielle Beendigung ber Graffage in bem Sinne confequent nennen, bag bas Blenbende ber Reliquie, ihre wunderbare Natur felbst schon die Anlage einer folden Erstarrung in fich tragt. So bat auch Barcival nur fo lange ein wahres Jutereffe, als er nach bem Gral ringt. Bum Befit beffelben gelangt, ift er fertig und thatlos, und nur die Flucht ift noch fein Berf.

6) Parcival ober ber Ronig im Gral.

Birflich von Efchenbach gearbeitet befigen wir vom Titurel, wenn man bas von Docen und Schottky Begebene gufammennimmt, nur hundert und einige fieb. zig Strophen aus verschiedenen Puncten bes Gebichtes, woraus man noch gar nicht folgern kann, bag er in ber. That nur dies Benige, nicht mehr, gearbeitet habe. Man fagt, ber Berfaffer bes Titurel fei eben ein Rachahmer Bolframs und rebe beswegen auch fogar in beffen Perfon; aber einmal ift bann biefer Rachahmer einer von benen gewefen, welche fo mit ihrem Mufter eines gemorben find, bag ber Unterschied nicht anzugeben ift; ober mare etwa, um ein Beifpiel anguführen, ber theologische Prolog zum Titurel nicht Bolframs wurdig, ware die Gloffirung vom Eingang bes Par. civals nicht in feinem Ginn? Und fodann, find bie Beziehungen auf Sartmann von der Aue, auf Belbeck, auf das Epos des Bolfes, nicht fo individuell, fo perfonlich, fo febr mit ber im Parcival berrichenben Gefinnung übereinftimmend, bag einem Rachahmer fo particulare Anspielungen zu erfinden unmöglich fein mußte? Und endlich, warum follen bie Beugniffe von Ottofar von horned, von Ulrich Fürterer, von Puterich von Reicherzhaufen, welche bem Bolfram ben Titurel beilegen, gang ohne Gewicht fein? Man führt an, bag weder im Parcival, noch im Wilhelm von Dranfe, die Berehrung der Jungfrau Maria wie im Titurel sich geige, und Wolfram beshalb auch feineswegs ben gangen Titurel, nur jene Fragmente gedichtet habe. Aber

theils ift dies dem Frangofischen Borbilbe boch wohl eben fo eigen, theils liegt es in ber Ratur ber Cage, indem viel mehr auf den Gral reflectirt und durch ihn eine eigenthumliche Temperatur der Religion erzengt wird, wie wir fcon auseinanderfesten, theils flaft fich auch bas Lyrische und Contemplative im Titurel mehr freien gauf, als im Parcival. Doch bat man Bolfram , nicht als heterodor anzuseben, insofern die ganze Sage burch ben Gral ein untirchliches Element hat; benn bas Dogma von der Maria fommt ebenfalls im Parcival Bergelaude (v. 3364) fpricht von ber bochften Ronigin, Trevrizent (v. 18864) fpricht von ihr, wie Gott felbft Rind der reinen Jungfrau gewefen fei u. f. w. Wir nehmen daber diesen Mangel nicht als burch Bolfram bedingt und bleiben bei unferer fruberen Bebauptung, daß Bolfram allerbings faft ben gangen Tituret gebichtet hat, daß wir aber bies Bange nur als uberarbeitet und bis gum Schluß geführt von einem Andes ren befigen, wer nun immerbin biefer fein moge. Berfchlechterung, bachten wir, fei burch bie frembe Sand binlanglich erklart und die Umwandlung bes Detrums gibt außerlich fcon bas befte Bild berfelben. Eben fo beharren wir auch bei ber Behauptung, bag bieß Gebicht eine epische Anschauung bes Mittelalters auf feinem bamaligen Standpunct barbiete. wie Rreibants Befcheibenheit geben allerdings auch eine Darftellung beffelben, aber nur als Reflexion; im Zituret bagegen ift außer ber allseitigen Betrachtung auch bas Leben felbft bargeftellt. Wenn biefe Beftimmung fut die Charatterifirung eines Epos gu unbeftimmt fcheint,

fo ift das nicht unfere Schuld, sondern die des Sedictes, was wirklich diese Breite einnimmt. Wir stellen es eben darum als das zweite Moment auf, was unvergänglichen Werth habe und bedauern noch einmal, daß Parcivals Seschichte aus dem Ganzen abgerissen ist, indem diese Bereinzelung nicht nur dem Titurel, sondern auch dem Parcival geschadet hat, da doch das volle Licht auf diesen erst durch den Jusammenhang mit der Entwickelung der Sage überhaupt fällt, und die Berweisung von Viturel auf den Parcival und von diesem auf jenen etwas Unkünstlerisches an sich hat, was dann vermieden wäre.

Parcival ift unftreitig einer ber bebeutenbften Charaftere, welche biefe vomantifche Poefie bervorgebracht bat. Schon, von tiefen Gemuth, immer auf bas beilige gerichtet, liebreich gegen Andere; fireng gegen fich, ebel, in ftetem Ringen nach bem Sochften' gerichtet, ging burch fich felbft, mas er wird, lagt' er eine ungewöhnlich felbitbewußte Rlarbeit bliden. Er ift, wie wir oben erfubren, Gobn Bergelaude's und Samurets, zweiten Cobnes bes Ronigs von Unjou. Beinen Bater hat er nie gefeben; biefer ift im Morgenlande tampfend geftorben, noch ebe er gebo. ren war. Seine Mutter, ihn ausschweifend liebenb, will ihn den Gefahren ber Belt entziehen. Gie foließt fich alfo in einem lieblichen, aber von aller Berub. rung mit der Belt gefonderten Aufenthalt zu Soltane Sier wachft bas Rind auf, mit Abnungen ber wunderbarften Art erfüllt. Frah beschäftigt ihn die Ratur und mit unendlicher Cehufucht horcht er bem Gefang

ber Bogel. Balb bricht in feinem Gemuch ber Trieb auf, zu wiffen, was Gott fei, und er halt einmal einen Ritter, ber fich in das Geholz verirrt, wo er mit feiner Armbruft Bogel fchieft, fur Gott; biefer belehrt ihn eines Befferen, wirft aber in feine Phantafie ein Bild ber Belt, vor welcher feine Dutter ihn eben bewahren wollte. Run raftet er nicht mehr. Bie auch Herzelaude fich ftraube, es drangt ibn binaus. Gie hofft noch, ihn zu fich gurudgubringen, wenn fie ihn der Welt bei feinem erften Gintritt lacherlich macht. Gie gieht ihrem Cohn baber eine Rarrenjacke, an und entlagt ibn mit einigen Bebren. Doch Parcival, unbefannt mit ber Bedeutung feiner Aleiher und mit bem Urtheil der Welt, bleibt gang rubig und reitet unbefangen aus. Er fommt ju einigen Belten, finbet bier Die Gemablin des Bergog's Drilus, Zefcute, und füßt fie gang naiver Beife, weil ibe feine Mutter bas Gebot gegeben, Frauen ben Rug nicht zu verfagen. Bon einem Zafelrunder, Ither, erkampft er fich eis ne rothe Ruftung und empfangt daber ben Ramen bes rothen Ritters. Durch ben alten Grafen Gurnemans. lernt er bie Runfte bes Turniers und bie Rormen bes firchlichen Gultus fennen. Geine burchfichtige Schonbeit nimmt alle Menfchen fur ihn ein, und bes Grafen Tochter, Liage, welche ibm beim Abendeffen mit ihren weißen Sanden vorlegt und ihren Blick dem feinigen begegnen lagt, fcblieft ihm zuerft bie innere Begiebung auf, in welcher Mann und Weib fteben. Balb hat er fich auch ein Weib errungen, indem er die Liebe ber fconen Gundwiramurs von Pelrapeire erwirbt,

der er in einer sehr bedrängten Lage durch seine Aapferkeit die größten Dienste leistet. Bis hierher ist er in
immerwährendem Fortschritt begriffen, und hat nach
und nach Bildung, Ehre, eine Sattin und mit ihr
ein Königreich erlangt. Zest aber kommt er zufällig
nach Montsalvatsch. Der geheimnisvolle Gultus geht
seinen Augen vorüber. Alle sehen ihn erwartungsvoll
an, ob er keine Frage thun werde, aber Parcival staunt und schweigt. Als er nun am anderen Morgen die Burg verläßt, wirst der ihn hinaus lassende
Knappe zornig die Thorstügel hinter ihm zu und schilk ihn
eine Gans, daß er so großem Glück vorbeigegangen,
denn hätte er gestragt, so würde er König im Gral geworden sein.

Araurig reitet er weiter und sinnt diesen Worten nach. So kommt er zur Klause seiner Berwandtin Siegune, läßt sich mit ihr, ohne sie zu kennen, in ein Gespräch ein und erzählt ihr sein ganzes Seschick. Sie erskennt ihn, sagt ihm, wer er sei, von wem er abstamme und eröffnet ihm eine Aussicht in das unermeßliche Slück, was er verscherzt habe. Da erhebt sich Parcivals Unsmuth und er entzweiet sich mit Gott, indem er sich von seinem Reide gehaßt und deshalb zum Gegenhaß berechtigt glaubt. Daher besucht er nun keine Kirche mehr, wird gleichgültig gegen den Gultus und irrt abentenernd im Lande umher. So kommt er auch wieder mit der Aaselsrunde zusamden, er ist, durch den Anblick mehrer Blutsstropfen auf dem Schnee an Gundwiramurs blühende Zugend erinnert, in süsen und schmerzlichen Gedanken vergend erinnert, in süsen und schmerzlichen Gedanken vergend

loren und bestegt Kay und Segremos, die ihn antennen, fast träumend. Gawain bringt ihn endlich ganz zu sich und führt ihn zu Artus. Hier erscheint nun die wunder- liche Abgesandte des Grales, Gundrie (la sorcière) und fordert die Taselrunder auf, die Frauen zu befreien, weld der Klinsor auf dem Castel merveil gesangen hält. Sammain macht sich auf und erlebt eine Menge von sellssamen, oft üppigen Abenteuern, bevor er in das zauberische Schloß eindringt, seinen Jauber zerstört und die Damen, welche sich viel mit ihm zu thun machen, in Freiheit sest.

Parcival bagegen tennt feinen anderen 3med mehr, als die Burde eines Konigs im Gralorden zu erwerben. An einem Charfreitag begegnet er einem alten Ritter,welcher fammt feinen Zochtern grau gefleidet und baarfuß, ihm die Beltlichfeit feines ftolgen, ritterlichen Aufauges verweif't und ihn baran mabnt, wie an diefem Zage Gott in Anechtsgestalt durch feinen schmerzlichen Dob bie Welt erlof't habe, und wie an diefe ewige That gu benten, Muer Pflicht fet. Parcival wirb von biefer Mahnung getroffen und gum 3 weifel an feine Gewißbeit vom' Reide Gottes bewegt. Er will es ver fuch en, ob Gott' ibn nicht baffe, will fich gang unmittelbar feiner Ruhrung übetlaffen und laft fein Pferd nach Billführ laufen. Go fommt er gu bem einfiedlerifchen Trepris gent, welcher bas vollendet, was Sigune angefangen bat. Er hat mit ihm die intereffanteften Gefprache über Gottes Wefen, über bie Schopfung ber Belt, über bie Entftehung bes Bofen in ben gefchaffenen Geiftern, über Die Bernichtung bes Bofen burch bie Rene, endlich auch

über ben Gral, aber feine Bebentung, Die Schickfale feiner huter und Anfortas Rrantheit, bei welchem letten Bericht eine große magifche und medicinifche Belebrfameit etwas ftorent eintritt. - Bar nun Parcival zuvor mit Gott burch ein tedes Brogen auf feinen guten Billen und auf fein Berbienft entzweiet, batte er fich ihm als Perfon gegenübergeftellt und ibn mit bemfelben Daas wie fich gemeffen, fo entftand nun burch ben Begriff feiner Liebe und Denfchwerdung bie entgegengefeste Entzweiung in ibm, daß er namlich fich felbft garnte, daß er fich felbft haßte und burch Bufe und Demuth Gott mit fich gu verfob. nen fuchte. Statt bas Bofe in fich zu feben, hatte er es in Gott gefest und gemeint, baf diefer ibn haffen tonne. Run er aber feiner wefentlichen Ginbeit mit ihm fich bewußt geworben, ftrebte er auch, fichaur Birtlichteit biefer Berfohnung zu erheben.

Seine Abenteuer wurden immer umfassender. Doch hebt sich der Kampf mit Orilus, welcher jenes Auftrittes im Belt wegen Jeschuten hart behandelte, dann mit Gramossanz hervor, dann mit Gawain und endlich mit seinem Halbbruder Feiresis. Dieser war von Gamuret mit einer Mohrentonigin Betakane erzeugt und nach dem Abendlande ausgezogen. Durch seine Abstammung war er schwarz und weiß. Parcival kämpste mit ihm; kriner überwand den anderen; sie ruhten und sprachen einander von ihrem Geschlecht. So entdeckten sie ihre Bermandschaft und Parcival fährte jubelnd den gesundenen Bruder zur Zaselrunde. Dies ist eine der schönsten Par-

thien bes Gebichtes. Zest wird Parcival auch burch bie Runde begluckt, baf der Gral ihn fich zum Konige er-Run fieht er auf berfelben Stelle, wo er wählt babe. einft von jenen Blutstropfen ergriffen ward, feine geliebte Cundwiramurs wieder, welche ihm auch zwei Cohne, Lohengrin und Carbeig, geboren bgt. Er eilt weiter nach Montfalvatich, wobin auch Trevrizent gekommen und erregt allgemeine Freude. Reirefig wird getauft und mit Urepanse de Afchone vermablt. Bollige Befriebigung beendigt alfo bas Gebicht, was von einem einfachen Reim zu einem fo reichen Baum anwachft. - Bie bunte Bluthen er auch trage, wie beißen Strahl bie Sonne auch gumeilen fende und nartotifden Duft entlode, in Gamains Abenteuern, doch ift ber Trieb durchaus in die Sobe gerichtet und Die Rrone wiegt fich in der teinften Simmelbluft. Die Frage, was Gott fei, ber 3weifel über fein Befen, und die Lofung beffelben, gibt bem Gedicht feine innerfte, unendliche Bebeutung.

7) Bohengrin ober bie Senbung bes Grals.

Lohengrin, auf deffen Sage sowohl am Ende des Aiturel als des Parcival hingedeutet wird, ift wahrscheinlich, wie so manches Andere, durch das Belgische zu uns gewandert. Die Taseirunde steht im hintergrunde, obschon mit dem Gral vermischt. Wir besigen von der Geschichte Lohen grins (Lloegrins, Loherangarins) mehre Aufschlungen.

Die ausführlichfte ift in ber feierlichen Strophe bes fcwarzen Zones gefdrieben und nicht allein in fich, fonbern auch burch ben Bufammenhang mit bem Rrieg auf Bartburg mertwurdig. Den Berfaffer Diefes großen Gedichtes kennen wir nicht. Es bebt mit einem von ben myftischen Rathfeln bes Kampfes zwischen Rlinfor und Bolfram an. Ein Rind liegt an einem See. Der Bater ruft ibm, baf es erwache. Doch fchlaft es immer fort. Die Racht bringt an, ber Bind erhebt fich und thurmt bie Bellen am Ufer. Der beforgte Alte fiofit in ein Horn, und endlich, da das Kind noch nicht erwacht, folaat er es, um ihm bie nabe Gefahr zu zeigen. Dies Sanze ift ein Bild bes Menfchen, ber in feinem Gunbenfclaf Gottes mabnende Stimme nicht boren will, bis fie in ber Strafe bes Bofen burch bas lebel, wie Ruthenftreiche, empfindlich laut wird. In biefer Wechfelrebe, melde auf Artus übergebt, ergablt nun Bolfram Bo. bengring Geschichte mehr wie ein Beispiel feiner Gelebre famteit. Die Berfammlung forbert ihn felbit gum Bortrag auf. Bei ber Erzählung behalt er feinen Begner ftets im Auge, gegen etwaige Ausstellungen beffelben im Boraus fic rechtfertigend, felbft, wo man es taum erwartet, 3. B. ba, wo Lohengrin in der Combardei mit ber Anschowin in ein minnigliches Berhaltniß gerathen ift.

Die Fürstin Elfany von Brabant wird von einem Lehensmann, Friedrich von Telramunt, der zu Stockholm einen Drachen erschlagen, bedrängt, als wenn sie ihm die Ehe versprochen hatte. Bur Entscheidung des Rechtes wird ein Kampf angeordnet; sie hat aber keinen Kampfer und klagt Gott ihr Leid. Da läutet plog-

lich an einem ihrer gallen bie Schelle mit bonnerndem Klang fo beftig, daß ibr Ton an bes Artus Tafelrunde vernommen wird. Der Gral gibt über bas gebeimnifvolle Rlingen Aufschluß und Parcivals Cobn Lobengrin wird gum Befteben bes Abenteners erlefen. Ctin Schwan tommt mit einem fleinen Rachen gezogen. Der Ritter fleigt ein. Auf ber Fahrt ernahrt ihn ber Schwan mit weißen Oblaten und fingt, als fie über bie Minthen dabingleiten, fuß wie ein Engel. Bei Antwerpen sritt der Ritter an das Band, wo man ihn schlafend in der Barte antommen fieht und Alles in bas bochfte Staupen gerath. Er offenbart feine Absicht, ift im Kampf mit Telegmunt gludlich und vermablt fich mit Elfany. Aber 211. gleich verbietet er ihr, jemals barnach, zu fragen, wober er getommen , was fein Amt und was fein Gefchlecht fei. Dies Berbot bangt unftreitig bamit gufammen, baf fein Bater, als es von ihm exwartet wurde, nicht fragte. Dan muß gefteben, baß Eva im Paradiefe beffer baran war, als die Kurftin von Brabant. Jene batte es nur mit einem Baum gu thun, beffen Fruchte ihrer Bunge ein Gebeimnis bleiben follten, und bas Berbot, fie nicht zu effen, war ihr vom Jehovah auferlegt. Allein diefer war ber Mann zu gleicher Beit bas Geheimniß und auch ber, welcher barnach zu forfchen ber eigenen Gattin perbot. Blaubarts Gebeiß und bas bes Bergogs an Euaenie, ben Schluffel nicht gu gebrauchen, find leichter gu erfüllen, benn welch Weib ift gern einem Ratbfel verbeirathet? In biefem Contraft ber gegenwartigen und offenbaren Birklichfeit mit einer gnerkannten mofferid fen Berne, welche fich über bies geschichtliche Leben Relte.

liegt der Reis von Lobengrins Cage, weil bas Befannte auf diefe Beife gum Unbefannten gemacht wird. bewahrt die liebende Glfany ihre Treue. Lobengrin be-Gleitet ben Raifer Beinrich ben Bogler auf bem Buge gegen die Ungarn in die Schlacht bei Merfeburg und von ba ferner auf alle Umguge und Soflager im Deutschen Reich. Beinvich folieft ein Bundnif mit bem Frangofifchen Ronig Rarl und tommt beshalb mit ihm in Bonn perfonlich aufammen. Der Papft Johann bittet ben Raifer um Bulfe gegen Die Saracenen, welche Unteritalien verheegen und Rom bedroben. Beinrich giebt baber mit Loben. grin und allen feinen Bafallen nach Rom, ben Caracenen entgegen. Der Konig von Frankreich und der Griechische Raifer gefellen fich zu ihm; Die Saracenen werben geschlagen und heinrich wird mit ber Raiferin zu Mom vom Papfte getront. hierauf zieben alle nach Saus und Beinrich balt zu Roln einen Softaa, um die Bermablung feiner Tochter mit bem Rurften von Bothringen zu feiern. Bis dabin ift bas Gedicht ganz und gar chronitenartige Weschichte, lentt bann aber ju Elfany gurud, die namlich von einer Anverwandtin, einer Grafin von Gleve, gur Erforfchung bes Bebeimniffes aufgereigt wird, und bem Gatten ihren Bunfch angubeuten wagt. Er weif't fie jedoch zu ihrer Pflicht des Schweigens gurud. Allein in einer gartlichen Racht vermag fie fich nicht langer zu bezahmen und fordert bestimmte Ausfunft von ihm, weil fie, wie fie gur Rechtfertigung ber Rengier fich überrebet, Dies ihren Rindern foulbig Bobengrin verfpricht ihr Gewährung ihres Bunfches, und offenbart fich nun feierlich nach einigen Sagen por bem gangen Bolt, gibt Rachricht vom Graf, vom herrn beffelben, feinem Bater Parcival, von Indien, feinem Bruder Karbeig u. f. w. Dann nimmt er ben rubrendften Abschied von feinen Unterthanen, feinen theuren Rindern und feiner geliebten Glfann. barrt der englische Schwan mit' ber Barte und fuhrt ibn über bie Meereswellen dahin. Beinend blickt man bem Scheidenden nach. Ohnmachtig fturzt die ungluckliche Bergogin gu Boben, und die trampfhaft gefchloffenen Babne muffen ihr mit einem Klog aufgebrochen werden. - Der Gral felbst ift hier das Fatum, was oratelnb im Ruchalt fteht. Ueber Parcivals Frage war bas bochfte Glud verhangt, und er fragte nicht. Lobenarin ift ber vom gottlichen Gefchick gefandte belb, ber fich im Rampf bewährt. Die Fürstin gibt fich ihm zu eigen und macht feinen Willen, ihr ein Myfterium bleiben gu muf. fen , zu dem ihrigen. Aber bald entzundet fich bas Drideln des neugierigen Berftandes, um das Bunderbare su vernichten und den gewiß feltsamen Busammenbana su ertennen. Sie fragt alfo, und die Frage gerftort ibr fconftes Gluck. So racht fich bas unglaubige Dis. trquen gegen bas Sute burch ben Berluft beffelben.

Im Titurel heißt die Gemahlin Lohengrins Belaye de Enzaborie und die Beranlassung seines Berlustes wird anders erzählt. Sie ist ihm nämlich unbeschreiblich zugethan, und betrübt sich auf das Aeußerste, wenn er der Jägd oder des Turnierens wegen von ihr zieht. Da wird ihr von einem alten Weibe gerathen, daß sie, wolle sie ihren Gemahl mit unauflöslichen Banden an fich knupfen, ein Stud vom Fleisch seines Beibes effen muffe, Sie beredet daher ihre Berwandten dazu, dem schlafenden Lohengrin, den man bindet, ein Stud auszusschweiden. Wie sie ihn deswegen umringen, traumt er gerade angstlich, fahrt auf, sieht die gezudten Messer und Schwerter, glaubt sich verrathen, schlägt Einige nieder, wird aber von der Ueberzahl ermordet. Rur ein Schwert, ein horn und einen Ring läßt er der kummervollen Wittwe zurüch, welche seinen Tod nicht lange überlebt. Sie werden beide in einem Kloster begraben. Die grausige Zauberei des Fleischessen, welche den einfachen Gedanken ausdrückt, daß sie Ein Fleisch, Eine Person sein sollen, sindet sich auch in anderen Sagen wieder.

Roch eine andere Auffaffung der Gage ift bie vom Schwanritter, einem Gedicht Ronrads von Burge burg. Das Bappen ber Graffchaft Gleve, worin ein filberner Schwan ftebt, ift eigentlich bas Abema, was ber Dichter burch feine Gefchichte erlautern will, in ber wirklich eine arge dronologische Berwirrung berricht. Gottfrid von Bouillon hat nämlich fein gand feiner Bittme als Erbe binterlaffen, ift aber auf bem Rreuzzug, ben er unternommen hat, gestorben. Run macht ein Bermandter bes Saufes, ber Bergog von Cad. fen , ein wilder und tropiger Menfch , fein Recht ale Gottfride Bruder geltend, wogegen bie Bergogin fich auf Die ausbruckliche teftamentarifche Berfügung ihres Man-Rarl ber Große wird von ben Parteien nes beruft. aur Schlichtung bes Rechtsftreites berbeigerufen und ordnet gu Reumagen (Rimmegen) ein Kampfgericht an. Doch

Sedermann fürchtet den Sachsen. Die Berzogin sett sogar ihre schöne Tochter zum Preise ein, aber Riemand steht zum Streit für sie auf. Da, in der höchsten Roth, erscheint ein Rachen, von einem Schwan gezogen, welcher einen jungen Ritter sührt, der für die Herzogin den stolzen Sachsen besiegt und nun mit ihrer Tochter sich vermählt. Bom Gral ist hier so wenig, als von der Taselrunde, eine Spur. Die Erzählung selbst ist in Konrads Weise, einsach, rasch und leicht, und die unwillkurlich entstehende Liebe der jungen Herzogin zum tapsern und zierlichen Kitter besonders gut ausgeführt.

Es ift mertwurdig, daß ein Baiericher Dichter, Ulrich Fürterer, im vierzehnten Sahrhundert, faft alle romantischen Sagen zu einem großen Cyclus zu verarbeiten fuchte und bies Riefenwert in ber Stropbe bes vollftandigen Titurel auch wirklich ausführte. Das Gange theilt fich in breizehn Gedichte. Das erfte derfelben banbelt vom Urfprung ber Belben - ober Ritterorden und von beffen Belegenheit jum Trojanischen Rriege, von ber Bermablung ber Thetis, Jafons, ber Debea und bem Das zweite erzählt ausschließlich von Merlins Geburt und Jugend; bas britte von Samuret und Gaubin; bas vierte von Afchionatulander und Siaune: bas fünfte von Parcivals Jugend, feinem Abschied von ber Mutter und feiner Fahrt nach Rantes; bas fechste von Lobengrin; bas fiebente von Bigalois; bas achte von Sepfried de Arbemont, geboren von Roerzin, wie er geboren, erzogen und getauft ward und je in feiner Jugend fich nach Ritterschaft febnte; bas neunte von Melerans

von Frankreich und Dydomeye von Clamaren; das zehnte van Iwain; das eilfte von Persibein, der den Florant sendete und zu Karidal brachte; das zwölfte vom Nittex Pontislier; das dreizehnte in sechs Bucher eingetheilte von den machtigen Ahaten Lancelots von Lac.

III.

Die Wirklichkeit.

Der Glaube zog den Geift in das ftille Jenfeits des unfichtbaren Befens binuber; die Ehre trieb ibn, im dief. feitigen allgemeinen Bewußtsein durch die That des Rubmes fich Anerkennung zu verschaffen; endlich bebt er biefe Beziehungen in fich auf und macht fich ben unmitelbaren Genug feiner felbit zum 3med. hiermit bort alles Benfeitige auf. Das Muge richtet fich nicht zum himmel, der Gedanke nicht zum Gedanken, wie im Glauben an Gott und im Streben ber Ehre, fondern, was bem Bewußtsein als fein Begenstand gilt, ift ein Gingelnes, ift ein Dieffeitiges Zenfeits und mit ihm baffelbe. Beift fteht baber auf diefer Stuffe in ber volligften Begenwart und ift fich der Birtlich teit feines 3medes burch bas finnliche Dafein beffelben gewiß. Diefe Gewifheit giebt einerseits burch ihre Bestimmtheit eine große Rube, aber andererfeits auch eine große Unrube, weil zur Berfohnung bes Bewußtseins die unmittel.

bare Rabe bes Gegenstandes, auf ben es fich beziebe, nothwendig wird. Mit und in Gott lebt man nur im Geift und in der Bahrheit, und die Ehre ift bie Erscheinung bes perfonlichen Berthes im offentlichen Bewußtsein. Aber die Geliebte als ein Einzelnes kann nicht in folder Ferne des Bedantens gelaffen, fondern muß gur finnlichen Gegenwart werden, wenn die Gemeinschaft mit ihr die Form der abstracten Sehnsucht verlassen und gur Realitat bes Friedens umfchlagen foll, weshalb bie Che ber Liebe folgt. - Allein eben hiermit ergibt fich ein Unterschied biefer Wirklichkeit. Als Sehnsucht namlich ift bie Liebe mehr i bealer Ratur, weil in ihr bie Ginbeit mehr gedacht wird und ber Gebante die Bewegung erregt, biefe Form bes Begriffs in die ber Realitat umzuwandeln. Als Befriedigung aber, indem der Reis ber Entfagung fich verliert, wird fie gewöhnlich und fallt in Die Rategorie der gemeinen Birflichfeit. Symbolifc könnte man schon die Brunhild unseres nationalen Epos in diesem Sinne beuten , welche als Jungfrau poetisch ift, als Frau aber gang zum ichwachen Weibe wird. Das Gles ment bes unmittelbaren Dafeins lof't baber alle erhabene Spannung des Gemuthes auf, und die Wirklichkeit in biefer Bedeutung, welche bie am meiften begriffene und anerkannte ift, weil fie eine ber niedrigften Kormen berfelben ausmacht, erscheint als die Gewährung von Allem. Beber 3med taucht in ihr auf und wird befriedigt ober vereitelt, je nachdem es gerade kommt, und die Kraft ber hohen Nothwendigkeit, die Mutter ber Tragodie, wird bier zur Urbeberin ber Komodie. Jede Regung bes Seistes, jede Willur besselben, erscheint in dieser Oberfläche des Lebens auf eine fragmentarische Weise. Die Seister zeigen sich in dieser selbstsächtigen Bereinzelung, nicht der Geift, und deshalb endigt das Epos des sinnlichen Bewustzleins mit der Zersplitterung, welche in der An ekd ote das Allgemeine durch ein Einzelnes zeichnet, und den göttlichen Begriff nur noch in den rhapsodischen Stücken empirischer Zufälligkeit besigt.

a) Die ideale Leidenschaft.

Wenn wir bisher die Gewalt ber Sitte, ber Religion, bes beroifchen Glaubens und ber Ehre betrachteten, fo fehlte zwar biefen Spharen bie Liebe bes Mannes zum Beibe nicht. Bielmehr mar fie ein ftanbiges Gle-Aber feineswegs erreichte fie eine folche Dacht, ment. daß fie ben einzigen Inhalt bes Epos ausgemacht batte. Die Rache bes Gatten, Die Erringung bes Rechtes, die Bewahrung des Gelübdes, die Beiligkeit des Glaubens, die Reinheit ber Ehre, ber Dienft bes Myfteriums waren die Altare, auf welchen alles Andere als: weniger wesentlich geopfert wurde. Im Iwain aber so wenig, als im Bigalois, erft im Cancelot offnet fich ber bobenlofe Enthusiasmus liebender Schwarmerei. Sigune und Afdionatulander, Parcival und Cundwiramurs find ebenfalls leidenschaftlich, aber bie Liebe ift, wie wir faben, nur ein Moment im Gangen biefer Dichtungen, Die im Grunde von einem gang anderen Befen erfüllt und begeiftert wurden. Zest erhebt fich und die Liebe gum

Standpunkt abfoluter Leiden ich aff und vernichtet alles nicht von ihr Durchdrungene. Mur von ber Tiefe biefes Gefühles aus fann verftanden werden, was auf diefem Gebiete vorgeht. Und weil diese Macht ber Liebe etwas fo allgemein Menschliches ift, so muffen wir in diefer MUgemeinheit und Birtlichfeit ben Auffchluß barüber finden, bag bie von hier aus entsprungenen Dichtungen fich eine fo allgemeine Juneigung und Berbreitung erworben has ben. Dies wird nur dadurch moglich, dag ihr Berftandniß nichts Besonderes voraussett. Englander, Frango. fen, Spanier, Italiener und Deutsche find mit Diefen Sagen vertraut, und nicht allein bis auf unsere Tage, fondern bis an das Ende der Welt, wie fehr auch die Formen wechseln mogen, wird fich die Geschichte ber unfculbigen und die Befchichte ber innigften und gegen ihren Willen fchullbigen Liebe ihr Intereffe erhalten. Diefe beiden Richtungen, ber Schuld und Unschuld in ber Liebe, haben fich in zwei Dichtungen abgespiegelt, in Ifold und Triftan und in Alos und Blancflos.

Flos und Blancflos ist aus dem Französischen des Auprecht von Orbent zu uns gekommen und von Konrad Flecke in einer ruhigen und anmuthigen Darstellung wieder gegeben. Unch eine kurze altplattdeutsche Bearbeitung gibt es, die aber nur wie ein treuherziger Auszug angesehen werden kann. Ueberhaupt ist der Stoff, wie der Aristan, durch die vielsachste Erneuung, fat die Biteratur unerschöpflich. Wir wollen nur vorübergehend an Boccaccio's vieldesprochenen filocopo, an Mozarts Belmonte und Constanze und an die moderne Bearbeitung

in epifder Rorm burch Copbie von Ingreing erinnern. Den bekannten Inhalt wollen wir nur turz angeben. Der Sohn eines Arabischen Ronigs, Alos, wird mit . Blancflos, ber Tochter einer gefangenen Grafin von Muvergne, die der Konigin als Gefellschafterin bient, gemeinschaftlich erzogen. Dies führt fie, wie den Dedfcnun und Leila, fcon in ber Biege gur Liebe. Als ber Bater die Reigung feines Cohnes bemertt, mifbilligt er fie, und kaum vermag die Klugheit und Beredfamfeit, ber Königin eine harte Behandlung des Madchens zu verhis ten. Doch entfernt ber Ronig feinen Sobn in die Frembe. welcher mit ben bitterften Gefühlen von feiner ichonen Gefrielin nach Mantua fcheibet. Blaucflos verkauft er an Morgenlandifche Raufleute, welche fie bem Gerail . bes Gultans von Babylon vertaufen. Um feinen Gobs gu taufchen, als wenn bas Dabden geftorben mare, ers baut er ein fokliches Grabmal. Der guruckfehrende Alos ift uneröftlich, erfahrt aber die Wahrheit und geht fogleich gu Schiff, um feine Geliebte wieber gu fuchen. Mebre Spuren leiten ihn gludlich nach Babylon. Durch feinen gutigen Birth gelingt es ihm, naber mit ber Ginrichtung bes Sarems betannt zu werben; durch feinen Reichthum und fein angenehmes Betragen, beim Schachfpiel bas Bertrauen bes Pfortners zu gewinnen, ber ihn in einem Rorbe mit Rofen verftect und fo in die Bimmer von Blancflos tragen lagt. Sie ift außer fich, vor Ueberrafcung und Entzucken, als ber rofenfarben gefleibete Flos aus dem Rorbe aufblubt, und halt ihren Geliebten im Ginverftandnig mit ihrer treuen Freundin Clariffe beim. lich bei fich verborgen. Debrmale verschlaft fie in ben

Armen bes Biebenden bie Stunde , zu welcher bie France bes harems fich bem Gultan vorftellen mußten. Glariffe weiß fie indeg immer zu entschuldigen. Doch eines Zages eilt der Sultan , dem bies Ausbleiben zu febr auffallt und ber Blancflos vor allen Frauen gern fab, in ihre Gemacher und findet fie nun schlafend am Bufen des Geliebten. Darüber ergrimmt, befchließt er ihre Berbrennung an dem Fefte, wo er unter ben Dadden gur mablen und ibre Unfduld zu prufen pfleate. Gin Ring, den fie befi. sen, bat bie Rraft der willkurlichen Gutfernung. weder Alos noch Blancflos will von ihm Gebrauch mas den; einer will mit bem anderen fterben; fie werfen baber ben Ring weg. Ein Ritter, ber fie beobachtet, bebt ibn auf und tragt bem Gultan ben rubrenden Streit vor. Doch ber Gultan will ibn felbft tobten, aber Blancflos brangt fich immer vor, ben Strich bes Schwertes mit ibrem Racen aufzufangen. Alle Umftebenben weinen und bie Stimmung bes Gultans geht endlich in die allgemeine Rührung über. Er befragt Rlos um feine Berfunft, ber fich freimuthig mit tapferem Anftande bekennt. Er gibt ihn frei und Flos, tehrt nun mit der Geliebten in fein Batetland gurud, wo indeffen fein Bater geftorben war und ber Tod also bies Sinderniß hinweggeraumt batte.

Man fühlt bieser durren Stizze bes Stoffs schon an, daß sie die Begeisterung eines Dichters zu erregen in hohem Grade fahig sein muffe, und Konrad, bei dem wir freilich nicht beurtheilen können, wie viel seinem Original angehört, tauscht hierin nicht. Mit großer Raivetat, in einer sanften Sprache, hat er diese reine Liebe gezeichnet. Die Gutwiellung berleiben vom unbefasgenen Tranin an burch alle Stufen ber Treanung, Cebu. ficht, Wiebervereiniama und ihrer felbft als bes bochften Bweckes bemußten tritt flar herver. Bie anmuthig ift bas Tanbelle ber Ainber, als fie-lefen und fchreis ben lernen; wie gang bas Gefühl ber Rindheit, und boch fcon unbewußt uber fie binausfchreitend bie Bartlichfeit, als Alos und Blancflos bas erftemal von einander fcheiben muffen; wie mahr ber Schmerz bes Enabenhaften Zunglings, als er feine Geliebte tobt wahnt! Wie eine Anospe fich zum affenen Relch erfchließt, fo entfaltet fich bas Pathos ber Liebenden immer rafcher, fefter und tiefer, als fie fich wiedergefunden haben und bem Icde entgegen geben und bier nun die gange Rille ihrer Liebe, bie gange Ungetrenntbeit ihres Lebens unbeschreiblich rubrend, und doch nie weichlich, fondern im kindlichen Zon immer voll toniglicher Grandiofitat berverbricht.

Die Dichtung selbst hat diese schuldlose und selige Liebe symbolisch in dem durchgeführten Bild der Lilie und Rose angedeutet, welchen Gegeusat zu unserer Zeit Zieck in seinem Ortavianus so herrlich geschildert hat. Flos ist die sonnige, glübende, zum Licht gedrängte Rose, Blancflos die Lilie, wie silbernes Mondlicht, in sich haltend die unendliche Sehnsucht. Auf jenem wunderdazen Gradmal, was der Bater des Flos erdauen ließ, sitt Flos auf einer Kose und Blancflos auf einer Lilie; mannigfaches, von Gold getriebenes Gezweig rankt sich herven; künstliche Bögel sigen in dem Laube und von Zeit zu Zeit begrüßen sich die lieblichen Kinder mit innigen

Worten und affendusen: Sich: ihn führes Geheimnis der Gehnscht und des Genusses.— Und die Meise des Jüngtings, wie er immer mündiger, durch die Liebe immen enischloffener wird, die Listen, wolche er anwender, das Uebernächten in demselben Hunse, dei densolben Bomen, wo auch Blancflos auf ihrem Weg nach Babhton zewersen war, das verschlungene Local des Ihrumes, in wolchem sich Alles ereignet, die Listernheit des Pförtners nach dem Reichthum des Flos, die Weschreibung bestoftbaren mit sinnreichen Bildern ausgezierten Bechers, welchen der Buter ihm geschenkt hat, sind undabelhaft.

Wenn uns nun in diefem Gebicht bie Unschuld ber kindlichen Gefinnung in aller Gewalt ber Leibenschaft und das allmalige Reifen biefer Glut angiebt, fo wenden mir uns jest gu einem Gedicht, worin die Liebe fich ploblich erfaßt, und in der bochften Leidenschaftlichkeit ber mannlichen Rraft und in der Schuld eines verbrecherischen Umganges erscheint. Es ift bie Sage von Triftan und Afold. Sie entsprang im Bretonischen Stamm, wo fie Thomas von Erceldoune im breizehnten Jahrhunbert bichtete. Er empfing ben Ramen Thomas ber Reimer; Gottfrid nennt ihn Thomas von Britannien. Roch jest wird fein Undenten unter feinen Condsleuten in Uchtung erhalten. Gein Geburtsort ift mabricheinlich Ercel boune, ein Dorf am Beaber, zwei Deilen über beffen Bereinigung mit'bem Tweeb. Er war als Dichter und Prophet berühmt. Der Sage nach ward er in früher Ingend in's Effenland entführt und fehrte gwar nach fieben Jahren wieder, werschwand aber in Alter wieder babin gurud. Roch ift ber Stelbaumflein zu feben, in beffen Rabe er unter bent Schatten bes Ettelbaumes aemeiffaat. und noch fteben bie Ruinen bes Bermonts Thurmes, wo er gelebt haben foll. Rach biefer urfprünglichen Quelle haben Gottfrid von Strafburg und feine Averfeber Die Sage unter uns wiedergedichtet. Die Bearbeitungen, welche wir außerdem noch burch Gilbart bon Sobes gen und Segebart von Babenberg befiben, finb wenig befannt, burften aber nach altem Ermeffen bie Bergleichung mit ber Gottfribfchen Behandlung nicht wagen tonnen. Gottfried fath über feiner Arbeit und fam nur bis dabin, wo Ariftan gum hergog Jonelin pon Erundel geht und fein Berhaltniß gur zweiten Ifold an-Bon bier an vollendete Ulrich von Thurbeim das Uebrige; duffelbe, aber noch ausführlicher und lebenbiger, that Seinrich von Friberg auf Bitten eines Bohmifchen Edlen von Leuchtenberg. Bie groß auch Gottfrids Runft war und wie unerreicht fie blieb, fo muß man boch biefe Fortfegungen, besonders die lettere, auf feben Kall feiner murbig finden, und die von Gottfrid begeifterten Dichter ordnen fich felbft feiner Deifterschaft demutbig unter.

Belded und hartmann von der Aue find einfach und anschaulich; bei Bolfram flammt überall das Ringen nach ewiger Bedeutsamkeit und brennt in den vielfachsten Farben; Gottfrid ist so einfach und stießend, als tief und mannigsach, und nur die Ribelungen, der Fragmentarische Titurel und Reinecke Fuchs halten ihm in der

Schönheit ber Barftellung bas Gleichgewicht. Gottfrib ift burchaus lyrifd, aber feine Lyrif ift pla. Rifd. Die größte Rube und beiterkeit waltet in feiner Dichtung. Sedes Moment bes Gangen ift volle Befeelung und in jedem Bort offenbart fich die harmonie. Bei der fceinbaren Frembbeit, womit er die Gefchichte bes handelt, als Anschauender ihrem Berlauf zusieht und so mit der gediegensten Objectivität alle Gestalten und Berhaltniffe in bellen Bilbern vor uns entfteben laft, ift er bennoch gang ergriffen vom Gefchick des Epos und zeigt es fich, daß ungemeffene Bertiefung in bie Sache bas vollendete Ebenmaaf in ihr hervorgebracht hat. Rur durch grenzenlofe Entaugerung feiner felbft tonhte eine fo leichte und atherifch fdwebende Darftellung et Die Rarben, die bier brennen, flinrungen werden. gen wieder in den garten Berfen, in der Dufik der Borte. Gin himmel von Bohllaut enthüllt fich bier und der Geift bes Minneliedes ift hier epifch geworden. Die Ratur des Gegenstandes brachte bas Spielende mit fich, ein Berweilen in der Empfindung, von deren fu-Bem Beh und herber Wonne bas herz nur ungern fcheis bet. Aber dies Zandeln, mit welcher Grafe bezaubert es une, von welchem Reichthum ber finnigften Gebanten ift es geftablt! - Bur heroiften Burbe ber Ribelungen und gur contemplativen Reierlichkeit bes Ziturel aefellt fich baber bie erotische Unmuth von Gottfribs Ariftan als bas britte Moment, als bie bochfte Reier ber irdifchen Biebe.

Den Eingang des Ganzen macht die Geschichte Riwalins von Parmenie und Blanfcheffurs, der Schwe-

fier bes Ronigs Marke von Cornwallis. Un einem Soffefte geschieht es, daß Riwalin fich fo febr in Blanscheffar, als sie in ihn sich venliebt. In einem Kriege leiftet er ihrem Bruber Beiftand und wird tobtlich verwundet . Durch bulfe ihrer Umme verfleibet fich Blan. fcheffur in sin altes arzneikundiges Weib und geht fo gum Rranten Die Amme last fie allein, fie gibt fich gu ertennen und Rimalin erglubt in ihren Armen gu menem Beben. Gie wird fcwanger und mag barum nicht in Cornwallis bleiben. Als Mimalin gang genesen, ents führt er fie über ben Canal nach Mrantreich, bleibt aber balb barauf in einem Kriege mit einem benachbarten Rurften Morgan. Blanfcheffur aber ftirbt bei ber Beburt eines Cobnes, ber von biefen betrübenben Umftanden den symbolischen Ramen Triftap, der Traurige, empfangt

Der getrene Marschal Rual erzieht ihn als seinen Sohn, um ihn vor den Rachstellungen des seindlichen Morgan zu sichern. Wunderbar schnell wächst der Knabe in seiner Ausbildung. Da entführen ihn seiner Schön- heit und Anmuth wegen Norwegische Kausseute, um ihn zu verkausen, indem sie ihn sich in das Schachspiel vertiesen lassen und unvermerkt die Anker lichten. Seinen treuen Hosmeister, Survenal, setzen sie in einem Boot aus. Als sich aber ein Sturm erhebt, nehmen sie ihn für eine Strase des himmels um ihren Raub und setzen auch Aristan wieder aus. — Er besindet sich in Corpwallis, ohne sein verwandtschaftliches Berhältniß zu Marke zu kennen. Er gibt sich für den Sohn eines

Ransmanns aus und komms so an des Königs Sof nach Lintajol, wo er sich durch seine zierliche Urt zu jagen, durch seine Berständigkeit; Aunstsertigkeit und Musik allgemein beliebt macht. Tristan, Tristan, li Parmenois, Commo est gentil, commo est courtois! Der König läst ihn gar nicht von seiner Seite und schlägt ihn endlich zum Kitter. Da kommt Knal li Forienant, der ihn überall gesucht hat, auch an Marke's Hof, und Tristan, ihn in seinem bettelhasten Pilgergewand dennoch wiedererkennend, stürzt ihm weinend in die Arme. Rual entdeckt nun dem Könige und Tristan den Zusammenhang der Gache, wodurch sie natürlich noch inniger mit einander verknüpst werden.

Bald darauf widerfest fich Triftan einer Abgabe, welche bie von Cornwallis an die von Brland geben; Die alte Sage vom Tribut ber Athenienfer: an Rreta wiederholt fich bier. Triftan übernimmt den Rampf mit dem furchtbaren Morholt, ber ben Tribut einfordert, todtet ihn, wird aber auch vom vergifteten Schwert beffelben getroffen und verfallt in eine unbeilbare Krankheit. Nur Morholts Nichte, die zaubetfundige Ifold in Itland, konnte ihn heilen, weshalb er fich als Spielmann verkleidet, fich von Aurvenal beimlich mit einer harfe an den Strand von Dublin ausfeben lagt und vorgibt, bag er gefcheitert fei. Durch feinen Gefang weiß er fich bald Freunde gu Schaffen, Die feiner pflegen. Gin Pfaffe, ber Lebrer ber jungen Königin, macht bie Meigung berfelben rege, burch ihn im Barfenspiel und Gefang fich zu vervollkommnen. Die junge Isold besucht ihn auch wirklich

mit ihrer Mutker, der alten Isodo, und verspricht ihm Seilung unter der Bedingung, sie in seiner Kunst zu unterrühten. Dies geschieht. Isod wird Meisterin der holden Kunst und Tristan gefundet. Unter dem Borwande, sein Weid und seine Kinder wieder sehen zu wöllen, geht er nun nach Cornwallis zurück und beingt hier die junge Isodo in Borschlag, Marke's Semahlin zu werden.

Er übernimmt die Werbung felbft, als fcon mit Irland vertrant. Ale fie bier antommen, boren fie von einem Drachen, bar bas Band verwüftet und für beffen Sobtung die junge Ronigin felbft gum Preife ftebt. Ariftan befiehlt daber bem Curvenal, fich mit feinen Beuten beimlich am Meer gu halten, macht fich allein auf und erlegt des . Ungehener in einem gräßlichen Streit bei Brifefort. Als Mahrzeichen ftedt er bie ausgeschnittene Bunge zu fich, wird aber von ihrem verpeftenden Duft fo betanbt, daß er wie leblos nieberfingt. Da kommt ber nach Ifold lufterne Marfchaff von Irland, fieht ben todten Drachen, entbeckt nirgend Die Spur eines Rampfers, und gibt fich baber am bof für feinen Ueberwinder aus. Aus Reugier, Des Unthieres . Aufenthalt gu feben, reiten die Frauen beimlich pach bem Schauplag ber That und finden gufallig ben am Boden liegenden Triffan. Gie erstannen, entbeden, als fie ibn naber unterfuchen, die Bunge bes Drachen, abuen den gangen Bufammenhang und nehmen ibn auf ibren Pfarben mit fich. Durch ihre Pflege kommt er wieber zu fich, und fie fragen ibn, ob er nicht Zan-

tris fei : beun fo hatte et fich ale Spielmann genannt: Er bejaht es, fo wie daß er ben Drachen erfchlagen. Da ereignete es fich , daß Ifolde, welche ihrer fconen haare wegen die blonde bief, fein Schwert in fpielen. der Reugier besah und Scharten barin entbeckte. Run batte fie aus bem Schabel ihres Obeim Morbolt die Schwertfplitter, welche barin figen geblieben waren, in einer Schachtel aufgehoben, bolte fie berbei, fügte fie versuchend in duntler Regung in die Scharten, und fiebe, fie paften zusammen. Da ward ihr auch der Rame Aantris als eine Umftellung von Aristan offenbar. 3003 nig nabm fie bas Schwert und eilte, ihren Obeim an Ariftan zu rachen, ber gerabe in Babe fag. fem feltsamen Auftritt kamen bie Mutter und bie Rammerfrap Brangane hingu und histen fie in ihrem Beginnen auf. Run entbectte Zriftan fich und ben 3mech feiner Benbung, und fand Bergeibung felbft burch Bermittelung ber Arauen bei bem Ronige. Den Marfchall befchamte er burch bas Reblen ber ausgeschnittenen Bunge in blentlicher Berfammlung als einen feigen Bugner und führte nun Ifold als Braut feines Obeims und Ronfas nach Cornwallis über.

Die aite Ifold hatte der Brangane einen magifch en Trank mitgegeben, der, von zwei Liebenden genoffen, sie unauflöstlich an einander ketten muffe; fir der Brautnacht follte sie ihn ihrer Tochter und deren Gemahl in den Wein schütten. Allein eines Tages, als Isolde und Triftan im Schiff Wein begehren, vergreift sich Brangane, schenkt ihnen arglos den Zaubentrank

. way Grocelle

ein

ein und bestimmt so ihr Gefchick auf immer. Entschieden lieben sich nun Beibe mid betrügen baber in ihrem Einverftandnig ben Lönig.

Gleich in der erften Racht muß die shue ibr Bollen in das Unglud verstrickte Brangane bei ber Königier fcblafen, während Ifold bei Triftan liegt. — Uns Furcht des Berratbes will Isold Brangane'n umbringen laffen, wird aber von ihrer Arene fo beschämt, daß fie von da an die innigfte Bertraulichkeit mit ihr eingeht. - Doch bleibt ihr Berhaltnif zu Eriftan nicht verborgen. Richt Beufgen, nicht fcmachtenbe Blice, nicht unenbliche Anfa mertfamteit allein enthullt es, auch im Bette werben fie aberrafct. Doch wiffen fie Marten immer zu taufchen. Als der hof zu viel von diefer Untreue rebet, will Marte burch ein Sottesgericht Bemifheit über feinen Aras mobn erlangen und die Konigin foll nach bem Aussbruck bes Londoner Concils glubendes Gifen tragen. Aber Aris Kan verkleidet fich als Pilger; die Königin laßt fich von ibm aus bem Schiff an bas Band tragen; abfretlich muß er mit ihr ftolpern und fallen, und nun fchwort fle, bag nie ein anderer Dann, als Marte und jener Bilger, an ihrer Seite gelegen habe. Gegen diefe frivole Wahrbeit konnte Gott natürlich nichts einwenden. — Doch balb erneuet fich bas alte Mistrauen und beffen Beftatis gung und Marte verbannt Beibe von feinem Sof. Gie gieben in einen Balb, in eine fcone geraumige Boble, die fossure à la gent amant, und leben hier hochft schafer. lich mit einauber. Gines Tages vernehmen fie Jagb. In halber Borahnung geben fie in bie Boble und legen fich, nachbem fie Alles gugemacht baben,

nacht folafen. Triftan legt zwischen fich und Ifolb das blanke Schwert. Marke wird wirklich in biefe Begend geführt. Gin Jager entbeckt bie Boble, erblickt bie Liebenden burch einen Spalt, und fagt bem Ronige von diefen "gottlichen" Befen. Der Konig fieht fie auch, ertennt zu feinem Erftaunen feine Frau und feinen Reffen, ift burch bas Schwert von ihrer Unichuld übergengt und ruft fie wieder an ben Sof gurud. - Gin andermal entfernte fich Triftan an ben bof bes berjogs Gilan von Gales, erfchlug für diefen ben verwüftenben Riefen Urgan, und empfing bagegen von ihm nach einem Bertrage, ben fie gemacht hatten, bas wunderbare Bundchen Petittriut, was in allen Farben fpielte und burch bas Geton feiner Schellen jede Schwermuth vertrieb. In einer Sarfe fandte er es zu Ifold, welche fich febr baruber freuete, aber bem Sundchen endlich bie Schellen abnahm; benn, weil fie wohl wußte, was ihr Rreund litte, wollte fie allein nicht leidlos bleiben, vielmehr ben gleichen Schmerz bes Rummers mit ihm theis len. — Roch einmal ging Triftan zu Marte guruck, ward nun aber von ihm felbft in Ifolds Bett gefunden. Doch hatte er noch Beit gur Flucht und gab ihr beim Scheiben bas Berfprechen, nicht eher fich gu verheirathen, als bis er fie noch einmal gefeben; gur Erinnerung baran ftecte fie ihm einen Ring an.

Nachdem er Spanien, Deutschland, Frankreich in mancherlei Abenteuern durchzogen war, tam er an ben hof des herzogs von Arundel und wurde der Genoffe seines Sohnes Kahedin. Er hatte eine schone Schwester, Isold, ein sehr schönes Madchen mit überaus weißen

Banben, wober fie ben Beinamen aux blanches mains bekam. Aristan ward burch ihre Reize, durch ihren Ramen , burch momentane Rene über fein voriges Berhaltnif verwirrt und vermablte fich gur Freude bes gangen hofes mit Ifold. Allein er lag ihr nicht bei, weil er ftets an feine blonde Ifold und an fein Berfprechen erinnert wurde. Auf ihr endliches Befragen gab er ber weiß. bandigen Ifold, nachdem fie ihre Bermunderung lange für fich behalten hatte, vor, für ein Jahr bas Gelübbe der Enthaltfamteit gethan zu haben. Ginft ritten fie gufammen aus und von einem Tritt des Pferdes in eine Quelle fpristen mehre Tropfen unter Ifolds Rleid bis au dem Anger "wo die braunen Blumen fteben", über welche Ruhnheit bes Baffers fie mit fich felbft in einen leicht zu errathenden Monolog in Bezug auf Triftans Betragen verfiel. Ihr Bruder Rabedin borte ibn aber und drang in fie um Aufschluß. Gie gab ibn und nun machte Rabedin feinem Freunde bie bitterften Bormurfe uber fein ehrenrühriges Betragen. Da entbectte Triftan fich ibm und reigte ibn gu einer Rabrt nach Cornwallis, bamit er feine Geliebte fabe. Er ging es ein und überzeugte fich wirklich von ber Schonbeit und feurigen Liebe ber Ronigin, gegen welche bie feiner Schwefter matt erfchienen. Run vermablte fich Ariftan nach feinet Rudtehr wirklich mit ber weißhandigen Ifold. -Rabedin batte eine beimliche Liebe mit Raffin, ber Rrau eines Ritters Rampotenis, und gur Bollführung bes Chebruchs war ihm Triftan durch Lift behülflich. Als fie aber nach ber That vom Schlof guruckritten, rannte Rampotenis, ber durch einen zufälligen Umstand zum Berdacht geleitet wurde, Kahedin nieder und verwundete Aristan tobtlich. Er sandte deswegen nach England, die blonde Isold zu holen. Ein weißes Segel sollte verkünden, wenn sie kame. Ein weißes Segel taucht auf am Horizont. Ein Schiff, sagt Isold aux blanches mains. Die Farbe? fragt Aristan. Schwarz, erwidert sie. Da stirbt er. Die blonde Isold kommt an, sindet den Seliebten todt, stürzt über ihn her, bedeckt ihn mit ihren Kussen und stirbt. Marke ere bauete für sie ein Kloster à l'estelle de sainte Mario, und ließ auf ihrem Grabe einen Mosenstrauch und eine Weinrebe pflanzen, die ihre Zweige in einander vere flochten.

Wenn in Flos und Blancflos Rose und Lilie das. Ganze beuteten, so hier Rose und Wein eben so sehr. Denn durch die ganze Sage strömt der Rausch, der üppigsten Sinulichkeit mit heißem Drang und die Lilie der Unschuld ist nirgends zu sehen. Sehr schön hat heinrich von Friberg dies Symbol gewendet. Die Lust der Welt, das Sinnliche, vergeht; Christus aber trägt blutige Rosen in seinem Dornenkranz, der durch ihn der unsere ist und daher haben wir in ihm als seine Reben zu wachsen; er ist der wahre Weinstad.

Das Princip der ganzen Dichtung ift die Liebein ihrer irdischen herrlichkeit. Zwar hat die Sage den Grund derfelden in eine Zauberei gelegt, daß namlich Rold und Ariffan den magischen Liebestrank genießen, was dem Berhältnis das Aussehen gibt, als ob es nur außerlich ware, ohne innere Genesse. Allein sieht man naher zu, so wied diese Zauberei, sich wohl eben so

verfteben laffen, als die Schlange, welche die Eva überredet, als die Seren; die den Macbeth verführen, als ber Geift, ber bem Samlet erfcheint. Denn offenbar bat Triftan von Anfang an eine Beziehung auf Ifold, nicht Marte. Er erfchlagt ihren Dheim und fie beilt ibn; er lebrt fie bie DRufit, bringt fie als Gattin feil nes Ronigs in Borfchlag und befreiet fie durch feine Zapferfeit von einer verhaften Belrath; fie rettet ibn jum zweitenmal bom Tobe, will ibn bann ber Beilige Beit ber Blutrache opfern und verfohnt fich bann wie ber mit ibm. In biefer Gemeinschaftlichkeit fpielt ind mer fcon ein ungewöhnliches Intereffe Beiber an eine ander burch. Auf ber Ueberfahrt aber von Dublin nad Gernwallis, im engen Raume bes Schiffes, we mun Ariftan fie gu unterhalten ftrebt, wird bie Bei giebung immer enger und faft gang auf die reine Perfonlichkeit eingeschrantt. Dan findet bei Gottfribs Darftellung, baf bier etwas eintreten maffe, mas Beiben bie Rabe eroffnet, in welcher fie fcon fur einander leben. Dies ift nun ber Trant. Als Banbermittel zwingt er fie gur Blebe und ift, ihr Schich. Aber die Rothwendigkeit, welche fie mit eine ander verfnupft, find im Grunde fie felbft. Briffan durch Brangane ben Bufammenhang erfahrt, geigt er fich vollig gufrieben unt fuhlt fich burch Dies Berhangnif in feiner Freiheit barum nicht gebemmt, weil er ein Leben ohne folche Rothwenbigkeit, Ifold lieben zu muffen, nicht mag. Trank ift daher nur wie eine symbolische Borfiellung des Inneren der Gemuther, aus Ginem Becher haben fie mit einander Daffelbe getrunken und alle Fremdheit unter fich ausgetilgt.

Allerdings hat aber die Wirkung bes Baubers noch eine Seite an fich, nach welcher fie milbernd und beruhigend wird. Die Liebe namlich zwischen Triftan und Ifold ift ungetheilt, wird nicht in Gebanten geführt, sondern verwandelt sich in Rleisch und Blut. Wenn in einem jungeren Roman, in ben Bablverwandtichaften, jede reelle Bereinigung gemieben wird und die Bereinigung nur in der Gehnsucht, im fcmachtenden Blick, in der Phantafie fteben bleibt, fo ift hier bas gerabe Gegentheil vorhanden, indem bie Liebenben fich einander immer gur volligen Singebung nabern, weshalb die finnliche Gegenwart ber Liebenben für einander eines ber Sauptmomente bes Gangen ift. Diese gufternheit und Wolluft bat ber Dichter gar nicht verschleiert; aber biefe Birtlichfeit Liebe, ihre endliche Seite, ber Stand ihrer Erniebriaung, ihr trammerifches Raturleben, die Gufigkeit ber befeelten Materie - fie wird burch ben Bauber verftanben, weil diefe tofende Luft, dies Entzuden ber Jugend und Schonbeit wahrhaft magifch ift. Der Geift vertieft fich felbft in einem andern, aber wie in einem Raufch. Die Andacht des Ruffes ift der Liebe felbft ein Debeimnif und ein gauberisches Band icheint bie Liebenden an einander zu feffeln.

Der Genuß bes Minnetrantes ift baber Schluß von Ariftans erstem Leben. Denn bis babin ift er in steter Bilbung begriffen; als Sanger, Ritter, Berfechter ber Freiheit, Sieger über Ungeheuer, Brautwer-

ber ift er immer gutig, ebel, gerecht und offen. Aber von diesem Augenblick an entsteht in ibm bas Entaegengefeste. 3mar verschwinden die vorigen Buge nicht, aber mit ihrem Glang verwebt fich nun ber finftere Schatten ber Buge. Marte ift fein Dheim und Ifold beffen Weib. Indem er ihr nun Wort halt und fie ibm bringt, fann er fie boch nicht laffen. Diefer Chebruch ift baber zugleich Blutschande und fie ftreben, ibr Berbaltnif forgfam ju verbeden, welch Bemuben fich jur Intrigue gestaltet, weil fie gur Berbeimlichung ihres Umganges Liften erfinden muffen. Um fo mehr muffen fie es, als ihnen gegenüber bie Sofleute große Aufmertfamteit auf fie richten und aus Reib gegen Triftans Borguge und Anseben beim Sonige alle Schritte ber Liebenden ausspahen; fo Antret, Marioddo und ber 3werg Melot. Eben diefe gegenfeitige Bachsamteit führt zu ben Taufchungen, welche in diefer Parthie bes Gedichtes intereffiren, und von bier find die anmuthigen Gefchichten entftanden, wie ber Ronig ben Eftrich mit Debl beftreuen laft, um Triftans Auftapfen zu entdecken; wie Triftan in Ifolds Bett und gurud in bas feinige fpringt, eine verbunbene Aber fich aufreißt und bas Bett mit verratherifchem Blut besubelt; wie fich bie Liebenden burch fowimmende Spahne, welche fie in ein fliefendes Baffer werfen, Beichen geben, in einem Garten gufammengukommen; wie hier der Konig laufchend auf einem Baum fist, aber ber Mondschein im Schatten ibn ben Liebenden verrath, welche ihn nun wieder zu hintergeben und burch erheuchelte Reden für fich gu gewinnen wiffen u. f. w.

Marte ift burdweg ber fdwache Mann, welcher feiner gufternheit und Begier gar nicht herr werden kann. Triftan ift immer thatig für Isold, wie ba, wo bem Ronige fein Weib durch einen Ritter entführt wird, ber ihm durch ein zweidentiges Berfprechen diefe Gabe entlockt hatte und Triftan nun burch feine Lift Ifolben wieder zu entfahren weiß, wie ba, wo er fie ber Gefahr entnimmt, einen Meineib gu fchworen, wie ba, wo er fie fpater bei ber Kapelle bem Renertode entreift und mit ihr in ben Balb finchtet, bis Marte fie wieder entbeckt u. f. f. Marte bagegen lebt in ewigem 3 weifel und ift in feiner Unentschlof fenbeit die rechte Folie vom entichiebenen Sandeln ber beiden Liebenden. Kommt ihm auch die Bahrheit nabe, fo hat er boch nicht bie Rraft, fle gu faffen, fonbern verfinkt balb in Rene aber fein Benehmen, wied gerührt und haßt feinen Argwohn wieder. Diefe Dhumacht erscheint am Klarften, wo et Eriftan und Ifold nacht in ber Fossure à la gent amant liegen findet: Statt bier eine Beftatigung feiner Gewißheit gu finden, überzeugt ihn bas Schwert zwifchen Beiben genugfam. Afold aber bestrickt ihn durch ihre Reize fo, daß er fogar einen Connentrabl, welcher burch ein Bleines Loch ber Band auf ihren holden Leib fallt, verdrangt, bas Loch mit Moos verftopft und gang von Liebesweb betummert fich wieder ftill entferut. Die Euft ift bei ihm Grund ber Liebe, bei Triftan aber ift bie Liebe Grund der Luft, weshalb fich die Poeffe auf Ariftant Geite ftellt nut Marten beständig mit Fronie behandelt. Gelbft als er endlich Istolben in Triftans Armen eingefcblafen findet, ale er ber bochften Bertran. Lichkeit Beiber gewiß fein fann, geht er erft noch bin, feine Rathe berbeiguholen, um Beugen feiner Befchimpfung zu werden. Indeffen aber entflieht Ariftan, der den Abgebenben gewahrt hatte. Isold legt fich wieder Scheinbar Schlafend bin und Marte muß mun felbit von feinem hof Borwurfe über fein ewiges und nie recht begrundetes Migtrauen vernehmen. -Run tommt Triftan in bas Berbaltnis gur sweiten Afold, mas bem anderen gur erften entgegensteht, weil fie nur ber Biberfchein ber erften Geliebten ift. Die weißbandige Rold liebt ihn wirklich, aber keineswegs mit ber unendlichen Inbrunft ber erften. Auch er liebt fie, aber gerade ba, wo die unbedingte Singebung an fie eintreten follte, fühlt er fich ihr entfrembet und gang ber blonden Afold eigen. Daber ift biefe Liebe nut ein Schatten ber erften und burch fie feine Bebnfucht nach ber alten Geliebten nur noch bober gesponnt. -Gegen Ifolds Bruber, Kahedin, verhalt er fich aber gerade entgegengefest, wie zu Marte; er ift gegen ihn offen und tren, wird aber, indem er ihn bei feinem Chebruch unterftugt, in den Jod geriffen und bie weißbandige Ifold, die von ihm bintergangen mar, todtet ibn burch eine Binge, Die Dielleicht nur ein Scherk fein follte, der freilich unzeitig genug mar.

Ueberfchauet man alle hier entwickelte Berhaltniffe, fo feben wir zuerft bie heimliche Bermablung

Riwalins mit Blanfcheffur, welche mit bem Sob von beiben enbet. Sobann gibt Bual, um Triftan vor Morgan zu retten, ihn für feinen Cohn, und Triftan fich felbft in Cornwallis fur das Rind eines Kaufmanns aus. Als biefe Taufdungen fich aufgehoben haben, verftellt fich Triftan als Spielmann unter bem Ramen Zantris. Das Berbaltnif zu Marte ift eine gange Rette von Taufdungen, die alle nur Wiederholungen einer ursprünglichen find. Ariftan und Ifold lieben fich , nicht Sfold und Marte. Ifold aber bleibt in fteter Jugendblus the fich immer felbit gleich. Auch wird fie nicht Dutter, weil alsbann ihr sittliches Berhaltnif zu Marke, wie gu Triftan, ganglich verunreiniget und nur mit Abichen gu erbulden ware. So aber erscheint fie nie weder als wirkliche Gattin, noch als Frau, fondern mehr als eine houri, beren einzige That bie Liebe ift. Eben fo wird auch Triftan nicht Bater und tommt mit der anderen Ifold nur gur Che, nicht gur Ramilie. Darum treten auch Ifold und Triftan allenthalben reigend und verführerisch auf, so wie auch Triftan gang frei, von teinem Berhaltnif bedingt erscheint, benn fein Land Parmenie mit Leonnois hat er nach Morgans Befiegung Ruals Sohnen übergeben und kann fich Daher feiner Liebe abfolut wibmen; Ruhm und Ehre gelten ihm nur in Bezug auf diefe. - Der Schluß ber Gefchichte ift wieder eine Taufdung, welche fic ohne alle Rothwendigkeit aus reiner Willfur ergibt.

In der Fortsetzung Fribergs finden sich bebentende Abweichungen von der Turheimischen. So

ift Triftans Rarrbeit bei Ariberg weiter ausgegeführt. Um fich namlich ber Ronigin unbefangen gu nähern, verkleidet fich Triftan einmal in die Tracht eines Rarren, nimmt ben Rolben in bie Sand, ruft immer Tosi, Tosi (ale Umtehrung von Rfot), fpringt tobend umber und macht tolpische Bige. Doch benust er biefe Rorm auch, um fich an feinen Beinden zu rächen, dem einen ein Auge auszuschlagen n. f. w. Diefe ihrer felbft bewußte Raferei hat Fris berg recht gut bargeftellt, fo wie auch Ariftans Aufenthalt am hof des Artus, welcher bei Ulrich gang fehlt; an fich fteht auch Triftan fo gut, wie Parcival gang außerbalb ber Zafelrunde. Wie Gawain Iwains, Wigalois, Parcivals befter Freund ift, fo auch hier Tri-Manniafache Abenteuer beschäftigen die Berfammlung, in der Triftan vor den andern helden glangt. Ray fommt in feinem alten Charafter vor, wird einmal von feinem Pferbe abgeftochen, muß gu Ruß nach haus reiten und über biefe apoftolische Korm Schimpfes genug boren. Das eigentliche Abentener ift bier ein Besuch, welchen Artus bei Marte macht, nachdem Triftan mit ihm ausgesohnt ift. Der porfichtig gewordene Chemann hat jest Sensen im Schlafgemach feiner Sattin anbringen laffen, welche bem Unfundigen in die Rufe fchneiben. Aristan kann der lieblichen Berfuchung nicht widerfteben, nachtet ber Schneiben nicht und befucht Ifolbs Bett, weiß aber feinen Rath, die Blutfpuren gu bemannachher teln. Da gibt Ray au, daß Alle fich die Fuße verwunden, einen großen Barmen erregen und bem Ronige über feine fcaudlichen Ginrichtungen laute Berwürfe machen follten. Es geschieht und Any, der zwar den Rath geben, aber ihn nicht auch befolgen wollte, wurde debwegen recht in die Sisen gestoßen, seine sauberen Beine auch zu verschneiben. —

Die Dichtung felbft ertlart bie Offenbarung bes Minfteriums ber Liebe für ihren 3wed. Doch if Gottfride Reflerion mur wie ein Duft, welchen Befdichte unmittelbar ausathmet und aans in bie Glut ber innigften Empfindung getancht. mer wiegt er fich im Beib und in ber Rrende ber Liebe; ihre Gehnfucht, ihr Entzuden, ihr Schmerz bewegen feine Bruft und unerschöpflich quellen ihm bie fchmeichelnoften Borte, die tiefften Gedanken und tref. fenbften Bilber gu. Doch ift er in aller Rulle ber Phantaffe fiets einfach und ben Reichthum mit Dags und Rlarbeit beherrschend. Das Gemalbe des Reftes in Zintajol, wo Riwalin in Liebe gu Blanfche. fur fommt, ift mit Stalienischer Beiterfeit entwor. fen. Das idulische Beben, was Ifold und Triftan im Balbe, auf bem Teppich blumenbefaeter Biefen, unter bem Dach gefangreicher Baume, am Murmeln bes Ernftallenen Quelles führen, ift mit einer folchen Weiche und Arifde, daß wir in unserer älteren Poefie gar nichts Aehnliches haben. Aber vollende, mas Charafteriftit, mas Entfaltung ber banb lung, mas Pracifion bes Gefühles, Beftimmtbeit bes Ausbruckes und Entfernung von allem Dugigen betrifft, fo konnen nur Chaudrun und die Ribelungen, ber Parcipal und altere Titurel mit bem Ariftan

wetteifern. Gottfrid bat über ben Bortheil bet Boschränkung felbft ein Wewustfein gehabt und fpricht feine Abneigung gegen Bolframs gelehrte und weltumspannende Manier unverholen aus, wogegen er Betbeck, hartmann von ber Ane und Bligger von Steinach erhebt. Go febr hatte er bas Birtliche im Auge, bag er alles Wunderbare vor ber Realitat bes Gemuthes tief in ben hintergrund ftellte. Wie Flar behandelt er nicht den Kampf mit dem Drachen und Riefen, ben Minnetrant, bas feltfame Sundchen Petittriut und Ifolds Berftandniff ber Seil-Bunft! Dan fühlt bier gar nichts von myfteribfer Frembheit. Dagegen verfieht er bas Birtliche fo barzuftellen, daß es in feiner bochfien Gegenwart mit ber Rraft bes Wunderbaren ober vielmebr noch tiefen. wirft. Bie meiftenhaft g. B. weiß er Triftans Gofang zu schilbern, wo die Tone fo wein auffdweben und fich erschutternd mit bem BBagen ber Goiten vermischen. Wie weiß er bas hornblefen, mas ber junge Triffan beim Annehen an Marte's Burg veranftaltet, fo gu malen, baf man ben Muf ber Zone bort und es empfindet, wie fo gang ungewohne Milen in ber Burg die neue Melobie Mingen muß, Gelbit aber bus Gewohnlichfte und Begreiffichte, wie übes bie fünftliche Berlegung bes Birfches, in biefe Entfrembung vom Alitaglichen verbreitet. Dag fie wohl Arieb ber nangen Sage fei, zeigt fich in ben Mortfebungen ba wohl am auffallenbften, mo Arisfinn mit Rabedin am Bege laufcht, ber Sof por beiden feinen Durchzug balt, bie Pracht und Schonbeit sich allmälig steigert und zulest in Isolb so concentrict, daß man völlig in den Glanz dieser irdischhimmlischen Erscheinung verloren ist.

Der nur mbralifche Standpunkt wird fich nimmermehr in bies Gebicht finden tonnen und muß nichts als Ungucht und Gottlofigfeit barin feben, wogegen es Gottfride und feiner Fortfeger offenbare Abficht war, bas Wefen ber Liebe, bie Dacht biefer Leibenichaft, ibr Glud und Unglud, Soffen und Bangen, Bertrauen und Zweifeln, genng alle ihre Buftande gu enthullen. In Diefer Ginfeitig feit ift bas Gebicht allseitig, und in der Allegorie von ber Sohle und vom Bett ber Liebe hat bie Dichtung ihren Ginn wie in einem reinen Begriff bin-Much in bem fcon gefchriebenen Gingange bat fich Gottfrib genugent erflart. Die Grins. nerung an die guten Thaten guter Menfchen, fo bebt er an, ift ihr schönfter Bohn und macht fie erft zu etwas Birklichem, und burch Bortrefflichkeit. bes 3meckes geabelte Sandlungen verbienen gleiche Bewetheilung, nie aber gemifibentet gu werben. Der Sabel bes Auflehnens gegen bie Forberungen unferes Billens, die Bilbung eines richtigen trtheils über Menschenwerth, bas Aufbluben ber Runft unter bes. Rubms belebendem Ginfluß, die Warnung vor ber Bertennung Des Guten, welche burch falfche Lobred. nerei fur Runft und Runftfinn fo leicht verderblich . mirb, und ber Trieb, burch ehrenvolle Befchaftigung eines liebetranten Bergens Rummer zu lindern, bas

ift die Stufenfolge der Betrachtungen, durch welche Gottfrid bis zur Sage felbst kommt, deren Bearsbeitung er allen Liebenden widmet. Gottfrid scheint so heimisch in dieser Region gewesen zu sein, daß er nichts anderes hat dichten mögen. Die elegische Geschichte des Castellans von Coucy hat er unter dem Ramen Herzmähre behandelt; aber außerdem ist nichts Episches von ihm bekannt.

Roch viele bald großere, bald fleinere Cagen, mehr phantaftifch und marchenhaft, ober mehr verftanbig und nuchtern, waren bier gu nennen, die fammtlich bies Thema ber leibenschaftlichften Liebe behandeln. So erzählt ein Gedicht von geringem Umfang, Franentreue, von einem abenteuernben Ritter, ber in eine Stadt tam, wo er einen Burger tannte, ben er um bie foinfte Frau ber Stadt befragte. Es war eben Rirchtag. Sie gingen gur Rirche und beschauten bie Frauen, wo ber Ritter bald eine vor ben anderen auszeichnete. Es war Die Gattin bes Burgers. Der Ritter bewarb fich um ihre Liebe, ward aber abgewiesen. Er veranstaltete ein Aurnier, in welchem er gegen Jebermann nur in einem feibenen Bembe tampfen wollte. Er empfing einen Ban-Benftich und ber Splitter blieb in feiner Seite figen, fo daß er an gu fiechen fing. Auf Bureden ihres Mannes besuchte ibn bie Rrau und gog ibm bas Speerftuck felbft aus der Seite. Er glaubte fo zu verbluten und von ihrer Sand ben Sob zu empfangen, allein ein Arzt beilte bie Bunde: Endlich brang er Rachts rafend in die Schlaftammer ber Cheleute, Die Frau gerraufte fich bas haar

vor Scham, er aber umfaßte fie und folog fle an feine Bruft, mobel die Bunde aufriß, fo bag er farb. Geine Bente betrauern und beffatten ihn und nun fallt es ber Frau fcwer auf bas berg. Gie opfert breimal, bliet ben Tobten noch einmal an und ftirbt. Beibe wurden in Ein Grab gelegt. Bum Schluß verbammt ber Dichter, Die Sprediateit. - Gine andere Erzählung, von Deifter Bunnenhoven, die Beibin, ift burch und burch ber Muthwille ber gufternheit und in ber nothwendigen Laune gehalten. - Bittid von Jordan bired Deis fter Rubiger von Sindihofen ift auch eine Biebesgefcichte , worin ein Shrift bie Tochter eines Beibentonigs Safon, Ramens Libaneth, erwirbt und mit in feine Beimath nimmt, wo fie Baaflor getauft wirb. - Gehr beliebt icheint bie Erzählung von einer Ronigsto Gree aus Rrantreich gewesen gu fein, wie die Tochter bes Arangofifchen Ronigs vor ber unnaturlichen Beibenfchaft. ibres Baters entfliebt, mit bem Ronige von England fich vermablt und endlich auch mit bem Bater fich verfohnt. - Auch gibt es Erzählungen, welche biftorifc aussehen, aber gang romantifc angelegt find, g. B. Rriebrich von Schwaben, ben man gewehnlich gum hiftorifchen Epos rechnet. Er ift eine poetifche Erfinbung und feine Rampfe, Berhaltniffe gu feinen Brubern, feine Liebe gur fconen Angelburg, bie einen Delufinenbaften Unftrich bat, Die portommenben Baubereien u. f. w. fcheinen burchaus mit ber Gefchichte teinen 34 fammenhang zu haben.

Wir gehen nun zu der anderen Seite der Wirklichkeit über, wo die Zwecke nicht als absolute gelben. In ber eben betrachteten ging Alles von ber Biebe als Beibenfchaft aus. Best tritt mehr bie endliche Beite bes Lebens bervor und gestaltet fich beiter und luftig; weil fie außerbem fabe und fcmugig fein wurde. Belbft Erzählungen, wie die von ber Erbtheilung, mo' Rinder ben alten Bater ungerecht behandeln, aber gur Anerkennung ihres Bergebens gebracht werben, burch Bufall, wie in ber Gefdichte von ber Rogen (Decte) und burch Bift, wie in ber von bem Schlegel (Reule), welche fich immer noch ernenen, tragen bies Geprage ber unmittelbarften Birflichfeit, von welcher ber Bauber und bas heroifche und religiofe Pathos fich gurudigegogen Bir fteben bier erft im Beginn ber Richtung, in welcher bie Bote und ber Bis ber Bweibeutigfeit, fo wie die Lift und Pfifffateit fich entwickeln; benn ein Boll muß fcon viel burchgemacht haben, bevor es ber Frivolitat, ber lasciven Anspielung, bem Spotte fich bingeben und biefe Glemente fünftlerifc geftalten fann.

b) Die gemeine Wirklichkeit.

Die Malerei hebt in ihrer Geschichte mit der Versperklichung des Höchsten an, läßt sich aber nach und nach in alle Kreise des Lebens ein, wie es von den Menschen wirklich geführt wird. Der Bauer in seinem ungeschlachten Zubel, der Rädber in der Empsindung seines Egoismus, der falsche Spieler in der Sicherspeit seines Betrügens, die Buhlerin in ihrer Kunft, den Jungen wie den Alten zu sesseln n. s. f. werden ihr

endlich eben so sehr Segenstand, wie die Erlösung der Welt, wie des Brutus unendlicher Schmerz, da er die eigenen Sohne hinrichten läßt, wie des Petrus heilige Befriedigung, als er verkehrt an das Kreuz geschlagen wird u. s. w. Und so geht auch die göttliche Poesie auf Alles ein und verklärt auch das Gewöhnliche in ihrem Bilden. Das Bewußtsein kann sich nicht davon lossagen, selbst das Alltägliche und Rächste von Oben her anzuschauen und zu durchschauen, weil es in ihm eben sowohl lebt und da ist, als in anderen Sphären, und könnte der Berührung mit dem Semeinen nur durch die Schwachheit der Flucht entgehen.

Gemeinheit hat hier nicht den Ginn bes gera-Bermerflichen, fonbern Deffen, was bas Alltagliche und Sebem Bekannte ift. Die Ibee eriftirt auch in Diefer Gewöhnlichkeit, aber Die Form ihres Dafeins ift hier eben bie bes gemeinen Bewußtfeins, mas alle Momente ber Ibee neben einander vor fich bat und fie nicht als innige Sotalität gusammenzuschanen vermag. Es mangelt baber eben fo febr an einem burchgreifenben Princip, als an einer in fich ununterbrochenen Confequeng, und jede Bestimmtheit, gu ber es tommt, ift zufällig und einseitig, weshalb in biefer Berffrenung ber lofe Scherz und ber ichweifende Bis entfteben tonnen. Das an und für fich Unendliche bleibt in verworrener Form liegen und tritt nur in soweit ein, als nothwendig ift, um ben Wiberfpruch zu zeigen, in melden bas Endliche, bas vereinzelte Moment ber Ibee fich verwickelt.

Richt der Beift des Boltes erfcheint hier in feiner tragischen Kraft, vielmehr ift die epische Wurzel bier im Berdorren begriffen; nicht ber Glaube macht hier das bewegende Princip aus, benn er ift in feinem Inhalt zu fower und gedankenvoll; nicht Chre und Biebe fur fich bilben ben Boben, benn fie find ju fcmarmerifch: fonbern von biefen Bestimmungen bes Beiftes wird jede hier in einem abgeriffenen Dafein erfaßt; von jeder, wie sonderbar es klinge, ift bier Etwas da und fest fich zu ben andern in die unerwartetften Begiebungen. Bolt, Rirde, Rittertbum murben mit ibren Intereffen die Idee als ein Sanzes erregen und fo die Bersplitterung ber erscheinenden Welt auf die Ginbeit bes Befens gurudbeziehen, womit eine Erhebung bes Beis ftes eintreten wurde, welche gerade vermieben werben Die gemeine Birklichkeit begreift baber alle Berhaltniffe in fich, welche in ihrem Berftandniß gar teinem Bweifel unterworfen find. In ihrer Entfaltung ift fchlechterbings nichts Dunkles und Rathfelhaftes, gu beffen Erfaffung etwa eine besondere Bildung vorausgefest wurde; hier ift bas Meußere fo febr bas Innere und das Innere fo febr bas Meußere, daß gar tein Dif. verftand entfteben fann. Diefe Berbaltniffe und ibre Bewegung find zu wirklich, als baß eine Deinung über fie ftatt finden konnte, und fo fehr ift ihre Rlarbeit außerhalb aller Meinung, daß über fie verschiedes ner Meinung zu fein absolut lacherlich werden wurde. An fich ift nun in folcher Birklichkeit die Poefie nicht eben gu feben, und fie wird nur durch bas Bacherliche poetifch. Ironie, gaune und Big muffen ihren frobli-

chen Banber uber Diefe Belt ausschütten, wenn fie ber Burbe ber Poefie genießen foll. Dhie vom Bacheln bes Romns und vom Lachen Det Joens gefegnet gu fein, wurde man mit bem außerften Biderwillen bas anschauen, was taglich und ftundlich als ein wahres Elend vor unferen Augen porgeht. Aber bas Komifche erleuchtet biefe Profa und bebt fie aus ihrer Riebrigkeit. Daber ift bas funftlerifche Princip biefer Ophare nicht minber bie Ibee, welche mit Scharfe die Elemente eines jeben Berbaltniffes ergreift und fie in ihrer Bertebrung feft zu halten vermag, fo daß man fieht, wie in ber ge meinen Wirklichkeit bie eine Bestimmung die andere vernichtet und nie ber vollständige Begriff ber Sache, immer nur ber Biberfpruch ber Erfcheinung mit bem Beariff bes Wesens da ift. In Triftan ift bies Spiel fcon in vollem Gange. Der Berftand ift nur bie eine Beite bes Lacherlichen; er gibt bas Moment einer willfürlichen Arennung und Bereinigung Deffen, was nicht fo getrennt und nicht fo vereinigt werden fann; bie Bernunft der Poesie last aber diese Unmoglichkeit erbliden und erregt baburch ben Reig bes Lachens, benn obne über bem Biberfpruch zu fteben, fann man' nicht lachen, wenn man anders geiftig und nicht in eis nem blos phyfifchen Rigel lachen will. Im vierzehnten und funfgehnten Sahrhundert, wo bie inneren Gegenfage des Lebens fich vermehrten und der Gingelne von der Macht ber allgemeinen Gitte freier zu werden anfing, fo daß er mehr feiner Gigenthumlichteit und Billfur folgen konnte, gewannen anch die Deutschen eine große Theilnahme an tomischen Darftellungen, wel-

che bie Wirklichkeit, ber man felbft unmittelbar angeborte, gum Gegenstande hatten. Die Frangofen und Stallener waren in biefem Rach febr productiv, wie bie Fabliaux und Rovellen beweisen, und viele biefer fleinen Erzählungen find den Rationen gemeinfam. Rrangofen bilbete fich ein formlicher Mechanismus fur Diese Welt aus; ber ribaud ift ber Lieberliche, Recke und Liftenreiche, le dupe ber fcmache Chemann, wie Marte u. f. f. Bei ben Englandern bezeichnen pornam. lich Chancers Canterbury Tales Diese Krifis. Bei uns hat Konrad von Burgburg fich viel Berbienft um biefe Gefdichten erworben. Geine Leichtigfeit im Bers. bau, die Zugfamteit feiner Phantafie fur die beterogen. ften Situationen, Die Bierlichkeit feiner Erzählungsweise, welche nicht mit gelehrten ober überlangen morglischen Reflexionen laftig fallt, Die Gewandtheit, den Punct, um welchen es fich eigentlich handelt, hervorzuheben, biefe Gaben machten ihn befonders gefchickt gum epifchen Spigramm, wie man biefe mannigfaltigen fleinen Grgablungen nennen tonnte. Die Sinnlichkeit, die verbotene Liebe und die Schaltheit find die Grundbestimmungen Diefer Belt.

Die Sinnlichkeit auf ihrer niedrigsten Stuffe ist der Nahrungstrieb. Das Effen und Arinken ist für den Deutschen, wie bekannt, fast von der Bedeutung eines Geschäftes, und er hat auch in der Poesie seine bestondere Freude daran. Da es nun aber das Gemeinste ift, was es gibt, so kommt es darauf an, diese Alltäglichkeit zum Außersrbentlichen zu Kempeln. hierin

erft zeigt fich die Poefie. Dabei ift wiederum bas Effen untergeordnet, weil es nicht nur ber Allgemeinheit gu plumb wiberfpricht, fondern auch in feinen Birtungen die Stimmung eber profaisch als poetisch macht. wird baber nur in Bertnupfung mit befonderen Umftanben, wie in ber Gefchichte von ben hafen ober in ber Form feiner Berbeifchaffung poetifch. Der gefrafige, fcmarogende Bigbold und ber arme Schluder erfcheinen bier und wiffen fich burch ibre Klugbeit und Berfcmigtheit eine Dablzeit zu erwerben; Diefe Raffinerie, nicht bas Effen, ergost; Die Spanier haben biefen Bug in ihrem Gran Tacano vortrefflich durchgeführt, welcher fogar feinen Bart mit Brofamen beftreuet, um als Cavalier bei bem entfehlichften hunger boch ben Schein bes Ueberfluffes zu haben. — Das Arinten ift an fich poetis fcher, weil es fowohl eine Allgemeinheit gulaft, indem man mit Anderen zugleich trinkt, als auch bie Stimmung erbebt und ber Befangenheit und einfplbigen Berfchloffenbeit bes gewöhnlichen Bewußtseins entreift. Das Effen verbietet ferner bas Gingen und ift mehr ein ftummes Thun; das Arinken aber offnet bie Reble und forbert gleichfam, wie fcon die Glafer anklingend einander begrußen, ben Gefang heraus. Raturlich ift nicht bas Arinten für fich ichon die Poeffe, fondern eben bas Gemuth, was an ihm fich entzundet und in ungehemmter Luft aufrauscht. Gin leerer Ropf tommt burch folche Taufe auch tein Saar breit im Reich bes Geiftes weiter, fondern offenbart in der Aruntenheit erft recht bie Debe und Baglichkeit feiner Seele. Der Junker Zobias aber hat ein gutes Recht, bem Rarren gu fagen:

Bermeinft bu, weil bu tugendhaftl seieft, solle es in der Welt keine Zorten und keinen Wein mehr geben? Und mit Recht erwidert der Rarr: Das soll's, bei Sankt Kacthrinen!

Den Preis in biefer Kategorie verbienen zwei Gebichte, ber Biener Deerfahrt und ber Beinfcwelg. Wir erbliden eine Sefellschaft von lebenslufligen Biener Burgern, welche, nach einem Ruchlick auf vergangene Beiten, in frohlicher Gegenwart mit einander zechen. Gie gerathen auf ben Ginfall, eine Rabet nach Algier zu unternehmen. Der humor verblenbet fie aber. Gie nehmen bas Bimmer fur bas Schiff, bie Mafel für bas Berbed und verproviantiren fich mit Arine ten, bamit es ibnen auf ber langweiligen Gee nicht an Unterhaltung fehlen moge. Allein indem fie fegeln, erbebt fich ein Sturm. Gie taumeln bin und ber, vermogen fich nicht zu halten und rutichen von ben Banten. Mitternacht wird ihnen von ber Seefrantheit fo unwohl/ baf fie ichier verzagen und in bem graufamen Wetter um' Beib und Kind dabeim jammern. In biefer Roth erblickt ber eine von ihnen einen Burger, ber unter bie Bant gefallen ift. Diefer tobte aus Bagbeit gestorbene Pilgrim fo ift feine Meinung, fei offenbar Schuld an ihrem Unfall, man folle ihn aus dem Schiff werfen, fo wurde fich' ber Sturm fcon legen. Diefer Rath wird wohl aufgenommen. Als die Burger ibn angreifen, fcreiet er zwar und fucht fich gu widerfegen; jedoch tehrt man fich nicht' daran, sondern erklart ibn für todt und wirft ibn aus bem Kenfter. Darauf schlafen alle vor Mubigkeit ein und

erwachen erft nach einigen Tagen wieder. Unterhessen hat jener vom Fall zerschundene Bürger die ihm widersahrene Missandlung der Obrigkeit angezeigt, welche jene Kumpane zu einer tüchtigen Geldstrase verurtheilte. Sie erinnern sich ihres durchlebten Sturmes sehr wohl und wollen Anfangs die Zumuthung gar nicht anerkennen, die sie endlich von der Richtigkeit der Sache überführt werden, worauf das Ganze mit der Moral, Maaß zu halten, beschließt. — Piese Wendung verdirbt die naive Laune etwas. Ganz rein und vollkommen erscheint sie in dem andezen Gedicht, was so hegiunt:

hier ift bas Aringen gum mabrhaften Clement bes Lebens erhoben. Bir feben ben Arinter, wie er immer im Anfang und daber eben fo febr immer im Ende bleibt, Jeder Bug aus der gewaltigen Kanne ift ibm neu. Wenn er mehre hundert Schluck gethan hat, fo meint er, nun erft beginne er zu fcmeden, mas ber Bein fei. Er vergleicht bie Jagb, bas Effen, bas Lieben mit bem Erinten, aber alle find ein Spiel gegen feine Undacht. lich wird der Wein in den Abern aufrührerifch. legt er fich ein Panzerhemd an und zwingt ihn fest und wird fo gleichsam felbst jum lebendigen Beinfaft. In lauter prachtigen Superlativen fahrt er nun fort, bie Gottlichkeit bes Weines ju rubmen. Daß er nicht betrunten wird, fondern Deifter des Trinfens bleibt, ift, wie bas plotliche Abbrechen des Gedichtes, überans poetisch; benn bas Abbrechen ift mahrscheinlich absichtlich, weil es das Arinken unendlich macht; wie follte wohl eine folche

Macht bes Beines sowohl, als bes Trinkenben, fich erschöpfen, ohne nicht etwas prosaisch zu werden, flatt baß so beibe in ewiger Ingend blühen.

Gine babere Form ber Sinnlichteit, ale Gffen und Arinten, ift der Arieb bes Geschlechts. Er ift ber wirfce Gefell, welcher oft die zartesten Gebanken in Unordnung bringt und die theuerften Balübbe und Pflichten vergeffen laft. Es ift hier nicht fowohl von ber Liebe, als von der Che die Rebe. Pas Berhaltnif zweier Liebenden ift noch unendlich mannigfaltig und fann fo individuelle Momente in fich tragen, daß fie fich auch dem Schänften Ange entziehen, aber der Begriff ber Che ift bestimmt und geläufig und burchaus profaischer Ratus. Um die Che breben fich nun die meiften jener tleinen Gefchichten, weil fie an Migverhaltniffen aller Art fo fruchtbar und baburch bem Romifchen fo gunftig ift. Das Schiboleth ift hier die Geschlechtsluft, welche taufendfältige Berwickelungen erzengt und bie Abweichungen von ber wahrhaften Ratur ber Che faft combinatorifc berechnen lagt. Die Che forbert bie Gleichheit ber Sattin, aber es ereignet fich, bag ber Mann gum Barbaren wird, welcher die Bartheit und Schönheit des Weibes nicht ehrt, und umgekehrt, daß der Mann unter dem Pantoffel der Frau fieht; an einem folden Pinfel, ber nur dann in Freiheit fich gehen laßt, wenn er feiner Frau ben Rucken gewandt hat und von ihr unbeobachtet gu fein glaubt, hat die Poefie ihre besondere Enft. Auch die Gefinnung der Gatten für einander foll gleich fein, nicht blos ihre freie Gelbstständigkeit. Aber der Mann liebt

ein anderes Beib', bas Beis einen anberen Mann; "Irregang und Girregar find hier bie fchlimmen Gefel len und brei eichene Rnuttel ber befte Gegen und Bann. " Durch ben Unterschied bes Mters, ber Reigung, bes Standes, find bier ungablige galle möglich, welche bie Poeffe alle in fich aufgenommen hat. Die junge grau bes alten Mannes ift nach junger Speife luftern, ihren Appetit im Berborgenen zu fillen und bem Alten tros feines Argwohns horner aufzusegen; bie Dichtung ftellt fic auf bie Geite ber fungen Rtau, weil fie bie heirath bes Alten als eine Thorbeit nimmt, beremwegen ihm im Betrug eine verbiente Rache gu Theil wirb. Das Berführerifche, Trugreiche und in ber Berftellung fo um befdreiblich Erfindsame ber weiblichen Ratur belebt viele Diefer Rovellen mit großem Reig. Im Mittelalter muß. ten die Ritter und Rauflente ibre Frauen oft langere, meift unbeftimmte Beit allein gu Saufe laffen, mabrend fie im Rriege ober auf Reisen fich befanden. In folder Ginfamteit entbrannte bann oft bie Begier bes Beibes und trieb es zu beimlicher Buft, welche am leichteften und ficherften mit bem Pfaffe n befriedigt warb, bem feinerfeits ein großer Gefallen bamit gefchah und ber ja auch, wenn etwa bas Gewiffen fich regte, fogleich abfolviren Theils war ber Pfaffe immer bei ber Sand und konnte auf eine unverfängliche Weise, wie Taufende von Beichtvatern gethan haben, bem fconen und verlangenben Rinde unter ber Maste frommer Rothwendigkeit naben, theils war er burch feinen Stand gur Reufcheit verpflichtet und hatte alfo ein großes Intereffe, feine Bublichaft verborgen zu halten, aus welchen Ruckfichten

benn bie Weiber fich ihm febr gern ergaben. Der hanbelnben Perfonen find, weil bie unerlaubte Luft nur ungefeben genoffen werden barf, gewöhnlich nur brei, bie beiben Gatten und ber Ebebrecher: bochftens werden als verfcwiegen erprobte Diener und Magde zur Erleichterung des Mechanismus mit in das Gebeimniß gezogen. Das Intereffe ber Poefie beruhet bier nicht auf ber Cache, benn fie ift die nichts werthe Schlechtigkeit felbft, fondern auf ber Bift, mit welcher ber Benug bes Unerlaubten errungen wird. Der Aufwand von Berftand und bie Fertigfeit beffelben, ben Schein bes Rechtes bervorzubringen, ben Berrath, wo er icon ausbricht, immer zu erftiden und in bas Gegentheil eines ehrenhaften Beugniffes umanwandeln, bie Gefchicklichfeit, anch bas Seltfamfte bem mißtrauenden Chemann glaublich gu machen, und endlich die Bift wieder ju überliften, ift bier bas Am ziehenbe. Das gachen bricht immer auf bem Punct bervor, wo die Collision vereitelt wird, 3. B. wo die ausaefonnene Bift, wie fie nicht anbers tann, fich fur liftig nimmt, aber gegen bie andere Bift, bumm erscheint und fo getaufcht wird.

Die falsche Beichte, das Weib ohne Mann, der Frauen Almosen, der Pfassen Bann, der dumme Mann, die Meyerin mit der Geiß, des Ritters Unterrock, Wie der Bater seinen Sohn lehrte, von einem ledigen Weibe (durch hermann Fressant in Augsburg), von dem Weissen Rosendorn (die Geschichte eines bijou indiscret), vom Sponstren der Mönche und Konnen, von zwei Studenten, von zwei Mönchen und einer frommen Müllerin, Studentenglück (von Johannes in Liefland), der verliebte

Pfaffe, von ber Bift der Weiber. u. f. f. find Erzählungen, welche fammtlich mehr ober weniger bie angebeuteten Berbaltniffe barftellen. Buweilen ift es auch bas Berbaltnif bes Mannes zum Beibe ganz allgemein, was in Bwiegesprachen betrachtet wird, wie in ben Fragen von ben feche garben, von ben Barten, im Bettgefprach bes Schlemmers (Luberers) und bes Minuers, u. f. w. Bu ben Sammlungen, worin man biefe Bleinen Doeficen zu vereinigen fuchte, tehren oft biefelben Rovellen wieder und ber Berfaffer ift oft gar nicht zu ermitteln. Biele hat man Konrad von Würzburg mehr aus Muthmaßung, als in authentischer Gewißbeit zugefdrieben. Der Ritter, mit ben Ruffen, ber Ritter mit ber Birne, Die gute Gefellichaft , ber Port u. f. w. tommen auch anbermarts von. Sans von Mofenblut, ber feiner Boten wegen ben Beinamen bes Schnepperers ethielt, hat in der Mitte bes fünfzehnten Jahrhunderts viele biefer Beschichtchen bearbeitet, welche burch ihren Titel ichon beutlich genug find, wie den Dugigganger, das fruchtbare Lab, Die Stiefmutter und Tochter, ben Knecht im Garten, Die Beichte, ben fahrenden Schuler, Beingruße und Beinsegen u. a. Auch Sans Folz in ber letten Salfte des funfzehnten Sahrhunderts behandelte viele biefer Schwante, ben Rubbieb, ben Pfarrer im Boch, bie Chebrecherin u. f. w.

Einige sind so beliebt gewesen, daß sie überall wiederkommen, wie der Traum, wo ein junger Gesell sehr anmuthig traumt, daß sein Liebchen zu ihm komme, sich nach und nach ausziehe, sich im Regligee auf sein Deckbett setze und sich eben zu ihm legen will, als

ploglich ber erweckende Buruf feines Mitgefellen ihn in ben miniglichften Dingen ftort. Gine auch viel umgetragene Ergablung, die Graferin, wird gemein und femutig. Sehr gut ift bagegen bie Erzählung, von zwei Ranfleuten, burd ben Burgburger Ruprecht, welche in ihrem Stoff gang mit bem Cymbelin Shate. freare's gufammenfallt. Die Erzählung von ber Franenlift, welche man nicht mit ber von der Weiber Bift verwechfeln muß, ift febr artig. Gin Stubent liebt eine vornehme Frau und gewinnt endlich ihre Segenliebe. Mehrmals begegnet ber Mann bem Studenten, als er eben von der Frau weggeht und fragt fie ans, was er bei ihr gewollt babe. Buerft antwortet fie, er habe ihr ein Recept gegen Bahnfchmerzen gefchrieben; bas anderemal, er habe fie vom huften geheilt, und endlich, als der Mann feinen Berbacht noch nicht aufgeben will, fuhrt fie ihn ju einem Baffereimer und fragt ibn, was er barin febe? Er erwiedert: Dich und mich. Gie faat, fange mich im Baffer. Der Dann entaea. net: ich kann nicht. Run gibt ihm die Fran bie eruftliche Lebre, nichts von bem zu glauben, mas er febe, wenn er es nicht auch greifen tonne. Ja, eine Erzählung, ber Frauen Zurnier, hat eine wirklich Ariftophanische Anlage, obwohl bie Ausführung nur burftig ift. In einer Stadt am Rhein waren über viergig Tampfliebenbe Burger, welche mit einem in ber Rabe lebenden ftreitfüchtigen Ritter anzubinden befchlof. fen. Unbewaffnet versammelten fie fich außerhalb ber Stadt, um über ihr Unternehmen fich ju berathichlagen. Indes macht eine Brau ben Borfchlag, baf fich alle

Weiber wappnen und in den Küftungen ihrer Manner ein Turnier halten sollten. Einige Weiber widersprechen zwar, aber der Einfall geht durch. Sie versammeln sich zum Aurnier und jede wählt sich eines Ritters Ramen. Eine arme Jungfrau, die weder Gemahl noch Liebsten hat, wählt den Ramen des berühmten Berzogs Balrabe von Limburg und erringt den Preis. Rach dem Aurnier kommen die Männer zurück und erfahren den Borgang von den Pagen. Der eine will die Weiber prügeln, aber die anderen geben den Frauen Recht und meinen, die Beschwerden des Aurniers allein schon seien Strase genug. Der Borfall wird bekannt, der herzog kommt zur Stadt, um die Jungfrau zu sehen, die in seinem Ramen siegte, erfahrt die näheren Umstände und beschenkt und verheirathet sie.

Als die umfassendste Darstellung der Prosa der She auf der einen Seite und des Wiges auf der anderen muß man für den damaligen Standpunct die beis den Gedichte von Salomon und Morolf nehmen. Das eine derselben ist rein episch, das andere, was auch zum Volksbuch geworden ist, mehr eine Reihe von Fragen und Antworten zwischen dem Könige und Bauer; im ersten Gedichte, was auch ganz volksmäßig gehalten ist, erscheint Morolf weder so hästlich noch so niederig, sondern als der Königin Salome rascher und gestwandter Bruder.

Salomo hat in der Poefie aller Boller Gpoche. gemacht, welche mit der Geschichte der Juden bekannt

geworden flub. Im Orient ift er zu einem geofien Banbertonig geworben, beffen prachtiger | Palaft und Thron, hofhaltung und geifterbannender Ring hanfig erwähnt werben, und feine Weisheit ift fprichwortlich. Inbeffen weiß bie Geschichte auch von feiner ercentrischen Beiberliebe zu erzählen, worin dem Berftande ein Aquivalent ju feiner Beruhigung gegeben ift, wenn ibn des Ronigs enorme Biffenschaft argern follte. 3war bem Drient, bem bie Sitte bes Barems eigenthumlichift, fceint bies nicht fo anftogig, aber ber ber Monogamie ergebene Occident zeigt fich befto eifriger in ber Bervorhebung biefes Umftandes, und weidet fich an biefer. Bronie, bag die unermeflichfte Beisheit fich boch ben Banden bes Endlichen nicht gang entziehen konnte. Als bei ben Griechen bie Philosophie noch nicht allgemeines Moment der Bildung war, verlegte der Muthus die Schalt. beit biefes Biderfpruchs in die Starte bes Beratles, ber fich, feiner Schonen gefällig zu fein, jum Spinnroden bequemte; fpåter entstand bas auch als Fabliaur fo oft erneuete Gefchichtden, wie Alexanders Bublerin ben tieffinnigen Ariftoteles fo gut zu firren wußte, bag er in einem Garten fich gaumen und von ihr reiten ließ, ju welder Scene benn ber verftect gufebende Ronig in ein fcelmifches Belachter ausbrach. Salomo wurde vom Mittelalter burch die Erdichtung des ihm entgegengefesten Morolfs gang lacherlich gemacht, indem feine abftracte Beisheit gegen die Kraft des Berftandes niemals Stich halt; Morolf ift ber Sancho Panfa des foniglichen Don Duirote. Im epischen Gedicht ift er immer ber, welcher bes Ronigs Rathlofigfeit aufhebt und

thm in Wenng auf fein Weib aus ber Berlegembelt Filft. Die Liebe fetbit erfcheint ziemlich fdiwunglos, wie man von einem Inden, auch wenn er Konig nicht anders erwarten tann. Man vergleiche hier beit fin fo vielen Puncten vermanbten Rother , um ben this terfchied biefer Biebe von einer Germanischen umb ritter Tichen zu feben. - Die Quellen ber Cage find ubrie g ens fehr'buntel; man hat bie Spuren berfelben bis in bas Byzantinifche verfolgt und daß bem anberen Morotf eine Lateinische Schrift zu Grunbe liege, ift burch bas Dafein berfelben ausgemacht. - Die Bearbeitung, von t'er wir reben, gehort noch bem breigehnten Suhrhunbert an; daß Salomo als Ronig ber Chriftenheit vorgeftellt wird, in bie Deffe geht u. f. w. ein fo fleiner Anachronismus wird uns nach ben ichon gemachten Erfahrungen nicht mehr auffallen.

Salomo vermablt fich mit Salome, ber Zochter eines Indischen Ronigs Cyprian. Nach vier Jahren einer glucklichen Che kommt ber Konig Pharao von jenseits bes Wendelfees, um die fcone Salome gu erbeuten, wird aber vor Zerusalem geschlagen und gefangen genommen. Bahrend feiner Saft gewinnt er bie Liebe ber Ronigin durch einen Bauberring. Gie befreiet ibn, ftellt fich todt und wird begraben, allein aus dem Sarge burch einen von Pharao abgefandten Barfenfpieler gu ihm entführt. Run gieht Morolf verkleidet aus, um feinem Schwager Die Gattin guruckzubringen. Allein feine Schwester erkennt ihn an einem ihrer Lieblingelieber, was er fingt, und lagt ihn gefangen fegen, Doc ente

enetommt er, tobeet feine Berfolger burch Bauberei und febrt nach Pharao's Bof gurud, wo er ber Konigin, ihrem Gemahl und den gwölf Caplanen, bie er alle burch einen Schlaftrunt besaubt, in ber Gefftile ihres Rammerers mabrend ber Racht einen argen Rithardeschen Streich fpielt. Der Rache Pharao's entgeht er und berebet nun Salomo, felbft mit einem Deere auszuziehen und verfleibet an den Bof feines Reinbes gut geben. Es gefchiebt, boch die liftige Salome erkennt den herrn Gemahl und Pharas weiß dem Galome felbst bas Urtheil des Zobes abzunothigen. 3mar will Pharao's Schwefter, burch bes Ranias icone Geftalt eingenommen , ibr gur Rlucht bereben, aber er magt es nicht, um ihr geben wicht gir gefahrben. Ale er nun am anderen Morgen gebentit merden foll, bittet er noch einmal in fein horn blafen gu burfen, wie Rother. Dan gewährt ihm feinen Bunfch und nun flurzt Morolf mit ben in Bereitschaft gehaltenen Reifigen hervor; Salomo überwindet ben! Pharao, lagt ihn an ben für ihn errichteten Galgen haner gen und binterher feierlich begraben. Bei ber Rudfehr nach Jerusalem wird bes Konigs Schwester Afra am beis; ligen Grabe getauft. - Rachber vertleibet fich ber Ron: nig Princian, von Galomes Schönheib:werlode, als: Wilger und entführt fo die Ronigin. Movolf nermummt fich als Kruppel und bewegt Princian fo gum Mitleiben, dag. er ihm einen Ring von feiner Sand fchenet. Am Abendvermißt ihn die Königin und errath aus Princians Erabblung , daß dies ein Streich ihres Bruders fei. Glucklich entfommt er ihrer Berfolgung und lagt fich wiederum von Salomo mit einem Deere ausruften, mit welchem er über

bas wilhe Meer schifft. Durch den Jander eines ihm anverwandten Meerweides weiß er in das rings von Wasser umgebene Schloß zu dringen, in welchem Princianus die schine Salome bewahrt und zu ihr nur durch einen unterirdischen Röhrengang kommt. Es folgen mehre Geschite, in denen Morolf Sieger bleibt, den Princianus selbst tödtet und die Königin nach Jerusalem zurückführt, wo er sie in einem Bade erwürgt. Salomo hemeint ihren Aod, läßt sie in demselben Sarge begraben, porin sie schan einmal ruhete und vermählt sich dann mit Pharao's Schwester.

Diefe Profa ber Che und biefe Zaufchungen aus Liebe Reben auf ber einen Geite; auf ber anderen ift Saloms und Morolf gu einer Reihe von Gefprachen und Anethoten ausgebilbet, worin Die Perfiflage ber Beisbeit burd bie Ihorbeit ben Grundton angibt. Es ift auf Diefen Standpunct noch nicht Die Weisheit fethet, welche fich humoriftisch als Thorheit entwickelt, wie fpaterbin in ben Burgern von Schilba gefcheben ift, fondern die Beicheit hat die Thorheit noch mehr außer fich und die eine zeigt auf die andere bin. Salomo fucht in feiner Erfdeinung acht toniglich gu fein, feine und pomphafte Umgebungen gu haben, einen gewählten Anfand und gietliche Sprache zu behaupten, welche bas Gewöhnliche vermeidet und eine moralifche Sentenz nach der anderen herverfprubelt. Movolf fammt feinem Beis be ift biefer boffichen Form gegenüber ber talpifche, bag. liche und tappifche Bauer, ber jeboch an niebrigem Bis ber wohlfeilen Declamation bes Ronias bie Wage halt. Die Rreube an ber Bornirtheit ber Intelligen; feiner

Matthib lackt burch bie gange Dichtung. Die Brautat nes kan nam fac , gilismot langueilig , daß man fich von thumpg and ber Gemeinheit fabut, welche bach etwas Bestimintes und Anschauliches barbietet. Diese ift aben fur ihrem Reben und Ahne fa poffenhaft and winder, baf man wiederum zum Anfland bes vornehmen Mannes sutadhibit, fiellich dur, up bon feiner Zeodinheit also bald in ben Gegenfag ber Luftigfeit gurungefchiagen gu wetben. Belbe togangen fich zu einanber. Galomo ift an fich eine Confifche Rigur) weil er ohne Bewußtfein aber feine Proninceret bie Meinung; von feiner eigenen Abriebeit ficon bubundy unsergrabt, daß er fich mit einem Zhoren fo tief einichte und es der Mube, ihn zu widerlegen i werth bale : Das Lateinische Driginal besthreibt euft Morolf und feines Beibes etelhafts Geftalt und fabrt bann einleis tent fort: Ren vero Salomon cum eos compexisset." sic exorsus est, dicens: Qui estis, et unde estis, quod est genus vestrum? Margolphus respondit: Die tu nobis prius genealogiam tuam et patrium tuerum: et tene indicabo tibi genus mustrum. Salomon: Ege suns: de duvdecim generibus Prophetarum. Judas genuit: Phares , Phares genuit Esron , Esron genuit Aran, Aran genuit Aminadab, Aminadab genuit Nasson, Maason autem genuit Salmon, Salmon genuit Boos, Boos gemuit Isai, Isai gemuit David regem, David antem rex genuit Salomonem. Et ego sum Salomon tex. Marcelphus respondit: Ego sum de duodecim generibus rusticorum. Rusticus genuit Rustam, Busta genuit Bustum, Rustus gennit Rusticulum, Rusticulus genuit Tarcum, Tarcus genuit Tarcol, Tarcol genuit 23 *

Philips Philips games Marques the church beauth Maste quat, Martinatiadiem genais Minsolphium. Et eige isima Martielfilles Tolles. Unde menust de moderant generi Softialite faranique füngen der atthe father fail and de genuit Kufidray, (Lupidrag gantit Ganantum garbaneni strong general Baledret; Bolledan tegennit Bladret, Bladret dust genhir: Lordagentii Custon; Gurte son unit: Cuttaliam ;::: Cuttella genait Roligans, Roliga geunit Polinetista. Et habe Politane siner super Selowork divit: Andiri terepar verbonum pak salidana: quamvis: sis austicus etcerpiaucipamobrem inter nas. habsanout alterior tion con. 1 Egus voto to interrogales a tu ware subacqueus responde mihi. Marcolphus reaponii dit pulu male cantut, !primo insipiet. Stal. Si peromnia poteris respondere sermonihas meis; to disaba; magnis apibus et nominatissimes anis in regne meo. Marc. Promittit medicus salutem, cum non habet potestatem etc. Salomon metht fogor Fragen des Ahoren, an, ihn jau Prablemen sines: weitlanfigen Rachhentens, was tros feiner Anstrengung unfruchthat bleibt. , Mproff, ift der Wiss noch auf seiner unterften Stuffe anderjaft pun, das heterogons berbeibringt und fo einen außerlichen Contraft excegt. Ceine Spafe find beinah alle grob und triefend, gumeilen gerabeju haflich; bie fprichmortlichen Entgegnungen; find, die beften und oft in ihrem Berhaltnif gun Calomonifchen ABeigheit fchlagenb.

Obwohl nun diefe Composition nicht ursprünglich Deutsch, auch im Deutschen nicht, wie die Italienen gethan haben, weiter ausgebildet ift, so hat sie doch im Deutschen Boll sehr tiefe Wurzeln geschlagen und bem augemeinen Baueftfelt fithaben fo fest als lebendig eiter geprägt. Gie was allgemein bekannt und wurde oft wis derholt. Das Bevehmen und Meden Morolfs untfpricht auch durchaus einer Seite im Wie des Deutschen Bauern, und wüsten wir es nicht, so würden wir die Joten gewiß dem Beutschen un mit telbar vindiciren.

Bas biefe Dichtung bon Innen ber fo boch gu fellen mithigt, ift bie Beftfimmung, baf in the bas Baderliche bei uns merft ale ausschließen bes The ma auftritt, und nicht blos im Epifchen, in Berbaltnife fen und Sandlungen bleibe, fondern fich auch gum Big ber Rebe forebildet. Blorolf ift batum von fo undemelo ner Mickung gewesen, weil er im Deutschen Wolf bie sefte Gofdeinung, bie erfte beftimmte Beftalt ber Ibee bes banswur fes war, beien betvorbringung und poetifche Realifirang gu ben immieriaften Aufgaben gebirt: "Mag Morolf iber beiligen Abfunft Galomo's mit feiner ftinfenden Benealogie erwibern, mag er bet Giceronianifchen Belbheit gemeine und pobelhafte Rebensar ten entgegenwerfen, mag er bie Weiber burth ein falfcbes Berndit gegen Salomo aufheben, fo bag ber ette Ronig von feinem Bob ber Rrauen foger jum Schimpf berfelben umspringt, mag er ihm platte Rathfel vorlegen und endlier feiner Dajeftat ben hintern zeigen, wahrend biefer ein febr wunderbares Thier zu feben erwartet, immer ift ber Gontraft vorhanden, daß bas Gegentheil beffen: ges foibt, .. worauf man gespannt war , und biefe Berniche tung zu erzengen, ift Morolfe Natur. Roch zulest will ibn Calomo jener obsconen Beleidigung wegen bangen laffen. Morolf bittet nur um bie Gnade, fich ben

Baum bufu felbst wählen zu dursen, was ihm auch fie fattet wird. Eine Wache begieitet ihn. Aber Mannif burchzieht alle Provinzen Palästina's, befleht sich aus Banne und ist so unglücklich, nicht einen einzigen zu sinden, der ihm zu seiner Evecution anstände: Es bleibt ihm also nichts übrig, als nach Ierusaiem zurückzusiehren. Beine hängung muß nothwendig suspendirt bleiben; und Salomo sutent ihn denn auch mit seinem Geschichtzu Tode; denn die Gestäßigkeit ist ein Begleister des niesen Wieses, wie auch beim Euleuspiegel.

Pfiffiger und verschmister find bie Gefchichten vom Pfaffen Umis, welche ber Strifer geeft bearbais tete. Er lebte in England in ber Stadt Tramens und wurde von feinem Bifchof gehaßt; welcher ibm feine Dernube an nehmen brokte, wenn er ibm nicht Gelb gaber Dies verweigerte Amis mit ber Antwort, daß er feine Rische nicht vertieren tonne, wenn er ihr vorzusteben wiffe und bag man ibn bestwegen prufen folle. Der Bifdich fragt ibn, wie viel Baffen im Deer feit Amis autwortet ein Ruber, und bittet ben Bifchof, alle Strome Bill fteben au laffen, bamit er es ibm vormeffen tonue. Durch Hefe Beweise ad hominem vernichtet er auch bie anberen: Aragen bes Bifchofe, mo ber Mittelbunct ben Erbe fei, ben er mitten in feine Rirche fest, wie wiel Tage von Mam bis jest verfloffen feien, wie: weit es vom Simmel bis gur Erbe und wie breit ber Simmel fei. - Aus Chikane beffehlt ibm ber Bifchof, einem Gfel das Lefen beigubringen, mogu er fich breißig Satre erbittet. Mis nun ber Bifchof nach einiger Beit gurudbommt, tehrt ber Cfel, burd eingestremeten Safer baran gewöhnt,

Die Blatter bes Buches um, und iaet endlich. Geht ihr, fagt Amis, bas A fennt er fcon. Der Bifchof ftirbt endlich. Amis ift burch feine Gaftfreundschaft in Schulben gerathen, zeigt baber an einem Ort bas Saupt bes heiligen Brandanus und behauptet, daß nur ihren Dannern treue Frauen fich bemfelben opfernd naben tonnten, worauf teines ber Beiber guruckbleibt und alle reichlich opfern. - hierauf gieht er in die Stadt Paris und verfpricht dem Rerlinger Bergog, bag er einen Gaal fo malen wolle, bag nur Rinder rechter Che die Gemalde wurben feben tonnen. Der Bergog ruft alle Ritter gufammen. Amis zeigt ihnen die Bemalbe. Reiner fieht fie, abed jeder schamt fich, es zu geftehen und alle preisen bie Da. lerei. Bie viel fest nicht biefe tomifche Benugung bes Glaubens an die Banberei vorans! - In Sothringen verfpricht er bem Bergog die Beilung aller Siechen. laft fie tommen, feierlich fchworen und fagt bann, bas er nun den Elenoften unter ihnen morden wolle, benn fo wurden fie alle gefund werden. Da jeder fürchtet, bag das Boos ibn treffen werde, fagen fie, fie feien alle gefund und laufen zum Beweife deffen bavon. - Den land. ftreicherischen Charafter hat er icon gang mit Gulenspiegel gemein. In Griechenland weiß er fich burch feine Pfiffigfeit Gelb an erwerben und febrt bann nach England zuruck, wo er in einem Klofter zulest als ein febr frommer Abt ftirbt.

heimisch bei uns ift der Pfaff von Kalenbergen, welcher in der Mitte des vierzehnten Jahrhundert ftarb und zuerst von Weigand von Theben gedichtet wurde. Er hatte es besonders mit den Bauern zu Hun, woraus sich die Schwänke erzeuzten, wie er statt der Fahne am Ostersest eine Hose in Procession umführte, die er an eine Stange gebunden hatte, wie er die Heerde im vollen Messornat hütete u. s. w. Auch verstand er die anderen Geistlichen zu persissiren, sich seine Concubinen zu erhalten, und die Beichte zu gebrauchen, dass ihm die Bauermägde zur Absolution den Kamin mit ihren Möden segen musten, indem er sie durch das Osenloch kriechen ließ u. s. w. Die Geschichten des Peter Leu von Hall in Schwaben in der legten Half-te des funfzehnten Zahrhunderis sind eigentlich nur Nachsahmung von denen des Kalenbergers.

Mis bei ben Deutschen burch den Burgerfand, wie wir ichon bemertten, Die Lebensarten fich verviel. fachten, erfchien auch eine Claffe von Menfchen, welche gang in der Sphare ber Billfur lebte. Go find die Baganten, auch Bachanten, fahrende Schus ber, Pauperbursche, turba vagantium genannt. waren zwar zum geiftlichen Stande bestimmt und trugen auch als Abzeichen graue hemden, oft ihre einzige Be-Meidung. In der Spige eines Baufchens ftand gewohngrößte Schalf als Fuhrer. Diefe Menfchen fcweiften im gande auf gut Glud als achte Abenteurer umber, welche gang folbatifch nichts, was fich ib. nen gum Genuß bot, verfchmabeten, fondern, Alles mit fich nahmen, was ihnen vorkam. Hier predigten fie für eine Mahlzeit und ein Nachtlager, dorten hielten fie fur ein Fruhftuck eine Deffe, dort fangen fie fur einen Bebrpfennig ein Lied, bort quackfalberten fie bei Burgern

und Bauern für Seschente an Kleidung und Kost, da wahrsagten sie aus Träumen und Karten und gegossenem Zinn, was der Begehrliche nur wünschte, dort endlich wußten sie der Ueppigkeit eines Weibes zu dienen u. s. w. Genug, sie lebten in ihrer Armuth nur des reinen Lebens wegen ohne wirkliche Bestimmung oder besondere Zweichen deswegen oft mit Bettlern, Gaunern und Dieben zusammen. Die Ressention machte diesem Unwesen ein Ende. Wir haben mehre Gedichte, welche sich hierauf beziehen. Sines von Johann von Rürnberg, der selbst zu diesem "Orden" gehört hat, schilbert das wegen seines Unzusammenhangs und wegen seiner Zufälligkeit so beschwertliche Leben der sahrenden Scholasten mit hellen Farben.

hierin vollendet sich die Gemeinheit der Wirklichkeit, denn das Epische ist hier, wie ein solches Leben
selbst, in das Kummerliche der ordinaren Begebenheit
versunken und das Thierische der Herr dieser Welt, welche in ihrer Unarchie von der vergangenen herrlichkeit
der helden, Märtyrer und Ritter kaum noch träumt. Die Borstellung des Göttlichen wird hier zu einem dunkeln
Tenseits degrahirt, je mehr das Bewußtsein einschläft
und je mehr das Interesse ermattet, daß das Göttliche
allein das wahrhaft Wirkliche ist.

was historische Epos.

Das reine Epos faben wir von ber Bobe bes Tragifchen und beffen munberbarem Glang bis gum Romis fchen und feinem Big berab fich umgestalten, ber bas Alltagliche gum Ungemeinen gu machen ftrebte. Reben biefer reinen Dichtung, welche von bem profaifchen, allein an fich feineswegs geringerem, fondern eben fo nothwentigem Ernft bes Erkennens burchaus frei ift, finden wir noch eine große Menge von Gedichten, Die zwar eine epische Physiognomie haben, jedoch in ihrem Berhaltnif gur Runft wie zum Beben einen gang anderen Stands punct einnehmen. Gie find namlich weniger aus bem Drang hervorgegangen, bas Beben in feiner Reinheit; bargeftellt im Bauber ber Sprache, aufgufaffen, als vielmehr aus bem Triebe, Die vergangene Beit gu erfennen, weshalb bas Intereffe bes Bemuthes fich bier mit bem bes Berftanbes vermifcht. Die Sage und ihre Poefie geht bier in die Gefchichte und beren Profa über, und die Dichtungen beziehen fich mehr auf bas Alterthum und auf bie Begenwart; ben Beitraum ber Geschichte, in welchem die Grundlage der bis dabin bes trachteten Sagen zu fuchen mare, feben fie allmalig fcon mit fritischem Auge und bescheibenem 3weifel an.

Mie Anderdes Alterhums lift noch eine phantafischen we und milkinkichere Behandlung zu. Je mehr aben dan Benunftsein Gegenstände ergreift, die ihm nicht so sen liegen, und se mehr es seine Gegenwart mit dem Bergangenen verknüpsen kann, um so mehr vermeibet es anch, um nicht unwahr zu werden, die poetische Färbung und bemühet sich um treue und dentliche Darskellung des Geschehenenz in dieser nackten Wahrheit trübt sich das epische Licht immer mehr und mehr, die Reimdroniken aushösen und die Prosa beginnt.

Much hier sind die verschiedenen Producte, die wie im Aurzen an und wollen porüber geben lassen, zuweis im Aurzen an und wollen porüber geben lassen, zuweis lem gleichzeitig; aber auch in der Zeit kundigt sich ihr Unterschied an. Neiden, Auholf von Moutfort, Ottokar von Housen und Ankoh von Königshoven folgen sich im Leden einanden, wie die Erinnerung an die vorschriftliche Zeit, die Erfassung des hristlichen Standpuncted in der Ansicht der Geschichte und das Interesse und der Mentkleben Geschichte sichtbar nach und nach vorsherndend sich amsbilden.

a) Die vordristliche Welt.

Das Borbrechen ber Rorbischen Boller in bas ale te Berrain ber Geschichte, Die Stifftung bes Ramischen Saiserthums und die Erscheinung Christi fallen zusammen. Jenseits bieses Moments find die universellsten

Puncie ber Abenblandsichen Belle unftweiche bes Boojante fice Krieg ale bie erfte unfterbliche Beiftbrung bie Dot ente mit bem Decident; forenn bie Berkbrung Beibes Weltibeile am Schluf bes' Altgriechischen Selleis, "wo Alexander die Griechen dem Driene gu affinitiven fuchaei und gulegt bie Bollenbung bes aufgeblahften Roms in Julius Gafar. Etinfere Poefie bat fich biefer Momente febr angelegentlich erinnerti Die Grandung Moms, Die Rompfe Alexanders, die Sagen vom Arojanischen Briege wurden mit Gifer ernenet; aber in Formen, wie fie bas Bewuftfein bedurfte, wenn es mit Suf in biefen abgefchiebenen Epocheni bes Geiftes verwellen follte. Die Muffaffung bes Bergangenen war baber : ginig baib und Rellte die Gegenwart und ihren Ginn beständig mit in bas verfdmundene Dafein binein. Dft febrint bas Bum berbare ber Angel gewefen gu fein, um welchen fich bas Intereffe brebete, wie im Apollonius von Ance fand, welden jener oben fcon ermabnte Seinrich von Reuenstadt bichtete; oft auch neben bem Budberbaren Die Liebe, welche in Ovid's Matamorphofen ein fo großes Element ausmacht und die von Albrecht von Salberftadt nach einer grangofischen Bearbeitung ichon im dreizehnten Jahrhundert übertragen wurden; manche Erzählungen aber feben biftorifch aus, ohne es zu fein, was wir früher ichen bei Friedrich von Schmaben bemertten. Trop bes bestimmteften Locales find fie mehr als Mibrechen zu betrachten, wie, die aufprechende und ganz volksmäßig ausgeführte Sage vom König Arendet von Trier, welcher über Meer gog unden ungenabten Rock Chrifti erwarb.

12 1 1842 seffei erifige Gebicht, was im rainen Die tellibahenfich und berirt wurde, ift bie Agneis annie Deffield bin Belbed, Gine Grafin von Gleve veri anlafte foil bain. Ceine Linelle war nicht bir Blegt. ting, fonbern eine Rrangoffffet Bearbeitung beffetben! Der fartifche Bufammenhang und bie Charafteriftit bes alten Deiginale finimmert allerbinge und bueth. Benn aber ber Romer burch einen unverfennbaren Enthufias. mus füt: fein Bolt eigriffen mar, fo tonnten bie Dichfet bes Mittelalters, weil ihnen bie Situation feblte, biefe Erhebung nicht theilen, und bie Individualität witrbe für fie bas Anzielpube. Birgilius tam ihnen bierin wie Dvidius burch feinen bang gum Gubjectiven entgegen. Durftig ergahlt Belbeck Troja's Untergang, bas romanfifche Abentener mit der Dido, ben Riebergang bes Aenens mit ber Gumaifeben . Sibvlle au ben Sobten und die Schau von ber Bufunft ber Romifden Gefchichte. Buch bie Gefecte zwifden ben Trojanern und gateinern, wie fich verftebt; im Coftum ber Ritterzeit, find endlich trop bes fichthar barauf verwandten Fleifes ermubend. Aber bei bem Coieffal ber tapferen Camilla enhebt: fich bet Schwang bes Dichters und verweilt mit Biebe An Schilberung bes Begrabniffes und Grabmals biefer edlen Amazone. Bon ba an vollends, mo bes. Aurnus Schwefter burch Benus fur Menegs eingenome men ift, fieht man ihn bewegt und fliegend. Die Dutter forfitt die Aochter aus und verfucht umfonft, bie Arojaner in ihren Augen zu fcmalern. Lavinia bat einmal gefühlt, was Dinne fei. Gie fendet bem Menegs fogar einen gartlichen Brief, ber mufterhaft genannt

werden kann und halt mit der geginnischen Millter die anziehendften Dialoge über die Minne. Diese Jamze, dem Dichter wohl eigenthumlichste Parthie nimmt auch in ihrer Entwickelung den meisten Nanm eine und ist für spätere Poeten, wie sie selbst erwähnen, classisches Bary bild geworden. Den Beschluß macht die Genealogie der Romer, in welche die Geburt Thristi eingestachten ist.

Die Meneis ift nicht ofter bearbeitet, wohl aber Alexander's Gefchichte, wogn ber Grund wohl in bem fcon fruher von uns bezeichneten Umftand liegen mag, baf es von ihr tein Epos gibt. Durch feine centrale Rraft jenen gluckfichen Arvfanischen Kolonisten bei weitem überfiegend, machte fich Alexander gut einem vielfaltig aufgenommenen Gegenstand ber Poefie. Zaft allente balben, in ben Minneliedern, im Titurel, im Bobgefang auf ben beiligen Anno a. f. f. wird an ihn erinnert.: Alexander mar hauptfachlich ber Punct, um welchen berum bas Wunderbare in mykerisfen Kryftallifafionen anschoff, benn er war in ben geheimnisvollen. Drient gedenngen und batte bort, ben Sertulifchen Gane ten entgegen, die Martfteine ber Erbe nach Morgen au gefest. Er wollte, fo ergablen bie Sagen bes Mittelalters, bas Parabies fuchen. Man muß gefteben, bag . ein Jungling, fcon fruh als Banbiger bes wilbeften Roffes fich ahnungsvoll antandigend, ber, an ber Spige ber gebilbetften Ration, eine Weltstadt vernichtet und einen anderen Beltmartt eröffnet, in brei Schlachten ein ungeheures Reich nieberwirft, bas rathfelhaftefte Sand der Erbe guerft aufschließt, unbekannte Meere befdiffen last und nun, von aller Bracht irbifchen Das feins, von einem großen Kreis ber ansgezeichnetsten: Mauner feiner Beit und vom Ruhm feiner gewaltigen Thaten umgeben, in der Bluthe ber Jahre ftirbte an fich ein Bunder fcheint. Darum ift auch biefer Ronig. ber Konige burch die Bage in bas Meußerfte bes Erftaunlichen geführt morben. Die altefte Bearbeitung, beren Sprache noch swiften bem Att . und Mittelhoch. bentichen ichwantt, ift von einem Geiftlichen gamp. recht, dem eine Frangofifche Bearbeitung bes Stoffs. burch Alberich von Befancon gum Borbilde biente. Das Geltfame, Bunberbare ift bier bie Sauptrichtung ber Composition; Alexander fchließt feine Thaten mit ber Sinficht in Die Gitelfeit, und Nichtigkeit ihres Ruchmes: und fieht von dem vermeffenen Unternehmen ab, bas Paradies zu finden. Rudolf von Montfort bei banbelte benfelben Stoff in feche Buchern, theile nach bem Curtius, theils nach ber Trabition bes Bngantinis feben Mondys Ralliffbenes. Ulrich von Eftenbach folgte bem Arangofen Baltber von Chatillon, in eilf Buchern. Die leste Bearbeitung ift aus ber Mitte bes vierzebnten Sabrbunderts von einem gewiffen Geifrid.

In der Berührung des Drientes und Occidentes unter Alexander bildet die durch den Arojanischen Arieg das Gegenstück. Sie enthält die Grundzüge alles Helbenthums. Achilleus und Patrofits, Agamemnon und Menelaos, Diomedes und Restor, Alas und Odysseus, Hettor und Paris, Helena und Andromache sind eben sowohl Personen, als Begriffe, und barum muffen sie

aberal Theilnabine finden. Konrad'ven Butegburg behandelte ben Stoff in feiner gangen Breite; fein unges heures Gebicht enthatt fechszigtaufend Berfe, von benen erft funf und zwanzintaufend befannt'gemucht finb. Diefe Kommen nur bis'gu Iphigenia's Opferung / benn Ronradi bat ben Argonautenzug, Die fruffere Geftichte bes Paris und der Belena, Achillens und Donffeus hereingezo. den. Das Cblorit ift ziemlich lebhaft, befonders, wo bie Liebe mit wirtt, wie g. B. im Urtheil bes Pavis. Ronrade Quelle war eine Balfche Bearbeitung bes Byzantiichen Dares Phrygins. - Gine andere Behandlung babem wir durch einen gewiffen 26 olf tam in dreifigtaus fent Berfen. Roch eine, von herbort von Friglar, aus: bem breizehnten Jahrhundert, eititt in ihrer Borrebe auffer bem Dares auch noch ben Somet, Dvibing, mib: Birailius.

b) Die driffliche Welt.

Reben diefer besonderen Betrachtung ber alten Welt stand die Uebersicht der ganzen Geschichte vom christlichen Princip aus. Die Chineson, Inder und Perser kennen nur ihre Geschichte, weil ihnen die der anderen Bölker für unwesentlich gilt und sie ihrer nur in Bezies hung auf sich erwähnen. Erst die Griechen zeigen den Trieb, zu ensahren, was bei anderen Nationen gesschehen und den her dot kann man als die erste Universigligeschichte ansehen, die zu ihrem Mittelpunct das hellenische Leben hat. Die Kömische Weltherrschaft forderte noch mehr zur Universalhistorie auf, und durch das Christian

ftenthum wurde fie nothwendig gemacht, weil es bie Menfcheit als bas Leben Gines Goiftes ertennen lebute, in bessen Abun Richts gleichgültig sei. Die Universalität Diefes Standpunctes, alle Bolfer auf bas Chriftenthum beziehen zu muffen, wurde burch bie Bibel bentlich ange-Es ift ein unfchatbarer Bug berfelben, baß fie gang fostematisch mit dem einfachen Werben der mensche lichen Gefchichte anbebt, die allmalig einreißende Bermirs unng berfelben barftellt, in Chrifti erlofendem Leben ben feften Mittelpunct aller Rampfe zeigt und mit bem Schauen ber Auflosung aller finfteren Widersprüche unsered Dafeins endet. Bon jeher ift fie barum auch in ber Chris ftenbeit als die absolute Geschichte genommen, welche für alles Bortommenbe bas typische Analogon in fich trage. Als das erfte Buch ber driftlichen Welt führt fie von felbft in Die Renntniß ber Gofdichte ein. Dan erblickt in ihr das Bolf Gottes, umrungen von den beibnischen Bolkern, den Babyloniern, Aegyptern, Perfern, Guice. den und Romern. Go wird man fogleich zu einer naberen Runde über biefe felbft eingelaben und augleich, inbem bas Chriftenthum alle biefe Unterschiede ber Ratios walitat als in Die Ibee ber Menschheit untergebend barlegt, fühlt man fich über jene Befchranttheit binweggehoben, welche noch ben Bellenen eigen war, das Richt. Griechische fur etwas ihnen in fich Frembes zu nehmen. Das Mittelatter machte aber einen Scharfen Gegenfag zwischen ber beiligen und profanen Siftorie, und. wie in ihm bas Weltliche und Geiftliche in Reich und Kirche fich zerfetten, fo fab man bas Jubifche Boll einfeitig als die driftliche Rirche ber alten Belt an, wie 24

want bie abrigen Bolder nicht eben fewohl, jedes in foluem Drt' und in feinem Maaf, Biegen bes Gottmenfchen dewefen maren. Beil nun aber bie Juden in bie Bil Dung Der abrigen Rationen wenig eingreifen, fo mußte man ben Jufammenhang berfelben mie ihnen nicht recht barguftellen, weshalb man in ben gemachten Beitabfdnitten gang außer einander erft ein Stud Jubifche, bann ein Stud profane Gefdichte forieb. Bei ber Indifchen wurde gewöhnlich bie Bulgata gu Grunde gelegt. Richte in feinen Brundzugen bes gegenwartigen Beitalters bas unfere als bas britte fur bas funbigfte balt, fo feben auch die Siftoritet bes Mittelalters bie Beit, in welcher fie gerade leben , immer fur die fchlechtefte an. Die gange Gefchichte theilen fie gewohnlich in feche Perioden, von Abam bis Roab, bon Roah bis Abraham, von biefemt Bis auf David, von tom bis gar Babylonifcen Gefaugenfchaft, von ba bis gu Chriftas und bie legte von felner Ericheinung bis gu ihrer Beit, in welcher fle feine Batbige Wiebertanft jum Gericht aus ber Signatur bes Beltalters eewarten. Sambert von Afdjaffenburg charate terifict biefe Perioden im Eingang feines Chronitons fo: prima actas - quae tota periit diluvio, sicut infantiami mergere solet oblivio; secunda, in qua linguarum facta est divisio: a pueritia namque homo incipit loqui posse post infantiam, quae et inde nomen accepit, quia fari, i. e. loqui non potest; tertia: quia ab adolescentia incipit homo posse generare, Matthäus ab Abraham generationum sumsit exordinem; quarta, in qua regum tempora coeperunt, quia dignitas juvenilis regno est habilis; quinta, in qua, ut gravi senectute

fessa, mais crebrioribus plebs Hebraea quassatur; senta, quas nancagitur, nulla generationum vebtempo-rum serie certa, sed, ut aetas decrepita, ipsa totius essetuli morte finienda.

Gine burchgreifende, bamals mit vielem Beifall aufgenommene Bearbeitung ber Beltgefdichte in ber befcriebenen Beife unternahm in ber zweiten Salfte bes . zwolften Sahrhunderts Gottfrid von Biterbo , Edreiber und Almofenier Raifer beinrichs VI. Er war vierzig Babr lang auf Reifen , burchfuchte bie beften Bibliotheten junt compilirte ein Chronicon universale, was er Pan-Theon nammte, vom Anbeginn ber Welt bis 1186. Er faste es theils in ungebundener, theils in gebundener Rea De ab und mifthte ungablige naturbiftorifche, geographifche und andere Rotigen ein. Anf Begehren Beinrichs, Des Landarafen van Thuringen, ber 1247 ftarb , brachte 28 Rudolf von Montfort mit Benugung des Des dund Comeftor in beutsche Reime. Rach bes Landarafen Aobe veranderte er die Ginleitung und widmete bas Buch dem Raifer Konnad IV., wodurch man auf die Meinung gerieth, als feien es zwei verfchiebene Chroniten. Er fam star bis mem Aobe bes Konigs Salomo. Die gablreichen Sandfcheiften, welche mir noch von biefem Werte übrig haban, beweifen, mie viel es gelefen warb. Im vierzehn. ten Sahrhundert feste Beinrich von Dunden biefe Universalbiftorie bis auf Raul ben Großen und feine Pars fort. - Raft gleichzeitig mit Rubolf fchrieb ein Biener, Gaufen ber Guentel, eine Beltchronit in Berfen, neithe din nerrunden nor genachtimum drud. pottem 24 *

cand ergeigen zu wollen scheint. Endlich fcried Dttafar von horned, dessen Stammschloß horned noch
im Gräger Kreise fteht, eine Weltchronit, worin er bie Geschichten Affpriens, Persiens, Griechenlands, Rams
und der Kaiser bis auf Friedrich II. hinabführte.

c) Die Deutsche Geschichte.

Die Bertiofung in Die eigene Geschichte Ich febe nahe, weil man, gur allgemeinen gu gelangen, fich uber fich felbft binaus fegen mußte, wozu, feine Bedeutung verstanden zu haben, schlechterbings nothwendig war. Gin Bolt muß erft ein Bewußtfein aber fich felbft haben, ebe es fich um andere betummern kann, fo wie auch bies eigenthumliche Bewußtfein über fich felbft feine Auffaffung ber allgemeinen Gefdichte bebingen wird, mober benn die Bearbeitungen der Univerfalgeschichte wieder national werden. Die Geschichte ber Raifer macht eis entlich biefe Bermittelung bes Besonderen burch bas Allgemeine fur uns aus. Richt ber Papft, weil er euft alle malig feine Burbe gur Universalitat erhob, die bes Rais fere aber icon feit bem Cafar ben Boltern gelaufig mar, und ferner, weil ber Papft weniger poetifch und anfchaus lich war, indem er mehr indirect und thevretifch, ber Raifer aber mehr birect und finnlich offenbar handelte, 1. B. in Rriegen. Daber ift ber Raifer ber große Salt, an welchen fich alles geschichtliche Beben für bie auffere Auffaf. fung anlehnt. Das Raiferbuch, eine ber frubeffen und beften Arbeiten, reicht von Julius Gafar bis auf Rom

rad III. Ein gewisses Sprobethun gegen unsere beit mische Sage ift bei bem mit der Legende sehr vertrauten Werfasser unverkennbar. Bon Zeit zu Zeit macht er aufmerksam, wie in den alten Sedichten und Sagenknur Jabeln enthalten wären, denen man keinen Slauben schen ken könne; er selbst aber erzählt eine Sage um die andere, besonders kirchliche, als volle Wahrheit und gerade diese Wischung von Seschichte und Poesse und das halbe Bewustsein des Verfassers über ihren Unterschied ist das Eigenthümliche des Werkes, mit welchem man die mysthisch epische Zeit als beendet ansehen kann.

Mit diefer Chronit hangt ber fo berühmt geworbene Bobgefang auf ben beiligen Unno genau zusammen. Durch Inhalt und Sprache ift er ber ihm gewibmeten Bewunderung und Rerbreitung in vollem Daafe werth. Er ift ein frifches, oft mit riefigen Umriffen gemaltes Spiegelbilb von der Beife ber biftorifden Unfcanung unferes Mittelalters. Unno's Leben ift allerbings die Aufgabe, aber diefe particulare hiftorie wird in ihrer Continuitat mit ber Universalbiftorie entwickelt. Man fieht bier das Streben, die einzelne bedeutende Erfceinung aus ihrem Bufammenhang mit bem gangen Berlauf ber Gefchichte zu verfteben, auf bas naivfte und großartigfte gu Berte geben, und biefe coloffale Perfpective fur Anno, ber freilich teinen geringen Standpunet in ber Deutschen Geschichte einnimmt, ift bas Intereffantefte bes Bertes.

Anno zeigt uns ben Geiftlichen in feinem Berhaltniß zum Reich und zur Lirche. Als Erganzung bazu muß man gewiffermaßen ben herzog Ernft von: Bei ern betrachten, welcher namlich bie Entzweiung bes fatferlichen hanfes barftellt. Welcher Eruft eigentlich die Berankiffung gur Cage und Dichtung gegeben habe, fann wegen ber greffen Baberfpruche gwifchen ber Sage und Geschichte nicht ausgemittelt werden; bach ift febr mabriceinlich Ernst von Schwaben, ber mit beise rich II. friegte, ber hiftorische Grund derfelben. In der Sage ift Ernft der Stieffohn Deto's des Großen und der rechte Gobn Abelheibe. Er entzweiet fich mit Otto, tobtet in Speier ben Pfalgrafen und wird geachtet und rerbannt. Dit feinem treuen Freunde, bem Grafen Begel (Werner) wandert er aus und irrt im Morgenlande umber. Unteriedifche Strome, von Rarfuntellicht erhellt, werden von ihnen durchfahren; der Magnetberg giebt dem Schiffe alles Gifenwert aus, fo daß es von einander faut; die Greifen kommen und fubren bie geftranbete Mannschaft binweg. Ernft und Bezel betrügen bie Greis fen, wie Donffeus, als er mit feinen Befahrten unter ben Bauchzotten ber Widder bem Kyflopen entrann. Gie wideln fich in Dehfenhaute, laffen fich fo burch bie Greis fen vom Magnetberge forttragen und entflichen bann. Gie finden eine unbewohnte Stadt, erleben bei den Schnablern, b. b. bei Denfchen, welche ftatt bes Mund bes einen Schnabel baben, ein Abenteuer mit einer fconen Pringeffin von Indien, welche fie bon ber wierigen Sochzeit mit einem Schnabler befreien , und thun fich bei ben Rranichmenschen, Mobren und Dnamaen in Beist beit und belbenthum bervor. Gie tommen bis Indien. Bon bier, mit Reichthum und Rubm gefront, umgeben von den munderbaren Befcopfen, Mohren, Plattfüßlern,

Miefen, Bwergen, Glephanten u. f. w. fehren fie nach Deutschland gurid. Roch verweilt fich ber bergog in Is. rufalem und hilft ben Templern bas beilige Grab vertheibigen. Geiner Mutter Abelbeid giebt er burch einen Brief Radricht von fich und fie wirft bie Berfohnung. mit feinem Beter får ibn ans. Er tommt um Beibnachten nach Bamberg, Rellt feine mitgebrachten Bunderbinge gur Schan and und erzählt den Eltern feine Abens tener, - Diese Geschichte eriftirt in einem profaischen Sateinifden Buche, aus beffen Heberfegung unfer Bolts. bud berporgegangen ift; ferner in einer Bearbeitung in Bateinifchen herametern burch einem Gachfifchen Beife lichen Dbo. In Deutschen Berfen ift fie fcon febr frat behandelt, mabhangig nom Lateinifden, wie wir es fenneu, und biefe Arbeit murbe noch einmal erneuet. Den Berfaffer tennt man nicht, weber ber afteren, noch bes jungeren Composition: Belbed, bes man lange bafür bielt, tam es nicht fein. Die Ringe bes Gebichtes ift febr zu loben: - Das Intereffe an domfelben ift doppelt! ber Rampf bes Spraogs mit bem Bater ift bie eine, feis ne Abenteuer im Morgenlande die andere Geite. beziehen Ech nicht auf einander. . Seber andere batte biefe eben fo gut als Ernft erleben tonnen, allein nichts besto weniger ift gewiß biefe Bertnupfung bes Fremben und heimifchen ber Reig, welcher bas Boll noch beftanbig an das Buch heranzieht. Freilich, follen fich folche Banberungen acht poetifch gestalten, fo muffen fie von der Gigenthamlichkeit des Reifenden belebt werden. Die Munderlichkeit ber Gegenftanbe an fich bringt noch feine mehrhaft bichterifche Wirtung bervor; im Gegentheil be-

Abaffiat fie die Phantaffe und den Berftand vorzugemeife; fie muß fich auch noch in die Ratur bes anfchauenben Gemuthes gurudwenden, wenn fie genugen will. Byron hat in Sarolds Pilgerfahrt gezeigt, wie Ratur und Ge-Schichte in Diefer Form Des reinen Phanomens wirklich poetisch behandelt werden tonnen. Da bebt fich ber Bufen fo febnfüchtig im dunkelschattigen Spanien, ba fühlt man sich angezogen von den Sitten der Albanefen, da lächelt der heitere Zauber der Griechischen Natur und Borwelt, da fieht man in Florenz das Stürmen der De motratie; Benedig ruht über den grunen Meeremollen als die geheimnisvolle Sphinx ber wuen Beit, welche dem Abendlandischen Beben das Orientalische verschmol gen hat; die Gletscher blinken, der Rhein wogt, ber Dichter begrußt von ihm aus feine geliebte Seimath wie-Der !-

Die Geschichte bes! Berzogs heinrich von Braunschweig, welche wir in einer aussührlichen Bearbeitung bes sunfzehnten Jahrhunderts burch Michael Wissenber haben, ift in Bezug auf die Entsührung durch die Greisen dieselbe mit dem herzog heinrich. Das gegen hat sie durch die Arennung heinrichs von seiner Frau, durch die wunderbare Wiedervereinigung mit ihr, als sie sich gerade vermählen will, durch die Arene des Löwen, den er vom Tode besreiet, durch seinen Bund mit dem Tensel und durch den Spott über ihn ganz eis genthümliche Elemente. — Die Romanzen von The delt von Walmoden haben hierin viel Achnliches. — Mehre Gedichte, welche unter der Kategorie des historischen Epos ausgesührt zu werden psiegen, sind noch zu under

visiting Giorgia

kannt, als haß fich mit Bestimmthett von ihnen etwas fagen ließe. — Gottfelb von Bouillon 3. B. den man Wolfram von Eschendach zuschieb, hat sich in die Geschichte des Lundgrafen Ludwig von Thuringen verwandelt, deren Berfasser wir nicht kennen. Nur Wilhelms von Orleans Geschichte, die wahrscheinlich auf der von Wilhelm dem Eroderer deruht, ist bekannter, und wurde von Rudolf von Montfort geschrieben.

Die poetifden Chronifen find bas Ende, worin bas hiftorifche Epos fich verlanft. In ihnen ift bie Poefie nicht mehr 3wed, wie in ber epischen Anschauung bes Lebens, fondern bier wird fie jum Mittel, bas Gefchebene gu Rug und Frommen gu überlieferen. Die Berfe waren baber eine bem Inhalt unangemeffene Form. Die politifeben Berbaltniffe wurden verwickelter und forberten eine ichaufere Gelbitbeobachtung; um fich im fowantenden Spiel bes Berluftes und Gewinnes bas Recht feiner Stellung und ben Senug beffelben ungefemalert zu erhalten, und feine Intereffen beftanbig im Bufammenhang bes Sangen gu faffen. Go tam es, bag um ber Sicherheit willen an ben meiften Orten bie Befese bes Bertommens in gefchriebene umgewandelt wurden, daß Rloftes, Orden, Stabte und Rurften ihre Geficiente fchreiben ließen, bag bas rechtliche und politifche Sandeln die Momente feiner Entwickelung immer mehr in Uskunden vergeichnete, um die Willfur unmöglich an meden. In folder Gefcaftigfeit fand Die Schonheit und Anmuth ber Darftelling gunachft nach, benn im Deana um Das Gewiffe wird bie gorm ber Gemise tommt dem Bewußtsein in dieser Wegenwart nicht mehr auf das Gewesene ober eink möglicher Weise Seiende, und nicht auf die vielfältigen Gestalten der Erscheinung, sondern auf die Sache an, in welcher es sich selbs weiß und durch welche es auch in der Welt eine bestimmte Geltung hat. Die Resterion des Prektischen triet hier untilgdar ein. So schried jener Eneutel; ein Kürsenbuch von Steier und Destreich; so jener Ottokar die Geschichte der Kaiser vom Geidschen der Hohenstausen bis zur Krönung heinrichs VII; so übersehte der Sap pellan Ieroschin die Geschichte des Deutschen Ordens aus dem Lateinischen des Peter von Duisdurg; so entstanden der Sachsen, und Schungbenspiegel u. f. f.

u meany Grocylle

achte biftorifche gleichzeitig mit Jacob von Ronigs. boven, ber am Ende bes vierzehnten Jahrhundert in einer febr tornigen und gefügen Sprache bie Beschichte ber Stadt Strafburg in chronologifcher golge fchrieb und in ihr mit ber Gefdichte ber Belt von Abam ber anfing. Diefe Chronit wurde die Grundlage einer Menge anderer am Dherthein und an ber Dherbonau, indem viele Stadte die allgemeine vortreffliche Ginleitung fo weit aufnahmen, bis mo fie von beren Gefchichte abwichen, bann ihren befonderen Antheil hinzufügten und von 1386 an gang felbstftanbig fortfcrieben. fer biefer Chronit gibt es noch bunberte von anderen Stadten, welche fich ber Erinnerung und ber Chre ber Birklichkeit werth achteten. Die Klarheit, in welcher bas Bewußtfein burch bie Bildung bes Burgerthums, ber Stabte, Universitaten, Corporationen aller Art, gu leden anfing, und die Gelbfiftandigfeit, beren es fich erfreuete, hoben bie epifche Poefie auf ben Standpunct, als Dichtung genoffen gu werden, ohne in ber Sage bie Erinnerung der Bergangenheit fuchen ju wollen. Das Trube, was die Sage mit fich fuhrt, lofchte nun in ber profaifchen Form aus, welche mit bem unmit telbaren Leben mehr befreundet war. Diese Geftalt bes Epifden ift bas Bolfebuch.

Das Volksbuch.

In ber Richtung ber Poefie, welche wir bas reis ne Epos genannt baben, bemertten wir ben Unterfchieb bes Besonderen und Allgemeinen febr beutlich, indem das Eigenthum des Boltes fich bestimmt von bem unterfchied, mas ursprunglich ber Rirche ober einer mehr gelehrten Ueberlieferung angehorte, was baber erft burch bie Banbe einer Menge von Einzelnen bindurchgeben mußte, bevor es in dem allgemeinen Bewußtfein fic bleibend angesiedelt hatte. 3m biftorischen Epos war bie Bewegung eine umgefehrte. Bon bem Allgemeinen, von ber Gefchichte ber Belt, gingen wir in bie befonbere Gefchichte bes Deutschen Boltes über und lernten, wie in ber Theilnahme und Beobachtung bes partieularen Schickfals bie nicht verburgte alte Sage, wie in ber Gefdichtschreibung bie Dichtung bes beimifchen Gpos verfdmanb.

Auf biefem Punct treten nun bie Bolesbucher hervor, welche fich im funfzehnten und sechszehnten Jahrhundert bildeten und die Bevorwortung des Stomanes

find, der in der undernan-Welt die Btelle eingframt, wolche im Mittelalter, bos Cyns inne hatte, Auf der, ainen Geite haben wir fin ale ben Goluf ber epifchen Bidreatun maferes Mittelalters, auf ber anderen, eben weil fie schließen, als ben lebergang in unfer Bewußtfein anguseben. Wie unvolltaumen baber ihre Seftalt im Singelnan oft fein mag fo haben fie boch eine große. Rraft in fich versammelt, durch welche fie fich einer. allgemeinen Theilnahme erfreuen; bas langa Befteben einer Coge und Dichtung ift in vielfachen binficht allerbings ein außerer PRaafftab fur ihre innere Züchtigkeit, und, wo wir ein fo bauerhaftes Beben antreffen, brangt fich fogleich bie Unnahme einer tiefen Rothwendigkeit beffelben auf und fann bie Berwerfung erft nach ber reiflichften Prufung eintreten. Der Gigen. finn ber Roller ift nicht mit bem von Inbividuen gu verwechfeln und ihre Anhanglichkeit kann nicht Sahrhunderte hindurch bem Grundlofen und Schlechten froha nen; baber haben wir in ben Bolfebuchern einen grofen Ginn gu verebren. Die großen Deifter, melche auf bem Bruch ber alten und neuen Beit fteben, Sans Sache in ber Mitte und nach ihm im Guben Galberon und im Rorden Shatespeare, haben biefe Sagen mobil gefannt, geliebt und nicht felten verewigt. Und in jener Epoche unferes Bolles, wo in ben boberen Ctanben eine Bangeweife am Bornehmen, an der Dummheit und Stummheit bes gelehrten Pebantismus, ein Efel an ber. Seichtigkeit ber berrichenben Intereffen ausgebrochen war, Arablten die unfcheinbaren Bolfsbucher einen erquickenben Schein in bas fchagt gewordene Dafein, was fich

von fic felde Sebifichite wogwarde. Smidtft fies es in fich felbfe, ber Wacht Der eigenen Shamafie ber eigenen Welterfahrung / bes eigenen Gefühle anbr. Gio fomades fic anvertrauend: "Abet Bato befebunbene fic biefe ftürmifche Genfaltat mie ber Poeffe belde 't ben unteren Glaffen bes Bolles lebte. Da mutben wich bie ulten Dabreben ergablt, ba fang man lieb bie attes Lieber; ba raufdyten noth Die munberbaren Salten bon einer fernen und reichen Bergungenbeit. Beife Beinfach nuth Beben, jene jugenbifde f nach Bulle, 13 Reaft- und ergreifenber Anfchauung frebende Begeifterung fant bier eine Gallerie von Bilbern und ein Syftem von poetifchen Borftellungen und Empfindungen, welche'in fbrem gediegenen Gehalt und in ihrer ftraffen gorm fle uberrafchte nit unaufhaltfam an fich gog. Ber Dablee Muller, Gothe, Rlinger, Brentuno, Arnim u. a. tande ten in biefen Beihesbateich nieder und tranten bieb'ibis blubenbes Leben. Die bergreif'te Poeffe mart wiebet fung, ward wieder gum Dabdjen, mas aus ber Rremi be fam und boch einem jeben Bergen fo bekunnt und vertraut wat. Afet befribets bat fich ben auftenb. fichen Rubm einer Betjungung biefer Bele etworben. Die Melufine und Magelone, ben Octavienne und bie Genovefa, die Beymonskinder und Lalenberger, ben getreuen Edart und ben Zannbaufer, ben Blaubart und Aortunat u. a. but er wieder erweitt und befatiat.

Bir muffen alfo anertennen, bag in biefen Bas chern fich unvergangliche Gekalten bes menfcffichen Ges

nedities verfennmelt baben, welche feiner Gefchiebte unverdusterlich geworden fiab. Das Boll, burchdrungen von der Araft des Motigelftes, ift foldet die Macht der Enticheibusg, und bie Stimme über ben Berth und Unwerth der Poesse gehört nicht mehr einem bes Bubeten Stande an. Dit ber Aniverfalität, welche dans Mewustfein bes Bolbes zu Theil geworden war, wifft bie Beginftigung bes Buch brudes wunderbar gufantmen, inbem er einen fo allgemeinen Bertebe ber Modifier unter einander erregte, wie er bis zu biefer Gefindung bin mmeglich war, fo baf es nun nicht blos mehr eine Dautsthe, Italienisthe, Rrangofische Literatur gab, fondern fo, baf eine fchiechtbin Europaifere begann. Um ben Druck ber Bolfebucher machten fic bet und befonders Coin und Murmberg, Augeburg and Strafburg verbient.

Dem Buchbruck als bein Mebium der Berbreistung aller geiftigen Producte gegenüber find die Reisfen als ein sehr wichtiges Moment dieser Bewegung zu betrachten, was zugleich eine poetische Form hat. Bunächst haben sie noch den Charakter, welchen wir im Deuzsg Ernst kennen lernten, indem sich die Rengler um die Seltsamkeit des Ansländischen bemäht, wie eben Ernst selbse ein vielgelesens Bolksbuch ist, mit welchem sich der Herzog Heinrich von Braunschweig zusammengesellt hat. Das Kolk will mit Recht von der Ferne nicht das, was es bei sich sinder, sondern ein ganz Anderes, was es an seinen heimathlichen Boden nur witt schwachen Fäden anknüpsen kann; sonst würde es win die Frende des Erstannens kommen. Das Reises

buch fcheint gang profoifth, mit bem Anfeben bes turneften Berichtes über bie Birtichteit. Der Roben ift Bier. nur die Perfen, bes Reifenden, welther die wahrgenome menen Dinge in fich reffectirt und fo bas Aggregat ber verfchiebenften Benbachtungen auferlich: gufammenn balt. Im romantifchen Gpos war ibiefer Berftanberft im Berben, allein feit bem breigebuten Sabrfeinberd murben bie Reifen immer haufiger, je mehr bericaliges meine triegerifche Conflict des Brients und Boribeitts erlofc. Marco Polo, Mandevilley: Pietro bella Balles Diefer romantifche Dilger, beffen liebe Beiche Demni nie vergeffen bleibt , u. a. brangen tiefen, als es giver gefcheben war, in Aften mit ber Abficht feinen: Gro Benntuiß ein. Be weniger jest nach Jerufalem gepilgert warb, je mehr regte ficht bas Bedurfnis, bie Anschauung bes beiligen ganbes in Guropa auf vermittelte Beife ju haben. Diefer naturliche Trieb des glaubigen Bewußtseins word der Trager folcher Reisebeschreibungen, an benen fich febr balb eine bappelte Richtung unterscheibet. - In ber fruberen Beit namlich haftet bas Intereffe porzugsweise an Palaftina und an dem Theil Arabiens, welcher burch ben Bug ber Juden in feiner Bufte Bedeutung empfangen betterindem man bas rothe Deer, ben Ginai und Boreb, tennen lernen wollte. Der Mittelpunct ber Anfchauppa felbft war Zerusalem , weil hier bie driftliche Religion ihre Geburtsftatte gefeiert hat. hier find bie beiligen Quellen und Zeiche, bier ift der Bach Redron, ber Delberg, Tempelberg, ber von Gottes Blut getrantte Boben Golgatha's, genug alle Drte, mit benen unfer fird.

Broblicher Glaube einen Berband bat. Roch fest wird bas Semuth, in jenen Segenden verweilend, gewaltfam in die Zage gurudgebrangt, wo jene unfterbliche Geschichte auf jenen Statten fich begeben bat, und neuere Reifende haben burchaus biefe Empfindung gehabt: Chateaubriand wie Sievers find tief vom Bauber biefes unmittelbaren Gindrucks burchbrungen. Diefe Richtung bat bem Bolk hauptfächlich bas Reisebuch bes Doctors und Englandischen Ritters von Mandeville erfüllt. welcher dreizehnhundert zwei und fiebzig zu Buttich farb. Schon vor ihm war Marco Polo im Drient gewesen und am Schluß des breizehnten Jahrhunderts nach Benedig gurudgetommen. Montevilla Scheint fein Buch gekannt und Manches aus bemfelben benutt zu haben. Der mittelaltrifche Mangel an Rritit ift bei ihm charakteriftisch. Er verhalt fich ohne Urtheil nur receptiv, fieht und bort und berichtet von bem Erfahrenen ohne bie geringfte Unterscheidung bes Babren und Wahrscheinlichen. boch foll bas Lateinische Driginal reiner fein, als unfer wirres Bolfsbuch, was von ber Ueberfesung aus. aeaangen ift, die ein Bothringer Domherr gu Des, Dt. to von Diemeringen, verfertigte. Das beilige Band und ber Priefter Johannes beschäftigen ben Reisenden Man muß fich hierbei erinnern, bag Dichingisthan im breizehnten Sahrhundert fast bas ganze Affen vereinte, um bas Intereffe zu würdigen, was damals an ben Affatischen Rhanen genommen wurde und was bei Marco Polo unftreitig ben Kern ausmacht. tevilla hat viel Richtiges, allein, wie in den alten Rrififchen Rechtsbuchern Die Berfe fich zwischen bie Profa

drangen, fo laufen bei ibm überall Sagen und Dabrden mit ein, von benen manche bochft eigentbumlich find. Gine ftreift an die Bampyrfage an. Auf einer Insel Sithalien zwischen Cypern und Rhodus liebt ein Jungling ein fones Dabden. Gie ftirbt. Er bricht bas Grab auf und feiert mit ber Tobten bas Sochzeitfest. Rach neun Monden erschallt ihm eine brobenbe Stimme, er folle bas Grab wieder offnen, um die Arucht, die von ihm getommen, ju feben. Er thut es. erhebt fich ein graflich Saupt aus ber Gruft, blickt über Insel und Stadt — und beide verfinken in ben Meeres. - Lieblich ift bie Legende Abarund des von der Entftebung der Rofen, Gin unschuldiges Dad. den foll mit dem Reuertode bestraft werden, als wenn fie durch Bublichaft ihre Reufchheit eingebußt hatte. Sie betet inbrunftig zu dem allwissenden und allmachtigen Gott. Da werden die brennenden Dornen zu rothen Rofen und, die noch nicht angeglimmt find, folagen als Baumchen in die Erbe und merben gu meis Ben. Dies find bie erften Rofen gewefen.

Reben diesem Ziel der Reisen in Palastina und Mittelasien entfaltet sich im funfzehnten und sechszehnten Jahrhundert ein anderer Zug. Die Aurken hatten sich in Guropa sestgesetzt; die Europäer waren in die mannigfachsten Berhältnisse zu ihnen gekommen; von Italien und Frankreich aus sing der Berstand die herrschaft zu erwerben an. Wir sehen sich daher die Rengier entspinnen, hinter die Sehelmuisse der Domanen zu dringen, und es ward Ausgabe der Reisenden, die inneren

Sinrichtungen und Sitten berselben kennen zu lernen. Zweierlei stand darin voran, die Mospee zu Mettah und Medinah als das Jerusalem der Turken und des Großssultans Serail als der Himmel der Erde, als eine Bertörperung dessen, was Mahomed den Seinen im Paradiese versprochen hat. Die Sorglichteit, womit die Mahomedaner das Grad des Propheten vor den Ungläubigen, und die Weiber vor jedem Nichteigenthümer hüten, die Mauern, welche sie um diese wälzen, die Schaaren der Berschnittenen, welche ihnen dienen, das System der Nepsigkeiten eines harems selbst, das wollte man im Detail wissen and der vielgelesene und vielüberssetz Französische Goldschmidt Lavernier hat sehr treue Schilderungen davon gegeben.

Die Reifebeschreibungen vervielfaltigten fich von Dag gu Jag, und durch ben Rugen erweckt, fab man fie mit fritischem Auge an. Afrifa's Umschiffung und Amerifa's Entbedung bob bie einfeitige Richtung nach bem Drient auf und eröffnete auch nach Abend zu eine unbegrenzte Berne fur bie Rubnheit fchwarmerifder Abenteuer. Der Traum von einer gluchfeligen Infel im ftillen Drean muche wie ein parafitifcher Banianenbaum, Der feine Mefte von Ort ju Ort immer wieber als Burseln einfchlagt. Bebes Bolt fcuf fich feine Robinfo. nabe. Der aufftebenbe Trieb ber Beit, von ben uber-Rieferten Formen ber gaben Bergangenheit fich loszumachen und mit' wiedergeberener Befinnung in einem weichen, nachgiebigen Glement gang von vorn angu. fangen und aus ber Ibee einen Staat gu erzeugen -25 *

o array Groce De

fpiegelte fich im Beben eines Schiffbruchigen, ber, von aller Berbindung mit feinem vorigen gefdichtlichen Dafein losgetrennt, auf ein bequemes gand gefchleudert wird, was res nullius, rein aus fich ein behagliches, bubich geordnetes Staatchen in weiser Detonomie, von gehörigen Glucksfällen unterftust, herausbrachte. binfon ift die Idee aller Colonisation und zugleich ein beiteres Minigturbild eben Deffelben, mas in ber jungften Revolution die Bolker Europa's durchruttelt bat. Nach Amerika's Enthullung, we noch der Untergang großer und blubender Reiche ber Geschichte ein erhabenes Schauspiel bot, folgte gulegt bas arkabifch fcheineude Leben ber Gudfeeinfeln, deren Gemifch von Tandelei und Graufamkeit jest durch das Chriftenthum bezwungen wird. hier wehete noch, befonders durch den Jod des Entdeders, ein poetischer Sauch. Aber über Ufrita und den Nordpol berricht tein foldes Gefdid. Die Expedition von Parry und Rof fo gut, wie die Reisen von Lichtenstein und Campbell, hartmann und Burthard, Mungo Part und Belgoni, find vom tief. ften Berftand ber Empirie burchbrungen, und nur bie großen Binnenmartte bes ungeheuren gandes, bas goldreiche Tombuktu, der feeartige Rigerftrom, überhaupt bas Junere find noch von ber verfinkenben Sonne bes Geheimniffes angestrahlt. hier lebt noch die 3fis, beren Schleier Riemand geluftet bat, und find alle Rie ftenftriche Afrita's in Beziehung auf biefe Mitte ber Subinr veraleichbar, beren menfchlicher Borberleib fic binten in den Löwenleib ausstreckt.

Man verzeihe biefe Digreffion, welche uns am meiften geeignet fchien, ben freiern Ginn angubeus ten , ber im Ourcobruch bes Mittelalters gur neuen Beit fich entwickelte, und bie wirkliche Belt aufichloß, welche bas Trube und Magifche nicht mehr an fich leiben mag. Das weltliche Bewuftfein weiß von nun an febr wohl, daß die Sage und Poeffe nicht Birklich. feit im gewöhnlichen Ginn bes Mortes enthalten. Die fetbftbewußte Wegenwart tritt flar berans und die Poefie wird damit freier, weil das Eigenthum liche ber Phantafie unvermischt mit anderen Beziehungen erkannt wird. Bie felig abgeschiedene Geifter, Die in unverganglicher Liebe mit ben Menfchen fich befprechen, um. Reben bie Sagen und Dichtungen nun ben Tumult bes Zages und greifen gebeimnigvoll in die Strenge feiner offenbaren Berhaltniffe ein. Diefer Standpunct ift in ben Boltsbuchern fichtbar, bei beren Betrachtung wir auf Die poetischen seben und biejenigen, welche im Dienft ber Andacht fteben ober welche noch fortwahrend, ber Aufflarung ber Regierung und Spurfraft ber Polizei gum Tros, ben Aberglauben ber Bauberei als Wetter . und Arzneibuch. lein, ale Traum . und Lotto . und Punktirdeutungen, als Beifterbefchworungen u. f. w. vererben, ausschließen, weil die Religion in dieser Gestalt, wie auch die Magie, ben Bauber bes Lebens, ben Camen bes Birtens, bie Bestalt ber Bufunft in die Gewalt bes Willens gu be-Commen, bochftens materiell, nicht auch formell Docfie enthalten.

Innerlich tann man an unferen Boltsbuchern brei Richtungen unterfcheiben, eine fentimentale, tomifche

und tragifche. Das Sentimentale ift gang univerfell und hier noch nicht bem Raiven entgegengefest, wie fpaterhin, wo das Gefühl fich bewußt; wied, feine Unschuld und bas Glud berfelben eingebuft zu haben und beswegen die Unbefangenheit der Ratur mit wehmithigent und sehnsüchtigem Auge betrachtet. Bielmehr ift bier has Centimentale noch felbft naiv. Es ift Empfindung in ihrem unverftellten und freien Beben, wie fie fic als Glaube und Liebe, Zapferteit und Ehre ungefünftelt erzeugt. Die Berfobaung bes Lebens mit fich felbft auf einer jeben feiner Stuffen lagt bas Gentimentale bald in bas Tragische, bald in bas Komische, und bas Komifche wiederum in's Tragefde, bas Tragifche in's Romifche übergeben. Diefe fcone Berfchmelgung voll unendlichen Reizes bat enft bie romantifche Poefie gu erzem Die außere Darftellung ber Boltsbucher gen vermocht. ift eine tuchtige Profa, der jedoch oft noch Rundung bes Styles fehlt. Bei uns Deutschen ift nur ein einziger Roman, ber Wigalois, aus bem Deutschen Gebicht in Profa übergetragen; die anderen Romane find entweder, wie ber Octavianuf, aus bem Frangofischen frei überfett; oder fie find freie Productionen, wie die Balenburger.

Richt die alten rein tragischen Sagen unseres Boltes, oder die mystische Sage des Grals, deren Inhalt zu apart gewesen wäre, sondern die allgemein menschlichen und verständlichen Geschichten erneueten sich in den sent im ent alen Boltsbüchern. Bon unserer heimischen Sage ist darin nichts übrig, als das Boltsbuch vom hörnen Sigfrid. Seine Entstehung liegt im

Dantel ,. benn ber Bufas auf bem Titel , bag es aus dem Frangofischen überfett fei, ift offenbar nur bes Pruntes wegen in ber Meinung ba, bem Buch baburch ein hoheres Anfeben gu geben. Der Inhalt umfaßt Sigfrids gange Gefchichte. Er ift beim Schmidt in ber Behre, gerschmettert ben Ambos, erschlägt ben Drachen, babet fich in feinem Blut, wird hornen, befiegt ben 3wergeonig Egwald, ben Riefen Bolfgrambar (ber hier für Auperan fteht), und kommt fo gur fconen Florigunde, Tochter bes Konigs Gilbalbus von Worms, bem fie von einem Drachen nach bem Drachenftein in ben Bogefen entführt war. Diefer Drache ift ein verwunschter Pring und foll nach funf Jahren feine menfchliche Geftalt auf einem Oftertag wieder annehmen. Bab. rend Sigfrid bei Morigunde fist, kommt ber Drache und beginnt einen fcrecklichen Kampf. Gigfrib fiegt, nimmt den in der Berghole gefundenen Scha's auf dem Pferbe mit fich fort und zieht mit Morigunde zu ihren Eltern nach Worms. Bur hochzeitfeier wird hier ein herrliches Turnier gehalten, ibei welchem Florigunde's Bruder, Chrhardt, Sagenwald und Balbert, fich über Sigfrids fie bei weitem überglanzende Zapferteit und Bierlichkeit fo ärgern, bag fie ans Meid feinen Mord beschließen, welchen hagenwald im Oderwalde auch wirklich vollführt, indem er Gigfriden an einem Quell ein Rappier burch die verwundbare Stelle fifft. Bittwe eilt zu ihrem Schwiegervater, dem Ronig Sieghardus in den Riederlanden und ein Rachefrieg bebt an, in welchem alle Morber umtommen. Sagenmald firbt von ber band eines elenden Colbaten Bis

villes. Auf Siafrids Sohn, Lowbardus, wird feilies. lich als auf den helben eines befonderen Romans bingewiesen. - Schon aus biefer Stizze kann man feben, wie fehr hier das Tragische der alten Sage verwischt ift. Dagegen ift im Berhaltniß Sigfrids zu Florigunde eine plumpe Sentimentalitat fichtbar, und befonders ift das Komische mit Glud hervorgehoben. Schon Sigfrids Streit mit Egwald und Wolfgrambar hat eine folche Karbe, aber hauptfachlich ift bies ber Fall im Kampfbes feigen Solbaten Bivilles mit dem eben fo tapfern Bauer Jorcus, welcher Sigfrids und Florigunda's Cochzeit als luftige Parodie bes ritterlichen Zurniers vergiert. Jedem biefer edlen Belben hat man aufgebunden, baß fein Gegner fich schon vor einem blogen Schwert in die Erde verkrieche, weshalb jeder ein wenig Muth hat. Go bringen sich die lumpigen Geelen ohne Noth in die größte Angst und machen damit den Zuschauern vielen Spaf. Bon Attila, Brunhild und ben Ribelungen ift feine Spur, allein gerade burch Sigfride Derbheit und burch diefe gut erzählten Bige hat fich bas Buch bleibende Liebe des Bolkes erworben.

Nehnlicher Buneigung haben sich die Geschichten aus dem Karolingischen Sagenkreise zu erfreuen gehabt, die Heymonskinder, Fierabras und der Kaiser Octavianus. Die tragische Koncevalschlacht gestaltete sich nicht zum Bolksbuch. In diesen von Frankreich überkommenen Romanen sind Erweiterungen des Kreises rückwärts und vorwärts versucht, ohne jedoch das Princip selbst zu verändern. Der Octavianus geht in die Zeit vor Karl dem

Geoßen gurud, wo Dugobert bie Rrantifche Monarchie vereint hatte: nach ben Karolingern treten bie Capetinger auf und bies ift in einem Roman , Sug Schapler , ber Inhalt. Die Seymonskinder haben wir oben bereits daratterifirt. Der fittliche Geift war bas Belebenbe bes Sanzen. Die Saracenen traten nicht gerade als Unglaubige auf und bie Gelbftftanbigfeit ber Empfindung als schwärmerische Liebe war gar nicht ba. Beibe Beftimmungen find im Rierabras enthalten. febr aut gefdriebene Roman, beffen Kabel auch bem Galberonschen Drama, die Brude zu Mantible, zum Grun-De liegt, besteht eigentlich aus zwei Parthieen. Die erfte erzählt, wie ber Riese Rierabras, ber Konig von Jerufalem, nach Paris geritten tommt und, wie weiland Goliath, Die Frantischen Belben mit Schimpfworten gum Rampf berausfordert. Dlivier besteht ihn in einem weit laufigen Gefecht und zwingt ihn zur Annahme bes driftlichen Glaubens. Diefer Zweikampf ift gleichfam ein Bild ber folgenden großen Rampfe Rarls und feiner Barone gegen bie Saracenen. hier versammelt sich bas Sauptintereffe um die Schwefter bes Rierabras, um bie fcone Aloripes, die Tochter des Ammirals, welche ben Sui von Burgundien liebt und bie Chriften beswegen bei ber Eroberung des gewaltigen Thurms und fonft unter-Rach vielen gabrlichkeiten, in benen auch ber Balgen feine effectvolle Rolle fpielt, fiegen bie Chriften; Floripes wird getauft, ihrem Geliebten vermahlt und Bierabras einer ber tapferften Rampfer für ben driftlichen Glauben. - Rirgend ift ber Gegenfas bes Islam und bes Chriftenthums breiter und heftiger ausgesprochen,

als in diefem Roman, befonbers im Sweitampf Oliviers mit Rierabras, wo auch ber burch Don Quirote's unfterblichen Begleiter fo berühmt geworbene Balfam einen großen Plat einnimmt. Sogar Kritik ber Reliquien burch Bunder findet fich bier, indem Rarl ber Große und Aurpin bie Mechtheit ber Dornenkrone bes Erlofers und ber Ragel, womit er an bas Kreuz genagelt worben, baburch prufen, bag fie biefelben in die Luft werfen, wo fie ohne Unterlage fcweben bleiben. Aber neben biefer Birdelichen Gefinnung tritt die weltliche nicht weniger bervor. Zwar werden lange Gebete nicht unterlaffen, aber Rarl gelobt auch, wenn Gott feinen Dlivier nicht fiegen laffe, wolle er alle Rlofter und Rirchen feines Bandes gerftoren, und als Floripes gum Bad ber Saufe entkleidet wird, erweckt ihre Schonheit im alten Konige lufterne Bunfche. - Roch mehr, als im Rierabras, tritt die Liebe im Detavianus bervor, ber in ber Mitte bes fechszehnten Zahrhunderts durch Bilbelm Calamann gu uns Deutschen aus bem Frangofischen überging und eines der vielgelefenften Bolfsbucher mard. Der Romi. fcbe Raifer Octavianus wird burch Anstiften feiner boss willigen Mutter gegen feine Gemablin eingenommen. Durch bie Riebrigfeit eines hofmanns Biren weiß fie ben Schein zu erwecken, als ob Relicitas im Chebruch lebe und fo die Berftoffung der Raiferin zu bewirten, bie erft fogar verbrannt werden foll. Mit ihren beiben neugebornen Rindern wandert fie aus und ichlaft ermattet in einem Balbe bei einem Brunnen ein, wo ein Affe fommt und eines ber Rinder wegnimmt. Beim Erwachen findet die ungludliche Zelicitas nur eines, vilgert weis

nend damit weiten und findet in Jerufalem eine troftliche Areiftatt, wo ihr Cobn Bion eine ritterliche Erziehung genießt. Das eigentite Intereffe aber gieht ber gre Danbte Gobn an fich. Gin Ritter tampft ihn bem Affen ab; ihm nehmen es Rauber; von biefen tauft es ein frommer Pilger Clemens und nimmt es feiner Rrau mit nach Paris. Der Widerfpruch zwischen bem angehorenen königlichen Sinn bes jungen Alorens und ber Enge ber burgerlichen Berhaltniffe feiner Pflegeeltern find bas Sigenthumlichfte und Schonfte bes gangen Romans. Bir haben fcon fraber bemertt, bag ber Belb oft nicht um feisien Uriprung weiß und beswegen, was er ift, nur um fo reiner, gang noiv und aus innevem Drange barftellt. Florens, ba er eswachfen, foll nach ber Billens. meinung bes alten Clemens, ein Fleischer werben, vertaufdit aber zwei Doffen, bie ihm gur Schlachtbant gu fabren, anvertraket find, um einen Sperber. Der Pfle gevater in Berlegenheit, wogu er die farken Gliedmaßen bes fungen Menfchen boftimmen folie, macht ibn nun gunn Bedienten feines Cobus, eines Raufmanne. Allein für das Gelb, was Misrens ihm zur Beckfelbant bringen foll, kauft er unterwecht, einen wilben Benaft und reitet ibn , als batte er bie Runft auf bas Genndlichfte gelernt. Die Bormirfe bes Alten: laffen ihn falt und er ift nun einzig mit Abwartung feines Roffes beschäftigt. Da entfpinnt fich ein Axieg zwischen bem Konige Dagobert und ben Saracenen, welche mit einem unermeglichen heer por Paris rucken. Ihr Riefentonia fordert bie Frango. fen beraus. Florens last feinem Bater teine Rube, ihm eine alte verroftete Ruftung angulegen, reitet gum Stadt-

ther hinaus, und beflegt feinen furthtbaren Beaner nach einem fdweren Rumpf. Bei biefer Gelegenheit erblickt er des Sultans von Babylon Tochter, die unvergleichlich fcone Marcebille, und wied fich nun durch bie Biebe in feinem Befen völlig flar. Der Ronig von Frantreid folagt ibn für feine tapfere That gum Rifter und Flarens offenbart bas berrlichfte Zafent zum Abenteuern, befonders wie er feine Beliebte ju entfuhten vetfucht. Marcebille erscheint zwar in ber Worm Drientalifch, zeigt aber Abendlaudifche Gemuthlichkeit, welche in biefem Begenschein gegen die Pracht und Steifheit des Monfes ren fich lieblich hervorhebt, &. B. in ben Redereien mit Mlorens, wie Leides er ihr mit bem Zod ihres Bewerbers, bes Riefentonigs, gethan, und wie fie fich im Angesicht bes Gultans auf bas Befte mit ihrem Florens verfteht: ein für beibe offenes Bebeimnif. Auch ber alte Clemens abt einen luftigen Streich and entführt bem Gultan unter ber Daste eines gelehrten Roftennere bas unschatbare Pferd Pontifer. — hierauf eitt die Geschiche te gu Ende. Den bedrangten Frangofen Commt Sien von Berufalem gu Bulfe. Der Gultan felbft wird gefangen und Rlorens nebft Octaviauns, bie in feine Gewalt acrathen waren, werben burch Mustanisch befreiet. Riotens wird endlich als des Kaifers Cohn erkannt und von Dactebert zum Konig in England gefront; Marcebille getauft und ihm vermablt; bie Raiferin mit bem Raifer ansgefohnt und Bion mit Rofamunde, einer Rouigstode ter in Spanfen, verheirathet. Diefe letteran Gefchich. ten athören aber mehr gur außeren Bollftandigfeit bes Banzen, als bag in ihnen wirkliche Woeffe mare.

Das Lebendige des Octavianus liegt nicht mehr in bem Gegenfat bes Konigs gegen bie Bafallen, wie in ben heymonstindern, ober bes Glaubens gegen ben Anglanben, wie zum Theil im Fierabras, der dem Bolt Die Stelle ber Rolandsfage vertritt, fondern gan; nach bem Typus bes Romans in ber einzelnen Perfone lichfeit und beren Intereffen, welche bier eben bie Befdichte bes Alorens in feiner Entwickelung gum Ritter und in feiner Liebe gur holden Saracenin befaßt. Befdichten , welche fich um bies Princip breben , wurden gum Theil im Buch ber Liebe verfammelt; ber Bancelot, Galmy, Bigalois, Triftan, Octavianus, Flos und Blancfios, die fchone Magelone u. a. traten darin gu-Der Lancelot ift nach dem Frangofischen behandelt und kehrt vorzüglich seinen Chebruch mit der Genievra heraus; ber Triftan ift ebenfalls nach bem Frangofifchen gearbeitet und weicht vom Gottfribifchen bebentend ab; 3. B. fehlt bie garte Jugendgeschichte bes Belben und die fuße Borgefdichte feiner Eltern gang; Triftan erbittet fich von feinem Bater Rop und Baffen, um in fremde gander zu ziehen; auf die Reider und Spober ber Liebenden wird immer con amore geschimpft u. f. w. Alos und Blancflos ift nach-bet Bearbeis tung des Boccaccio mit ganglicher Untenntnif feines mp. thologischen Aufwandes übertragen u. f. w. Ginige dies fer Romane haben auch Frauen zu Urhebern ihrer Deutfchen Geftaltung g. B. Bother und Daller von Glie fabeth von Raffau. Saarbruck, Pontus und Sibonia von Eleonore, Erzherzogin von Deftreich. Der lestere Roman, beffen Begrundung tief in alte Sagen bingb. reicht, wie die Altenglische von hornkind und Maid Mimenild, ift sehr veliebt gewesen als ein Spiegel der adlegen Angend; das anständige Benehmen, das moralische Restectiven und Ahenerdanksche Idealistren schwächen sedoch das Poetische, was in der Geschichte liegt, der deutend.

Dagegen find mehre biefer erotischen Geschichten bon ber erfchutternoften elegischen Rraft befeelt; wir meinen die Melufine, Magelone und Genovefa. Der Homan von der ichonen Delufine ift burch ben Schweiger Ringoltingen aus bem Frangofifchen zu uns übergegangen. Sier epiftirte er zuerft als ein großes Gebicht, was Jean d'Arras am Ende des vierzehnten Jahrhunberts componirte und was auf Acten ber Ramilie ber Grafen von Lufignan beruhte, welche diefelbe über De-Infing geführt hatte. Sie war namlich eine von ben vier Zöchtern bes Ronigs Glinas von Albanien und ber Ree Preffine und vermablte fich mit Raimondin, bem armen Sohn bes Grafen von Foreft, bem fie bas Schloß Lufineem in einer beiteren Balbung bauete und ibm viele Sobne gebar , welche mit Ausnahme eines einzigen fammt lich ein verratberifches Beichen ibrer bamonifchen Abfunft an fich trugen. Sieraus ging bas Gefchlecht ber Grafen von Eufignan hervor und bilbete fich die weitherbreitete Sage von der weißen Frau. Melufine war bas ichonfte Beib von blendender Farbe, mit der garteften Bruft, mit foftlichen Bearen und vom anmuthigften Betragen. Aber immer am fiebenten Zag war fie burch einen Rluch verbammt, folangenhafte Rifdaestalt anzunehmen. Gie

bielt ibrem Gemabl diese Berwandlung gebeint und hatte ibm bas Gelübbe abgenommen, ihre Seimlichkeit nicht erfoaben zu wollen. Aufgehett von feinen Bermandten verlest er bies Gebot, in beffen Gefchichte bie verbotene Arage wiederkehrt, die wir oben in der Sage bes Lobengrin fennen gelernt haben. Er entbedte ihre Sprenennatur und zwang baburd bas treue Beib, fich von . ibm zu fcheiben und fich, wie ihn bem, herzzerreißenoften Sammer hinzugeben. Melufine ward nun die weiffagende Botin großen Unglucks in ihrem Gefchlecht und hat fich Zahrhunderte bindurch gezeigt, um durch einen fcmeralichen Schrei die Unfalle ihrer Familie vorherzuvertunben. — Robot lof'te bas Gebicht in Profa auf und auf feiner Arbeit ruht bie Deutsche, von uns Allen geliebte. Rimmermebr wurde bie Sage diefe Liebe erworben , und fich jest noch in mannigfachen Berjungungen, wie im Donauweibchen, in Fouques lieblicher Undine u. a., erhalten haben, hatte fich nicht ein verwandter Stoff bei und vorgefunden. Aber wie wir faben, ift ber Glaube an Mafferweiber oder Niren bei uns pralt und mit Peftimmtheit lagt fich bie Melufine in unserer beimischen Sage vom Ritter Staufenberg und ber Meerfei nachweisen. Roch liegt die Burg Staufenberg bei Ortes nau am Rhein, noch ift auf bem Bappen derfelben das holdfelige; geheimnifvolle Wefen zu feben, wie es bie Urme über den Ropf emporftrect, beren Banbe in Schilfartige Blumendolden auslaufen, fo wie des Leibes unterer Theil die Waffernatur fcuppenhaft andeutet. Sie liebte den Ritter und war ihm überall gefolgt. Sie vermählte fich endlich mit ihm, befuchte ihn ftets auf fein Berlan-

gen, war bas wonnigfte und trenefte Weib, forberte aber feine ungetheilte Liebe; wo nicht, fo werde er nach turs ger Beit fterben muffen. Da begibt es' fich, bag ber Mitter einft gum faiferlichen hof reitet und fich im Zurnier fo anszeichnet, daß ihm die Pringeffin von Rarnthen verheirathet werden foll. Er weigert fich beffen. Man entbeckt darauf fein Geheimniß und die Pfaffen maden ihn um feine Seele bange, als habe er fich bem Zeufel ergeben. Darum willigt er, zumal feine Bermandten ibn bestürmen, in die Bermablung. Doch bei dem Dabl der Hochzeitfeier erblickt man durch die Decke des Saales den fconften Frauenfuß geftreckt. Der Ritter tennt bie Bedeutung biefes Zeichens und wird bis zum Tobe traurig. Er zieht mit feiner jungen Frau beim. Rach einmal befucht ihn bas hohe, wunderbare Weib und weint mit ibm in feinen Armen ihren bitteren Schmerz ber Aren. nung aus. Er verstummt fast vor Webe und ftirbt. -Diefe bochft romantische Sage haben wir in einem Bedicht in turzen Reimpaaren von Erkenbold aus bem dreizehnten Sahrhundert, und in einem Bolksliede, was in funf Romangen abgefest ift und zu ben beften Liebern gebort, die wir tennen. Der Schluf, wie die Wittme und Meerfei oftmals jum Grabe tommen, um fur ibn gu beten, ift unübertrefflich. — Gublicher ift bas liebliche Boltsbuch von der schonen Dagelone, Zochter des Königs von Reapel, und von Peter mit den filbernen Schluffeln, Sohn eines Grafen in der Provence. Beit Barbed, ber außerbem in feinem Golbfaben bie idullifche Gefchichte eines liebetreuen hirtentnaben fo vortrefflich erzählt hat, übertrug das Französische Bolks. buch

buch in unfere Gprache. Die entftebenbe Liebe, Die Blut ber Cebnfucht und bie Schuchteenheit bes erften Unnabens, die Bermittelung ber berüber und binuber gebenben Amme, erinnern im Anfang an Romeo und Julie; Die Entführung und Berirrung Peters, als die entführte Magelone in feinen Armen folaft und er an ihrer Schonbeit fich nicht fattigen fann, bie baburch veranlaßte Bergeffenbeit und Trennung, die Bereinigung ber Liebenben mach vielem Beiten find eben fo fanft bangeftellt, als. ber Inhalt leibenfchaftlich ift. - Dannigfaltiger an Charaftepen ift bas Bolfbbuch von ber beiligen Genavefa. in welchem ber elegische Zon burch ben religiofen gebampft wird. Es gebort zu ben jungeren Bolfsbuchern und ift wie fo viel andere von Frankreich ausgewandert. trene Liebe bes Weibes gu ihrem Gatten und ihr gegenüber die tieffte verzehrende Leibenfchaft eines haffnung. los Liebenden ift das Thema, was hier mit großer Bart, beit und rubrenber Rraft behandelt ift. Der Pfalzaraf Sigfrid wird eben fo ftuffenartig getäufet und wieber ent taufcht, als Golo von feiner Liebe gum haß ber glie benoften Rache übergeht; aber bei jenem wie bei biefem blickt in der Sarte beständig die liebende Empfindung für das himmlifche Beib burch. Das Legenbenhafte beginnt eigentlich erft ba, mo bie in Liebe, Demuth und Starte fic immer gleiche Pfalzgraffin mit ihrem Caugling in die Ginfamteit bes Balbes gerath, nachdem die, welche fie morben follten, wie im Eriftan bei der Brangane, gum Beichen bes Tobes einem Sunde die Bunge ausgeschnitten, fie felbft aber voll Mitleib haben geben laffen. Mun erfceinen Engel, nun tommt bie bas Gebeimnis entbedenbe Sirfcfen, nun empfangt ber Pfalzgraf wunderbave -Mahnungen vom himmet. Alles aber bewegt fich ohne Leeve Religioficat in achtem Pachos. Gin weiches Klinigen zieht burch die ganze Composition und haucht in Geinovefa's Mutterliebe Die füßeften Melobieen aus. Beftalten find alle Har und ber Gang ber Begebenheit leicht und fliegend. — Bir haben noch mehre Boltebuicher, welche fich in naberer und entfernterer Beziehung hier anreihen Heffen, von ber Birlanda, Selena u. a. En ber Beschichte ber beiligen Euphemia ober Gersend von Coln macht bie Renfchheit ber Jungfran, welche Ad der Ehe monchifch widerfest, bas hauptelement aust Bie ift bie Tochter eines Englischen Ronigs, entfliebt ihren Eltern aus Schen vor ber Che und flicht mit trium Phirender Bewahrung ihres Rieinobs zu Pforgheim in Die Geschichte ber Griechischen Prineinem Klofter. reffin Selena gibt uns bas Bilb einer Jungfran, wel de, wie Beatrix Cenci, Die Unnatur bedampft. Der Sigeno Bater ift in fie verliebt und will fie au feinen Bub ften bewegen, benen fie entflicht. Wir haben hiervon fcon oben im letten Abschnitt bes reinen Cpos gesprochen. Die Geschichte bes Grafen Balther, ber ein Bauermadchen geheirathet hat und ihre unbedingte Liebe mit ben barteften Prufungen qualt, gibt uns bie Unschanung der reinsten Anbanglichkeit in der Beise jener materiellen Charaktere, welche mehr durch Seufzer und That, als durch bie Sprache reben; u. f. w.

Den Uebergang von diefen mehr oder minder fentimentalen Bolfsbuchern zu ben tomifchen macht bas Buch von ben fieben weifen Reiftern 3mar geht es noch aus von der Biebe und Che, aber es fpielen fogleich bie Lichter ber Parobie gwifchen bin. Bas man in bem bieber beibehaltenen Ginne Roman nennen fann, ift hier nicht mehr, fondern bie Rovelle, wo die Ent faltung bes Charafters hinter ber Begebenheit gurucktritt. Diefe wird mit ihrer Dialettit gur Sauptfache; Die in ihr thatigen Charaftere find fcon in fich fertig und burch bas Borwalten ber Situationen, ber epigrams matisch geschloffenen Sandlung, ift bie Welt ber Intrigue eröffnet. Dies Buch ift eines ber alteften und univerfell. ften, bie es nur irgent gibt. Dan fennt jest bie Bege, bie es von Indien aus burch Gyrien, Perfien, Griechens land und bas gateinische in bie Literatur aller neueren Bolfer genommen bat, und fo geliebt von allen ift wohl kein anderes; von biefer Allgemeinheit kann man schon außerlich einen Schluß auf ben Gehalt bes Buches machen. Das Deutsche ift von einer Ueberfegung des Lateinischen ansgegangen. Man bat an ibm bie Gefchichte felbft und die Rovellen zu unterscheiben. Jene hat ein geringeres Intereffe als diese und diese konnen ohne jene für fich be fteben. Gie verhatt fich wie bas Schickfal ber Sbebezei rabe in ben Mabreben von Zaufend und einer Racht, wie die Erzählung in Brecaccios Decamerone und Ziede Phantafus als Ginrahmung, welche ihren eigentliches Berth burch bas von ihr umschloffene Juwel empfängt. Diefe Form, eine Menge fleiner Erzählungen gufammen. gutetten, liegt febr nabe. Um das Difverbaltnif, mas amifchen ihnen als eizelnen und zwifden ber Ginen fie in fich haltenben liegt, aufzuheben, hat die Runft manche

Berfuche gemacht. Dem Gervantes ift biefe Bereinigung volltommen gelungen, fo bag bie Gefchichte über bem Intereffe ber eingewehten Rovellen ihre Gelbfiftinbigfeit keineswegs verliert. Bir baben hierbei bie unübertreff. liche Dichtung von Perfiles und Sigismunda vor Augen, wo die himmlische und irdische Liebe so einzig hargestellt find und wo jede besondere Rovelle unmittelbar aus bem And im Giblas fowohl als im Ganzen entspringt Baccalaureus von Salamanea bat Le Sage, und mit vielem Glud unter uns Deutschen Genthe in feinem Enrique von Tolebo biefe Bereinigung von Roman und . Novelle angestrebt. — In den fieben weisen Deistern laßt ber Romifche Raifer Pontjanus feinen ihm von bererften Gemahlin geschenkten Cobn Diocletianus gu Athen von ben fieben berühmteften Philosophen erzieben. Unterbeffen verheirathet er fich gum zweitenmal mit einer gewiffen Cleopatra. Als die Erziehung bes Diocletianus vollendet ift, reif't er in Begleitung ber weifen Beifer nach Rom, bleibt aber, burch feine großen Kenntniffe in der Aftrologie gewarnt, finnen. Doch benimmt er fich außerst liebenswurdig. Goin Boter ift über bies Betragen engarnt; feine Stiefmutter, ein wolluftiges Beib, fucht ben jungen und fchonen Mann zu verführen; Mis eraibr auf aut Nofenbifch widerftebt, wird fie ibm gehaffig und verlaumbet ibn beim Raifer, inbem fie ben Schein auf ibn wirft, als ob er fie babe verführen mollen und als ob er bem Bater Die Regierung zu entreißen und ihm ben Ginn bes Boltes abzumenden ftrebe. Der fcmache Pontignus glaubt ihren glatten Reben und will feinen Cohn binrichten laffen. Aber be Discletianns

fcon auf bem Bege sam Michtplas ift, eilt einer ber weifen Meifter gum Sater, bittet ibn, von feinem Borhaben abzustehen und erzählt ihm eine Begebenheit, um die Bernunft seines Rathes zu erharten. Der Raiser gibt baranf auch ben Befehl, bie Binrichtung ju verfchieben. Allein nun tommt Cloopatra mit bem entgegengefesten Math und weiß ibn ebenfalls burch eine Erzählung zu bewähren, fo daß ber Alte feinen Cohn zu bangen be-Dem entgegnet ein anderer ber fieben weifen Meifter mit bem entaegengefesten Rath und fügt ihm eine befraftigenbe Ergablung bei , weswegen bie hinrichtung wieder gurudaenommen wird. Aber bes Pontianus Gemablin zerftore biefen Entschlich wieder durch eine andere Gefdichte, und fo werben wechselbweise nach und nach fieben Befchichten von ber Gleopatra und fieben von ben Philosophen erzählt, bis die Beit verlaufen ift, während welcher die Sterne bem Diocletianus im fdweigen verboten batten. Run eröffnet dieser in einer felerlichen Mro be den gangen Borgang, laft, um ble Babtbeit feiner Ausfagen gu beftutigen, einem Frauengimmer aus bem Gefolge ber Raiferin bie Rleiber ansziehen, worauf fich ein junger Mann enthallt, bem fie fich bingerieben, nab erzählt seinen Eltern eine lange Geschichte von Rafchib und Alexander, welche die funfgebute und leste ber Ros vellen bilbet. Als Schluß folat eine allaemeine Berfobnung. - Die Rovellen felbft fann man als bas Gentrum aller Rovelliftit betrachten; teine einzige ift barunter, welche nicht jest noch lebte, wie fie fcon vor Jahrtaufenden gelebt bat, und um fich recht fübibar bavon zu überzeugen, muß man bie Franzöfischen Sablinur und

bie Erlauterungen bes Decamerone 3. 2. von Balentin Schmidt, Audiren. Die Gebiegenheit bes Inhaltes hat fich auch ber Form mitgetheilt, welche in ficherer Unfcauung der dargeftellten Berbaltniffe leicht und rubig, nicht felten bialogisch erzählt. Das Romische ift oft nur wie angehaucht g. B. in der Befragung ber fieben weisen Meifter burch ben Raifer, in wie viel Beit fie feinem Sohn wohl eine vollkommene Ausbildung geben konnten, wo die genauen Beitbestimmungen von 61, 7, 71, 51 3ahr u. f. f. bie natofte Eronie alles mechanischen Erlernens ber Philosophie find; in ber Prufung bes jungen Diocletianus, ob er in ber Philosophie tuchtig fei, inbem man fein Bette um bie Dide eines Baumblattes erbobt . mas ber feine junge Mann beim Erwachen fogleich mertt u. f. w. In den Rovellen ift bie Beweglichkeit bes menschlichen Gemuthes, die Ironie der Collisionen, welche Sinnlichfeit aller Art mit boberen 3wecken hervorruft, fo wie umgekehrt bie Ironie, mit welcher ber freie Geift bie finnlichen Intereffen als untergeordnet behandelt, die eigentliche Bafis bes Ganzen und kann hier an bas erinnert werben, mas wir oben beim Begriff ber gemeinen Birflichteit aus einander gefett haben. Die Rovellen fangen febr einfach an, werden aber nach und nach immer finnreicher und verwickelter. Die erfte ift feine Rovolle, fondern nur eine Fabel vom ehrmurdigen Baum und vom jungen unfruchtbaren Stammchen. ift die rührende Geschichte vom jahzornigen Ritter Pomponius und feinem Sund Acer, ber bie Schlange überwindet; die britte vom Gber und Jager im Balbe; bie viente der Mitter von Loretto, ben feine ehebrecherifche

Frau vom Samfe ausschließt, als ob er auf verbotener Strafe gewandelt ware; die funfte behandelt bie fonft unter bem Ramen vom Thurm bes Rhampfinit bekannte Beraubung des foniglichen Schapes in Rom unter Ruma Pompilius; die fechfte erzählt bie Gefchichte ber Elfter, melde die Gebeimniffe der ebebrecherischen Chefrau verrath; die fiebente bie Bunberquellen, acht Perfifch; die achte bie übertriebene Probe ber Mannergebulb, wie ber gequalte Chemann fein Weib endlich jum erfchopfenbften Aberlag zwingt; Die neunte vom umgefturgten Thurm die Baubereien des Birgilius; die gehute vom todtlichen Reid zwischen Galenus und hippofrates ift fcauderhaft, eben weil ein Argt ben Argt vergiftet; die eilfte von Erowift und der geretteten Schonen ift bie Befchamung eines niedrig benfenden Gatten burch ben Ronig, dem er feine Gattin zur Bublerei opfern will; die zwolfte von den Anbetern der Bictoria, Zullius, Gafar, Horaz, welche burch ihren Gemahl Rufus erschlagen werden und melde ber Bruder Bictoria's erfauft, ift bie Morgenlandische Geschichte von den drei Budligen; die breizehnte von Don Sylvio und Don Garlos ift die reizenofte von allen, über welche die blübenoften Karben, der romantischen Liebe und der Zauber eines atherischen humors ausgegoffen find: unwissend vermablt ber Konig feine Gemablin einem andern und blickt wehmuthig bem abfegelnden Betruger nach; die vierzehnte von Glaudius und Livia enthalt bie Geschichte ber Wittme von Ephefus; Die funfzehnte von Relix und Alexander ift bem Stoff nach baffelbe, was Konrads von Würzburg Engelhard und Engeldrud und der oben angeführte Ro.

man von Lother und Maller: eine Gefchite trener Freundschaft.

Das an und für fich Romifche ergriff gum Theil Geftalten, die wir ichon fennen gelernt haben, namlich ben Morolf, ben Pfaffen von Ralenberge und Peter Ben von ball, welche fammtlich bie Dignitat von Bolle. buchern erwarben. Sauptfachlich aber theilte fich bie komifde Dichtung bes Bolles in zwei Richtungen, von benen die eine mehr ben baurifchen, maffiben Big, Die andere mehr ben fabtischen, feinern Spott zeigt; jene ift burch ben Lanbstreicher Gulenspiegel, Diefe burch bie Burger von Schilda reprafentirt. Die Bufammenhaufung innerlich verwandter Anethoten auf ein foldes Gub. ject bat burchans etwas Epifches; bie An elbote ift Die aller Orten umgetragene Sage, an welcher bas bis ftorische gleichgultig wird, weil die Pointe in ihr bas Befentliche ift. Sie ift infofern bas Ertrem, worin bas Epische, wenn es durch ben Roman und die Rovelle burchgegangen ift , ganglich abftirbt. - Gulenfpiesgel ift ein Denfch, bem es nie mit bem Ernft, fondern nur mit dem Spafe Ernft ift. Bon feiner Billtur unftat umbergetrieben, reift er eine Menge Bige und die Sammlung biefer rhapfobifchen Streiche ift feine Gefdichte. Wie Derolf ift er haftich, arm, gefrafig und in Benugung fber Effluvien gur Geftaltung feiner Poffen überaus ftart. Et foll in ber Mitte bes viergehnten Sahrhunderts wirklich gu Mollen bei gubed begraben fein, und noch jest, nach einem halben Jahrtaufend, find feine Schwante ein unermatteter Quell

bes betoften Gelachters. Db er einem Pfaffen fich vermiethet, mit Pferben handelt, eine Beche bezahlen foll, einem Beder ober Schufter fich verbingt, ben Schneibern zu Roftock das Geheimnis ihrer boben Runft eröffnen, ben Mittelpunct ber Erbe ausfindig machen will, immer ift er die Fronie des Ernftes. Gelbft wenn er gang mechanisch in feinem Bis verfahrt und figurliche Rebensarten nach bem Daag bes Buchftabens nimmt, weiß er bie Lacher auf feine Seite gu bringen, g. B. wie ibm gefagt wirb, daß er alle Arbeit nur balb thun folle, und er daber einen Gimer Baffer nur balb voll macht, die Bubner nur auf einer Seite brat u. f. w. Und wie er feine Rindbeit mit Spafen introduckt, fo endigt er auch, indem er gang consequent noch auf dem Tobtbette feinen Beichtiger jum beften bat. - Als ber Burgerftand fich reicher entwickelte und bie großen Stabte ein politifch fehr bebeutenbes Leben erhielten, fonnte es nicht ausbleiben, daß auch die kleineren Stadte ihre Freiheit eben fo felbfiftanbig barguftellen fuchten. wegen ber Rleinheit ihrer Intereffen und Befchranttheit ibrer Ginficht, und wegen bes Biberfpruchs berfelben mit- ber Form ihres Treibens erwuchs hieraus die Ros mobie ber Spiegburgerei. Der winzige Berftanb und die fraftlofe Ohnmacht affectirten bie Bebeutung. aroger politischer Intelligeng und ahmten ben Pomp ber Berathung nach, ber bei ihnen bohl und nur an dem Ort, ber ibm ben Urfprung gegeben, die angemeffene Darftellung ber Cache felbft war. Diefer Contraft mochte aufänglich in vielen Unetooten gerftreuet fein, wie fie noch jest von Schöppenfiabt und Krabwinkel erzählt

werben. Gie versammelten fich endlich im Lalenbuch ober in der Geschichte der Burger von Schilda, ein Bert, mas in feiner Gattung durch ben treffendften Big und durch bie plaftische Bollendung feines Style Schaglich zu ben erften gehört. Behaglich und feines Erfolges gewiß erzählt der Magister Meph, Beth, Gimel bie ergoblichen Siftorien, in welchen nicht ein Gingelner die Uebrigen mit feinem Big und mit feiner Bift verspottet, sondern worin' eine gange Gemeine ber Rart. beit mit bem Bewußtsein ergeben ift, in ihrer Bervorbringung ibre wahrhafte Bestimmung gu erfullen. Die Schildburger find Rachkommen ber fieben Beifen Griechenlands. Gie waren ihrer Beisbeit wegen von allen Fürften gesucht, um als hofrathe ibre Regierung gu unterftugen. Beil inbeffen bie Beiber bie Abwesenheit ihrer Manner nicht gut ertragen tonuten, fo fannen fie ein Mittel aus, ben Ruf ihrer Beisheit zu vernichten und verfielen barauf, fich narrifch zu ftellen. Das geschah, allein mit ber Beit wurde bie Berftellung burch bie Gewohnheit vernichtet und die Rarrbeit wurde wirklich der Beift, ber die Gemeine bis gur Predigt in ber Rirche befeelte. Richt nur, daß: bier bas Umschlagen ber Beisheit in die Aborbeit, bas. Nebergehen der einen in die andere erscheint, es wird auch die zerstreut in Ginzelnen vorkommende Rarrheit beducirt, indem Schilda gulegt burch einen Rater, ben furchtbaren Mausbund, im Brande als ein anderes Aroja untergebt und die Burger fich in alle Welt fluchtend gerftrenen, fo bag jeder Rarr ein Bermandter, ein Abkömmling berfelben ift. Die Weisheit hat bier

also die Rarrbeit nicht mehr neben fich, wie Movolf neben Salomo, Amis neben feinem Bifchof fteht; ber Ernft ift hier nicht mehr außer bem Spaß, wie Gulenfpiegels Rederei die rubigen und verftandigen Menfchen fich gegenüber bat, fonbern bie Beisheit ift mit ber Rarrheit, der Gpaß mit bem Ernft baffelbe. Erft macht fich bie Beisheit mit Bewußtfein gur Rarrheit, aber hinterher wird biefe gur Beisheit und bat baber von ber Beisheit bas Bewußtfein, baß fie die Rarrheit ift. Diefer tiefe Bahnfinn ift nach allen Geiten bin gewendet und meifterhaft entwickelt. Die Ueberlegung und Anftrengung, womit jede Dummbeit ausgeheckt wird, die Rarbeit, womit fich feben verrückte Einfall auseinanderfest, Die lebendige Theilnahme an feiner Ausführung, bie aufrichtige Begeifterung für bie Rarrheit und ber Wetteifer, in ihr es fich einander gover zu thun, find fo fomisch und zugleich so granbios gehalten, baß fie einen tragifden Effect machen. Das Pathos bes alten Rathsberren, welcher im Cea nat die Gefchichte ber Ruchlein ergablt, welche feines Grofvaters Grofmutters Brudern Cobnes Fran in Baffer hat backen follen, ift vollendet; eben fo bie Ergatlung, wie jeder von Innen aus ein Boch in die Wand bes Rathbaufes fcblagt, um fich fein Licht zu verfchaf. fen, nachbem fie vorbet bas Licht umfonft mit Gaden in die ginfternif getragen haben; ferner, mie fie ben, Raifer von Utopien bei fich bewirthen und ihm ihre. Burgerluft zeigen. In ber bochften Bluthe febt aber: ber foftliche Wahnfinn in ber Gefchichte, wie fie Balg: fåen und feine Scharfe entbeden und probisen, auch

dafür sogen, daß ber Felbhater ben Boben nicht zu betreten braucht, indem fie ihn darin herumgetragen n. f. w.

Gine Bereinzelung dieser nämlichen Ironie ist ber Finkenritter, in welchem der in den Lalenburgern objective Humor subjectiv wird und fast in das Mährchenhafte mit seiner tollen und ausgelassenen Berkehrtheit übergeht. In der Geschichte des Herrn von Munch hausen ist in der Folge diese Kunst, das Unmögeliche zu ersinnen, mit wunderbarer Genialität fortgesetzt.

Diefe Andeutungen möchten bas Wefentliche fein, mas wir von ben' fentimentalen und tomifchen Bolts. buchern gu fagen batten. Etwas ausführlicher mal. fen wir über bie tragifchen fein, weil biefelben fcmerer zu verfteben find. Ohne auf Bollftanbigfeit Amfpruch zu machen, glauben wir, bag brei Ibeen bier entwickelt wurden, welche die tiefften Falten bes menfch lichen Gemuthes auseinanberlegen und beren Schauer mehr ober minber in einem jeden mobernen Bewußtfein leben. Die eine ift bas Ungluck bes Gluckes, Die Aroft-Lofigfeit rein weltlicher Intereffen; die andere ift bie Dual einer Unfterblichfeit, welche von bem Frieben bes ewigen Beiftes entbloft ift; die britte ift ber Difbrand ber Areiheit im Bofen, wenn ber einzelne Beift, an ber Geligfeit bes Glaubens verzweifelnb, nicht von Gott, fonbern von fich aus feine Befeligung erringen will. Beil bier bas Princip ber mobernen Belt, bas abfos Int freie Gelbftbewußtfein, bie Stelle betritt, welche

es spiter in dem Fichteschen Idealismus auch für die Wississenschaft einnahm, so kann man hier die Wollenschung jener Entzweiung erkennen, welche in früheren Meligionen schon ausbrach, in der christischen aber ihre höchste Tiese erreichte, indem hier der einzelne Geist, dem absoluten Geist gegenübergetreten ist. Diese Ideen spiegeln sich im Fortnnatus, im ewigen Juden und im Faust, dem Dedipus der neuen Welt. Durch ihre Begründung in dem Geist derselben ist es geschehen, das eine locale Ableitung derselben unmöglich gemacht ist. Ueberall stoßen wir dei Spaniern, Italienern, Engländern und Franzosen auf verwandte Gestalten; eine Raturgeschichte derselben würde allerdings sehr interessant sein, um die individuellen Kariationen der Idee zu erkennen.

Die Grundzüge der Sage vom Fortunat sind folgende. Er ist der Sohn des Fortus zu Famagusta in Cypern, der sein Bermögen verschwendet hat. Mit einem Flandrischen Grafen zieht er von seinem Bater- Lande weg, um sein Glück in der Welt zu versuchen. In Deutschland geht es ihm sehr gut, aber die ihn besweibenden Auschte ersinnen eine Lift, ihn zu entsernen. Sie geben nämlich dei Fortunat vor, der Graf wolle ihn castriren lassen, damit er Kämmerling der Frauen werden könne. Darüber entsetzt sich Fortunat, entstieht nach London, wo er sein Geld in lustiger Gesellschaft lustig verbringt und, als Abeilnehmer an einem heimslichen Mord verdächtig, das Land meiden muß. Betzelarm geht er nach Frankreich und sinkt in einem Wal

de verschmachtend nieber. - Da erscheint ihm Fortuna und bietet ihm ihre Gaben an. Er ermablt ben Reichthum, betommt von ihr einen Gedel, ber eine unerfcopfliche Goldquelle ift und bat nun mandetlei Abeni teuer mit einem Roffamm, mit einem Witth in Konftantinopel, der ihn bestehlen will u. f. w. Dem Gut tan von Alexandrien zeigt er als Raufmann feine Riei. nodien und biefer ihm die feinigen; unter andern einen Sut, welcher die Rraft bat, ben, ber ibn tragt, bins zuversegen, wohin er nur munfcht. Fortunat fest ibn auf und begibt fich fogleich nach Cypern gurud, wo er nun im Genuß feines Reichthums gemachlich febt, fich verheirathet und feinen Cohnen Am p.edo und Undas lofia fterbend feine magifchen Rleinsbien übermacht. -Bener behalt einige Truben voll Ducaten nebft bem Bunfchut und bleibt in Famagusta; Andalosia aber burchftreicht mit feinem Bedel Europa und tommt, wie einft fein Bater, auch nach England. Sier wird er von der Pringeffin, welche fich verliebt in ibn ftellt, bertraulich gemacht, ihr bas Gebeimnis feines unermeflichen Reichthums ju entbeden. Gie fchlafert ibn funftlich ein, entwendet ihm ben Sedel und naht eis nen andern an feine Stelle. Andalofia, aus bem Raufc erwachend und ben Diebstahl gewahrend, ift außer fic und fehrt nach Cypern gurud, wo er feinem Bruber Ampedo ben Bunfchhut nimmt, und, um fich gu raden, wieber nach England geht. Als Rleinobienbandler nahert er fich bem hof wieber und entführt bie Princeffin nach Sibernien, unweit vom Regefeuer bes beiligen Patrit. hier weiß ihm aber die Princeffin fein

wenes Geheimnis wiederum mit füßer Gomeichelei gu entloden, bemådtigt fic bes Sutes und verläßt ibn. Andalofia verzweifelt von Renem, wird hungrig und findet gur Stillung feines Appetites Mepfel. hat er ver ihnen gegeffen, als ihm lange horner wachfen, welches Gefchent ber Ratur ihn abermals bochft . betrübt macht. Ein alter Einfiebler zeigt ihm eine anbere Rrucht, burch beren Genug er ben fatalen Schmuck wieber verliert. In einer neuen Berkleibung reif't er noch einmal nach Bondon und bandelt mit feinen verfanglichen Aepfeln, beren Wirtungen unbefdreiblich Der Princeffin geluftet auch barnach und biefe Eva bekommt nach dem Genuß ber gewünschten Speise die Hornerkrantheit, von welcher ihr kein Argt helfen kann. Inbeffen verftellt fich Andalofia als Argt, macht an einigen von ber Sornerepidemie befallenen Perfonen gludliche Guren und verspricht, auch die horner ber Princeffin au vertreiben. Go weiß er fich ihr wieber gu nabern, entführt fie burch ben but nach einem Balbe, nimmt ihr ben Gedel ab und lagt fich endlich erbit ten, fie in ein Frauenklofter gu bringen. Run febrt er zu feinem Bruder gurud und lebt recht glucklich. Aber zwei neibifche Grafen, Theodorus und Limofin, nehmen ibn gefangen, ermorden ibn, gerathen aber felbft wie Ribelungs Cobne, über ben Gedel in Streit mit einander. Ampedo, von Andalofia's Gefcbick bo. rend, vernichtet ben Bunfchbut und ftirbt in der tief. ften Melancholie. Die Morder aber, die bes Sectels ver-Inftig geben, werben verhaftet und burch ben Ronig von Supern mit bem Zobe bestraft.

Dies ift ber außere Sang bee Sage, welche melengbar eine ber tiefften Darftellungen bes welchichen Gludes enthalt. Glud ift, was ber Menfc fur fic Erfreuliches verfindet, mas er, indem es ihm lachend entgegenkommt, nicht felbft erft bervarzubrin genießen bat. Die allgemeinfte Gefalt biefes Bludes if bas Gelb, weil burch bie Bermittelung beffelben fobes einzelne Glud ergriffen werben fann. Sall aber bes Gelb ohne Befdrantung genugen, fo barf fein Strom nie verfiegen. Sein Berluft ift bier bas Unglich und ber vollkommene Reichthum ift beswegen ein Beutel, ber nie Diefen fchenkt bie Gottin Fortena ihrem Bunfflinge nach feiner eigenen Babl. Nachher zeigt fich aber, daß ein folder Befig allein noch nicht umfaffenb . genug ift und ber Bunfchut gefellt fich bingu, weil er das Mittel ift, überall, wo man fich unwohl fühlt, abmbrechen, um fich in einer anderen Cphare gu verfuchen. Wie oft ift nicht der Raum eine lattige Schranke und wie wiffen nicht befonbers Liebende barüber zu flagen! Das Gelb allein vernichtet ibn nicht, aber burch jenen but ift diefe Bedingtheit verschwunden und der Billeur. eine abfolute Gegenwart bereitet. Darum fteht nun ber but gum Gedel immer in ber Begiebung, bag er ibn erlof't. Diefer unbeimliche Zon von ber Berganglichfeit. bes Befites geht burch bie gange Sage. Bo bas Glud, fich zeigt, erregt es ben Reib, biefer bie Lift und biefe. ben Untergang bes Gludes. Inbem aber baffelbe nur ein außerliches und weltliches Befen ift, tann es auch nur außerlich wieder gewonnen werben. Die Bergweiflung bes Berluftes bernhigt fich alfo jebesmal in

in einer nenen Bift und erwirbt burch fle bas Berlorene wieber, worauf ber alte Kreislanf abermals beginnt. Somit ift ber Befiger bes Gludes nie glacklich, fondern bat, einige Momente leichten Genuffes susgenommen, ftets mit ber Angft bes Berlierens unb mit ber Qualerei bes Erwerbens biefer Pein gu thun. Der Ausgang bes Ganzen ift baber in ber Confequenz ber Ibee das Berfcwinden bes Glude. Bas fruber in ber Cage mehr als Lift auftritt, um bes Reichthums fich gu bemachtigen, erfcheint in ihrem Ende ale Berbrechen. Wie Ampedo von Andaloffa's Gefchick vernimmt, gerhadt er feinen Sut in grauenhafter Beklemmung. Die Morber felbft erreichen nicht, mas fie hoffen, fondern bas Gegentheil, weil fie bas Beben felba, die Bedingung alles weltlichen Glucks, verlieren. Das Glud ift abfo nicht gutig, fonbern graufam; benn welche ibm und nicht bem eigenen Streben ihren Benuff verbanten, find fur fich wenig und baber bie Rnechte biefer Berrin, ber fie im Zumult ihrer engen Beibenfchaft bienen, ohne zu fich felbft gu tommen. Dies fer Wiberfpruch ber Meinung, burch bas Gelb und ben Bunfchut glucklich zu fein, mit ber burch alle Banber treibenden Unruhe und Gorge fur die Erhaltung des Gegebenen find die hauptfachlichften Elemente ber Sage, in welche aber noch viele andere verflochten find. Dabin gehort bas oftere Bertleiden wie eine fombolifche Unden. tung ber mandelnden Baune bes Glude, Die Schaltheit im Berberben von Agrippina's Schonheit burch bie Sorner u. f. w.

3m Rortungt brangt fich bas Treiben, was im funfgehnten Sabrbunbert mach wurde, hervor; nicht fo nach Außen gerichtet, fonbern im Inneren bes Gemuthes arbeitenb, ift bie Sage vom ewigen Juben. Schon mehrfach baben wir bemertt, bag bie beiliga Geschichte ber Stiftung unferer Religion Antnupfunge. punct für eine Menge von Legenden geworden ift, welde ihren Inhalt weithuffger anseinanderfeten. Go gibt es eine Legende vom Candoffeger Wilatus, ber in tris ber Bergweiflung fich in ben Genfer Gra geftunt baben foll: fo ift auch die Kreuztnagung Christi Union einer folden Dichtung geworden, von welcher wit die erfte Spur im breigehnten Jahrhundert finden, wo ein Sartaphilans als ber ewige Jube genannt wird. Dernach erschienen befonders im fiebzebeten . Inhebune bert mehre Gefchichten beffelben; man beite ben Zuden bei Samburg gefeben u. f. w. Endlich murde en auch am Ende bes achteebnten zu einer blogen Rorm, um die Weltgefchichte zu erzählen und von manchen zweis felhaften Puncten burch feine Autopfie anthentische Berficherungen zu ertheilen. Diese Bearbeitung bat in ibrem Eingang mit bem Urmenier in Schillers Geifterfeber viel Mebulichfeit. Bir beziehen uns auf bas Bolfs. buch von ber Gefdicte bes emigen Juden Abasverus aus bem Stamm Rephtali. - Chriftus ift auf feinem letten Gange zur Schabelfatte begriffen. Bom Tragen bes Rreuges ermubet, will es fich auf eine Baut vor bem Saufe bes Whasverns fegen, mas ihm diefer aber als einem Cabbathichander, Gottesleugner und Bolfs. verführer verwehrt, worauf der herr ju ibm fagt, daß

er von nun au auch teine Raft und Rube haben, fondern wandern und wandeln folle, bis daß er komme. — Mis Chriftus getreuzigt wirb, fteigt in Abasverus bie Rene über feine Bieblofigfeit auf und er wird fich gewiß, von Gott verflucht ju fein. Immer lebt er und fennt ben Zab nicht. Richt ferben tonnen unb nicht leben wollen, fo achst er funfzig Sabr nach Christi Ande einem Junger beffetben entgegen, ale er verwildert aus einer Soble bes Libanen bervorkriede Als Gladiater fampft er zu Rom mit ben wilden Des ftien umfond. Bei Jerufalems Eroberung brangt er fich dem Mitte vergeblich entgegen. Die Martyrer hilfe er folachten aus Buth, ftellt fich felbft als Martyret bar, leibes bie granfamften Qualen "aber bas glübenbe Era, bas fie ihm in ben Dund goffen, floß ihm binab, wie Enblenber Drant, und bie Bunben, Die ffe ibm am Beibe fchingen, dauchten ihm Rofen, ale aus benen ihm ber Aob erbichen murbe. Und fo fiegen ibn bie Denter far tobt auf ber Statte liegen. " Doci folummerte er nur. Das driftliche Bole pries bie Er ermachte bei ben Gefangen Geforbenen felig. und klagte mit herzzerreifendem Zon, daß wohl die Zobten felig maren, er aber vom Leben verfolgt fei. Gin ebler Greis, mit ber Rlarheit eines englifden Ens gefichts, troftete ibn. Allein raftlos jagte es ibn um: Er burchwanderte bie Giefelber bes Morbens, bie fengenden Buften bes Dittage, mengte fich in halbem Wahnsinn in die blutigen Kriege wilder horden, ges fellte fich au ben Peftfranten, ledte an ihren Benlen, fog den Tod in fich, fturzte fich in des Meeres

tieffte Birbel und farb boch nicht. Bierhundert Sabr waren vorüber und alle Bolfer waren umgeftaltet. In ber graflichften Bergweiflung flieg er ben Metna binan, ber fo eben Feuer aus feinem Schlunde warf, das, wie Blige Gottes, burch bas Rachegewoll leuchtete, wahrend ber Donner furchtbar aus feiner Tiefe besauffcoll. Und er fant am Schlund, und fab binab und Graufen pactte ihn. Aber er faßte Duth und rief: Wenn noch ein himmel fur mich ift, fo ift er nur in ber Solle! und fturzte fich binab. Aber ber fenerspeiende Berg behielt ihn nicht und fchlenderte ihn wieder von fich. Gin Ginfiedler fant in und erinnerte ihn an Gottes überfdmangliche Barmbergigfeit, worauf Ahasverus in Aegypten ein Anachoret wurde in bemuthiger Ergebung. Als aber ber Islam fich verbreitete, murbe er wieber irr am driftlichen Gott, gefellte fich zu ben Dabomedanern und balf ihnen Jerufalem erobern. Gie brangen in die Staat. Abasverus eilte mit einer Fackel zur Kirche bes beiligen Grabes. Da erfchien ihm Chriftus felbft und er fiel por ihm nieber und rief aus: Mein herr und mein Gott! Monche fanben ben Riebergefuntenen, tauften ibn und nabmen ibn unter fich auf. Den Rreugfabrern biente er heldenmuthig und lebt nach ber Beenbigung ber Kreuzzüge in Jerusalem, Kill und ruhig bem Tobe entgegenreifend. Burbigen Fremben erzählt er feine Gefchichte febr anmuthig und ift ibr Rubrer am beiligen Grabe.

Ahasverus ift alfo ber, welcher fich einer Gunbe bewußt ift, bie, wie er anfanglich meint, ihm nicht ver-

geben werben kunn. Gott, bem er einen fo gevingen Dienst ber Liebe meigepte, bat ihn felbft verflucht. Gis nerfeits drangt ihn nun mohl die Berzweiflung jum Glaw ben bin, andererfelts aber geigt ihn die Emporung barüber, ber Berfluchte gu fein, wieder gum Grimm go gen Gott und zum Unglauben an ibn, bis er endlich in fich gebt und wirkliches Bertrauen gewinnt. Die durchlebten Sahrhunderte find ihm von ba an wie wenige Jahre ,denn fur ben Menfchen ift nur die Bufunft eine Beit; die Gegenwart vergeht ihm, ohne daß er fie bemerkt, und die Bergangenbeit ift ibm verfloffen, als habe er fie nicht gelebt." Co oft hat Ahasverus ben Berfuch zu fterben gemacht, fo oft fein Gelingen gehofft, allein immer umfonft. Und doch ift Reinem das Sterben nothwendiger als ihm, weil der Gunber, ber nur in ber Empfindung unfeligfter Berbammnig lebt, nichts febnlicher als bas Richtsein wunschen Bann. Die Bebeutung bes Tobes ericheint bier in ber erschutternbften Geftalt; nicht die außere Beranberung ber Individualitat andert hierin etwas, weil es nicht Das Befentliche ift, daß der einzelne Beift den naturlichen Beib an fich tragt, fonbern es ift bas Biffen bes Beiftes von fich felbft, ob er ber gute ober bofe, was den Unterschied macht. Abasverus wechselt alle Beftalten bes Bebens, aber bie Unrube feines Inneren ift immer biefelbe und reift ibn aus jeder Bestimmtbeit, die er fich außerlich gibt, ohne Befriedigung fort. Er hatte nach bem Monde ober gum Sirius wandern tonnen, feine Angft und Qual murbe fur ibn biefelbe Gegemwart gehabt haben, weil fie als geiftig

durch hichts Bengeves bedingt ift. Während er nun fich zu vertigen durstet, ift ihm durch ben Fluch seine Bernichtung unmöglich gemacht. Gein elendes Dasein ist underwüstlich. Was kann schrocklicher sein? Schon der Arquickung des Schlases berandt zu sein, ist dem bofen Gewissen eigen, aber gar des Abes —

Abasverns fellt baber bas Gericht bes gettlichen Beiftes über bas Bofe in ber Gegenwart biefer Belt dar. hier fündigt er, hier leidet er für fein Bergeben Die ftrafende Bein, bier vernichtet fich bas qualente Bewußtfein, ber Bofe und mit bem Bofen bor Bermorfene gu fein, burch bas entgegengefeste Bewußtfein, dem Guten fich unbedingt ergeben zu haben und fo bebt fich fein Gefchick auf, ju ber gräßlichen und folechten Underblichteit, auf irbifche Beife unenblich zu werben, verbammt zu fein. - Jeber Menfc dutibliebt boch ftens ein Jahrhundert, Abasverus aber ift barin unbeschränkt. Die gange Geschichte ber' neuen Beit gebt unter Teinen Augen ihren Bang. Da er jeboch von fich nicht lostommen, fich in Richts mit Rube vertiefen Cann, weil er überhaupt nicht fein will, so ist er innerlich burch Diefen Gnoismus bes Sterbens von ber Berbegung ber Geschichte geschieben. Er nimmt fie wahr, aber er af similirt ihre Berpupyungen nicht. Denn wenn fonft ein Bebet in größetem ober geringerem Umfange, in boberer ober nieberer Bebentung, in ber Entwickelung ber Befcichte feine bestimmte: Stellung einninfint, fo ift Ahasverus, volla einfam gron ber Frende Diefes Berbanbes ausaefdloffen. Hu ibm bernin wechfein bie Gefchlechter,

vertehrt fich Freude in Leib, Leib in Rrende, geftaltet fich das leben ber Bolter in fleter Banbelung um: Er nur ift ohne Beranderung in der Gleichbeit feines ungeheuren Schmerzes, und biefe Abgefchiebenheit ift bie wabre Manifestation ber Unbewegtheit und Unfruchtbarfeit Deffen, ber mit bem gottlichen Beift unverfohnt, ber von ihm verflucht ift. Granenvoll über alle Beschreibung ift biefe Debe bes einzelnen Bebens; feiner Ratur nach mußte es untergeben, und im Gegentbeil erhalt es fich immer. Auf bem Punct bes bochften Errthums erreicht die Dichtung ihren Sthluß. Gerabe als Ahas. verus fchon zu glauben angefangen bat, fcon bemuthig und renig geworben ift, erfaßt ibn noch einmal ber alte Wahnfinn bes Unglanbens und bet Rache. Als er bas beilige Grab angreift, wird fein Kampf mit Chriftus aleichsam ein perfonlicher. Der gurnenbe Gottmensch erfcheint ibm felba in feiner Dafeftat; ber Berfolger erfennt ibn an und fchauet nun im Born die aottliche Liebe. Run ift aller Zweifel in ibm gewichen und die wirk. liche Gewigheit ber Wahrheit in ihm ba, weshalb nun Die Geschichte bes ewigen Juden, ba ber Jude felbft nicht mehr ba ift, ein Ende hat. Er hat bie achte Emigfeit erreicht. Denn ber 3weifel an bem Gottmenfchen, bie Berachtung, Lieblofigfeit und unaufhörliche Bereistbeit gegen ihn machen ben Juben aus. Wird biefe Entgegensetung aufgegeben, fo verschwindet auch ber Bube, weil der kalte Zweifel zur innigen Gewißheit des Wah. ren, die Berachtung gur Anbetung, die feindliche Rach. fucht zur warmen Anhanglichfeit, die Lieblofigfeit zur Liebe wird. Somit gibt die Sage ein Bild vom Judifchen

Boll in feinem Bethaltniß zum Chriftenthum überhaupt. Die Juden haben diefen fteifen Racen bes Unglaubens, wie Abasverus. Gelbft baben fie bas Blut des Gottmenfchen über fich berabgerufen. Ohne Beimath wandern fie umber, eine Mahnung für alle Bolker, nicht zu fein, wie sie. Gie wiffen die neue Offenbarung des uralten Baters, aber fie wollen die Erscheinung seines Wefens in der Wirklichkeit des Menschensohnes nicht anerkennen. Berftreuet in alle Belt, von ben anderen Rationen nicht felten verfolgt, find fie bennoch vom gabeften Beben begunftigt. Ihre irbifche Unfterblichfeit wird nicht eber aufhören, als bis ihre geistige anfängt, welche nirgends anders als im driftlichen Glauben ba ift, ben fie annehmen muffen, wie Abasverus. Dann wird bas Unftete ihres Dafeins aufhoren, weil fie als Chriften mit ben übrigen Bolfern der Erde verfchmelzen und bas Starre ibrer inneren Absonderung verlieren werben.

Im Fortunat ift das Unglud bes Sludes, im ewigen Juben das endlos marternde Gefühl ber Berbammnif, im Fauft die That des Bofen der Gegenftand.

Das Bolksbuch vom Fauft ift die Zusammenfaffung einer Menge von Sagen, welche sich alle um den Punct drehen, durch ein Bundnis mit dem Teufel sich zur Macht der natürlichen und geistigen Welt zu erheben. Denn viele Züge, welche das Bolksbuch von seinem Faust erzählt, werden gerade eben so von anderen Menschen berichtet, welche dem Bolk als gewaltige Seister erschienen. Da ihm die Ableitung dieser Gewalt oft nicht deutlich war, so verband es dieselbe in seinem

Bewußtsein mit bem Princip bes Bofen', wie a. B. bie Pharifaer von Chriftus fagten, bag er bie Damonen im Ramen Beelzebubs austreibe. Go ift in ben Augen bes Bolkes eine gange Reibe von Menfchen bigbolifch erfchienen, und man fann nicht leugnen, bag es oft einen guten Inftinct gezeigt und ben Mephiftopheles febr wohl gewittert bat. Eine große Rolge von Papften, Poeten und Philosophen fieht so ba. Manche ber letteren g. B. Albertus Magnus, Theophraftus Paracelfus, Agrippa von Rettesheim, waren bem fcblichten Ginn bes Bolfes mit ihrem Areiben fo heterogen , daß es eine unmittel bare Schen vor ihnen hegte und ihre Beschäftigung mit ber Ratur, mit Bablen und Riguren, mit ber Gefchichte und Philosophie als unheimlich empfand. Eben fo mißtrauete es übergroßem Reichthum und üppiger Pracht und bezog fie auf ben Bofen als auf ihren Urbeber. Bas fic bem Ginn bes Bolles nicht entschieden martirt , fließt ungefeben bei ihm vorüber, weshalb es bas, mas es nicht vom himmel ableiten fann, von ber bolle abbangig macht. Co wenig nun ber Fortungt von einem empirifc nachweisbaren Rortunat, fo wenig ber ewige Jube von einem wirklich lebenden einzelnen Juden abzuleiten ift und fo gewiß boch in beiben Sagen fich tiefe und wahrhafte Ideen abspiegeln, fo auch fann Rauft nicht won einem einzigen Menfchentabgeleitet und bas Boltsbuch nicht als Biographie beffelben angefeben werben. Sondern wenn es auch fehr mahricheinlich ift, baß ein Doctor Rauft am Ende bes funfzehnten und am Anfang des fechezehnten Sahrhunderts allerdings in Schwaben und Sachsen als Bauberer febr funbig war, und bas

bem Mainger Fauft, bem Erfinder bes Buchbrucks, mandes Diabolische nachhesagt wurde, fo ift boch eine folche Entftebung, ber Sage nicht ichlechtbin biftorifc burden-Wielmehr bleibt bas Resultat gerade folder gelehrten Untersuchungen, daß die Idee ihren Borrath fagenhafter Stoffe auf ein allgemeines Individuum gufammenhauft, unbekummert um das besondere Detail feiner Eriftens. Go wird benn auch vom Deutschen Rauft erzählt, wie er, in der Magie tief erfahren, dem Zeufel fich verschreibt, wogegen ibm biefer vier und zwangig Johr hindurch in Miem gu Dienft fein muß. Der Menbiftopbeles muß ihm Gelb fcaffen, Speifen berbei. bringen und Bige machen belfen, womit er befonders bie junge Belt amufirt. Prachtige Garten, Dufit, wilbe Thiere saubert er um fich berum. Die schone Belene von Griechenland wird fein Weib und er zeugt mit ibr einen Cobn, Juftus Rauft, einen Succubus. Gigentlich geliebt bat er aber die Maad eines Kramers, ber in feiner Rachbarschaft wohnte, beren Chelichung aber ber Teufel nicht gugeben wollte. Ginen Monat vor feinem Tode warnte ihn der Teufel und disputirte mit ihm viel über ben Urfprung bes Bofen, uber bie Gnabe Gottes, bie Ermählung zur Seligkeit und zur Berdammnif. Dann richtete Rauft feinen guten Areunden noch ein herrliches Mabl gu, feste feinen Kamulus Bagner gu feinem Gr. ben ein und fchentte ihm ben Geift Auerhabn. Um Dit. ternacht erhob fich auf Raufts Stube ein grafliches Getofe und am Morgen fand man bas Bebirn an ben Banden der Stube versprist, den Beib aber auf einem Dift. baufen. Er ward in Beinwand genabet und fo begraben.

Un ber Sage bebt fich bas Bofe unftreitig als bas hauptmoment bewor und fieht bier, wie immer im Dittelafter, mit bem Dagifchen in Berbindung. Denn bie oben in ber zweiten Abtheilfing bes reinen Epos betrach. tese Magie des Glaubens ift eben nicht Bauberei, fondern bas Bunberthun. Das Bander ift eine Aufschließung von Gottes ursprunglicher Rraft, und wie biefe im Bunber, fo ift in folder Bauberei Die teuflische Macht gegenwartig. Wenn ber Menfch von ber Liebe zu fich geführt wird, wenn er bas Universum nur als Sich, nicht als Gott genießen will; wenn er ben Bufammenhang ber Dinge mur erfpatt, um fie burch bie Biffenfchaft ibrer Qualitat und Berbaltniffe gegen einander gebrauchen und fie burch einander vernichten zu konnen; wenn er biefer Macht bes Werberbens fich bewußt wird und fie mit Buft ausübt, bann ergibt er fich bem Bofen. Die Ratur ift ibm bann nur ber Diener, bem er bas Kommen und Weben gum Behuf feiner felbftfüchtigen Bwecke beißt. Unter ben Bauberern, die wir bisber tennen gelernt haben, hat eigentlich nur Alimfor einen satanischen Charafter, welcher mit bem Glauben in einen beterminfrten Rampf tritt. Bei Amft ift biefe entschiedene Opposition gerade die Sauptfache. Zedoch ift Alles, was im Bolfsbuch von ihm erzählt wird, gar nicht fo teuflisch. feine Streiche mehr, wie die Schwante bes mittelaltrifden Birgilius, einen beiteren, fchallifchen Unftrich, gur Ergobung Anderer, befonders der Studenten und des hoben Adels, unter anderen auch des Kaifers Maximilian, dem er Alexander ben Großen und feine Gemab. tin von ber Geiftamwelt: beraber citirte, welchen Bug ber

Englander Samilton in feinem Wedicht vom Rauft weit. lanfig ausgefpownen bat. Diefer Beiterteit, wie er Glafer, Meffer und Gabel und Affen einen Ball aufführen, ein Donauschiff von feinem Affen gieben laßt, einem Buben um Gelb feinen Ruß verpfandet, auf einem gaß aus Auerbachs Reller reitet u. f. w. fleht bas Bofe und ber Bund mit ihm finfter gegemiber. Das Gigenthumliche ber Sage ift ber tede Muth, mit welchem Fauft ben Bertrag eingeht, benn biefe Freiheit bewirkt, baf man fich gar nicht beklommen fublt, fonbern bei bem tubnen Beginnen vielmehr eine Erbebung nicht gemeiner Art verfpurt. Bir fühlen babei, bag wir Mle ans bem Befen unferer geiftigen Ratur beraus uns entweber Gott ober bem Teufel ergeben tonnen. Rauft, ben wir oben icon im Theophilus bevorwortet faben, fteht baber am Schluß des Mittelalters als die kräftige Individualität da, welche in ber Empfindung der Macht ihrer Freiheit den Egois. mus mit Bewußtsein gum Princip ihres Bebens fest. Diefer Act eben ift als ein Bundnif mit bem Teufel porgestellt. Auch ift die Sage confequent und läßt ben Fauft gur Solle fahren, beren Borftellung gerade wie bie bes Teufels bier zum lettenmal lebendig aufetit und von ba an im Berfdwinden beariffen ift.

Auf der einen Seite schlieft sich daher in Faust alle Magie ab: er ist der leste große Zauberer. Auf ihn folgt die Zeit der Aufklärung der Zauberei durch Themie, Physik und Medicin. Auf der anderen Seite aber ist Faust auch der, welcher allem Glauben entsagt und mit dieser Berneinung das Mittelalum ebenfalls beendet. Der Satan verbietet ihm ausbrudlich, in ber Bibel an lefen, und von Glaubensfachen gu bispatiren. Wollte er ja lefen, fo follte er das erfte, zweite und fünfte Buch bes Mofes fefen, ben biob nebft ben Apoftrieben, im neuen Softament ben Bollner, Mabler und Argt, namlich den Matthaus, Marcus und Lucas Burchgeben, ben Pfalter aber, den Johannes und ben Schwäser Paulus ganglich meiben. 3m' Disputiren Bonne er Abemata von Concilien, Geremonien und andere ibm bienliche Dinge mablen. Auch fragte gauft ben Dephiftopheles, was er Anfangs fur ein Beift gewefen, ob der bofen Seifter viel waren, weswegen die Teufel von Gott aus bem himmel geftogen morben, wie die bolle beschaffen, ob eine zu fatuiren ober nicht, mas es mit dem himmel für eine Bewandnif habe, wie groß das Unfeben und die Freude der Engel dafelbft u. f. w.? Inbem in Sauft bie Individualitat fich practifch auf bie bochfte Spige ftellt, ift eben auch theoretifc aller Glaube, alle Rirchlichkeit babin, und wir feben Fauft nur im Glement ber Weltlichkeit. Schon am Schluß bes reinen Epos erkannten wir in der Leidenschaft ber Liebe bas Streben ber Individualitat, in ihren particularen 3meden fich absolut zu befriedigen; ja, Parcival tampfte fcon mit Sott um ben ruchaltlofen und vollen Genuß feines Befens. Diefe Macht der einzelnen Freiheit hat fich hier babin gesteigert, daß bas einzelne Subject fich felbft bas substantielle Befen fein will, und biefer Bille ift der Wille des Teufels. Geine Bollendung bruckt fich gerade barin aus, daß Rauft fich biefer Gewalt, burch Die Freiheit mit fich machen zu tonnen, mas er will, gewiß ist. Die Erscheinung dieser Gewisheit ist in der Form der poetischen Worstellung ein Wund mit dem Besen, sein der poetischen Korstellung ein Kund mit dem Beden, ohne daß er sich als dessen Cansalität, wüßte, eine uns schmackhafte hülse ware. Im Fank, als in der für sich, noch nicht an und für sich freien Individualität endigt also das Mittelalter und zugleich mit ihm der Glaube an einen Teufel außerhalb des Menschen. Der Teufel ist mit der Innerlichkeit des Willens in das eigene Selbst des Menschen eingekehrt und darum teufuscher, als im Mittelalter.

3 meites Buch.

Die lyrische Poesie.

Die epische Poesie geht von allgemeinen Ansschauungen aus; die lyrische erhebt sich aus der Empfindung der Einzelnen, wie sie ihnen als solchen zugehort. Ihr Weg ist daher, daß die Empfindung des Einzelnen die Allseitigkeit und Tiefe des allgemeinen Geistes gewinne. Junachst also ist unsere lyrische Poesie ein unmittelbarer Ausdruck der unmittelbaren Empfindung, welcher sich ihrem Inhalt unbefangen ergibt und durch ihn seine Form unwillkürlich bestimmt: der Minnegesang.

Zweitens wird sich ber producirende Geift sowohl ber Mannigsaltigkeit seines Inhaltes als der verschiedenen Formen desselben bewußt. Indem er nun nicht ohne diese Reflexion auf sein kunftlerisches Schaffen und bessen Gegenstände sich verhalt, verweilt er sich mit Borliebe in der Ausbildung der Form: der Meistergesang.

Drittens verschwindet theils die Beschränkung des einzelnen Dichters im Gehalt seiner Empfindung, theils auch die augstliche Ausmerksamkeit auf die Reinheit der Form, wodurch Lieder entstehen, welche mit einem dem ganzen Kolk zusagenden Inhalt eben so sehr eine allgemein ergreifende Form verbinden und deshalb von Herz zu herz und von Mund zu Mund sich verbreiten: der Bolksgesang. Keine dieser Gestalten der Lyrik entsteht ploklich wie durch Berabredung, sondern eine ist in der anderen involvirt und windet sich allmälig los. Der Bolksgesang kommt aus dem Minnegesang eben so sehr, als aus dem Meistergesang und seinen eigenthums lichen Quellen hervor: aber Minnes und Meistergesang sinden in seiner Allgemeinheit ihre wahre Bestimmung.

Erster Areis.

Der Minnegefang.

Im Epos vernimmt fich ber objective Beift: bie Lvrit entftebt, wenn ber einzelne Geift bie Erfenntnis feiner felbft in Zonen ausspricht. Der Inhalt muß auch an der Bruft des allgemeinen Lebens getrantt fein, aber er ftellt fich in feiner Rorm weniger als ein Gemeinfames, in fich Berubenbes bar, fondern ber Dichter wirft ibm feine bebende Seele ein und feine eigenfte Empfinbung gittert im Berfe burch. Bas baber im Epos als ber angeschauete Buftand von Anderen erscheint, bas wirb jest, indem der Dichter in fein Inneres blickt, Unfchauung feines eigenen Buftanbes. Zeboch ift im Dit. telalter bei uns noch nicht bie Macht ber Individualität ba, wie fie in der neueren Beit bei ben Dichtern hervorgebrochen ift, fo bag die Lyrit eines Schiller und Gothe, Klopftock und Burger wie andere Belttbeile fich von fich unterscheiben. Bielmehr ift bas Eprifche noch epifch und bie Differeng ber eigenthumlichen Unfchanung noch nicht an folder Kraft erwachsen. - Ihren Anfang hat bie lyrifche Poesie unseres Mittelalters in ber naiven Entauferung bes Gefühles. Wir haben baber gunachft ben Stoff gu betrachten, welcher die elementarifche Grundlage berselben ausmacht, sodann die Form, wie sie durch den Gehalt individuell bestimmt wird, und endlich die Dichter selbst.

Der Ansdruck Minnegesang gehört übrigens zu den Bezeichnungen, welche dem Ramen nach viel weniger sagen, als sie der Sache nach in sich befassen; denn nicht blos die Minne oder Liebe war sein Gegenstand, sondern alle Areise des Lebens haben sich in ihm produktet. Wir behalten den üblich gewordenen Ramen bei, um durch ihn in der Kurze die erste Spoche unserer Lyrik zu bezeichnen.

1) Der Stoff:

Die lyrische Poefie fiel ursprünglich mit ber epifchen zusammen und war in ibr verhullt. Erft als bas nationale Epos felbit an Lebendigkeit verlor, trat fie mit größerer Gelbftftandigfeit auf. Bir wiffen, bag es bei uns icon vor dem zwolften Sahrhundert lyrifche Gedichte gegeben hat, allein erft in diefer Beit regt fich bie Enrit in concreter Erifteng. - Die Menge lyrischer Gebichte, welche fich am Ende des zwolften und im Lauf bes breigehnten Sahrhunderts bervordrangen, tann jeboch im Grunde nur eben fo überrafchen, wie die Menge ber epifchen Gebichte, welche damals entftanden. Die Tone, welche jest als ber Ruf vielfacher Stimmen erklangen, find, wie wir fcon bemerkten, bem Inhalt nach auch im Epps zu finden. Aber in biefem werden fie als bie Empfindung Anderer vorgestellt, weshalb ber Dichter, uberhaupt ber außerhalb Stehende, im Epos fich wiederfinben kann. Früher im nationalen Epos ift dies immer ber

. Coogle

Ball; fpaterhin aber, wo das Archliche und romantisiche Epos fich entwickeln, wird biefe Ibentitat zufälliger.

Der Dichter machte daber feine Empfindung felbft-Randig, indem er fie als eigenthumlich hinftellte. haben den Drang zu einer folden Ifolirung bereits bei Bolfram und Gottfrid bemerklich gemacht. eigentliche schwierige Frage ift bie nach bem Unterschied Diefer Lyrit von anderen Stuffen ber lyrifchen Poeffe, benn im Alterthum wie in ber neuen Beit ift ja bie Geliebte gepriefen, ift ber Glaube gefeiert und bas Leben erkannt. In biefer Beziehung ift burchaus auf die drift. liche Religion zu reflectiren und bas Moment, auf melches es bierin naber ankommt, ift die burch fie gefeste Idealitat ber Subjectivitat. Denn weber ber Drient noch die antike Welt hat ben Ginzelnen fo boch erhoben, als die driftliche Religion, indem fie die Gubjectivitat von aller Inhareng naturlicher Bestimmungen, infofern Diefelben zugleich geiftige Geltung haben follen, befreiete. Biel ber 3med Gottes mit bem 3med ber Menfchen berfelbe ift, fo vollführt er fich eben in ben Gingelnen und erlangen diefe daher die Bedeutung der bochften Birklich. feit. Der Gingelne ift burch feine Umgebung nicht mehr abfolut gebunden und einer befonderen Allgemeinheit nicht fo integrirt, als wenn biefes Befondere ber lette 3med ware, vielmehr muß bas Befondere auf ben abfoluten 3wed bezogen werben, weshalb die Religion burch Die theilung diefes Bewußtseins bem Ginzelnen in feiner ibm nothwendigen Befonderheit bennoch zugleich ben Benug. der allgemeinen, dem Menfchen wefentlichen Freibeit er-

offnet. Diefe Freiheit ber Subjectivitat erfcheint eben als Ibealität. Im Alterthum war alle Liebe mehr realer Ratur; die Ginzelnen liebten fich unter einander theils als Mitglieder einer Familie, als Genoffen eines Bolles, ober weil Schonheit, Zalent, Rugen, überhaupt etwas Befonderes, bas Band bes Intereffes wurde. Diefe Realitat der Liebe ftreifte bas Chriftenthum von fich ab, indem es die Liebe überhaupt als die nothwendige Manifefation der achten Freiheit barftellte. Eben, weil jebes Subject benfelben unendlichen Werth empfing, fonnte auch die Liebe als das praftifche Berhalten der Gingelnen unter einander nicht mablerisch fein, fondern trieb gur Anerkennung bes gottlichen Geiftes in einem Seben. Dies Bewuftfein bes abfoluten 3wedes erzeugte baber einen Umfang ber Empfindung, wie die alte Belt ibn nicht haben tounte; eine Innigfeit ber Empfindung, wie fie dort, wo der Ginzelne nur durch feine besondere Sattung galt, ebenfalls nicht möglich war, und endlich eine Reinheit ber Empfindung, wie wir fie bort' erft im Werben begriffen feben.

Am anschanlichten ftellt sich biese Idealität des Subjectes in der Liebe beider Geschlechter dar. In der alten Welt sehen wir darin schlechthin die Sinnlichteit vorherrschen. Der Mann liebt das Weib mehr als Mittel des Genusses, weniger als ein Wesen, was an und für sich mit ihm dasselbe ift. Selbst in den Dichtern, welche dem Mittelalter schon näher stehen und welche beim Erlöschen des politisch fraftigen Lebens sich schon mehr auf die Pstege ihrer Leidenschaft einlassen konnten,

§. B. beim Ovidins, dessen moderne Natur das Mittelalter sehr wohl erkannte, brennt noch jene sinnliche Flamme und dünkt uns mitunter komisch, wie, um etwas Bestimmtes anzusühren, in der Elegie, wo der Dichter darüber wehklagt, daß die Schwangerschaft den schönen Leib seiner Geliebten so verunstalte. Tiefer in Griechenland und noch weiter in das Morgenland zurück glüht diese Lohe der Sinnlichkeit immer karker auf. Wir wollen nur drei Stadien dasungeben, die uns übrigen Oden der Sappho, das hohe Lied der Hebräer und die Gitagovinda der Inder, in welcher das Schwelgen der Sinne und die Seligkeit derselben das Hauptelement ist.

Es hat auch die Liebe ber Gefchlechter biefen Doppelfinn des Geiftigen und Naturlichen. Das Moment der Raturlichkeit tann nicht baraus fortgeftrichen werben und jede Liebe ift um fo fittlicher, je weniger fie fich biefe Nothwendigkeit verbirgt. Das Mittelalter wußte noch nichts von der moralischen Cophistit, welche fich in ber Gefdlechtsliebe die Sinnlichkeit ableugnen und eine überschwängliche Leidenschaft vorheucheln will, die von ber finnlichen Gegenwart abstrahirt. Denn fo wenig bas Sinnliche fur fich bie Bahrheit ber Liebe ausmacht, fo wenig ift biejenige Geschlechtsliebe wahr, welche gerabe burch angequalte Abstraction vom Geschlecht bie achte gu fein vermeint. Die Dichter unseres Mittelalters baben es fo wenig, als die Provençalen, ein Sehl, daß erft die unmittelbare Gemeinschaft ber Liebenden bie rechte Birt. lichfeit der Liebe fei und fprechen baber Rug und Umarmung als bochft munichenswerthe Guter aus. Gerabe bie Freiheit, womit sie die Macht bekennen, welche ein holder Leib, strahlende Augen, rosige Lippen u. s. w. über sie ausüben, zeugt von ihrer Unschuld, die einer raffinirten Bolust unendlich fern steht. Allerdings tommen auch in den Minneliedern solche Abstractionen vor, weil die Schöne sich erst wehren muß, bevor sie sich ere gibt. Reimar der Alte läßt von einer Dame einen Boten an ihren Ritter absenden, dem sie seine Bitten um ihre leste Gunst ernstlich untersagt und ihm dagegen, wosern er sie unterlassen wolle, alle Liebe verheißt. Sie sagt darüber:

Was er will, das ift der Tod, Und verderbet manchen Leib; Bleich und mannichmal auch roth, Also färbet es die Weib. Minne heißet es der Mann, Und möcht' eh' Unminne sein: Weh ihm, der's zuerst begann!

Dagegen finden sich viele Gedichte, welche die fluchtige Gludfeligkeit des finnlichen Genuffes in der Liebe theils mit suber Schwarmerei, theils mit scherzender Laune behandeln. Der heitere und bequeme Ulrich von Lichtenstein hat viel Lieber der Art; ein sehr charafteristisches ist das folgende, in welchem er seine verliebten Gedanken frei geben läßt:

Hoher Muth gewann mit Beibe Rie so manche Freude groß; Ich hab' ihn bei Deinem Leibe Oft gefunden, Decke bloß: Da tußt er wohl tausend Stund Deinen kleinen, heißen, rothen, sußen Mund. Araulich Kofen, Kuffen füße, Drucken Bruft an Bruftelein, Diese Liebe fuß' Unmuße Areibet in dem herzen mein Mit Dir, reine Fraue gut, Dein gut Freund, mein Minnegehrender hoher Muth.

Wenn er sich die Freude dichtet In dem herzen mein mit Dir, Arm' und Beine er dann flichtet Sich und Dir, Dir und mir, hin und her, so und so; Das thut herzlich wohl und machet frob.

Die wahrhafte Gestalt der Liebe entsteht aber daburch, bag nicht die Schonheit und bie von ihr ausgebende Buft einfeitig bas berg erregen, fondern bag ber Beift, der in der schonen Gestalt fich offenbart, über fie gestellt wirb. Der geliebte Geift ift eben nicht ohne feine Individualtat und in ihr wird er geliebt. Ohne diefelbe wurde nicht biefe Liebe entfteben , weil im Lande bes unfterblichen Geiftes nicht gefreiet wirb. Go entfprang nun eine glübende Berehrung des Weibes und wie jest war bis dahin in der Geschichte noch nicht geliebt; denn bas Beib, wie wir in ber Ginleitung andeuteten, war noch nicht zu einer folchen Gelbstftandigkeit, wie nun, getommen. Als ein beraufchender Wein entzückte die Bartbeit und Demuth, welche bie freieste Singebung mit fich führte, alle Gemuther, und taufende von Liedern mußten eine Empfindung offenbaren, welche ben gangen Menfchen gefangen bielt.

Die finnliche Seite der Liebe gog fich dann in die Ratur hinuber, indem die Individualität fich in

ihrem sympathischen Leben gleichsam erweitert besigen wollte. So rechtfertigt sich die ewige Freude des Minneliedes am Licht der Gonne, an den bunten Blumen, an den Bluthen und Baumen, und die Natur ward hier mehr als blosse Symbolik. — Die geistige Seite der Liebe zog dann den Blick in das himmlische hinauf, als eine Erweiterung der Idealität. Die Geliebte ward auf die selige Jungfrau bezogen; ihr Dasein überhaupt ward als ein Wunder betrachtet, was Gott zur Erquickung der Erde geschaffen habe. So wurzelt die Liebe auf der Erde und im himmel, und, weil sie das Feuer angesacht hat, so mag der Gesang immerhin nach der Minne benannt bleiben.

An sich umfaßt er dieselben Momente, welche wir in der Entfaltung des reinen Epos schon durchgangen sind. Die Liebe des Geschlechtes und Alles, was damit an irdischer Freude zusammenhangt, entspricht, als in die Sitte fallend, dem heimischen Epos; die Liebe Gottes entspricht der Legende; die Liebe des Lebens überhaupt in seinen verschiedenen Richtungen, der Mannigsaltigkeit des romantischen Epos.

Der Minnegefang in engerer Bebeutung behandelt die Liebe des Geschlechtes. Reimar der Alte gibt ihre Definition:

> Minne minnet ftater Mann! Ob er auf Minne minnen will, So foll ihm Minnelohn gefchehen. Ich minne Minn', als ich's begann; Die Minn' ich gerne minnen will: Der Minne Minne ift mein Leben,

Die Minn' erzeig' ich mit ber Minne, Daß ich auf Minne Minne minne; Die Minne mein' ich an ein Weib, Ich minne, weil ich minnen soll Um Minne ihren minniglichen Leib.

Die Liebe selbst beginnt mit der Sehnsucht. Der Eine sucht den Andern unaufhörlich, weil er mit ihm die völligste Einheit erreichen will. Ipdem die Liebe mit sinnlicher Reigung' behaftet ist, so tritt in die Spannung des Sehnens dies Moment hauptsächlich mit ein. Wegen der mangelnden Gegenwart ist die Sehnsucht träumerisch, wie heinrich von Morungen sehr schof gedichtet hat:

Œr.

O weh, foll immer wieder, weh! Erleuchten durch die Racht Roch weißer denn ein Schnee Ihr Leib viel wohlgemacht? Der trog die Augen mein, Ich wähnt, es follte sein Des lichten Mondes Schein, — Da tagte es —

Gie.

D weh, foll ihn immer, weh! Der Morgen hier betagen? Wie und die Racht vergeh', Daß wir nicht dürfen klagen: D weh, nun ist es Aag! Wie er mit Klage sprach, Da er jüngst bei mir lag — Da tagte es. —

æ +

D weh, fie kuste ohne Zahl Im Schlafe mich, Da fielen hin zu Thal Ihre Ahranen häufiglich; Bon mir sie Arost empfing, Das Weinen ihr verging, Sie mich so suk umfing — Da tagte es. —

Gie.

D weh, daß er so sehre sich An mir erfreut, Wie er umfaßte mich, So wollt' er ohne Kleid Meine Arme schauen bloß, Es war ein Wunder groß, Daß ihn das nie verdroß— Da tagte es.

Die Liebenden sind sich eimander das höchste Gut und diese unbegrenzte Empfindung treibt zu den kuhnften Bergleichungen, wie diese von Otto von Botenlaube:

E r.

Ware Chriftus Lohn nicht als fuße, So ließ ich nicht die liebe Fraue mein, Die ich meinem Herzen oftmals gruße: Sie mag viel wohl mein himmelreich mir sein. Wo die Gute wohnet dort am Rhein, Herr Gott, so thu mir beiner hulfe Schein, Daß ich mir und ihr erwerbe noch die hulbe dein!

Gie.

Seit er fagt, ich sei sein himmelreiche, hab' ich ihn zum Gotte mir erkohr'n,
Daß er von mir keinen Fuß entweiche,
herre Gott, laß dir's nicht sein ein Jorn.
Er ist mir in den Augen nicht ein Dorn:
Der mir hier zu Freuden ist geborn,
Kommt er mir nicht herwieder, meine spielende
Freude ist gar verlorn.

Der Dichter scherzt auch wohl über bie Moglichkeit, von feiner Geliebten erhort zu werden, wie der Tannhauser im folgenden Liede:

Steter Dienft, ber ift gut, Den man fconen Frauen thut, Wie ich meiner hab gethan. Der muß ich ben Salamander bringen. Gines bat fie mir geboten, Dag ich fende ihr den Rhoten Bon Provenz in's Land zu Rürenberg, So mag es mir wohl gelingen; Und die Donau über Rhein: Bug' ich bas, gewährt fie's meinem' Duthe. Sprech' ich Ja, fo fpricht fie Rein, Mlfo ftimmen wir in Gin, Daut fo habe bie Fraue mein! . Gie ift geheißen bie Gute. Beia, bei, fie ift zu lang gewefen aus meiner Sute, Sa, heut und immermehr, ja, Bei, Lalla, und aber ja! Biehet Berge, Bafena, Bie thut mir bie liebe fo, Die reine und die viel aute, Dag fie mich nicht machet frob, Deg ift mir weh gu Duthe.

Mich freut noch mehr ein lieber Wahn, Den ich von der Schönen han. Wenn der Meiseberg zergeh, Wie der Schnee, So lohnet mir die reine. Alles, deß mein Herz begehrt, Bin ich dann von ihr gewährt. Reinen Willen thut sie gar, Ban ich ihr ein haus von Elsenbeine, Wo fie will, auf einem See, So hab' ich ihr Freundschaft und ihr Hulbe. Bring ich ihr von Salilee Her ohn' alle Schulde Einen Berg, gefüg' ich das, Da Herr Abam einst drauf saß, Deia, hei, das war' aller Dienst ein Uebergulde Ja, heute und immer da u. s. w.

Gin Baum ftebt in Indian, Groß, ben will fie von mir ban, Meinen Willen thut fie gar. Sebt, ob ich ibr's Alles ber gewinne. 3ch muß gewinnen ihr ben Gral, Def ba pflegt' herr Parcival, Und den Apfel, ben Paris gab um Minne Benus, bie Gottinne, Und den Mantel, ber beschloffen gar Die Frau, die ift unwandelbar. Dann will fie noch Bunber groß, Bas mir worden berglich schwer: Ihr ift nach der Arche web, Die gebauet bat Roeb. Beia, bei, bracht' ich bie wie lieb ich bann ibr war'. Ja beute und immer ja u. f. w.

Die Hoffnung, Treue, Zuversicht, Aroftlosigkeit der Liebe, breiten sich in den Minnetiedern bis in das feinste Gewebe aus. Die Natur wird das Gegenbild ihrer wechselnden Stimmungen, besonders bei Gottscid von Nisen. In ihr blühet Aus, aber die Getiebte verschließt sich dem Sehnsüchtigen; oder sie ist in Schnee und Eis erstarrt, aber durch die Milbe der Geliebten prangt dem Sänger ein Blüthenhain mannigsacher Freuden. Die Ferne der Sehnsucht hebt sich in der Gegenwart des Ge-

nuffes auf, beffen Gluck bie Beiterteit und Wonne ber Matur mitfühlend begleitet. Die lachende Sonne, bie grunende Baibe, die farbigen Sterne ber Blumen, ber belaubte rauschende Bald, die fingenden Bogel fpre. chen die Seligfeit der Liebenden in dunfler Rede aus. Run ift ber Dichter befriedigt, und bricht mit ber Gelieb. ten die Blumen und den Rlee auf gut idpllische Beife. Unter ber Linbe, im Thal, auf Rofen gebettet, tranten fie ben Becher ber Minne und nur eine Rachtigall ift Beuge ihrer verschwiegenen Wonne gewefen. Befonders erfcheinen bier bie Zangreiben, welche der von Rirchberg fo unendlich reizend gedichtet hat. Man muß fic in die Abgeschiedenheit jenes Bebens gur winterlichen Beit auf die einsamen Dorfer, Beiler und Burgen guruchverfeben, um bie überichwangliche Frende ju faffen, welche bie Bruft erfulte, wenn ber Fruhling ben allgemeinen Bertebr wieder eröffnete, wenn bas Gis fcmolg, ber Schnee zerging , wenn die Strafen wieder frei wurden, ber Reif verschwand und die Flur wieder grunte. Wiedergeburt ber Maturetlang im Jauchzen bes fraftigen Gemuthes wieder. Man eilte in bas Freie, auf Die Wiefen, zu ben gefchwäßig quellenden Brunnen, manb -Rranze, fchlug ben Ball, warf den Reif, fcherzte, fof'te, erzählte Mabreben und Sagen und tangte. Der Tang ift einer regen finnlichen Organisation, in beren Bewußtfein noch feine Reflexionen fich eingeniftet haben, nothwendig, um bem gewaltigen Gelbstgefühl ber physischen Ratur eine angemeffene Form feiner Entaußerung zu geben. ift bas Zangen eine wahrhaft atherische Beragrung beiber Geschlechter, wo fie fich einander im Banbe ber Sitte

ganz nahe treten, wo das Auge in's Auge ftrahlt, die hand ben garten Druck erlaubt und ein füßes Wort verstohlen gestüftert werden kann. Die Unendlichkeit selbst scheint im anmuthigen Schweben der flüchtigen Sestalten sich zu gebären, wie die kreisende Form immer gerrinut und immer wieder von Reuem wird.

Den Frubling begrüßt Gottfrib von Rifen fo:

Wohl auf und grüßen Wir den sußen, Der uns bußen Will des Winters Pein, Der uns will bringen Böglein Singen, Blumen Springen, Und der Sonne Schein; Wo man sah eh Den kalten Schnee, Da sieht man Gras, Won Thaue naß; D prüfet daß, Die Blumen und den Klee!

Im grünen Walbe Auf der Halde Hört man balde Wonniglichen Schall. In füßer Weise, In wogendem Gleise, Hoch und leise, Singt die Nachtigall. Der Böglein Sang Ist nicht zu krank; Sobald gemacht der Maien, Mädchen reiben Bir gum Reihen Den Sommer lang!

Der Rithardt beschreibt die Bockung bes Maien, wie er das Madchen zum Ungehorsam gegen die Mutter perleitet:

"Uns will kommen lichte Augenweibe, Rofen findet man fchon auf der Haide, Blumen dringen durch das Gras; Schon die Wiefe nom Thane naß, Da mir mein Gesell zu einem Kranze las.

Run ift der kalte Winter gar zergangen, Die Nacht ift kutz, der Tag beginnt zu langen, Und kommt schone Sommerzeit, Die aller Welt das Herz erfreut, Baß sangen nie die Bögel ihren Streit.

Alles Leides haben sie vergessen, Der Mai ist auf sein grünes Zweig gesessen, Und hat gewonnen Laubes viel. Bieh dich an, mein traut Gespiel, Du weißt wohl, daß ich damit einem Ritter will!"

Das vernahm des Madchens Mutter ftille. ,,Meine Tochter , por', es ift mein Bille , Denn dein falfcher Muth ift offenbar , Bind ein hutlein auf dein Haar , Du mußt ohne Schmuck hin zu der Schaar. "

"Wutter mein, wer gab Euch das zu Lehen, Daß um mein Gewand ich Euch follt slehen, Ihr spannt daran keinen Faden. Lasset bleiben solchen Schaden. Der die Schlissel, Ir schließet mir balb auf das Gaden."

Die Mutter fprach mit großem Jorn bagegen: "Frau Aochter, die Rebe laßt bis Morgen unterwegen, Es Es mag heute nicht mehr sein. Denn die Erlaubniß, die ist mein. Wohl erlesen Zeng beschlossen hat mein Schrein."

In dem Schrein war das Sewand versperrt. Der ward mit einem Ragel aufgezerrt, Der Mutter leider nie geschah; Als da das Kind die Kisten brach: Da schwieg ihre Zunge, daß sie nicht sprach.

An legte fie bas Rocklein alfobald, Worin genaht war schon manch kleiner Falt, Und drum ein Gurtlein viel schmal. In des hand von Ruventhal Warf die ftolge Magb ihren neuen Federball.

Die Luft des Tanzes aber hat der Tannhaufer am heitersten geschildert; man wird gezwungen, seiner Laune sich ganz hinzugeben und mit behaglichem Lachen der weltlichen Freude sich in den Arm zu werfen:

Der Winter ist zergangen, Das prüf ich auf der haibe, Alda ich kam gegangen, Sut ward mein' Augenweide Bon den Blumen wohlgethan. Wer fah je so schonen Plan? Da brach ich zu einem Aranze, Den trug ich mit soie zu den Frauen an dem Kanze.

Wolle Jemand werden hochgemuth, Der hebe sich auf die Schanze, Da steht Biol und Klee, Sommerlatten, Damandre, Die werchen Zeitlosen, Ofterledigen fand ich da, Lilien und Kosen, Da wünscht' ich, daß ich sammt meiner Fraue sollte kosen. Sie gab mir an ihr gewiß
Den Preis, ich war' ihr doux amis;
Mit Dienst in diesem Maien
Um sie, so will ich reihen.
Ein foret stand in der Nähen,
Alba begann ich zu gehen.
Da hört' ich mich empfahen
Die Bögel also süse.
Bohl euch, ihr zarten Grüße!
Ich hörte da wohl chantiren,
Die Nachtigall toubiren,
Alba mußt' ich parliren
Zu rechte, wie mir ware:
Ich war ohn' alle Schwere.

Ein rivière ich da sah. Durch den sorêt ging ein Bach Ju Thal über eine planure. Ich schlich ihm nach, Bis ich sie sand, die khône creature. Bei dem sontane saß die klare suße von sanure. Ihr' Augen licht und wohlgestalt, Sie war an Sprüchen nicht zu bald, Und hoffen möchte sie wohl leiden. Ihr Mund ist roth, ihr Nacken blank, Ihr Goldhaar fällt zu Maaßen lang, So glatt, als wie die Seiden. Sollt' ich vor ihr liegen todt, ich möchte sie nicht vermeiden u. s. w.

So fiedelt er, bis die Saiten springen.

Die Luft des Genießens bleibt nicht, sondern vergeht, wie die Pracht des Frühlings im herbst wieder verwelkt. Schon in ihr feldst liegt eine Störung durch die Ausmerksamkeit, mit welcher die Liebenden sich von

Anberen besbachtet wiffen. Die Liebenben fuchen ibren Genuff, ba er nur ihnen, feinem Anderen angebort, auch für fich gu bewahren und find beimlich und verfdwiegen. Oft mag es gescheben fein, bag wirklich unerlaubte Berhaltniffe eintraten; "feine Geliebte gu haben, war ein Borwurf," Die Geliebte felbft aber tonnte auch die Frau eines Anderen fein. Dies gab Anlag zu beimlichen Bufammentunften, bei benen Bachter ausgestellt wurben, welche ben kommenben Zag anzeigen mußten, bas mit der liebende Ritter, von der Dunkelheit ber Nacht begunftigt, ungefehen wieder entkommen konnte, und hieraus find die Zagweisen ober Bachterlieder entftanben , welche auch bei den Provencalen unter dem Ramen . Alba's vorkommen. Die Gegenwart bes bolben Genuffes, die Rabe feines Berfchwindens und die Behmuth bes Abschiedes find in ihnen bas ungemein Reizende. Der Bachter verfundet den nabenden Sonnenaufgang und mabnt gur Flucht; bie Liebenden konnen fich gu bergen und gu kuffen nicht fatt werden; er aber bringt nach Solcher meift bialogifch feiner Pflicht zum Scheiden. gehaltenen Lieder haben wir fehr ichone von Kriftan von Samle, Balther von ber Bogelweide, Bolfram ven Efchenbach, Jakob von der Barte, Konig Bengel von Bohmen, Ulrich von Binterftetten u. a. - Befonders. find aber ben Liebenden die Merter, auch Rlaffer genannt, verhaßt, welche bas zarte Berhaltnis belauern. es veröffentlichen, dadurch erschweren, wohl gar aufbeben. Auf diese werden baber von den Dichtern bittere Ausfälle gemacht. Die Scheidung ber Liebenden, Die Rlage um den Untergang ihrer Seligkeit ift oft portreff.

lich, g. B. bei Dietmar von Aft, und im folgenden Lies de bes Rurenbergers :

Ich sog mir einen Falten langer als ein Jahr, Da ich ihn gezähmet, wie ich ihn wollte han, Und ich sein Gesieder mit Golde wohl bewand, Er hob sich in die hohe und flog in andere kand.

Seit fah ich ben Fallen schone fliegen, Er führt' an feinem Fuße seibene Riemen, Und war ihm sein Gefieber wie Golb so roth und fein, Gott sende fie zusammen, die geliebt wollen gerne fein.

Es geht mir von dem herzen,' daß ich fehr weine, Ich und mein Gefelle muffen uns fcheiden, Das machen Lugener, Gott gebe ihnen Leid, Wer uns zwei verfohnte, der brachte mir gar große Freud!

Beib viel fchone, nun fahre du fammt mir, Lieb und Leid, das theile ich fammt bir, So lange ich das Leben hab', so bift du mir viel lieb, Rur minnest du einen Bosen, das gonne ich bir nicht.

Run bringe mir her viel balbe mein Roß, mein Gisengewand, Denn ich muß einer Frauen raumen bas Land, Die will mich des bezwingen, daß ich ihr hold sei, Se muß nun meiner Minne für immer darbend sein.

Der bunkle Stern ber birget sich, So thu du, Fraue schöne; wann du fiehest mich, So laß du beine Augen gehn an einen anderen Mann, So weiß doch wenig Ismand, wie's unter uns zweien ift gethan.

Dieser weltlichen Liebe fieht die himmlische gegenüber. Es ift der Gedanke des ewigen Geiftes, welher alle irdischen Sefuhle und Borftellungen in fich ver-

nichtet und ben einzelnen Beift, welcher gu biefer Bobe fich erhebt, gur Gegenwart feines unverganglichen Befens, jum Genuß feiner Seligkeit bringt. Diefe Andacht haben die Minnefinger nicht weniger tief gehabt, als bie Biele Lieber find gang verloren in Unbacht ber Liebe. Die Anschauung bes unendlichen Beiftes, ber Trinitat, und fuchen in den Abgrund der Krafte zu blicken, aus benen alle Dinge entquellen. Die Welt, endlich in ihrer Erfcheinung, ift boch bie ewige Berberrlichung bes ewigen Befens; in ihr fchafft et , was er in fich ift; die Sterne, Clemente, Gefteine, Pflangen, Thiere und den Menfchen bat ber Bunderbare aus fich felbft geboren. Und all dies Dafein lebt mit felbftftanbiger Buft in ihm als ein eigenes. Daber ift der Ban ber Belt an fich felbft fcon ber Preis ihres Schöpfers. Aber der Menfch fcwingt fich auch empor gur Ertenntnif berfelben und vermag bie Dinge gu feben, wie Gott felbft fie fieht. Es ift uberrafchend, mit welcher Gewalt, vom Glauben getragen, jene Lieber oft die innere Gleichheit bes Menfchen mit Gott aussprechen. In großartiger Anschauung erkennt das Bewußtsein das gottliche Wefen als feinen Zweck, Die Unangemeffenheit feines Dafeins und Birtens in Berhaltniß zu bemfelben und in ihm felbft bas Princip ber Bollbringung. Bie fich uns im firchlichen Epos eine doppelte Richtung, bas theoretische und praktische Element, unterfchieb, fo tragen anch die geiftlichen Lies der diesen zwiefachen Charafter und find entweder contemplativ ober abketisch; und wie wir damals das Theore. tifche und Prattifche in ber Bewegung erblickten, fich burch einander zu einer concreten Ginbeit aufzuheben,

fo ftellt fich auch in vielen Liebern eine folche Bereinis gung bar.

Das theoretische Moment wird vorzüglich von ber Anschaunng bes Schmerzes belebt, ben wir fruber in der Rothwendigkeit erkannten, bag fich bie unendliche Rreibeit in ibrer Erfcbeinung burch bas End. liche vermitteln muß. Fur die Borftellung ift bies in ber Anschauung vom Sterben Gottes enthalten. Das Gemuth wurde in feiner innerften Tiefe bavon erfchuttert, daß Gott für die Gunde der Menfchen fich felbft aufopfernd babingegeben; benn ber Begriff bes Geiftes felbft wird hierin enthullt. Deutlich fieht man in ben Liedern, wie febr unfer Mittelalter es fublte, daß in biefer Marter, wie ber gewöhnliche Ausbruck bafür lautet, die unauflosliche Berknupfung bes menschlichen Beiftes mit bem gottlichen unableugbar gur Erscheinung gekommen und daß nun erst alles Trube verdrangt worben, was die Borftellung Gottes da beständig begleiten mus, wo eine folche Einheit bes Befens in fich felbit, eine folche Berfohnung bes Gottlichen mit bem Menfchlichen nicht Statt findet, mit einem Bort, wo Gott in seinem Innerften endlich boch ein anderer ift, als ber Menfch, und ber Menfch ein anderer, als Er. Durch bie Bermittelung ber driftlichen Beltvorftellung ward nun gewußt, daß bas Sterben, b. b. die Entaußerung bes Wefens gur Bestimmtheit ber wirklichen Erfcheinung, ein nothwendiges Moment im Leben des gottlichen Geiftes fei, bas Sterben, welches, als ihm inwohnend, eben barum tein Sterben ift, weil er nicht in biefem Tobe

des Aeberganges bleibt, sondern aus ihm beständig aufersteht, das Aeußere der Erscheinung immer in sein einfaches Innere zurückbiegt und in einem folchen Bernichten der Bernichtung den Triumph seiner Ewigkeit feiert.

Diefer Proces ber Ibee reflectirt fich von ber contemplativen Anschauung gur prattifchen Erifteng baburch, daß der Menfch fich in ihm felbft, oder, was eben fo viel ift, ibn in fich fublt und burcharbeitet. Unter ben Minnefingern find vorzüglich Konrad von Burzburg und Reimar ber 3weter mit biefem Thema nach allen Seiten bin beschäftigt gewesen. Der außere Beiter von jener Anschauung in biefe Empfindung binüber war Maria. Richt fowohl Chriftus unmittelbar, als feine anadenreiche Mutter ift bas machtige und gutige Befen, bem fich bas bedrangte Berg zuwendet. Der Sohn Gottes und bes Menfchen ift die fampfende Energie, welche bie Berfohnung bes gottlichen Beiftes mit bem menfchlichen won ihrer realen Möglichkeit jum Frieden ber Birklichkeit durchfest; Maria ift zunachft die Empfindung, welche biefen Proces in fich reflectirt und ibn in allen feinen Momenten in fich nachklingen lagt; fur bie Unschauung des damaligen Glaubens ward fie daher die Mitte zwifcen Chriftus und zwischen bem Glaubigen, ober, mas Plarer fein burfte, ber Ausbruck ihrer Begiebung. hier ift nun ber Ort, wo die Inbrunft bes Glaubens, unabhangig von Augen, aus fich felbft beraus eine reiche Poefie erfchuf. Die Anbetung bet Ronigin bes himmels ift mit fo reiner Andacht gefungen, bag aller 3weifel an ihrer Bahrheit ein Frevel fein wurde. Sier ift nichts von jener unnatürlichen und bennoch durch bie Unnatur

bes Colibates fo natürlich berbeigeführten Berirrung ber Monche, welche einer Geliebten bedurften und in ber Maria ein ber glaubigen Phantafie erlaubtes Bild vorfanden; der Monnen, welche in berfelben Lage eines Eleinen Jungen bedurften, ben fie, um boch einen Schatten ber lebendigen Mutterfreude zu haben, ans und ausziehen konnten, wie eines Brautigams, mit bem fie im Rebel von Bisionen wenigstens in phantaftischer Ginnlichteit tofen tonnten. Bielmehr ift hier bie Ruhe ber achten Undacht fichtbar. Der Prediger Car und Reimar von 3meter zeichnen fich befonders que. Den bochften Glang aber entfaltet ber onmnus, welchen Gott frib von Strafburg der beiligen Jungfrau bichtete, obwohl ibr Lob ihm mehr nur bie Situation angibt, indem er, von ihr anbebend, ben, welchen fie geboren, bie Suhne beffelben, ben uralten Bater ber Schopfung, ihr lebendiges Weben und den heiligen Geift als den abfoluten Begriff der Gottheit in einer eben fo blubenden als würdigen Sprache besinat. Wir halten biefen homnus . für bas größte Refultat ber geiftlichen Lyrit unferes Dit. telalters. Die fvateren Berfuche entfernen fich von ihm in absteigender Linie. Um nachften fieht die goldene Schmiebe burch Konrad von Burgburg; vieles ift recht fcon barin, aber außer daß bie Diction zu blumenreich wird, ermudet man auch in bem endlosen Lobe. Ruhm biefes Gebichtes war jedoch in jener Beit, ber Glaube an Maria noch eine folche Wahrheit hatte, fo groß, bag mehre Nachbildungen verfucht wurden, 3. B. von hermann von Sachfenheim in feinem goldes nen Tempel

Die Erfennmiß bes Gottlichen treibt unmittelbar auch bazu, Die Gunbe ale bas bie Ginbeit Gottes mit bem Meufchen hemmende Etement aufzuheben, und in ber Erwerbung bes Beiligen, in ber Berfohnung bes weltlichen und Diefer Weltlichkeit inne geworbenen Gemuthes mit bem gottlichen Beift Beib und Seele ju verfungen. Biele Lieder fprechen Die Rene um Die Gunde, Die gottliche Traurigfeit, in ben fcmerglichften Rlagen aus. Diefe hinwendung zu fich felbft als bem Bofen, der fich von fich felbit zu entfremben bat, diefe Buge fur feine Schulb, brangte bamals in ben Kreuzzügen welthiftorifch mit überschaumender Dacht fich hervor. Die finnliche Gegenwart bes Bobens, wo fich die Geschichte bes Erlofers begeben, hatte noch einen unendlichen Werth fur bas Bewußtsein und erregte ben Drang eines Bergens, mas vom gottlichen Beben bie augere Sulle noch nicht abge-Walther von der Wogelweide, Sawart, Areift batte. Bruder Wernher, Friedrich von hufen, Reimar ber Alte, ber von Robannsborf u. a. baben folche Rreuxfabrtlieber gebichtet. Babrend biese große Bewegung bas breizehnte Jahrhundert durchströmte, bildete sich auch bereits die Reflexion, daß die Kahrt an fich nicht verfohnen tonne, fondern daß das Gemuth, das Innere felbft den Rampf Chriffi in fich durchleben muffe und daber jene außere Umgebung nur als Erregung nehmen tonne. Go ftemmte fich ber gefunde Ginn bem klerikalischen Bersprechen ents gegen, fcon durch die außere, formelle Bollbringung einer folden gabrt bem himmel fich gu nabern. So finat Bartmann von ber Mue die Weibe gum Kreuzzug:

1) Dem Arenze ziemt wohl reiner Muth Und keusche Sitt': So mag man Seligkeit und Sut Erwerben mit.

Auch fesselt es' mit hartem 3wang Den schwachen Mann, Der seiner Leidenschaften Drang Richt band'gen kann.

Das Kreuz entbindet nicht Bon Berten unf'rer Pflicht. Bas taugt's auf dem Gewand, Dem's nie im herzen ftand?

2) Run weihet, Ritter, Ener Leben Und Euren Muth Dem Dienste bes, ber Ench gegeben Hat Leib und Gnt.

Weß Schilb je war bereit ber Welt Um hohen Preis, Wenn Gott er ben nun vorenthalt, Der ift nicht weif'.

Denn wem das ift bescheert, Das gludlich hin er fahrt, Das spendet beide Theil, Das gob der Welt, der Seele heil.

3) Die Belt lacht mich betrüglich an Und winket mir; Oft bin ich als ein dummer Mann Gefolget ihr.

Der Angel bin ich manchen Aag Gelaufen nach; Wo Niemand Ruhe finden mag, Da eilt' ich nach. Run hilf mir, o herr Chrift, Der du mein Schuger bift, Daß ich mich dem entsage Mit deinem Zeichen, was ich trage.

4) Da mich beraubet hat der Tod Des Herren mein, Macht mir die Welt nicht ferner Noth, Das laß ich fein.

Ron meiner Luft der beste Theil Schwand mit ihm hin; Schuf ich noch meiner Seele Heil, War's mir Gewinn.

Mag ich ihm zu Gulfe kommen, Die Fahrt, die ich unternommen, Möge feinen Ruhm erhöhen: Einft vor Gott werd' ich ihn feben.

Diese beiden Richtungen der Lyrit, welche wir die irdische und himmlische Liebe genannt haben, erschöpfen sie noch nicht, sondern drittens ist noch ein reicher Inhalt von solden Liedern vorhanden, deren eigentliches Wesen die Kritik des bestehenden Lebens ausmacht, und welche daher nicht einen so reinen Klang der in sich unendlichen Empsindung, sondern schon mehr eine didaktische Färdung haben. — Wir mussen hier solche Ergusse, welche den Zeitgeist überhaupt benrtheilen, und solche unterscheiben, welche entweder mehr die weltliche oder mehr die kirchliche Seite an demselben betrachten. Das Lyrische liegt hierbei in dem Pathos, mit welchem die Idee im Dichter sich hervorarbeitet.

In der allgemeinen Kritit der Beit, deren fich spatere Dichter besonders besteißigen, wie der Marner,

Raumsland, Stolle, ber Kanzler u. a. erinnert sich der Dichter an seine Jugend, wie damals Zucht, Ehre, Tapferkeit, Treue, Milde lebendig gewesen, wie jest aber die Welt verkehrt und bose geworden sei und immer mehr in Arägheit, Neppigkeit, Schamlosigkeit und Schlassheit der Gesinnung versinke. Reimar von Zweter, welcher die schärfte Geißel über alle Untugend schwingt, charakteristrt diese totale Citelkeit des Areibens in bildlicher Weise so:

Gine Seufchrecke mahnte ein Lowe zu fein, Da fprach ein Heimchen, mich buntt, ich bin ein hauenbes Schwein.

Ein Ochse wähnt', er fange baß, als je eine Nachtigall. Da sprach ein Affe, so wähn' ich, ich bip

Das schönste Thier. Es sprach ein Thor: 1fo hab' ich ben weisesten Sinn.

Gine Schnecke wollte fpringen mit bem Leopard über Berg und Abal.

Ein Mohr fprach: mich mag Riemand überweißen. Ein hase sprach: ich darf wohl Wölfe beißen. Ein Rael sprach: meine haut ist fanft und linde u. f. w.

Die lyrische Resterion über die weltliche Seite bes Lebens schließt sich vornämlich an die Fürsten an, theils wegen der objectiv bedeutenden Stellung des Fürsten, durch welche er über eine Menge von Berhältnissen übergreift, theils wegen der persönlichen Beziehung, in welcher die Dichter zu den Fürsten standen. Mele Dichter gehörten freilich dem höchsten Abel an, wie heinrich von Breslau, der Markgraf von Meißen, Otto von Braudenburg, Johann von Brabant u. a.; sedoch die mehrsten, welche zugleich groß gewesen in ihrer Lunk, waren

arm. Den Gegenfas bes Reichthums und ber Armuth feben wir recht beutlich an Ulrich von Bichtenftein und an Balther von ber Bogelweibe. Die Schloffer bes erfteren 3. B. bie Frauenburg, find noch ba; er führte Rebben, veranstaltete bochft foftbare, abenteuerliche Buge, 2. B. wie er als Benus gefleibet von Italien aus bis nach Deftreich bin turnirete u. f. w. Der andere ichweifte unftåt von einem Ort zum anderen und febnte fich, als er after wurde, recht febr nach ber Rube eines eigenen Befises, wie er fich ausbruckt, bag er ben Ramen berr Gaft, boch mit bem herr Birth, endlich vertaufchen fonne. Manche trieben fich burch bie gange bamals bekannte Belt umber, wie ber lebensluftige, buntschillernbe Zann. baufer, ber unter anderen fchergt, bag, wer thm nicht glauben wolle, felbft bingeben und durch ben Augenfchein fich überführen tonne, baf Rom an ber Tiber, Pifa am Arno liege u. f. w. Im Gegenfat zu ihm fiebt ber Rithardt, welcher im Unfang bes breigehnten Jahrhunderts am Biener Sof lebte und fich, wie es fcheint, in einer anmuthigen Gelbftbefdrantung, im mubfeligen Dienft feiner Ariberune und in den Recereien ber Bauern befriedigte. 3wifchen beiden, alfo nach ihnen, durfte Sottfrid von Rifen gu ftellen fein, ber von ber einen Seite eine große bofifche Beweglichteit, von ber anderen wieber einen idullifchen Bug wie Rithardt und an vielen Orten die Baliche Ueppigkeit des Tannhaufers verrath 3. B. wo er von bem Buttener fingt, ber ben Weibern ibre Kaffer fo wohl zu binden verftanden babe, - wie er dem Madchen am Brunnen ihren Krug zerbrochen u. f. f. Un brei Puncten feben wir bie Dichter vorzüglich verfam-

melt, am Wiener, am Thuringer hof und auf ber Abtei von St. Gallen, welche im Mittelalter ein fo großer Mittelpunct ber mannigfachften Bilbung war. -Sanger hielten fich an ben hofen bor Großen auf, weil fie bier einen Bufammenfluß bes gefelligen Bebens fanben, mas ihnen fur ihre Runft ein Publicum ichuf, beffen fie nothwendig bedurften. Indem fie aber durch mancherlei Berbindlichkeit mit ben Großen in beftimmtere Berbaltniffe traten, wurden biefe felbft Gegenftand bes Gefanges, weil die Dichter ihre Aufmertfamteit erwerben, fie fur fich intereffiren, ober ihnen ihre Dantbarteit beweifen wollten. Sieraus entftanden die Loblieder, welche befonders auf ben Aburingischen und Deftreichifchen bot gurudgeben. In biefen Liebern ift bie irbifche Roth bes Dichters ben Rurften oft auf eine fehr table Beife an bas berg gelegt. Erreichten die Ganger ihren 3wed nicht, fo wandten fie fich auch gum Zabel und hier war im Seaenfas zu der Milbe, welche Roffe, Rleiber, Bein, gutlich Gemach ichentt, Die Rargheit ber bebeutenbfte Bor-Balther von ber Bogelmeibe fingt bei Gelegenbeit ber Aronung Philipps, ben feine Gemablin begleitete:

Es ging eines Tags, als unser herr ward geborn Bon einer Magd, die er sich zu Mutter hat erkorn, zu Magdeburg der König Philippus schone. Da ging eines Kaisers Bruder und eines Kaisers Kind In Einem Gewand, ob auch der Namen dreie sind; Er trug des Reiches Scepter und die Krone. Er trat viel leise, ihm war nicht jach; Ihm schlich eine hochgeborene Königin nach, Rose ohne Dorn, eine Kaube ohne Gallen; Die Zucht war niraend anderswa.

Die Aharinger und die Sachfen bieneten alfo, Daß es ben Weisen mußte wohlgefallen.

Philippus, König, die nahe Schauenden zeihen dich, Du seift nicht Dankes milde; deß bedünket mich, Wie du seift nicht Dankes milde; deß bedünket mich, Wie du damit verlierst um vieles mehre. Du möchtest lieber zu Danke geben tausend Pfund, Denn dreißig tausend ohne Dank; dir ist nicht kund, Wie man mit Sad' erwirbet Preis und Ehre. Denk' an den milden Saladin, Durchlöchert sollten Königshände sein nach seinem Sinu, So würden sie gefürchtet und geminnet. Denk' an den König von England, Wie theuer man den lös'te durch seine milde Hand: Werlust ist gut, der doppelt Macht gewinnet.

Da Friedrich von Destreich also warb,
Daß er an der Seele genas und ihm der Beib erstarb,
Da führt' er meinen kranken Aritt in die Erde.
Da ging ich schleichend, wie ein Pfau, wo ich ging;
Das haupt ich nieder auf meine Anieen hing:
Run richt' ich's auf nach seinem vollen Werthe.
Die alte Glut ist wieder mir gekommen,
Wich hat das Reich, die Aron' an sich genommen,
Wohl auf, wer tanzen will nun nach der Geigen!
Mir ist neuer Schwere Buß';
Zest will ich eben sesen meinen Fuß,
Und wieder in ein hochgemuthe steigen.

Der in den Ohren flech von Krantheit sei, Das ift mein Rath, der lasse den hof zu Thuringen frei; Denn kommt er dar, gewiß, er wird bethöret. Gedrungen hab' ich, bis ich nicht mehr dringen mag. Eine Schaar fahrt aus, die andre ein, bei Nacht und Tag; Groß Wunder ist, was man dort Alles höret. Das ist des Landgrafen herrlicher Muth, Daß er mit stolzen helden seine habe verthut, Deren feglicher wohl ein Rampfer ware. Mir ift furmahr feine Gobeit tund; Und galt' ein Fuder Weines taufend Pfund, Da ftande nimmer Ritters Becher leere.

Dit ber Betrachtung ber Furften, namentlich ber Raifer, verschlingt fich bie Betrachtung bes geiftlichen Standes, befonders bes Papftes. Balther von der Bogelweide, ber allseitigfte und tieffte unserer Byrifer im Mittelalter , hat fehr gebankenreiche Lieber in Diefer Sphåre gebichtet. Reimar von 3weter, ber Meifiner u. a., welde auch baufig auf biefen Gegenstand gurucktommen, find nicht fo einfach, fonbern oft fcon gelehrt und barum weniger poetifch. Beil ber geiftliche Stand vorzugsweise bie Ibee bes Gottlichen fowohl im Bewußtfein tragen, als and in ber Erscheinung realisiren foll, fo wendet fich die Reflexion vornamlich auf ihn, und im Unterfchied vom wirtlichen Priefter bilbet fich ber Begriff bes Pfaffen aus; ber Pfaffe ift nichts anderes, als die pure Weltlichkeit in firchlicher Form und barum die verabscheuungswurdige Caricatus bes achten Priefters. Indem nun in ihm das leben ber Beiligfeit fich felbft ungetreu wird, muß in ihm auch der Quell des allgemeinen Berderbens vorzugsweise gefeben werden, welcher Bug in ben Liebern febr greft hervortritt, Die bem Rlinfor gugefchrieben werben. Er fagt unter anderen:

Es ift kein Bunder, daß der Wagen vor den Rinbern geht, Seit daß das Haupt der Christenheit in krummer Weise stehte. Des Rechtes nimmt jest Riemand wahr,

san Gnocks

Berkehrt ist das Geset in allen Landen. Der Papst, die Cardinale haben gleichen Muth, Wie viel sie haben, steth brennt sie des Geszes Glut; Sanct Petrus ist vergessen gar, Und Gierigkeit, sie schlägt den Hos in Banden. Bisthümer und der Fürsten Amt, Kirchen und Pfründen sind geworden feile. Da man der Schande sich nicht schamt, Was man durch Gaben werbem kann, das Alles wird ihnen zu Theise.

In Rom richtet man nach Gnade nicht; Wenn man dort lupfet den hut Um Gottes Willen, da bift du ein Wicht: Der Mann, ber gibt, der ift's, der Alles ihnt.

Welt, wer dich lobt, ich schelte dich, du bift wohl Scheltens werth,

Dieweil dein haupt von Solde ift und bofer Fusie begehrt

Bon Erde, die durchnaget hat Manch gift'ger Wurm mit unrein schnodem Munde. Welt, dich hat, als eine Windesbraut, der Neld und' haß durchfahren,

So will num beine bose Sucht ber Ordnung nicht mehr sparen;

Hoffahrt, durch Schlösser geht ihr Pfab, Sie bringt hervor, wo man will han ihr' Kunde. Bußt' ich funftausend Kreuz an mich, Ließ ich den Bart gran wachsen auf die Füße, Und wurde doch betrogentich, So zoge mich doch zur hölle Grund, Welt, beine Gunbe gar suße.

Sott minnet falfche Kutten nicht, Sie sein weiß ober grau, Ein reines Herz ohne falsche Pflicht, Das har Gott lieb, war' es auch Außen blau!

2) Die Sorm.

Diefer mannigfaltige Stoff war das Gemeingutaller Dichter; er entwickelte aus fich eine eben so große Mannigfaltigkeit der Form. Wie wir, um das Wefen der Lyrik zu verstehen, auf das Epos zurücksehn mußten, so können wir auch hier, um die eigenthämliche Form der Lyrik zu begreifen, einen Räckblick auf die epische Form nicht vermeiden.

Das Epos forbert Statigkeit bes Metrums, weil es nur auf diefe Beife ben Ginbruck ber Ginbeit bervorbringen tann. Es barf baber bei bem unaufborlichen Wechfel der Anschauung und Empfindung nicht in andere Rormen umfcblagen, fondern Gin Zon muß alle Berfcbiebenheit in bem Ginen großen Wilbe beberefcien. Epos muß fich übrigens feine individuelle Form fchaffen, wie ber Berameter, die Redondilien, ber Alexandriner B. f. f. folde Besonderungen find. In unserem Epos feben wir banwtfachlich brei große Unterfchiebe feiner Rorm, welche mit ber Differen, feines Inhaltes ibentifd find. Die Grunbform unferes nationalen Epos besteht namlich in vier langen Beilen, in benen fich ber Reim in ber Kolge von aa. bb darftellt. Die Livien die fes Parellelogramms find in der Mitte durch eine unbe-Kimmte Cafur gebrochen, fo bag die Auflofung bes Bangen von ben Bierzeiten in eine achtzeilige Stropbe ab. ab. ed, ed, von felbft fcon butch bie van ber Gafur erregte Reigung gum Reim erfolgen mußte. - Die zweite Grundform, welche fich fcon bei Otfrid geigt, und in ber befonders bas ausheimifche Epos vorgetragen

ward, find turze Reimzeilen, welche fich beständig aa, bb, co'u. f. f. in's Unendliche folgen. Doch war in ber Blis the unferes Mittelalters biefe Form teineswegs fo tungt los, wie fie wohl fpaterbin nachläffig genug genommen wurde und fich den verächtlichen Ramen des Anuppelver fes jugog. Conbern die Dichter beebachteten, um ble Go fahr der Monotonie aufäuheben, das eminmbement ober das Urberfcreiten bes Ginnes, wohnrch ein:inneret 3w fammenhalt entftand. Diefer Uebergang war nicht blos gufällig, fondern Regel, fo daß ber Ginn immer die lette Beile jedes Reimpaares mit ber erften bes folgenden verbindet, was alsbann eine rhythmifthe Periode aus zwei Balften bilbet, wo ber antwortende Ginn immer in ber Mitte liegt, und auf diefe Beife alle Momente ber Ergablung in einander gezogen werben. Im Gebrauch biefes turggeiligen Metrums bei bibaftifchen Darftellungen fceinen bie Dichter unbekummert um bies Gefeg verfahren gu'fein. - Die britte Grundform ift bie Strophe bes älteren Titurel. Gie besteht aus vier langen Beilen, in denen fich die Reime wie in der Ribelungenstropbe folgen: jedoch ist in ihr die vorlette Zeile gegen die anderen die kurzeste, so wie die leste gogen die vorigen die langste. Auch ift ber Gang nicht ein jambifcher und trochaifcher, fondern er ift anapaftischer Ratur. Gebräuchlich und vers breitet war diese Strophe eigentlich pur in ihrer Ans lofung, welche ben jambifchen Abnthmus in fie brachte und die beiden erften Beilen in vier mit wechselnbem Reim ab, ab, zerlegte. Dann folgte c, hierauf d ohne einen correspondirenden Reim zu haben und endlich bas autwortenbe c. Je nachdem man nun d fur fich fest ober mit 80 *

dem zweiten c zusammen zieht, erhalt man eine sechsoder stebenzeilige Strophe. Als siebenzeilige ist sie von
späteren Dichtern, vom Laber, von Ulrich Fürterer u. a.
behandelt worden. Als sechszeilige trisst sie im Bau mit
den analogen Bidungen im alten Epos von Salomon
und Morolf, vom Känig Arendel, von der Ravennaschlacht zusammen, denen das lange Anslaufen der legten Zeite, was schon in Shandrun sichtbar wird, eigenthümlich ist.

In der Lyrik blieb es nicht bei so allgemeinen Unterschieden, gerade wie uns ihr Inhalt sich als eine subjective und deshalb individualissirende Analyse des objectiven Geistes ergeben hat. Indem jedes Gefühl, jede Anschauung des Individuums auf eigene Weise sich zu gestalten suchte, entwickelte sich auch die Mannigfaltigkeit des Reimes und der Strophe auf unendlich verschiedene Weise.

Den Begriff des Reimes in Bezug auf seine Entwicklung aus der Sprache haben wir in der Einleitung gezeben; hier kommt es uns auf seine poetische Seltung an. Die antike Poesse hatte Rhythmus und Melodie, aber die Belebung und Befestigung der Berse durch den Kingenden Schluß des Reimes hatte sie nicht. Das Suschen und sich Finden, das plösliche Ausbleiben, Untera brochenwerden, dann mit Sinem Mal wieder Zusammenstressen, dies dialogische Kommen und Gehen ist die unsendliche Bedeutung des Reimes. Die Versunkenheit der Liebe in sich selbst, die selige Wiederkehr des Ginen Gefühles, der Uedergang desselben zum tändelnden Spiel, wo ein schafthaftes Fliehen und Rachellen, Seben und Empfangen, Berbergen und Ueberraschen den Reiz erhöht, so etwas vermochte nur der Reim auszudrücken. Durch ihn wurde die Musik der Empfindung symbolisch entsaltet, und ein Jauchzen und Freuen, ein Wehklagen und Weinen, eine Unruhe und Ruhe wurde wach, wie sie zus vor noch nicht so gekannt waren, weil das Geschlecht noch nicht so geliebt hatte, wie jest.

Ganz frei schweift die auf und abwogende Luft des Reims in den sogenannten Leichen, die vorzüglich zu Aanzweisen gebraucht wurden. Schillers Glode ware ein modernes Analogon dieser Ungebundenheit. hier sind bald kürzere, bald langere Zeilen und Absahe, ein willkürliches Spielen mit dem Reim, ein Abbrechen und Wiederaufnehmen desselben, je nachdem Laune und Stimmung es heishen. Diese Leiche haben ihren Gegensah in den Liedern, in welchen eine bestimmte Strophenabtheis lung herrscht.

In diesen Liedern ist die Entzweiung und Berschanung des Beims das Princip, was die Strophe bindet. Im Allgemeinen zerlegt sie sich in drei Theile, welche zusammen eine Einheit darstellen, die den Gegensat in sich überwunden hat. Die Strophe zerfällt daher zunächst in die Entzegensehung der beiden Stollen, die einen bald größeren bald kleineren Umfang haben und durch den Reim sich auf einander beziehen. Auf diese Prämissen sollt der Schluß oder der Abgesang, in welchem sich die Ungleichheit der Stollen abschließt und beruhigt. In dem Abgesang liegt dann auch die Reigung zum Re-

frain, bessen Bestimmung eigentlich ist, in der Ausze das Ahema auszusprechen, was in den verschiedenen Strophen des Liedes durchgeführt wird. Bon solchem Streben nach Einheit muß es verstanden werden, wenn im Refrain auch Worte eintreten, welche man zwar nur als Naturlaute bezeichnen kann, die aber gerade die Stimmung des Gedichtes wie durch ein Stichwort ausdrücken und dessen elementarische Wurzel enthalten, z.B. das Heia Hei beim Aanz, das Harbalorifa, das Wigen Wagen, Gugen Gagen, das da Tenderl lenderlin, das Traranurerun Araranurirun u. s. w.

Die Grundform bes Metrums unferer Inrifden Strophe kann man fich am beften als ein Dreied vorftellen (wobei wir die an fich intereffante Bergleichung mit ber Terzine, mit ber Ottave rime und bem Sonnet übers geben). Die beiden Stollen gleichen ben Schenkeln, bie Bafis gleicht bem Abgefang. Gerade wie nun im Aris angel bie Gleichheit und Ungleichheit ber Schenkel untereinander und ber Bafis in Bethaltnif zu ihnen eine unendlich mannigfache fein tann, fo tonnen auch bie fundamentalen Elemente der Strophe auf das Bielfachste verandert werben. Diefe Architektonik laßt fich baber arithmetifc, geometrisch und mufifalisch barftellen. Die arithmetifche Grundbestimmung ift immer bas Berbaltniß von Gins zu Drei, ober genauer, von Zwei zu Drei, genug die Dreizabl. Geometrifch erscheint bies Berhaltniß in ben quantitativen Debnungen, Berturzungen und Bermehrungen und qualitativen Stellungen und Berichiebungen der Linien bes Triangels; mehre Triangel

Können concentrisch in einander gesetht werden u. s. w. Musikalisch wird es zur Länge und Kürze der Sylben, zum Strom des Rhythinus und zur Temperatur der Me-lodie, je nachdem dieselbe mehr phlegmatisch, cholerisch oder melancholisch ertönt. Bon diesem einfachen Geset des Dreiklanges ans hat sich jener Reichthum der herrslichten metrischen Formen entwickelt, den wir an den Liedern der Minnesanger bewundern mussen.

Die unenbliche Berschiebenheit der Strophenbildung ist aber burch ben specifischen Unterschied der Empfindung bedingt, dessen Bestimmungen wir vorhin kennen gelernt haben. Durch ihn entwickelt sich das einfache Princip der Arichstomie zu einer unerschöpflichen Bielfärbigkeit, gerade wie in der Pstanzenwelt Ein Appus durch alle ihre Gestalten vom Mosse an durch die Gräser, Kränter und Blumen bis zur Palme, Geder und Eiche sich hinzieht.

5) Die Dichter und der Arieg auf Wartburg.

Die ursprünglichen Dichter waren bei uns unftreistig die Sänger, welche das Epos vortrugen und, ohne Anspruch auf eigene Ersindung, das von Altersher Wetonommene zur Begleitung der Zither oder harfe theils sangen, theils, und dies war wohl überwiegend der Fall, mehr recitirten. So wird immer das Singen und Sargen erwähnt. Späterhin scheinen die Blinden ein eigenes Geschäft daraus gemacht zu haben; im Durchschnitt kann man von vorn herein annehmen, daß das Epos der

Kirche und bas romantische Epos hauptfächlich als Gesang vorgetragen wurde.

Die lyrische Poesie bagegen ift schlechthin zum Gefange geschaffen und mag sich baher auch gern die Musik
zugesellen. Die Begleitung ihres Gesanges geschah mit
der Harfe, Zither und Geige. Dieser musikalische Bortrag ist für die lyrischen Gedichte basselbe, was die theatralische Darstellung für das Drama ist. In ihm gelangt
das Lied zur vollendeten Wirklichkeit und fast durch den
Schwung und die Wandelung der Tone mit unwiderstehlichem Zauber in das Gemuth. Ohne sich dies Rauschen
und Wallen der Klänge und das ausdrückliche Weben der
Empsindung in der Stimme zu denken, kann freilich die
Beproduction mehrer tausend Lieder nicht so eindringlich
wirken, als eine Etinnerung des Epos.

Die lyrische Poesie läßt sich in ihrem Leben nicht auf einen Stand, etwa, in der damaligen Zeit, auf den ritterlichen, beschränken, als ob sie derselbe vorzugsweise hervorgebracht hatte. Denn ist einmal in einer Zeit ein Princip erwacht, so greist es auch nach allen Seiten durch; eine Sinpserchung des Bewußtseins ist unmöglich, und wo das Princip, der sogenannte Zeitgeist, mit Zwang zurückgedrängt werden soll, da macht es sich wenigstens als Berzerrung dessen, was vor seiner Gewalt bewahrt werden soll, auf Rosten des Glückes solcher Individuen Raum. Man sieht nicht recht, warum die Subjectivität in der Freude an sich selbst nur den äußerlich mehr Begünstigten insbesondere sollte zu Theil geworden sein;

vielmehr waren die lyrischen Dichter so gut als die epischen aus allen Ständen d. h. es waren eben sowohl Ritter als Geistliche und freie Laien, eben so wohl Reiche und Angesessen, als Arme und Fahrende, eben sowohl herrschende, als Dienende, obwohl der Minnegesang im engeren Sinne als erotische Poesse vornehmlich von der ritterlichen Welt gepflegt ward.

Die erfte Epoche unferer Lyrit geht vom Enbe bes awolften bis aur Mitte bes vierzehnten Sahrhunderts und fie bezeichnen wir vorzugsweise als Minnegefang, nachdem wir uns über bie einseitige und beschrantte Auffaffung biefes Ramens erklart baben. — Die Unterfcbiebe, welche in diefer Epoche fich bemerten laffen, find im Allgemeinen zuerft eine große Ginfachheit im Inhalt wie in der Form, indem die Empfindung, in fich felber rubend, fich unbebindert offenbart. Go feben mir Belbed, Sartmann von ber Aus, Rithardt, Gottfrid von Rifen, von Singenberg, Alrich von Lichtenftein, Jacob von der Warte u. a. Die hochste Bluthe dieser Periode ift Balther von ber Wogelweibe. - Beiterhin wird der Inhalt vielfritiger, gebankenreicher; befonders mischt fich Gelehrsamkeit ein, die vorzüglich mit in ber Runft ber Anspielung auf bas Epos in allen feinen Gattungen befteht, worin fich jugleich bie innere Beziehung Des Epischen auf bas Lyrische ausspricht, bag namlich bie Empfindung bie vom Epos gegebene Unschauung als ein Beispiel ihrer felbft nimmt. Mit biefem Bachethum in die Breite geftaltet fich auch die Form funftlicher und es kommt zu feltsamen Spielereien, g. B. im fogenannten

Supid, wo bas richtige ober unrichtige Befen bes Reimes ben entgegengefesten Ginn gibt. Das Minnelied wird jest häufig fcon fo fentimental, daß man von Belbet an oft schon mehr als ein Zahrhundert verfloffen glaubt z. B. bei Johann Sablaub, wenn er bas Rind beneidet, was feine Geliebte fußte, wenn er fein Benebmen schildert, als er perfonlich mit ibr gusammengetommen u. f. w. Der Rern biefer Periode ift Ronrad von Burgburg, ber in allen Richtungen ber Lyrit bichtete, bei welchem aber die Betrachtung bas frifche Colorit bes Gefühles ichon fortzuwaschen beginnt. - Endlich vom Untergang des hobenftaufischen Saufes, feit dem Interreanum, berricht burchgangig die Kunftlichkeit in ber Form und die Reflerion im Inhalt. Der Ausbruck wird mit einer Menge von Bilbern, mit weithergeholten Rotigen überlaben und entwickelt nur felten noch jene an-Pruchlofe und gefühlvolle Raivetat, die auch bem einfach-Ren Minneliede folde Macht einflofit. In der Reflerion auf die allgemeinen politischen und Lirchlichen Angelegenbeiten fceint fich bie Schonheit bes Beibes, bas Ents guden bes Arublings, Die Luft bes Bebens gleichfam abgelebt zu baben, und ber morglische und elegische Zon bes unrubig nach bem leitenden 3weck bes Lebens umberfudenden, burch Berwirrung aller Art in fich erbitterten Gemuthes kann als Schluß diefer Epoche und als Uebergang in die folgende betrachtet werben. Rachft Reimar, von 3weter, bem Marner und Meifner, ift Beinrich Arauenlob, welcher im Anfang bes vierzehnten Sabrbunderts farb, ber bedeutenbfte Dichter Diefes Abschnitteß.

c Der Punct, in welchem fic ale Erfcheinung unfere damalige Lyrit am großartigften gufammengebrangt hat, ift gewiß, wenn wir von den einzelnen Erzeugniffen und beren intenfivem Werth abstrabiren, ber Rrieg auf Bartburg, eine Begebenbeit, welche fich in viele Chromiten eingeprägt und bis jest in lebendiger Grinnerung erhalten bat. Außer ihm baben wir keine Spur von einem Bettfingen unferer alteren Dichter. Denn, wenn fic auch Mivalisat zwischen benfelben einfand, und wenn fich auch, in Beziehung auf fie, unvertennbare Meuße rungen ber bestimmten Spannung zeigen, fo ift bas immer noch nicht ein öffentlicher und feierlicher Bettgefang, weshalb man ben Streit, welchen Aranenlob und Regenbogen mit einander führten, ob Beib ober gran die bobere Benennung sei, wohl schwerlich bem Wartburgfriege vergleichen kann. Und eben fo wenig konnen ibm die fpateren Gingwereine gleichgeftellt werben, weil biefelben ben Charafter ber Corporation hatten, bes beim Wartburgfriege ganglich fehlt, wo wir nur eine Gefellichaft in freier gorm gufammengetretener Dichter feben. Daß eine folche Begebenheit, als in ben Gebichten vom Bartburgfrieg uns erzählt wirb, fich wirklich ereignet babe, ift allerdings febr mabriceinlich, aber fie ift fo febr in ein muthifches Duntel gebullt, bag auf keinen Fall jene Gedichte als eine Copie berfelben gu nehmen find. Doch nothigt bie Bestimmtheit und Bildung der Sprache, so wie bas Tieffinnige des Inbaltes, einem alteren Dichter, am meiften wohl bem Bolfram von Efchenbach), großen Antheil an ber Compofition gugufdreiben; wie mon fich aber benfelben gu

benten babe, butte fcmerlich auskumitteln fein. Die terbinaen, Baltber von ber Bogelweibe, Biterolf, Reimar von 3meter, ber tugendhafte Schreiber, Bolfram von Efchenbach und Alinfor von Ungerland find bie im Streit handelphen Personen. — Der gandgraf und bie Landgraffin von Thuringen mit ihrem Gefolge machen bas Onblicum aus. — Der Scharfrichter von Gifenach, Meifter Stempfel, fteht als bie executive Gewalt ber poetischen Gerechtigfeit im hintergrunde, um bem im Streit Ueberwundenen ben Kopf abgufchlagen. - Die Beitheftimmung ift 1204. Die Beithauer felbft ift unbeftimmt, gieht fich aber wenigstens ein Jahr lang bin, benn mabrend bes Rampfes wird Klinfor von Ungarn berbeigerufen und macht ber Landgraf mit feiner Ge mablin eine Reife nach Paris, nach beren Beenbigung fie bem Streif wieber beiwohnen. - Die Scene ift theils auf ber Bartburg, theils auf bem Bimmer Efchenbache in Gifenach.

Wenn in den französischen Tençons das Weltliche als Ahema vorherrscht, so ist das Sigenthumliche des Deutschen Kampses das Seistliche, indem die anfängliche Situation, der Preis der Färsten, dald verlassen wird. Ofterdingen erhebt den Herzog Leopold von Destreich über alle Fürsten, wogegen Eschendach, nachdem auch der König von Frankreich und der Fürst von Henneberg genannt sind, vor allen den Landgrasen von Ihringen preis Won hier geht der Streit auf die Kraft der Bichter über und die Gelehrsamkeit bricht hervor. Der wankende Ofterdingen vost Alinsor zu hälse,

ber für ihn eintritt. Run wied bas Rathfel bie Asrm bes Rampfes und wer in diefem Spiel obflege, bat eben damit auch das Lou des Fürften burchgefest. Das Rathfel ift somboliseher und allegerischer Ratur; es ftellt bas Allgemeine in einem Befonderen bar, fo bag in diesem die Anschauung der Ibee auf bilbliche Weife enthalten ift. Das Mathiel zu erfinden, muß man bas Magemeine, ben Gebanten, ber bunten Borgellung eine bilben und in ihr die einzelnen Momente, Die Merka male, Gigenfchaften ber Gache barlegen. Es zu lofen, muß man benfelben Proces rudwarts burchmachen und Die Farben ber Borffellung wieder in ben einfachen Gebanten, ber fie verfnupft, vermandeln tonnen. Diefer Nebergang bes Begriffs ber Sache in bie Poeffe und ber Poefie in den Begriff ift bas Reigende bes Rathfels, benn obwohl in feiner Aufgabe alle Bestimmungen ber Sache geboten werben, fo befindet man fich boch tros biefer Offenbarteit erft in ber Dammerung, noch nicht im Licht. Ber nun das Rathfel lof't, empfangt damit das Recht, feinem Geaner wiederum ein Ratbfel aufgeben zu burfen.

Die Reigung zu diesem Spiel ift den Germanen nicht weniger eigen, als den deswegen berühmten Orientalen. In der Edda kommt diese Form öfter vor, im Biolswins. Alvis. Fasnis. besonders im Wafthrudnismal, wo der allwissende Othin selbst den Riesen Wafthrudnix um die höchsten Geheimnisse bestagt. Wie haben noch ein sehr altes Denkmal, das Aragemundeslied, in welchem acht volksthumliche Rathselweisheit sichtbar ist. Der fahrende Mann, der in eines stolzen Anappen Weise

fabrt, mit bem Simmel zur Racht bebeckt und mit Rofen umitanden war, rath, bag ber Bachbolber obne Blutbe gebiert, daß ber Storch ohne Bunge ift, bag bie Alebermaus ibre Sangen fangt und ber Swarbenvogel obne Das gen ift; ferner, bag bie Gonne weißer benn Gonee, ber Wind fchneller als bas Reb, ber Baum biber als ber Berg, ber Buf famager ift, als die Racht; weiter, dde der Rhein fo tief ift von mandien Urfprung, das bie Aranen fo lieb find von bober Minne, Die Matten grun bon manchen Burgein, ber Ball greis von manchem Alter, ber Wolf weife von unnugen Gangen, ber Schitt verblichen von manchet Beerfabet und bag bem ungefrenen Gibech manch guter Gefell entwichen ift; endlich, bag bie Elfter grun wie Rlee, weiß wie Schnee und fcwarzer als eine Roble. Dan konnte biefe Rathfel Raturfragen nennen. Im Gelicht vom Rouig Aprol und feinem Sohn Arfebebrant aft ber Bater bem Sobn in abnlither Beife gwei Rathfel auf von einem Baum und von einer Diale. In ben Gebichten ber fpateren Mintefinger, bei bem Weiftwar, Raumsland, bem wilden Alexander u. a. kommen ebenfalls Rathfelfragen vor. Die, welche Gidjenbach und Rlinfor einander aufgeben, find alle myRifd. Die Unfterblichteit, Leben und Mod, Belebrung von ber Gunbe, Gottes Offenbarung, Macht, Gerechtigkeit und Gnabe find ihr Inhalt. Sichenbach wird immer als ber Egie bezeichnet, Rlinfor aber als ber Meifterpfaffe; jener ift burch ben Glane ben, Diefer burch feine magifche Biffenfchaft machig; jener ift in fich felbft ficher, Rlinfor ift im Bunde mit bem Zenfel, und, wie Ofterbingen auf

ibn, fo geht er wieder auf ben Tenfel Rafian gurud. Auffallend fceint uns f bag Rlinfor nichts befto weniger vom bitterften Sag gegen bie Pfaffen erfüllt ift, ja, bag ber Tenfel, als er zuerft zu Klinfor tommt, eine furchtbare Unklage gegen die Klerifei erhebt und in ein biftorisches Detail über ben Ablaß eingeht, welcher eine Afterverfehnung bes Menfchen mit Gott, eine fromme Doffe ohne die Realitat bes Beiligen fei. Diefen Zenfel fenbet Alinfor in der Racht zu Wolfram, um ihn zu versuchen, aber Bolfram gebt nicht auf feine aftronomischen Fragen ein, bezeigt ibm ben bochften Borbrug, von ibm fich beloftigt zu sehen und bannt ihn mit bem Beichen bes Kreuges von fich, worauf er gu Klinfer zurücklommt und ibm' im fortgesetten Kampf fein Unterliegen weiffagt. Ausgang felbst wiffen wir nicht, muffen ihn aber nach Allem als ben Sieg Efchenbachs annehmen. - Schen ans diefem leichten Umrif wird man feben, wie tief und: allfeitig, wie fo bebeutenb får unfere bochften Begiebune gen ber Rampf ift. In feiner Rubsung wird von ben Dichtern die Kenntnif ber Gagen vorausgefest und auf Dietrich , Gd uup Caurin , auf ben Bilbelm von Dranfe, Liturel und Lobengrin angespielt. Die Geschichte wird hingingegogen, befonders die des Kaifers Otto IV.: bie mofifice Gelehrsamkeit wird geforbert und geht ber Streit in biefem Bebiet vorzüglich auf ben beiligen Brandanus gurud, von beffen Reife wir oben gefprochen baben. Die Birtuofitat der Gprache und des Metrums ift eine Bildung, welche fich bei ben bier verfammelten Dichtem von felbft verfteht. Man hat die intereffante Bemertung gemacht, daß biefer poetische Rampf auf berseiben Burg vor sich ging, wo dreihundert Jahr darauf Luther die Bibel übersetzte und dem Teufel das Dintenfaß an den Kopf warf, und wo nach abermals dreihundert Jahren dus für die politische Kriss unserer Zeit so bentwürdige Burschenfest geseiert wurde.

Ofterbingen bebt ben' Gefang an. Die Zugenb bes Rurften von Deftreich will er auf bie Bage legen, ob irgend ein Ganger fie ihm mit ber Dide breier Rutten aufwiegen tome: ift bas moglich, fo will er fich. wie ein Dieb gefangen geben. Dagegen erhebt Balther bem Konig von Frankreich und ber Schreiber ben Landarafen Bermann von Ab üringen, welches fogar ben Raffer Otto vom Reich gestoßen habe. Ofterbingen fest nun Reimar von Zweter und Balther von ber-Bogelweide zu Liefern ober Beurtheilern bes Kampfes und redet ben Schreiber an : Gine Rrabe fprach gum ed len Falten: herr Rufut, feib Ihr ba ? Co, herr Schreis ber, habt Ihr mir gethan, ber ich Euch viel zu funftreich bin; mein Anecht Dummbart foll Euch wie einen Thoren fcheeren. - Der Schreiber fest feinen Duth ent gegen und lobt ben Thuringer, bag er ein Abler, bie anberen Rurften aber nur Ralten feien. - Da branat fich Biterolf zownig ein und meint; ein Rater babe fich fo gart gedunkt, bag er bie Conne, wenn fie in ber grube' aufging, habe freien wollen; bennoch fei er in feiner Art ein Thier verblieben , bas Manfe fing : er preifet ben Grafen von Senneberg, befonbere wegen feines Benehmens bei Maing, wo man bas Recht bes Bulbaer garften habe tranten wollen. Dagenen gefellt Ofterbingen bem

dem Destreicher den Brandenburger gu, wechaldente, mar wieder den Zhüringer lobt, daß, wenn alle Fässkan Engelnamen hatten, der Thüringer ihr Sott sein wärde, worüber Ofterdingen sich auf das Urtheil der Welt der ruft, welche nämlich sage, daß die Zugend des Bestellicher der des Urtus gleiche.

Ran ftatmt Efchenbach bagwifden: Welltelch Bon Ofterbingen, fage, weißt bu, wie Gott ben Seufel dem feines thebermuthes willen band? Gou fit bich bins ben im Bande meines herrn? 3ch Bolftam von Efchenbach muß bich in Priefters Beise bannen, sb bu nicht vielleicht verzaubert bift? Alle Frauen maven mir barum gram, ließ ich bir ben Preis bes Sanges. Den Thuringer herrn gab Gott allen Fürften gum Borbild, ihrer Burbe. Beinrich von Ofterbingen, thu ben Gegen, bereite bich, benn viel Sagels Regen gieht bir von mir mit Donnersblicken nach. - Mit Unfpielungen auf ben Bil belm von Dranfe erwiedert Ofterbingen: Berr Zeramer, feib willtommen! Run bedrangt mich bie Beiben. fchaft mit mandem Feldgefchrei. Roch heute wag', ich einen Sturm, wie ihn ber von Rarbonne nicht gemaltiger aushielt, als er viele ber Beiden nieberfchlug, ba er auf Mifchang, genug ber helme zerfpaltete und ber Langen viele zerbrach. Aus fußem Than fprang ein Erofch in beife Glut und untundige Furth mubet manchen, ber We'fuchen will. Dem Brofche thut Ihr gleich, benn Ihr fuchet an mir, was Euch boch zu viel ift. Batther', Rei-Mar, ber Schreiber und Biterolf haben ben Bahn ber Saufe, wenn fie ben Wolf merten und aus den Bergan.

nungen gehen wollen. — hierauf nimmt Walther feine herabsehung bes Destreichers als eine Uebereilung zurück und rühmt den Ahüringer als den tagenden Mosgenstern, den Destreicher aber als die Sonne, welche die trüben Wollen wohl verjagen könne. — Um dieser Wendung willen klagt Ofterdingen wegen Falschheit und beruft sich auf Alinsor von Ungerland. Die vier Meister wollen seinen Aah und schon soll der von den Sangern aft eitiete Stempsel sich dazu bereiten, als, die Landgräßin es verhindert und Ofterdingen den Alinsor zur gerechten untscheidung herbeiholt.

Klinfor beginnt sogleich mit scharfer Polemit gegen die Pfassen, Cschenbach mit aftronomischer und
anderer Gelehrsankeit, von Zabulons wunderbarem Buch,
vom Galibrot und seinen Jungen, vom Zauberer Birgilins, von dem Geift Alestron, der durch die von Aristoteles überlieserte Zauberei in ein Glas gebaunt wurde,
von der durch Birgilius veranlassen Expedition der Römer unter dem Hauptmann Fabian u. s. w. Alinsor erzählt zulest noch von Palaters, der Stadt des Zwerges
Ginnels, welche in Indien am Bedermeer liege; dieser
Iwergtbutg sei einst sehr von den Arosodiuen bedrängt
und habe deswegen zu seinem Bruder Laurin um Hulse
gesundt. — hiermit endigt der Abeil des Gedichtes, der
in der lange Strophe geschrieben ist.

Der in der Lutzeren Straphe gedichtete beginnt damit, daß der Schreiber und Biterolf den Herrn von henneberg preisen, welcher Wolfram zu Maffelde zum Ritter geschlagen habe. — Gleich barauf sehen wir den Zeufel gu Minfor tommen, bem er eine Schrift brinat. "Ein Brod, fo ereifert fich ber Satan, ein Brod, was Gott fich felbft gleich gemacht bat, wollen die Pfaffen unn perkanfen. Der Papft ift bofer als Indas, weil er Gott um einen Pfennig preis gibt. Bas zuerft frei war, haben fich bie Pfaffen zum Gigenthum angemaßt, Gott felbft, Chrisma, Beichte, Delung, und Zaufe. Ber jest biefer gunfe Gines haben will, muß ben Pfaffen ib. ren Boll geben , muß es um einen Pfennig von ihnen tau-Bebe bir, Pfaffe, baf bu bich nach bem Mamfen. mon durften lagt, bu fchaffft bir felbft hier den Mord, und fentft die Seele bort tief in die Bolle. Ich muß nun verfdwinden, Alles aber, Rlinfor, was in diefem Briefe ftebt, ift mabr." - Klinfox berichtet aus ihm, bag ber Marrer gu Afchaffenburg mit ben Feinden Bottes, Aucon und Rhadamant, alle biefe Granel erfonnen habe und bag ber Pfarrer von Speier und Rerzendacht von Bunne ibm barin beigeftanben hatten. Bar, fragt er, Wilams von Miffethat frei? Gr wufch feine Sande und wollte am Tobe, welchen er bem Cohn ber Jungfran fouf, unfchulbig fein. Die Pfarren geben ihren beben Breis: warum fragt Ihr nicht nach bem Leben ber Pfafe fen ? Dem Pilatus muß man Guch gleich finden: febt Ahr dem verkehrten Wandel ber Pfaffen bei, fo wollt' ich mabnen, baf Gott ein Luguer fei. Aber eber ließ er das himmelreich fallen. Du haft nun Brucke und Steg: willft du, Priefter, bich felber ertranten und weißt boch Die rechten Bege? Ber fich felber ertobtet, beffen wirb nimmer Rath und ber Solle Abgrund halt manche Pfaffen, welche Gottes Gabe feil tragen. Rehre um von beiwer Fahrt, wenn du das himmelreich erjagen wallk, benn Gott wird um Deinetwillen kein Lägner. Wäre alles Laub und Gras, Fische und Gries, Stein und Wald, was Petrus war, und riefen sie immerwährend und swald, was Petrus war, und riefen sie den Menschen gedoren sind ten alle verloren sein, die von Menschen gedoren sind der gedoren werden, doch thate Gott teine Süge darum, daß er anch nur sprätze: braun ist weiß! Mein; en ist vhne Lügen. Schanet in Euer Buch, Ihr Palse. Lauft Ihr Gottes Gade, so schenet er Euch seinen Flund und Ihr sahrt zur hölle mit sehenden Augen!

Dietauf legt Riinfor bem Bolfram bas erfte Butffel vor: Mimm bas Budy, was ber beilige Branbunus auf eines Dofen Bunge fant und fage mir mabr. Bier Dam ner fand er To fteben, bag fle boffinbig Pfeifen an theen Munde bielten. Beliben Sang wollten bie Pfeifes mas then ? - Bolfram gibt nach einem Sinblid auf Rlin fore Binduif mit bem Senfel folgende Auflofunge Die Pfeifet find Engel. Der eine fagte burch fein horn bem Wit Brandanus, baf Gett'finen blet geheißen habe, als es bas Wetbet ans feinem Winde forach. Wollten fie nun bie Borner von ihrem Munde than, bis bag'es fprå de: Blaf't auf! fo wurden fle feine huld us wieber penimmen Comien. Beite, fagte ber Mat, follt ibr Ches Bortes wegen fo lange fleben, bis aller Menfchen Ende nabet? Der Engel erwiderte: bu heißeft den Zob eine Strafe, Da er boch bie Geele liebt? Das Fleifch liege eine Beite barnieber und bie Barmer verzehren es; barnach aber erftebt es wieder und Beib und Beele gewinnen bann nie ein Ende: Ginneft bu nun, wie bas gleifc wies

derbemmen foft! Wonn die Erde den Schall maines den mes vornimmt, so muß auch das Meeres Grund es wisden dieten, und, wam Gott pärut, so ist Maria die einzige Zuflucht. Wird das Hofen geblasen, so serbricht der Wi-Donner seinen Binf in die Wolken, so zerbricht der Widerhalb offe Jossen. Ein Feuer wird ausgelassen, was Sein und Ende verbiennt, und die faarten Winde toben, das die Gebinge zur Gene sich verketren und die ganze Erde zu eines Fläche gedehnt wird. Im Gericht werden dann die Guten und Wosen zur Hölle und zum himmel abgeschieden.

Run legt Balfram bem Alinfor bas zweite Rath. fel von pan einem Zäger, ber in einem Walbe eine Beffin mit zwei Rindern fand, von benen ihr bas eine lieb, bas andere leib war. Das liebe ließ fie vor Dubigfeit fallen, bas leibe, mas fie beim Dahen bes Jagers abwerfen wollte, klammerte fich fest an und weder hund poch Sager Counten bie Miebende erreichen. -Dingen, von Balfram gereigt, wendet fich an Rlinfor und wergleicht feine Berlegenheit mit einem Drachen, welchen Sinf Sumbe verfolgen ; bagu aber, bag er ihm belfen folle, habe er ihr von Ungerland bergebracht. Klinfor troftet ibn, bag ber Teufel Bagiant von Konstantinopel ibn nicht verlaffen werbe und legt bas Rathfel aus: Der Sager, welcher die Menfcheit als ein hober Rampfer Sottes warnt, ift ber Sob. Geine Sunde find Die mannigfachen Weifen, wie er den Danichen fucht. Er best ben Menfchen, bag er bie Gunde beichte und fich beffere: fo warnt er erft, dann hilft er ben hunden, bas Bild gu

fällen. Die Aeffin ist der Mensch, der beim Aunahen bes Todes die Sunde gern von sich würse; aber das Kind des Leides, das fündige Leben, Liebt ihm zu sest an und das Sute, das liebe Kind, entfällt ihm.

Rlinfor gibt bas britte Rathfel auf vom Rinde, was am Ufer bes Sees folaft und was wir oben foon beim Lobengrin tennen gelernt haben. Als gur Racht bet finftere Gee fturmt, wecht ber Bater bas Rinb; umfonft - er gibt ihm einen Ruthenschlag; umfonft - er flogt in ein helles horn; umfonft - er faßt es beim haar unb gibt ibm einen Badenftreich. Dit Jammer fieht ber Bater gu bem lieben Rinde nieder und wirft vergebens einen Rlegel zu ihm bin. Da Klagt ber Bater, baf bas Rind, ftatt auf feinen werthen Boten, ben Agathoba. mon zu boren , ben Rath eines Buchfes genommen , ber es in falfchen Schlaf gewiegt habe. Da bricht ber Damm und mit Gebrull bringt ber Gee beran. Sobnifch meint Klinfor, bağ ihm Wolfram ben Ginn nicht werbe beuten tonnen, ber fcwerer, als eine Furth im Rheine, gu finben fei. - Aber Efchenbach entgegnet: Klinfor, ben Anoten lofe ich bir ! In beines Sinnes Boge will ich fco pfen! Deine Strafe, finfterer Meifter, bulbe ich, verirre ich mich in beine Bilbnif. Gott ift's, ber bem Rinde ruft. Zeglicher Cobn ber Menfchen in Biefes Rind, und bas horn Gottes find die weifen Deifter und feine Priefter. Den Ruthenfchlag laft Gott an Rieun's ben gefcheben. Groß Bergeleid ift Die etfte Strafe. Willft bu aber in Gunden fort schlafen, bunn fenbet er bir im Aod den Alegelwurf. Beichte und Rene will er von bir:

wird er bessen nicht gewährt, dann 18 16 3 300 deine Des Sees Damm ift die Zeit, welche Gott dir zugemessen hat. Haft du sie versannt, so hast du die seiden den Damm zerbrochen. Die Wellen sind beine Zahde, die Agge die Winde, dein Engel Agathodamon; auf den Teufel deutet der Luchs hin: so had ich Furth im Rhein gefunden.

Darauf gibt Gfcenbach bas vierte Rathfel auf. Gin Ronig hat zwei Rinber, Jungfrauen, welche er vermählt und nach zwanzig Wochen Rionen will. eine Gemahl miffhandelt feine Gattin auf emporende Beife, fchlagt fie mit Dornen und Erftt fie uitet Wie Bufe, weshalb ber Ronig beiben bie Reine weigert. Der andere wirft seine Gattin zwar anch erft mit Soth; Eruge fie bann aber zu einem Brunnen und mafcht fie wieder rein, fo daß ber Ronig ihnen gunftig ift. - Die Bofung des Rathfels with fo gegeben: Der Ronig ift Gotf und Die Jungfrauen find Seelen. Dhne Lanfe ift Die Geels tobt, wenn auch ber Beib lebenbig ift, bie Aronung aber bezeichnet Die Zaufe. Die Ungetauften find bie Beiden; unteufche Borte find bie Dormen, welche bie Geete fold gen; Die falfche Rebe tritt fie mit gufen, und in ben Pfuhl wird fie geftoffen, wenn ber Menfc ber Gunbe fic Bingibt und nicht an Befferung bentt. Denn weffen Bel ben fo verfteinen tann, beffen fchamt fich Gott. Das Bafthen am Brunnen bebeutet bie Reue und Strafe, mit welcher man burch ben Priefter bie Gunde an fich raden last.

hier nimmt Walther wieder regen Antheil. Be-

in follows a fasdeup in Chinfond Charolden, "An beigt den in; Bu Peris fand ich gute Schule; in Louftantinopel if min ber Barn ber Ennig das Meifterbeufen Sien mohl pekanner in Begder fam ich auch gur Schule; vernahm 24 Babylon hobe Aunst und biente brei Jahr in Mabe medi Minne. Raf mer ber Spost ber Seibenschaft u. C.w. Run hat uns Gott einen gaien vorgelegt, ber aller Bunber Gemalt hat, und gagen welchen ich meinen Ginn er-Beigen will. Aben mir Grund findet, dar ift ein-Maeg Batender. Belfram, id loffe bich nimmer fuei; unn ficher 34's reeffen: kuns bie heffene? Meine Runs muß alle deine Ginne gerffiglien : Levigthan und andere feinen Genoffen follen min gin Goueolpiel que beinen Aunft machen ut fo mir Sofus, ber Magh Kind! - Run legt et ABelfram bes fünfte Rathfel vor und meint , daß barin bie Angel feines Gehirns gerbrechen muffe: Gin Bit. fel ficht aufgerichtet mit vier Effen, pon benen jebes fgine befondere Bierde bat; bas Quater ober ber Würfel allein hat brei und halt, fo bie brei. - Efchenbach ere widert fogleich:- Bo hieß ich nicht Bolfram, tonut' ich beine wilden Worte nicht gabm machen. Ja, was hulfe mir ber beilige Brandanus! Er tom, in die Finfterniß und nahm bas Buch von eines Doffen Bunge. Den Dobfen preise ich bir zu einem Effen; bas andere Effen ift ein-Löme, has britte ein Aar, das vierte ein Mensch. So ruhr' ich an beines Sees Grund! - Elinfor, ift muthenb üher Waframa Biffenschaft und geht mit ber Drobung ab, ihm gur Racht ben Teufel Rafian gu fenden , ber ihm olle feine Auft von Grund aus offenbaren folle; beshalb falle er fich buten. Efchenbach autwortet: Bas bu und

deine Tenfelskänfte neumögen, das bring' uns har! Deum ich begenge hier, daß ich das Quater recht fand. Ariften teles und Daniel find weine untrüglichen Zeugen; Drigenes nahm das Buch dem Brandanus aus seinen Sanben, moben es nach Schattland kam. Er zage, wer hien den Rucken füchtig wenhet!

Annfel windlichajn Michandach und fragte ihm, wie das Jimmament innd die Planstein zusammenlingen, wie der Paulm Articus und das hohe Meisterstein Antartikes sen han was Canistund, wenn er in Often fieht, dedeuten wi Under diese Frechheit des Amseld, ihn ju desuchen, want Molfichm windend und Prach: ich weiß usche, was veine Frage midnt und diumane mich nicht, wie as in Often, wie ed in Metan fieht. Ich veilgen, wie geder Stren im seinen Wieder fieht. Ich veilgen, wei geder Stren im seinen Wieder feht. Ich versegt. Der sie arfehre, hat den Gang der Gestirne vereint. Die Paul Minster und siede Janderei hergesandt. Die Wunder, von denen du spricht, sied socher des sinnie gänglich unbekonst sinde. Ihrer verden der Arnater ind die Weil I.

Um was haft du mich der gemührt wie Wolfrant, nun fiede, wie meine Seben glührt.
Schoel ich den Eminderg im diesem Janen,
Er müßte moht in Stand zenfallen fichier.
Fahr ich noch deinetweggn irr,
So wirft du gar durch mich verlorn.
Du bist ein Laie, Snippensnapp!
Laf Klinsor seine Meisterschaft.
Das Lieb will ich hier sponden.
Buinge er mich wieden hat, wie felnen Worte Kraft.

Biel lieber modbest bu alsbann mein Dorton Bleiben.

Cichenbach Bou beiner Dabe weiß ich nichts. 3 wollte, bag bu wareft in bes Meeres Grund, bag bich nimmermehr mein Auge fabe. Der bas Rirmament aus fich entlaffen bat, in beffen Sand alle Binge beidbloffen fteben, ber fcbirme mich por beiner Macht. Dein Roms men ift mir unermeglich leid, bas bezeuge ich ber Sehren, die hen gebag, der fie erfchuf und und von der Bolle mit bem Muf feines Robes erlof'te. Warie Manh, laf mas von Genlben febren! - : Wolfrem fong ein Rreng vof fich. Der Aenfel fuhr vor ihm binwag, war beid wer Born, forberte fich, verweilte du nicht langer und fubr m.Alinfor: Bei bem ich war, bas ift ein angfisies Mann ; et firich por fich bie Lang' und auch bie Breite! Darum fomm' ich nicht mehr bar, wie ich mit bir bebend gen. Gelbft muß bu gu ibm fahren. Doch iften fa fing. das du bich nimmer davor buten sonnst und das as dir an beiner Chre mistingen mich.

Ran tritt (am anderen Zage) Alinson mit dent sech sten Rathsel auf und will den als Moisterpfassen anneken nen, der ihm sagen kann, wie Altissimus Lucissern machte. Mus wenige Meister mäßten dies Geheimnis. Giner sei in Griechenland, ein anderer in dem reichen Babylon; der dritte in Ungerland sei se selbst; nur in Paris möchte noch Iemand sein, der sich ihm vergleichen könnte, die Magd des Wirthes. — Da sprach der Landgraf: das will ich selber schauen, bringt uns die Pferde, ich will darum keiner Boten warten. Die Fürstin sprach: ich will auch dahin und ging mit thren Frauen hinab. — Allusor erkennt indessen Wolframs Glärke an und gesteht,

daß er, ware diefer Laie nicht, ihrer aller Auft erfche pfen wolle. Wie er Beinrich von Ofterbingen , fo fcieme er die Uebrigen. Bwifchen bin fragt er, wie Brikcia, bas Rind Der Gibylle , und Juno , bie mit Artus im Gebins ge find und auch Aleifc und Wein haben, wie andere Menfchen, wie biefe leben, woher Artus fammt feines Maffenie Speife, Abant, Rieiber, Sparnifch und Maffe hernehme? Wach habe Artus, feit er von ber Bat faich Rampfer ausgefandt und eine Glocke habe wohl üben tanfend Meilen Botichaff geworben. - Diefe Perigen, welthe fich offenbar auf die wniderbare Beschaffenbett bes Grales beziehen, berfichibetigt Wolfram nicht welten benierte nur, bag Rimfer bon ber Glode und ben Same pfern nichts weiter zu fagen wiffe (was benn Betablafe fung gur Grahlung von Lobengrins Gefchichte gewerben ift) und lof't das Rathfel for das Altiffimus den Gucifes aus vier Winden machte und ihm bie Art bes Aquito gab. wodurch er heffebrtig wurde. - Darauf tam: ble Land araffn wieber zu Martburg in ben Palaft mund. Biebe als vierzig Frauen waven bei ihr und unter thuen alle geborene Grafinnen von Abenberg, welche bie Fürftin em gid. Da fah man ben von Efchenbach, wie man Gorand por ber Königin Silbe fat and Mlinfor fprech: Run Em get, weifer Reifter!

Efchenbach legt alfo bas fiebente Rathfel vor : So tomo, ber reiche Ronig, tieß einen hohen Ahron von Gold und Effenbein wirten, ju beiden Geiten mit fecht Einfen, auf benen zwölf junge Lowen lagen. Bwei gruße Lowen ftanben zu beiden Geiten. Schon war ber Ahroh

nistigwel Anner amfangen und dasin fast det genaleige Abnist Enlamp. Athron antwortet: Antsstund gewaldig auf dem Ahrane saß; seine Mutter, den Wyron, ist weist gesiert; des Gold gleicht dem Aeighthym, das Gisendein den reinen hinselischen Magb, die zwilf sowen den zwilf Apastein. In rechten hand ist Gabriel sin steller Liwe, zur linden den Evangelist Zohannet. Ginam und Joseph; weicht den Khrist sunfingen, sind die Anner:

and allinger albe nun feinenfeite bastatete Bathfel auft Sin ebler Bauts ift fo einem munberberen Capten cowalten. Geine Mungel fann ben Grund ber hölle en laniteng fein Stauto führt en ben Abrau, we ber füße Batt feinen Mrennben den Sohn bescheibet ! feine breiben Make haben die gange Most umfangen. Herrich fleht der Maum, fcon gelaubte Bogel ffam bareuf, kunftreib de Schner - Glotubad: Wer bos eble Areus in all de Boit tract, mer fich bamit bebeckt, ift Agg und Racht telbellet, benn bem beibigen Zeufel 2 es oin Comert-Radau und fein Lrauten Sinte wied bavon erftbrickt. Des Groupes Locat hat die Borartitischen Saffe: Albfite als feine Bauel burch bie Holle brang, das reine histmlische Mintiberant enthaben und bie Beite ber Soffe geebrade. Der Garten ift bie Chriftenheit und ber eble Burm bas beilige Rreuz. Breit, boch und weit, fo bat es ganz um-Samen ben Simmel und ber Solle Grund, wo der fconobe Aenfel manche Stunde wacht. Ber mit Gott genesen mill, nehme bas Bild an fich und führe bas Areug an foiner Sand. Behåtet ift er überall, und tame er in tamfond Landen, ar is gemis, der Senfel wird ihm frambe!

deller bender fich Allefter refield aus den Görelich um ihn zu aner Spelmeffe aufgufotbem: henr Schoole der, feit Ihr ingenthaft, fis bittet Gott noch bente is Webet vor ber Semienberger Garge. Wenn ben Priefter bas Agnus Dei gelefen bat, fo folit Mor bereit fein. Bab Gett Gud Sinn und: bet Gefanges Bitten, 46 foffe 2162 Dente für bie ebte Boile titten, baff in bie Bagel Gotte wieberfagen. - Der Gebreifer beginnt und Peleind Dorr! Bater, Goin und Geift! Bohl mir bein Ganbie baff bir biet Brob bier weiheft, womit bie Welt ber Bem bu und Engel gefpeif't wird. Um alle heiligen, Die bis toben , uit alle Geeine, bie nach beiner Salferingen pall mile Peleftet; die fein Weite veilfaben ; mir beinichten mon) um Worden, die auch beine Watten Abeld als Mie Socia atri Brenze foguese. . wil forfaller hennehitustine : wie ver Munit ber Soule, Gott; Geft; butch ibeine immis teddrande Birne: 🚧 'Bu haftmir, mein Pitifen geraussi Mit Menfinenfinn monein wirdnicht weiter temmen mid. ber that it bas his bas erfel Bidgen wand. Sin Wrains bot mir Weeder gebracht ; pbboobs er mehr Swin wer be Banimes verzehnt. Bu Meineshörminen fab ich fechenebu Araken tradrig fieben und bou'sibien' eine fcfone Migig ferreiten, wie die Welt fie mint bonten fann. Die Tofe landen Augen fab mich die Mach au, unbni mich bei bes Dand und fbrach: Angendafter Schosber, bie Musie Gottes hat was bir gefande. Brut bant' ihr, torne bie weiße bift. - Ich fibauete bie fcfone Magt au. Mie Rieiber fcmesten handbreit über ben Riffen (ihre Schane waren mit eblen Steinen befiet, von denen einige wie der Morgansben leuchtibeng der Mamtel war von Kinder

1900 . will einem Geitn Manfion , welther das Miller Moeveros unf bem Pampt in feinem horn, tragt. - De fållt Minfor erklarend aus dem Brakmythas: ein : die Krono marb nach ber Babl von fochstanfend Engeln gewirtt, welche Sptt vom Simmelveich bringen wollten. Giebe, Burifier: da ward fie beint! Wo. werthe, weise Meifter pfaffen find, die niffmiwohl, daß ich die Wahrheit fage. Chants Michael perbuach bie Avoide und bem Engel forang ein: Stein barans, welcher auf ber Grbe bem Parcival an Abeil ward. Gott that, was er noch thus, daß er musedte Soffabrt vernichtet. Sweifer mußte vom Simmel Hellen und mit ihn manche Schaar der Engel. In schwarse Mabe verlehrte fich ihr lichter Gebein; ibre Gafe, fu bittene Balle. Bit. stielde gebathten, bell um felben Stunde Lutifer dem: fices Gett fice ghichen, mochte e fie alle mußten in den tiefften Gebind ber Solle binabfentgen. Den Stein aber, ber aus ber Krone freaun, fand Aiturel. --- Rach biefen noch weiter ausgeführten Dietzfo Son Alinfors auf ben Gral fabrt ber Schreiber fort: 36 fragte eine der Mande, ab jene Arau Semandem auf der Erde bold ware? Gie bejabte es und forach: ber ihren Billon that, den liebt die Augendreiche; sie beift die Gerechtigfeit. Ich fragte bie Magb: Mag ber Thus ringer harr bir und bar Magb in Salben fein ? Run fage mig! - Die Strau antwortete: Berr Schreiber, bei mir hilft weber Beichte noch Rene, er ftand nicht gar beim Recht. - Da fprach bie Magd: ich will ihn fchusen : nicht eine Woche lang fannft bu bich vor mir erwebren, benn gogen Gottes Mutter fannft bu nicht fechten. -Da nahm die Acene die Schaam an fich. Go thaten auch

bie Bucht, Keusche, Milbe und Ehre und alle sagten, daß der Fürst von Thüringen und der von Henneberg ihre Lieblinge wären. Die Magd selbst war die Barm herzig Leit, welche von der Schönheit der Mutter Gottes das neunte Abeil hat. Lachend sagte sie: wäre meine Krau, wo ich bin, glaub' mir, ein Fels müßte von ihrer Schönheit ertrachen,

Alinsov legt nun das zehnte Rathsel vor: Fünf Schaafe gingen im Grase und wurden von fünf hir ten gehütet. Zwei saten viel Salz auf das Gras. Eine Frau, Auge, welche auf ihrem Rücken viel krumme Stäbe trug, wußte im Walde beim Wilde einen Drachen, der aus Begier die Schaase auffraß. Auch wurden vier des Salzes wegen ihrem rechten Reister entfremdet. Der dritte hirt tehrte ihnen mit List das Wasser zu. Zwei Frauen, die bei ihnen fanden, riesen sie an: nun helft und lehrt. Zene zwei wollen uns die Schaafe nehmen, das ist mir leid. Die Frau sprach: sie lecken Salz, das ihnen zu Salle wird und sind verloren, wenn ich mich von ihnen scheide. — Bon diesem Rathsel sehlt die Ausschung, so wie noch von zwei anderen, höchst dunteln, vom Ahier Alystenier und vom König Anclius.

Es ift leicht möglich, daß es dieser Rathsel, überhaupt dieser Wechselreden, welche eine colossale allegorische Dogmatik enthalten, noch mehre gegeben hat. Die auf uns gekommene Tradition scheint einen doppelten Ursprung zu haben, weil sie sich nicht allein in zwei verschiedenen Bermaßen darstellt, sondern auch der Sache nach getheilt ist. Das eine Wetrum, in welchem OfterVingens Strekt geschildert wird, ist die lange Strophe des Thütinger Herren Kones; die andere, kurzere und eindringlichere, worin sich der theologische Kampf Klinfors mit Eschendach, die Entzweitung des esoterisch gebildeten Pfassen und des an geseinen Wissen ihm nicht nachstehenden eroterischen Euderi; entwickelt und worin auch der Lohengrin gedichtet ist; ist der sogenannte schwarze Zon. — Obwohl nun in dieser inhaltschweren Ermposition, die wir offenbar nur verstümmelt bestigen, weder Chos, noch Lyrik, noch Didaktik für sich da ist, so ist doch auch noch nicht die dramatische Neutralistung dieser Elemente vorhanden.

The control of the co

A supplied of the control of the

Zweiter Breis.

Der Meißergefang.

Der Minnegefeng war die unmittelbare Meufesaug bes Gefühles in feiner poetifchen Geftaltung; Bal ther von der Bogelweide, Konrad von Warzburg und Deinrich Franenlob bezeichnen feinen Gang von ber erften Brifche, wie bei Belbeit bis ju ber gramtichen Mefferion. wie bei dem Meifner, bei bem wilben Alexander, Gigeber , Boppo u. a. Der Meiftergefang ift bie Lyrif, welsde fich felbst wieber anschaut; fein Princip ift baber weniger bie Empfindung als folde, benn vielmehr bie Reflexion auf die poetische Form ber Empfindung. Reflexion ift zuerft zu betrachten; fie wird foftematifc in einer Astalität von Reflepienen über bie Form der Poefie - bie Sabulatur; ihre lebendige Grifteng bat fie nicht in aufälligen Individuen, fondern in einer Corporation, in ben Schulen bes Meiftergefanges. brei Momente, ber Reflexion, ber Zabulatur und ber Schule, entiprechen ben im vorigen Abschnitt betrachtes ten vom Stoff, von ber gorm und von den Dichtern. -Den lebergang bes Minnegganges in ben Meiftergefang miffen wir fcon in der legten Epoche bes Minnegefanand Enden, von mo an fich jeboch noch viele Zabre bin-

gieben, bevor er bie farre Selbfiftanbigfeit empfing, web de ibn auch außerlich in ber Erscheinung abgrengte. Die etymologische Untersuchung, welche vom Gebrauch bes Bortes Deifter ausgebt, haftet eben fo febr an einem Unwefentlichen, ale biefenige, welche in der Form bes Weistergesanges etwas gang Anderes als in der bes Minnegefanges feben will; die Unterfcheibung aber, welche bie Minne- und Meifterfanger nur durch den Stand auseinanderhalten will , fo bag jene Ritter, biefe Burger gewefen feien, but allerbings eine große Berechtigung in der ganzen Wendung bes Lebens und der Poefte, vermag aber eine abfitacte Confequeng nicht burchaufabren, wie wit oben bereits andenseten. In der Geschickte ift das Auftreten einer neuen Goftalt bes Seiftes nie planlich. Eine foldse ftambe unbegriffen in ihrem Reeife, ein ge-Benftifchet Befen. Conbern febe neue Erfcheinenla wieb fitson lange suvor, the fit mit dem bestimmten Ausbruck ihrer klaren Gelbstftanbigkeit auftritt, vorbeveitet; aus taulenbfachen Anfannen webt fich bie junge Geburt unfichtbar fichtbar gufammen; bann mit Ginem Male brudt fie fich das Siegel des fertigen Daseins auf und empfangt den Ramen, der fie in ihrem Fortlehen begleiten wird; Co and beb Meiftengefang.

Richt das unterscheibet ihn vom Minnegesang, das sein Inhalt schlechthin ein anderer, seine Form eine durch aus frengene, seine Dichter unr bürgerlicht gewosen was ren: im Gegentheil; tam in diesen Puncten seine welch tive Ginheit mit dem Winnegesang nachgewiesen:wenden: Bleimehr), und seine junere und daurch aufere Pisse

teug von demfelben ausmacht, ift bas Bewußtsein, was er über bie Runft gewinnt; biefe Reflexion conflituiet ibn gu einer eigenthumlichen Epoche unferer Poefie; er macht um feiner Berftanblichkeit willen im Lorifden Dasfelbe Moment aus, was bas biftorifche Epos im Epifchen war. Das Produciren ber Minnefanger war unbefangen. Es befriedigte fich in feiner Schopfung und gog fich aus berfelben nicht in fich guruck, um fie mit prufenbem Blick hin und her zu Betrachten und zu beurtheilen. 3war producirten fie, wie eine Menge Teuferungen beweisen, mit bem Bewuftfein ihrer funklerifden Thatige feit, aber fie erhoben baffelbe nicht zur Rorm allgemeis ner Theorieen. Den inneren Unterfcbied ber verschiedenen Manieren trugen fie mehr in ber Empfindung, wie die bekannte Kritif anberer Dichter bei Gottfrid von Straf. burg und bei Rudolf von Montfort bezeugt; ben außeren Unterfchied festen fie in Die Differeng bes tunftreichen und edlen ober bofifchen und bes tunftlofen, gemeinem Beburfniß bienenden ober ungefügen Befanges; in ben eingelnen Richtungen ber Poeffe unterfchieben fle Zaglieb, Rlagelied, Suglied, Buglied, Tanglied, Rreuglied, 3winglied, Schimpflied, Reihelieb, Beiche, wie Reimar ber Bibler einmal angibt. Bon biefen Gattungen verschwanben mande in ber Sphare ber Meifterfanger barum, weil the Princip in der Beit felbft der Sache nach verfchwand 3. B. bas Renglieb. Indem nun die Minnefinger b. b. Die Dichter ber erften Cpoche unferer Lyvit, in jedem Belge ber Poefie bedeutende Berte geschaffen batten, fo mußte dies Dafein einer Belt von Kunftwerken gunachft bie Folge haben , bag bie fpateren Dichter von benfelben

abhangig wurden und in ihnen die Dufter fanden, nach benen man, um Tuchtiges zu leiften, fich ausbilden muffe. Die alteren Dichter konnten fich wenig nach anberen bilben und mußten mehr eigene Wege versuchen. Rahmen fie einen Belfchen Dichter gum Borbild, fo hatten fie wenigstens bas Frembe ber Sprache zu überwinden: in Beziehung auf einander, Lernten fie von einander mehr aleichzeitia. Run hatten gwar die fpater lebenden Dichter ben Bortheil, im Entwurf eines poetischen Sangen, in ber Angemeffenheit bes Musbrucks und in ber Leichtigkeit des Bersbaues von den früheren unendlich viel gu lernen. Aber gerade, daß fie fcon fo viel vorfanben, erschwerte ihnen auch, neu und intereffant zu mer-Der gange Barrath von Gebanten, Wendungen und Zonen, welchen die exfte Glut erzeugt hatte, murbe das Erbe, was durch feine Autoritat die Spateren feffelte und fie in ihrer oft rein außerlichen Nachahmung mehr in die Breite, als in die Tiefe bin arbeiten ließ. Poeten bemübeten fich baber mehr, nen gu fein, als daß fie es von felbft gewesen maren.

Dieser außeren Reflerion auf die Muster, welche den Kunftlern vorlagen und durch deren Schönheit sie bestimmt wurden, stand die innere auf sich selbst entgegen. Denn das Produciren in der Kunst, was der uns trüglichen Leitung des schöpferischen Genius entbehrt, was nicht vom unwittelbaren Tact seiner Nothwendigkeit und Trefslichkeit begleitet wird, was an sich irre zu were den beginnt und seine Werte nur mit muhseliger Anstrengung hervorbringt, fängt an über sich zu restectiren, eben

weil es der Jule des ursprünglichen Seistes ermangelt. Es betrachtet sich baher in seiner Thatigeteit. Bei den früheren Poeten war dies Bewustsein der Künftlerschaft theils nur der naive Abdruck ihrer wahrs haften Empsindung, theils auch nur ein Moment ihres ganzen Lebens, in welchem das Schaffen überwog. Das gegen singen die Poeten des vierzehnten Jahrhunderts z. B. ein Schmidt Regendogen, nur allzusehr an, sowohl es zu wissen, daß ise dichteten, als auch es sich anzuger wöhnen, dies Bewustsein, so oft es anging, zur Sprache zu bringen, so, daß dies Restectiven auf die kunstlerische Meisterschaft nicht allein ein Moment, sondern herrschende Stimmung ihres Lebens, nicht allein ein zwischenklingendes Moment ihrer Werke, sondern selbst ein sehr der liebter, oft ausgenommener Stoff wurde.

Dies Beobachten seiner selbst in der poetischen Thattigkeit führte dazu, sich den außeren Organismus der Poesie, die materielle Form ihrer Erscheinung, in verskändiger Weise klar zu machen. Man sammelte nach und nach ein Aggregat empirischer Wahrnehmungen über das Dichten, saßte sie allmälig unter besonderen Lategorieen zusammen und legte in denselben die Regel des Dichtens nieder. Der Inbegriff dieser Regelu war die Zabulatur. Das Princip einer solchen Gesetzgebung war die Reinheit der Form, welche sich näher zur Reinheit der Sprache, zur Reinheit des Metrums und der Gesinnung bestimmte. — Die Reinheit der Sprache enthielt z. B. folgende Gesetz alle Meisterlieder sollen in der hohen Deutschen Sprache gesungen und gedichtet werden;

die Lateinische Sprache barf nicht gegen die Rorm ihner grammatifden Richtigfeit gebraucht werben 3. 23. wens in Carolus die mittlere Golbe lang, in Cupido furz ce nommen wurde; die Bocale barf man nicht in Diphthom ge veranderen, auch nicht die Redeweise bes Dialettes in Cegung ber Bocale eindringen laffen und g. B. fir Dann in Rurnberger Munbart Mon fagen; bergleichen ift ein Lafter u. f. f. - Das zweite Moment, Die Rein. beit bes Metrums, forberte, baß jebes Gebicht, infofern es als Meisterlied gelten wollte, in feiner Stropbe in zwei Stollen und den Abgesang zerfallen, Klebfolben (fdreibt für fdreibet), fonurrende Reime (bimmtifch für bimmelifch), Differenzen (daß das), geswaltene Differen gen (bas und bas) n. f. w. vermeiden mußte. War bie erfte Forberung nicht erfüllt, fo mar bas Metrum ein falfc Gebaube ober es maren rubrenbe Reime. -Das britte Moment, bie Meinheit ber Wefinnung, ber Anftanb ber bargerlichen Ehrbarfeit, ift ber eigentliche Grund, ber mit feinem Streben nad Ordnung und Sauberteit auch feben im Borigen thatig ift. Alle falfche und aberglaubige, fettifche und fowarmerifche Menfchenlebren werden, als der reinen Lebre Christi zuwider, verftoffen. Schandliche und unguchtige Borte, Die bem guten Beben, ben Sitten, bem Bandel und ber Chrbarfeit zuwider laufen, geboren auch bagu und merben als falfche DReinungen verdammt. - Go baben wir benn in ben Zabulaturen, welche wir freilich nur in ihrer Dateren Geftalt befigen, die erfte Erfcheinung ber Beutschen Poetif anzuerkennen.

Biefe Sabulaturen batten ibre lebenbige Grifteng in ben Schulen ber Meifterfanger, in welchen über jene Regeln mit großer Aufmerkfamkeit gemacht und ihre Befolgung offentlich belohnt, ihre Richtechtung bestraft wurde. Wer g. B. falide Meinungen vorbrachte, hatte ganglich vorfangen. Se nachdem die Materie wichtig war, fannte es ibm fcharf unterfagt und bart verwiefen, ia er auch van ber Schule weggeschafft werben. Ber bie Aabulatur noch nicht recht verstand, war ein Schüler; wer Alles in bepfelben wußte, ein Coulfreund; ber einige Zone b. b. Melodiern fingen konnte, ein Ginger; ber nach anderen Tonen Bieber machte, ein Dichter; ber cinen nenen Son erfand, ein Maifter; alle aber, fo in der Gefellfcinft eingeschrieben waren, wurden Gafellfchafter genannt; Die Meifter, welche bie Birtuofitat ber Mitglieber gu beurtheilen hatten, biegen Den Ter. Sie nahmen auch demieniam, welcher fich um die Meifterfchaft bewarb, ein Eramen ab, vernflichteten ibn, für die Chre der Corporation an wachen u. f. w. Wie leicht es auch ift, mit wohlfeilen Gartasmen bas Berfehlte zu zuchtigen, was barin liegt, die Poefie wie ein Gefchaft zu behandeln, fo muß man boch bas Streben. diefer Corporationen infofern anertennen, als ihnen bie: Poefie ein mesentlicher Zweck war; auch gibt bas Detail ihrer Einrichtungen, mas uns Wagenfeil befonbers mitgetheilt bat, bem Ganzen arft eine lebendigere Ratbe, fo daß man, wenn man fich barauf einlaßt, die behaaliche Gemuthlichkeit empfindet, welche biefe Schulen in ihremrubrend, fteifen Ernft beglückte.

Ihre Burgel folugen bie Schulen baubentalich im Burgerftanbe. Das umberichmeifende Liben ber Ganger fing an, mit bem Umirren ber Ritter gugleich get enbigen. 3mar. hat. es Meifterfanger gegeben, wie Michael Beham von Weinsberg, welche weit umbergezogen waren, allein größtentheils befestigten fie fich in einer Stadt und manderten nur als Gefellen bes burgerlichen Gewerbes, bem fie gugehorten. Die Schulen felbft gingen weniner von der Kraft Einzelner aus , welche Andere mit fich fortgeriffen hatten, fondern fie trieben fich mehr aus ber allgemeinen Tendeng ber Beit hervor, jebes Moment bes' geiftigen Ganzen ale Corporation zu geftalten, um burch folche objective Bereiniaung vermittelft der Gelbkffanbiekeit die Freiheit beffetben zu bewahren . Indem alfo ber Gingelne der Allgemeinheit sich zu unterwerfen hatte und die Form feiner Gleichheit mit bemfelben bas eigentlich Entfcheidende war, fo bestand bie Briginalität ber Dichter in nichts Anderem, ale in einer Barmebrung ber fcon vothandenen allgemeinen gorm burch eine von ibm ausgeführte Individualisirung berselben. Beil bierin ziemlich mechanisch verfahren werden fonnte, fo wer Die Productivität felbft außerst gering. Wer Deiffer werben wollte, hatte einen neuen Zon: gu erfinden? b. b. mehr Reime, mehr Cylben, eine andere Berfdrantung ber Reime u. f. w. ju erfinnen. Benn bie none Delodie als feblerfrei anerkannt war, fo wurde fie gekront und empfing einen befonderen Ramen, theils nach bem Ramen bes Berfaffers , theils nach Farben , Blumen, Detallen ober nach reinen Bufalligfeiten. Co gablt Bagenfeil eine Menge von Zonen auf, welche ju Rurnberg gefungen zu wetben pfleaten. Gie fangen mit ber Ball von fanf Beimen, der Beerweis, an und endigen mit ber Sahl von vier und dreißig Reimen , namlich mit bem übergarton Aon Beinrich Rragenfobs. Die Benennungen find oft even so possische, als die gesellschaftlichen Ramon ber Theilnehmer an ben Sprach. und Dichtgefellschaften des Gebachnten Jahrhunderts, welche man als die innere Bortibang ber Meikerfänger Bunfte betrachten muß. Co hommen die Schwarzbinten . Strobbalm . furze Affen . abasidisdane Mirifras . Ralber, mobiriediende Majorans. beiße Thranen . barte Aritt - verschaffte Ruchs . Appllo's Saufen . ftarte Straugen . Bimmtrobren . weif' und viel abnlich benahmte Beisen vor. — Die Gegenkande bes Gesanges waren übrigens meift Reproductionen Bleiner romanzenartiger Grzählungen und moralischer Lieber; als Die Schulen fich mit ber protestantischen Orthodoxie enge perbanden , traten besonders breite, poetifirende fleberwagungen aus ber beiligen Schrift und Lirchengefange ein, in welchen letteren fie am glucklichften waren. Die alte Erotif mar nur in einem falben Abglang ba. Aritit des Berftandes war das Wesentliche, und das Urtheil erft machte jest ben Dichter, fo bag er fur bie Mechtheit feiner Poefie eigentlich nur durch die Schule eine Garantie hatte.

Doch hatte das ganze Inftitut eine große Popularitat. Es scheint vorzäglich von Mainz ausgegangen zu sein. In den Schulen unterhielt sich überall eine trübe Aradition über ihre Stiftung. Die zwölf altesten Meisterfänger sollen nämlich vom Kaiser Otto I. 962 nach Pa-

via citirt worden fein, um fich bort vor den Brofoffszen und por dem Papft Seo VIII, über ihre Orthodoxie und Buchtigkeit auszuweisen. Der Raifer babe fie bann, als fle das Geforderte geleiftet, gnerkannt und wit einer Krone beschenkt. Als jene zwölf Meister werben namentlich Bakther von der Bogelweide, Bolfdang Robn, der Mars ner, Frauenlob, Muglin, Klinfor, Bopso, Megenbogen; ber Ramer, ber Kangler, Ranrad von Bargburg und Stolle genannt. Go gablt Oufdmann fie in feinem Bericht auf. Wher Andere nennen andere Ramen und die Unionatriff ber Bergangenheit und Entftellung ber Ramen ift oft arg genug. Sans Cache nennt Konrad Rachtigal, Aris Born, Ronrad Bogelfang, herman Dertel u. f. w. als die Sauptfånger ber Rurnberger Schule und besbachtet babei auch Die muthifche 3wolf. Die Sage von ber Stiftung felbfi ift fo febr alles objectiven Grundes entblett, bag man barin nur bas lobliche Streben achten tann, fich mit bes Bergangenheit in Ginheit zu wiffen, fo wie man auch zugeben mag, daß bie Sage in ben Schulen fue Babrbeit gehalten murbe. - In ber fpeciellen Gefchichte bes Meiftergefanges muffen hauptfachlich feine localen Unterschiebe festgehalten werden, welche auch eine inbividuelle Temperatur ber Zabulaturen bebingten. Im vierzehnten Sahrhundert blubte er vornehmlich gu Maing, Strafburg, Colmar, Frankfurt, Burgburg, 3widan und Prag; im funfzehnten gu Rurnberg und Augsburg; im fechezehnten zu Regeneburg, Ulm, Munchen, Steiermart, Iglau in Dabren, Breslau und Gorlig bis nach Dangig hinauf; im fiebzehnten gu Memmingen, Bafel und Duntesbiebl.

Der Meistergesang ist die eine Seite, welche aus dem Minnegesang sich ablös't, die formelle; die andere, welche aus ihm heraustritt, ist die materielle, der Bolksgesang. Ienem kommt es auf das Aeußere, diessem auf das Innere au; jener lebt nach einem Aatechismus in der herdan Begranzung der Schule; dieser wogt frei umher wie der Wind, von dem man nicht sagen kann, wo er eigentlich aufänge und wo er aufhöre. Die Entzweiung dieses Gegensaßes hat die neuere Poesse zu lösen, so daß die Aiese des Gehaltes und die Schönheit der Form sich durchdringen wie & B. wenn Schülers Neizersied das ganze Ball begeistert.

Britter Mreis.

Der Bolfsgefang.

Das Bolt ift ber Grund, von welchem alle Dichtung ausgeht und zu welchem jede zurückgeben muß, um von ihm ihr Urtheil ju nehmen; welche nun im Geift bes Bolkes empfangen und geboren ift, die erkennt es auch als vom Dichter in rechter Che mit ihm gezeugt an; welde Dichtungen aber nicht in feiner Gefinnung fich bewähren , werden von ihm als unachte Kinder verftogen. Daber feben wir Alles, mas im Minne. und Meiftergefang allgemeine, nationale Bahrheit hat, in das Bolt übergeben und von ihm gefungen werben. Denn ber Begriff bes Bolksliedes ift nicht, bag ber Robe und Gemeine es gedichtet habe; diefer Begriff beffelben gebort ben turgfichtigen und garten Leuten an, welche beständig ben Pobel mit bem Boll verwechseln. Allerdings find viele Bolkslieder von Menschen gedichtet, welche ein mubselig Aagewerk batten; aber vernichtet benn bie Arbeit ben freien Muth, die Phantafie, die poetische Erfindung, bie Kraft bes Gesanges? Seben wir nicht, bag bas Boll auch bas trockenfte Gefchaft gern burch Gefang belebt? Man bat fich nicht einen einfältigen Bauer, einen entnervten Fabrikarbeiter vorzustellen, wenn vom Bolk die Rede ist, sondern hier kommt es für die Poesie darauf an, in wie weit das Gemüth des Einzelnen eine solche Tiese der Empfindung und in deren Aeußerung eine solche Starte der Form erreicht, daß sein Sedicht als vom Geist des Bolkes selbst gedichtet angesehen werden muß; wer diesser Sinzelne sei, wird gleichgültig, weshalb wir beim Bolksliede wie beim Bolksbuch und Spos die Erfahrung machen, daß die Berfasser der Lieder meist ganz unbekannt bleiben, eben weil es dem Bolk um die Sache, nicht um das sie producirende Subject zu thun ist.

Das altefte und erfte Bolkslied war unftreitig das nationale Epos felbft. Der Fortschritt der Freiheit, die Individualisirung berfelben zerlegte das allgemeine Thema in feine einzelnen Tone. Dem Bolt, fo wenig es ibm an inniger Liebe und achter Bartlichkeit fehlte, war jeboch fowohl ber eigentliche Minnegefang gewiß oft gu fein und gestaltlos, wie ber Deiftergefang zu gelehrt, funftlich und langweilig, als daß es ohne Unterschied alle Producte derfelben in fich batte aufnehmen konnen. Es bedurfte fraftiger garben und durch ihre Schonheit leicht zu faffender Melodieen. Glaube, Liebe, Krieg, irgend ein Borfall im gemeinen Befen, ein Mord, eine binrichtung u. f. w. gab die Beranlaffung des Liedes. Giner fprach aus, was Zaufende empfanden und erwecte fo ein von allenthalben wiederklingendes Echo. Tuchtigkeit des Inhaltes kann man daber bei den Bolks, liebern im Durchschnitt immer rechnen. Aber bie bem Lied ju Grunde liegende Empfindung und Anschauung

etfüllt bas Beinith oft fo fest; bas es über ber Intenfitat feiner Theilnahme bie genane und angemeffene Ausbildung der gorm vernachlässigt. Richt vom Rhythmus, nicht von ber Melodie reben wir, benn biefe ftimmen mit dem gediegenen Inhalt meift vortrefflich überein, allein im Gingelnen ber Entwickelung, in ber Bollenbung bes Ausbruckes, findet baufig Untlarheit ber Ausfahrung, wohl felbft Berwirrung und Sarte fich ein. Es liegt ferner in ber Ratur bes Liebes, baß fefti unmittelbares Beben nur fo lange bauern tann, als bie Empfindung und Borftellung, aus ber es geboren, felbft noch lebendig find. Ift biefe innere Gegenwart erlofchen, fo verblühet es felbft mit ihr, benn bes Boltes Gemuch tann in ihm fernerhin nichts mehr finden, worin es fich feinem Wefen nach, wie es jest geworden, wieber zu ertennen Und wie der Botanifer die vom Boben ent vermöchte. hobene Pflanze in bas Berbarium legt, um fie auf biefe Beife für die Statigfeit ber Betrachtung ju bereifen, fo fommt bann auch bie Gelehrfamkeit zum Bolt und fammelt bie ausgereiften und absterbenden Rruchte in ihre Scheuren. — Bom vierzehnten bis gum fechezehnten Jahrhundert hat das Bolkstied bei uns vornehmlich geblüht. Die Grasliedlein, Bullenlieder, Gaffenhauer, Reiterlieber, Lieber von Ariegsgefchrei brangten fich überall Bervor. Gin eigener icharfer Geift frich in ber bewegten Beit burch Beutschland; eine allgemeine Babligfeit, eine Rulle traftiger Gefühle regte fich; Die geiftigen Biber. fpruche wurden tiefer im Gehalt, mannigfaltiger in ber Babl. Manch guter Sefell, mancher gangenecht mag bamals nur Gin Bieb in feinem Beben gemacht, in ihm fein innesses Sefühl herausgesungen und dann für immer geschwiegen haben. Aber er entzündete auch mit einem solchen Blis unzählige Lerzen, welche Sleiches fühlten und
noch nicht einmal zu dieser Mündigkeit der Sprache gekommen waren. Im sechszehnten Jahrhundert neigte sich
der heimische Zon des Bolksliedes etwas, indem sich viel
musstälische Sesellschaften bildeten, welche Französische
und Italienische Musik nachahmten und Billanelen und
Motetten cultivirten.

Der Bollsgesang ist so vielseitig, als das Boll, von dem er gesungen wird. Zede Regung desselben spiegelt sich in ihm ab. Wir mussen deshalb die mannigssachen Gruppen unterscheiden, in welche sich diese Liesderwelt auseinanderlegt und von denen eine sede shron besonderen Aon, ihre eigenthumliche Bilderreihe, ihre individuelle Metrit hat. Die Gruppen der Lieder sind aber identisch mit den wesentlichen Bestimmungen des Bolles. Es unterscheiden sich die Lieder der Lieder, die Lieder des gemeinen Wesens und die politischen Lieder. Durch alle zieht sich in der Form der gedoppelte Gegenssah, daß somisch sind; wie wenn jedes die Einheit von Beidem ware, sondern so, daß jede Gattung in sich selbst diese Entgegenseung ift.

1) Die Lieder der Liebe.

Die Liebe ift eine zwiefache, eine himmlische und irdische, wie wir oben fcon gesehen haben. Die himme lische ift am menigsten, die übifche am meisten volle. thamlich, benn jene hat das an und fur fich Allgemeine felbft, diefe die ausschließende Empfindung des Einzelnen zu ihrem Inhalt.

Die Religion fann baber nur baburch ein vollethumliches Element erhalten, baf fie felbft in Die nationale Befdrantung eingeht und in beren befonberem Bicht erscheint. Die homnen ber Gesangbucher fuchen ein folches Geprage ju verwischen, weil fie bie unbebingte Bahrheit auch unbedingt barftellen wollen. Aber bie eigene Frommigteit eines geiftlichen Orbens, einer Gecte, wie ber Sufften, welche ihren Unterfdied von anderen Geffalten der Frommigfeit empfindet, bat, poetifc ausgesprochen , fcon eber eine Bermanbicaft mit dem Bolfeliede. Go erzählt die Strafburger Chronit bei bem Jahr 1813, bag vierzehn Zage nach ber Sonnenwende die Geißler ober Klagellanten nach Straff. burg kamen. Sie batten eine Kabne von Sammt und zehn ober acht Rabnen von Seibe. Manche gemundene Rerge trug man bor ihnen ber und wenn fie in Stabte ober Dorfer gingen, fturmte man alle Gloden gegen fie. Und die Beigler gingen ben gabnen nach, je zwei und wei mit einander und batten alle Mantel an und bute auf mit rothen Rreuzen. 3mei fangen vor und zwei nach. Und ihr Leis (Leich) und Gefang war fo: ,,Run ift die Betfahrt alfo bebr, Chrift reitet felber gen Jerufalem, Er führt ein Rreug in feiner Sand, Run beife uns ber beiland u. f. f. Wenn fie alfo in die Rirche tamen, tuierten fle nieber und fangen : "Sefus, ber ward gelabt mit Gallen, Def follen wir alle am Krenze

Kreuze fallen." Und da sielen sie kreuzmeis auf die Erde, das es Nampsnte und so sie eine Meile also gelesgen hatten, so hob ihr Worsanger an und füng: "Ann hebt auf. Eure Hande, Das Gott dies große Sterben wende, Run heht auf Eure Arme, Das sich Gott über uns erbarme." Und dann standen sie auf. — Das Nolksmäßige, was hierin sich zeigt, sinden wir auch in den Liedern auf Warta Einsies del.u. s. w.

Das Wolf, hat alle Acte der gattlichen Geschichte zum Gegenstand seiner Poelse Aeppacht; as hat, wie wir schon oft bemerkten, selbst darin fortgedichtet und Sagen ersumen, welche für der Mebel nur einen ichsen Anhabt haben. Die Accommodation des Universollen zeinen das Individuelle ist hier sse sehr interessen. As Empfängniß Islu in Maria's School vom helligen Selft wird als ein Iagen desselben mit dem Engel Gubriet, der den himmlischen herold macht, vorgestellt. Der Mifang des Liedes ist ganz übereinstimmend, mit dem Beginn vieler Zagdlieder:

Es wbute gut Jäger jagen, Wollte jagen auf himmels höhn; Was begegnet ihm auf ber haibe? Maria, die Jungfrau schön.

Die Anbetung des Kindes von den heiligen Drei Königen war sowohl Kirchengesang, als Biegenlied, worin es einmal heißt:

Iofeph nahm ein Pfannelein, Und machte dem Kinde ein Muffelein. Infeph der zog fein Höllein aus, Und macht dem Kinde zwei Windien draus, Tofeph, lieber Tofeph mein, Hilf mir wiegen mein Kindelein!

Diebe wollen bas Chriftlind ftehlen, aber bie En. gel Daniel, Raphael und Michael bannen fie feft:

Gebunden sind sie in eisernem Band An Gottes Erbe, von Gottes hand. Gie stehen da wie Stock und Stein, Bis sie die Stern gezählet ein, Bis sie den Sand am Meer gezählt, Die ungeborenen Kind der Welt.

Bon Chrift Thaten felbst gibt es darum woniger Bieber, weil fie in dem Gyelus des Lirchenjahres mit zu geoßen Westimmtheit wiedersehren. Zedoch haben wir ein Bolistied vom Leiden des herrn, was zu den vollendetsten Dichtungen gehart. Als ihm der Speer in die Beite gestoßen ift, schließt es:

Run bud bich, Baum, nun bud bich Aft, Zesus hat weder Ruh noch Raft; Ach, traure Laub und grünes Gras, Last euch zu herzen gehen bas!

Die hohen Berge neigten sich, Die karten Felsen riffen sich, Die Sonne verlor ihren Schein, Die Böglein ließen ihr Singen und Schrein.

Die Wolken schrieen Weh und Ach, Die Felsen gaben einen Arach: Den Todten öffnete sich die Thur, Und sie gingen aus den Grabern berfür. Dagegen erzählt das Boltstied von seiner Erscheinung im Wunder desto mehr, indem er sehnsüchtigen Gees
len die Ewigkeit offenbart. Wenn die Jünglinge von Ephesus geschlasen haben und dann fremd zu der längst veränderten Heimath zurückkehrten, so ist Theresia, die Commandantentochter von Großwardein, wie oben der Mönch Felix, wachend in der zeitlosen Welt gewesen und dann zur erstaunten Rachwelt zurückzesommen, um auch noch irdisch zu sterben; denm die Frucht des Todes hatte sie in senem Genuß des Ewigen schon geschmeckt. — Wandetvoll ist das Lied von dem Austischen Wähden, welches so gern den Psieger und Meister der liedlichen Blumen kunnen lernen wollte, wo Jesus selbst die Sult anstochter in die Ewigkeit sührt:

Mein Herz, das ift um dich fo roth, Für dich trag' ich die Rosen, Ich brach sie dir im Liebestod, Als ich mein Blut pergossen,

Biel mehr Lieder gibt es von der Maria, deren überschwängliche Snade nicht genug gepriesen merden kann, wie im Liede von Maria Hulf zu Passau. Sie ist beweglicher als ihr Sohn. So nimmt sie jene Diehe sogar, welche doch ihr eigenes Kind stehsen wollten; aus ihren Banden. Sie errettet die Gräfin Elsbeth, welche, an ihrem Altar betend, von Mordern bedroht wird. Sie errettet eine Aittersrau, welche von ihrem Mann dem Tensel verkauft werden sollte, indem sie die Frau in ihr rer Capelle läst, und, vom Nitter unerkannt, zu ihm sich das Pferd setz, um ihn zu täuschen. Manche tyrrische Gedichte auf Maria sind in ihrer Kurze besser, als

viele Unge pargeprische Lieber der früheren Beite Aus. gegeichnet ift das Lied von der Wurzel von Zeffe:

Die Warzel der Stamm Davids iff, Maria, du das Zweiglein bist, Dein Sohn, die Plum, die schone Ros, In Gott und Wensch in beinem Schoof.

Roth ist die Ros, grun ist das Blatt, Ein Zweiglein gleichwohl beide hat, Also man zwei Saturen findt, Und ein Person in diesem Kind.

In dem Bollsglanden vernischt fich aber die alle Kniurreligion immerfrot noch mit dem driftlichen Manben. Die Banberformeln, welche noch immer von alten Weibern bei Schwellungen, Haldweh, Blutungen, Seschwuren, Ableessen u. f. w. hergebetet werden, trogen dem Lauf der Jahrhunderte und nehmen oft einen bizarr gespenstischen Charakter an, indem sie das heterogenste durcheinander wirren. So ruft der Zigenner beim Fenerbesprechen:

Ich fage dir, Fener, bei Gottes Kraft, Die Alles thut und Alles schafft, Du wollest also stille stehn, Wie Spriftus wollt' im Jordan stehn. Ich fage dir, Fener, behalt deine Flamm, Wie einst Maria, die heilige Dam, hielt Jungfrauschaft so keusch und rein; Go stelle, Flamme, deine Reinigung ein!

Finfter und kniffig ift bas Lieb vom Ratten fånger zu hameln, burch und burch von dem melancholischen und grinsenden Ton bes herenwesens durchzogen. Der

Anfang: "Bet ift ber bunte Dann im Bitbe, Er fub. ret Bofes mobl im Schilbe, Er pfeift fo wild und fo bes bacht?" fpricht bie Sucke befonbers aus. Dag bas Unrecht, was ber Stath ber Stadt bem Bunbermann tout, fom balb und halb ein Recht zur Entfahrung ber Ritiber gibt, blidt eben fo bufter aus bem Liebe als ber fcauer. liche Bug, bağ die Alten fammtlich in ber Rirche finb, bas Dantfeft fur die Erlofung von der geduldeten Plage zu begeben, mabrend bie Rinder auf ben Straffen fpielen und in ihrer Frohlichkeit unbewußt von ben wunderlichen Rlangen bes rachefinnenben Fremben bingeriffen werben. Dan vergleiche mit biefem Schauetlichen ein anberes, was zugleich beruhigend wirkt, weil es nicht mit bet Bolle, fondern mit bem Simmel in Berbindung fiebt, namlich in bem Liebe von ber fcwangeren Frau, welche als Scheintobte bearaben wird. Als ihre binterlaffe. nen Rinder nach mehren Zagen über ben Rirchhof geben, boren fie die Mutter im Grabe ein Rinderlieb fingen. Sie fagen es bem Bater. Er öffnet bas Grab und fins bet die Krau unverfehrt mit einem neugeborenen Rinde. Sie fagt, wie Gott ihr taglich burch einen kleinen Knaben Speife gefandt und verkundet habe, baf fie nur noch drei Jahre leben werde, bie Bofen aber an biefem Bunber ein Beispiel nehmen follten, fich zu befehren, weil ber jungfte Zag nabe fei. — Golche Barnung enthalt auch bas Lieb, was Michael Beham gang vollemafig vom Grafen Cberhard von Burtemberg gebichtet bat, bem ber wilde Jager, ber bis gum jungften Zage jagen muß, begegnet, ihm fein fauftgroßes, wie ein Schwamm verrungeltes Angeficht zeigend und bann meis

ter eilend. - Go warnt auch bas Lieb vom Zannhanfer por ber Bergensbartigleit, bem Reuigen fein Bofes. nicht verzeihen zu wollen und macht febr finnreich bem Pant biefen Bormurf. Der eble Ritter Zannbaufer hatte im Berge ber Conigin Benus in Ueppigfeit gelebt, vor beren Lodungen ber alte getreue Edart bis gum jungften Tage warnt. Reuig jog ber Ritter nach Rom gum Papft, empfing aber von diefem ben barten Befcheib, bag Gott ihm feine Gunden bann werbe vergeben haben, wenn fein Steden, ben er jest fo burr febe, gu grunen beginnen werbe. Da ber Zannhaufer bies fur unmöglich bielt, ba ihm ber Papft felbft mit foldem harten Ausspruch alle Aussicht auf Bergebung feiner Gunden abschnitt, fo fturge te er fich in ben Buft feines vorigen Lebens gurud. Aber gegen bes Papftes Erwartung fing ber Stecken nach breien Zagen an grunen an. - Der Doctor Rauft ift in bies fem Rreise nicht vergeffen. Gin fliegendes in Coln gedrucktes Blatt erzählt von ihm, er habe fich vom Mephi-Bopbeles zuerft die große Stadt Portugal abmalen laffen. Das fei auch geschehen, wie ber Wind. Dann habe er aber ein Bild von Chrifti Kreuzigung mit beffen Ramen verlangt, worauf der Teufel fein Unvermogen, bies zu thun, eingestanden. Run will fich Fauft bekehren; Gott fenbet ihm einen Engel; fo lang er biefen fingen bort, bebarrt er auch in feinem Borfas. 208 er aber fort ift, kehrt er wieder um. Mephistopheles malt ihm ein Benusbild - - und ber Doctor wird in die Solle abaeführt. — Dies Trubfinnige erfcheint auch in ben Lies bern, welche fich auf die Grauel und Schandungen begieben, welche fich Suben mit ertauften hoftien ober mit

geftohlenen Chriftentindern gu Schulden tommen ließen. Mur in einem Liebe, wo ein schönes Zudenmadchen einen Schreiber liebt, dieser ihr jedoch den Uebertritt in's Chriftenthum jur Bedingung der Che macht, wird Partei für das Madchen genommen, weil sie ihre Liebe für ihren Glauben aufgibt und sich verzweifelnd in's Meer fürzt.— Das Bolt nimmt die religiose Wahrheit sehr erufthaft. Wie würdig endet das Lieb von der Ewigteit:

D Ewigkeit, o Ewigkeit, Wie lang bift du, o Ewigkeit! Hor' Menfch, so lange Gott wird sein, So lang wird sein der Holle Pein, So lang wird sein des Himmels Freud, D lange Freud, o langes Leid!

Aus dem Kreise dieser religiösen Borstellungen tritt vorzüglich die des Todes heraus, der einem Jeden gewiß ist. Iwar etwas holprig ausgeführt, doch nicht ohne einen ergreisend hindurchzitternden und wehmäthig ausprechenden Ion ist das Lied, wo der Tod zu einem jungen Mådchen in den Blumengarten kommt, ihr sagt, daß sie sterben musse und, durch keine ihrer siehentlichen Bitten bewegt, sie in das grüne Gras niederringt. Er kränzt sie, aber

> Der Kranz, ben ich auffehe, Der heißt die Sterblichkeit; Du wirst nicht sein die lehte, Die ihn trägt auf dem Haupt. Wie viel allhie geboren sein, Die mussen mit mir tanzen Wohl um das Kränzelein.

In einem anderen Liede wird er fehr schön als Schnitter aller Blumen dargestellt. — Das Bolt versteht sich darauf, die sinnlichen Gemalde bes ewigen Lebens als einer blos potenzirten Zeitlichkeit mit Lanne zu perstititen. So mis sich auch die alte Jungfer tröften. Ein Madden bittet ben Schuspatron Andreus um einen Mann; allein die als Scho des lesten Wortes wiederklingende Antwort verwandelt alle ihre irdischen Fragen in Richts; dies ist der leste Humor des Liedes:

Lieben soll ich nun das Grab? Ach! wie manches Herzeleid, Weil ich keinen haben mag hier in dieser Sterblichkeit, Keinen Krummen, keinen Kahmen! Echo: Amen.

Wir geben zu einer kurzen Charakteriffik ber irb b foen Liebe über, wie fie in unfetem Boltsliebe fich entwickelt. Sie geht nicht felten in bie himmlifche guo ritt. Diefe Begiehung ift the eben fo naturito, als bie ambere Beglehung auf bie Raine. Jene vertlart bas menfolide Glack und Unglick; biefe wird gur außeren Anschauung bes inneren Buftanbes, wie wir bei ben Minnefingern bereits erbrtert haben. Gelbit, wenn bas Bemalbe ber Ratur nicht weiter ausgeführt wirb, ift wenigstens ein energisches Bild aus ihr entnommen und ber Ceufzer fdwebt auf: "Wenn ich ein Boalein mar' und auch zwei Flüglein batt', fieg' ich zu bir !" Das Gefühl ift in ben erotischen Boltsliebern gusammengehaltener, als in den Minneliedern. Man empfindet an vielen die ungebeure Concentration bes gangen Lebens auf ben Ginen Punct und ruhrend ift es, gu bemerten, wie bem innertichen Drange oft bie Sprache ausgeben will und er baper Par fema beitinung nitr Wenige Striche bimbetfen faim ; bas Boll pfangt eine Blume, einen Baum ba gum Dentimal, wo bas cultivirtere Gefchlecht einen behaues. nen Stein mit bectatitenber Infchrift fegt. In biefer Bieberpoeffe finden wie baber alle ichon oben beträchteten Rauncen ber Liebe', bie verfcomte Behnfucht und Diffens buring, ble Pein bes Sweifels, bas Webe bes Scheibens n. f. w. fn einer buntleren unb machtigeten Geftalt wie Der. Um eine nabere Borftellung vom Entfteben und Bei ben biefer Bieber gu geben, wollen wir ble Reihe bon Bies been anbenten, welche une bie Simburger Chronit, vom Rheinthal befonbers, fin vierzehnten Zahrfundert vots Abet. Um 1948 fang man ein Bieb, fo nen fin Deutschen Banben, und bas warb gemein zu pfeifen und zu wompen gu aller Rreube; bas lautete alfo: ABiffet; wer ben Geli nen u. f. w. 1347 mat Gertad, ebler Betr ju Bimburg, ber fingefte Dichter von Bentichen und gateinifchen, ale einer fein mochte in allen Beirtichen gunbeit. barb, Berr gu Beffetburg, war ein ebler Mitter von Sinn, Beib und Weftalt, ritt bem Raifer Enbwig nach und machte bies Lieb : 3ch burfte ben Sale gerbrechen, wer racht mir ben Schaben bann? - Als ber Raffer bas Bieb borte; ftrafte er ben herrn von Wefterburg und fagte; er follte es ben Frauen gebeffert baben. Sierauf bichtete ber von Befterburg bas Bieb: In Jammernothen ich gar vers brenn burch ein Weib fo minniglitze. — 1350 fang maft ein gutes Bied von Frauenzuchten , fonderlitt auf ein Beit gu Strafburg, welche Manes bieß und aller Ehre werft war. Es ging alfo: Gines reinen guten Beibes Anges ficht u. f. w. Richt lange barnach fang man abermals

ein gutes Bigd von Beife und Wouten durch gang Deutsch-Land: Ach weines Baib von guter Art, Gebent an alle Statigfeit! 1858 fang men bies Lieb: Ach Gott, bas ich fie meiden muß, die ich mir zu der Franen hatt ertos ren! — 1857 fang und pfiff man bas Lied: Mancher wahnt, - daß Riemand beffer fei, benn er! und gugleicha Gott geb' ihm ein verborben Jahr, beg mich machte gu einer Ronnen, und mir ben schwarzen Mantel gab, ben weißen Rock barunter! - 1360 vermandelten fich bie Gebichte in Deutschen Landen. Denn man hatte bisber lange Lieber mit funf ober fechs Gefagen b. b. Stroppen, .ge fungen. Da machten bie Meifter neue Lieber mit brei Gefägen, melde Bieberfang hießen. Auch hatte es fich mit dem Pfeifenspiel so verwandelt und war man in der Musik so aufgestiegen, daß bie bisberige nicht so gut war, als die nun anfing; denn wer vor fünf ober fecha Sahr ein guter Pfeifer war im Band, ber dauchte jest nicht eine Fliege. Da fang man biefen Bieberfang: Dof. fen hålt mir das Leben, Arquern that mir anders mobi!-1361 fang man bas Lieb: Aber Scheiben, Scheiben, bas thut webe von einer, die ich gern ansebe; - und: 3ch will in Soffnung leben fort u. f. m. - 1366 fang und pfiff man bas Lieb: Schach Tafelspiel ich nunmehr beginnen will; und 1367: Nicht laß also ab ein Beil. — Funf ober feche Sahr vor 1374 war am Mainstrom ein ausfahiger Barfüßer Monch, ber von ben Centen permaif't war, weil er nicht rein war; ber machte bie besten Dictamina und Lieder mit Reimen, bergleichen. Reiner am Rheinstrom oder in diesem Lande machen kannte. und was er machte, bas pfiffen und fangen bie Deifter

gem nach. Er sang: Ich bin ansgegablt, man weiset mich Armen vor die Thur; ferner: Mai, Mai, Mai, Mai, die wonnigliche Zeit, Manniglichen Freude beut, ohne mir! ferner: Die Untreu ist mir gespielt. — 1374 sang man: Geburt rein und sauberlich — und: Wie möcht' es mir je besser sein, In Ruh' ergrünt das herze mein Als auf einer Auen. 1379: Die Wiedersahrt ich ganzelich jage, das prüf ich, Jäger, an der Spur; und 1380: Berlangen, ich will mich nicht begeben Racht und Aag zu keiner Zeit. —

In biefen erotischen Liebern unterscheibet fich bie fcwermuthige und beitere, tragifche und tomifche Cobare giemlich bestimmt, und besonders erscheint in jener die Sewalt ber Liebe, welche bas von ihrer Wonne entblogte Leben dabinrafft. Die Klage bes Madchens, welde die Bluthe ihrer Jugend in die geiftliche Monotonie Des Rlofters verschließen foll und die Geligfeit ber Liebe amar erft von Ferne aber fo innig empfindet, erfcuttert uns hier. Das Clegifche ber Liebesprobe, wo ber gurudteb. rende Brautigam feinem Madden von fich felbft unerfannter Beife falfche Beitung bringt , als fei er untreu geworben, ift nicht minber fchon, ale ber Mustaufch von Bemb. und Ring in bem Liebe; Es waren brei Goldaten , babei ein junges Blut. Gin eigenthumlich banger Bug ift in ben Liebern, wo bie Geliebten fich trennen und bei ber Rudfehr bas Liebenden fein fußes Madchen todt ift. Go findet ber Konig von England feine Geliebte, Die Schwe-Rer bes Pfalzgrafen am Rhein, von diefem durch graufame Behandlung getöbtet und ermordet ihn dafür. Go findet

jener Graf feine bolbe Geliebte im Albfter. Dies alte, weitverbreitete Lied: Stand ich auf einem boben Berg, Sah wohl ben tiefen, tiefen Rhein, Sah ich ein Schiffe tein fcwanten, Biel Ritter tranfen brein u. f. w. ftebt feiner Palingenefie im Ritter Toggenburg nicht nach. Das Lied: Es wirbt ein Schoner Anabe ba über'm breiten See; ift eine mythifche Wiebergeburt ber Romange von Bero und Leander; und bie Lieder: D baf ich tonnit' von Bergen fingen eine Sageweis; noch mehr aber: Es wollt' bas Madchen fruh aufftehn, und in bem grus nen Wald spaziren gehn; find eine eben folche ber Cage von Dyramus und Thisbe. — Auch die Braut findet ben Brautigam tobt, wie im Liede von Beren Dluf, ben bie Liebe ber Elfen morbet. - Auch Bruber und Schwefter' feben einander nicht wieder und haben fich bas lette Bebewohl gegeben. - Sonft hat der Bruder die Rache Det beleidigten Schwester zu übernehmen, wie in ber Romanze von Ulrich und Kennchen, einer Formation ber Sage vom Blaubart. - In ben vielen Ballaben, wo ber Sager bie bandelnde Perfon ift, fpringt bie Beftigkeit charatte riftisch bervor. Sie ift mit ber größten Behmuth gepaart und das Berggerbrechende in biefen Liedern gu haufe. Die Madchen find bem feden Jager febr gewogen und haben ihn gern gum Buhlen. Er ift baber auch in bem Sinne Jager, bag bas Dabden bas Bilb ift, bem et nachftellt. Er ift babei eiferfüchtig und graufam, bas Leben wenig achtend und erschießt fich wohl felbit in bes Madchens Schoof. - Der Abschied ber Liebenden ift vortrefflich in bem Lied gedichtet:

Wenn ich geh vor mir auf Weg, und Streffen, Sehen mich schon alle Leute an, Meine Augen gießen helles Wasser, Weil ich gar nichts anders sprechen kann n. f. m.

Das höchfte und Bartefte, was in diefer Region bes liebenden Gemuthes unter unferen eruften Biebern vortommt, ift:

> 34 Goblenz auf ben Brucken. Da lag ein tiefer Schnee, Der Schnee, ber ift verschmolzen, Das Wasser fließt in See.

Es fließt in Liebchens Garten, Da wohnet Riemand drein, Ich kann da lange warten, Es wehn zwei Banmelein.

Die sehen mit den Kronen Moch aus dem Wasser gruns. Wein Liebchen muß dein wohnen, Ich kann nicht zu ihr hin.

Menn Gott mich fieundlich grüßet Tus bigier Luft und Thal, Tus diefem Fluffe grüßet Mein Liebchen mich zumal.

Sie geht nicht auf der Brucken, Da gehn viel schöne Fraun, Sie thun mich viel anblicken, Ich mag die nicht anschaun.

Dieser Schwermuth steht die Oberstäche des Scherezes und der Tändelei gegenüber. Die Bedenkuchkeit, wird verspottet, die Möglichkeit der Liebe wird ironisch, verblasen, wie in dem überaus schalkhaften Liebe: Ich foll und muß einen Buhlen haben, Arabe dich, Ahierlein, trabe, Und follt' ich ihn aus der Erde graben, Arabe dich, Ahierlein, trabe. Das Murmelthier, das hilft mir nicht, Es hat ein marrisch Augesicht, Und will fast immer schlafen u. f. f.

hier tommen bie artigen Redereien, wie bas: Wenn bu zu meinem Schafel tommft, fag', ich ließ fie grußen, wenn fie bann fragt, wie mir's geht, fage, auf zwei Zugen u. f. w.; befonders:

Weine, weine, weine nur nicht, Ich will dich lieben, doch heute nicht, Ich will dich ehren, so viel ich kann, Aber's Rehmen, aber's Nehmen sieht mir nicht an.

Das bekannte: Rächten, da ich bei ihr was, Schwasten wir dann dies, dann das; hat eben soviel Annuth, als ein anderes Lieb, wo das Mädchen ihre zwölf Liebhaber beschrichte Knune. Richt weniger Zier- lichkeit findet sich in dem Liebe: Ob ich gleich kein Schat nicht hab, will ich schon einen finden. Auch Benus als Kartenmischerin, und die Parallele der Geliebten mit der coourdame des Kartenspiels sind so heitere Einfälle. Zuweilen spricht sich das materielle Interesse des Liebhabers sehr ungenirt aus; Ich weiß ein Mädchen hübsch und sein, dei der möcht ich gern schlasen. Die Zweideutsselt wird nicht so genau genommen; Cupido reizt sehr herum, am Abend durch die Straßen, mit frischem freien Muth; das Mädchen läst ihn ein und nun weiß

er ber Seliebten bie Cante so recht nach Wunsch zu schlagen, bis die Saiten alle zerissen sind, er aber Morgen wiederzukommen verspricht. Eine eigene Gattung in dies ser Sphare des rauschenden Jugendglüttes sind die Lieder zu den Rachtmusiken, deren Inhalt in der Strophe: Uch, schönste Phyllis, hör doch unser Musiciren und laß und eine Nacht in deinem Schoof pausstren! ziemlich zussammengefast erscheint. Eine andere Gattung bilden dieseinigen Lieder, in denen das Lüsterne, ja Obscone durch zwischengewebte Lateinische Berse ausgedrückt wird. Sie mag besonders von Geistlichen ausgegangen sein. Das Lied:

Ich war ein Kind so wohlgethan Virgo dum florebam, Da pries mich die Welt überall, Omnibus placebam.

Chor:

v

Moy et oe maledicantur liliae, Iuxta viam positae.

Ia, wollt' fch an die Wiesen gan, Flores adminare, Da wollte mich ein Ungethan Ibi deflorare u, s. w.

Dies Lied kann gewiß :als Norm vieler anderer gelten. Das Unanskändige wird: ausbändig eingeführt und die Begierbe stellt sich, ohne schlapspig zu werden ober follästige Wallisst zu zeigen, lustig hin; nur durch biese Offenheit erlangt sie es, daß man sie) mit ihr versähnt und ihrem Ausbrunk Gehör gibt:

Bas flagt bas Magbelein? Sie Klagt bem Mutterlein,

Comeriff das Batte meile Kapu, nicht wohl froblich sein 40 113 12 12 10 Dir fehlt ein Drumm. Gie fucht bas Rebeleine : Und hat tein Fabelein; Ich hab' ein Trübelein, Soin Bwienesenauelein > 31. Sie Die fehitt eine Wenninenies nit till in

:33. 1

Batt' ich ben Bublen mein In meinem Rammerlein, . Dor bat ein Anguetelti . 12. rige Compert von Coll nichteball gie generaffe Cammt einem Drumm!

2) Die Lieber des gemeinen mefens.

Die Liebe, faben wir einerfeits ale bad Berbaltniß des Einzelnen gum an und far Tref ferenden Wefen, als Religion, andererfeits old Berboltnis den Mannes wen Weibe, wie fie zugleich baid hie Wotne auf einander bezogen find,, que meldem Element der Raturlichteit bas Komifche vorzüglich entfprang, mas in ben zweibeutigen Anspielung fich Buft muchte ; bas et ail ber Rothwendigkeit bes Endlichen Spaß treift; geffit eben, baf ber freie Geis des Polles fie nicht für mehr gelten lätt Pals fie an fich ift. In gemeinen Wessen sindet bie Biebe der die follechter ihren littlichen Wegriff; fie gestaltet fick auf biefem Baben gun gamilie; bie Familie aber hellt fich in ber Besonderheit bes. Standes auf. Wir haben bei ber querft bie Lieber gu betrachten, welche auf ben ben fcbiedenen Entwidelungepuncten ber Familie fich erbeben, und fodann biejenigen Lieber, welche bie qualitatipe tative Bestimmtheft der Stande ausdrucken, in welche fich das gemeine Befen des Bolles zerlegt.

Die Familie geht von der Che aus, in welcher fich namlich bas Schwanke, Berüber- und Sinubergehende der anfangenden und zu fich kommenden Liebe aufhebt. Begen ihrer Rube ift fie nun freilich, wie wir ichon fruber erkannten, unpoetisch. Wird fie durch Unruhe und Entzweiung , welche Motive Diefe immer haben mogen, poetifch, fo beginnt fie auch, ihrem Begriff ale ber geis ftigen wie leiblichen Ginbeit ber Gatten nicht mehr au ent Desmegen ift bas lette Lieb, in welchem bie Poeffe der Unnaberung des Mannes jum Beibe und feiner zu ihm anslischt, bas Soch zeitlieb, mas ben Schluß der von beiden Seiten vor der Bermablung einander gugefungenen Lieber und ben Uebergang in die neue Stellung ber Liebenden ausmacht. Diefe Sochzeitlieder find gewohnlich bochft eigenthumlich und haften baber am Boben bes Stammes in ftanbiger Ueberlieferung feft. Beim Stadter verliert fich gemach biefe Allgemeinheit beffelben, bem Dialekt angehörigen Liebes; jeder will gern ein Carmen in bochdeutscher Sprache, mas auf ihn und feine befonderen Umftande paffe, eben weil mit bem Burgerthum fich wirklich fo particulare Berhaltniffe entwickeln, im Landleben bagegen Alles mehr ein rubiges Bange bleibt, in welchem die Physiognomie bes Entels von der bes Groß. vaters fich nicht merklich unterscheibet. - Aber wenn auch ber Chemann feiner Gattin teine Berfe mehr opfert, fo entbehrt doch bas ehliche Leben bes Poetischen nicht gang, weil die Profa der hochzeit die Poefie der Rinder

berbeiführt. Das Berben als bie Grundbestimmung bes Rinderlebens macht an fich ichon einen anmuthigen Gegenfan zu dem in fich feften und mehr naturlich im Altern als geiftig fich veranbernden Dafein ber Gltern aus. Die Liebe bes Baters und ber Mutter wendet fich gang den Rleinen gu, ihren phyfifchen und geiftigen Bachethum ju unterftugen und zu leiten. Die Dufit des Bolfs. liebes bleibt hierin nicht gulest. Mit Gefang wird bas Rind in Schlaf gewiegt, mit Gefang jum Geben angeleitet. Der Junge friegt bas erfte boschen nicht an, obne bag ber Met befungen wird. Die Artigfeit wird ben Rindern eingefungen; alle Thiere, Blumen und Baume, alle Buchstaben bes Alphabetes, ja alle Zugenden und gafter des Betragens bekommen fie in einschmeichelnden Reimen und Melodicen zu boren. Bei reifenber Gelbftftanbiateit tommen die manniafachen Spiele, beren jedes, wenigstens im fogenannten Abzahlen, seinen Singfang mit fich führt. Selbft die Predigt fehlt ben Rindern nicht, wie uns bas Quibus, Quabus u. a. zeigt. Diefe fconen Lieber, an benen wir fo reich find, fcheinen übrigens eben fo alt, als auch durch die gange Ration bin tros ber Differeng ber Mundorten biefelben zu fein. - In biefem entftebenden Berben entfaltet fich alfo eine ganze Rolge von Liebern bas vergebende Berben ift viel armer. Mit bem Epbe tritt in die Familie durch ben Schmerz um den Berluft. bes Tobten zwar wieber eine poetische Bewegung ein; aber theils macht ber mahre Schmerz nicht viel Borte, theils tritt auch bie Religion jum Garge und entfernt bei uns bas Wolfsthumliche. Jeboch zeigt bas Gemeinwefen, wie es an ber Sochzeit freudigen Untheil nahm,

am Zadten und an den Seinigen, die ihn überleben, mit leidige Theilnahme und das Todtenlied, verbunden mit dem Grabbier, erscheint als Darftellung der letten Erregung, welche aus dem Berlauf des Familiengangen in sich selbst hervorgehen kann.

Die Familien haben ihre nabere Bestimmtheit und individuelle Karbung in einem anderen Kreise, in ben Corporationen ber verschiedenen Stande. Richt bas an und fur fich Allgemeine, wie in der Religion, nicht bas in feiner Allgemeinheit zugleich Ginzelne, wie in ber Liebe, fondern das in ber Allgemeinheit Befondere macht bier den Ausgangspunct. Die Poefie erzeugt fich bier auf folgendem Wege. Das Boll hat Bedurfniffe, naturliche und geiftige, beren Befriedigung nur burch Arbeit mog. Beil aber mit der zunehmenden Bildung bie lich ift. Bedürftigfeit bes Ginzelnen in's Unendliche geht, fo kann der Gine für fich nicht Alles arbeiten, meshalb bie Arbeit fich vertheilt. Ginen Ginn bat bie Bertheilung jedoch nur unter der Boraussehung, daß immerwährend das, was der eine hervorbringt, an alle Uebrige, und, was ihr Bert ift, ftets, unbewußt ober bewußt, an ibn übergeht. Alfo bringt jeder feine Thatigreit, indem fich felbft, auch ben andern, indem ihnen, auch fich bar, und bas Dafein bes einen Standes wird fomit burch bas ber anderen genabrt und gesichert. Durch bas Bewußtsein, wie er die anderen tragt und wie die anderen ihn tragen, erbebt fich nun ber Ginzelne gum Bertrauen bes allgameinen Befens und empfindet freudig die unendliche Bewalt Diefer Gemeinschaft. Aus Diefem fittlichen Gelbft ge-34 *

fühl, durch seinen besonderen Stand mit dem allgemeinen Wesen der ständischen Besonderungen überhaupt, mit dem sie aus sich sesenden Bolk zur selbstständigen Einheit vetmittelt zu sein, und aus dem durch die Natur des Standes bedingten Specifischen in diesem Gefühl geht das ftändische Bolkslied hervor. Sein Inhalt ist durchaus die Anschauung einer sittlichen Eigenthümlichteit, einer sich als nothwendig wissenden substantiellen Individualität. Das ständische Leben ist zuerst Beziehung auf die Natur als solche; zweitens Beziehung auf die Natur, insosern sie Mittel besonderer, auch geistiger Zwecke wird; brittens Beziehung des Geistes auf sich selbst als auf den wesentlichen Zweck.

Der unmittelbar auf die Ratur fich beziehende Stand ift offenbar ber einfachfte und noch am meiften in ben tosmifchen Wechfel ber planetarifchen Berhaltniffe verfdlungene. Der Unterfchied von Tag und Racht, von Frühling und herbft, Commer und Winter, ift ibm am fühlbarften. Den bestimmten Unterfchied der Lieber biefes Standes bringt die Berfchiedenheit des Naturelementes, in welchem die Arbeit geschiebt, bervor. Dem Liebe bes Rifchets gibt fein Clement, bas Baffer, ben Zon bes wogenden Wellenschlages; bem bes Jagers bie Saibe und Bald, in benen, bie Ratur ber Thiere, welche er fagt, ein von ihnen entnommenes Colorit. Der Jager ift in fteter Unruhe, weil er beftanbig mit Bift und Bemalt ben Thieren fich nachwindet; auch ift er größtentbeils einfam; alle Zägerlieder haben einen etwas fchroffen ober fraftigen und anffordernden Zon. Unbere ift, bes hirten Bewegung ; fie ift nicht burch bas umschweifende Bild, fondern burch ihn als ben Rubrer der Thiere bebingt und baber nur linear, wenn er auch die Linte feis nes Banderns beständig abbricht; die Ruheplage, wo er abweiden lagt, find die in einander verschwimmenden Puncte derfelben. Der birt verwachf't auf bas Engfte mit ber Individualitat bes von ihm geweideten Biebes, ber Pferde in ben Muen, ber Rinder auf Angern, ber Schaafe und Ganfe auf Wiefengrunden und fanften Sugeltriften, ber Schweine in Gichen. und Buchwalbern und ber Biegen auf gadigem Bergland. Die Abwartung ber beerbe last ibm jum Duffiggang, gur Beobachtung bes atmofphatischen Wechfels u. f. w. Beit genug ubrig, woburch in feine Lieder der Charafter ber Befriedigung tommt. Er tann fich in feiner Empfindung ungeftort ausbehnen; im Gegenfas zu ben Jagerliedern find baben die hirtenlieder gewöhnlich breit und fanft; in ben eros tifchen aber folagt bie Bangfamteit bes Schmachtens nicht felten in die vergeffene Saft ber Sinnlichkeit und in fturmifche Bezwingung bes fprobe thuenden Dabdens um. Der locale Charafter ber Ratur ift bier eine eben fo grundliche Differeng ber Berfaiebenheit ber Poefie, ale fie es bei bem Jager ift. Der hirt ber Ebene und bes Gebirges find gerade wie Thal . und Bergland auseinander; ber Anroler g. B. tragt bas Geprage feiner Unigebung in fich und mit biefem Durchgang burch fein Gemuth auch in feinem Liede:

Im Thal liegt noch Rebel, Die Alpen find klar,

Bald wird der Franz sehen, Was unten ift mahr.

Er sieht wohl die Schwalben, Sie ziehen dann nieder, Die Kih von den Alpen, Sie kommen auch wieder.

Sest klingeln fie, grußen, Sie haben gut haus, Biel Brunnlein drin fließen, Ein Goldbach ift drauf.

Das Haus ift ganz offen, Kein Riegel bafür, Der Franz thut wohl hoffen, Du klapfst an die Thür.

Geordneter und mannigfaltiger ale bas Leben bes birten ift bas bes Aderbauers. Er lebt mit ber Pflanze, welche er pfleat, und burch fie mit dem Bechfel ber Sahreszeiten, in benen fie feimt, blubt und fruchtet, innigft gufammen. Die Entwickelungeknoten ber Ratur im Frühling, in ber Sonnenwende, im Berbft, laf. fen ihm von felbit regelmaßig wiedertebrende Refte entfteben, beren Feier bei uns noch tief in unfere alte Raturreligion hinabreicht, wie & B. bas Angunden von Kreubenfeuern und bas Springen über biefelben am 30hannistage. Der Beng ward in gang Dentschland fo begangen, daß ber Binter als Strohmann verbrannt und vom Sommer aus Dorf und Stadt vertrieben ward. ber Pfalz thun es bie Rinder noch jest und fingen bas Ri, Ra, Ro, ber Commer ber ift bo u. f. w. Der Winter wird auch gang heidnisch noch als Zod genommen und es beißt baber in einem ber Bieber:

Und nun der Tob das Feld geraumt, So weit und breit der Sommer traumt, Er traumet in dem Maien Bon Blumlein mancherleien.

Alle mit dem Felbbau zusammenhangende Arbeiten werben poetisch begleitet. Adsfaat , Rlachsbrechen und Spinnen , heumabb, vor allen Dingen die Ernte, erzeugen fich ihre Lieber. Der Schmaus am Rirchweibtage, das Bogelschießen und ber fonntagliche Zang unter ber großen ginbe find außer ben burch Gochzeit und Rind. taufe berbeigeführten Reftlichkeiten ber Sipfel bes froben Lebens unferer Deutschen Bauern. Die nach Mugen ge. zogene Unruhe, welche Fischer und Jager treibt, welche noch im hirten waltet, obwohl er burch Bahmung fich bie thierische Ratur bereits unterworfen hat, ift bei dem Ackerbauer in ben entschiedenen Kreislauf einer ruhigen Bewegung verschwunden, fo febr, daß er von feiner feften Stellung aus bas Rifchen und Jagen als eine Ergogung baben kann. Auch macht er fich bas gezähmte Thier fcon jur Borausfebung; und es bient ihm nicht allein burch fein Dafein, mas unmittelbar als Mittel zu Speife und Rleidung verbraucht wurde, sondern auch durch die Arbeit.

An den Ackerbauer schließt sich ber Wein bauer, bessen Gewächs das eigentlich poetische ift. Er ist nicht so fromm und schlicht, wie der Felbbauer, sondern ein faumen und satyrhaftes Blut regt sich in ihm. Aber die Lust einer Weinlese am Rhein ist anch glübender, als die einer Kornernte des Korddeutschen Bauern. Da sind ichattige Rebenlauben auf dem sanft sich binanstussenden

Gelande; in anmuthigen, verführerischen Stellungen, wandeln die schlanken Winzer und Winzerinnen die laubigen Gange mit schwebender Grazie auf und ab; da erklingt der kreisende Pokal; die trunkenen Menschen jubeln; Alles lärmt und brennt zur Nacht Feuerwerke ab, über metallhell funkelnden Strömen in den lichtblauen himmel hinein; die Guitarren sind gestimmt, die Wusen aller Gefühle so voll und die geselligen Jungen bereit: es muß gestungen werden. In dem einen Winzerliede wird der Weinberg als Bild der Welt, worin wir von Gott zur Arbeit eingesetzt sind, durchgeführt und mystisch sehr schön geschlossen:

Das Weinkorn, das hochheilige, Das kam vom himmel herab, Einer Jungfrau unter ihr herze, Die war heilig und klar.

Sie trug es unverborgen Bis an den Weihnachttag, Da ward der Wein geboren, Der alle Dinge vermag.

Durch den Obstbau nahert sich die Beschäftigung des Menschen mit der Natur schon dem Gartner, in welchem die höchste Form der unmittelbaren Bearbeitung der Pflanzenwelt erscheint. Aber eben hier verliert sich auch die Thatigkeit schon so in das Kleine, hier werden schon so manche gelehrte Kenntnisse nothwendig und entsbehrt der Einzelne so sehr des Nachdrucks einer ihn trasgenden Masse, daß auch das Lied verschwindet und die Reserion wach wird. — Der Bergmann macht den Schluß dieser Sphäre aus. Zwischen ihm und dem Winzer steht

ber Robler mitten inne, eine ftraffe, bamonifche Ratur, welcher vom Rener immer etwas Dufteres und Schneiben. bes anhaftet. Im Berabauer ift wieber etwas bem beimlichen Wefen bes Jagers Bermandtes. Ackerbauer einfach und gottesfarchtig, ber Winger bakdanufch, ber Gartner, ber bie Blume an ben Stock binbet, die Raupe abfegt und bie nach feiner Meinung unnugen Aefte von ben Baumen ichneibet, trocken ift, fo ift ber Bergmann burchaus myftifch. Bo ber Bergbau burch 3wang betrieben wird, wie bei ben Alten und im Spanifchen Amerita, fann fich naturlich ein folder Bug nicht entwickeln , wahl aber bei une , mo eigener Entschluß gu bem eben fo mibfeligen als armfeligen Gefchaft be-Eimmt. Diefe Areibeit erzeugt ben magifchen Glang und unfere Bergreiben geboren wirklich au ben beften particularen Bolksliebern. In ihnen wird die Ratur nicht blos mit religiofem, fondern auch mit geheimnisvollem Auge angesehen. Der Bergmann bat ein verborgenes Dafein aufzuschließen und in ben Tiefen ber Erde ben Beraftelungen ber Gefteine und Metalle nachzugeben. An die Rubrung der abttlichen Borfebung glandt der Bergmann fo febr wie ber Bauer und macht fich auch in feinen Liebern, wie biefer, fein Gefchaft zum Sombol ber allgemeinen Beschichte bes menschlichen Berzens. Gott vertragend verläßt er die warme Oberfläche der Erde, wendet fich dem founigen Licht und ber organischen Lebenbigkeit gang ab; unter bem farbenhellen und gefelligen Boden erbauet er fich einfam eine eigene Belt, in beren: Schoof eine Menge wunderbarer Sagen , der Glaube an Bunfchelruthen, an Gold butende femarze Sunde,

an Metaltfänige, an nesbifche Kobolde und an Seifefennige sich versammen, welche mit dem kirchlichen Glauben auf das Geltsamste sich versthmelzen. Nechten Bestand hat der Bergbau übrigens nur in einem solchen Bolfoleben, wo sein Wert durch das Interesse des Feldbaues, handels und Krisges gefoedert wird, weil es erst in dieben Spharen bestimmte bedendigkeit eithpfangt:

Beil alfo ber Bergmann in feiner Griftette am meiften burch bas Dafein ber übrigen Stande bebingt ift. weil er auch fchon viel mehr, als bar Bauer bie gewonanne Arndyt, bas erbeutete Koffil burch Scheibung aus bem Beftein verandert, fo macht er am beften ben Heberdeng gur Betrachtung bes zweiten Stanbes, welcher bas vom erften Stand erreichte Naturproduct in mannigfas der Radlicht formitt und für bas verschiebenfte Bedurf. nif verarbeitet. Die Bezwingung ber unmittelbaren Ratur fest er fich voraus und geht an bie Behandlung Deffen, mas ber reale Ctund ibm gibt, theils mit Begirbung auf geiftige 3wedle; theils ausgeruftet mit eitier Menge allgemeiner Kenntniffe. Go macht ber Gemere . und Sewerbftanb die Mitte aus zwifthen bem ihm vorangehenden realen und dem über ihm fiebenden ibeglen. Bebes Gewert bat zu feiner Bafis ein eigenthumliches Bedurfnif, fur beffen Befriedigung es arbeitet und burch welches ein Beift ber Ginbeit alle fut daffelbe Thatige Garafterifirt. Die außere Befeftigung Diejer gang unmittelbaten Ginbeit ift bie Innung ober Bunft, worin fich, ba ber Ginzelne fich fur fein Befchaft zu bitben und allenalig vom Leichteren zum Schwerern überzugehen hat, Grade ber Fertigkeit anterschreiben, beren kenntliches, an gewisse Fristen geknüpstes Herversbrechen mit besonderen Cevemonien, Speichen und Liebern berchen mit besonderen Cevemonien, Speichen und Riegesell, Meister und Altmeister stehen nacheinander. Und die vöhlige Meisterschaft zu erwerben, muß der Geself in die Fremde wandern, wodurch Abssieds, Gruß, und Zwiesstrachlieder entstehen. Die elementarische Berschiedensheit, welche wir in der Thatigkeit des zealen Etandes wahrnehmen, wiederholt sich hier durch die Beziehung beiber Stände auseinander. An den Wergmann z. B. schließt sich der Schmidt als huf; und Wassenschmidt an. Von den Schmieden haben wir ans dem Ausseng des siedzehnten Jahthunderts kolgendes onomatopseitsche Lied:

Wenn jeso die Schmieder zusämmengelossen, Und angefangen, das Eisen zu Kopfen, Kein solch Gesang kommt auf die Bahn, Wie diese Bursche heben au. Mit Streichen im Duzend einander sie trugen, Keiner der letzte will sein. Sie schlagens ein Schlagens und thuen den zwagen, Der leiser schläget darein. Mannigsaltig, gestaltig, gewaltig, Die Hämmer boch Kiegen, das Gisen zu biegmi: Die Jangen erlangen und fangen die Stangen, Und wersen's in die Kohlen, daß klinget, widerspringet, In Mitten der Higen, daß gliget, widerspringet, Und also das Gisen tauglich wird n. s. w.

Bimmermann und Manuer bilden wiederum ein besonderes Gebiet, indem fie ben Menfchen, furch

Gebauung feiner Wohnung von der Ratur abzuschließen bemubt find. Ihr Gewert war im Mittelalter bei uns bas angesehenfte, worin zugleich ben größte Ernft und religiofe Burbe fich beschloffen. - Ihnen gegenüber find Schneider und Schufter die Beweglichkeit felbft, weil fit fich unmittelbar auf den Menfchen beziehen und feinem Leibe bas Maag nehmen, wodurch fie mit Jebem in Bertebr tommen und alle Stande berühren. Der Angug macht bie Leute und beswegen machen Schufter und Schneiber vielerlei Erfahrung über menfchliche Gebrechlichkeit und Gitelkeit; ja der Uchermagere, Budlige, Schiefe, Plattwadige, Groffufige u. f. w. befinden fech gerabezu in einer gewiffen Abhangigkeit von ihnen. Auf ber anderen Geite aber find fie felbft durch ben Berbienft wiederum von ihnen abhangig, um an ihnen gute Runden zu behalten. Daber fprudelt beim Schneider und Schufter ein eigenes wirriges Wefen berauf, mas auch auf die Lieder von beiden übergeht. Die phyfifche Contraction bei ihrer Arbeit mag bas Eprentrifche und oft an bie Caricatur Streifende ihrer Erfcheinung beforbern. Sierzu tommt noch, bag bie übrigen Glieber ber Gefellichaft, um fich fur jene angedeutete Abhangigteit zu entschädigen, Die Schneiber beständig beobachten, ibren Schwächen beständig auffagern und fie verspotten:

Es find einmal brei Schneider gewosen, D Je, es find einmal drei Schneider gewosen, Sie haben ein Schnecken für ein Baren angesehen, D Je, D Je, D Je, D Je! Wie waren doffen so wuler Gorgen, D Je, sie haden fich bistor einem Zaum perhorgenzu. f. w.

Die übrigen Sandwerker, Moter, Fleifcher, Brauer, Radler u. a. find mit Musnahme ber Bottcher nicht zwar an fich in ihrer Induftrie, wohl aber im Dichterifchen berfelben , in Berhaltnif zu ben anderen gu unbebeutend, als bag ibr Gelbftgefühl fich auf besondere Beife poetifch geftalten tonnte. Die Scheerenschleifer und Befenbinber find burth ibre Banbertarren, die Schornffeinfeger und Nachtwachter burch ihre abstechenbe Eracht und Banbthierung noch einigermaßen poetifc. Mehr find es ber Arifeur, Barbier und Schreiber. Bener ift ber pragmatifche Menich, ber Bielgeschäftige, Bielmiffenbe und bis gur Ruppelei Dienftfertige, ber, wie Schneiber und Schufter, herrn und Damen an ben Leib Commt und haufig ihrer Gitelleit frohnen muß. Der Barbier hat es freilich nur mit ben Mannern ju thun, ift aber bennoch die lebendige Sauszeitung, welche ber Eleinlichen Reugier immet etwas jugubringen weiß. Der Schreiber wird in ben Bolfsliedern bei uns meift als ber arme Schluder, ale ber borperlich fcmachliche, both gabe, und außerlich knapp und bedarftig Erscheinende worge ftellt. Das Madchen will ben Schreiber Ronrad an fich in's Bett laffen, wenn er fich bagu bequemt, in einem Rbrbe von ibr hinaufgezogen zu werben. Als fie ihn aber bis an bas Dach gefchleift bat , last fie ihn gan; unbarm. bergig wieder fallen. Ein anderes Lied fpottet bes beirathlustigen armen Tenfels:

> Das Mägblein will einen Freier haben, Und follt' fie ihn aus ber Erbe graben, Für funfzehn Pfennige.

Wie gund wohl ein, fie grub wohl que, Und grub nur einen Schreiber heraus, Für funfzehn Pfennige.

Der Schreiben hat des Gelds zu viel, Er kauft dem Madchen, mas fie will, Für funfzehn Pfennige. n. f. w.

Die bienende Classe der Bediente und Küchenmage be hat zu wenig Gelbstsändigkeit, um Gegenstand eige wer Bultatieder werden zu können. Dies Konrecht hat nur der Betellen werden zu können. Dies Konrecht hat nur der Betellen meichen gar keinem Stande zugehört, jedoch eben durch diese Abwesenheit aller Westimmtheit nach allen Gestem hingewendet ist. Um poetische Figur zu seine, nuch der Bestler seine Abhängigkeit von Anderen mit Laune ertragen, die Inghassigkeit überwunden und sich die Kunpfludung einer Apshaspisseit siberwunden und sich die Kunpfludung einer Apshaspisseit siberwunden und bie die Kunpfludung einer Apshaspisseit siberwunden und bie die Kunpfludung einer Apshaspisseit seines Dasseins werschasse haben auflichten als seinen Stand ausseh, wird er die komissen ausgegenstemmet, wodurch der Gestlen zur Wosheit gegen dassolbe gereist wird, wie in dem Liede;

Ich war nach so jung und war boch school arm, Kein Geld hatt' ich gar nicht, daß: Gott sich erbaum, So nahm ich meinen Stab und meinen Bottelsack Und pfiff das Naterunser den lieben langen Jag.

Und als ich tam vor Seibelberg hinan, Da pacten mich gleich die Bettelvögte an u. f. f.

Sat der Bettelmann, wie die oben charakterifirten fahrenden Schuler, nur eine unbesiegliche Gewißheit von fich, so lächelt ihm auch bas Gind, wie innem, ber bei des Chelmanns Frau fchlaft und dem von der Jagb gurud-Bebrenden Gemahl boppelfinnig bas ewige Leben munfcht, melden Zert die Arau noch doppelfinniger anslegt, worauf ber Mann wunfeit, bag fie ibm ihre Gaben tunfrig an einer langen Stange aum Renfter binambreichen und dem Fremden nicht fo nah tommen moge, Gin Lieb befcreibt ben guten Saubrath, welcher zur Armuth gebore, worin unter anderen gefagt wird, bag die Aran nicht früb aufzustehen babe, um die Rabe zu mellen, daß die Albbe ihr boftes Bieb feien, was fie recht eigentlich abworde u. bgl. m. Auch die hochzeit des Bettelbrautigams: Dag. gotterbarm und der Braut: Leider, ift in einem biefer Lieber febr ergoglich geschildert. Das Unftate, Griedlose und ven ber nachften Gegenwart angftlich bedingte Beben Lof't feine Anschauung in die des Welt bandels auf, melden ber Lumperei nicht enthebren fann. In ber Male if Alles relativ, hat Alles eine gewiffe Berechtigung, febon dupch feine Eriftens; robababich läuft ihr Glück um und ibre Weisbeit forbert, fich um bie Worberungen ber gottliden Weicheit nicht zu viel zu fummern. Aus bem fechegebnten Jahrhmideut baben wir febr fchone Bleber vom Blud ber Belt, vom Bechfel beffelben und von ben Dit-Man fagt, wem's Glud wohl tein, es gu ergreifen. pfeifet, ber mag wohl luftig tangen; - Beichaffen Glad ift unverfaumt, Db fich's zu Beiten erlanget: -In diefer Welt hab ich tein Gelb; - Die arge Welt hat fich geftellt, Ber nicht hat Geld, Riemand gefüllt n. f. w. - Das Gelb, ichon bem Reime nach ber Belt bingugefellt, wird hier Symbol nicht mur fondern fethit ber Beift des weltlichen Treibens, was gang im Intereffe

bes Wohlbehagens untergebt. Die Biffe bes planbifden Bebens bet Gewerbe ift ber Raufmann, welcher fich gut Einficht des gangen Organismus erhebt, um ben Mangel ber Anderen auf bie Klugfte und gefatelofefte Weise für fich zu benuben. Durch ben Buthbel wird bas unmittelbare Ratutprobuet, was bes Adeebaners Fleit and Ausbaner gewinnt, and bas von ber Juduffen des handwerkers begeiffete Raturproduct bewecklich gemacht und vom Producenten fort an bem Punct bingebracht, wo es mangelt. Wefl nun ber Raufmann fic bes Rugens wegen alle Beit reflectirend und berechnend verhalt, fo bindert ibn biefe Berftanbigfeit, bem Gefühl Ad ungehemmt ju überfaffen. Er fingt alfo, was bie Anderen auch fingen: Ge- und Trint . und Liebeslieber find ibm auch wohl zuftundig; allein fie find ohne rechte individuelle. Empfindung, weil er in ber That über bie Particularitat bes ftanbolden Gelbftabfables fcon binant und bereits in das Bewußistein des allgemeinen 3weckes aller Stande eingetreten ift;

Der in unmittelbarer und der in vermittelnder Ahatigkeit auf die Natur sich beziehende Stand bieten dem britten Stande, dem des geistigen Zweckes selbst, die natürliche Seite des Lebens zum Genuß fertig dar. Wegen seiner Allgemeinheit hat dieser Stand das Denkon zu seiner Seele, denn nicht die Erzeugung des Nüglichen, sondern bessen, was in sich selbst unendlichen Werth hat, ist seine Aufgabe. Nach Außen hin ist diese Apatigkeit die des Ariegers, nach Innen zu die des Beamten. Wahrhaft bezieht der Arieger sich auf sein Wolk nur, im dem

bem en fich feinblich nach Außen weitet. Wenn Bollige fang ift das bieb bes Goldaten nur , mibfern er Burger bes Bolles ift, für beffen Intereffe er tumpft; bas Bieb der Soldlinge und Soldgiebta ift nicht bas achte Boltslied. Rur, wenn ber Rrieger aus bem ftreitenben Boll hervorgegangen ift, wenn also feine Preiheit und Gelbfis ftånbigfeit von der seines Bolles nicht getrennt werden tann, gibt er fich får bie Erhaltung biefes unenblichen Awerdes, weil er in ihm auch ben feinigen weiß, mit berjenigen Gemathlichteit auf, welche bas Bieb zu fchaffen vermag. Go bas Bied: Drum gebe tapfer bran, mein Cobn , mein Rriegsgenoffe , Schlag ritterlich barein , bein Beben unverdroffen fic's Baterland auffet', von bem du frei es auch Buvor empfangen baft, bas ift bes Deutschen Brauch u. f. w. - Der Beamte, welcher von dem Roffartigen Intereffe gar nichts an fich bat, lebt nur eine Periode feines Lebens, in melder bas Bolfslied in ihn felbft eintritt. Gs ift bie Beit, in wolcher bor Gingelne mit feiner Bilbung får bas gemeine Befen befchaftigt ift, wo er eine befondere Richtung beffelben fich gum 3med gemacht, aber, ba er erft in fie eingeht, noch nicht als ftanbifden Unterschied in fich feftgefest bat. Er will erft Mrgt, Rechtstundiger, Ergieber, Geiftlicher werben und bereitet fich fur biefe Thatigkeit erft theoretifc vor. Da er alfo mit einem Amt noch nicht wirklich zusammenge foloffen ift, taucht er auch noch in alle Glemente bes Bolfslebens nieber. Diefer Kreis bes beiterften Dafeins, bie Stubentenwelt, ift bei uns eine bobere Aufer. ftebung beffelben Moments, was uns bei ben Gilben im Banbern ber Gewertsburfche entgegen tommt. Die Rivolitit den Andenten und Gestlen beim Gesang, beim Tanz und, bei dem Madchen hat ihren Grand in der ins neren: Gleichartigkeit beider. Der Student vermag sich durch seine Stollung sast alle Wolfslieder allgemeineren Inhaltes anzueigenen, so wie umgekehet auch die eigenethümlich von ihm autgehenden Lieder sehr leicht Gemeingut des Bolkes werden können. Dier ist num der Woden alles Uebermuthes; dem Lieders werden Ctanden ger bracht; alle Welt wird geneckt; in der Declination des Wilnes wird die obse Gelehrsamkeit verspottet:

Vinum, quae pars? verstehst du das, IR aus Latein gezogen?

"Ia nun gar wohl, ich bin es voll, Ik wahr, ist nicht erlogen.

In dem Donat, der Reistein hat, Hab' ichs gar oft gelesen.

Quod nomen sit? "Es fehlt sich nit, Man trinkt ihn aus den Gläsern."

Quale nomen? ich gern veruchn, Kannst du mir das nicht sagen?

"Dulcissimum, denn um und um Rach diesem thut man fragen.

Der alt Scrident, ist Bakdus genennt, Hat viel davon geschrieben u. s. w.

Alle Schaferei, alle bummen, wie fich von felbft versieht, und luftigen Streiche werden los und die Rarrbeit ift gepriesen:

Dieterlein :

Wohlauf, ihr Naren, zieht mit mir, Zieht all mit mir, Wohlder in Viefent Buht, In diefem Ighe

Mile.

Haben's gern gethan, Thun's noch einmals, Was geht's dich denn an? Dich gehts gar nichts an. Was fragst denn du darnach,

Dieterlein.

Bin ich ein Rarr, bin's nicht allein, Aht's ficher Liein, Bollt Gott, ich war nur ein Nars Rach meinem Sinne u. f. w.

3) Das politische Lied.

Bir, find nun alle Richtungen durchgangen , welde fich in unferem Bolisteben zum Lieb geftalten. Wom allgemainften Inhalt, von der Religion und Liebe, famen wir gur Betrachtung bes Inbividuellen, im Leben ber Ramilie und im Beben ber Stanbe, welches lettere fich gu einer frieden bobe binanbilbete, baf in ihm einerseits Awar alle Stimmen bes Bolles wiederflangen, andererfeits aber auch das Lieb als volksthumliches felbft nur ein Moment biefes Dafeins ward. Endlich erfaßt fich ber Beift bes Boltes in: fich felbft und fpricht fich in einer hopnelten Reihe von Liedern aus; die eine bezieht fich auf fein Berhaltnif nach Außen, Die andere auf fein unmittelbares Berhaltnif zu fich felbft. Beibe Beziehungen find nur verschiedene Bestimmungen eines und beffelben Subjectes, wie ichon im gemeinen Befen ber Rrieger und Beamte fich zu einander, erganzten. — Dort im Berbalten bes Bolisgeiftes zu anderen hat man nicht an bas

Epos, fondern an eine Reibe epischer Lieber zu benfen, welche bie einzelnen außeren Acte ber Gefchichte bes Bolfes aussprechen. Diejenigen Lieber, in benen bie eigene Entzweiung bes Bolfes fich ausbruckt, geboren nicht minder bierber. Golde Lieber baben wir Deutsche feit dem Ende des vierzehnten Jahrhunderts. 1455 ward allgemein ein Lied auf ben burch Aung von Rauffungen verübten Gachfifden Pringenranb gefungen. Diebold Schilling ermabnt in feiner Befdreibung bes Burgundifchen Rrieges funf Bieber, welche ein gewiffer Beit BBe ber bichtete, ber zu Freiburg im Breisgau gu Saus geborte und ben Krieg felbft mitmachte; eines von 1474 vom ewigen Frieden , veranlaßt burch bie offentliche Sinrichtung bes Burgunbifden Bandvogts Peter von Sagenbach: ein anderes aus bemfelben Sabr vom Bug und Streit von Erifort; bas britte aus bem folgenden Jahr von ber Sache wegen Ponterlin; bas vierte aus bemfel ben Sabr von benen von Areiburg und bas funfte aus bem Jahr 1476 vom Streit zu Murten. Außerbem er wahnt er noch funf andere Lieber von ungengunten Dichtern 1468 bom Gieg ber Gidgenoffen über bie Deftreicher bei Dublhausen u. f. f. Salb Suter befang bie Schlacht bon Sempach. Auf biefe Periode folgen bie Lieber and bem Bauerntriege, aus ben Kriegen gegen bie Surten und aus dem Rampf ber Reformation felbft, worin bas Mittelalter gufammenbrach. In bem einen Liebe gegen Rarl ben gunften beißt es:

Ach bent, ber gange Raiferftamm Durch Papfte in groß Jammer fam,

Die Zeutsche Macht zerriffen; Willst du für ihre Büberei Roch den Pantoffel kuffen?

Wir haben auch auf unf'rer Seit' Ein ftarten held, ber für uns ftreit, Bon Macht ift nicht feines Gleichen: Gott's ew'ger Sohn mit seinem heer, Dem mußt bu dennoch weichen.

So boch ber Rampf um bie Rreibeit fteht und fo groß das Gefühl ift, für fie, bamit fie fei und bleibe, Gut und Leben in die Schange ju folagen, fo erhebt fic boch ber Boltsgeift noch über biefe Bewegung nach Aufen und trachtet, fich felbit angufchauen und fein Wefen aus all feiner Mannigfaltigfeit zu einem einfachen Begriff gufammengunehmen, ber fein bochftes Lebensgefühl ent. Der Beg zu biefem erhabenften Product bes balte. Boltsgefanges find eine Menge Reflexionen, welche fich poetisch ausgebaren. Aventinus ermabnt eigenthumlich fatirifcher Lieber ber Baiern, Babrer nach bem Ramen bes Einführers berfelben, Bichter, weil fie Rachts vor ben Baufern bei angezündeten Lichtern gefungen murben, und Bagenfeil bemerkt ebenfalls, baß in den Schulen Strafer und Reiger gu fingen verboten gewesen fei. Spangenberg erwähnt in feiner Gachfischen Chronit, baß 1452 Lieber gemacht und gefungen wurden, worin bie Obrigfeit erinnert und gemabnt warb, in ber Regierung Gleichmäßigkeit zu halten , bem Abel nicht zu viel Freibeit und Gewalt zu verhängen, ben Burgern in ben Stabten nicht zu viel Pracht und Gepranges zu geftatten, bas gemeine Bauervoll nicht über Macht zu beschweren,

die Straßen rein zu halten und Jedermann Recht und Billigkeit widerfahren zu lassen. Die Totalität und Bereklarung solcher Empsindungen und Resterionen erscheint endlich im Königsliede, was von seliger Ruhe und erschütternder Begeisterung durchdrungen ist, denn ein Bolk sagt in ihm, welchen Begriff es von sich und seiner Freiheit hat. Das Lied der Verkassung ist die unsterbliche Spise des Bolksgesanges.

Drittes Buch.

Die didaktische Poesie.

Die epische Poeste ist durch die Anschauung, die lyrische durch die Empsindung, die didaktische durch den Gedanken bedingt. Das Lyrische und Didaktische ist an sich ein directer Gegensah, weil jenes durch das Einzelne und Individuelle, dieses durch das Allgemeine und Abstracte bestimmt wird. Eben daher kommt es, daß diese Extreme in einander übergehen; in der Lyris bricht ein Streben zur Aesterion aus, im Didaktischen ein Gemühen, das Ansichseiende durch die Eigenheit des subjectiven Tomes lebendiger zu machen. — Die didaktische Poesie unseres Mittelalters ist Erstens das Gefühl der inneren Sinheit alles Bebens, mas sich nach und unch zur Borrstellung fortbildet: die magische Symbolik.

Ameitens wird das Allgemeine als Allgemeines gefest; der Gebante wird frei; aber zunächst entsteht
noch keine in sich abgerundete Totalität von Gedankenbeftimmungen, sondern das Denken zerftreut sich in Gedanken, welche mehr zufällig an einander gereihet werden:
das Lehrgedicht.

Drittens versucht die Poesie, den Gedanken vor zuft ellen und macht ihn zum Princip großer Bilberreihen,
welche durch die Racht des über alle einzelne Borstellungen hingreisenden Gedankens in sich zusammengehalten
sind: die Allegorie. — Sie wird so zum Begriff der Idee
durchgearbeitet, daß ihre bildliche Korm sich selbst aufhebt, indem die Poesie nach ihr wieder in der Gestalt der
Beirklichkeit erscheint, welche sie im nationalen Epos hat.

Erster Breis.

Die magifche Sombolif.

Das bentenbe Gefennen ift nefpringfich mit bem Gefühl baffelbe ober bas Geffiff ift bie in ber Gricheinung erfte garm bes Ertennens. 3m Deutschen Boll ift, wie mir ichon im brittten Abiconitt ber Ginleitung gefeben haben, bie Anfangs fur fich noch ununterfchiebene Ginbeit bes Beiftes mit ber Ratur, wie bei anderen Boltern, bie altefte Geffalt feines Bewußtfeins, welche Ginheit jeboch durch die chriftliche Religion rasch und tief gerriffen wurde. Je bestimmter in diefer bas Bewußtfein bes Seiftes von fich felbft offenbart ift, um fo geheimnifvoller und verworrener ward bem Mittelalter das Leben der Ratur. Und weil der erschein en de Seift nur in der Ratur und durch fie als folder ba ift, mußte es doch beibe, Ratur und Beift, beftanbig auf einander beziehen. Diefe Beziehung bat fich in vielen bibattifchen Gebichten ausgefprocen, welche poetifch faft gar feinen Berth haben, jedoch als Dentmal diefer Stuffe des über fein Befen fich befinnenden Beiftes febr mertwurdig find. Die Grund. lage berfelben ift bas Gefühl, bag ber erscheinenbe Geift

nicht außer der Ratur leben kann; dies Gefühl verwirklicht sich in der Magie; und die Magie hebt sich in der hymbolischen Anschauung auf, welche an der Kraft der Zauberei keinen Glauben mehr hat. Uebrigens ist die Eristenz dieser Otoaktik nicht allein in besonderen Gedichten, vielmehr, wie und nach allem Borigen schon klar sein muß, auch im Epos und in der Lyrik enthalten, wie wir auch bereits die kyrik an vielen Puncten ihrem Sehalt nach in das Epos zurückzesührt haben.

1) Das ethische Waturgefühl.

Grft, wann ber Geift fcon in fich geht, fuhlt er fich in ber Ratur befangen, und jemehr er feine Innerliche feit für fich gewinnt , um fo ftarter empfindet er ihre Eutgegenfehung gegen bie außere Beftimmung feines Dafeins durch die Ratur. Das Germanische Bolt bat feten früh in diefer Entameiung gelebt; Die Rachweisung berfelben gebort ber Entwickelung feiner Religion an, wie fie bestand. ebe noch ber driftliche Glaube bei ihm eingebrungen war. Bir haben für unferen 3weck nur eine Andeutung nothwendig', tonnen baber nur foviel Bemerten, baf bie Stellung ber Germanischen Religion im Soften ber Religionen bis jest noch gar nicht ausgemittelt ift; ihr einfacher Begriff mangelt noch und ift burch bas Beftreben, fie von Aufen ber , g. B. vom Drient ans, erklaren gu wollen, unfäglich verunreinigt. Go viel fei bier nur gefagt , baf Die Germanische Religion mit der Geltischen einenseits und ber Glavischen andererfeits ein abgeschloffenes Ganze zu bilden scheint, welches zu ben Religionen ber übrigen

biftorifchen Boller, die von Affen ausgeben, fich als bas Rarbifche Extrem berjenigen Religionen verhalt, welche fühlich in Afrifa unterhalb biefer Kette weltgeschichtlider Religionen atomistisch binftreichen. Die allgemeine Macht, die Ginbeit bes gesammten Labens, welche in den niederen Naturreligionen durch Localitat u. f. f. unendlich verschieden bestimmt wird, befondert fich im Rorden mit fpftematischer Entschiedenheit. Diefe Befonderung ift gunachft in ber Glavifchen Religion ber Bervorgang eines allgemeinen Gegenfages, angeschauet in ber Entameiung bes Lichten und Finftern; Diefe Entzweiung geftaltet fich im Geltischen beftimmter gur frucht-Baren Wechfelwirkung berfelben Gubffam als ber eben fo febr activen wie paffiven; bis endlich im Germanischen, durch ben Rampf Lotis mit Baldur und mas rudwarts und porwarts bamit zusammenbangt, die Entaweiung als ein nothwendiges Moment in die Antalität der gottlichen Dachte aufgenommen, aber nicht blos, wie die Rinfterniß bem Bicht, abstract entgegengesett, auch nicht blos in ber Form ber Reflexion, wie ber manuliche bu und bie weibliche Geridwen, auf einander bezogen, fonbern zu einem felbftbewußten Rampf follicitirt wird, beffen vollige Beendigung die Wiedergeburt bes Sangen und Einen burch fich felbft ift. ver war in der Germanischen Religion die größte Areibeit, welche eine Raturceligion gewähren tann, fo febr, das sich die Frage aufwerfen last, ob sie nicht überhaupt schon an fich ben Kreis ber Raturreligion burchbrochen babe. Das Gefühl ber Ratur war baber bei ben Germanen augleich ein fittliches und bie gange Religion

seint uns ben Rampf bes geiftigen Billens gegen bie unbegriffene Gewalt ber Ratur. Gigfrib ift ber lette Bis berfchein diefes Momentes; er tobtet ben Drachen und gewinnt bie Zunafrau, wird bann aber felbft getobtet: fo mußte die Scandinavische Religion ihre Biebergeburt in bet driftlichen eben fo febr widerlegt als gerechtfertigt feben. Bis jum fechszehnten Jahrhundert gieht fich in ber Gefchichte ber Deutschen ber Rachball ihrer alten Religion fort, weil die Bernichtung berfelben erft allmalig pafitib werden kounte. Die Anhänglichkeit an die ursprüngliche Anschauung bes Lebens konnte nur langfam in bem Maa-Se verschwinden, als der Seift feinen Unterfchied von der Ratur ertannte. Bis gu jener Beit ift im Bolf bas Whye Miche und Sthifde mehr ibmtifch, gevade wie bie Sitte felbit bamals viel mebr, als jest, die gur Geftalt bes Ratur fichen umgewandelte Freiheit ift; bann aber firirt fich Durch Die-Biffenschaft ber Gegenfag ber Phofit und Stoff auch får bas Beben. Bir tonnen alfo bis zu biefem Punct bin neben ber driftlichen Religion und neben der mabre haft ficiliden Freiheit noch einen natürlichen gatalismus unterfcheiben, in welchen wir theils bas fiberifche, theils bas elementarifche Leben gum Princip gemacht finden. Durch ben Biberfornch ber driftlichen Religion empfing biefe Beziehung auf bie Ratur den bufferen Charafter ber Bauberei, und als folche erscheint fie auch in ber Doeffe.

2) Die Magie.

Die Retur wurde in der Magie als das Princip angefeben, was ben Willen, überhaupt ben Geift in feiner

Erfcbeinung zu bestimmen fabig fei. Durch feinen Beib fand fich ber Gingelne mit ber Ratur verkettet und in ihren Wechsel hineingeriffen. Dieser Wechsel ift aber in feiner Mannigfaltigfeit ein geordneter, in beffen Anschauung ber Mensch durch die Abhängigkeit, in welcher die Erde von ber Sonne fieht, und durch die Festigkeit und Statigkeit diefes Proceffes befonders auf die Beobachtung ber Geftirne gelentt wird, infofern fie in ihrer Erfcheinung die größte Bestimmtheit und harmonie zeigen. ibrer Beziehung auf das Bandelbare bes Erblebens ftellen fie fich aber auch als das Abandellofe und barum als basienige bar, woburch bas endliche Leben in feiner Bemegung gang: allgemein bestimmt wird. Go fceibet fic bas fiberifde Leben als bas bes Matrotosmus vom tellurifchen als bem bes Mitrotosmus; bas eine ift in bem anderen; fie bringen fich gegenseitig hervor, nur baf in dem individuellen Subject , Erbe, Pflanze, Thier, Menfc teine abfolute Selbstmacht vorhanden, fondern baffelbe in die Bewegung der Totalität verschlungen ist wegen macht die Conftellation ber himmlischen Rorper, die Influenz des Solarischen, Lungrischen und Plas netarifthen, bas einzelne menfchliche Beben zu bem, was es ift: die Stunde der Geburt enticheidet unmittelbar die Gefchichte bes Menfchen , weil fie Product eines unenb. lichen Syftems und burch bie gange Bergangenheit bes Suftems voraus bestimmtes Moment ift. Diefer im Dit telalter beständig festgehaltene Bufammenbang bes einzelnen Lebens mit bem des Univerfums zieht die Kraft bes Matratosmus in das concrete Dafein ber mittofosmifchen Geftalt gufammen. Diermit beginnt bie Betrachtung ber

elementarifden Wirkfamteit fin lebendigen Indivie buum. Die Erbe und bas Baffer, gener und guft fand man wieder im Arodenen und Feuchten , Seifen und Rale ten, im Phlegmatifchen und Melancholifchen, Cholerifchen und Canquinifchen, weiter in correspondirenden Zugenben und Laftern. Die Elemente erfchienen aus ihrer puffe talifden Berftuchtigung in bem individuellen Subject gur concreten Ginbeit aufammengemifcht und bies in feiner wefentlichen Beftimmtheit burch bie verschiebene Quantitat jener qualitativen Machte unbedingt gebunden: bies war die allgemeine Borffellung von der befonderen Memperatur bes einzelnen Lebens. Beibe Anschaums gen, vom fiberifchen und elementarifchen Dafein bes Dens fchan , werben in ben Gedichten bes Mittelalters unenblich oft wiederholt; ja, es werben fogar Thiere angegeben, welche ben verfchiebenenen Clementen eigenthumlich feien; wie, baf ber Salamanber nur im Zeuer, ber Baring nur im Baffer, ber Galebrot nur in der Buft, der Maulmurf nur in ber Erbe leben konne; und was die aftrologie fche Richtung angeht, fo fand biefelbe in ber biblifchen Ertablung vom Stern, ber bei ber Geburt Jefu ericbien, auch firchlich eine gewiffe Berechtigung. Indem nun ber Beift noch nicht bie abfolute Gewißheit von fich felbit batte, auch in feinem natürlichen Beben an und für fich nur burch fich felbft bestimmt gu fein, fo versuchte er nun auch, die Gewalten ber Ratur, welche auf ihn influengirten , naturlich zu bestimmen und auf diefe Beise Die Freiheit fich ju erhalten. Dies Beftreben ift aber nichts anderes, als ein magifches, was wir jedoch auf diefer Stufe fchlechterbings auch als ben Drang ber mober-

nen Raturmiffenfchaft anguleben haben. Die Mirologie fuchte burch Geforfcung ber Rativitat mehr bas SubRamtielle in bem geben bes Individuums gu ertennen und verhielt fich in Diefer Sinlicht theoretifch; aber bie andere Seite bagu war eben, bie bunteln Dadete ber Ratur au überwinden und in biefem praftifchen Berhalten gu ibnen bewegte fich die Bauberei, beren wir im Epos fo oft has ben Ermahnung thun muffen. Gie besteht im Mugemeis nen barin, bağ bas an fic Arrie, ber Beift, burd bas Unfreie, bie Ratur, be ftimmt werben foll. Die fe Bauberei bat in ber Poefie fich verzüglich auf die Cbelfteine geworfen; wenigstens finden wir nicht, bag ander re Bweige ber magifchen Runft und Wiffenfchaft gum Ge bicht geworben waren. Rubrer war auf biefem Gebiet Albertus Magnus, berjenige von allen Scholaftifern. welcher auf die Ertenntnif ber Ratur ben meiften Rleif verwandt zu baben fcheint. Ihm folgend, hat ein gemiffer 30 fep b, der nicht weiter befannt ift, ein Gebicht pon den Rraften der Ebelfteine gefertigt, wenn man freis lich bei biefer Aufführung fich über bie Benennung zu entschuldigen bat, ba eine gereimte Uebersehung bes Ramens Gebicht keineswegs wurdig ift. Topas, Saphir, Karfuntel, Spacinth, Jaspis, Zurtis u. f. w. werden natur biftorifc, in ihrem geographischen Bortommen und me-Dicinifc befcrieben. Gben dies Dedicinifche ift jedoch baufig reine Magie, welche ben Stein gum Amulet und Baubermittel macht g. B. wenn es vom Alektorios ober Kappgunftein beifit, daß die Beiber, die ihn tragen, die Manner an fich gieben , leichter gebaren , daß ber Schwal benflein, in einem Zuchlein getragen, fremben Born vernid.

nichtet, daß der Ardienftein Dab' und Sut unvergänglich fiechert u. f. w. Die Betrachtung, wie diese Anfänge der neueren Shemie mit der Acadischen Medicin zusammenhängen, wie sie im Parcival, Ziturel, in den Chroniken, im Hortus deliciarum u. f. w. sich wiederholen, wie die Ansgabe der Chemie, ihre mannigsachen Unterschiede dialektisch zu einer wesentlichen Einheit zu reduciren, sich in der Borstellung des Steines der Weisen ausprägte, wie endlich in Paracelsus und Jacob Bohm diese ganze Gährung des Naturstudiums in großartiger Anschauung ausbrach — dies Alles gehört nicht uns, sondern einer anderen Sphäre der Wissenschaft. — Durch das Erkennen hob sich die unrichtige Stellung der Natur, welche sie in der Magie hat, von selbst auf.

3) Die Symbolik,

Shon in der Entwickelung von den Kraften der Ebelsieine zeigt fich ein Hang zum Symbolischen, und die Barftellung der dem Stein inwohnenden unbegreislichen Kraft verdindet sich mit seiner außeren Gestalt, Farbe, Seitsteheit, wie wir noch jest den Diamant z. B. bildlich für undieglame Festigkeit setzen. Der Geist wirft die manusigfaltigen Bestimmungen seines Inneren in Naturobjette, welche ihm eben durch die seste Differenz ihrer Formen und Eigenschaften entsprechende Bilder seiner Gedanken darbieten. Die Gebirgswelt ist aber durchweg das Siblet der Dunkelheit, welche die Magie begünstigt. Die Pflanze ist schon offenbarer: Ihre Wurzel freilich ist noch mit der sinsteren ach Tussen, auswährtes zum Licht.

0.000 7 6005 10

Bur Bebentfamteit biefer garben, welche fich in ben Blumen auf das Bielfachfte und Lieblichfte barftellt, gefellt fich ubd bie Rlarbeit und Schonbeit der Form, welche Ebelfteine und Metalle mehr von Außen ber annehmen, als von Innen aus fich felbft bervorbringen; den Pflan: gen jedoch ist die Formbestimmtheit mit der ihrer Farbe identifch. Die magische Qualität der Pflanze, ihr chemifches und medicinisches Befen, legt fich mehr in die Burgeln und in diejenigen Begetabilien, wo bei gurudigebrangter Neußerlichkeit und Schonheit der Form Die Phyfis besto energischer ift. Die Blumen aber brangen fich wie von felbft bagu auf, als Cymbole van Bestimmungen bes proftischen Beiftes genommen zu werben. Diefen Punct bereits in ber Ginleitung und außerbem bei Alos und Blancflos, Ifold und Triftan und Octavianus berührt. In ben Minneliedern kommt biefe Sombolit unendlich oft wor; die Lippen werben gum Rubin, bie Wangen ju Rofen, die Augen ju Sternen u. L. m. In engerer Bebeutung werben bie Blumen bibattifch, wenn fie fur Symbole von Angenden gelten , was gewöhn. lich fo vorgestellt ift, daß ein Krang von Angenden geflochten wird. - Da jeboch Steine und Pflanzen obne Selbftbewegung find, fo vermogen fie nur fur einzelne, in fich ruhende Borftellungen Symbole zu wenden, nicht für ein Ganges, was sich lebendig in eine Mehrheit von Bestimmungen auseinanderlegt, was erft mit bem thie rifchen Beben eintritt. Zeboch wird baffelbe im Mittels alter bei uns fchlechterbings nicht mehr, wie in den alten Religionen, in fosmogopifcher, fondern nur in moralifcher Bebeutung genomman. Das Thier ift bie wanbeinde, in fich brennende Pflanze: in ihm ift nicht meht ein filles, lautiofes Weben und Athmen bes Indivibrums in der elementarifchen Berfloffenheit bes allgemei. nen Erdindividuums, fondern es tritt bei ihm Gefühl des Bebens ein, indem die Lebendigfeit felbft far fich gofest fft und im Son ber Stimme fich individuell manifestirt. Das Tofen der elementarifden Rachte, ber Rlang bet Metalle, wenn fie, von Außen berührt, in allen ihren Rafern erzittern, bas mannigfache Raufchen ber Phangen, wenn fie der Enftftrom bewegt, bas Mes wird in ben Reblen der Thiere als Product thres Gefühles laut. Je mehr fie noch in die Daffe, in das Glement getaucht find, um fo weniger erfcheint diefe Gelbftheit; ber Burm gang in bie irbifche Ratur verhallt, frummt fich noch fumm, wenn er getreten wird; bas Infect fcwirrt, gient und fummt u. f. w. Diefe Innerlichkeit des Gelbft. gefahls ift bei ben Thieren nach ihrem generischen Unter-Schiede mit einer boberen Deutlichkeit ber Gestalt und biede wiederum, indem bie Ertremitaten freier werben, mit einer bestimmtren Rorm ber Bewegung verbunden. Durch alle diese Momente wird bas Thier am fabiaften, für schische Abstractionen bes Beiftes Symbol gu werben, ba fich in ihm Berfchiebenheiten ber Individualität zeigen, welche benen bes Charafters und dem Bortommen einzelner Augenden und Lafter fich vergleichen laffen. Die Langfamteit ber Schnede, Starrheit bes Gfels, Beweg. lichteit bes Affen, Berftreutheit ber Mliege, bas in fich Aufgeworfene bes Sahnes, Die Majefiat und Großmuth bes Bowen u. f. f. find folche einfache Unschaufingen , welthe ben Gebanten auf bas Schlagenbfte vorzustellen im

Stande find. Indem dies in einem concreten Ralle gefchieht , entfteht bie Rabel , welche im Mittelalter Beifpiel genannt wurde und bei ben fpateren Minnefangern gar nicht ungewöhnlich ift. Die Rabel abstrahirt gang vom Magischen. Rein verftanbig sucht fie die Ratur bes Thieres, ober, ba fie auch andere Dinge ergreifen und perfonlich machen fann, ber Pflanze, bes Steines und was es fouft fei, in einer Sanblung fo darzuftellen, daß man baraus eine befchrantte Regel bes fittlichen Bebens mit Leichtigfeit abftrabiren fann. Daß Dinge, bochkens Thiere in ihr handeln, unterscheibet fie einerseits vom Dothus, in welchem Gotter und Gottmenfchen, andererfeits von der Parabel, in welcher nur Denfchen banbeln. Zene Abstraction ber moralischen Regel braucht nicht nothwendig befonbere ausgesprochen gu werben, weil fie an fich in ber fymbolifchen Sandlung flar genug vorliegt und wegen ihrer Befchranttheit burch weitere Auseinandersetung eber langweilig, als eindringlich wird. Es ift aber gerade bies Ausspinnen der prattifchen Unwendung der Rabel, welches unferen Rabelbichtern im Mittelalter eigenthumlich ift; fie verlieren fich oft fo febr in ihrem Gifer fur die Augend, welche fein foll und fur bas Lafter, welches nicht fein foll, in ganz allgemeine Reflexionen, daß die gabel felbft als beren fymbolischer Ausbrud wirklich nur beiherspielt. Doch ift ihnen Dunterfeit und Anschaulichkeit in ber Borftellung nicht abzu-Bir befigen zwei berühmte Cammlungen fol fprechen. der Beispiele; die eine beißt die Belt und ward von dem icon ofter genannten Strifer, die andere ber Ebelfein und ward von einem Geiflichen in der Schweiz.

Bonerins, im dreizehnten Jahrhundert gedichtet. Bon poetischer Ersindung kann bei ihnen weniger die Rede sein; am wenigsten bei Bonerius, welcher sich fast durchgängig an Aesopus, Avienus u. a. anschloß; aber die Darstellung der Fabeln ist ziemlich gefällig und correct, so wie auch die Anwendung auf die damalige Gegenwart ein sehr gesundes und gebildetes Urtheil im Praktischen beweist. Diese Kritik ist das eigentliche Feld, auf welchem Striker und Bonerius productiv sind.—Indem also das Symbol und der in ihm vorgestellte Gedanke sich trennen, erscheint. die Lehre ganz farblos im Lehrgedicht.

Sweiter Areis.

Das Lehrgebicht

In ber erften Sphare faben wir, wie bas Gefühl fo febr die Ratur als den Geift umfaßte; Diefe Ginbeit gerfette fich und bruckte ihre Entzweiung in ber Magie ober in bem Bemuben aus, ben Geift burch bie Ratur gu bestimmen; bis endlich bas natürliche geben in der Rabel zur blos symbolischen Unterlage bes geistigen ward und ber Bille und ber Gebante bes Billens frei fur fic auf ftanben. Die Reflexion bes Billens in fich felbft, in feinen abfoluten Bwed, macht ben Inhalt ber zweiten Sphare aus, welche fich gang in ber Form bes Urth eils barftellt. Das Symbolische ift babei zufällig und überhaupt das Poetische durch das Uebergewicht des Denkens hier eben fo unterdruckt, wie im hiftorifchen Epos und im Meiftergefang. Das Ganze gliedert fich fo, bag bas dem gangen Boll angehörige Sprichwort guerft auftritt; bann folat bie Priamel als bie Gubfumtion einer Menge einzelner concreter Anschauungen unter die Ibentitat eines abstracten Cages und zulest bas wirkliche Bebrgebicht.

1) Der Sprud.

Des Gebante ober beffer, Die Gebanten bes praftip fchen Geiftet, erfcheinen gunachft als einzelne Babenebe mungen seiner allgemeinen Ratur. Gie entfiehen allent halben; weil in ihnen wefentliche Beftimmungen des Billens enthalten find, fo wiederholt fich bie Bahrnehmung und gestaltet fich, indem ber bentenbe Beift fich ausspreden muß, gum Oprichwort. Die gorm bes Cpriche wortes ift, je alter hinauf, je symbolischer und zugleich theils alliterirend, theils gereimt. Se weiter nach uns gu, um fo mehr verliert fich bie bilbliche Rraft und ber Mrim, ja, es bort gang auf, weil feine Beisheit gmar nicht ber Cade, aber ber atomiftifchen gorm nach, uber. guffig und trivial wird. Das Sprichwort greift übri. gens in die gange Ratur und Gefchichte feines Bolles und verwendet fie gur Belebung feiner Gebanten. Co wite, dig erfchien es dem Mittelalter, daß manche Individuen ein eigenes Geschäft aus bem Spruchfprechen machen fonnten, was man als bas bewegliche, unmittelbar regleme Sprichwort anfeben muß. Die Spruchfprecher hatten die Bortommniffe bes Lebens auszusprochen und bafür 28 forgen, daß bie innere Anfchanung anch außerlich im Wort fich faffen tounte; fie waren baber bei Kindtaufan, Sochzeiten, Gelagen, öffentlichen Aufgagen unenthehrlich. woher es auch gefchah, daß fie oft felbst zu tief in bas luftige Leben fich einflegen und beswegen ben Spottnamen Ohrenmelter und naffe Bruder empfingen. Drei biefer von ber Belegenheit bedingten Poeten, Zeichner in Wien und hans Folg und Bilheim Beber in Ryrnberg find besonders heruhme gewonden. Der erftere, im vierzehnten Jahrhundert, war ein sehr strenger und ernster Mann, der eine ungemeint eben so genont als geistreische Kenntniß bes Lebens in feinen oft west ausgestätzten Eprüchen verrath.

2) Die Priamel.

Der Spruch ftellt bie Cache einfach Win und begnugt fich mit einer fallichten Gintfelbung. Berben abet mehre Subjecte nach einander aufgeführt und werben Diefelben forlieflich burch ein Urtheil gufammengetnupft, To entifeht Die Priamel, ein Bort, was burch Corruptisa aus Praeambulum geworben ift. Die Priamel lauft alfe auf eine Bointe hinans; fie ift badurch bem Rathfel verwandt, wo die vielen Ungaben ber Sache, ihre Meranale, in bent fie in fich zur Ginheit auflofenben Bort verfammelt werden; fie ift aber auch dem Epigramm vergfeichbar, weil fie wefentlich auf eine wigige Analyfe ober Gonthefe aller einzelnen Urtheile, Die fie enthalt, ausgeht. Priameln, welche icon von ben fpateren Minnefangern, über insbesondere im vierzehnien und funfzehnten Jahrhum bert gebichtet murben, zeichnen mit Wenigen Bitten bie Se-Malten des praktifchen Goiftes oft ficht erschöpfend. Awar find manche Priameln gang profaifch fromm , aber bie mehrften enthalten eine bittere Perfiftage des Gitten und Richtigen in einer mehr tomifchen Unfchauung. Der Berkaumber, Boffchontrager; Pfaffe, Buhler, Bump, Spie ler u. f. f. find in ihnen oft mit foldy objectiver Urfprung. lichkeit charafteristet, daß die Ibee fich von felbst auf den Ropf fiellt. Diefe Runge fcheint in ber Porm burch bus

Prägninite, wids fie mit fles pliget, haupsfächlich zu wird ken, weit fle mit bem Endurtheil am nachbeidelichften zufammenfchläht; g. B.

Weisheit und Wie von trunknen Leuten, Lind Wiedergeben nach Beuten, Und auch alter Weiber Echone, Und zerbrochener Stoken Getone, Und junger Weiber Wig und Ginne, und alter Manner Lieb' und Minne, Und alter träger Pferde Laufen:

Belcher Laie sein Fasten und sein' Andacht
Spart bis an die Fastnacht,
Und an den Tanz Demüthigkeit,
Und zu schönen Frauen Neu' und Leid;
Und in ein Bainhans sein: Sebet,
So er kartet und spielt im Brett,
Und seinen Wis, bis er wird voll:
Der taugt zu keinem Karthäuser wohl.

3) Das Lebrgedicht.

Das Sprichwort sest das Allgemeine in der Farm der Korstellung; die Priamel ebenfalls, nur mit dem Unterschiede, daß sie eine reichere Anschauung von der besonderen Existenz des Allgemeinen darbietet; das Lehre gedickt geht auf ein umfassendes Erkeunen und dehnt sich dechals in einen größeren Umfang ans. Allein hier, wo wir seine erste Erscheinung in unserer Literatur betrachten, mangelt ihm noch durchaus die Einheit eines organischen Einkourses. Sein Lwock ist noch ganz allgemein, die Mahnheit das prostrischen Geises überhaupt zum Be-

wastesein ju bringen; innarhalb bigses Allaemeinheit ist bas Gingelne baltunglos; Die Berfe haben aft wer bas Aufehen gufammengehaufter Sprichworte und bas ganze Gebicht befteht baber in einer unter fich nicht weiter gufammenhangenden Bielheit einzelner Bahrheiten, in einem mit Bleiß gufammengetragenen Aggregat bebeutfamer Reflexionen. Das fittliche Beben in feiner gangen Breite wurde Gegenstand ber Besbachtung und bies Infichgeben bes prattifchen Beiftes ift bem inneren Bufammenhange nach ber Gegenstoß gegen basjenige Bertiefen besfelben in fich, mas wir in der lyrifchen Poefie erkannt haben; benn es gift hier nicht allein, zu erkennen, was empfunden, vorgestellt und gebacht wird, fondern barum handelt es fich, zu beurtheilen, was im Empfinden und Denten bie Babrheit ausmacht, welche erft ben Gefühlen, Borftellungen und Bandlungen ben Werth ibrer Birtlichkeit gibt. Daber tritt bier bas Unterscheiben ber porubergebenden Ericheinung und ber an und fur fich beftebenben vernunftigen Birtlichteit mit einer folden Gewalt ein, bag man fich nicht verwundern barf, wenn bie aus folder Refierion erzwugten Gesichte trog alles Mangels an achter Poeffe nugemeinen Eingang fanben; e8' ift bier berfelbe Grund thatia, bor fcon bei ben Reimdronifen uns auffiel, bag ber Beift fur bas Intereffe um feine Gewißheit ber Babrbeit gegen bie Goobeit ihrer Form gleichgulbiger wird. Es gebout zu einer folden bibattifden Richtung eine moralifde Entfrembung bes Dichters aus dem unmittelbaren Betfebr bet Manfchen, eine Britifche Ginfamteit bes Bewuftseins mitten im Gewihl bes Weltmarttes und die Bildung eines ficheren

Manfflabel, um bat gefaichtich defichules Geift in feb von mannigfachen empirischen Gestalten von ber Ibee aus auffallen und beurtbeilen an tonnen. Der Binsbefe und Die Binsbetin, ber Balfche Gaft, Freibants Befcheiben. beit, ber Renner und bie Spruche Cato's geboren bierber, Der Binsbet und bie Binsbetin fegen in einem Geforich bes Baters mit bem Gobn und ber Mutter mit der Zochter in einer bochft gebilbeten Sprache, jener bie Pflichten bes Mannes, Diefe Die Pflichten bes Weibes guseinander. - Der Balfche Gaft, von Thomaffin von Tirteleren, ber aus bem Friaul geburtig war, entftand aus bem Reis, welchen ber Berfaffer empfand, fich aus ber Berftrenung ber Belt in die Stille gurudigugieben, um ungeftort ihr Areiben ermagen gu tonnen. war 1187, als der weltfundige Mann, der die Sittenverberbnif in vielfachen Situationen gefeben zu baben fceint, gebn Monat hinter einander biefem Berte fich widmete, was die Corruption der Gefinnung mit Arene und Lebbaftigleit zeichnet. - Areibanl's Gebicht, Die Befdeibenbeit, am Anfang bes breizehnten Zahrhunderts, ift bas vollendetfte biefer gangen Sphare barum, weil es am meiften Alles von Dben ber betrachtet, fo bag in biefer abfo-Inten Gelbferten ninif alle Berhaltniffe bes Lebens im Bicht bes Ewigen erfcheinen, und ber Zon bes Gebichtes bennoch zugleich alle fprichwörtliche Beisheit bes Bolfes flar und frifch in fich zu concentriren gewußt bat. Auch zeigt es einen gewiffen Plan, indem es von ber Arinitat und Erschaffung ber Welt ausgebt, so auf die Menschwerdung Gottes, auf die Entftebung bes Bofen, auf Die Zugenden und Lafter ber Individuen, Stante und

Stehlerungen stilgeht and befanbers bie Stellung bes Benftes und Kaffers grundlich beurtheilt. - In ber Sprace an Elegang, in ber Amficht an jener Rraft ber Ginbeit bem Freidant fehr nachftebend, aber burchans von einer traftigen Beobachtung zeugend, ift ber'Rennes bes bu go von Trimberg, welcher Schullebrer gu Thurftabt in der Rabe von Bamberg war und um breizehnhundert fchrieb. Die Auflofung ber alten Reicheverfaffung fing damals fcon viel ftarter zu werden an und mit ber Gelbit. ftanbigkeit ber Corporationen wuche auch bie Freiheit ber Individuen ; welche nun um fo leichter in Frecheit und Bugellofigfeit ausarten tonnte, worüber Erimberg fich insbesondere ausläßt. In der Form hat er die Gigenthumlichfeit, bag er vom Gebanten gum Beffpiel abergeht. Die Rabelbichter, Strifer und Bonerine, gingen bon ber Borftellung gum Gebanfen fort; bei bem fpecus lativen Freibant tritt bas Symbolifthe febr gurud, obwohl bas Beispiel auch bei ihm vortommt, wie in ber Kabel, welche er vom Buche, bem Jager und ber Rage erzählt; im Renner aber erfcheint bas Beifpiel febr baufig neben bem Gedanten als beffen Grlanterung. - Dies find bie wahrhaft Deutschen Lehrgebichte; außer ihnen war vorzüglich bie Ueberfegung ber Spriche, welche bem Lateinischen Dionnflus Cato jugefdrieben werben, unter dem Titel, Meifters Cato Rath, in Umschwung, dewiß nicht wegen ber Poefie, benn bie ift nicht gu fpitren, fondern wohl mehr um der compendiarischen Rürze diefer Lebensregeln willen. - Roch gibt es eine Menge fleinerer Lehrgebichte über verschiebene Materien, 3. 28. über Die Gebote ber Minne; Breue, Bucht, Statigleit,

Seduld, Hubschheit, Milde, Berschwiegenheit, Ruhnheit, Maaß und Bescheidenheit, werden als solche genannt, in ihrem Wesen beschrieben und als Momente der wahren Liebe auf diese bezogen. So wird das Ahema in einer verständigen Uebersicht erschöpft, aber dieser Berstand läßt auch so kalt, daß die persönliche Borstellung solcher Abstractionen das einzige Mittel der Berlebendigung des Begriffs blieb; so trüeb der Berstand zur Allegorie.

mritter Mreis.

Die Allegorie.

Die Fabel legt ben Gebanken in eine fymbolifche Sandlung; bas Behrgebicht will ben Gebauten in feinem eigenen Licht barftellen; Die Allegorie fucht ihn wieder in ber Form ber Borftellung auszubrucken. Das Abgefchlof. fene der Rabel ift ibr gu durftig; bas Bebrgebiche, beffen Werth besonders in der Tüchtigkeit seiner Erkenntniß und in der Scharfe und Popularitat feiner Sprache liegt, ift ibr zu unpoetifch und formlos. Der Runft fann eine Sallerie neben einander hangender trockener Gemalbe von Bedanten, wie groß ihre Bahrheit fei, wenig Befriedigung gewähren. Sie geht auf die concrete Einheit der Rorm mit dem Inhalt aus und verläßt daber ben Bebanten, um fich burch ibn gur Ibee gu erheben, burch melde bem Umberfcweifen bes Erfennens fogleich, wie in ber Rabel, ein Punct ber Ginheit gegeben ift. Indem fich nun bie Ibee, bas Mugemeine, in einem Befonberen darftellt, fo ift bies Befondere jest nicht mehr fymbolifc;

benn es wird bier nicht ein Gebante ber farbigen Borftellung eingebildet; fondern, weil bie Ibee in einem Gychus von Borftellungen fich burchführt, welche an fich fammt lich auf ihre Einheit bezogen find, so entfieht damit die Allegorie. Das Unangemeffene, was in ihr liegt, namlich, das das Besondere immer noch burd einen außerhalb ftebenden Berftand auf bas Allgemeine bezogen wird, verschwindet, indem fich die Idee in ihrer felbftbewußten Birtlichteit als Drama geftaltet; Die bramatifche Poeffe ift baber im bochften Ginne allegorifch, b. b. fie ift über die Allegorie als folche hinaus, weil die Beziehung des Besonderen auf das Allgemeine in fie felbft, nicht in eine ibr außere Reflexion fallt, weshald die alleavrifche Form im Drama, wo fie nothwendig wird, wie in ber Romodie, Die größte Rraft gur Bernichtung ihrer Ber-Randigkeit forbert. - Unfere allegorifche Poeffe if aus nachff Darftellung bes Ideals: fobann bie Borftellung der Bertebribeit ber erscheinenden Belt im Berhaltnis ju ber ihr ju Grunde liegenden Idee; und brittens bie Berubigung über biefe Bertehrtheit im Bewuftfein ihrer Rothwendigkeit - die Ironie.

1) Das Joeal.

Die Ginheit ist aufänglich nichts mehr, als der Wegriff einer abstracten Bollkommenheit; indem sich derfelbe im Wesonderen gestaltet, erzeugt ar das Ideal d. h. die Borstellung der Sache in ihrer völligen Reinheit, abgesondert von ihner Werwickelung mit anderem Inhalt. So ist das Ideal die sich auf sich selbst beziehende Sache.

Schon im romantifchen Epos, und noch tiefer zweich, im kirchlichen, lan die Tenbeng zum Idealifiren. phat, Georg, Wigglois, Bigamur, Tfchienatulunder, waren folche vollkammene Mufter von heiligen und Rittern, die aber mit ihrer Aleceniofigfeit bem achten Boben ber Poefie barum fich entniehen, meil fie zu wenig Charakteriftit haben ; fie find foon allegorift. Auch bie Lie be hat eine Reigung jum Ihealisiren, weil der Liebende uur bas lieben will, mas ber Liebe an und fur fich wur-Dig ift. Die Gegenwart bes Gefühls bemabrt bier vor bem bolgernen, aber die Poeffe, welche vom Begriff felbit ausgeht, bat Die fcwierige Stellung , feine Allgemein beit in einer Erfind ung zu individualifiren. Die gewihnliche Korm aller folder Allegorieen ift nach bem Borgang bes Boethius in feiner consolatio philosophica im Mittelakter bie, bag bas Ibeal als eine Wesson auftritt. über welche einander feindliche Perfonen, als eben fo viel entgegengefeste und fich ausschließende Befimmungen ber Sache ftreiten, bis bie ibeale Perfon Rocht bebalt. Die Dichter, welche bier befonders thatia waren, find Ronred von Burgburg, Peter Suchenwirt, Deinrich Muglin, Dabamar von Laber, hermann von Sachfenheim und Del chior Pfinzina.

Konrad von Würzburg bichtete eine Allegorie, der Welt & ohn, in welcher er, was fehr metkwürdig ift, einen anderen Dichter, Wirin von Gravenberg, auß treten läßt; zu ihm kommt ein schönes voheides Weib in die Einsamkeit; als sie aber sich umwendet, zeigt sie sich rückwärts als die ekelhasteste Neuwesung; sie ist die Welt mit ihrer Luft, beren Ansang und äuserse Schein-lieblich,

beren Enbe und Inneres fcenflich ift. In einer anderen Allegorie foilberte er bas Berhaltniß ber freien und mabe ' ren Annft gu ber von Billfur und Erwerbfncht ab. bangig gemachten falicen. Die Bilbigfeit fubrt ben Dichter auf eine fcone Biefe, wo bie Gerechtig teit auf einem berrlichen Geftühl unter einem blübenden Banme fint. Reben ibr fiben bie Barmbergigteit, Treue, State, Befcheibenbeit, Gute, Dilbe, Ebre, Scham, Daas Be , Bucht , Reufche , Babrbeit und gerechte Minne in fche ner Tracht; nur bie Runft tragt ein verberbtes und gerriffenes Sewand. Gie erhebt eine Rlage gegen die fa b fce Dilbe, welche ben achten Runftler nicht achte und Die elenden Dichter burch Berfcwendung ihrer Gaben for-Die falfche Milbe vermag fich gegen biefe Rlagen nicht zu rechtfertigen und wird von allen Angenden ihres Unrechtes überwiefen; hierauf fpricht bie Befcheibenheit das Urtheil aus, daß alle, welche von der falschen Milde gur Begunftigung ber fcblechten fchmarozenden Dichter und gur Bernachlaffigung ber wahrhaften Poeten fich verführen laffen, durch Entbebrung bes Schuges ber Zugenben, jedes boberen Genuffes und bes Lobes ber Befferen beftraft werden follen. Dies Urtheil bestätigt die Gerechtige feit und beauftragt ben Dichter mit feiner öffentlichen Bekanntmadung. - Die Bermandtichaft, welche bie gange Structur Diefer Dichtung mit berienigen bat, melche im Bartburgfriege ber Schreiber vom Streit bes Rechtes und ber Gnade vortragt, brauchen wir wohl eben fo wenig noch befonders anzudeuten, als die außere Beranlaffung, welche Konrad zu feinem Gebicht in ber Beit fand.

Der zweite, febr bebeutenbe Dichter in biefer Sphare ift Deter ber Suchenwirt. Er mar ein Beitgenoffe jenes mackeren Spruchfprechers Seinrich Zeichners, melden er überlebte und in einem Lobasdicht verberrlichte, hielt fich in Bien auf und hatte bas Amt, Die abligen Bappen zu erklaren. 3mar tann man in feiner Poefie bem Inhalt nach eine boppelte Richtung unterfcheis ben, eine hiftorische und eine bibaktische; in ber Form gber ift die eine wie die andere ideal, b. h. vom Begriff bestimmt, ber alebann bie allegorische Einkleibung unwillfürlich berbeizieht. Im meiften ift ihm Michgel Be-Bam verwandt, aber auch zugleich fo von ihm unterfcieben, daß biefe beiben Dichter bes vierzehnten und funf. nehnten Jahrhunderts die Umwandlung der Poefie wohl am beutlichften barftellen; bochft mannigfaltig in ihren Bedenftanben, bebient fich Suchenwirt immer ber furgen Reimpaare, Bebam aber fingt in allen Zonen; jener geiat fich in feiner Stellung mit einer gewiffen Gelbftftans biateit und Beimathlichkeit; Diefer findet fich balb an biefem , bald an jenem bof, ftete bedurftig , und erscheint bennoch als achter Meisterfanger in strenger Schule; Sudenwirt begleitete ben Bergog Albrecht von Deftreich auf feinem Ritterzug gur Betampfung ber beibnifchen Preugen, Beham machte mit bem Markgrafen Albrecht von Brandenburg eine friedliche Reife nach ben Geanbinavischen Reichen u. f. w. fo baß Suchenwirt recht als Die zwifchen ber alteren und jungeren Poeffe fcmebenbe Mitte ericheint. Dowald von Welfenftein fieht ibm barin gleich; Beham aber ift ein achter Reprafentant ber folgenden Epoche. Suchenwirt reflectirte über feine Beit

febr grundlich, beren Beranberungen er feboch nur als Berfall nahm; vorzüglich betrachtete er bas Leben bes Abels. Er mar mit ber Gefdichte ber vornehmften Defter. reichischen Saufer febr vertraut und erzählte bei bem Mobe von angesehenen Gliebern berfelben beren Geschichte als bas befte Beugniß ihres tugendfamen Wandels. Anfang biefer Gedichte ift gewöhnlich eine Rlage über Die Gewaltsamteit des Tobes, welche auch bas Chelfte binraffe; bann folgt eine Biographie bes Berftorbenen, beren hiftorifche Treue großen Werth hat, und den Schluß macht ein furges Gebet fur ben Sobten. Go hat er ben Bergog Albrecht von Deftreich, Beinrich von Rarnthen, ben Burggraf Albrecht von Rurnberg, Puppli von Eller. bad, Berbegen von Detau, Friedrich von Rreugbed, Rriedrich von Boten , hans den Trauner u. a. befungen. Allein obwohl er hier gang in die hiftorische Dibattit fich eingulaffen fceint, fo bringt bennoch bas Streben ber Beit nach allegorischer Ibealistrung auch hier durch, abgefeben bavon , bag bas Loben an fich fcon ein Ibealifiren ift, weil es feinen Gegenstand einfeitig auffaßt. Als er 2. 28. bas Gebachtniß bes Grafen Ulrich von Pfannbera begebt, kleidet er das Ganze auf folgende Beife ein. Er tommt in eine gebirgige Wildnif, wo er ein fcon gebauetes Rlofter findet, vor beffen verfchloffener Pforte er fich neben einer Quelle niederfest. Gin Alofterbruber fommt, bewilltommnet ibn und führt ihn in die Rirche, ihm ihre Koftbarkeiten zu geigen. Am Rus bes Altars fand ein Grabmal, an welchem feche Blagende Franen, ibnen gegenüber feche Ritter fagen. Auf fein Befragen ertlart ibm ber Monch, bag bier ein ebler Graf begraben 37 *

liege, um welchen herum er fein Jugefinde figen febe; die feche Frauen feien nämlich Bucht, Maaß, Scham, Babrheit, Statigkeit und Tugend, Die Ritter feien Gottlieb, Chrwart, Getreurath, Milbemar, Abelger und - Mannhaft. Sieranf erbebt fich jebe ber Tugenben und · Wendet dem Ritter ihr Bob .- Suchenwirt bat auch rein bibaftifche Gebichte versucht, wie bas gelehrte von ben fieben Areuben Maria's , von den gebn Geboten , von den fleben Sobfunden , von ben Rathen bes Ariftoteles , vom Rrieg ber Rurften mit ben Reichsftabten u. a. Allein er ift in ihnen weniger eigenthumlich, als in feinen alleweri. fchen, welche febr viel gelefen wurden. Go bat er ben Dfennig in ber Perfon eines alten, vielgereif'ten, überall bekannten Mannes aufereten laffen , welcher bem Dichter begegnet und ibm nun von feinem Leben in ben perfchiebenen Banbern und Stabten ergablt. - Gin anbermal veriert fich der Dichter in einem Balbe und kommt gu einem Ginfiedler, der ihn in feine Rlaufe nothigt und ibm nun erzählt, wie er einft Erzieher eines jungen Rur. ften gewesen, aber burch bofe Rathgeber vom hof verbranat worden fei; die Jugend, erflart er, muffe man wie Zagdvogel behandeln; bas Bogelhaus fei bie Stube, Die Schnur ber ihnen immer gegenwartige Rathaeber und bas Stuten ber langen Febern fei bas Beld und Gut, was man ihrem lebermuth entziehe. -Ginet tommt ber Dichter burch wundervolle Aluren gur Bobnung der Frau Chre und Dinne, welche fich por ihren koftlichen Belten mit ber Kalkenbeize beluftigen Die Krauen laden den Dichter freundlich ein, vor den Belten an ihrem Mabl Theil zu nehmen. Ploslich neigen

fich die Franen vor einem Gaft, welchen Suchenwirt erft. nicht gewahr wird. Es ift Frau Aben teuer, welche ben unfichtbar machenben Ring vom Ringer nimmt unb ber Ehre von ihrer Runbschaftereise in den Banden herum Bericht erftattet, von ber Beichlichkeit bes jungen Abels, vom Treiben ber Furften u. f. w. In abnlicher Beife ftellte er ben Streit ber Schonheit und Biebe bar, welchen die Dinne folichtet, indem fie ber Liebe bas Borrecht gibt: auch läßt er in einem anderen Gedicht bie Statigfeit durch bie vermummte Rran Benus prisfen, welche endlich ihre Berftellung wegwirft und die treue Freundin umarmt. Dies Gedicht, was ben Namen ber Bibertheil führt, scheint wie bas vorige außerorbent. lichen Beifall gefunden zu haben. — Ein febr originelles Gebicht ift bas vom Schlafber Minne. Die Minne verfällt durch eine Burgel in zehnjährigen Schlaf und finbet, als fie wieder erwacht, bie Ritterschaft ganglich verandert: man fuhrt ihr einen Ritter vor, über beffen turzes Gewand die Arauen in ein ärgerliches Gelächter ausbreden, worauf die Minne, auf den Borfchlag der Frau Chre, zu Suchenwirt als einem erfahrenen Knappen und Bappenkundigen Mann fendet, um wieder ein Zurnier in alter Beife einzurichten. - In einem anderen Gebicht erfcheint auch bei Suchenwirt bie Ibee bes Berichtes. In einer reizenden Bildnif tommt ein 3werg zu ihm aus einem hohlen Berge und führt ihn durch einen beschwerlichen Pfad zu einer Schonen Aue, wo prachtige Belte auf. geschlagen find, in welchen auf elfenbeinen Stublen bie State und Gerechtigkeit fagen. Die Frau Dinne erscheint vor ihnen mit einem Gefolge junger trauernber

Frauen, der Maaß, Zucht, Scham, Bescheidenheit, und Magt über die Untreue ihrer Berehrer, wogegen die Sexrechtigkeit ihr den Borwurf macht, daß sie gerade und tugendhafte Männer verachte. Aber der Dichter, den man hinter einem Baum erblickt, vertheidigt nun die Minne so glücklich, daß den falsch und treuloß Liebenden mehre Strasen zuerkannt werden.

Beinrich Muglin, ber im vierzehnten Jahr hundert lebte, dichtete ein Lehrgedicht über bie Ratur unter dem Titel : Der Dagbe Rrang, ebenfalls in einer allegorischen Gintleidung. Er zeigt fich aber viel unbehulflicher als Suchenwirt, was befonders badurch herbeigeführt wird, daß er feinen Gonner, ben Raifer Rarl IV., dem er das Werk bedicirte, felbst mit hineinflechten wollte. Swolf mit einander ftreitende Frauen, die Philosophie, Grammatit, Logit, Rhetorit, Dufit, Arithmetit, Aftronomie, Geometrie, Physit, Aldymie, Metaphyfit und Theologie treten por ben Raifer, befchreiben ibm ibre Berdienste und fordern ein Urtheil, welche von ihnen des Borranges vor ben übrigen wurdig fei. Der Raifer will die Entscheidung von fich auf feine Rathe und ferner an ben Dichter übertragen; allein, als fie es ablehnen, beftimmt er der Theologie ben Borrang, ohne jedoch die Burde ber übrigen Krontragerinnen zu franken, und fenbet hierauf die reichlich beschenkten Rrauen in bas Band ber Ratur. & Die Bucht begleitet fie und fo tommen fie in den Palaft der Frau Ratur, beffen vier Thore nach ben vier Beltgegenden zu von vier Riefen bewacht werben; die Ratur theilt nun nicht allein ihre eigenen Beleb-

. J. E. By Gnogle

rungen mit, fondern ruft auch, um die Winfche bes Raisfers zu befriedigen, die Runfte und Augenden herbei.

Die Minne war jest, wo bas alte Minnelied verfcwunden war, ein Lieblingsvorwurf fur die Reflexion. So ift das unter dem Titel Gott Amur bekannte und noch in bas breizehnte Sahrhundert fallende Bedicht iconallegorisch. Der Dichter wird in bas gand ber Minne geführt, fieht die , welche aus Liebe fich felbft morbeten u. f. w. und wird von der Frau Benns in feinem Liebes. handel unterftugt, fcreibt einen gartlichen Brief an fein Dabchen und ruckt fo ftuffenweise bis zur letten Gunft empor. - Sadamar von gaber bichtete ein großes beinah fiebenhundert Strophen langes allegorisches Gedicht im Metrum bes Titurel von ber Minne Jagb. Gine plumpe Nachahmung, wie es fceint, ift bas Gebicht von ber Minne Burg burd Deifter Ege von Bamberg. — Unftreitig das lebendigfte und schönfte aller diefer Gedichte ift bie Mobrin von Bermann von Cach. fen beim, worin ein wirklich volksthumlicher Zon angefchlagen und das Steife ber allegorifchen Personification glucklich verwischt ift. Den in luftiger Mue fpazierenden Dichter nehmen ein grauer Mann und ein 3werg gefangen, binden ihn mit einem blauen Bande und führen ibn in bas Land ber Benus, por beren Bericht eine Mobrin Brinbild ihn verklagt. Bei einem feierlichen Aufzug, wo Pfeifer, Marren und Trompeter erschienen, muß et auf einem binkenden Maulthiere einbergieben und von ber Mobrin viel bittere Reben vernehmen, mogegen ber getreue Edart, ben er fand, fich feiner annimmt. Dan

forbert ihn gur Berleugnung Gottes und gur Unbetung Mahontebs auf; aber ftanbhaft legt er fein Glaubensbetenntniß an die beilige Dreifaltigkeit ab. Die Rlagegegen ibn geht auf die Untreue, bag er zu gleicher Beit zwei Beliebten gehabt habe. Anf eine larmenvolle Racht, wo die Ronigin Benus und ihr Gemahl, ber Zannhaufer, glangen, wird eine Appellation an die Frau Abenteuer angenommen; indeffen theilt Sachfenheim bem Grofhofmeifter mehre Rachrichten über Deutschland mit, in benen die Satire des Dichters fich frei lagt, befonders freigebig mit Invectiven gegen die Geiftlichkeit in Betreff ihrer habfucht und ihres lieberlichen Lebens. Man veranftaltet ein Turnier, in welchem ber entnervte Tannbaufer aus bem Sattel geworfen wird. Noch einmal, aber eben fo vergeblich, bringt man in ben Ritter gur Berleugnung und Abichworung feines Glaubens. Bei einer gufälligen Entfernung ber immer gegen ben Dichter eifernben Dob. rin nimmt ber getreue Ecart ben Augenblick mabr, ibm bei der Ronigin beimliche Bergebung feines Rebles ausguwirten, wogegen er ihr geloben muß, fich ihr, wenn fie es verlange, in Coln, Strafburg, Bafel ober Conftang gu, ftellen. hierauf wird er von feinen gubrern wieder gur Quelle in jenen Balb guruckgebracht. Durch diefe Burudwendung auf ben Ausgangspunct fliegt über bas gange farbenreiche Gemalbe ber liebliche Schleier eines traumartigen Gefichtes.

Das Ertrem der rein verständigen Allegorie ift ber berühmte Theuerd ant des Melchior Pfinzing, ein Gebicht, was wahrlich nicht durch seine Poesie, son-

dern nur als Anekbotensammlung und hiftorifches Dentmal intereffiren fann. Es ftellt bekanntlich bie Jugenbgefchichte des Raifers Maximilian bis zu feiner Bermab. lung mit ber Princessin Maria von Burgund bar. Princeffin beißt Chrenreich, ihr Bater, ber gleich Anfangs Pirbt, Ruhmreich, Maximilian Theuerbant; fein Fuhrer ift Chrenhold; die bofen Sauptleute, welche fich gegen thu verschwören, find der Borwis, Unfall und Reidhardt. Jener sucht ihn auf Gemfen., hirfch., Schweinsjagben, Diefer auf Jagben g. B. auf ber Martinswand, aber auch beim Gefchut und auf dem Baffer , der lette befonders im Rriege beim. Diese Begegniffe find auch geographifch vertheilt; die Jagdfahrniffe erlebt ber theure Beld in Tyrol, Steiermart und Deftreich, die Baffernoth befteht et meift in Rlandern, die Rriegenoth in Frankreich. Bem er nun die Zucke jener Berführer ertannt bat, lagt er fie hinrichten und verlobt fich mit ber eblen Princeffin Chrenreich; ihr zu Ehren wird ein großes Zurnier gebalten, wo Theuerdant fich im Frangofifchen, Stalienischen und Deutschen Stechen bervorthut und endlich feiner Braut gelobt, vor ber Bermahlung noch einen Bug nach bem beiligen Grabe zu unternehmen. Das Gebicht ift bas Ausathmen der alten Ritterpoeffe; theils will es die Ereigniffe aus dem Leben eines wirklichen Individuums barftellen und ift deshalb historisch, fo bag ber poetische Text feine naive Parodie an den biographischen Bemet-Bungen findet, welche gang profaisch erklaren, was die Berfe eigentlich fagen wollten; theils will es belehren und gerath daber, wie Pontus und Sidonia, in ein langweiliges Moralifiren, deffen Mechanismus burch bie Personis

firation des Borwises, Unfalls und Reibes hocht läftig wird. Es kann keine Frage fein, daß nicht die Holzsichnitte Johann Scheifelens zu diesem Werk ungleichmehr Werth haben, als die zwar correcte aber trockene Poesie deffelben; es steht ahnlich da, wie Maximilian selbst in der Geschichte, der in seinem Inneren und Neußeren den Kampf eines untergehenden und neu aufstehenden Zeitgelites, der Schwarmerei und des Berstandes, so unverkenns bar abspiegelt.

Die Abstraction, welche im Theuerdant bas Saupte moment ausmacht, erftarb erft in ben Umabisromas nen völlig, wo bie vollkommene Ritterlichkeit mit allen ihren Augenden Mufter bes Lebens werden follte. Gin folder Ritter befteht nicht wirkliche Rampfe, fondern verbringt feine Beit in Spiegelfechtereien; Die Feinde, welche ihm entgegentreten, find ichon vorher besiegt, noch ebe die Spigen ihrer Degen fich berühren; fie werben alfo blos abgethan und ihr hartnackiges Strauben ift nur fcbeinbar, ift nur Mittel, ben ermablten Gieger in feiner Glorie prangen zu laffen; ber Beld ift nicht beffer als ein Zaschenspieler, ber mit lauter erfünftelten Schwierigkeiten gu thun bat. Darum ift bas 3beal, infofern es burch bie Confequeng ber Ginfeitigkeit bie 3dee gu erreichen wahnt, im Uebergange gum Romifchen begriffen; as tehrt fich die dem idealen Begriff entgegenstehende Seite bervor.

2) Die verfehrte Welt.

Die verständige Allegorie halt den Begriff in seiner Reinheit fest und will die Idee in ihrem vollkomme

nen Glanze barftellen; allein burch bie Entfernung ber Breiheit, welche ber Ibee miberfpricht, burch ben Mangel bes Biderfpruchs zwischen bem an und fur fich feienben Begriff und feiner erfcheinenden Realitat, wird fie leblos, weil fie nur eine erlogene Bewegung bervorbringen fann. Daher brangt fich ber Idealitat gegenüber die reelle, Die erfcheinende Belt hervor; die Bernunft, in fich tragend ben ewigen Begriff, beobachtet bas Gewimmel aller Geftalten bes prattifchen Geiftes und faßt in ihnen die Bergerrung der Idee durch die Willfur ihrer Freiheit auf. Es entsteht eine bobere Biebergeburt ber Priamel; die Anschauung einer vertehrten Welt ergibt fich, welche mit ber mahrhaften in unendlichem Wie berfpruch fteht und beswegen fich nicht erhalten fann, fonbern als nichtig untergeben muß. Beibes, bie Berfehrung ber 3dee und ber Untergang ber Caricatur, ift an fich baffelbe und fo tommen uns aus bem Leben und aus ber Poefie des funfzehnten und fechszehnten Sahrhunderts zwei ichon lange vorbereitete Geftalten, ber Marr und der Job, entgegen; in ihrem Ernft finkt die hohle Große bes 3beals zusammen. - In jener Beit finden wir auch in ber profaifchen Literatur fehr viele Werke, welche bas menfchliche Leben auf feinen gottlichen 3wed zu be gieben fich anftrengen; diefe Beziehung lag auch ber Allegorie zu Grunde, ward aber durch die befondere Einheit berfelben in ihrem Umfange beschrantt; jest ift ber Punct, wo bie Spiegel bes Lebens, die Spiegel ber Belt fur ihre fundigen Liebhaber, auftreten und die verschiedenften Bethatigungen , Sinnesarten und Leidenschaften auf Die Ginbeit ber Erlosung und auf die Rothwendigkeit ber BeSehrung beziehen. Der Spiegel menschlichen heils durch heinrich von Laufenberg, welchen ein Karthäuser Ulrich auch in das Deutsche übersetze, hat hierin Epoche gemacht. Die Einfacheit der alten Ordnung war durchbrochen, die vielfachsten Richtungen des Willens waren eröffnet, die größten Angenden jund Laster gingen durch einander und so wurde das Gemuth von selbst erregt, in sich zu gehen und in einfachen Gedanken sich zu orientiren. Diese waren einerseits die Eitelkeit der Welt, andererseits die unsterbliche Kraft der unerschaffenen Idee; jene gab den komischen, diese den tragischen Kon an.

Die driftliche Belt mußte einen viel tieffinnigeren Narren gebaren, als die alte, wo das Komische mehr im Gangen, weniger in Individuen lag und mehr ober wenis ger von fatirifcher Bitterfeit an fich trug. In ber mobernen Welt hat fich die abfolute Idee felbft mit dem Gingel. nen zusammengeschloffen; wie er nun weiß, daß er bie hochfte Burbe fein nennen barf, bag namlich Gott in Allem, außer in der Gunde, ihm gleich geworden ift, fo erhebt fich aber auch gerade bies abfolute Bewußtfein hinter den Einzelnen als die fie beurtheilende Dacht, weshalb ber Rif jest bis auf ben Grund geht. Durch Die Folie ber Ibee felbit, welche in die Ginzelnen fich eingelaffen und fich in ihnen als ihr Befen manifestirt bat, wird die Abweichung berfelben von der Idee viel klarer und bedeutender, und fo ift im Mittelalter ber Anfang eines eben fo mannigfaltigen und gemuthlichen, als ernften und erhabenen Narrenthums gemacht. Bir haben Ichon den Morolf kennen gelernt, welcher die Beerheit

ber gerbrockelten moralischen Declamation burch feine Botenreißerei perfiflirte; wir haben ben Pfaffen Amis und ben gandftreicher Gulenspiegel als die Ironie bes Inrefichtigen Berftandes gefeben; wir haben in ben Burgern von Schilda ben humor ber Narrheit als bas feiner felbit bewußte Princip biefer vortrefflichen Gemeine erkannt; im Rarren wird bie Entgegenfegung ber Ibee in fich felbft zum Gubject, was teine andere Substanz als feine lacherliche Bertehrtheit bat. Diese Ansfondes rung erzieht feine Rraft und macht es zu einem felbftfianbigen Clement, zum Reim ber bramatischen Romobie. Den Widerspruch gegen bas Bernunftige fich perfonlich in einer folden Geftalt vorzustellen, ift ein charatte. riftifcher Bug des funfzehnten und fechezehnten Sahrhunberte; vorher, im vierzehnten und breizehnten, ift er noch nicht fo allgemein, obwohl er fich im Ray ber Arturifchen Zafelrunde, in Triftan felbft fcon regt; es ift damals noch mehr von den Zumben und Thoren als rentoes im Gegenfat ber Alugen und Beifen bie Rebe.

Junachst bringt ber poetische Berstand Rarren zur Welt, gerade wie im Lehrgedicht zuerst eine Falle einzelner, noch nicht organisch gegliederter Gedanken her, vorbricht. Die Resterion auf die Berkehrtheit ist in ihrem Beginn nur erst wie ein Spiegel, der eben und hell das Berworrene und Düstere in sich ausnimmt. So faste Sebastian Brand, Doctor der Theologie zu Straß. burg, den Gedanken, alle Narren, deren er habhaft werden konnte, in seinem Rarrenschiff zusammenzupa. den. Das Schiff hat die Bestimmung, sie sämmtlich ats

Die eriftirende Anvernunft in ihr Baterland Rarragonia fortzufchaffen. Dus Gange ift in bunbert und breigebn Capitel getheilt, von denen jedes eine befondere Rarrheit burchzieht und faft feinen faulen Rleck der Beit unangetaftet laft. Der Buchernarr macht ben Anfang; bann wird von auten Richtern, von der habsucht, von neuen Aleidermoden, von alten Geden, von der Belebrung ber Rinder u. f. w. in einer fornigen, burch ben Sach. reichthum außerft belebten Darftellung gefprochen. objectiv maren diefe Gemalbe, baf Geiler von Reiferd. berg barüber predigen und biefe Ercurfe unter dem Titel Beltfviegel berausgeben konnte. - Thomas Durner, Doctor ber Theologie, Doctor beiber Rechte, taiferlicher gefronter Poet, ber gu Lucern ftarb, nachbem er fic lange zu Frankfurt und Strafburg aufgehalten hatte, verfolgte benfelben Beg ber Narrenfammlung. Er bichtete bie Duble von Schwindelsbeim, die Gauchmatt b. b. Marrenwiese, und , was ihn am berühmteffen machte, bie Narrenbeschwörung, in welcher er die Resterion gur Wirklichen Gatire erhob. Die Schelmengunft ift launiger, wie icon die allegorifche Anlage es mit fic brachte: alle Rarren ober Schelme werden als Genoffen Giner Bunft behandelt und nun werden die Arbeiten ber Bunftgeborigen befchrieben, gaufe in ben Delg gu fegen, ju flappern und zu kakatreffen, zwischen Stublen niederaufigen, die Ohren zu melten, Baffer in Brunnen gu fdutten, fich auf bes Tenfels Schwang gu binden, einen ftrobernen Bart gu flechten, fich felbft gu tibeln u. f. m. Bie Brand ben richtigen Zact hatte, zu gefteben, bag et felbft noch im Rarrentittel gebe und die Schellentappe

trage, fo gefellte auch Murner feinen lieben Gefellen als ibr Bunftmeifter fic zu. - Die bochfte Concentration etlangte biefe 3bee in bem Rarrenfchneiben, einem Fastnachtspiel von hans Sachs, worin mirklich ber Abor am und fur fich, ber achte barletin ba ift, welcher alle Rarren in fich verfammelt hat. - Co ftumpfte fic bie Schneibe ber Catire allmalig ab und erfchuf ben Rarren, ber als Sanswurft in ber bunten Jade einherspringt. Er ift bemuthig, benn er bekennt feine Thorheit ja fogar fcon in ber Form; aber er weiß auch, bag alle Anderen, wollen fie es auch eben nicht Wort haben, wie er, arme Marren find. Darum führt er bie Pritfche, last teinen ungenedt und weiß auf die finnigfte Beife feine innere Bermandtichaft mit einem Jeben zu entbeden; nur burch Diefen unendlichen Anftof, ben er gibt, ift er vorzugeweise bie luftige Person; ber 3weck zu lehren vergebt in feinem humor und bie Runft erringt auch im Romifcen ihre Unabhangigfeit.

So steigert sich ber Ernft, welcher die Berkehrung der göttlich geistigen Idee im menschlichen Leben Anfangs mit satirischer Bitterkeit auffast, allmälig zur Heiterkeit. — Aber neben dem Gewird der Narren ging in der Zeit eine andere Anschauung, welche eigentlich erst den Schlüssel zu dem eben Betrachteten darbietet, die nämlich, daß der Tod mit einem Ieden tange. Die alte Welt hatte den Tod nicht überwunden, sondern trade erte mit schmerzlichem Gram um den unersehlichen Berlust des Daseins, was man liebte. Die moderne Welt mußte den Tod überwinden und dies geschah nur dadurch,

bas bas Beben erkannte, wie ber Sod zu ihm gebare, es felbst aber die Macht über ibn fei; das Begsterben bes Gingelnen - und nur ber Einzelne ftirbt - ift baber gleichgultiger und : vielmehr ift es totale Bedingung bes geiftigen Lebens geworden, obne vornehme Reffangtion mit gottlicher Belaffenheit über bas Richtfein ber Ginzelheit fich hinmeggefest gu haben; wir follen bie Zobten ibre Sobten begraben laffen und uns jum Gott der Lebens bigen halten: bies Bacheln über ben Zod ift nur burch Das Biffen von ber Freiheit bes ewigen Geiftes; Freibeit und Beift, fab man ein, find zwei Ramen beffelben Beariffes. Der Rarr ift lediglich burch feinen Bufame menhang mit ber 3bee narrifd; er ift narrifd, weil er fich zu einem abstracten Moment isolirt; er ift bas abgeriffene Segment, was umfonft ber Kreis gu fein fich anftrengt und bamit bas lacherliche Schauspiel eines re-Sultatlofen Bubens gibt. Der Tob, ber bem Menfchen gegenübertritt, bringt ihm feine Thorbeit jum Bewuft fein, weil er ihn aus ber Bertiefung in feine eitlen und nichtigen Intereffen aufreißt. Aber ber Tod bespricht und beschreibt die Thorheit nicht blos, fondern bas im Komischen angedeutete Nichts, bas Urtheil ber 3bee, kommt zum Eruft ber Bollziehung und ber Untergang bes Thoren bricht wirklich herein, indem ber Jod zu einem Beden tritt und mit ihm ben Reihen in bas Grab hinein tangt. Der Sobtentang veranschaulicht also bie Gitels teit ber narrifden Belt und verfehrt ihre Berfehrung. Alle Menfchen vom Papft und Raifer an, burch alle Stanbe hindurch bis gur Umme mit dem Rind auf Dem Meme werden vom Sobe überrafcht. Beben fiort er, Je-

Den

den ftort er, Jedem kommt er noch ju frub, Jeder banoch Aufschub nothwendig. Aber ber Sob ift ein kategorifches Befen; er ift taub wie gegen die Birflichkeit bes Bergangenen, fo gegen bie Möglichfeit bes Bufunftigen und fennt ben Berth ber Beit gar nicht; er ift acht geie, flig eine unabweisbare Aulguration bes Ewigen und Beit-Der einzelne Beift muß immer fterben tounen, weshalb dem Zode die Entschuldigungen, wo sein Dafein mit feinem Wefen nicht in Ginbeit fich zeigt, nichts gelten, benn gerabe, baf fie noch gemacht werben, ver. rath bas bofe Gewiffen. - Gine ber alteften Darftellungen biefer 3bee findet fich in einem Gebicht von Regenbogen, wo der Zod mit bem Menfchen unterbandelt und ihm die Boten, welche er fich voraussendet, beschreibt. Durchgeführt aber in dem guvor angedeuteten Ginne finbet fie fich in größeren Gedichten, welche immer mit bolsichnitten verbunden find. In einem derfelben fiebt ein Prediger voran, welcher bem Denfchen die Richtigfeit der Bett zum Bewußtsein bringt; hierauf tangt der Zod mit Jedem ab und nun beschließt wiederum ein Drediger das Gange. In einem anderen, wo überhaupt acht und dreißig Figuren auftreten, erscheint der Tod immer mit einem mufitalifden Inftrument. Der 1496 gu Lubed gebruckte, in plattbeutscher Sprache abgefaßte, ift ber ausfübrlichfte und enthalt acht und fechezig Abichnitte. Menfcben, welche an ben Zang follen, fuchen fich zuerft au rechtfertigen, welches Unternehmen ber Zod widerlegt, worauf fie nichts wieber entgegnen; nur ber Papft rebet den Tod zwiefach an. Die Ordnung ber Perfonen ift folgende: Papft, Raifer, Raiferin, Rardinal, Ronia,

Bifchof, Bergog, Abt, geiftlicher Ritter, Mond, Ritter, Canonicus, Burgermeifter, Argt, Junter, Claufener, Student, Burger, Raufmann, Rlofternonne, Amtmann, Bertmeifter, Bauermann, Beabine, Sofreiter, Jungfrau, Amtsenecht und die Amme mit dem Rinde. Die Charab teriftit diefer verschiedenen Stande ift vortrefflich und bas Mittelalter, founte man fich ausbrucken, bat fich biet felbft in feiner geiftigen Thatigfeit begriffen. gelnen, welche im Angeficht bes Tobes nicht langer fic felbit betrugen tonnen, gefteben ihre Bergeben, bitten um Berlangerung ihres Bebens, und fleben, da ihnen ihr Bunfc nicht gewährt werden fann, die gottliche Barm-Der Zod macht ihnen wegen ibres geführberziakeit an. ten Lebens Bormurfe, troftet fie mit ber Berficherung, daß fie, waren fie unschuldig, fich nicht vor ihm zu furchten hatten und erinnert fie, bag fein Zadel zugleich ihre Gattung, nicht blos fie als Individuum treffe. — Bekanntlich ward der Aodtentanz schon 1431 an der Maner des Predigerfirchbofes zu Bafel von Johann Klumber und 1463 in der Marientirche zu Bubeck gemalt; unter biefem Gemalbe ftanden fonft altplattbeutsche Reime, von denen derjenige, welcher das Wiegenkind begleitete, ben Binn biefer Borkellung eben fo beutlich, als nain ans. fbricht:

> D Tod, wie foll ich bas verftehn? Ich soll tanzen und kann nicht gehn!

3) Die Ironie des Weltlaufs.

Der reine Begriff der verftandigen Allegorie und bas Urtheil, was die Berkehrtheit der Welt ausspricht, nehmen fich endlich in ber Itonie gufammen, welche fich in dem Bewußtlein burch Erteuntnif ber Dialettit ergenat, ber alles Endliche unterworfen ift. In einem alle gerifden Gebicht vom Chachfpiel, was ein Monch Ronrad von Ammenhaufen 1387 nach bem Lateinis fchen des Jacob de Geffolis verfettigte und worin bas bin und ber, bas Bebingen und Bebingtfein aller Berbaltniffe verauschaulicht warb, regt fich fcon biefer Trieb. Das Ginfeitige tann fich nicht fur fich erhalten, eben meil es ant eine Beite ber Aotalitat ift, wie ber Wende ober Bauer, ber Thurm, Baufer u. f. f. im Schachfpiel nur burcheinander, indem fie fich gegenfeitig tragen und fich allseitig auf einander beziehen, ihr Leben und ihre Das Ginzelne, wird begriffen, als Bedeutung beben. gugleich bas Angomeine, bas Allgemeine als zugleich Winselnes zu fein: fo geben fie in beständiger Bertebrung in einander über. Der unwollende Lauf der Welt hat bem Gingelum, wenn es in ben Babn verfallt, feinem Allgemeinen fich entziehen zu wollen, unfichtbar bie Schlim ge um das Bein geworfen und reift es in feinem felbftfüchtigen Streben zu Boben. In ber Welt kann alfo der Einzelne seine Isolirung nicht absolut volldringen; taufent gaben halten ihn bier nach allen Richtungen fest und bewirten die Entblogung feiner Thorheit, fich fchlechtbin auf Die eigenen Rufe ftellen gu wollen. Die Belt in biefem Ginn ift bie Gleichheit des menschlichen Dafeins, worin die natürliche Beschränktheit, welche dem Beift ber Familie und bes Bolls noch anhaftet, aufhort; bem Beift der Belt, ber alle Geftalten in fich folieft, ift bas Allgemeine feine Gewohnheit und bie hervorbringung 38 *

wie die Bernichtung bes Scheines ber endlichen Berbalt niffe feine Thatiateit. Bor feinem Blid, ber mit ber tief. Ren Gewißbeit feiner felbft über Alles prufend binfchauet, ift die Enge ber Ratur burchbrochen, ift die Ungft bes dumpfen unentfalteten Gemuthes verschwunden, ift ber Schrecken bes Wechfels im Wahnfinn wie im Tode überftanden, und die Beranderlichkeit bes Bleibenden, wie das Bleibende in der Beranderung von allen Standpuncten ber erkannt. Im vierzehnten und funfzehnten Sahrhunbert empfanden bie Deutschen, wie nie vorher, in ber Welt zu fteben und baburch in eine tinnere Bleiche beit bes Gefchickes mit allen Menfchen verflochten gu fein, welches Gefühl fich auch im Denten feines fcweren Inhaltes entaugerte; die Philosophie unseres Bolles als felbstffandiges Denten bet bamals ihren Beginn gebabt und in dem wunderbaren Buch von ber Deutsch en Theologie ihr erftes Product niedergelegt. Bon fol dem Grunde aus erhob fich eine innere Beruhigung über den Bandel des Lebens; der Lauf der Belt ichlof fich Diefer Ausbruck ift die Sprache bes Bewuftfeins, mas die Macht ber Berbaltniffe erfannt bat und dahinter gekommen ift, wie wenig ihr die Individualität, auch wenn fie noch fo febr fich aufsteift, zu widerfteben vermöge. Diefe Bertehrung bes einzelnen Billens, fo daß er wohl für das Rechte das Unrechte thut und die Untugend scheinbar frei und straflos ausgeht, ruhrt bas Beltbewußtfein nicht mehr. Es fann biefen Biderfpruch ertragen, weil jes weiß, bag bies nun einmal ber gauf Der Enthusiasmus bes 3beals fur bas der Welt ift. Seinfollen, der bunte Schwarm der Rarren, die erfchite

teride Aruft bes Todes sind in seiner gediegenen Innetlicksteit verblichen; die tragische Rothwendigkeit ist in ihm zur Komödie geworden. Dem Bewußtsein also, was die Schule der Wandelbarkeit durchgangen ist, sind auch die Berwandlungen des Aeußersten in einander, wie wenn eine helllodernde Flamme ploglich als eine schwarze ausequalmte, geläufig; es erwartet keinen anderen Berlauf der Dinge, als den wirklich geschehenden und kennt den Unmuth und Jorn nicht mehr, der sich gegen die Particularität des Bestehenden wendet. Spott und Fronie sind baher dieser kühlen Ruhe des Selbstbewußtseins wesentlich, was, von der Liebe des göttlichen Geistes und seiner Innigkeit abstrahirend, mit seiner Liebe sich der Roth wend big keit und ihrem Zufall ergeben hat.

Poetifch wird die Belt in ihrem gemeinen Berlauf, wenn fie in fich erfaßt und mit ber Ironie bargeftellt wird, welche fie fich felbft erzeugt, fo daß fich im allgemeinen Betrug und durch ihn bennoch fur die Gingelnen eine gewiffe Gleichheit bes Gewinnes, eine unausbleib. liche Remefis tund gibt. Soll nun ber Beltlauf bie Idee erfcopfend vorftellen, foll er nicht blos, wie wir fcon im Epos der gemeinen Birklichkeit angefchauet haben, in einer ephemeren Begebenheit erfcheinen, foll er Totalitat werden, fo muß fich die Darftellung an eine Form anschließen, welche an fich felbft fcon Totalitat ift: eine folche ift ber hof und an ihm Reine de Ruchs der Reprafentant des weltlichen Bewußtseins. eine ber gewöhnlichften Borftellungen, daß fcon ber Gebilbete, unzweifelhaft aber ber hofmann, ber Berftel lung machtig, daß fie ein unvermeibliches Glement bes

way Groot Je

Soflebens fei. Bierbei liegt bas Richtige zu Grunde, bas in biefer Ophare bes gefelligen Lebens bie natürliche Meußerung beffen, was ben Menfchen bewegt, gurndige. brangt wird. Die in ihr versammelten Menfchen find fo bedeutend und die unmittelbarften Berbaltniffe gugleich objectiv fo allgemein, bag bier Tracht, Geberbe und Bort gemeffen werben muß, wenn man fie ber Befahr der Digbentung entziehen und fie dem Auffaffenben fo geben will, daß aus ihnen burchaus nicht mehr gemacht werben tann, als ber Sanbeinde und Sprechende im Ginn bat. Diefe Gemeffenheit und Babl ift bem gemeinen Bewußtsein fremd, weil es fich auf ber fcmalen Linie ber formellen Convenienz nur mit 3mang bewegt und barum auch die mindefte Kunft bes Umganges als Ueber-Auf und Seuchelei anfieht. Indem aber auf biefem Gebiet bie 3mede großere, und bie Mittel ber Erreichang, wie fie felbft, geiftigere find, bebt allerbings ein Spiel ber Berftellung an, welche über bie etwaigen Cowierias feiten binmegzugleiten und bas Bichtige mit Beichtige feit zu erlangen fucht. Bon biefer Geite besonders wird also bas hofleben Bilb bes allgemeinen Beltlaufs, wo auch beständig das wache Auge als ein fchlafendes pras fentirt wird. Sierzu kommt noch bie fefte Bedeutsamkeit aller Berhaltniffe des hofes, weil er ber Mitrotosmus eines politischen Makrotosmus ift, fo bag, was in jenem vorgeht, auch die Spige beffen ift, was in biefem fich bewegt, und Alles, was in ben verschiedenen Kreisen bes Bebens nicht gur Auflofung tommen tann, fich nach Dhen brangt, um bier verstanden und gur Rlarbeit entwiefelt au werben.

. gerry Groogle

Im Reinede Ruchs ift biefe Welt porgestellt, well che im funfgehnten Sahrhundert auch in ber Birtlichfeit ibre bobere Ausbildung empfing, indem die Souverane sat ber verschiedenen Staaten fich zu etabliren und ber Beborfam ber feubalen wie ber bierarchifden Monarcie nicht weiter zu genugen begann. Reinede guchs ift bas Bedicht, was in biefer Sphare bem Germanischen Stamm und feinem Mittelalter eben fo eigenthumlich angehört, wie in ber Sphare bes Glaubens und Wiffens ber Rauft. Bon ber Gefchichte bes Grafen Reginardus am hofe bes Auftrafifchen Konigs 3wentibalb an, balb bier, balb de auftauchend, aber nie fich plastifch abrundend, zieht fich Die 3bee fort burch alle folgende Jahrhunderte. Man fann beswegen um ben Borgua feiner Erfindung unter ben Aranzofen, Riederlandern und Deutschen nicht freiten, weil er ihnen ber Sache nach auf gleiche, urfprungliche Beife angehört. Doch scheint die Geftalt, welche ibm Sinret van Alfmer in plattbeutscher Sprache gab, die vollendetfte gu fein. Auf Die Invention macht er felbft in feiner Bufchrift an den Bergog von Bothringen Beinen Anspruch. Ricolaus Baumann aber ift nicht ber Berfaffer, nur ber Berausgeber einer fpateren Chition. -Das Gebicht felbft ift allegorisch, aber bas ethische Ra. turgefühl bat fich bier fo febr mit bem geiftigen Bewußtsein burchdrungen, daß in feiner natürlichen Bebenbigfeit bas Begieben, was fonft im Allegorifchen liegt, gang wegfallt und alle bibattifche Beisheit fich wie fpielend darbietet; Symbol, Behrgedicht, Allegorie find in feiner Durchfichtigfeit überwunden.

Bir haben aus ber alteren Beit mehre bem Zon

bes Reinede Ruchs analoge fleinere Dichtungen; im Plattbeutschen bie Ratheversammlung ber Thie. re, im Mittelbochbeutschen bes Sundes Roth, eine gang feltfame Composition. Gin Sund, von feinem herrn verftogen, von bunger gequalt, ift bem Tobe nabe. Da beschlieft eine frohlich fingende Berche, der er fein Elend klaat, ihn zu retten. Gie erblickt ein Rind, welches Speife tragt und afft nun bas Rind, indem fie fich gelahmt ftellt und fo lange vor ihm bin und her flatterte bis das Kind die Speisen niederstellt und der Lerche, um fie ju fangen, in eine Schlucht nacheilt, wo fie fortfliegt. Unterbeffen hat der hund bie Speise verzehrt, verlangt aber noch, bag bie Berche ihn auch durch einen Schwant amufiren folle, weshalb fie ihn auf bas Dach einer Drefch. tenne führt, in welcher zwei Rahlkopfe brefchen, wo fie. fich wechselsweis auf den Ropf des einen und anderen fest; jedesmal fcblagt nun ber eine den anderen auf den Ropf, fobalb er die Berche auf beffen Glat fieht, worus ber fie fich entzweien und prügeln. Bor Lachen fallt ber hund vom Dach zwischen bie Drefcher, welche nun ben Sund prügeln, fo bag er mit genquer Roth entfommt, worauf ber Sund an bie Berche bie Forberung macht, baß fie ihm auch einen Arit holen moge. Gie fliegt fort und bringt einen Bolf; wie ber Sund biefen fieht, lauft er, aller Schmergen vergeffend, bavon.

Sa, wir haben fogar ben Reinecke Fuchs in einer hochdeutschen Bearbeitung aus bem breizehnten Jahrhunbert, welche in ihrer ursprünglichen Sestaltung einem nicht weiter bekannten heinrich Glich senere angewort. Aber wie ift bier, tros ber Ibentität einzelner Buge, ber Plan fo gang anders und wie viel mangelt bier von ber Grazie und Naivetat bes Mattbeutschen! Wir wollen ber intereffanten Bergleichung wigen ben Inbalt des Sochdeutschen angeben, weil er wenig bekanns gu fein fcheint, ben bes Plattbeutschen aber übergeben, weil er oft genug wiederholt ift. Benes aufiche beginnt damit, daß Reinhard der Fuchs den Sa har Biffanteflar (bellfinger) und beffen Rrau Pinte zu überliften fucht, um Suhner gu fteblen. Der Berfuch miflingt und et gebt weiter. Er trifft auf eine Deife und munfcht fie gu erhaften, indem er ihr als feiner Gebutterin einen Rug bietet, wofur ibm bie Meife einen Schnabel voll Diff auf fein Maul wirft. Es folgt die bekannte Rabel mit dem Raben, wobei Reinhard feinem Reffen Diselin nicht allein ben Rafe abnehmen, fondern auch ihn felbft verzehren will. Gin Jager fpurt ihn barüber aus und bringt ihn in große Gefahr, worauf Reinhard gu feinem Reffen, dem Rater Dieprecht, tommt, den er bei einem; Bettlauf in eine Kalle jagen will, wogegen Dieprecht ihn felbft hineinftoft; ein Bauer findet ihn und prugelt ibn burch, fo bag er taum enttommt. Mun findet der ben Bolf Ifegrimm und beffen Beib Berfante, mas Reinbard in Isearimms Abwesenheit zu verführen sucht-Es folgen eine Reihe pon Zwiftigkeiten und Liften zwis fchen Ifegrimm, feinem Beibe und Reinhard, welche fich auch im Reinecke Buchs wiederfinden. Der Bolf versucht hier ichon ein Gericht anzustellen , aber erft nachbem er fein Beib hat fchanden feben , zieht fich die Gache an den hof. Der Konig ber Thiere, ber Lowe Frevel,

batte Rrantbeit balber einen Landfrieden geboten ; er tam zu einem Ameifenhaufen, welcher ibn nicht als Ronig anertennen molte, weshalb er ihn verwüftete. Darüber fprang der Ameifentonig dem Lowen in's Dbr und ward Urfach feiner fcweren Rrantheit. Der König hielt hoflager und Gericht, wo alle Thiete fich versammelten. Mearimmaiden Bar und Sirfc flagten Reinhard an, ber nicht erschenen war, weshalb ein zweiter Gerichtstag bestimmt wurde. Indeffen tamen Schanteflar und Pinte mit bem Leichenzug ihrer Tochter, welche Reinhard tobt gebiffen hatte und flagten gegen ihn. Rach ihrer feierlichen Beerbigung befahl ber Conig bem Baren Brun, feinem hofcaplan, ben Buchs vorzuladen. Doch Reinbard beruckte ibn, indem er ihn zu einem Baum voll Sonig führte, wo er ihm ben bineingestedten Ropf mit einem Blech in bas Loch einklemmte. Die Bauern fie-Len nun über ibn ber und zerblaueten ibn jammerlich: Aberdies verlor Brun die Saut und beibe Obren, als ex ben Ropf aus bein Bleche jog. Er flagt fein Gefchick bem Ronige, worauf ber Biber und ber Birfc Ranbot ben Ruchs verartheilen und ber Elephant auf Borlabung beingt. Dieprecht wurde an Reinhard abgefanbt, aber von diesem in eine Salle geführt, in ber man ihn anftatt bes Ruchfes abftrafte, weshalb er nun gleich Brun benfelben beim Ronige verklagte. Grimel, der ihn vertheis digt, bolt ibn zu hof, wo Reinhard als Argt erscheint und dem Ronige fagt, bag er eben von Salerno tomme, feine Krankbeit zu beilen, wobei er als Mittel Theile von den Korpern feiner Reinde nennt. Der Konig befolgt biefen fcabenfroben Rath auf bas Punctlichfte und Reinhard heilt ihn, indem er ihm die Ameite aus dem Ohr vertreibt, weswegen der König ihm seine Gnade wieder schenkt. Endlich aber braute er dem Könige einen Arant, der ihm das keben raubte und entstoh mit Grinnel. Als der König des Arantes Wirtung verspürte und des Juchsses Flucht vernahm, bereuete er sein untluges Vertrausen zu dem Betrüger zu spät. Das ganze Land betrauerte den Aod des Königs.

Der Reinede Ruchs Beinrichs van Altmer ift in vier Bucher abgetheilt; biefe Theilung ift außerlich, benn bem inneren Bufammenhange nach geboren bas zweite und britte Buch gusammen und machen nur eines aus. Das erfte Moment bes Gangen nämlich ift bie Untlage bes Andeles auf bem Gerichtstage burch bie übrigen Abiere; ber Bar und Rater follen ibn vorfordern, er aber fpottet ihrer burch Liften, womit er fie verberbt: endlich geht er mit bem Dachs zu hof und weiß bem Rontae fo viel von einem Schage, ben fein Bater in fchandlicher Absicht zusammengebracht, ben er aber, ber Sobn, beimlich bei Sufterlo am Brunnen Krekelput verfdrarrt babe, vorzureden, daß er frei gelaffen wird; ja, bamit er ale Dilger nach Rom wallfahrten tonne, muffen ber Bolf und feine Rrau bie haut ihrer hinterfuße und ber Bar ein Stud feines Relles fich abstreifen lafe fen, worans bem frommen Mann Schuh und Sandfchub für die weite Reife gemacht werben. - Allein die Rlagen ber Thiere erneuen fich auf einem zweiten Gerichtstag, befonders von Seiten ber Bogel. Grimbard bolt feinen Reffen wieder und biefer entwickelt nun eine wundervolle

Beredfamteit: Die alteften und fconften Rabeln find bier als Begegniffe Reinedes reproducirt, Die Geite Des Bunberbaren ber alteren Poefie in ben Erzählungen vom Ring mit bem magischen Cbelftein, vom Ramm und Spiegel mit ben Bilbern von Paris u. f. w. leife perfiflirt und die robe Gierigkeit des Wolfes und feiner Partei von ber lofen Schaltheit bes Ruchfes und feiner Unhanger verächtlich gemacht. - Aber weber bie Bift, noch Die Beredfamteit reichen Diesmali zur Befreiung aus: ber Wolf wirft ben Sanbichuh zum Kampf bin und nun errettet fich Reinecke burch feine fchlaue Tapferteit und geht badurch positiv im Triumph bes Giegers aus bem Streit hervor. Der Ronig überantwortet bem getreuen und klugen Mann bie Siegel bes Reiches und Reinece gemießt schließlich im Schoof feiner Familie ben Lobn feiner Berichmisheit mit ben frohesten Aussichten in Die Bufunft.

Im Meinede Fuchs ist das Wesen die Selbst sucht, welche den Schein, es zu sein, von sich wegwenden, und den Schein, das Allgemeine zum Inhalt ihres Willens zu haben, hervorrusen möchte. Für die universelle Borstellung dieses Themas ist die thierische Natur darum am meisten geeignet, weil sie an sich durch die Gewalt und Nothwendigkeit der Begierde die selbst. süchtige ist. Alle Thiere stimmen in der Selbstsschader überein und ist darin zwischen dem Könige Robel und dem Fuchs Reinecke kein Unterschied. Immerssort wird dieser bei senem von den anderen Thieren der ärgsten Selbstsucht und in ihrer Realisirung des Betrugs

und der hanischen Lift beschuldigt, gegen welche Anklage Reinecke theils durch seine Berwandten, theils durch sich selbst vertheidigt wird. Allein die Menge seiner bosen Ahaten und der haß dever, die er, noch gerade zulest bei seiner Bertheidigung, gekrankt hat, bringen ihn dem Schrecken des Aodes nahe. Run weiß er aber der Bernichtung zu entgehen, indem er die höchste Macht für sich gewinnt und sie belügend, ihre Selbstsucht mit dem Aranm des Reichthums an sich besesstigt und daher zulett als die Macht über jede Macht erscheint.

Anf bem allgemeinen Reichstag, in ber Berfammlung aller Zbiere am fcbonen Pfingftfeft, fehlt Er nur. Aber bald zeigt fich, baß er das Leben der Bolksgemeine ift, daß Alle mit ihm in irgend einem Berbaltnif fteben und daß fie in feiner Anklage fehr naiv ihr eigenes Befen aussprechen. Er aber offenbart von vorn berein in feinem Begbleiben aus der Gemeine die ihrer felbst gewiffe Egoitat. Wo Alle find, ift nur er nicht, fondern babeim in feiner einfamen Befte Malepart für fich verblieben. — Der Selbstsucht gegenüber ift von ber anderen Seite bie Forberung bes Rechtes vorhanden, benn ber Ruchs hat die Rechte der übrigen Thiere verlett und die Schuld auf fich geladen, ihrer Freiheit und Gelbftftanbig. feit Abbruch gethan zu baben. - Allein er weiß febr wohl, daß nur ihre Schuld gegen fich felbft es ihm möglich machte, fie zu überliften, wodurch ber Wiberfpruch ber Thiere gegen fich felbst an ben Tag fommt. Ihrem Egoismus bulbigend, ben ber Ruchs fennt und aufzuregen verftebt, vernachlässigen fie bas Allgemeine,

in beffen Bienft gu fein fie vorgeben und tonnen fich alfo nicht beflagen, wenn es ihnen eben nicht fonderlich ergeht. Den Bolf macht Reinede nach bem fetten Zifch bes Rloftere luftern und verwandelt ibn gu feinem eigenen Peinis ger, indem er ihm die Pfoten am Glodenfeil festbindet, worauf Isegrimm fich eine Aracht Prügel zusammenlaus tet; die Bolfin Giremob berudt er nur dadurch, daß ex auf bem Gife ihren Appetit nach Fifchen rege macht; ber Bar Brun fest bas gange Geschaft der Ambaffade bei Seite, als er von bem foftlichen Sonig bes Bauers Rufteviel hort und muß feine Buft buffen, wie Singe ber Rater, ba er in bes Pfarrherrn Schemie bie mabligen Maufe fangen und fich gutlich thun will ; bie Rrabe will von bem tobten Ruchs leben, aber ber Scheintobte bat die namlis the Begier, die Krabe ju fpeifen, und ift nur geftorben; weil er vorher wußte, baß fie, ihn zu freffen, nicht ausblefben murde; vom hafen und Bod aber als an fich bummen Thieren war es ein großes Berfebn, bag fie ben Ruchs zu begleiten unternahmen; mit Recht mußte ber einfaltige Bellynt Bampe's Ropf wieber nach Sof bringen, ohne es zu wiffen, um fich fo offentlich als Schafstopf auszuweisen. Diefe Thiere, mit benen er politisch als Unterthanen bes Konigs fich gleich fteht, weiß er mit bem Rober einer engen Begier zu verlocken, welche unmittelbar auf bas Berzehren gerichtet ift. Heber biefe gemeine Begierlichkeit ift ber Konig hinweg und bat teine fo befonderen Gelufte, wie der Bar bem Sonig, ber Rater ben Maufen ergeben ift. Gine folche Lieblingsneis gung, wo bie Ausficht auf ihre vergnugliche Gattigung feinen Billen fogleich beherrschte, laft fich alfo an ibm

nicht auffinden. Dennoch weiß ber Ruchs auch ibn burch ibn felbft zu verführen, denn Konig und Konigin lieben bas Gelb als bas allgemeine Mittel, jede Begier befriedigen zu können. Dies Streben fennt Reinede und reigt es auf die feinfte Beife gang beilaufig an, als wenn ihm bie Bedeutung des Reichthums gar nicht fo flar fei - benn er felbft hat ja ben großen Schat, welchen fein emporungeluftiger Bater gufammenfchleppte, unberührt in ber Saide liegen gelaffen und ift ber Majeftat auf eine fo uneigennütige Beife treu geblieben, baf er in befcheibener Stille fo großer Gefahr vollig anspruchlos vorgebenat bat: erft unter bem Balgen entbedt er wie zufällig bas wichtige Gebeimnist und erscheint durch biefe Luge, in der er ben guten Ramen des eigenen Baters frech mit Rugen tritt, als ber treuefte Diener bes Staates. - Daber ift ber Auchs die Centralgewalt des thierifchen Beiftes felbft und find ihm die anderen Thiere haupt fachlich beswegen feind, weil er ihr eigenes Befen vollkommen enthüllt. Denn ber Ruchs kann fogar erzählen. wie fie, namentlich der Bolf, and feine Ditfdul Digen gewesen find, und wie fie bei gemachtem Rang, wo feine Pfiffigfeit bas Befte gethan, ihn bei ber Theis Inna burch bas Uebergewicht ihrer roben Gewalt ungerecht behandelt, für fich bas Fleifch behalten und ihm die Knochen gegeben haben. Reinede ift nicht nur bie flare. Ginficht, welche, bes Busammenhanges ber Dinge fich wohl bewußt, mit bem einen gegen bas andere zu tampfen verfiebt, fondern er hat auch die Bildung des Buft. linas, welcher nicht fo unmittelbar bem Genuf ber Begier fich überlagt, vielmehr mit ihm bie Sicherheit und

ben Rigel ausschmeckender Behaglichkeit zu berbaiben ftrebt, weshalb wohl die anderen Thiere burch die Robeit ihres Begehrens in Gefahr und Roth gerathen, et aber von der Unaft bes Unglicks mehr in der Borftellung getroffen, als von der Empfindung ihrer Birtlichteit berührt wird. Die Egoitat feines Charafters vollenbet fid) gerabe barin, bag er burch ben Cooismus ber Anberen herrscht, welche einer folden Universalität threr Selbftsucht entbehren. Der Ruchs aber ift barin ausaegeichnet, daß er die Ginfeitigfeit der Underen, bas Gigenfüchtige berfelben erkennt, fceinbar in fie einzugehen und qualeich die Sprache bes allgemeinen Bobles zu führen verfteht. Die Gelentheit, Biegfamteit, Berführung und Schmeichelei ber Sprache treten bier in ber bochften Bedeutung auf und ift fur ben Ruchs jebes Bort eine Durch bies Alles nun ift er ber vollenbete Sofmann im fchlethten Ginne bes Bortes, welcher, indem es das Anfeben bat, als wenn er bie Anderen gemabren liefe, nur feine 3mede verfolgt und feine andere Confequenz als die des Eigenwillens hat. Und follte auch die Bermittelung feiner 3mede fich anders als nach dem von ibm gemachten Entwurf gestalten, fo inconsequent wird er nie fein, ben allgemeinen Bweck zu feinem Willen gu machen. -

Wir haben schon mehrsache Scheidepuncte berührt, auf benen der Geist unseres Mittelalters in den der neuen Zeit umschlägt; der bedeutendste von Seiten des Aragischen der Innerlichkeit war Faust; der bedeutendste von Seiten der Komobie des öffentlichen Lebens ift Rei-

nede, in welchem großen Gebicht bie Berfchlaffung aller Banbe bes Mittelalters bas hauptmoment ausmacht; bas abfolut Gelbftifche, bas Princip ber neuen Beit, ift los gelaffen und in ber Bewifbeit von fich durchgebilbet. Reis necke ift swar Ritter und macht auch feinen Abel gegen bas Bauernvoll geltenb, aber eine Continuitat gwiftbeft ibm und dem Konige in Geboriam und Anbanalichielt ift nicht fichtbar und ber Konig geht bereits einfam. Der Abel um ben Ahron ift in Parteien zerspalten, in eine Eraftvollere, tropigere, und in eine physisch iconociens allein ber Intelligeng nach überlegene und barum im bass beln liftige. Bas die Parteien von einanden halt, if an fich daffelbe, namlich ber Egoismus, und wenn Reinede feinen Anhang hat, fo ift bie ibm entgegengefeste Pantei dem Princip nach von der seinigen gar nicht verschiedent mur durch die innere Gleichheit find fie außeglich mit einander in Collision; ber Benernstand erscheint als machtia , und im Streit mit bem Abel , ber foniglichen Dacht auftrebend. And ber Gewißheit feiner felbft, was Diefem einfachen Licht bes reinen Siebantens, geht bie Aufflarung besonders harver, welche die politicae Autorität eben fo febr als bie finchliche verachtet: Res necke bat jede Bessel ber Auforität abgeworfest. Ries Wich will er leben, pempendet daher Alles auser fich für feinen Billen und hat, fich iber die Seiliabeit bes Bertrauens und Bewiffens himmeggefest. Beil er bies fer Begrengtheit einer moralifden Glaufar folechthin ente fremdet ift fo ift at 18 am iffenles. Er nimms den Bauf ber Bolt nur alf bes Ceben ber Dichtemarbiglois pud fteht gie Buberei gub Borftellung Keinem nach. Dam 39

um fpielt et and ben Frommen fo vortrefflich, in welcher Barftellung bas Gebicht ben Untergang ber Rediglofitat bes Mittelalters verfündet, und mit Boblgefallen über die Anmagung, Umwiffenheit und Liederlichkeit des Rieries berfällt. Der politische Bargang war die Organifation ber Monarchie, welche die Ariftotratie bes Benbalismus in An abermand; ber fiechliche bie Gewis well der Gimenten bon ber religibsen Babrbeit, ohne in berfellen unber batch ben priefterlichen Stanb nach burch bes grabbite Ertennen langft vergangener Befchlechtes Swange in felte. Anwidenftehlich hatte bet Glunbe von Da die Deling, fich zu wiffen; ber augemeine Glaube ste Alton follse fo eines Beben eigent Mebergengung mer - bon bal war bie Bobeheit beffelben nicht ferner bios paranif besubse , bus makere, ble Mostel , Risthondater, bes Bupft, bie Gewiffelt berfelben batten. Reinette abitenbiot: blos vom Glandtal 28 affireint bei ibin vote wift Bie platte Getbitgewisheit ohne religiofe Befüllung and babes ble Religion nur als eine Rolle, die er wie fb viel andere absoniums. So eanbt er bein Sahn feine Sieber unter vor Maste, with frommer Didas gedowen an feint fo bekotet er feinem Dbein fetile Buitben und Wittet ilm temmissia um Abfolition, aber in Bene Wist de isaloid bieber bin lederes Rifthlein. tinb die Gefine butt of the verwelf't und es tugt, wie wenig sies mit ber gelobten Abftineng übereinftimme, britte er fui Magen Wer Die Schieffe ber Ratur this bie Rathe ber bolen Genebutelt aus. Gublich, Da er nath Rom will, Ad Somt heffigen Bater felbft Loofprogung voll feinen Gim Den au Bolen, Hindet er unterwehlt leinen Better ben

Uffen Marten, der gerade zum apostolischen Stuhl wallfahrtet, und gibt nun diesem den Auftrag, für ihn um Ablaß nachzusuchen. Somit sehen wir hier alle Objectivität in den bodenlosen Abgrund des Selbstes versunken und Reinecken am Schluß unseres Mittelalters wirklich zum Kanzler des Reichs geworden.

Die Macht des Selbstbewußtseins, vornämlich im Sächsischen Stamm, welcher nie die Glut und Schwärmerei des romantischen Mitterthums getheilt hatte, zerweichte die alten Formen des Geistes; der Gedanke wurde Gemeingut; der Liberalismus, die Nothwendigkeit der Freiheit im Wiffen und Wollen als an und für sich seine Selbstbestimmung zum Geset des Lebens inachend, trat in entschiedenen Lampf mit dem Servilismus aller von nur außerer Autorität abhängigen Bestimmungen des Geistes.

S & 1 n & s.

Es ift ubrig, daß wir ben Berlauf des gangen Begs, den wir gurudgelegt haben, noch einmal in der Rurge überfeben.

Das Princip der romantischen Kunst ist der absolute Geist selbst, und dieser Inhalt unterscheidet sie von
den ihr vorausgegangenen Stuffen der plastischen und symbolischen Kunst. Das Mittelalter sucht sich diesen Inhalt
zum Bewustsein zu erheben und gestaltet daher die besonderen Elemente des Orientalischen und Occidentalischen gänzlich um. Die Poesse des Deutschen Stammes
der Germanen beginnt mit der epischen Darstellung seines sittlichen Geistes, der sich im Allgemeinen als selbstständige Individualität erfast. Sigfrid zeigt dieselbe in
der jugendlichen Schönheit, welche in ihrer Bluthe vergeht, Dietrich in der männlichen, unvertilgdaren Breite;
Chriemhild zeigt den Geist der Familie, hagen den des
freien Dienstes und seiner innigen Areue; zusammen ent-

miren. ist, destitates its bem Stabelum gent, die tronio chie Lussimua unives Cros, weiche wir jum der Kärze millen i die Beutliche Tlad mannten. Chantenn , Rathet dind Danie enthalsen die hadere, mehn in das Komifche Mienastetide Scheiere amferied Cives i die Dingse befffibert Die Den mit Dieit aufehrmenbemenben Gebitbten von Spild eint Wolfdietrich bendeut ber nathenele: Geift durch Mendelsburg mit anderen Glemmen jaudschen bliefen ash Comingling and district Company and Incidentalism die Seift ber vollathumlichen Sittlichkeit; gedenüber entfaltet Ach dar absolute Geift der Linge, mehr fich auschgnund wie in Berlaan and Isfanhat, aben mehr handplade, wie der heiligen Georg, aber which bas thewetifche mib waltifde Clement in feiner Gofchichte mit einenber aus. mleidend. - Der Saift ber Deutschen Gittlichkeit, und det midderfollin Destiniumtheit der Kirche als der Genenfach: bas befauthten Bollingeilles und bes abfaluten Geiftes durchdeingen fich allenalig, madpung bas im engeren Ginn romantifiche Epos entfteht. Es entwickets merke au Martitun Großen als an ben Seves ber Riche und an wie Rrongeune, welche ben in bet Godenwart verlopenen Bett fuchen , fich anfchließenb , einerfeits ben Damue bes Mobigs mit ben Bafallen, andererfeits ben Sampf bes Manbens mit bem Unglauben. Beide Rreise ziehen fich Berauf zur befonbeten Form der Orbensverhindung gufammen. Jone, Die weltliche Geitel, concentrirt fich um Motus als bem Mittelwunct ber Rormannischen Peefie: Diefe, Die geiftliche Beite, um ben Gral als bem munber baren Centrum eines fectiverifden gebeimen Gultus; aus ibr gebt ber Aiturel als bas Streben bervor, alle Gle-

circutte Ges Abenbifablidien und Brientellichen Bebend beit bem umflifden Pninche in Bertlindung gu bringen. Die fe Befonderungen bereiten berjenigen Inbisidmaliele ben Boban ; welche innertich mother mit bem Wold noch tent ber Mirde, meber mit bem weitlichen wech mit beit welch Wicken: Mittethum: gufammenhäugt, vielnebr fich Telle ber 3weit und alle Wieklichieft fein will. Sie in biefe Belbeifchaft beb Benuffes theils in mehr ibentes Weife. wie Triftan, dolls in mehr reabe, wie Mer olf Butidu bie gemeinen Intereffen, wo bie Stimlichteit bas Mello die Banbelns wird and mo mar bas Bacheliste die gweffe nibglich macht; zerftort fich bus wine Gros feethfichit Es findet feinen Gegenfas im Distorifficut web den 28 mint um bie Doeffe im Beben , fonbern um bas Militar wom' Boben, wie as an fich was and baftely, ge thum ift mib was bater rock ber Maballalmisait bas Thanka Erichen Aus Bouthaffeit mat Giabaltelt bes ingel tifch Mirfeliben forefdreifet. Go giebt bieb Gerbus, mach somige Wenigheit ber gefchithtlichen Albirbeit fambie Dichtung immer engere Rooffe. Aus ber Aufchausnn ber aften Welt und bes Unfanges ber mobernen duistichen Commus das Wentsche Wolf gu fich. felbft und fcraibt was nichbem es im Goos feine Thaten ju befingen ausachant bat, die profailite Gbronif feines Lebens. - Wie ber Profe wird beshalb die Possie überhaupt von dem thätis men Beben gefondert; ber Buchbrud und bas Reifen belfen bem Bewuftbein biefe Sicheihnun bas Poetischen und empirifc Wirlichen vollbringen, wat biefe Geftalt ber Poefie; wie fie querft erfcheint, bet bas Malisbuch au feinem Inhalt. Ce ift theils , wie in ben Belthern vom

bidmin CMfrid , Raffer Octoviande, Merabeis , bot fasnen Melufine und Magelone, ber Gibonia und Genobefa, bas Berdinam ber alten fentimentalen Romantit ! Weits, worn die fieben weifen Deifter binüberführen, bab Er-Beben neuer Gutwiekelungen, fowohl komifcher, wie Gus lenspiegels und der Lalenburger, als tragischer, wie Mortunat, der ewige Jude und Rauft. Rauft ift Die emp. Midde Person, in welcher bie Individualität, die in Sigfrib au Anfang unferes Good auftritt, ibre Gelbfiftanbia frit als bas Germanifche Brincip gur abfoluten Apribeit ober gum driftlichen Princip erheben will, aber in biefem Beftreben erft bagu gelangt, absolut bose zu werben und fi fich felbft zu varnichten. Gigfrib als ber Gute fand durch bus nufet ifin ftebenbe Mole Anderer in ben Bod. Rauft gibt ibn fich felbst und zwar, indem er zue Sille "fährt, als ewigen. — Die epifche Poeffe als die 366 objettiven Geiftes hebt fich jut ihrifden auf, in mel-Der 42 - fein andeter - fich in der Rorn der Onbiec. tivität ausspricht. Als umnetteldage Einbeit bes Inbal tes dei besoberen Empfindung mit ihrer an fich ibentio figen Form ift fie ber Minnegefang, welliher theils bie idende und getriche Liebe Annt, theils auch num Liben leiches and den Riving fich sinwendet und bas Gefabl ibres 316fandes zur Sprieche bringt. Die Concentration Vieles Unfanges ift ber Krieg auf Bartburg, wo die Individualität Wolframs als der totale Reller det Beit, ibred Glaubens und ber mit bem Glouben versinige ten Kniff ekfcheint. - Als Trennung bes Sabaltes won feiner Form wird bie lyrfiche Poefie ber Meistergefangs welcher fich endlich aus ertranter Neigung zur Korm ge

gen desecTubals ganz gleichgültig verhält. 4117Alls Giublis des, in feiner Besonderheit gleich febr allgemeinen Inhaltes mit der Morm in schlechtbin nationaler und baker ins nerhalb: bes Bolfes univerpillel Geftalt:ift bie brifche Porfie der Bolfogefang. Die die Milliche Religion als bie am weniaften volksthumliche verfagt fich ihm eigentlich. Aber von ber Liebe ber Beschechter vortieft fic ber Gefang in bas Areiben ber verfchiebenen Stande bes Bolfes und feiner mannigfeltigen Claffen, pan welcher Aushehnung in die Breite, en fich andein die einfache Anfchaming, feiner felbft ale biefes befondeben Bollsgeiftes purieduimmet; moduleth das politifche Bolfslied entfleht. Das Mittelalter macht burth feine biftvriften Bottslieder erft ben Aufung biefer Lieber ber Beuftiffung, web the mur mit ber erblichen Mongrchie in ihr volles Dafein treten tonnen. - Das inmere Refultat ber lyrifchen Moon fie ift die didattifche, infofenn fic bie Befonderbeit ben mannigfgehen Empfindungen aus ihrer Zufälligfeit wer Sinheit des einfachen und durch feine Nothwendigkeit; alle gemeinen Gebontens aufhabt. Gie enthalt bie Umtebe uma ber leriften Refferion und erfcheine guteft in bet Gefalt: eines ahnungreichen: Wefühles, welches bie Bothe wendfateit ber Ratur und Freiheit mis bunttem Monnen in fichieragt und ben Unterfchieb biefen amichachen Bothe mendiakeit als der nur an fich und als ber guch für fich freien für bas Erkennen erft burch Magie und Pombolis bemporaubringen hat, Dit dem Dofein bieben Greennte nis fant: Ech bas Wiffen von ber Ibee undsone Miffen upm ber Wifcheinung auseinamber; Die Boujebung; bes an und für sich Benninftigenand des ihm mibersprechenden Das

Daseins gebiert den Spruch, die Priamel und bas Lebre gebicht. Diefen Mangel ber außerlichen Beziehung jener feften und diefer fluffigen Geite und die Bufalligfeit ber beobachtenben Erfahrung fucht bie Poefie burch die Allegorie aufzuheben; in berfelben entsteht zunächst eine Rarre Einheit bes ibealen Begriffs, welche fich fobann in Die bunte Manniafaltialeit der verkehrten Belt gerftrenet, wo die Rarrheit mit ihrem seltsamen und fragmen tarifden Beginnen immer vom radfichtlofen Tobe vernichtet wird. Sedoch wuchert fie ironisch über ihn binweg und das Weltbewußtsein versöhnt fich mit dem weche felvollen Lauf ber Belt. Im Reinede Ruchs erhalt daher das Mittelatter seine Auflosung in derjenigen Individualitat, welche von ber Ibee, mag fie Sittlichkeit (Gigfrib und Dietrich), Glaube (Josaphat, Georg und Tituret), Liebe (Ariftan und Morolf), Biffenfchaft (Rauft) oder Rund (Bolfram) fein, abstrabirt und fich die verftandige Gewißheit ihrer felbft und den toftenfreien Genuß ihrer Begierden durch bie Heberliftung aller Usderen sam Insect feat. -

Die epische Poesse, so zeigte sich und, war in ihrer Ausbildung die frühaste. Stellen wir aber die epische, lyrische und didaktische Poesse neben einander, so werden wir bald einen ihnen gemeinschaftlichen Gang ihrer Bewegung entdecken. Die epische Poesse unterschied sich in das reine Epos, in das bistorische Epos und Bolksbuch; die lyrische in den Minne-, Meister- und Bolksgesang; die didaktische in die magische Symbolik, in das Lehrgebicht und die Allegorie. Offendar sind die drei Stuffen eines

......Google

deben Areises neit beiten ber anberen vernandt, wie war im Besunderen biefe Cebereinsbirkunng fichbu anzuseuten werfucht haben. Die erfte Stuffe fen Cpot uft bie ber tutmittelbaren objectiven Mufchahung, int Byriffpen bet un. mittelbaren Empfittong, im Diduktiften bes ummittel-Baren Dentens. Die zweite Stuffe bes Cpos ift burch ven Werfand bedingt ; wolcher Die Bergangenheit auf die Gegenwurt Bezieht; imelder im Enriften bie Aritik ber Form ausäbtelind bis einzelne Product auf Bren allgemeines Schema Befleht; welcher im Dibaktischen bas Befen ber Boer and bas Dafein beffelben ih ber Gefcheisann duf einbuden begiefet. i Gitottik auf bis britten Stuffe wint Ach fin Episs eine Bonde Beleinigang det Befondeten mit Bem Magemeinen ; bag , ange nite bibbeer Umberfalität, Bies Aufprechende des eifnen Ephs varin trog ber profat-Been Rorni als wiederhom mollt langefeben, werben fater: den Lutifden bilbet ibfis Bondlieb, im Dibuttifchen bie winerete Magbrie achrette Meineint, welhalbifich auch in Mojem Aretje diefelben Anfonungen, mie Des Shönichten, ber Gitelfeit ber Belt, ber Gleichfeif. bes, Ardes, bes pollendeten Abfterbens der firchlichen Autoritat u. a. wiewerfiolen. En eines Gelbittetelaffe; Welche uicht, wie Die aufere, von ver Different ver aftheritigen Gathingen ausbinge, maften bee Beftin mutigen, weite bei aus Hollit in einer jeben Garenig auftremy zugleich als Domente Gine's großeten Sangen erfdeb nen. Darnad mitben alfe bus tethe Cos, ber Dimegefang und bie magifthe Spinvolit bie erfte; bas biporifibe Choe, Der Meiftergefang und bill Lebigebicht Die amette: bas Bolfebirt, Wolfefleb und Me Allegorie im

any Google

. Misse der Geren der Gere

tin tin Die derfide weleste, bas Anstheiden, fin ibes Anfangi Das unmittelbare Sein Milerer Phelie. Die Mitte ihrich Entwickelung ift nicht bie lyrifche fur fich, fondern bie lyris fce und didattifche als der bestimmte Gegenfas der Em. pfindung und bes Gedantens, als Gegenfag ber ihr eigen. thumliches Leben fuhlenden Individualitat und ber Erfenntniß bes an fich bestehenden allgemeinen Lebens, was su fassen die Individualität von sich als folcher zu abstrabiren bat. Indem nun bie Individualitat aus bem Mugemeinen fich erhalt, aber auch bas Allgemeine obne bie Andividualitat fein mabrhaftes Dafein bat, oder das Gine nicht außerhalb bes Underen eriffiren fann, fo liegt ein Uebergeben bes Lyrifchen in bas Didaktifche und bes Didattifchen in das Lyrifche nabe. Die wefenhafte Begies bung des Individuellen und Allgemeinen auf einander erbebt fich jum Begriff, ber, weil er burch bas Epifche, Enrifche und Dibattifche vermittelt wird, nicht einseitig durch Anschaudig; Empfindung ober Erkenntnis bestimmt ift, fondenn diefe venfchiebenen Glemente in feiner lebenbigen Bewegung als Momente aufgehoben hat. entstebende Poefie ift die bramatifche und biefe erft ift die Babrheit ber anderen ihr vorausgebenden Formen. Sie erft ift die Bollendung ber Poefie, und fann baber mit ber größten Freiheit die fruberen Stuffen auch in fich wieder auseinander treten laffen , indem bas Drama mehr , einen epische, kuischen ober diddissischen An ausblässt; das achte Duama besteht daning die Massischen Annentarischen an desteht daning die Minstellen Chament gleiche Gerechtigkeit widerschen an lassen Chament gleiche Gerechtigkeit widerschen an lassen wobei as sich iedes von selbst versteht, das die epische und lyrische Poesse mit der dramatischen gleiche Würde haben, weil sie mit ihr die gleiche Rothwendigkeit theilen.

Salle, gebrudt bei Bilbetm Plos.

